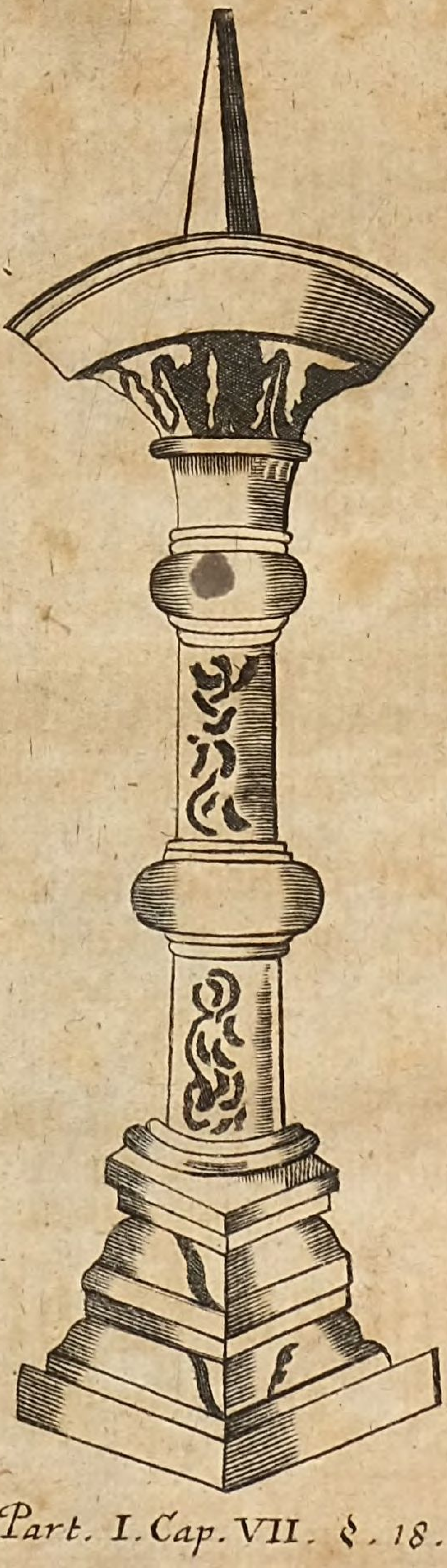
ΕΚΤΥΠΟΝ IRMINSVLÆ.



Ad Part. I. Cap. VII. §. 18.

CHRONICON
oder
Beſchreibung
der Stadt und des Stiffts
Bardewick/

Vor und nach der Zerſtörung:

Darinn zugleich unterſchiedliches von dem Zu-
ſtand des alten Sachſen-Landes / ſo wohl im Heyden-
thum/ als nach eingeführter Chriſtlichen Religion/
enthalten/

Wobey auch der umliegenden Stiffter / Clöſter und
Pfarr-Kirchen/ und derer Geiſtlichen hin und wieder
Meldung geſchicht;

Aus untrüglichen Archiven / alten und neuen
bewehrten Scribenten/ nebſt andern glaubwürdi-
gen Uhrkunden / und eigener Erfahrung
zuſammen getragen

Von
Chriſtian Schlöpken/
der Bardewickiſchen Stiffts-Schulen
Rectore.

LUBECK/
In Verlegung des Autoris,
Anno 1704.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Denen

Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen/ Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen/ Veſten/ Hoch- und Wohlgelahrten Herren/

HERREN DECANO, SENIORI,

und übrigen

CAPITULAREN,

wie auch ſämtlichen

Herren VICARIIS

des uhralten löblichen Dom-Stiffts

Bardewick/

Meinen Hochgebietendem / auch Hoch- und Großgeneigten / Hochgeehrten Herren Patronen und Gönnern.

Hoch-Würdiger und Hoch-Wohlgebohrner/

Hoch- und Wohl-Ehrwürdige/ Hoch-Edle/ Veſte/ Hoch- und Wohlgelahrte/

Hochgebietender/ Hoch- und Großgeneigte/ Hochgeehrte Herren Patroni und Gönner.

WAs man geliehen/ muß von Rechts wegen ſonſt niemand/ als demjenigen/der es wohlmeynend mitgetheilet/ wieder gegeben werden. Indem ich dieſes ſchreibe/habe ich ſchon eine ſo wichtige Urſache angezeiget/ die mich/wenn auch auf andere Umſtän-

ſtände nicht zu ſehen wäre/ allein verbunden/ dieſes Bardewickiſche Chronicon niemand anders/ als Ihnen/ Hochgebietender/ Hoch- und Großgeneigte Herren/ gehorſamſt zu dediciren. Denn über dem/ daß es den Wohn-Platz Ihres Löblichen Dom-Stiffts und deſſen merckwürdigſte Geſchichte für Augen ſtellet/ ſeynd zuförderſt die Documenta und Urkunden/ worauff das gantze Werck hauptſächlich beruhet/ mit Ihrer gütigſten Erlaubniß hieſigem Archiv ſelbſt abgeborget worden. Hiernechſt haben verſchiedene ihres Mittels theils aus Dero privat-Bibliotheken allerhand nöthige ſubſidia großgünſtig mitzutheilen/ theils auch durch gute recommendation dergleichen anderwerts zu procuriren ſich vielfältig angelegen ſeyn laſſen. Wenn ich nun/ bey ſo geſtalten Sachen/ dieſem Chronico mit Recht keine andere/ als Dero hochgeſchätzte Nahmen vorſetzen können/ lebe ich auch der guten Zuverſicht/ Meine allerſeits Hochgeehrte Herren Patronen und Gönner werden meine hierunter gebrauchte Freyheit nicht ungütig deuten/ ſondern vielmehr als ein Pfand meiner ſtetswährenden Schuldigkeit/ vor die mir zu Beföderung meiner geringfügigen Arbeit gütigſt gethane Beyhülffe/ auch Dero mir und den Meinigen ſonſt häuffig erwieſene hohe affection anzunehmen geruhen/ anbey mit Dero hohen Gunſt mir fernerweit beygethan verbleiben. An meinem wenigen Orte werde ich nimmer ermüden/

GOtt

GOtt den Allerhöchſten inbrünſtig anzuruffen/ das Löbliche Bardewickiſche Dom-Stifft/wie es/ ſeinem Anfang und Urſprung nach/ uhralt zu preiſen/ auff gleiche Weiſe das höchſte Alter erreichen zu laſſen; inſonderheit iedes deſſelben Gliedern mit ſeinem him̃liſchen Segen reichlich zu überſchütten / hingegen alles Unheil mächtiglich von Ihnen abzuwenden! Welches nebſt Verſicherung ſeines unterthänigen und gehorſamen reſpects hiermit verſpricht

Hochgebietender/ Hoch- und Großgeneigte Patroni und Gönner/

Bardewick den 1 Septembr.
1704.

Ew. Hochw. Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz,

Wie auch Hoch-und Wohl-Ehrw. Hoch-Edl. Hoch-und Wohlgeb. Herrlichkeiten

Unterthäniger und gehorſamſter
Diener

AUTOR.

Geneigter Leſer!

WJe das hohe Alter unſers Bardewicks/und deſſen ehemahls fürtrefflich blühender Zuſtand/ bey männiglichen jederzeit in ſonderbarem Beruff geweſen; ſo hat es auch an gelehrten Männern nicht gefehlet/ die es für eine beſchreibens-würdige Materie geſchätzet. Bekannt iſts/ mit was Mühe und Fleiß der berühmte Hr. Henricus Meibomius, Senior, bald zu Anfang des zurückgelegten XVII. Seculi, was er in alten glaubwürdigen Scribenten und Uhrkunden/von unſerm Bardewick und der umliegenden Gegend merckwürdiges gefunden/zuſammen getragen; deſſen Hiſtoria Bardovici auch von den Geſchicht-Liebhabern mit ſo groſſer Begierde auffgenommen worden/daß/wegen Mangel der Exemplarien/dieſes fürtrefflichen Mannes fürtrefflicher gleichgenannter Enckel ſelbige/ zu unſerer Zeit/ nicht nur zum öfftern wieder aufflegen/ ſondern auch hin und wieder vermehret/ endlich ſeinen Tomis rerum Germanicarum mit einverleiben laſſen. Mit nicht geringerer Arbeit hat nach der Hand der ſehr gelehrte und fleißige Hiſtoricus Herr Caſpar Sagittarius die Bardewickiſche Hiſtorie zu erweitern ſich bemühet / als welcher zuförderſt auß den alten Autoribus, die von beyden Herren Mei-

)(bo-

bomiis nur allegiret/ die Worte ſelbſt ausdrücklich angeführet/ und durchgehends ſo viel neues hinzugethan/ daß aus ſeiner Beſchreibung dieſer uhralten Sächſiſchen Stadt/ zugleich des alten Sachſen-Landes Zuſtand/ und ſonderlich der von Carolo M. mit deſſen Einwohnern geführte Religions-Krieg/ umſtändlich zu vernehmen. Es iſt aber kein Zweiffel/ wenn dieſen berühmten Männern die bißhero in hieſigen und andern Archiven und Bibliothecken verborgen gelegene Uhrkunden und Documenta zu Händen gekommen wären/ daß ſie/ nach ihrer fürtrefflichen Geſchickligkeit/ die Beſchreibung unſers Bardewicks viel anſehnlicher und gröſſer würden gemacht haben/ an ſtatt ſie bey ſo geſtalten Sachen gnugſam in ihren Schrifften zu erkennen geben müſſen/ daß es ihnen an genauerer Nachricht gefehlet/ inſonderheit was die Hiſtorie hieſigen Stiffts betrifft/ von deſſen Urſprung und Zuſtand/ vor- und nach der Verſtörung/ ſie nicht mehr als einige wenige Nahmen einiger Stiffts-Perſonen in Erfahrung bringen/ und folglich nichts ausführliches davon ſchreiben können. Wenn ich nun bey meiner jetzigen Function eine recht erwünſchte Gelegenheit angetroffen/ gegenwärtiger Herren Canonicorum des hieſigen Hochlöblichen Domſtiffts/ (deren ſonderbare Affection, womit ſie/ Zeit wehrender meiner Bedienung an ihrer Stiffts-Schule/ meiner Wenigkeit zugethan geweſen/ ich nicht gnugſam rühmen kan/) Privat-Bibliothecken und Manuſcripta ſamt dem Stiffts-Archivo ſelbſt/ ſo viel die Hiſtorie betrifft/ durchzuſehen/ habe ich ſolche auch nicht aus Händen gehen/ ſondern vielmehr dazu anwenden wollen/ daß ich zu verſuchen angefangen/ ob/ und wie weit ich nach meinem geringen Talent, die von offt gedachten vornehmen Männern angefangene Geſchichte fortzuſetzen vermöchte.

Ob

Ob ſichs zwar befunden/ daß nicht allein in der bekannten Zerſtö-
rung dieſes Ortes viele alte Documenta untergangen/ ſondern
auch von denen annoch verhandenen / unterſchiedliche / Alters und
anderer Zufälle halber / gar ſchlecht beſchaffen / hab ich mich den-
noch dadurch nicht abſchrecken / ſondern zu Bewerckſtellung mei-
nes Vorhabens / ſo vielmehr antreiben laſſen wollen/ als ich beſor-
get/ es möchten die noch überbliebene Schrifften mit der Zeit gleich
den vorigen ebenmäßig vernichtet / und alſo die Poſteritet, der
Hiſtoriſchen Nachricht / ſo man ietzo noch haben kan / endlich gar be-
raubet werden. Geſtallt ſich denn durch unermüdetes Nach-
ſuchen/ und fleißiger Correſpondenz mit verſchiedenen gelähr-
ten Männern/ noch ein ſo guter Vorrath allerhand Merckwürdig-
keiten/ inſonderheit an Diplomatibus herfürgethan / daß man
aus dem Inhalt dieſes Wercks von ſelbſten ſehen wird / was vor
eine reiche Nachleſe von oberwehnten Autoribus in unſerer
Bardewickiſchen Hiſtorie hinterlaſſen worden. Welches mich
auch bewogen / die gantze Hiſtorie auffs neue zu wiederholen/ und
damit der Zuſtand dieſer alten Teutſchen Stadt/ allen und jeden /
deſto beſſer kund würde/ an ſtatt der Lateiniſchen Sprache / worinn
die ſeligen Herren Meibomii und Sagittarius für die Gelehrten
geſchrieben / die Teutſche zu gebrauchen. Immittelſt / wie ich zu
Danck annehme / daß ietzt gemeldte Hochgelährte Männer an die-
ſer Arbeit einen ſehr guten Anfang gemachet/ und gleichſam den er-
ſten Grund geleget / worauff das Gebäude einer völligen Barde-
wickiſchen Chronic hat vollführet werden können; alſo geſtehe
ich gar gern / daß andere / die mir an Gelehrſamkeit überlegen / ein
weit mehrers hierinn würden præſtiret haben / wenn ſie gleicher
Nachrichten mit mir hätten habhafft werden können. Weil
aber

aber bißhero ſich ſonſt keiner hieran gemacht / wird man vorerſt mit dieſer meiner geringfügigen Arbeit vor lieb nehmen / und / wo nichts anders / dennoch ihm meinen guten Willen gefallen laſſen / daß ich verſchiedene alte Nachrichten / Uhrkunden und Documenta, ſo in kurtzen ſonſt abgängig und vergeſſen worden / hierdurch den Geſchicht- und Wahrheit Liebhabern zum beſten conſerviren / auch andere Merckwürdigkeiten dieſes ehemahls berühmten Ortes den Auswärtigen mithin kund machen wollen. Solten Irrthümer mit unterlauffen / bitte ich / Geneigter Leſer! um Information, weil ich ein Menſch bin / der irren kan / und daher irren mir nicht ſchimpfflich halte / zumahl in hiſtoria, cujus fides nimis lubrica. Sonſt habe ich um beſſerer Ordnung willen / dieſes Chronicon in zwey Haupt-Theile getheilet / davon der Erſte dasjenige in ſich begreiffet / was ſich vom Anfang biß auff die Zeit der Verſtörung begeben; Der andere aber / was ſich nach der Verſtörung biß auff ietzige Zeit / inſonderheit bey dem Stiffte / merckwürdiges zugetragen. Hiemit lebe er wohl / und verbleibe meinen Studiis gewogen. Bardewick den 1. Auguſt. 1704.

AUTOR.

Des Bardewickiſchen
CHRONICI
Erſter Theil/
begreiffend
Die Geſchichte
der
alten Stadt Bardewick
vom Anfang
biß
auff derſelben Verſtörung.

ORIENS
Erklerung der Ziffern
1. S.S. Petri u. Pauli oder der Dohm ſtehet noch
2. S. Mariæ iſt nunmehr in des Stiffts bauhaus verwandelt.
3. S. Viti, davon iſt nur der Kirchhoff übrig, worauf ein Thurn mit Geläut geſetzet iſt.
4. S. Johannis
5. S. Wilhadi
Von dieſen ſind nur die bloſē Kirchhöffe noch vorhandē.
6. S. Nicolai ſtehet noch.
7. S. Fabiani
8. S. Mariani.
9. S. Stephani.
Von dieſen finden ſich überall kein veſtigia mehr.
10. Die Schule.
11. Die Burg.
12. Die Brücke bey welcher S. Marianus erſchlagen.
13. Die falſche Fuhrt, durch welche Bardowik eingenommen worden.
14. Wreſtorff ein Adelicher Hoff.
15. Die Schlüſe
Die Elmenow fl.
Die Elmenow fl.
SEPTENTRIO
MERIDIES
Dieſer Wall iſt 2412 Schritt lang
Abbildung
BARDEWIKS
mit allen ehemahls daſelbſt geweſenen Kirchen.
OCCIDENS

Das erſte Capitel/

Von unterſchiedlicher Benennung der alten Stadt Bardewick.

§. 1.

Viele/ ſo wohl Einheimiſche als Fremde/ ſtehen noch heutiges Tages in den irrigen Gedancken/ daß dieſer Ort in den erſten Zeiten Bardum geheiſſen/ und allererſt Bardewick genennet/ nachdem er von Henrico Leone 1189 ſo jämmerlich verſtöret/ daß aus einer groſſen und mächtigen Stadt ein ſchlechter und geringer Flecken geworden. Wie denn/ ſolcher Leute Meynung nach/ der itzige Nahme Bardewick ſo viel ſeyn und heiſſen ſoll/ als Vicus, oder der Flecken/ ſo an der alten und verſtöreten Stadt Bardum ihrer Stelle hinwieder auffgekommen. Und ſcheinet es/ daß einige neue Scribenten/ als Hr. Conrad von Höveln/ in Beſchreibung der Stadt Lüneburg/ und der ungenannte Autor des beglückten und geſchmückten Lübecks/ hierauff gleichermaſſen zielen/ wenn ſie dieſen Ort/ ſo offt ſie deſſen gedencken/ allezeit Bardumwig/ ingleichen Bardumswig nennen. Wird es demnach keine vergebliche Arbeit ſeyn/ wenn wir Anfangs alle von dieſem Orte befindliche Nahmen aus den verhandenen Autoribus und Documentis, ſo wohl alten als neuen/ hervor bringen; zumahlen alsdenn ein ieglicher aus ſolcher Vorſtellung klar und deutlich ſehen wird/ daß es eine gantz ungegründete/ ja irrige und falſche Meynung ſey/ welche die Leute bißhero von der alten Benennung dieſes Orts ihnen insgemein eingebildet.

§. 2. Zwar iſt nicht zu leugnen/daß die Annales Francici, welche unter denen bißhero bekandten Geſchicht-Büchern die älteſten ſeyn/ſo dieſer Stadt gedencken/ dieſelbe Bardenhumb nennen / welches faſt mit dem Nahmen Bardum ſolte ſcheinen überein zu kommen. Doch/weil eben dieſe Annales ſonſten allewege Bardenwig haben/ auch der Nahme Bardenhumb ſonſt bey keinem eintzigen alten Autore mehr gefunden wird/ ſo hält man billig mit Marquardo Frehero dieſen Ort für verdorben/und daß daſelbſt/ wie anderwerts in den Annalibus geleſen wird/auch zu leſen / und alſo für Bardenhumb, Bardenwig ſtehen ſolle. Mit dieſer letzteren Benennung/die ſich in gedachten Annalibus ordentlich findet / ſtimmet faſt dieſelbe überein/welche man in der Subſcription eines alten Diplomatis MSti, welches Henricus Leo 1162 / und alſo 27 Jahr vor Verſtörung Bardewicks dem Capitulo Raceburgenſi ertheilet / wahrnimmet; maſſen unter denen 15 Edlen/ die ſolches/ als Zeugen / mit unterzeichnet/ auch einer angetroffen wird/ der ſich ſchreibet Scaccus de Bardenwik.

ad ann. 795.

Corp. Hiſt. Franc.

Vid. infra ad h. a.

§. 3. Der ungenannte Poet in vita Caroli M. und Anſegiſus in deſſen Conſtitutionibus haben dieſen Nahmen etwas verändert/ indem ſie dafür Bardonwich geſetzet ; wie auch ſolches Bruno in Beſchreibung des Sächſiſchen Krieges gethan / allwo er Bardanwick daraus gemachet. Doch/wie dieſe Autores von der heutigen Benennung etwas abgehen/ alſo kommen hingegen derſelben gantz nahe Helmoldus, das Chronicon Bremenſe, Arnoldus Lubecenſis und Albertus Stadenſis, zumahl in denen beyden erſten allemahl/bey dem Arnoldo aber nur anfangs Bardewich, und nachmahls / wie auch bey dem Alberto, Bardewig gefunden wird. Und ſoll es ohne Zweifel in einem Diplomate Verdenſi von 1142/ ingleichen in dem MSto Corbejenſi, ſo Hr. Paullini edirt/ eben ſo heiſſen; nur/daß für e ein u eingeſchlichen/ und alſo für Bardewich, Barduwich geſetzet worden. Ubrige alte Scribenten und Chronica, als Hermannus de Lerbeke, Wolterus, das Chronicon Slavicum, ingleichen das Mindenſe, Raſtedenſe, und andere mehr/ ſetzen ordentlich/wie noch heutiges Tages geſchrieben wird/ Bardewick oder Bardewic, Civitas Bardevicenſis, Eccleſia Bardevicenſis. Und hiermit kommen auch nicht nur faſt alle in hieſigem Archivo verhandene Documenta überein / ohne daß in einem Diplomate, ſo noch vor der Verſtörung hieſi-

Theatr. Ill. Vir. Corb. Sax. it. de Oecon. Mon.

hieſigem Stiffte ertheilet/ Barthovic geleſen wird; ſondern auch die Donatio Ottonis M. welche er 965 dem Cloſter Michaëlis in Lüne-burg gethan/worinn ebenmäßig Bardewiec geleſen wird. Vid. infr. ad h. a.

§. 4. Hingegen haben unterſchiedene neue Scribenten dieſen Nahmen gantz anders ausgedrücket/ und ſind von der heutigen Benennung viel weiter/ als die angeführten alte/ abgegangen. Alſo nennet ihn Irenicus, und mit ihm Jacobus Spigelius, Bardejugum, Lib. 11. Exeg. woraus man nicht weiß/ was man machen ſoll; es ſey denn / daß es etwa verſchrieben / und dafür Bardewigum zu leſen wäre. Wie man denn faſt auf gleiche Weiſe nicht nur in einigen MStis, ſondern auch in ſel. Hn. D. Meibomii Senioris Bardovico deſtructo, Bardewiga; ingleichen Bardowiga lieſet. Tom. 3. R. G. p. 81. Von Nicolao Mareſcallo wird Bardewick Barderopolis und Bardorum vicus genennet; womit ohne Zweifel auf den Urſprung dieſes Wortes geſehen wird; den auch ermeldeter Autor viel beſſer erreichet/ als Henricus Baſſeus, welcher Bardonis vicus dafür geſetzet. Comment. ad Ann. Herulor. Denn dieſer letztere Nahme gründet ſich auff dasjenige / was Crantzius von dem Urſprunge dieſer Stadt berichtet; deſſen Ungrund aber hiernächſt im dritten Capitel wird entdecket werden.

§. 5. Doch/wie unterſchiedlich auch dieſer Ort ſonſt von unterſchiedlichen genennet/ ſo findet ſich dennoch unter den angeführten allen nicht die geringſte Anzeigung davon/daß er vor dieſem auch Bardum geheiſſen. Ob man nun wohl hieraus billich ſchlieſſet/daß es eine ungegründete Tradition ſey/was hiervon insgemein geglaubet wird; ſo ſcheinet es dennoch/ daß §. 1. gemeldete Autores darauff gefuſſet; und findet man über dieſe noch einen ältern / der dieſen Ort/ſo offt er deſſen gedencket/allemahl ausdrücklich Bardum genẽnet. Derſelbe iſt Henricus Aquilonipolenſis, welcher/nach ſel. Hn. D. Meibomii Muthmaſſung/ im Anfange des 16ten Seculi gelebet/ Tom. I. R. G. und unter andern Primordia urbis Lubecanæ geſchrieben/allwo er etliche mahl die Geſchichte dieſer Stadt berühret. p. 598. Alſo erzählet er/ Lib. 1. daß Henricus Leo den Adolphum, Grafen von Holſtein/wegen des Schadens/ welchen das neuerbauete Lübeck dem alten Bardewick gethan/alſo angeredet: Cap. 1.

Perlatum eſt ad nos jam dum, ut diminuatur
BARDUM, cive olim urbs noſtra frequente ſuo.

Und ferner:

Deſolatum nos Bardum graviter toleramus.

Im 10 Capitel ſchreibet er von der Verſtörung folgender maſſen:

In illo
Tempore BARDUM cinxerat ille Leo.
Extiterant cives BARDO in dicta urbe rebelles,
Principi eam nollent tradere, pacti in ea.
Sed Leo prævalidus cauda ingenti appulit urbem
Delaſſans demum ceperat in gladio.
Capta BARDO urbe, bellatores in eadem
Non parſere viri civibus ha! miſeris.

Zwar möchte man gedencken/ daß dieſer Autor ſolches ſeltſame Wort nur metri cauſa fingiret/ weil ihm etwan das ordentliche Bardovicum oder Bardevicum in ſeinem genere verſuum nicht bequem gedaucht; Nachdem er es aber auch in ungebundenen Uberſchrifften derer Capitel gebrauchet/ z. E. über das Zehende und Eilffte/ worüber er geſetzet: De BARDI, quod dicunt Bardewik, deſtructione; it. De cauſa deſtructionis BARDI; kan man nicht anders daher urtheilen/ als daß er auch gegläubet/ es habe die Stadt in alten Zeiten Bardum geheiſſen.

§. 6. Der ſel. Hr. D. Sagittarius muthmaſſet/ daß dieſer Irrthum aus einem andern entſtanden/ da man nemlich vor dieſem insgemein gegläubet/ wie denn auch einige noch zur Zeit dafür halten/ daß das Verdiſche Bißthum von Carolo Magno anfangs zu Bardewick fundiret/ und nachmahls von hier nach Verden transferiret. Denn/ als man ſolches vor unſtreitig gehalten/ und hiernächſt ohngefehr gehöret/ wie in den literis Fundationis des erwehnten Biſthums/ der Ort/ allwo Carolus M. ſelbiges zu erſt geſtifftet/ Phardum oder Fardium genennet werde/ habe man daraus geſchloſſen/ daß Bardewick zu denen Zeiten nicht mit dem ietzigen Nahmen/ ſondern Phardum oder Bardum benennet worden.

§. 7. Was die Meynung von dem allhier auffgerichteten und nach Verden transferirten Biſthum für Grund/ und unter alten und neuen Scribenten für Vorfechter habe/ ſoll hernach in dem zehenden Capitel berichtet werden. Allhier zeigen wir nur dieſes an/ daß diejenigen/ welche daher zu erſt Gelegenheit genommen/ ſo wohl ſelbſt zu gläuben/ als andern es einzubilden/ daß Bardewick vor Zeiten

ten Bardum geheiſſen/ weil Carolus M. zu Fardum einen Biſchöffli-chen Sitz geſtifftet/ ſehr einfältig müſſen geweſen ſeyn; oder aber die literas Fundationis niemahls geſehen und geleſen haben. Denn die Worte ſind daſelbſt ſo klar/ daß ein ieglicher/ der ſie lieſet/ ſo fort daraus wahrnehmen kan/ es müſſe durch das allda ermeldete Fardum nothwendig der Ort Verden / mit nichten aber unſer Bardewick verſtanden werden; weil es ausdrücklich an der Aller / im Sturm-Gœ lociret wird; dahingegen unſer Bardewick im Barden-Gœ an der Aue gelegen. Wir wollen ſelbige Worte anhero ſetzen/wie ſie vom ſel. Hrn. D. Meibomio und Sagittario allegiret werden: Terram autem illorum (Saxonum) ſecundum antiquum Romanorum morem, in provincias redigentes, & in Epiſcopatus certo termino diſtribuentes, quandam aquilonarem illius partem Domino noſtro JEſu Chriſto, & ſanctiſſimæ ejus genetrici obtulimus, & in loco PHARDUM (Sagittarius ex Madero & Woltero exhibet FARDIUM) *vocato, ſuper Alleram fluvium, in pago, qui dicitur Sturmi, Eccleſiam & Cathedram Epiſcopalem ſtatuimus*, & Moguncienſis Eccleſiæ Epiſcopatui, interventu Lullonis, illius Metropolis Eccleſiæ Epiſcopi, eam ſubjecimus.

§. 8. Daß aber Verden vor Zeiten Phardum oder Fardium genennet worden/ bezeugen/nebſt angeführtem Diplomate, auch unterſchiedliche hieſige alte Documenta, worinn ſich die Verdiſche Biſchöfe/ Fardenſes, ingleichen Fardienſes Epiſcopos nennen. Wie denn unter andern ſich ſonderlich alſo nennet Thitmarus II. in einem Diplomate, welches allhier von ihm verhanden/ und wenigſtens 50 Jahr vor der Verſtörung abgefaſſet; ingleichen ſein unmittelbarer Nachfolger Hermannus in der Confirmation eines Zehenden / ſo er 1160 ertheilet. Und ſcheinet es/ daß ſolche Benennung noch lange hernach im Brauch geblieben/ weil Rolevincius auch zu ſeiner Zeit dieſen Ort noch Fardum genannt hat.

)o(

Das

Das andere Capitel/

Von dem Alter der Stadt Bardewick.

§. 1.

DAß Bardewick eine uhralte Stadt/ja älter/ als das alte Rom ſelbſt/ geweſen/iſt nicht nur eine alte Tradition, die von den Einwohnern dieſes Orts für wahr gehalten wird; ſondern man findet auch verſchiedene Geſchicht-Schreiber/ die derſelben Beyfall geben. Zwar hat das gemeine Gerüchte öffters keinen Grund/ und neue Scribenten/wie diejenigen ſeyn/ die von dem Alter der Stadt Bardewick berichten/ können in alten Sachen nicht kräfftig zeugen; es ſey denn/daß ſie ihre Meynung aus der Antiquität behaupten. Und alſo ſind auch viele/ die das hohe Alter der Stadt Bardewick zweifelhafftig/ ja gar erdichtet achten/ weil die alten Griechen und Römer davon nichts auffgezeichnet; auch bey denen alten Teutſchen ſelbſt ſich die wahre Kenntniß deſſelben nicht findet.

§. 2. Doch/was die auswertige Griechen und Römer betrifft/ iſt von denen eben nicht ſo ſehr zu verwundern/ daß ſie unſers Bardewicks in ihren Schrifften keine Meldung gethan. Denn ob ſchon die Griechen ſehr curieuſe Leute waren/ die ſich ſo wohl um auswärtige/ als ihre eigene Sachen/ viel bekümmerten; ſind ſie dennoch denen Teutſchen zu fern entlegen geweſen/ daß ſie dahero mit denſelben in den erſten und älteſten Zeiten keine communication gehabt. Wie denn unſere Vorfahren auch den Römern/ denen ſie doch viel näher/dermaſſen ſpät bekandt worden/daß Tacitus ſchreiben darff: Sexcenteſimum & quadrageſimum annum urbs noſtra agebat, cum primum Cimbrorum audita ſunt arma, d. i. Unſere Stadt Rom hatte ſchon in die ſechs hundert und viertzig Jahr geſtanden/ als man zu allererſt von der Cimbrer Krieges-Rüſtung gehöret. Daher es denn geſchehen/daß ſie ihnen damahls portenta mendaciorum, wie der ſel. Hr. D. Conringius redet/von der Cimbrer Urſprung auffbinden laſſen. Nach welcher Zeit ſie zwar durch viele Kriege mit ihnen in nähere Kundſchafft gerathē/ſonderlich/da ſie über den Rhein geſetzet/ und etliche mahl in Weſtphalen gegangen. Weil ſie

de Mor. Germ. cap. 37.

Ad Tacitum in Præf. de Mor. Germ.

ſie aber niemals gantz biß hieher und über die Elbe gekommen / haben ſie auch dieſe Oerter nicht recht kennen gelernet; daß daher Plinius ungezwungen geſtehet: Germania multis poſtea (poſt Agrippam) annis, nec tota percognita eſt, d. i. Viele Jahre hernach (nach dem Agrippa) iſt Teutſchland / iedoch nicht gantz durch und durch / bekandt geworden. Solches verhinderte noch mehr die groſſe Feindſchafft der Teutſchen wider die Römer; Denn weil dieſe regierſüchtig / jene aber von Natur die Freyheit liebeten / haſſeten die Teutſchen die Römer ſo ſehr / daß ſie ſich aller Gemeinſchafft mit denſelben entſchlugen. Geſtalt ſie ihnen zu Friedens-Zeiten deßwegen keinen freyen Handel geſtatteten (wiewohl Teutſchland zu der Zeit auch noch nichts / als der wilden Thiere Häute und Agath mitzutheilen hatte) zu Krieges-Zeiten aber tödteten ſie alle gefangene Römer / damit ſie ja nichts von ihrem Zuſtande überbringen möchten. Daher es ohne Zweifel gekommen / daß Cæſar, Strabo, Plinius, Tacitus und Ptolemæus, die ſich ſonderlich um die Teutſchen bekümmert / in ihren Beſchreibungen öffters nicht übereinſtimmen / ſondern einander vielfältig widerſprechen. Uber dem hat Tacitus, den man doch für den richtigſten hält / in ſeinen Schrifften / die heutiges Tages von ihm verhanden / vielfältige Lücken / daß daher die Nachricht / ſo er von denen Teutſchen mit groſſer Mühe erhalten / nunmehro zerſtümmelt und unvollkommen. Daß wir nicht einmahl gedencken / wie von ihm denen Völckern nicht nur andere Wohn-Plätze / ſondern auch gantz andere Nahmen / als ſie anitzo haben / beygeleget und zugeſchrieben werden. Und ſtreiten dahero die Gelehrten noch immerhin / ob z. E. durch die Chaucos die heutige Sachſen; die Francken durch die Cattos; die Bäyern durch die Marcomannos; die Braunſchweiger und hieſige durch die Cheruſcos; und durch die Hermunduros die Thüringer zu verſtehen.

Lib. 4. C. 14.

§. 3. Ein unparteyiſcher ſiehet hieraus leicht / daß das Alter dieſer Stadt eben deßwegen nicht ſo fort möge geleugnet werden / weil die alten Griechiſchen und Römiſchen Scribenten davon nichts melden. Denn wie konten ſie von einem Lande und deſſen Völckern ſchreiben / das ihnen unbekandt war? Darüber möchte ſich dennoch iemand verwundern / wie es komme / daß unſere Vorfahren ſelbſt hiervon keine Nachricht hinterlaſſen? Geſtalt denn Tacitus von ihnen ausdrücklich zeuget / daß ſie ihrer alten Helden lobwürdi-

de Mor. Germ. c. 2, 3.

ge Thaten mit Liedern geprieſen/ und durch ſelbige Lieder/ als ihre Geſchicht- und Zeit-Bücher/ ihrer Vor-Eltern Andencken erhalten und fortgepflantzet. Und ſchlieſſet Morhoff dahero nicht unbillig/ daß unſere Vorfahren/ die alten Teutſchen/ nicht ſolche Barbari geweſen/ als die hoffärtigen Griechen und Römer ſie insgemein ausgeruffen. Doch iſt dabey zu bedencken/ was Morhoff daneben zugleich anzeiget/ nemlich/ daß ſolche Lieder anfänglich nicht auffgeſchrieben/ ſondern nur als Traditiones von Hand zu Hand fortgepflantzet/ welche die folgende Zeit deßwegen/ als geringſchätzig/ mehrentheils aus der Acht gelaſſen. Was aber weniges davon auffgehoben/ iſt hernach entweder von albern uñ Ungelehrten mit Narrenpoſſen und Bulen-Liedern beſchmutzet und vermenget; oder es iſt in den Archiven und Bibliothecken von Mäuſen und Motten verzehret/ ehe es bekandt geworden: Nicht weniger hat ſolches die vielfältige Krieges-Unruhe/ ſo hier und dar in Teutſchland entſtanden/ nebſt tauſend andern Büchern ruiniret.

Unterw. von der Teutſch. Sprache und Poeſie c. 6. l. c.

Joh. Peterſen Holſt. Chron. p. 6, 7. Avent. l. 1. Annal. Ed. Germ.

§. 4. Und zwar/ was inſonderheit unſer Bardewick betrifft/ läſſet ſichs faſt anſehen/ daß hier vor dieſem einige indicia eines ſonderlichen Alters verhanden geweſen/ welche aber in der jämmerlichen Verſtörung untergangen. Man ſchlieſſet ſolches unter andern nicht undeutlich aus dem Diplomate, welches Käyſer Henricus VI Anno 1190/ und alſo gleich im folgenden Jahre nach der Verſtörung/ dem Verdiſchen Biſchofe Hugoni ertheilet/ worinn Bardewick von denjenigen/ die es noch im Wohlſtande geſehen/ ausdrücklich urbs vetuſtiſſima, eine uhralte Stadt genannt wird. Nun aber waren damahls die Städte/ welche Carolus M. und Henricus Auceps erbauet/ noch nicht viel über drittehalb hundert/ oder höchſtens vier hundert Jahr alt; und alſo noch eben nicht ſo gar capabel, das Prædicat vetuſtiſſimarum zu führen. Zudem kan man auch unſer Bardewick deßwegen nicht unter ſolche Städte zählen/ alldieweil deſſen/ als eines erbaueten Orts/ ſchon vor Caroli M. Ankunfft in dieſe Gegend/ in den Annalibus Francicis gedacht wird. Ja/ wie hieſiges Stifft iederzeit ein uhraltes Stifft genennet worden; nicht in Anſehung der zu Zeiten Caroli M. alhier fundirten Stiffts-Kirchen (maſſen gedachter Käyſer anderwerts eher uñ auch mehr Kirchen erbauet/ denen dennoch ein ſolcher Titul nicht beygeleget wird) ſondern wegen der allererſten Bekehrung durch die Predigt

Egiſti,

Egilti, zu der Apoſtel Zeiten allhier geſchehen; wie ſolches hernach im ſechſten Capitul glaub-würdig wird dargethan werden: Alſo iſt zu vermuthen/ daß/wenn Bardewick um die Zeit der Verſtörung Urbs vetuſtiſſima genennet worden/ damahls Anzeigungen verhanden geweſen/ ſo von einem ſonderlichen Alter gezeuget/ das noch über Caroli M. Zeiten hinaus geſehen.

§ 5. Bey ſo geſtalten Sachen wollen der ſel. Herr D. Meibomius, der Autor Monumentorum Paderbornenſium, der ſel. Herr Doct. Sagittarius, Herr Tenzelius, Herr Michael Geringer und andere Autores, das Alter/ welches nächſt dem gemeinem Gerüchte auch unterſchiedliche neue Scribenten dieſem Orte zuſchreiben/ nicht ſchlechter Dings als erdichtet verwerffen/ ſondern ſie laſſen es vielmehr ſo lange in ſeinem Werth beruhen/ biß aus glaubwürdigern monumentis etwas beſſers und gewiſſers erwieſen werde. Weswegen wir/denn auch kein Bedencken tragen/ deroſelben Meynung/ in Ermangelung eines beſtändigern Beweiſes/ allhier anzuführen; iedoch alſo/ daß wir/ dem Geſchicht-und Wahrheit-liebenden Leſer zu Dienſt/ den Grund derſelben/ ſo viel ſichs immer thun laſſen will/ auffs fleißigſte dabey unterſuchen. Selbigen mag denn ein Unparteyiſcher beſter maſſen prüfen/ und nach Befinden daraus wählen/ was ihm anſtehet; zumahl wir hierüber mit niemand Streit zu erheben geſonnen ſind. Tom. 3. R. G. p. 55. Mon. Pad. p. 55. Sag. Hiſt. Bard. Tenz. Mon. Unterred. Ger. de Etym. Luneb. pag. 6.

§. 6. Diejenigen/welche Bardewick für eine uhralte Stadt halten/ kommen insgemein darinn überein/daß es vor Rom erbauet ſey; Wie viel Jahr aber ſolches vorher geſchehen/darinn findet ſich bey ihnen ein Unterſcheid. Doch iſt derſelbe nicht ſo groß/ und meritiret dannenhero auch nicht/ in Beſchreibung eines ſo hohen Alters genau attendiret zu werden. Ægidius Romanus ſetzet 235 Jahr; der Autor de Fundatione quarundam Eccleſiarum Germaniæ, 236; In Cyriaci Spangenbergs Sächſiſchem Chronico ſtehen 242; beym Abrahamo Saurio aber und Paulo Ebero bloß 200; und beym Bünting nur 102 Jahr. Die erſten beziehen ſich auff die Verſe/ ſo noch itzo mit alter grober Schrifft auff Bley forne an der Bardewicker Dohm-Kirche ſtehen/und alſo zu leſen ſind: Parv. Theatr. urbium. Saur. Diar. Hiſtor. Eber. Cal. Hiſtor.

ABRAM DUM NATUS MOX TREVERIS INCIPIT ORTUS
HINC ANNIS BARDWICK MILLE SEX X QUOQUE QUINQUE

POST BARDWICK ROMA DUO C CUM QUINQUE TRIGINTA
M. C. POST NAT. JUNCTIS OCTOGINTA NOVEMQUE
DUM DUX BRUNSVICENSIS HINRICUS LEO DICTUS
SIMONIS IN FESTO BARDWICK SUBVERTIT AB ALTO.

Denn ſolche Verſe zeigen an / erſtlich/ daß die Stadt Trier 2000 Jahr vor Chriſti Geburt erbauet/ weil Abraham / nach der gemeinen Calculation A. M. 1948 / und alſo 2000 Jahr vor Chriſti Menſchwerdung geboren; 1065 Jahr hernach ſoll Bardewick erbauet ſeyn; das ſind 945 Jahr vor Chriſti Geburt/ um welche Zeit bey dem Volcke GOttes in dem Reiche Juda der fromme Aſſa / und in dem Reiche Iſrael der gottloſe Baeſa geherrſchet. Ferner habe Rom 235 Jahr nach Bardewick ſeinen Anfang genommen; und fällt alſo das Alter ſolcher Stadt / laut dieſer Verſe / in das 710te Jahr vor Chriſti Geburt / welches iſt das 3238ſte nach Erſchaffung der Welt. Hingegen berichtet Varro, daß Rom im Jahr der Welt 3197/ das ſind 751 Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden. Alſo findet ſich hier eine diſcrepance von 41 Jahren; die aber/ ſo ſie in Unterſuchung eines ſo hohen Alters zu conciliiren nöthig / dergeſtalt mag gehoben werden / daß man ſagte/ es werden ſolche 41 Jahr in die Worte: Abram dum natus, mox Treveris incipit ortus, mit eingeſchloſſen.

§. 7. Wer der Autor ſolcher Verſe/ und um welche Zeit dieſelben zu erſt verfaſſet/ davon hat bißhero noch niemand etwas gewiſſes kōñen in Erfahrung bringen. Nur ſetzet der ſel. Hr. Sagittarius, (l. c. cap. 2. §. 6.) daß er ſo wohl aus Betrachtung der alten Schrifft/ als auch der Art dieſer Verſe ſo viel geſchloſſen/ daß ſie nicht viel über 300 Jahr alt ſeyn. Wir laſſen ſolche Muthmaſſung in ihrem Werth; Geſetzt aber/ daß die Verſe nicht über drey hundert Jahr alt ſeyn / ſo iſt doch dieſes gewiß / daß die darinn enthaltene Beſchreibung von Erbauung dieſes und anderer Oerter allbereit ein paar hundert Jahr vorher/ ehe die Verſe auffgeſetzet / allhier verhanden geweſen. Denn es findet ſich ein alt Pergamenen Buch / welches fort nach der Verſtörung angefangen/ und daher für ſo authentique gehalten worden / daß auch nachhero ſelbes zur Matricul gemachet/ nach welcher ſich alle Stiffts-Perſonen ihres Antritts und Hebung halber zu richten haben. Wie denn auch unter andern die nach der

Ver-

Verſtörung gewiedmete Conſolationes und memorien darinnen verzeichnet: von welchen memorien nachfolgendes (woraus dieſes Buchs Alter erhellet) darinn zu leſen: Anno Domini M. CC. XL. obiit in die Georgii, Mr. Johannes, Decanus hujus Eccleſiæ, qui dedit unam aream juxta S. Fabianum. In dieſem Buche ſind fort zu Anfang mit uhralter Schrifft nachfolgende Worte geſchrieben:

Ab initio due fuerunt civitates per totam Teutoniam tantum; una, que Treveris dicitur, & eſt adhuc nobilis, que fuit conſtituta temporibus Abrahe, etatis ſue anno ſeptimo, alia autem civitas fuit Bardewick, que fuit ſita ſuper fluvium, qui dicitur Elmenou, que fuit inſtituta ante deſtructionem ejusdem, quam fecit circa eam Hinricus Dux de Brunswich, ad duo millia annorum & ſexaginta annos. d. i. Anfangs ſind in gantz Teutſchland nur zwo" Städte geweſen; die eine heiſſet Trier / welche annoch berühmt" iſt / und iſt erbauet zu den Zeiten Abrahams / und zwar im ſieben-" den Jahre ſeines Alters; die andere aber iſt Bardewick gewe-" ſen / an der Elmenau gelegen / ſo vor der Verſtörung / welche Her-" tzog Hinrich von Braunsweich darinn angerichtet / 2060" Jahr erbauet worden." Aus ſolcher alten Schrifft ſcheinen gäntzlich die Verſe genommen zu ſeyn / indem ſich etwa ein Mönch darüber gemachet / um ſeine Kunſt / in der That aber ſeine barbariem ſehen zu laſſen / und daraus alſo gefolgert: Trier wäre *erbauet*/dum natus Abram, d. i. im ſiebenden Jahre ſeines Alters (welches er vielleicht nicht in die Verſe zu bringen gewuſt) 1065 Jahr nach Trier Bardewick / und nach Bardewick 235 Jahr die Stadt Rom; Nur / daß er ſich etwas in der Chronologie geirret; wie denn ſolches von denen Zeiten / da / wie in andern Studiis, alſo auch in der Chronologie / die Unwiſſenheit gantz überhand genommen / eben ſo ſehr nicht zu verwundern. Denn wenn man von der Verſtörung Bardewicks / ſo 1189 geſchehen / die in der alten Schrifft geſetzte 2060 Jahr zurück rechnet / iſt Bardewick / nach dem heutigen calculo, 871 Jahr vor Chriſti Geburt / und alſo vor Rom nicht 235 Jahr / wie die Verſe wollen / ſondern nur 120; nach Trier aber / (wenn ſolche Stadt im ſiebenden Jahr Abrahams ihren Anfang genommen) 1136 / und nicht / wie abermahl die Verſe anzeigen / 1065 Jahr / erbauet.

§. 8. Wann nun alſo gar wohl zu gläuben / daß die Verſe aus dieſem alten Buche genommen/ ſo möchte doch mancher gedencken/daß vielleicht eins ſo gewiß als das andere; und hinderte nicht/ wann ſchon die aus dem alten Buche angeführte Schrifft/ bey die 500. Jahr alt/ daß ſolche/ zum Beweiß ſo uhralter Geſchichte/ eben ſo ungültig / als die daraus genommene Verſe/ erkannt würde. Allein/ über dem daß dieſe Nachricht / wie ſie von denen zur Zeit der Verſtörung lebenden Canonicis, allem Anſehen nach/ herrühret; ſich alſo auch auff die vor der Verſtörung verhanden geweſene und ihnen damahls noch bekandte indicia gründet; ſo beziehet ſich dieſelbe Anfangs ausdrücklich auff eine ältere Uhrkunde: Denn kurtz vorhero ſtehet alſo: Sicut legitur in Speculo, qui eſt liber, in quo ſcripte ſunt omnes hiſtorie. d. i. Wie man lieſet in dem Spiegel/„ welches ein Buch iſt / darinn alle Geſchichte auffgezeichnet ſind.„ Was dieſes für ein hiſtoriſcher Spiegel geweſen/iſt heutiges Tages nicht mehr bekandt. Es ſind zwar verſchiedene hiſtoriſche Spiegel von ziemlichem Alter verhanden/ doch wird in keinem derſelben dergleichen Nachricht geleſen; ſo ſind ſie auch ſo alt nicht/ daß ſich dieſe Schrifft darauff gründen möge. Vielleicht iſt dieſes Speculum die allererſte geſchriebene Chronic der alten teutſchen Länder geweſen/ welche zu der Zeit/ als die Studia in Abgang gekommen / mit vielen andern guten Büchern untergangen/ und verlohren worden. Es ſey aber dem/ wie ihm wolle; es ſey diß Buch weg/ oder noch irgend wo verhanden/ ſo iſt doch aus deſſen Anführung ſo viel abzunehmen/daß die Nachricht von dem Alter dieſes Orts ſich nicht ſelbſt autoriſire/ ſondern vielmehr auff ein gewiſſes Hiſtorien-Buch/ das ſehr alt muß geweſen ſeyn / fuſſe; und alſo keine bloſſe Tradition, ſondern eine ſchrifftliche Uhrkunde zum Grunde habe.

§. 9. Hierzu kommt/ daß in angeführter Schrifft das Alter der Stadt Trier zugleich mit angeführet/und faſt auff gleiche Weiſe beſchrieben wird/ als unterſchiedliche glaub-würdige Scribenten davon berichten. Zwar ſind einige Gelehrte/ welchen beſagtes hohe Alter der Stadt Trier ebenfals mehr einem Mönchs-Gedichte/ als der Wahrheit ähnlich zu ſeyn ſcheinet/ und demnach hieher ziehen/ was Beatus Rhenanus ſchreibet; daß die Mönche/ wenn ſie eine Stadt oder alte Geſchicht nicht ergründen können / nach ihrem Gutdüncken ein Gedicht davon gemachet/ und ſich groſſer Freyheit

Lib. 3. tit. 3.

zu

zu fabuliren gebrauchet. Allein / ob dieſes gleich in einer oder andern Geſchicht / ja wohl gar in vielen mag eintreffen; ſo tragen dennoch andere Bedencken / dergleichen von dem Alter der Stadt Trier zu argwohnen / nachdem es von ſo unterſchiedlichen glaubwürdigen Scribenten bekräfftiget wird. Denn Sigebertus Gemblacenſis, Marianus Scotus, Otto Friſingenſis, Godofridus Viterbienſis, Conradus Urſpergenſis, Æneas Sylvius, Johannes Nauclerus, Albertus Crantzius, Aventinus berichten einhellig / daß Treber, des Aſſyriſchen Königes Nini Sohn / von ſeiner Stieff-Mutter Semiramide vertrieben / hieher geflüchtet / und die Stadt Trier / welche er nach ſeinem Nahmen alſo genennet / 1250 Jahr vor Rom erbauet habe. Welches mit hieſiger alten Schrifft überein kommt / in dem es auch gerade auff Abrahams Zeit / und zwar auff das andere Jahr nach ſeiner Geburt hinaus läufft; ſo daß nur eine diſcrepance von 5 Jahren dazwiſchen iſt / die aber in ſo alten Geſchichten nicht meritiret beobachtet zu werden.

Sig. Chronog. ad an. 414. Mar. Chron. l. 1. ætat. 3. Friſ. l. 1. Chr. cap. 8. Vit. Chron. part. 3. Urſp. initio Chron. Æn. in Germ. c. 11. Naucl. Vol. 1. Gen. 20. Cran. Metr. l. 8. c. 5. Av. l. 1. Ann. n. a. m.

§. 10. Geſetzt aber / man laſſe aller dieſer Scribenten Erzählung / mit Pirkheimero, als zweiffelhafft / an ihrem Ort geſtellet; ſo bleibet doch dieſes gewiß / daß Trier eine uhralte und längſt vor CHRISTI Geburt erbauete Stadt ſey. Jacobus Wimpfelingus beweiſet ſolches aus denen Römiſchen Scribenten ſelbſt / und zwar ſonderlich aus dem Tacito, welcher der Trevirorum ſchon zu ſeiner Zeit / als eines Teutſchen Volcks / mit folgenden Worten gedencket: *Treviri & Nervii circa affectationem Germanicæ originis ultro ambitioſi ſunt, tanquam per hanc gloriam ſanguinis a ſimilitudine & inertia Gallorum ſeparentur.* Auff Teutſch ſo viel: „Die Treviri und Nervii düncken ihnen von ſelbſt groß bey Anmaſſung Teutſchen Herkommens; als wenn ſie durch ſolche Fürtrefflichkeit des Geblüts von der Gallier Gleichförmigkeit und Unart abgeſondert würden.“ Und damit man von Pirkheimero nicht weiter werde zweiffelhafft gemachet / ob ſolche Treviri auch eine Stadt ihres Nahmens zu der Zeit gehabt / ſo beweiſet ſolches der ſel. Hr. D. Sagittarius aus dem Hirtio, bey welchem ausdrücklich Trevirorum civitas genennet wird.

Fragm. Hiſt. & Orig. Ant. everſ. & inſtaur. urb. Trev. Epit. Rer. Germ. c. 70. In Sagitt. Hiſt. Bard. iſt für Nervii eingeſchlichen Heruli. l. c. l. 8. de bell. Gall. c. 1.

§. 11. Iſt alſo Trier zu Julii Cæſaris Zeiten / und wer weiß wie lange vorher ſchon eine ziemliche Stadt geweſen / die ſich nachmahls immer mehr und mehr gebeſſert / nachdem unterſchiedliche

Rö-

Römiſche Käyſer allda ihr Hof-Lager gehabt/auch Conſtantinus M. einen Pallaſt darin gebauet/ deſſen ſonderlich bey dem Ammiano Marcellino und Hieronymo gedacht wird/ und wovon noch heutiges Tages die rudera ſollen zu ſehen ſeyn. Wie denn auch Caſp. Bruſchius in Beſchreibung des Biſthums Worms erwähnet/ daß das Alter dieſer Stadt aus deroſelben uhralten documentis, als Chronicis ſaxis, und periſtromatibus zur Gnüge wahrzunehmen ſey. Wohin ohne Zweiffel gehören nachfolgende Verſe und Gemählde/ ſo allda in dem Thum gefunden werden/ und alſo lauten:

Lib. XV. Lib. V. Ep. 27

Lehmann. Chron. Spirenſ. l. I. Cap. IV. p. 5.

Treberis urbs multis quod bello compta triumphis
Cum populis fortes quinque ſubegerat urbes,
A quibus immenſum conſvevit tollere cenſum,
Quo locupletari cœpit nimis & dominari.

Wobey die Stadt Trier/ und die Stadt Rom gegen über/unten aber Baſel/ Worms/ Mäyntz/ Speir und Cöln geſetzet. Welche Verſe und Gemählde/ wie ſie die Gewalt und das Alter der Stadt Trier gar ſchön anzeigen: alſo beſtätigen ſie auch die inſcription, welche Freherus mit folgenden Worten anführet:

Comment. ad Auſon Moſell.

JOVI VINDICI TREBERORUM
EX CENSU QUINQUE CIVITATUM RHENI PER
TRIA DECENNIA DENEGATO SED FULMINE
ET COELESTI TERRORE EXTORTO
FACTUM ARTE MECHANICA.

§. 12. Wann dann wegen dieſer und anderer Anzeigung das hohe Alter der Stadt Trier nicht mag geleugnet werden/ ſo ſcheint es/ daß auch das Alter unſers nächſt Trier berühmten Bardewicks nicht ſo ſchlechter dings/als erdichtet/ zu verwerffe ſey: Um ſo viel weniger/ als es der Wahrheit nicht unähnlich ſcheint/daß Teutſchland See-werts am erſten/ und zwar ziemlich früh bewohnet worden. Es iſt ſolches aus dem Tacito nicht undeutlich zu ſchlieſſen/ der von denen an der Nord- und Oſt-See wohnhafften Teutſchen die Vermuthung des höchſten Alters hat/und dahero von ſelbigen alſo ſchreibet: Quidam licentia vetuſtatis plures Deo ortos, pluresque gentis appellationes, Marſos, Gambrivios, Suevos, Vandalos affirmant, eaque vera & antiqua nomina. d. i. Etliche/ weil ſie ſo alt ſind/ hal-„ ten dafür/ daß ihrer viele von GOtt ihren Urſprung haben/ und„ auch die meiſten Völcker daher genennet/ als die Marſi, Gambrivii,„

Svevi,

Svevi, Vandali; wie denn ſolche Nahmen ſich in der That finden, und ſehr alt ſind. Es beweiſet ſolches auch mit vielen Gründen Michael Praun, in ſeinem Tractat von der alten Teutſchen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten/ und hält gäntzlich dafür/ daß die erſten Einwohner Teutſchlandes Phöniciſche Colonien geweſen/ die ſich aus dem Mittel-Meer in die Weſt- und Nord-See gewaget/ und allda an dem Ausfluß des Rheins und der Elbe zu allererſt den Teutſchen Boden betreten. Von dannen ſie weiter durch den Sinum Codanum oder Schager-Rack auff Schonen/ und von hier in die Oſt-See gekommen/ allwo ſie beyder Orten gleichfalls ausgetreten/ und mit der Zeit nachmahls beſſer hinein ins Land gerücket/ und ſich daſelbſt weit und breit ausgeſtreuet. Doch/ daß er dabey die Phönicier nicht für Chamiten/ ſondern für Abkömmlinge Japhets/ und zwar von Tharſis, dem Sohn Javans, will gehalten haben. Führet zu dem Ende an/ was abermahl Tacitus ſchreibet: Nec terra olim, ſed navibus advehebantur, qui mutare ſedes quærebant; d. i. Sie kamen vor Zeiten nicht zu Lande/ ſondern auff Schiffen zugefahren/ die ihren Sitz ſuchten zu verändern. Wie denn Reinerus Reineccius gleichfals behaupten will/ daß unſere Vorfahren/ die alten Sachſen/ zu Waſſer aus Aſia in Teutſchland gekommen. in der 3. Betrachtung.

§. 13. Wolte man ſagen/ daß die Beſetzung hieſiger Gegend aus Phönicien viele Zeit würde erfordert haben/ in Betrachtung/ daß den Phöniciern vorhero noch viele andere Oerter fürgekommen/ ſo erweiſet gedachter Praun/ daß ſie zur See mit ihren Schiffen viel eher allhier können anländen/ als die Scythen/ welche die Gelehrten ſonſt insgemein für die erſten Einwohner unſers Teutſchlandes halten. Denn da die Scythen entweder Nordwerts durch einen Theil der Tartarey/ Moſcovien/ Finnland/ Schweden/ und ſo ferner über die See; oder Südwerts durch Cappadocien/ Phrygien/ Griechenland/ Illyrien/ in die Teutſchen Provintzen gehen müſſen; ſind hingegen die Tyrier vorn am Mittel-Meer ſo wohl ſituiret geweſen/ daß ſie von dannen in kurtzer Zeit in alle Theile der Welt ſchiffen können/ als ſonderlich aus dem XXVII Capitel des Propheten Ezechielis zu ſehen. Wie denn auch Bochartus erweiſet/ daß ſie ſchon zu Moſis Zeiten unter ihrem Heerführer Hercule in Spanien und nach Gades geſchiffet; und widerleget alſo die Phaleg. l. 3. c. 1.

Griechen/welche dieſe Schiffart dem Herculi Grajo zugeſchrieben haben. Geſetzt nun/daß die Phönicier zu Moſis Zeiten noch nicht mehr Europäiſche Provintzien / als Spanien beſuchet und bevölckert; ſo wird doch ein ieglicher Verſtändiger leicht zugeben/ daß ſie in mehr als 500 Jahren/ die von den Zeiten Moſis/biß auff die Zeit der Erbauung Bardewicks verfloſſen/ auch in unſer Teutſchland ihre junge Mannſchafft bringen können.

§. 14. Doch/es mögen die alten Teutſchen Phöniciſcher oder Scythiſcher Ankunfft ſeyn/ ſo iſt einmahl gewiß/ daß Teutſchland zu Alexandri M. Zeiten ſchon ziemlich beſetzet geweſen / weil Ariſtoteles ſchreibet / daß unter den Barbaren ſonderlich die Celten im Gebrauch gehabt/ ihre neugebohrne Kinder in die kalten Ströhme unterzutauchen/ damit ſie deſto geſunder und friſcher werden möchten. Daß aber hier unter andern auch die Teutſchen mit gemeynet werden / iſt aus dem Galeno zu ſehen / welcher ſolchen Gebrauch ausdrücklich denen Teutſchen zuſchreibet. Und bezeuget es ſonderlich von denen Einwohnern um den Rheinſtrom der Claudianus mit dieſen Worten:

l.7. Polit. c.17.

l.1. de tuenda Sanitat.

Et quos naſcentes explorat gurgite Rhenus.

Gleichfals beweiſet Freinsheimius, daß die Celten/ welcher Geſandten dem Alexandro M. auff ſeine Frage: **Wofür ſie ſich am meiſten fürchteten?** geantwortet: **Daß ſie nichts mehr fürchteten/ als daß nicht etwan der Himmel einfallen möchte;** keine andere/ als unſere Vorfahren/die Teutſchen geweſen.

Indic. ad Curt. tit. Celta.

§. 15. Ferner hat nicht nur Ariſtoteles des Hartz-Waldes gedacht/ ſondern es erzehlet auch Livius, daß zu den Zeiten Tarquinii Priſci eine Galliſche Colonie unter ihrem Heerführer Segoveſo ſich in den Hartz-Wald geſetzet/ nachdem das Gallier-Land ſchon damahls ſo volckreich geweſen / daß es ſeine Einwohner nicht faſſen können. Woraus zu ſchlieſſen/daß/wann zu Tarquinii Priſci, oder des Königes Cyri Zeiten (denn dieſe beyde faſt zugleich regieret) Gallien ſo überflüßig beſetzet geweſen/ alsdann ſchon etliche hundert Jahr zuvor Colonien / nicht nur in Gallien/ ſondern auch auff die Küſten Teutſchlandes müſſen angelanget ſeyn/welche beyde Länder angefangen frühzeitig zu bewohnen; weilen beyderley Einwohner vor Alters für ein Volck gehalten worden. Wann das auch nicht wäre / und noch irgend in Teutſchland Raum und ledige

ap. D. Conring. de Antiq. Stal. Helmſt.

Oerter

Oerter übergeblieben/woher ſolte wohl hiernächſt die faſt erſchreckliche Macht der Cimbrer und Teutonum zum Auffbruch gekommen ſeyn; und wie ſolten ſie mit ſo groſſer Mühe ihnen in der Ferne einen Wohn-Platz geſuchet haben? denn man findet bey unterſchiedlichen Römiſchen Geſchicht-Schreibern / daß allbereit 112 Jahr vor Chriſti Geburt/da der Cimbrer/ das iſt/der Holſteiner / Jüten und Dänen ihr Land mit Waſſer überſchwemmet/ ſelbe ſich ſamt denen benachbarten Teutonibus, oder an der Elbe/ Weſer und Rhein geſeſſenen Teutſchen / auffgemachet / um irgendwo ihnen ein neues Land durchs Schwerdt zu erwerben. Und zwar ſind ſelbige in ſo groſſer Menge ausgezogen/ daß die Römer / welche zu der Zeit faſt zu der höchſten Macht gediehen/gegen ſie anfänglich nichts vermocht. Denn als ſie/ mit Zuziehung der Schweitzer/in Gallien eingefallen/ und ſelbiges biß an das Pyrenäiſche Gebürge durchſtreiffet; die Römer aber ſich ihnen mit groſſer Macht widerſetzet/haben ſie drey Bürgermeiſterliche Armaden/deren iede in die 46000 Mann ſtarck/ gäntzlich ruiniret. Doch/ als ſie hierauff in Italien gerücket / und auch allda Platz nehmen wollen / ſind ſie endlich vom C. Mario III Conſule überwunden/ in zweyen Schlachten ihrer bey 200000 erleget/und der Teutonum König/ Teutobochus, ein ſehr groſſer Mann/ gefangen worden.

Flor. l. 3. c. 3. Eutrop. l. 5. Tac. d. mor. G. c. 37. Strabo l. 7. vid. Majoris bevölckertes Cimbrien/ &c. Schatens Chron. Weſtph.

§. 16. Nachdem nun aus obangeführtem allen ſattſam erhellet/daß die Gegend/ wo unſer Bardewick gelegen/ ſchon ſo zeitig bevölckert; iſt es eben ſo ungläublich nicht/ daß ſo fort die erſten Einwohner allhier eine neue Stadt oder Flecken/ wie mans nennen will/ gebauet/ ſo zwar nicht nach Manier unſerer heutigen Städte/iedoch alſo beſchaffen geweſen/ daß Leute darinn bey einander wohnen/ und ihrer Nahrung abwarten können. Iſt doch ein ieglicher Menſch von Natur ζῶον πολιτικὸν, oder ſo geartet / daß er ſich gern zur Geſellſchafft halte / und in Gemeinſchafft mit andern lebe. So iſt denn auch nicht ſo ſehr zu zweifeln/ daß nicht die Natur ſo wohl hieſige/ als anderwärtige erſte Einwohner gelehret/ ja gereitzet und genöthiget habe/ ſich/wo nicht in Städte/ iedoch zum wenigſten in Flecken und Dörffer zuſammen zu ziehen/ und eine Societät unter einander auffzurichten. Es ſcheinet ſolches ſo viel gläublicher/ wann des obgedachten Prauns Meynung der Warheit ähnlich/daß nemlich die erſten Einwohner Phöniciſcher Ankunfft / und alſo von

ſolchen Leuten geweſen / die groſſe Handelung getrieben. Denn faſt nichts iſt/ das die Menſchen eher und mehr beweget / eine Societät auffzurichten/ und ſich häußlich bey einander zu ſetzen / als Gewerbe und Kauffmannſchafft. Daher befindet man/ daß faſt aller Orten die Städte urſprünglich von Kauffmannſchäfften entſtanden.

§. 17. So wird denn auch unſer Bardewick in den älteſten Scriptoribus und Documentis, die nur deſſelben gedencken / als ein anſehnlicher und vornehmer Handels-Platz beſchrieben. Alſo wird es nicht nur von dem ungenannten Poeten vicus nobilis genennet; Conſtitut. l. 3. c. 6. ſondern es hat auch Carolus M. verordnet/ daß die Handels-Leute/ ſo mit denen über-Elbiſchen Wenden ihre Verkehrung hätten/ allhier zu Bardewick/ als der damahligen einigen Handels-Stadt in dieſer Gegend/ ihre Waaren feil haben/ und nicht förder in der Wenden Land gehen ſolten. Otto Magnus hat der Stadt Magdeburg im Jahr 972 ein Zoll-Freyheit verliehen / woran dieſe Clauſul gehänget: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Tiela, Bardovico. „d. i. Dieſe Oerter ausgenommen / Mäyntz/ Cöln/ Tiela / Barde„wick. Welche Käyſer Conradus 1024 d. 3 Febr. abermahl ſolcher maſſen beſtätiget: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Bardovico. Woraus deutlich erhellet/ daß beyde Käyſer / wegen der allhier zu Bardewick getriebenen ſtarcken Handlung/ nicht leicht daſelbſt iemand Zoll-Freyheit verſtattet. Und wie angeführte Zeugniſſe von ihrer Handthierung zu Lande reden; alſo rühmet ein altes MStum in hieſigem Archivo gleichfals die Handlung zur See „ mit folgenden Worten: Tho Bardewick is veele Handels und „ Wandels geweſen/ mit Kopenſchoppe und Segellaze van der Elbe „ up de See in Dennemarck / und ſünderlicken in Jütland. Ja/ l. 1. c. 85. wie aus dem Helmoldo zu ſehen/ ſo iſt die Handlung nicht nur auff Jütland und Dännemarck/ ſondern auch auff Norwegen/ Schweden/ Rügen und andere an der Nord- und Oſt-See gelegene Plätze gegangen.

§. 18. Doch könnte hierbey mancher gedencken: Wenn gleich Bardewick zu Caroli M. und der folgenden Käyſer Zeiten groſſe Kauffmannſchafft getrieben / iſt damit noch nicht erwieſen/ daß ſie dergleichen ſchon von ihrem erſten Urſprunge an gethan/ inſonderheit/ da derſelbe ſoll ſo ſehr alt ſeyn. Iſt demnach ferner zu

wiſſen/

wiſſen/ daß in hieſigem Archivo eine alte Schrifft verhanden/ welche wenn man dagegen hält/ was Cranzius, entweder aus dem Saxone Sialandico, oder aus den alten teutſchen Liedern erzehlet/ klar beweiſet/ daß Bardewick ſchon vor CHriſti Zeiten/ und alſo gantz vermuthlich von Anfang her/ inſonderheit Seewerts gehandelt habe. Lib. I. Saxon. Cap. 4. Nemlich/ es gedencket Crantzius an angezogenem Orte/ daß die älteſten Einwohner unſerer Gegend gantz Hollſtein und Jütland beherrſchet; ſo aber nach dem unglücklichen Zwey-Kampff/ welchen der hieſigen Völcker König oder Fürſt Hundingus mit der Dänen Könige bey Stade gehalten/ verlohren gangen; und hätten ſie ſolches nicht können wieder gewinnen/ ob ſie gleich lange und blutige Kriege darum geführet. Unde factum, ſchreibet Crantzius, ut Jutia decedere *Saxones* cogerentur. Reverſa eſt igitur hoc tempore Cherſoneſus Cimbrica in Daniæ ditionem, nec poſt eum diem Saxonibus legitur paruiſſe. Arma quidem Saxonum ſæpe illata ſunt in provinciam, ſæpe vaſtata Jutia. Aliquando prima pars ejus, qui Ducatus eſt Slesvicenſis, Saxonibus ſuberat, ſed nunquam ex eo die Saxonicum jugum Jutia tota recepit. Auff Teutſch alſo: Dannenhero iſt es geſchehen/ daß die Sachſen Jütland wieder abtreten müſſen. Iſt demnach zu dieſer Zeit die Cimbriſche Halb-Inſul wieder unter der Dänen Botmäßigkeit gekommen; und man lieſet auch nicht/ daß ſie nach dieſem Tage den Sachſen iemahls unterthänig worden. Die Sachſen ſind zwar öffters in dieſe Landſchafft eingefallen/ Jütland iſt offt verheeret worden; ja bißweilen ſind die Sachſen noch wohl des vorderen Theils deſſelben/ welches iſt das Hertzogthum Schleswig/ Meiſter worden; aber niemahls iſt/ von dem Tage an/ gantz Jütland wieder unter das Sächſiſche Joch gebracht. Nun aber berichtet die allhier verhandne Schrifft/ daß die alten Sachſen Meiſter von Jütland geweſen; inſonderheit habe Bardewick die Herrſchafft auff der Elbe uñ See gehabt. Hat alſo die Stadt Bardewick/ vermöge dieſer Nachricht/ zur See ſchon geherrſchet und gehandelt/ ehe die hieſigen Einwohner Hollſtein und Jütland verlohren/ welches doch/ nach Crantzii Anzeige/ vor der Cimbrer und Teutonum Auszuge/ und alſo bey die anderthalb hundert Jahr vor CHriſti Zeiten geſchehen. Lib. I. Sax. Cap. 8. Die Worte des Msti ſind davon dieſe: De Stadt Bardewick hadde öhren dominat von de Oelve " up de See in Dennemarck mit hen in Jütland/ da de Cimbri öhren "

„Sitt hefft hat/ conſtituert/ welches ſe lange binne hat hefft / àverſt „nach fehlen Tiden mit groten Blotvergeten aftreden möten. Welches abermahl mit der obgedachten Meynung Mich. Prauns gar gut übereinſtimmet / da er dafür hält/ daß die Phœnicier zu erſt beym Ausfluß der Elbe allhier ans Land getreten und ſolches beſetzet; und hernach aus der Nord-See weiter in den Sinum Codanum, anfänglich auff Schonen/ und dañ ferner in die Oſt-See gegangen. Dann gleichwie / nach ſolcher Meynung/ die Nordiſche Provincien/ wie auch die Plätze an der Oſt-See von hier aus bevölckert: Alſo iſt leicht zu begreiffen/ daß durch ſolche Gelegenheit nicht allein die Communication der Waaren von beyden Seiten entſtanden/ ſondern auch/ daß hieſige Bardewicker / als primi acquirentes, ſo wohl über das Fahr-Waſſer / als die von ihnen beſetzten Länder/ ihnen billig die Herrſchafft zugeeignet.

§. 19. Dieſes ſind mehrentheils die Gründe/ woraus das Alter unſers Bardewick mag aſſeriret werden. Solchem wird insgemein von anderen entgegen geſetzt / was Tacitus von den alten Teutſchen ſchreibet: Nullas Germanorum populis urbes habitari, ſatis notum eſt: ne pati quidem inter ſe junctas ædes. Colunt diſcreti ac diverſi, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant, non in noſtrum morem connexis & cohærentibus ædificiis: ſuam quisque domum ſpatio circumdat. (de Mor. Germ. Cap. 16.) Das heiſſet ſo viel: Daß die Teutſchen „Völcker keine Städte bewohnen / iſt zur Genüge bekandt: ja daß „ſie nicht einmahl unter ihnen leiden zuſammen gefügte Häuſer. „Sie wohnen von einander getrennet und entfernet/ nachdem iedem „ein freyes Feld oder ein ſchöner Luſtwald anſtehet und behaget. „Flecken bauen ſie wohl/ aber nicht nach unſerer Gewohnheit/ mit an „einander gefügten und zuſammen hangenden Häuſern: Ein ieder „läſſet einen ziemlichen Raum um ſein Hauß her. Es wird aber darauff geantwortet/ was gleich im Anfange dieſes Capitels angeführet; daß nemlich den Römern zumahl hieſige Gegend ſpät bekandt worden/ und ſie alſo davon nichts gewiſſes wiſſen und ſchreiben können. Geſetzt aber/ Tacitus habe die Wahrheit berichtet/ ſo ſaget er doch nicht/ daß die Teutſchen gantz und gar nicht zuſammen gewohnet/ ſondern geſtehet vielmehr ausdrücklich / daß ſie vicos oder Flecken gehabt. Nur gedencket er / daß ſelbige Flecken nicht nach damahliger Römiſchen und unſerer heutigen manier gebauet. Denn

da heutiges Tages bey uns/und bey den Römern ſchon vor Alters die
Häuſer in den Städten ordentlich und dichte an einander gebauet; ſo
haben ſie die alten Teutſchen hingegen weit von einander geſetzet/und
um ein iedes Hauß einen Raum gelaſſen/ gleichwie noch ietzo in Fle-
cken uud Dörffern geſchicht. Tacitus urtheilet hiervon/daß die alten
ſolches entweder aus Unverſtand/ oder aus Furcht für Feuer-Scha-
den gethan. Dieſes iſt wohl gläublicher/als jenes. Maſſen auch Jo-
annes Ciampinus gedencket/ daß Käyſer Theodoſius im fünfften Se- Vet. Monument. part. 9.
culo die Häuſer zu Rom in einem gewiſſen ſpatio von einander bau- Cap. 7.
en laſſen/ alſo/ daß zwiſchen den privat-Häuſern zehen/ und zwiſchen
den gemeinen funffzehen Schuh Raum blieben/ da zuvor die Häu-
ſer enge an einander gebauet; und ſolches ſo wohl um der Feuers-
Gefahr/ als freyen Lufft willen. Aber unſere heutige Land-Leute
thun es um der Gärten willen; wie denn nahmentlich in dem ietzi-
gen Bardewick/ da es wiederum zum Flecken geworden/ faſt ein ieg-
licher Einwohner ſo viel Platzes um ſeinem Hauſe zum Garten hat/
davon er ſich mit den Seinigen nähren kan.

§. 20. Gleichwie nun Tacitus von den Teutſchen allhier zeu-
get/ daß ſie zu ſeiner Zeit in Flecken oder kleinen Städten bey einan-
der gewohnet; alſo ſchreibet Cæſar ſchon vor ihm eben daſſelbe/ in- Lib. 4. de Bell. Gall.
dem er berichtet/daß die Menapii auff beyden Seiten des Rheins/nicht
nur eintzele Häuſer/ ſondern auch Flecken bewohnet; und zwar ſol-
che anſehnliche Flecken/ die er hin und wieder ausdrücklich oppida,
das iſt/ offene Städte nennet. Geſtalt denn auch hernach Ptolo- Lib. 2. Geogr.
mæus zu ſeiner Zeit/ in unſerem Germania Magna, und zwar mit hin
ἐν τῷ μὲν τῷ ἀρκτικῷ κλίματι, das iſt/ in dieſen nördlichen Thei-
len/ über 90 Oerter anführet/ welche er πόλεις, Städte tituliret.

§. 21. Hiernächſt findet man auch in den Geſchichten/ daß
ſie hier und da/ ſonderlich aber an den See-Küſten und auff den
Päſſen/ Städte und Caſtelle gehabt haben/ ob gleich die Städte
nicht nach heutiger Manier befeſtiget geweſen. Denn die alten
Teutſchen hielten vermauerte Städte für munimenta ſervitii, ſo ih-
nen als genereuſen Kriegern unanſtändig; nachdem auch die wil-
den Thiere/ wenn ſie eingeſperret würden/ ihrer Tapfferkeit vergäſ-
ſen. Um welcher Urſache willen die Tencteri und übrigen Teut-
ſchen Völcker/ als Cöln ſich der Römer Herrſchafft wieder entzogen/ Tac. l. 4. Hiſt.
Bothſchaffter an ſie ſandten/ die ſie ermahnen muſten/ daß ſie/ als
ehrli-

ehrliche Teutſche/ die Mauren/ ſo die Römer um ihre Stadt gezogen/wieder einreiſſen/und nicht ſo eingeſperret leben ſollten. Daher urtheilet auch der ſel. Herr. Doct. Sagittarius, daß/wenn der ſel. Herr D. Conringius, nach Taciti Zeugniß/ ſetzet / daß in Teutſchland diſſeit des Rheins vor Alters keine Städte geweſen / ſondern ſelbige erſtlich von Henrico Aucupe gebauet worden/ er damit das Alter der Stadt Bardewick nicht umſtoſſe: Deñ er rede von ſolchen befeſtigten und wohl gebaueten Städten; ingleichen von der Menge derſelben/ wie wir heute zu Tage haben; auff welche Weiſe freylich vor Henrici Aucupis Zeiten Teutſchland/und ſonderlich das itzige Sach-
Mon. Paderb. p. 55. „ſen/nicht mit Städten beſetzet geweſen. Daß dahero Carolus M. „auch wohl klagen können; Er habe im gantzen Sachſen-Lande kei„ne ſolche Städte angetroffen/ darinn er / nach Vorſchrifft der Ca„nonum, Biſchöffliche Sitze anordnen und ſtifften können. Deswegen folget aber nicht daß vor dem überall und auff keinerley Weiſe Städte geweſen. Denn wer hieraus alſo ſchlieſſen will / der wird klärlich mit dem refutiret / daß Carolus M. die Caſtelle Eresburg und Sigeburg / ingleichen die Städte Bardewick und Bremen ſchon aufferbauet vor ſich gefunden/ als er zu erſt über den Rhein in Teutſchland gekommen. Uber welche noch unterſchiedliche andere in den Annalibus Francicis, und Conſtitutionibus Caroli M. und Ludovici Pii gemeldet werden. Alſo findet man in den An-
ad ann. 789. nalibus von Dragawith, Wilſorum ad Albim oppida: Hernach wird
ad ann. 808 gedacht von der Obotriten Städten und Feſtungen jenſeit der Elbe/
ad ann. 809. ſo ihnen die Dänen abgenommen; und ferner von der Stadt Kerich. Die Conſtitutiones Caroli M. thun nebſt unſerm Bardewick auch Meldung der Städte Magdeburg/ Erffurt/ Allſtädt/ (oder wie andern wollen/ Halberſtadt) Forchheim/ Bamberg/ Regens-
de Conſtitut. urb. Germ. §. 84. burg und Lorch. Welche Plätze der ſel. Herr D. Conringius zwar damahls noch nicht befeſtiget geweſen zu ſeyn erachtet/ dennoch aber zugiebet/daß es vici commerciis celebres geweſen/ welches man für Bardewick genug ſeyn läſſet/nemlich / wenn man allein die mit Wall und Mauren befeſtigte Oerter für Städte halten will. Wiewohl der ſel. Herr D. Sagittarius dabey gar wohl beobachtet/ daß/ da an dieſen Orten allen vom Käyſer Carolo Obrigkeitliche Perſonen zu Aufſeher auff die benachtbarte Slaven verordnet/ ſelbige/ wenigſtens zu Caroli M. Zeiten/ ſchon einiger Maſſen / ſolcher angräntzen-

den

den Slaven halber/ etwas verwahret/ und nicht ſo gar offene Flecken geweſen ſeyn můſſen.

Antiqv. Archiep. Magdeb. §.29.

§. 22. Was einige von den Stådten und Feſtungen anführen/ die Julius Cæſar und Druſus in Teutſchland ſollen auffgerichtet haben/ gehen wir / als gantz ungegründet/vorbey. Dieſes behaupten dennoch glaubwůrdige Autores, daß die Stadt Vinetha auff der Inſul Uſedom, und die Stadt Julin auff dem Wolliner Werder/ nicht nur vor Henrici Aucupis, ſondern ſchon vor Caroli M. Zeiten/der Handelung halber an der Oſt-See zugleich mit unſerm Bardewick fürtrefflich geblůhet. Wiewohl unſer Bardewick/ wie es/nach angeführten Gründen/ vor jenen ſeinen Anfang genommen/ alſo auch eine Zeitlang nach denſelben im Stande geblieben. Denn als Julin durch Empörung und innerliche Unruhe ſich allmählich ſelbſt ruiniret; biß es 1170 von Waldemaro I, Könige in Dånnemarck / eingenommen / und zu Grunde verſtöret; Vinetha aber ſchon 830 vom Waſſer überſchwemmet / oder / wie andere wollen/ von dem Schwediſchen Könige Haldungo verwůſtet: iſt unſer Bardewick noch biß 1189 in Ruhe und gutem Flor beſtanden.

Helmold. l. 1. c.2. Chytr. Sax. l. 1. p.10. Meib. Not. ad Hiſt. Bard. Schottel. de antiq. Germ. Jur. p. 305. 306.

Das dritte Capitel/

Woher Bardewick den Nahmen bekommen/ und was für Art Leute die erſten Einwohner geweſen ſeyn.

§. 1.

Gleichwie der Nahme Bardewick von allen Scribenten nicht auff gleiche Weiſe geſchrieben wird/ alſo haben ſie auch von deſſelben Urſprunge nicht einerley Meynung. Die Bardowich oder Bardonis vicus gebrauchet/ haben ohne Zweifel dafür gehalten / daß der Ort/nach Crantzii Bericht / von einem erbauet / der Bardo geheiſſen; und alſo von Bardone Bardonwich, wie vom Brunone Brunswich oder Brunonis vicus genennet worden. Wie denn/ nebſt dem Crantzio, ſolcher Meynung auch iſt Adrianus Romanus, und Bünting im erſten Theil ſeiner Braunſchw. Chronic/

Saxon. l. 7. c. 2.

Parvo Theatr. urb.

der daſelbſt noch hinzu thut/ daß dieſer Bardo, welcher Bardewick erbauet/ ein König dieſer Lande geweſen. Nun iſt zwar der Nahme Bardo bey den Teutſchen vor dieſem nicht unbekandt geweſen; zumahl ſich derſelbe in den Annalibus Fuldenſibus findet; da von des Königes Ludovici expedition wider die Dalmatier unter andern berichtet wird: In qua expeditione perierunt Comites Bardo & Erf, cum aliis quamplurimis. Gleichfals gedencket eines ſo genannten Grafen ein Diploma Henrici II, wie auch Lambertus Schaffnaburgenſis eines Mäyntziſchen Biſchoffs/ der alſo geheiſſen/ wenn er ſchreibet: Imperator (Henricus) Pentecoſten celebravit Padelbrunnen, ubi BARDO Archiepiſcopus (Moguntinus) ad Miſſam habito ſermone obitum ſuum inſtare prædicens, orationi fidelium ſe commendavit, qui eodem menſe deceſſit. Welcher auch in dreyen Diplomatibus Henrici III, als de anno 1039/ 1045/1049 gemeldet/ und daſelbſt Regis Archi-Cancellarius genennet wird. Doch findet man bey keinem alten Scribenten/ daß iemahlen ein König/geſchweige dieſer Orten/ regieret/welcher Bardo geheiſſen.

ad ann. 856.

ad. ann. 1051. Citant. Mon. Pad. p. 182.

§. 2. Die beſte Meynung/ worauff ohne Zweifel auch die meiſten angeführte Scribenten und Urkunden mit ihrer Benennung zielen/ iſt wohl dieſe/ daß Bardewick von ſeinen erſten Einwohnern/ welche Bardi geheiſſen/ ſeinen Nahmen bekommen. Und alſo dieſer Nahme/ er mag ſo vielfältig und unterſchiedlich gefunden werden/ wie er will (denn es läufft doch endlich alles auff eines hinaus) nichts anders heiſſen und bedeuten/ als Bardorum vicus, der Barder oder Börder Stadt/ wie es Mareſcalcus vorgedachter maſſen gar wohl erkläret hat. Wormit auch übereinſtimmet Thomas Mawerus, wiewohl er das Gedicht von einem Bardone mit einmiſchet/wenn er alſo ſchreibet:

ad Annal. Herul. Deſcr. Orig. & Antiq. inclyt. urb. Lüneb.

Urbs fuit antiquis quondam celeberrima terris,
Quæ vetus a BARDIS nomen adepta tenet,
Non procul à gelidis, BARDO duce, condita rivis,
Glaucus ubi Albovias excipit Albis aquas.

§. 3. Zwar will Crantzius an obangezogenen Orten dieſe derivation daher zweifelhafftig machen/ weil/ nach ſeiner Meynung/ Bardus nirgends als ein nomen proprium oder ein Nahme/ der einem gewiſſen Volcke eigen/ ſondern nur als ein appellativum, oder gemein Wort/ ſoll gefunden werden/ womit in Lateiniſcher Spra-

che

che ein ieglicher grober und ungeſchickter Menſch genennet werde/ er ſey von was für Nation er wolle. Allein Cranzius irret darinn ſo ſehr/ daß er auch faſt ſein ſelbſt vergiſſet/ und nicht bedencket/ wie er anderswo gantz ungleich urtheile. Denn ſonſt ſchreibet er/ daß es vor Zeiten in Gallien Heydniſche Wahrſager gegeben/ die Bardi genennet worden; und beweiſet ſolches gar recht mit dem bekandten Verſe Lucani: Daniæ l. 2. c. 20.

Plurima ſecuri fudiſtis carmina Bardi.

Uber dem gedencket er ſo wohl hier/ als an einem andern Orte/ da er/ ſeiner Gewonheit nach/ den Helmoldum, mit Verſchweigung ſeines Nahmens/ ausſchreibet/ der Bardorum, als eines gewiſſen Teutſchen Volcks ſo offt/ daß man ſich nicht gnug verwundern kan/ wie er doch ſchreiben dürffen/ daß er nirgends von denen Bardis, als einem gewiſſen Volcke/ etwas geleſen habe. Vandal. l. 3. cap. 7. 9. 20.

§. 4. Gleichwie nun/ nach Crantzii eigenem Geſtändniß/ gewiſſe Leute und Völcker ehemahls Bardi genennet worden: Alſo iſt und bleibet es bey den Gelehrten auſſer Zweiffel geſetzet/ daß unſer Bardewick von ſolchen Bardis den Nahmen empfangen. Nur wird unter ihnen noch darüber geſtritten/ was ſolche Bardi eigentlich fur Leute geweſen; ob ſie für der alten Teutſchen ihre Sänger/ oder für eine beſondere Nation unter ihnen zu halten.

§. 5. Daß die Bardi vor Alters Sänger geweſen/ bezeugen unterſchiedliche/ ſo wohl Griechiſche als Lateiniſche Scribenten. Vom Strabone werden ſie genannt ὑμνηταὶ καὶ ποιηταὶ, Sänger und Tichter; vom Diodoro Siculo μελῶν ποιηταὶ, Lieder-Tichter. Poſſidonius ſchreibet von eben dieſen alten Galliern: τὰ δὲ ἀκούσματα αὐτῶν εἰσιν καλούμενοι βάρδοι. ποιηταὶ δὲ οὗτοι τυγχάνουσιν μετ᾽ ᾠδῆς ἐπαίνους λέγοντες. d. i. „Die aber von ihnen gehöret werden/ heiſſen Bardi, welche ſind ihre Poeten/ die ihre rühmliche Thaten mit Verſen beſingen.“ Womit Ammianus Marcellinus folgender maſſen überein ſtimmet: Et Bardi quidem fortia virorum illuſtrium facta Heroicis compoſita verſibus, cum dulcibus lyræ modulis cantitårunt. Jngleichen Feſtus, wenn er ſchreibet: Bardus Gallicè Cantor appellatur, qui virorum fortium laudes canit. Woraus zugleich erhellet/ was es für Lieder und Geſänge geweſen/ welche dieſe Bardi verfertiget und abgeſungen/ nemlich ſolche/ in welchen die rühmliche Thaten der tapfferen Helden ver- l. 4. Geogr. l. 1. cap. 6. ap. Athenæum l. 4. Lib. X.

verfaſſet/welche ſie dieſen zu Lobe und andern zur Auffmunterung/ ſonderlich bey den Zuſammenkünfften/ ingleichen/ wenn ſie wider die Feinde zu Felde gezogen und gefochten / angeſtimmet haben. Es iſt auch hieraus zu ſehen/ daß die Bardi keine eigentliche Opffer-Prieſter geweſen/ wie Pithæus und Wolff. Lazius dafür halten; denn ſelbige von denen Bardis, beydes dem Amte und auch dem Nahmen nach/ unterſchieden/ und Druides genannt worden. Welchen Unterſcheid Lucanus mit folgenden Verſen deutlich zeiget:

Vos quoque, qui fortes animos belloque peremtos
Laudibus in longum vates dimittitis ævum,
Plurima ſecuri fudiſtis carmina BARDI:
Et vos barbaricos ritus, moremque ſiniſtrum
Sacrorum DRUIDÆ poſitis repetiſtis ab armis
Solis noſſe Deos &c.

§. 6. Der ſel. Herr D. Meibomius hält dafür/ daß dieſe Bardi ſo viel als die Werthe heiſſen ſollen; nachdem nichts neues/ daß b in w, und e in a verwandelt werde. Wie denn die Mitternächtigen Sachſen noch heute zu Tage für Werder/ Warder; für Kerke/
Not. ad cap.3. Karke; für Wercke/ Warcke zu ſagen gewohnet ſind. Lipſius
Taciti de Mor. meynet/ daß Barditus, der Bardorum Geſang/ mit dem teutſchen
Germ. Worte **Bähren** am beſten überein komme; zumahl Barditus eigentlich ein Geſchrey heiſſe/ welches die Bardi mit erhabener Stimme in denen Feld-Schlachten gemachet. Weil denn nun Bardus und Barditus cognatæ voces, oder verwandte Wörter/ ſo wolte aus dieſer Meynung folgen/ daß ſo wohl jenes als dieſes von dem Worte **Bahren** herkäme.

§. 7. Hergegen ſind andere/ welche dafür halten/ daß die Bardi, mit den erſten Einwohnern allhier/ aus Orient gekommen/ und alſo auch dieſer ihr Nahme Orientaliſcher Abkunfft ſey. Wie denn
Geogr.S.Part. Samuel Bochartus das Wort Bardus, mutatis homogeneis, urtheilet
2. l.1. c.42. das Hebräiſche פרט zu ſeyn/ welches ſo viel heiſſet als nablio mo-
Am. VI, 5. dulari, auf dem Pſalter ſpielen/ wie es Lutherus gedolmetſchet: Welches bey den Phœniciern ein gebräuchliches Inſtrument geweſen/ ſo etwa mit unſern Cytharen oder Leyern zu vergleichen; und auch aus dem Diodoro Siculo und Ammiano Marcellino zu ſehen/ daß die Celtiſchen Bardi dergleichen gebrauchet haben. Jener ſaget von ihnen: ὗτοι δὲ μετ' ὀργάνων ταῖς λύραις ὁμοίων ᾄδοντες, οὓς μὲν ὑμνοῦσι,

οὓς δὲ

ὃς δὲ βλασφημοῦσι. Dieſe (Bardi) ſpielen auff inſtrumenten/ ſo den Leyern gleichen; und zwar loben ſie etliche/ andere aber ſchmähen ſie. Dieſer ſchreibet: Bardi fortia virorum illuſtrium facta Heroicis compoſita verſibus cum dulcibus lyræ modulis cantitarunt. Die Barden haben die tapffern Thaten vortrefflicher und berühmter Männer in ihren Helden-Liedern/ mit angenehmen Fugen auff der Leyer beſungen. In welchen Worten zugleich der Nachdruck des angeführten Hebräiſchen Radicis פרט gantz deutlich exprimiret wird; indem es eigentlich heiſſet/ vocibus minutim conciſis & ſono vibrante & frequentato canere, oder wie es der Horatius ausgeſprochen/ imbelli cythara carmina dividere.

§. 8. Gleichfals hält auch der ſel. Herr D. Hinckelmann die Barden für Morgenländer/ indem er augenſcheinliche veſtigia zeiget/ daß die Abgötterey auch in Teutſchland aus Orient überbracht worden/ und die Uberbringer derſelben unter andern die Bardi und Druides geweſen. Doch holet er den Urſprung ihres Nahmens aus der Perſiſchen Sprache/ in welcher das Wort Bard, carmen myſticum, einen Geſang von verborgenen himliſchen Dingen bedeute; dergleichen auch noch daſelbſt unter dem Nahmen Burda bekandt ſeyn ſolle: Und ſchlieſſet auch daher/ daß die Bardi, wie die Theologi Orphici geweſen/ die ihre Religion in Verſen fortgepflantzet. Gleiche Meynung hat er von den Druiden/ welche er erweiſet/ nicht von dem Griechiſchen Δρῦς, ſondern von dem Arabiſchen Deru, welches einen Maſtix-Baum heiſſet/ genennet zu ſeyn; weil dieſe heydniſchen Prieſter ſonderlich berühmt/ daß ſie faſt allerley Kranckheiten mit einer Artzney aus einem Viſco haben heilen können. Wie er denn auch urtheilet/ daß noch die heutigen Derwiſche unter den Türcken und Perſen der Druiden Geſchlecht ſeyn; nachdem derſelben Nahme דרויש faſt in allen Buchſtaben das alte Druis darſtelle. Detect. Fundam. Böhm. Th. VI. §. 5. & 6.

§. 9. Es ſey aber das Wort Bardus Orientaliſchen oder Teutſchen Uhrſprungs/ ſo iſt inmittelſt dieſes gewiß/ daß ſolche Sänger ſich ſchon in den allererſten Zeiten unter denen Teutſchen auffgehalten/ da dieſelbe mit den übrigen Celten noch einerley Volck geweſen/ und alſo auch mit ihnen eine Sprache/ einen Gottesdienſt und einerley Sitten gehabt. Zwar die Frantzöſiſchen Autores bemühen ſich/ alles/ was von denen Celten gerühmet wird/ ihrem Ge-

ſchlecht allein zuzueignen/oder aufs wenigſte ihr Franckreich für den rechten Haupt-Sitz des Celtiſchen Helden-Nahmens auszugeben. Es haben aber unterſchiedliche unſerer Gelehrten bewieſen/ daß alle berühmte Occidentaliſche Nationen unter ſolchem Nahmen begriffen/ und die Teutſchen darunter die fürnehmſten geweſen. Unter andern ſetzet Theodorus Kirchmayer: Atque ſic populus Germanicus antiquiſſimus ſub nomine Celtarum per Germaniam, Daniam, Islandiam, Sveciam, Norvegiam, Angliam, Galliam, Italiam, Hiſpaniam, Lappiam & Illyrium diffuſus, pedetentim linguæ ſuæ fundum ubique diſſeminavit ſecum. Und beruffet ſich auff den Lazium, Striekium, Beſoldum, Cluverium und Schottelium, die ſolches weiter ausgeführet. Franciſci führet auch zu dem Ende vieler alten Scribenten/ zuförderſt aber des Diodori Siculi und des Herodoti, dem Ariſtoteles gefolget/ Zeugniß an/ welche geſaget/ daß die Donau bey den Celten entſpringe.

Diſſert. de Lingv. Teut. ætatibus. n.2.

§. 10. Gleichwie aber obbeſagte Scriptores die Bardos denen Celten insgemein zuſchreiben; alſo gedencket Tacitus inſonderheit nicht nur vielfältig der Teutſchen Lieder/ ſondern beſchreibet ſelbige auch alſo/ daß daraus ſattſam zu ſchlieſſen/ ſolche ſeyn von den Bardis verfertiget und geſungen worden. Unter andern ſchreibet er: Fuiſſe apud eos & Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium ituri in prœlia canunt. Sunt illis hæc quoque carmina: quorum relatu, quem barditum vocant, accendunt animos, futuræque pugnæ fortunam ipſo cantu augurantur. Terrent enim trepidantve, prout ſonuit acies. Nec tam vocis ille quam virtutis concentus ille videtur. Affectatur præcipue aſperitas ſoni; & fractum murmur, objectis ad os ſcutis, quo plenior & gravior vox repercuſſu intumeſcat. In welchen Worten/weil der Teutſchen Geſchrey bey Antretung eines Treffens ausdrücklich wird Barditus genennet/ ſo iſt daraus nicht anders zu ſchlieſſen/ als daß Bardi da geweſen/ welche ſolche Geſänge beydes verfertiget und auch angeſtimmet. Wie denn auch aus dem Diodoro Siculo zu ſehen/ daß es der Bardorum Amt geweſen/ nicht nur mit zu Felde zu ziehen/ ſondern auch die Streitende mit dem Geſange ihrer Helden-Lieder zur Tapfferkeit auffzumuntern/ indem er von ihnen ſchreibet: Sie gehen umher und ſtellen „ſich mit in den Schlacht-Ordnungen/ damit ſie den Streit entwe„der auffheben/oder auch anfangen. Denn ſie beſingen der Vor-Eltern

Cap. 3. de M. G.

tern heldenmäßige Thaten und entzünden der Jünglinge martiali-„ ſche Gemüther / mit Vorhaltung der Tapfferkeit ihrer Väter.„ Welche Weiſe die alten Teutſchen ohne Zweiffel mit aus Orient gebracht / weil faſt dergleichen von den Magis der Perſer / bey dem Curtio, und von den Jüden im andern Buch der Maccabäer geleſen wird. l. 3. c. 3. v. 9. Cap. XII. v. 37.

§. 11. Es ſchreibet aber Tacitus die Bardos denen Teutſchen nicht nur / wie wir vernommen / insgemein zu; ſondern wir finden auch ſonſt bey ihm / daß ſelbige inſonderheit bey hieſigen Mitternächtigen ſich gebrauchen laſſen. Denn er gedencket ſolcher Lieder / worinn Arminius, ſeiner Tapfferkeit wegen / gerühmet worden / indem er ſchreibet: Canitur adhuc barbaras apud gentes Arminius, Græcorum Annalibus penitus ignotus, qui ſua tantum mirantur: Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incurioſi. Nun aber war Arminius ein Fürſt der Cheruſcorum, das iſt, derer Völcker / welche vor Alters ſo wohl vor als nach Chriſti Geburt allhier im Fürſtenthum Braunſchweig und Lüneburg geſeſſen; und hat es alſo auch daſelbſt ſolche Bardos gegeben / welche die tapffern Thaten ihres Regenten und Ober-Herrn / die ihnen am beſten bekandt waren / fleißig angemercket und in Liedern verfaſſet. Solche Lieder hat Carolus M. noch zu ſeiner Zeit allhier in Sachſen vor ſich gefunden; die er nicht allein ſeinen Gelehrten in Bücher zuſammen zu bringen befohlen / ſondern er hat auch ſelbſt darnach fleiſſig geforſchet / und / ſo viel er davon erhalten können / mit eigener Hand beſchrieben und der Nach-Welt hinterlaſſen. Geſtalt ſolches Eginhartus mit dieſen ausdrücklichen Worten von ihm zeuget: Barbara & antiquiſſima carmina, quibus veterum Regum actus & bella canebantur, ſcripſit, memoriæque mandavit. Und / wie aus des Aventini Teutſcher Hiſtorie zu ſehen / ſind ſolche / auff Caroli M. Befehl zuſammen getragene Verſe / noch zu ſeiner Zeit verhanden geweſen. Maſſen er meldet / daß er zu Regensburg / in St. Haymerans Cloſter / gute alte Lateiniſche Verſe gefunden / darinn etlicher alten Könige und Helden ihre Thaten beſchrieben worden / die auff Befehl Käyſers Caroli des Groſſen von alten Teutſchen Tichtern ins Latein gebracht. Wie denn auch Cranzius geſtehet / daß er in Beſchreibung der Sächſiſchen und Mitternächtigen Geſchichten ſich ſolcher Lieder nützlich habe bedienet.

l. 2. Annal.

Cluver. Geogr. l. 3. c. 3. n. 2.

l. 1. Annal. Bojoar.

§. 12.

§. 12. Dieſem nach ſind viele alte und neue Scribenten darin eins/ daß ſelbige Sänger diejenigen Bardi ſeyn/ welche ſich dieſen Ort zu ihrem Sitz erwählet/ und denſelben nach ihrem Nahmen Bardewick genennet. Alſo ſchreiben die Centuriatores Magdeburgenſes: Apud Holſatos Poëtæ & Sacerdotes erant, qui Bardovici habitabant, & præter ſacrificia res geſtas Saxonum verſibus ſ. rythmis in ſua lingua ſcripſerunt. Welches zu Teutſch alſo lautet; „Bey den Holſteinern waren Tichter und Prieſter/ welche zu Bardewick wohnten/ und auſſer denen Opffern die Thaten der Sachſen mit Verſen und Reimen in ihrer Sprache beſchrieben. Gleichfals ſtimmet dahin Cyriacus Spangenberg, welcher/ in ſeinem Buche von der Muſica und Meiſter-Sängern/ von dieſen Bardis weitläufftig handelt/ und/ nachdem er derſelben Abkunfft und Amt beſchrieben/ hinzu thut; „daß ſie zu Bardewick ihr beſonderes Stifft und Häyn gehabt/ und daſelbſt ihren heydniſchen Dienſt getrieben; biß ſie von Carolo M. zum Chriſtlichen Glauben gebracht. Worauff ſie Chriſtliche Lieder gereimet/ und in ihre gewöhnliche Thöne gefaſſet: welches ihm Carolus M. ſo wohl gefallen laſſen/ daß er ſelbſt geiſt- und weltliche Lieder nach ihrer Weiſe componiret und geſungen.

§. 13. Weiter ſaget hiervon Johannes Peterſen in ſeiner Holſteiniſchen Chronic alſo: (pag. 6.) „Die Holſten haben ihre Poeten gehabt/ die ſie Bardos genañt/ die haben ihre Behauſung gehabt/ da nun Bardewick iſt. Desgleichen/ wenn Elias Schedius (De Diis Germ. Syngr. 2. c. 41. p. 422.) von denen Bardis, Poëtis Germanorum, gehandelt/ füget er dabey: In vicinia etiam noſtra circa Albim civitas olim ſita fuit, dicta Bardovicus: quia ibi Bardi degebant, der Bardenweich. Worauff ſich auch der ſel. Hr. Morhoff/ (Cap. VI. p. 269.) in ſeinem Buche von der Teutſchen Sprache und Poeſie/ beruffet/ und ſolche Meynung ſehr wahrſcheinlich hält. Der ſel. Herr D. Hinkelmann (Detect. Fund. Böhm. pag. 91.) läſt ihm ſolches ebenmäßig gefallen/ und hält dafür/ daß dieſe Bardi allhier/ nebſt denen Druiden, eine Schule oder Zelle/ wie er es nennet/ gehabt haben.

§. 14. Endlich kömmt dieſe Meynung auch ſo wohl mit dem Alter dieſes Orts/ als auch mit offt erwähnter Muthmaſſung Michaëlis Praun gar fein über ein/ der die erſten Einwohner für Phœnicier hält. Denn gleichwie Bochartus erweiſet/ daß die Bardi auch mit von dannen gekommen; alſo können/ nach des gedachten Prauns

Mey-

Meynung/ dieſelbe für die erſten Einwohner/ als von welchen Bardewick erbauet und benennet worden/ am füglichſten gehalten werden. Und mögte man ſich die Sache etwan alſo vorſtellen; daß die aus Orient über das Mittel-Meer dieſer Orten neu angelangete Colonien ſich zwar hin und wieder in einer geraumen circumferenz ausgebreitet / und nachdem ſie einen anſtändlichen und zur Wohnung bequem-ſcheinenden Platz/ es ſey Feld oder Wald/ angetroffen / daſelbſt ſich niedergelaſſen: Offtgedachte Bardi aber hätten ſich / ihrer vorbenannten Verrichtungen halber/ näher zuſammen vergeſellſchafftet / und dieſe Gegend zu ihrem beſtändigen Sitz ihnen gefallen laſſen.

§. 15. Wie aber dem allen/ ſo werden dennoch andere gefunden/ die ſolches gar verwerffen / wiewohl ſie weder das Alter unſers Bardewicks/ noch die Meynung von den Bardis, als der Teutſchen Poeten und Sängern beſtreiten. Unter denenſelben ſind fürnehmlich der ſel. Herr Meibomius, Herr Geringerus, der ſel. Herr D. Sagittarius, und wie viel ihrer dieſen folgen. Solche alle nun laſſen nicht nur das Alter der Stadt Bardewick / wie im vorigen Capitel angeführet/unangefochten; ſondern es beweiſet ſonderlich auch der ſel. Herr D. Sagittarius mit vielen allegatis wider Crantzium, daß der alten Gallier Cantores Bardi genennet worden. Auch geſtehet der ſel. Herr D. Meibomius, daß der Gallier Nahme die alten Teutſchen mit einſchlieſſe / und meynet dannenhero / daß die Bardi von dem teutſchen Worte Wehrt benahmet ſeyen. Nichts deſto weniger will ihnen die Meynung / daß unſer Bardewick von ſolchen Bardis ſeinen Anfang genommen/nicht gefallen; ſondern es daucht ihnen ſelbige eine Muthmaſſung zu ſeyn/ die ſich bloß auff eine alluſion des Nahmens / und alſo auff gar ſchwachen Beweiß gründe. Ohne Zweiffel deßwegen/ weil der Nahme Bardus, wenn er von den Poeten gebrauchet wird/ein bloſſer Amts-Nahme; wie denn auch die Bardi allen Celten insgemein zugeeignet werden/ und man bey keinen glaubwürdigen alten Scribenten findet/ daß ihrer/ als einer ſonderlichen Nation / zumahl hier in Teutſchland/ gedacht werde. Dahero von itztgedachten Autoribus auch nicht für wahrſcheinlich gehalten wird/daß ſie eine eigene Stadt allhier ſolten gebauet / und ſelbige / nebſt dem umliegenden Lande/ nach ſolchem ihrem Amts-Nahmen genennet haben.

Meib. Hiſt. Bard. p. 4.
Ger. Etym. Luneb.
Sag. Hiſt. Bard. Cap. I. §. 39.

§. 16. Hingegen halten ſie diejenigen Bardos für die wahren Einwohner/welche als ein gewiſſes Teutſches Volck/und zwar eben in hieſiger Gegend/ vom Adamo Bremenſi, Helmoldo und Alberto Stadenſi lociret werden. Adamus Bremenſis gedencket eben ſo ausdrücklich ihres Sitzes nicht/ ſondern ſchreibet nur insgemein/ daß ſie Teutſche Völcker geweſen/ und die naheſten Nachbarn der an der Elbe geſeſſenen alten Schwaben / ingleichen der an der Oſt-und Nord-See wohnhafften Vandalen und Sicambrer. Seine Worte wollen wir/ in unſere Sprache überſetzet/ davon hören: So denen „Römiſchen Scribenten zu gläuben/ haben zu erſt um die Elbe und „im übrigen Teutſchlande die Schwaben gewohnet; deren an-„gräntzende Nachbarn waren / welche genennet werden Driades, „BARDI, Sicambri, Hunni, Vandali, Sarmatæ, Longobardi, Heruli, „Dacæ, Marcomanni, Gothi, Nordmanni und Slavi. Helmoldus aber zielet gantz klar und deutlich auff unſere Gegend / indem er ſie diſſeits der Elbe/ und zwar unter dem Gebiete eines Nieder-Sächſiſchen Hertzogs/ in der Nachbarſchafft der Stormarn/Holſten und Ditmarſen ſetzet. Denn er erzählet / daß Buthue, der Slaven Fürſt/ zu Hertzog Magno nach Lüneburg gekommen / und ihn um Hülffe erſuchet; Worauff Hertzog Magnus geantwortet: Ich „kan vor dieſes mahl in eigener Perſon nicht zu Felde ziehen/ alldie-„weil ich von groſſen Hinderniſſen auffgehalten werde ; Aber ich „will dir die Barder/Stormarn/ Holſten und Ditmarſen mitge-„ben. Und bald darauff: Als nun Buthue zu ſich genommen die „Tapfferſten der Barder/ ſetzete er über die Elbe / und gieng vor-„aus in Wagerland. Auff gleiche Weiſe werden ſie vom Alberto Stadenſi, welcher eben dieſe Geſchicht erzählet/beſchrieben. ad ann. 1062.

§. 17. Zwar ſind dieſe Zeugniſſe ſo alt eben nicht / zumahl Adamus im eilfften Seculo, unter der Regierung Käyſers Henrici IV, und Helmoldus noch hundert Jahr ſpäter geſchrieben. Doch iſt nicht aus der Acht zu laſſen/ daß ſich Adamus Bremenſis desfals auff die Römiſche Scribenten beziehet/ ſo von den erſten Einwohnern Teutſchlandes geſchrieben/ und unter denenſelben / nebſt andern/ die Bardos gezählet. Wann dann gleich heute zu Tage hiervon keine alte Nachricht mehr übrig / ſo iſt doch hieraus zu ſchlieſſen/ daß dergleichen ehemahls verhanden geweſen/ und der Barder Nahme in den alten Römiſchen Scribenten mit der Zeit entweder verfäl-

verfälſchet und verändert/ oder/ wie unterſchiedliche andere Sachen/ gar verlohren und untergangen. Hierzu kommt/ daß die Longobardi vom Tacito, Strabone und Ptolemæo vielfältig gemeldet/ und nicht nur ein Svevicum genus genennet/ ſondern auch mehrentheils Elbwärts geſetzet werden. Nun ſind die Longobardi und Bardi, als wir bald hören werden/ ein verwandtes/ wo nicht gar einerley Volck geweſen; daß alſo nicht zu zweifeln/ es ſeyen die vom Adamo Bremenſi und Helmoldo, nebſt denen Longobardis, gemeldete Bardi mit jenen eines Alters/ und alſo unter die erſten Einwohner Teutſchlandes mit Recht zu zählen.

§. 18. Wie aber dieſe Bardi von denen Bardis Poëtis gantz unterſchieden/ alſo leitet man ihren Nahmen auch von einem gantz andern Urſprunge her. Nemlich/ dieſe Bardi ſollen ſich von der Gegend ihres fruchtbaren Bodens/ ſo man vor Zeiten eine **Börde** geheiſſen/ eigentlich die **Börder** genannt haben; woraus die Römer nachmahls Bardos gemachet. Geſtalt denn bekandt iſt/ daß die alten Teutſchen ſich nach der Situation und Beſchaffenheit ihres Wohn-Platzes vielfältig genennet; welche Benennungen die Römer auch in ihrer Sprache behalten/ und Lateiniſche Wörter daraus gemachet. Alſo ſind die in Bröcken und Sümpffen geſeſſene/ vor Alters Bröcker/ von den Lateiniſchen Bructeri; die im Anger wohnhaffte/ Aengerer/ von den Lateiniſchen Angrivarii; die an groſſen Ströhmen/ wo es gute Weiden und Wieſen gegeben/ belegene/ Marſcher/ von den Lateiniſchen Marſi genennet. Welche letztere Benahmung heute zu Tage uns dieſer Orten am meiſten bekandt iſt/ da viele an der Elbe/ an der Aue/ an der Weſer und andern Strömen/ ja auch die an niedrigen Orten eines angräntzenden Meers geſeſſene von uns Marſcher oder Marſch-Leute genannt werden.

§. 19. Zwar iſt das Wort **Börde** und **Börder** in der Gegend Bardewick eben ſo bekandt nicht mehr; doch findet man ſo wohl in dieſen/ als benachbarten Landen noch unterſchiedliche Spuren davon. Im Hannöveriſchen wird die Gegend an der Ilme/ von denen beyden benachbarten Städten/ die Eimbeckiſche und Göttingiſche Börde genannt; ingleichen die Gegend an der Leine und dem Oniſter/ von dem Amt und Flecken Lauenſtein/ die Lauenſteiniſche Börde. Im Wolffenbüttelſchen iſt bekandt die Ober- und

Nieder-Börde/ im Amt Wickenſen am Hils gelegen: Im Stifft Halberſtadt heiſſet die Gegend um der Stadt die Halberſtädtiſche Börde. Im Magdeburgiſchen iſt ein gewiſſer Strich/das Holtz-Land genannt/ in welchem Walbeck lieget/ der von der Börde eben-mäßig den Nahmen führet; dann gehet man von dannen zur Lincken/ und kömmt zwiſchen die Saale und Bode / wird die Gegend geheiſſen die Hohe-Börde; zur rechten Hand aber der Stadt Magdeburg/ gegen Nord-Weſten/ nennet mans die Holtz-Börde. Der Sooſtiſchen und Wendeniſchen Börde/jenſeit der Weſer/zu geſchweigen/ſo iſt vor dieſem faſt das gantze benachbarte Stifft Bremen und Verden in gewiſſe Börden abgetheilet; wie nachfolgendes Document eines alten Bremiſchen Taxtes/vom Fuß-Volck im Reich zu liefern/ ausweiſet:

Die Börde Bergſtädte	200
Börde Scharnbeck	60
Börde Lambſtädte	50
Börde Ringſtädte	40
Börde Bernſtädte und Amtshagen	30
Börde Neuen Landes	30
Börde Sittenſen	30
Börde Sähringen	30
Börde Heßling und Elſtorff	30
Börde Rade	20
Börde Mühlſum	30
Börde Bergſtädte	30
Börde Oldendorff över den de Horſt	30

§. 20. Daß aber das Wort Börde vorgedachter Maſſen bey den alten Teutſchen einen ebenen und fruchtbaren Ort Landes bedeutet/ bezeugen unterſchiedliche Autores. Alſo ſchreibet Peucerus: Vocabulum **Börd** videtur ſignificare agrum oneratum reditibus de proventu annuo frugum. d. i. Das Wort **Börde** ſcheinet zu bedeuten einen Acker/der mit vielem Einkommen von jährlichen Früchten gleichſam bebürdet iſt. Und Cyriacus Spangenberg ſaget: **Börde**/das iſt ein gut fruchtbares/trächtiges Land/das „Ge-

Lib. 4. Chron. Carion.

Chron. Sax. c. 13.

Getreidig und Einkom̃ens genug träget/böret." Chriſtophorus Enzelius machet eben ſolche Erklärung/indem er ſpricht: Es iſt aber" die Börde auff alt Teutſch quaſi horreum, da es ein fruchtbar" Land von Korn iſt." Und zwar/wie aus dieſen angeführten Zeugniſſen zugleich erhellet/ ſo wollen einige derſelben Autorum, daß diß Worte Börde von dem Wort Bören/ a ferendis frugibus, oder auch ab onere, von der Bürde/ ſeinen Urſprung habe. Wie denn nicht nur in der Engelländiſchen Sprache/nach Art der alten Sachſen/ noch heute zu Tage/to bear fruit, oder Frucht bören/für Frucht tragen geſaget wird; ſondern es iſt auch noch itzo in Nieder-Sachſen gewöhnlich/ daß man von einem wohlbeladenen Menſchen oder Viehe ſo wohl ſpricht: dat is ene gode Börde/ als: dat is ene gode Dragt. Weil aber ein iedes Land nach dem Vermögen/ ſo es von Natur hat/ ſeine Frucht böret oder träget/ und dahero ſo wohl das ſchlechte als das fruchtbare könte eine Börde genennet werden/ ſo will ſolche derivation dem ſel. Hrn. D. Meibomio nicht allerdings gefallen: Hält demnach dafür/ daß das Wort Börde ſo viel heiſſen ſoll/ als Bau-Erde oder Bau-Art/ d. i. eine Gegend oder Land/ ſo ſich vor andern zum Bau ſchicket/ und Art hat/ gute und reiche Frucht zu tragen; Gleich wie bey uns ein gedüngetes oder gemiſtetes Land/ Garde oder Garte (hortus) für Gar-Erde oder Gar-Art/ genennet wird.

§. 21. Doch ſcheinet es/ daß auch auff ſolche Art die Börden ſich noch weitläufftiger würden erſtrecket haben/ als daß ſich ein einiges Volck nach derſelben benennen mögen; weil unſer Teutſchland an den meiſten/ wo nicht allen/ Orten einen guten und zum Bau bequemen Boden hat; und daher faſt die Teutſchen überall ſich Börder nennen können. Iſt demnach ferner zu wiſſen/ daß unſere Vorfahren in den erſten Zeiten/ nicht aller Orten/wo ein fruchtbarer Boden geweſen/ denſelben gebauet; ſondern ſich der Viehzucht/ Jägerey und des Krieges befliſſen/ das Land aber mehrentheils wüſte liegen laſſen/ und ſich mit geringer Koſt/ als Milch/ Käſe/ Wildpret und dergleichen begnügen laſſen. Wie denn ausdrücklich Cæſar ſolches mit dieſen Worten von ihnen ſchreibet: Vita omnis in venationibus atque in ſtudiis rei militaris conſiſtit. Agriculturæ non ſtudent; majorque pars victus eorum lacte, & caſeo,& carne conſiſtit. Und Strabo zeuget und erzählet faſt dergleichen von den-

de Bell. Gall. l. 6. c. 21, 22.

l. 7. Geogr.

denſelben. Dahero es denn geſchehen/ daß diejenigen / ſo ſich vor andern des Ackerbaues befliſſen / insgemein Börder oder Bau-Erder (davon auch das Wort Bauwer oder Baur (Colonus) ſeinen Urſprung hat) ſind genennet / zum Unterſcheid derer / die ihr Land liegen und verwildern laſſen.

§. 22. Und zwar / wie obangeführter Maſſen das Wort Börde in denen Ländern dis- und jenſeit der Weſer ſonderlich bekandt und gebräuchlich/ ſo iſt daraus zu ſchlieſſen / daß unter denen darinn vor Alters geſeſſenen Völckern ſich ſolche Bau-Leute fürnemlich gefunden haben. Welches ſehr wohl mit des Taciti Beſchreibung überein kommt/ der an den hieſigen Chaucis inſonderheit rühmet/ daß ſie nicht/ wie andere Teutſche Nationen / umher geſtreiffet/und vom Kriege und Raube gelebet / ſondern ſich ſtill und ruhig in ihren Grentzen enthalten. Seine Worte ſind davon dieſe: Chauci, populus inter Germanos nobiliſſimus, quique magnitudinem ſuam malit juſtitia tueri, ſine cupiditate, ſine impotentia. Quieti ſecretique nulla provocant bella, nullis raptibus aut latrociniis populantur. Idque præcipuum virtutis ac virium argumentum eſt: quod, ut ſuperiores agant, non per injurias aſſequuntur. Promta tamen omnibus arma, ac, ſi res poſcat, exercitus: plurimum virorum equorumque: & quieſcentibus eadem fama. d. i. „Die Chauci ſind unter den Teutſchen das alleredelſte Volck/ als das da durch nichts lieber/ als durch Gerechtigkeit mächtig und berühmt ſeyn und bleiben will/ ferne von allem Geitz und Regier-Sucht. Sie ſind ruhig und einheimiſch/ geben niemand Anlaß zu kriegen/ enthalten ſich des Raubens/ verheerens und plünderns. Und iſt diß wohl ein treffſicher Beweiß ihrer Tugend und Macht/ daß ſie die Oberhand nicht durch Gewaltthätigkeit haben und behalten. Doch ſind ſie in den Waffen wohl geübet/ und können/ zur Noth/ ein groß und mächtig Heer auffbringen / beydes zu Roß und Fuß; und in dem Beruff ſind ſie/ wenn ſie auch nichts tentiren.

§. 210. p. 170. §. 23. Wie denn auch Michaël Praun muthmaſſet/ daß die Sachſen/ welche nach einiger Gelehrten Meynung / die von Tacito beſchriebenen Chauci ſind/ vom Sitzen alſo genennet; weil ſie nemlich in ihrem Lande friedlich ſitzen blieben/ und nicht anders/ als aus höchſter Noth und Menge des Volcks/ neue Länder geſuchet. Alſo

Chron. Fran- nennet Gerſtenberg die Sachſen/ Saſſen/ als Oſt-Saſſen/ Weſt-Saſſen;

Saſſen; und kommen davon ferner auch her die Wörter/ Holſaſſen/ Holſati oder Holſteiner/ Saſſen-Lauenburg/ Item / Schrifft-Saſſen/ Land-Saſſen. Welche Liebe zum Frieden und Ruhe/ ſo dieſer Nation vor andern beygemeſſen wird / gewißlich nicht undeutlich anzeiget/ daß ſelbige ſo wohl dem Ackerbau / als auch dem Handel/ wovon im vorigen Capitul / vor andern ergeben geweſen; weil ſolchen beyden profeſſionen der Friede allemahl am beförderlichſten/ und der Krieg hingegen am ſchädlichſten zu ſeyn pfleget.

kenberg. Conf. Monum. Paderb. Schurtzfl. Witik. M. vid. Winkelm. Chron. Weſtphal.

§. 24. Sehr gläublich wird auch gehalten/ daß von eben dieſen Börden / die von den Römern alſo genannte Longobardi ihren Nahmen empfangen / und dieſelbe bey den Teutſchen eigentlich die Lange-Börder genennet worden. Es hat zwar Paulus Diaconus, der ſelbſt ein Longobardus geweſen/ geſchrieben/ daß ſeine Landes-Leute uhrſprünglich aus Scandinavia, über Scoringiam, Mauringiam und Rugiam in Teutſchland gekommen; worinn ihm Crantzius, Lazius und noch einige folgen. Es wird aber ſolches von andern nicht unbillig für ungegründet gehalten. Doch ſey dem/ wie ihm wolle/ ſo iſt dieſes gewiß/ daß die Longobardi, ſo bald ihrer gedacht wird/ unter die Elb-werts geſeſſene Teutſche gezählet werden/ und ſie alſo an die Chaucos, worunter unſere Börder geweſen / damahls ſchon gegränzet / ja unter denſelben gewohnet haben. Strabo ſchreibet/ daß die gröſſeſte Nation unter denen Teutſchen die Schwaben ſeyn/ welche ſich vom Rhein biß an/ ja über die Elbe erſtrecket; zumahl die Hermunduri und Longobardi, ſo der Schwaben Völcker waren/ ſich/ ſonderlich zu ſeiner Zeit/ jenſeit der Elbe für den Römern mit der Flucht retiriret. Zwar iſt dieſer Ort unter denen Gelehrten ſtreitig/ indem Cluverius, und die ihm folgen/ mit vielen guten Gründen erwieſen/ daß ἀπὸ τοῦ Ῥήνου, heiſſen ſoll: ἀπὸ τοῦ Οὐιςούλης, und alſo die Schwaben nicht vom Rhein / Weſt-Werts/ ſondern Oſt-Werts / von der Weichſel biß an die Elbe gewohnet. Es hindert uns aber ſolches nichts/ weil die Longobardi, nebſt denen Hermunduris, unter den Schwaben die äuſſerſten geweſen/ und alſo die Elbe nothwendig berühret/ man rechne ihren Anfang Oſt-Werts von der Weichſel/ oder Weſt-Werts von dem Rhein an.

Vid. Bebeln Tract. de Laude, antiquitate &c. Germanor. ap. Goldaſt.

§. 25. Solches erhellet auch aus des Taciti Beſchreibung/ welcher von den Longobardis alſo berichtet: Longobardos paucitas nobilitat, quod plurimis ac valentiſſimis nationibus cincti, non per

ob-

obſequium, ſed prœliis & periclitando tuti ſunt. Die Longobarder machet ihre geringe Anzahl berühmt; daß/ da ſie von gar vielen/„ und dazu den mächtigſten Nationen umringet ſind/ſie dennoch nicht,„ wegen ihres willigen Gehorſams/ſondern durch ihre tapffere Fauſt,„ und Hindanſetzung ihres Lebens ſicher wohnen. Denn wenn man,„ ſich nach den mächtigen Nationen umſiehet/ mit welchen die Longobardi umgeben geweſen / ſo findet man bey dem Strabone , Tacito und Vellejo Paterculo, daß es fürnemlich geweſen die Svevi Semnones, (welche theils in der alten Mittel-Marck Brandenburg/ theils in Ober-Sachſen gewohnet) die Hermunduri, oder Thüringer/ die Cheruſci und Chauci, welche unſere ſammt der Weſtphälinger Vorfahren geweſen. Von der Svevorum Semnonum Nachbarſchafft zeuget Tacitus in folgenden Worten: Igitur non modo Cheruſcus ſociique eorum, vetus Arminii miles ſumſere bellum, ſed e regno etiam Marobodui Svevæ gentes, *Semnones & Longobardi* defecere ad eum. Und bald darauff von den Cheruſcis alſo: His vocibus inſtincti exercitus propriæ quoque cauſæ ſtimulabant, cum a *Cheruſcis Longobardisque* pro antiquo decore & recente libertate certaretur. Von den Hermunduris iſt obangezogener Ort des Strabonis klar: Von den Chaucis aber findet man dieſe merckwürdige Beſchreibung beym Vellejo Paterculo: Proh,dii boni,quanti voluminis opera in ſequenti æſtate ſub Duce Tiberio Cæſare geſſimus. Perluſtrata armis tota Germania eſt. Victæ gentes pene nominibus incognitæ. Receptæ *Cauchorum* Nationes. Fracti *Longobardi*, gens etiam Germana feritate ferocior. Denique quod antea nunquam ſpe conceptum, nedum opere tentatum erat,ad quadringenteſimum miliarium è Rheno usque ad flumen Albim, qui Semnonum Hermundurorumque fines præterfluit, Romanus cum ſignis perductus exercitus. Da nun in dieſen Zeugniſſen die Longobardi die Mittelſtelle gehabt haben zwiſchen denen Chaucis, Cheruſcis und Hermunduris, ſo diſſeit der Elbe gewohnet / und zwiſchen den Svevis Semnonibus, die an der andern Seite ſich ausgebreitet/ ſo iſt ja gnugſam daraus abzunehmen/ daß die Gegend an dem Elb-Strohm ihr Sitz geweſen ſey.

l. 2. Annal.

l. 2. c. 106.

§. 26. Und hiermit ſtimmen auch viele vornehme neue Scribenten überein. Alſo hält Beatus Rhenanus, und mit ihm Caſp. Dankwert dafür/ daß die Longobardi zu Käyſers Tiberii Zeiten allhier

l. 1. Rer. Germ. Chron. Holſ. Part. I. cap. 7. p. 39.

hier um Bardewick gewohnet. Peucerus ſetzet ſie ebenmäßig an die Elbe / wiewohl etwas höher/ indem er ſchreibet; daß der Longobarder eigentlicher Sitz mitten an der Elbe / in dem Ertz-Stifft,, Magdeburg/ Biſchofftthum Halberſtadt/und einem Theil der alten,, Marck Brandenburg geweſen. Auf gleiche Weiſe ſaget Büntin-, gius: Anno Domini 526 ſind die Longobardi, die an dem Ort / wo Chron. itzo die Stiffte Magdeburg und Halberſtadt gelegen / ihren Sitz,, Brunsv. p. 19. gehabt / und die Langebörder genannt worden/ in Pannoniam, itzt,, Ungerland genannt / gezogen." Welches Werdenhagen alſo erkläret/ daß obgedachtes Ertz-Stifft Magdeburg zwar der Longobarder Haupt-Sitz geweſen; es hätten aber ſelbige zugleich in den,, benachbarten Orten mit unter andern Völckern gewohnet. Wie,, denn Aventinus will/ daß ſie den gantzen Elb-Strom herab / biß an den Cherſoneſum Cimbricam, gegräntzet. Ingleichen meldet Chytræus, daß ſie ſich vom Hartz und der Elbe her biß an die Oſt-See und Weichſel hin und wieder zerſtreuet gehabt.

§. 27. Gleichwie nun obgedachter/ſo wohl alter als neuer Scribenten Zeugniß dahin gehet/ daß die Longobardi mit hieſigen Bardis gegräntzet/und zum Theil gar unter ihnen gewohnet: Alſo bekräfftiget ſonderlich Peucerus, daß ſie mit denſelben auch von den Börden alſo genennet worden. Seine Worte ſind an dem bereits angezogenem Orte/ und zwar zu Teutſch gegeben/ davon dieſe: Der Longobarder Nahme iſt annoch übrig in dem Strich bey Magde-,, burg / welcher genannt wird auff der Börde. Denn in den Ge-,, ſchichten werden die Einwohner Bardi genannt. Und zwar,, halte ich / daß die Longobardi alſo genennet / nicht von langen Bährten / ſondern entweder von langen Barten (Beilen) de-,, rer ſie ſich an ſtatt der Waffen bedienet; oder auch von die-,, ſem Orte / welcher fruchtbar und eben iſt / und alſo der Nah-,, me ihres Landes eine lange Ebene/unten an den Bergen gelegen/be-,, deutet.,, Worinnen zugleich angezeiget wird/ daß die Longobardi wegen ihrer gröſſeren und beſſeren Ländereyen alſo von den Bardis unterſchieden geweſen/ daß/da dieſe nur ſchlecht hin die **Börder** genannt / jene hingegen die **Langebörder** geheiſſen worden; zumahl es bekandt iſt/ daß es im Magdeburgiſchen/ Halberſtädtiſchen und Brandenburgiſchen beſſer und fruchtbarer Korn-Land/als in denen diß-und jenſeit der Weſer belegenen Orten gebe. Dannenhero

auch Peucerus abermahl ſchreibet: Exiſtimo hanc regionem propter ubertatem & fœcunditatem fuiſſe velut horreum cæterarum aridiorum. Ich halte es dafür/ daß dieſes Land (Magdeburg) wegen der reichen Fülle und Fruchtbarkeit ſey geweſen gleichſam eine Scheune übriger trockener und magern Länder. Und ſcheinet auch Aimonius dahin zu zielen/ wann er von denen Longobardis mit dieſen Worten berichtet: Longobardi relictâ Rugorum patriâ venerunt in campos patentes, qui ſermone barbarico Felth appellantur, manſeruntque ibi.

De Geſtis Francor. l. 2. c. 13.

§. 28. So viel haben wir auch von den Bardis, und deroſelben Nahmens-Verwandten/ den Longobardis wollen anführen/ welche der ſel. Herr D. Meibomius, Herr D. Sagittarius, und Herr Geringer aus dem Adamo Bremenſi und Helmoldo anziehen/und ſie für die erſten Einwohner dieſes Orts/ und alſo für diejenigen halten/ welche Bardewick erbauet/ und nach ihrem Nahmen genannt haben. Wir überlaſſen dem verſtändigen Leſer/ aus beyden Meynungen zu wählen/ welche ihm geliebe; nachdem wir nicht nur die Autores, ſondern auch die Gründe/ worauff ſelbige fuſſen/ nach Möglichkeit hervor geſuchet/und zu eines iedweden Unterſuchung ausführlich angezogen haben. Iſt alſo noch übrig/ zu gedencken/ was der Zuſatz Wick/ ſo wohl in unſerm Bardewick/ als andern dergleichen Nahmen/ heiſſe und für eine Bedeutung habe.

§. 29. Crantzius, und mit demſelben Rhenanus und Althammerus, verſtehen durch ſolches/ Sinum excurrentis fluvii & maris, d. i. ein Waſſer/ damit ein Fluß oder See/ aus dem ordentlichen Wege/ bey Seite ins Land tritt/ und gleichſam da hinein weichet. Wie denn nicht nur die Schiff-Leute noch heutiges Tages einen ſolchen Sinum insgemein einen Inwich nennen; ſondern es wird auch inſonderheit der Sinus maris Balthici, d. i. das Waſſer/ ſo aus der Oſt-See nach Eckerförde gehet/ der Eckerförder Wick genannt. Andere/ als Fridericus Lindenbrogius und Hieronymus Henningeſius, erklären es von einem Hayn/ und denen darinn vor Alters verordneten Freyſtädten. Noch andere ſagen/ es heiſſe ſo viel/als ein Gericht oder Gebiet/und wollen/daß eben daher auch das Wort Weichbild komme/ welches einen Platz bedeutet/ſo weit eine Stadt zu gebieten hat. Wie denn auch der ſel. Herr D. Meibomius dafür hält/ daß die Rathmänner/ in den alten Uhrkunden/ von ſol-

Dankvv. Chron. Holſ.

chem Wort Wickmänner / ingleichen die Richter in Flecken und Städten / Wickgreven / Wickvagets und Wickheren genennet werden. Alſo findet ſich der Nahme Wichmann nicht nur beym Witechindo, allwo Hermanni Billingii Bruder alſo genen- net wird; ſondern es iſt derſelbe auch noch heutiges Tages / zu- mahl allhier in Nieder-Sachſen / gebräuchlich. Vom Wicvaget aber lieſet man in dem Privilegio Ottonis IV ſuper Cometia Sta- denſi, dieſe Worte: Liberè tradimus Burgenſibus iisdem ſub jure, quod vocant Wickbellete, ita ut ab omni jure quorumlibet & exa- ctionibus & judicio ſint excepti, & nulli de iis aliquid reſpondeant, niſi ſoli Advocato illius civitatis, qui dicitur Wijkvaget. Endlich ſagt Nicolaus Mareſcalcus, „Wyk heiſſe in alter Sächſiſcher Spra- „che ein Flecken oder Städtlein / darin ſich die Einwohner des Landes „für Gewalt enthalten.“ Und ſo hat es auch Hadrianus Junius er- kläret / und längſt vor demſelben der uhralte Scribent Alfredus, ein Engel-Sachſe / deſſen Cambdenus in ſeiner Beſchreibung von Bri- tannia gedencket. Welche Bedeutung es unter andern haben ſoll in dem Nahmen des Städtleins Zörwig in Meiſſen / weil ſolches vor dieſem der Sachſen Caſtellum oder propugnaculum contra Sorabos geweſen.

l. 2. Annal.

von Bircken Helden-Saal / p. 171.

§. 30. Insgemein wird dafür gehalten / daß das alte Wort Wick von dem Lateiniſchen Vicus herſtamme; welches der ſel. Hr. D. Meibomius ihm nicht nur gefallen läſſet / ſondern darneben auch mit unterſchiedlichen andern Exempeln beweiſet / daß die Teutſchen viele Wörter von den Römern aus ihrer lateiniſchen Sprache ge- borget. Der ſel. Hr. Morhoff aber / in Unterweiſung von der Teutſchen Sprache / Praſchius und andere / erweiſen das Gegen- theil / und mag ſonderlich das Wort Wick / ſeinem Urſprunge nach / auch nicht unfüglich für ein pur Teutſches Wort gehalten werden. Denn nicht nur unſer Bardewick / nach der gemeinen Meynung / viel eher gebauet und alſo genennet / bevor die Teutſchen mit denen Römern bekandt worden; ſondern über dem auch viele Oerter in Norwegen und Jsland ſind / die von dem Wort Wick den Nahmen geführet / bevor einige Fremde dahin gekommen. Al- ſo findet man in Norwegen Bodwick, Hegewick, Kielingwick, Strangewick, &c. in Jsland / Adelwick, Bagarderwick, Biluner- wick, Breidewick, und dergleichen noch viele andere Oerter mehr. Woraus nicht anders zu ſchlieſſen / als daß das Wort Wik von

de Orig. Lat. Linguæ.

 dem

dem alten Sächſiſchen Worte **Wiken** (weichen) herſtamme; und ſolches um ſo viel mehr/ weil die Bedeutung dieſes Grund-Worts ſich auff alle die Dinge gar wohl ſchicket/ welche / angeführter maſſen/ das Wort **Wik** bedeuten ſoll. Alſo wird ſinus excurrentis maris & fluvii billig ein **Wik** genannt/ weil es ein Waſſer iſt/ welches aus ſeinem ordentlichen Wege und Ufer bey Seite ins Land weichet. Hayne der Götzen/ Freyſtädte/ Gerichte/ Flecken/ Städte und Feſtungen mögen dieſen Nahmen gleicher maſſen gantz füglich vom **Wiken** führen / weil es insgeſamt ſolche Plätze / wohin die Menſchen/ Schutzes halber / zu weichen gewohnet ſind. So kan man auch auff ſolche Weiſe gar leicht finden / woher nicht nur in dem Norden und Teutſchlande/ ſondern auch in Groß-Britannien ſo vieler Städte Nahmen mit **Wik** zuſammen gefüget. Denn man kan ſagen/daß die alten Sachſen / als ſie in ſolches Land gekommen/ und die Sächſiſche Sprache/mit der alten Britanniſchen vermenget unter andern auch das Wort **Wik** mit überbracht.

§. 31. Wiewohl nun nicht zu leugnen/ daß das Wort **Wik**/ wenn es mit der Städte Nahmen zuſammen geſetzet wird/am füglichſten eine Feſtung oder ſichern Ort bedeute; ſo ſcheinet es doch/ daß die vom Crantzio angegebene Bedeutung hiervon nicht allerdings auszuſchlieſſen. Denn gleichwie Crantzius ſaget/ daß **Wik** ein Waſſer bedeute/ ſo aus einer See oder Strom ins Land tritt; ſo findet man / daß die Städte in Engelland und den Nordiſchen Provintzen/ ſo von **Wik** den Nahmen führen/ mehrentheils an ſolche Wäſſer gelegen ſind. Welches man auch im Niederlande wahrnimmt/ allwo gleicher Geſtalt ſich viele Städte und Flecken alſo endigen/ als Cattwick, Nortwick, Beverwick, Harderwick, Riswick, Steenwick, Schalckwick, Keeswick, &c. Und mag hingegen die Urſache wohl ſeyn/daß in Teutſchland eben ſo viele Oerter nicht vom **Wick** genannt ſind/weil ſelbiges gar wenig an die See gräntzet. Denn auſſer Bardewick ſind nur noch bekandt Brunswick in dieſem Lande an der Oker; Oſterwick im Halberſtädtiſchen; Meltzwick und Coswick im Anhaltiſchen an der Elbe; Zörwig zwiſchen der Saal und Elbe in Meiſſen; Katwik in der Grafſchafft Marck/ an der Roer; Hotwik und Gutterswik in Weſtphalen; Vollerwik im Lande Eiderſtädte/ und Schleßwig an der Slye in Holſtein.

Ad Part I. Cap. IV.

Das vierdte Capitel/

Von der Situation der Stadt Bardewick/ und ſonderlich/ wie das Land/ worinn Bardewick gelegen/ vor Zeiten geheiſſen / und wie weit es ſich erſtrecket.

§. 1.

Bardewick iſt im Hertzogthum Lüneburg/ und zwar im Amte Winſen hart an der Elmenau/ ſo Morgenwärts vorbey flieſſet/ in einer anmuthigen Ebene gelegen. Erſtrecket ſich faſt mehr als noch mahl ſo weit in der Länge/ als Breite/ und iſt der Umkreiß auch noch itzo ein merckliches gröſſer als der benachbarten Stadt **Lüneburg**/ von welcher es Nordwärts eine halbe Meile liegt. Und zwar/ wie ermeldtes Hertzogthum nunmehr bey nahe 500 Jahr her von **Lüneburg**/ als deſſelben Haupt-Stadt/ das **Land Lüneburg** heiſſet/ alſo hat es vor dem von den Einwohnern unſers **Bardewicks**/ ſo lange ſolches im Stande und Flor geweſen/ ſeine Benennung geführet. Wie aber die alten Römer die bezwungenen Länder in Provincias, und dieſe wiederum in Præfecturas, Præſidiatus, Colonias und Municipia unterſchieden; alſo haben vor Zeiten die Teutſchen ihre Nationes und derſelben Gebiete in gewiſſe Pagos getheilet/ die ſie in ihrer Sprache **Gowen** genannt/ und iſt alſo hieſiges Land/ worinn **Bardewick** dazumahl die Haupt-Stadt geweſen/ der **Barden Gow** geheiſſen worden. Mit dieſem itztgedachten Nahmen findet man es zuerſt benennet bey dem Eginharto in den Annalibus, und zwar in dieſen Worten: Peractis his, quæ ad illius conventus rationem pertinebant, in pagum vocabulo BARDENGOUM proficiſcitur. (Welche Worte Lambecius etwas verändert anführet: Ac peractis iis, quæ ad conventus illius rationem pertinebant, in pagum nomine *Bardengau* proficiſcitur.) Sonſt wird in eben dieſen Annalibus Eginharti, *Bardengum* und *Bardengoe*; bey dem Engolismenſi, *Bardingoia*; bey dem ungenannten Poeten/ *Bardingo*; in dem Diplomate Ludovici Pii ad annum 843 *Bardengoa*; in zweyen Diplomatibus Käyſers Arnulphi von Anno 892

ad ann. 785.

Origin. Hamb. p. 8.

 Bar-

Bardunga und *Barthunga*; in der Bulla Papæ Nicolai I ad annum 864 l. c. pag. 134. *Bardangoa* (beym Lambecio findet ſich in dieſer Bulla *Berdangoa*) bey dem Reginone Prumienſi aber *Bardingunt*, und in einem Verdiſchen Diplomate de anno 1142 gar *Bardungie* gefunden. Allein/ wie die erſte Benennung/ als die älteſte/ die deutlichſte iſt/ alſo werden nach derſelben die folgenden billich reguliret/ und ſo viel beſſer gehalten/ ie näher ſie damit überein kommen.

§. 2. Zu welcher Zeit hieſige Gegend um Bardewick zu erſt alſo genennet worden/ kan man zwar/ aus Mangel gewiſſer Nachricht/ nicht ſetzen. Doch iſt dieſes gewiß/ daß die Abtheilung der Länder in Gowen/ wie bey anderen Völckern/ alſo auch bey den Teutſchen die älteſte/ und ſchon vor Chriſti Geburt/ wiewohl unter einem andern Nahmen/ gebräuchlich geweſen. Denn gleichwie Dio und Plutarchus vom Numa Pompilio berichten/ daß er in den erſten Zeiten ſein gantzes Land in gewiſſe pagos getheilet: Alſo erhellet von den alten Teutſchen dergleichen aus dem Julio Cæſare, welcher in ſeinen Schrifften ihrer pagorum vielfältig gedencket; und iſt ſolches hernach vom Tacito, Ammiano Marcellino und Sulpitio Alexandro noch mit mehrem bekräfftiget. Wie denn aus eben itztgedachten Autoribus zugleich auch dieſes deutlich zu ſehen/ daß der Teutſchen pagi, derer ſie Meldung gethan/ nicht/ wie das Wort heutiges Tages genommen wird/ Dörffer oder Flecken/ ſondern gantze Provincien bedeutet/ in welchen verſchiedene Städte/ Schlöſſer/ Flecken und Dörffer/ nebſt Feldern und Wäldern/ bey einander gelegen. Und ſind alſo der alten Teutſchen pagi oder Gowen geweſen/ wie etwan zu unſrer Zeit bey den Schweitzern die Cantons/ bey den vereinigten Niederländern die Provincien/ und bey den Engelländern die Shires, die auch einen gewiſſen diſtrict Landes von unterſchiedlichen Städten/ Schlöſſern/ Flecken und Dörffern bedeuten.

§. 3. Es wäre ſolches mit vielen Zeugniſſen zu beweiſen/ aber die Sache kan mit etlichen wenigen/ und zwar aus dem Cæſare, der zu erſt von den Teutſchen geſchrieben/ genugſam dargethan werden. l. 1. d. B. G. c. 12. Selbiger meldet/ daß die gantze Schweitz in quatuor pagos, in vier Gowen/ abgetheilet worden/ und einer unter denſelben/ nemlich der Tigurinus, oder Zürchow/ als er in alten Zeiten von Hauſe aus gezogen/ den Römiſchen Bürgermeiſter L. Caſſium geſchlagen habe.

habe. Nun iſt leicht zu erachten / daß / da die gantze Schweitz / ſo heute zu Tage 13. Cantons in ſich begreiffet / vorzeiten in 4 Pagos eingetheilet / ſolche pagi keine eintzelen Dörffer / ſondern vielmehr groſſe diſtricte Landes und Nationes geweſen. Und ſolches um ſo vielmehr / weil ein einiger ſolcher pagus eine Bürgermeiſterliche Armee, ſo dazumahl über 40000 Mann ſtarck / überwunden und geſchlagen. Ferner berichtet Cæſar, ihm ſey von den Trierſchen angeſaget / daß centum pagi Svevorum, hundert Schwäbiſche Gowen ſich an beyden Seiten des Rheins niedergelaſſen; welches Oroſius wiederhohlet / und ſolche pagos oder Gowen ausdrücklich durch Völcker und Nationes erkläret. Dannenhero auch die pagi hernach bey den Scriptoribus medii ævi durch territoria expliciret werden; wie unter andern aus einem diplomate zu ſehen / welches Käyſer Henricus II. 1013 ertheilet / und darinn unter andern ſaget: in pagis quibuscunque vel territoriis, wie es der ſel. Herr D. Meibomius alſo anführet. de Pag. Vet. Germ. p. 96. Tom. III. Rer. Germ.

§. 4. Jngleichen iſt auch nicht zu zweiffeln / daß wenigſtens zu Caroli M. Zeiten die Teutſchen einen ſolchen Strich Landes / welchen die Römer pagum genannt / einen Gow geheiſſen. Denn auſſer dem / daß unſers **Bardengows** in den Annalibus Francicis etliche mahl gedacht iſt / ſo finden wir auch in dem Teſtament des Caroli M. daß daſelbſt unterſchiedliche pagi durch das Wort **Gow** interpretiret werden. Des Imperatoris eigene Worte ſind dieſe: Italiam, quæ & Lombardia dicitur, & Bojariam, ſicuti Taſſilo tenuit, exceptis *duabus villis*, quarum nomina ſunt Ingolſtat, & Lutrahahof, quas nos quondam Taſſiloni beneficiamus, & pertinet ad *pagum*, qui dicitur *Nortgowe*, & de Alemannia partem, quæ in auſtrali ripa Danubii limite usque ad Rhenum fl. in confinio *Pagorum Cletgowe & Hegowe*, in locum, qui dicitur Enge, & inde per Rhenum fl. ſurſum verſus usque ad Alpes, quicquid intra hos terminos fuerit, & vel ad meridiem, vel ad orientem reſpicit, una cum Ducatu Curienſi & *Pago Durgowe*, Pipino, dilecto filio noſtro conſignavimus. Dahero auch Wolfg. Lazius ſchreibet: Svevi centum *Pagos i. e. terrarum tractus* poſſederunt, quos gentilitia lingua, Græca origine *Geu* appellitarunt. Hæc conſvetudo populo usque manſit, multos ubique variisque in locis *tractus ac territoria* conſtituendi, qua *Gew* & eorumdem ditionem poſterius *Landvogtias* nominarunt. Welchem ferner M. Goldaſtus mit folgenden Worten zuſtimmet: *Nationes* Germanorum, quas Heidas

de Migrat. Gent. l. 8.

Præf. l. 3. Conſtit. Imper.

das & *Gowas* Teutoni, Romani *Pagos* dixerunt, ad fluenta fontium, & camporum nemorumque limitibus deſcripta, nominibus pariter & regnis discriminabantur.

§. 5. Und zwar ſind ſolche Gowen mehrentheils von den Flüſſen/ die entweder mitten durch oder vor dieſelbe über geſtrichen/ benahmſet worden. Alſo iſt von dem Rhein vor Alters genennt das Rheingow; von der Tur in der Schweitz/ das Turgow; von der Iler in Schwaben/ das Ilergow; von der Emſe/ das Emisgow; von der Emmer/ das Emmergow; von der Pader/ das Padergow; von dem Helm-Strom in Thüringen/ das Helmingow. Andere haben von denen darinn geſeſſenen Völckern ihren Nahmen bekommen. Auff welche Weiſe von hieſigen Bardis, das Bardengow; von den Stormarn/ das Sturmgow; von den Rhætis oder Graubüntern/ das Rhetigow; von den Alemannis das Algow; von den Walonis, das Wolgow; von den Angaris, das Angergow; von den Nordthuringis, das Nordthüringow/ ſolche Benennung führen. Endlich iſt etlichen von den vornehmſten Städten/ Schlöſſern oder Flecken der Titul mitgetheilet/ wie noch heutiges Tages viele Fürſtenthümer/ Graf- und Herrſchafften/ nach den vornehmſten oder älteſten darinn gelegenen Wohn-Plätzen genennet werden. Solcher Geſtalt heiſſet nach der Stadt Zürich in der Schweitz/ das Zürchow; nach der Stadt Breyſach/ das Brisgow; nach dem alten Schloß Buch-Eck/ das Buchow; von Wiflisburg in der Schweitz/ das Wiflisburgow; von der Stadt Worms/ das Wormſergow; von der Stadt Altzheim/ das Altzheimergow; von der Stadt Engers im Ertz-Stifft Trier/ das Engersgow; von dem alten Schloß Heſſen im Braunſchweigiſchen/ das Haßingow; von der Stadt Norden in Oſt-Frießland/ das Nordergow.

§. 6. Ob aber die Teutſchen vom erſten Anfange/ als ſie ihr Land ſo eingetheilet/ das Wort **Gow** gebrauchet/ verdienet noch einer ferneren Unterſuchung. Einige ſcheinen dahin zu ſtimmen/ indem ſie das Wort **Gow** für Teutſch halten/ und es von Awe oder Aue/ ſo ein fruchtbar Thal-Gelände/ da es gute Weide giebt/ bedeutet/ herleiten. Wie ſie denn auch dafür halten/ daß eben daher unſer Aw-Strom/ ſonſt Elmenow genannt/ ſeinen Nahmen führe/ weil derſelbe faſt allenthalben ſolche fruchtbare Felder und gute Weiden durchſtreiche. Wiewohl/ was dieſes betrifft/ es vielmehr gläublich/

daß

daß der Nahme Awe oder Aue / wenn er von unſerer Elmenow und andern Strömen gebrauchet wird / das alte Wort Aa / oder Aw ſey / welches Waſſer bedeutet / und in vorigen Zeiten bald denen ordentlichen Nahmen der Flüſſe hinten angehänget / bald aber für dieſelbe nur ſo bloß hin gebrauchet worden / inſonderheit / wann es mäſſige oder kleine Ströme geweſen. Dannenhero noch biß auff dieſen Tag der Strom nicht nur ſchlecht hin Awe / ſondern auch Elmenow genannt wird / welches ſo viel heiſſen ſoll / als der Elmen-Strom; auff gleiche Weiſe / wie man findet / daß vor dieſem auch die Weſer / Wiſera, Wiſeraa oder Wiſeracha geſchrieben worden.

Vid. Velſ. Rer. Auguſtan. l. 1. & Scheff. in Upſal. c. 1. citante Meib. in Introd. in Hiſt. Sax. Inf. p. 52. Meib. l. 1.

§. 7. Aber auch das Wort Gow mag nicht füglich von dem Worte Aw / nach der angeführten Bedeutung / abgeleitet werden. Die fürnehmſte Urſache iſt / weil es hin und wieder Gowen gegeben / allwo gar keine Auwen oder angenehme Felder und Weiden geweſen. Denn ob ſchon die Gegend um unſer Bardewick alſo beſchaffen / daß man wohl gläuben möchte / es wäre das Bardengow von denen daſelbſt befindlichen luſtigen Auwen alſo genennet; ſo giebt es hingegen auff der Heide dergleichen nicht / welche Heide dennoch in Gowen getheilet worden. Ferner ſind die Oerter / wo ein Gow geweſen / von denen / welche von Auwe herkommen / mercklich unterſchieden / indem der Buchſtab G hinzu geſetzet / welches gewißlich nicht euphoniæ gratia, viel weniger aber vergeblich geſchehen. Denn wenn z. E. Bardengow / Rheingow / Argow / Turgow / ꝛc. mit dem Worte Awe ſolten zuſammen geſetzet ſeyn / warum hätten die Alten nicht ſo wohl Bardenow / Rheinow / Arow / Turow / ꝛc. ſagen können / als ſie z. E. Liebenow / Stoltenow / Güſtrow / ꝛc. geſaget haben. So ſind auch die alten Teutſchen am wenigſten gewohnet / in der Zuſammenſetzung Buchſtaben hinzu zu thun; vielmehr haben ſie einige derſelben verſchlungen: Und daher kommt es / daß die älteſten Wörter insgemein die wenigſten Buchſtaben und Sylben haben. Und endlich / wenn Gow von Aw ſeinen Urſprung hätte / würde man eben ſo viel Gowen / nicht mehr und auch nicht weniger / vor Alters gezählet haben / als viele Wörter anzutreffen / die ſich auff ein Aw endigen; da doch das Gegentheil ſattſam kan erwieſen werden / nemlich / daß es verſchiedene Gowen gegeben / die weder von Aw noch Gow genennet; als worvon bey dem ſel. Hn. D. Meibomio, de Pagis, viele Exempel zu ſehen. Und

wiederum/ daß auch nicht ſo fort aller Orten ein Gow zu ſtatuiren/ wo ſich die Endung Aw findet/ iſt klar/ weil auff ſolche Art um und zwiſchen der Weſer und Aller/ wie auch Elbwårts/ die Gowen gar zu ſehr wůrden gehåuffet/ und gleichſam ihrer zu viel in einander eingeſchråncket werden. Denn wie dorthin Liebenaw/ Diepenaw/ Stoltzenaw/ Blumenaw/ Grindaw/ ꝛc. Alſo liegen hieſelbſt Lůchaw/ Grabaw/ Wůſtraw/ Golaw/ Rantzaw/ Seraw/ Gaddaw/ Gartaw/ꝛc. ſo nahe bey einander/ daß man gar nicht fůglich die Rechnung auff gleich ſo viel geweſene Gowen machen kőnne.

§. 8. Wolffgangus Lazius, wie aus dem bereits angezogenem Orte erhellet/ hålt dafůr/ daß das Wort Gow Griechiſcher Abkunfft ſey/ indem er es von γαῖα herfůhret/ welches nicht nur die Erde insgemein/ ſondern auch ein gewiſſes Land inſonderheit bedeutet. Zwar ſchicket ſich ſolche Bedeutung hieher nicht unfůglich; und iſt dieſe derivatio ſo viel wahrſcheinlicher/ weil die Griechiſche und Teutſche Sprache dermaſſen mit einander verwandt/ daß/ nach des ſel. Hn. Morhoffs Zeugniß/ die Griechiſchen Wőrter mit der Teutſchen im Grunde einerley ſind. Doch/ weil gedachter Herr Morhoff/ ſo wohl mit verſchiedenen guten Grůnden als Autoribus erwieſen/ daß die Griechiſche Sprache jůnger als die Teutſche/ uñ alſo jene mehr von dieſer/ als dieſe von jener herzuleiten/ wird damit zugleich des Lazii originatio umgeſtoſſen. Oder man mőchte es umkehren/ und ſagen/ daß die Teutſchen vor dieſem ein Stamm-Wort gehabt/ welches nebſt vielen andern nunmehro in Abgang gekommen/ worvon ſo wohl das Griechiſche γαῖα, als das Teutſche Gow ſeine Abkunfft håtte; und alſo wenigſtens verwandte Wőrter blieben.

Conf. Bernegg. Qu. XI. in Tac. de M. Germ. it. Fr. Jun. Obſerv. in Willer. Abb. Franc. Par. Cant. Canticor.

§. 9. Doch/ weil dieſes nur eine ungewiſſe Muthmaſſung/ ſo giebt man zu bedencken/ ob nicht das Wort Gow unter diejenige zu rechnen/ welche die Teutſchen von den Rőmern angenommen/ nachdem ſie mit ihnen bekandt geworden. Zwar haben der ſel. Herr Morhoff/ Praſchius und andere von den Rőmern erwieſen/ daß ſie/ noch mehr als die Griechen/ ſehr vieles/ ja das meiſte aus unſerer Sprache geborget; doch iſt deßwegen nicht zu leugnen/ daß nicht die Teutſche/ wie heutiges Tages von den Frantzoſen/ alſo vor Zeiten von den Rőmern/ als ſie mit ihnen ůmgegangen/ wiederum unterſchiedliches aus ihrer Sprache ſolten angenommen haben.

l. c. de orig. ling. Latin. Germ.

Wie ſolches geſchehen/ davon giebt uns gute Nachricht Walefridus, der Abt von Reichenaw/ welcher zun Zeiten Käyſers Ludovici Pii gelebet/ und eben auff dieſe Frage alſo antwortet: Si autem quæritur, qua occaſione hæc advenerint, dicendum, & Barbaros in Republ. Romana militaſſe, & multos Prædicatorum Græcæ & Latinæ locutionis peritos inter has beſtias cum erroribus pugnaturos veniſſe: & eis pro cauſis, multa noſtros, quæ prius non noverant, utiliter didiciſſe; præcipuèque à Gothis; qui & Getæ, cum eo tempore, quoad fidem Chriſti, licet non recto itinere, perducti ſunt, in Græcorum provinciis commorantes, noſtrum Theotiſcum ſermonem habuerint. Et, ut hiſtoriæ teſtantur, poſtmodum ſtudioſi illius gentis, divinos libros in ſuæ locutionis proprietatem tranſtulerint, quorum adhuc monumenta apud nonnullos habentur. Et fidelium fratrum relatione didicimus, apud quasdam Scytharum gentes, maxime Tomitanos, eadem locutione divina hactenus celebrari officia. Citant. Sagitt. Hiſt. Bard. Cap. I. §. L.

§. 10. Haben alſo die älteſten Einwohner ihre Gegend anfänglich vielleicht nur ſchlecht hin **Borden-Land** genannt; Als aber ihre Nachbarn Rheinwärts angefangen/ mit den Römern gemein und bekandt zu werden/ und etwa von ihnen öffters gehöret/ wie ihre Länder von denſelben pagi geheiſſen würden; ingleichen die Römer/ bey Erwehnung der Teutſchen/ von ihnen geſaget/ daß ſie ſub hoc vel illo Pago gehöreten; haben ſie ſolchen Nahmen endlich/ durch langwierige Gewohnheit ſolcher Geſtalt angenommen/ daß ſie die erſte Syllabe verſchlungen/ und für pago anfänglich **Go**/ und hiernechſt ſonderlich in Nieder-Sachſen/ wegen Breite der Sprache daſelbſt/ **Gow**/ **Gaw**/ oder **Gew** geſaget. Wie denn bekandt/ daß es die Teutſchen in vielen andern Wörtern/ die ſie mit den Lateinern gemein haben/ eben ſo machen/ und ſelbige mannichmahl kaum halb ausſprechen. Alſo ſagen ſie z. E. für oriza, Reiß; für offendere finden; für porrigere, reichen; für hoſpital, Spittel; für pellis, Peltz; für feneſtra, Fenſter/ ꝛc. Gleicher Geſtalt iſt auch nicht unbekandt/ wie die Landleute hin und wieder/ ſonderlich in Mecklenburg und Pommern/ ja faſt hier in der Nähe das a und o gantz breit/ wie den diphthongum au pronunciiren/ und z. E. für groß oder grot/ graut; für gut oder got/

gaut; für Fuß oder Fot/ Faut; für Brod/ Braud; für ja/ jau; für Löw/Lau zu ſprechen gewohnet ſind.

l.X.c.26. §. 11. Von dem Worte Gow führet Spangenberg im Adel-Spiegel den Nahmen der Grafen her/ indem er daſelbſt alſo ſchreibet: "Den Grafen kömmt der Nahme her von dem "Worte Go oder Gow/welches bey den Weſtphalen/Schweitzern "und Schwaben ſo viel bedeutet/ als eine Kreiß-Pflege und Amt/ "territorium, diſtrictus, etlicher zuſammen gehörender Dörffer. "Die nun ſolchem Gow oder einer gantzen Awe zu Richtern fürge-"ſetzet/ werden Gografen oder Greven genannt." Hiermit ſtim-

Cap.4. de Irmenſ. met der ſel. Hr. D. Meibomius überein/mit folgendem: Erat tum temporis (Caroli M.) Saxonia omnis diviſa in *Pagos*, incolæ Gowen nuncupant: Pagi vero ſinguli ſuos habebant Præſides, quos Gow-

Gloſſar. ſub lit. C. G. Grafen/ h. e. diſtrictus illius judices, dicebant. Ingleichen Freſneus, welcher mit dem ſel. Hn. D. Sagittario zugleich die Meynung derer verwirfft/ die diß Wort von Geh oder Gau (cito) herleiten; als wann die Gografen deswegen alſo genannt/ weil ſie Gau/ das iſt/ geſchwinde/ absque cauſæ cognitione, gerichtet. Seine eigene Worte ſind davon dieſe: Gogravius, der Gograf/ Comes, qui ſine cauſæ cognitione judicat; vel potius Gograven vel Gaugrafen, Præſes aut Comes pagi: Gau namque vel Gow apud Theotiſcos ſumitur pro pago ſeu territorio ſatis amplo.

§. 12. Es iſt aber/ nach des ſel. Hn. D. Sagittarii Meynung/ der Gowgrafen Nahme allererſt auffgekommen/ als die eigentlichen alten Gowen angefangen in Abgang zu gerathen/ und in Burg-Grafſchafften/ Land-Grafſchafften und Fürſtenthümer verwandelt und erblich geworden. Denn um dieſe Zeit ſoll man einen ſolchen Unterſcheid gemachet haben/ daß man diejenigen/ ſo vor Alters ſchlecht hin Richter/ item/ Grafen genannt/ zum Unterſcheide von denen Burg- Land- und Pfaltz-Grafen/ nunmehro mit dem Zuſatz Gow-Grafen geheiſſen. Gleichwie nun ſolches Seculo XI angegangen/ alſo ſind zwar von der Zeit an die alten Gowen/ und mithin das eigentliche Amt und die Würde der Gow-Grafen abgeſchaffet. Doch hat ihr Nahme noch lange hernach gedauret/ daß biß auff den heutigen Tag ſich davon veſtigia finden. Alſo lieſet man viele Verordnungen von denen Gow-Grafen/ in

l.1.art.2.§.6. dem Sachſen-Spiegel/an verſchiedenen Orten. z. E. Pagani proprium

prium non habentes, ſuorum Gograviorum judicium expectent, Und ferner: Ad hoc licitè Gogravius eligatur, qui, ad minus, ab incolis trium villarum, ſeu prædiorum iſtius judicatus eligatur, & hoc, ſi judex ordinarius non habetur. Worzu hiernächſt noch dieſes gethan wird: In Gograviatu de jure non erit feudum, neque ſucceſſio, quia de libero ruſticorum conſiſtit arbitrio, Gogravium eligere, ad præſens factum vel ad tempus præſignatum. Und noch weiter: Si fur, vel raptor infra diem naturalem non condemnetur, ulterius Gogravius eum non judicabit, ſed ad infeudati judicis ſpectat juriſdictionem. Woraus Herr Pfeffinger von den damahligen Gow-Grafen ſchlieſſet / daß es Richter geweſen / ſo nach Gutdüncken alsdenn erwählet worden / wenn der Graf und ſein ordentlicher Vicarius oder Lieutenant nicht zugegen geweſen / und daß deren Gewalt und Anſehen nicht über 12 Stunden gewähret.

art. 55. art. 56. art. 58. Vitriar. Illuſt. l. 1. Tit. XVII. 8. b.

§. 13. In hieſiger Gegend ſind mit ſolchem Gow-Gerichte zuletzt gewiſſe alte Adeliche Familien belehnet; wovon uns ein altes MStum Nachricht ertheilet / welches zugleich die adminiſtration ſolches Go-Rechtes beſchreibet; darum wir es von Wort zu Wort einrücken wollen:

Dat Ghorecht buten der olden Brügge (für Lüneburg) wo wiht idt ſick ſtrecket / und wo vele Dorper dartho gehören.“

De Geſchlechte / dede mit dem Goherechte tho regerende begnadet /“ de vom Barge / de Grothen / de Wittorpe / de Eſtorpe.“

Dat Ghorecht hevet an van dem Meyerhave tho Wreſtorp /“ wo wol dat Wreſtorp dar nich in gehöret / und de Linie geiht von“ dar vör dem Have tho Benterſteder veraver / wente an dat Blecke-“ der Veldt / genöhmet uff den engen Stegen / von dar wente tho“ Sommerbeke / vor dat Dorep ligt ein grot Stein / von dar geiht“ idt uff ſeinen Gräntzen wente tho Bernſtede in dat Möhlenradt / von“ dar in den Meyerhoff tho Hemeſen / ſunſten höret niemand uth dem“ Dorpe dartho / allein de Meyer tho Hemeſen / von dar wente tho“ Bezendorpff vor aver / in dem Meyerhoff in den Ketelhaken / von dar beth in dat Möhlenradt tho Hilgendale / von dar wente vor Bardewick aver wedder an den Hoff tho Wreſtäde / doch voraver. Deſſe“ nabenömte Dörper hören dar tho Rechte: Heckling / Melbecke /“ Kolckhagen / Heyenſen / Empſen / Rethmer / Dachtmiſſen / Repenſtede.

 Wenn

Wenn ein Mann und eine Frawe by einander ſich befrye-“ den/ und ihr Gut thoſahmde brachten/ in und auff einen Schilling-“ Hoff/ ſtörve aver ein van öhn/ und leten Kinder hinder ſich/ wolde“ de nageblevene ſich wedder befreyen in den Hoff/ dat heffen eme de“ Kinder nich tho verbedende/ men he mocht ſe er von dem Gude ab-“ ſundern/ de Töchter mach he temlicher Maten berahden/ und den“ Sönes geben einen genahmten Summen Geldes/ nach der Frün-“ de Rade; Iß idt aver ein Erff-Hoff/ ſo blifft he by den negſten“ Erven.

Dat Goherecht vor der olden Brügge.“

Wenn iemand verwundet wurde uff einer freyer Heerſtra-“ ten/ dar Wagen mit beſchlagen Redern hen und her geföhret wör-“ den/ edder wörde thodt geſchlagen/ de Bröcke feldt an dat negſte“ Borgrecht der äverſten Gewalt dieſes Landes/ idt wehre ock/ dat“ he ſo verne von dem Wege gewundet edder thodt geſchlagen were/“ dath ein Rüter den Verwundeten edder Geſchlagenen dat Hövet“ mit einen Glevenſtacken/ dat ein Rüter mede tho Velde föhret/“ ſchal he vordwer vor dem Sadelbom leggen/ konde afflangen/ſo iſt“ idt nicht demſelbigen Rechte; wo he aver ſo verne von dem Wege“ ligt/ dat man eme nicht dath Hövet/ ſondern de Vöthe kan afflan-“ gen/ ſo iſt de Bröcke den Goheheren tho erkennende.

Auch iſt de Urſache/dat dath Gohrecht vor der Olden Brüg-“ ge binnen dem Schlagbaum geholden/ wan iemand von binnen“ edder buten düſſen Rechte wörde vor der Stadt Lüneborch/ auff“ oder zwiſchen den Garlewinden und Schlag-Bäumen geſchlagen/“ edder verwundet/ valdt de Verwundede buten de Schlagböme/ ſo“ gehöret de Bröcke den Goheheren/ wente idt is keine Heerſtrate;“ wo he aver binnen de Böhme felle/ ſo gehöret de Bröcke dem Rade der Stadt Lüneborch.“

Auch ſeyn die Goheherren vorpflichtet/ ſo ein Rüchte wörde/“ dat in dem Gohe beſchediget wörde/ durch Brand/ Gewalt den Menen edder den Heerſtraten/ edder jemande ein Pferdt entföhret/ deßlicken genamen/ ſo ſcholl de Goheherr in eigener Perſon nachja-“ gen/ ſo ferne dat Gohe-Gerichte kehret und wendet/und de Gewalt“ wrecken/ Jaget he buten den Gohe in fremde Oerter nach/ und de“ Deder wurde gegrepen/ ſo ſchall he an dem Gude edder dem Deder“ den Schaden wrecken.

Daß

Daß nahmentlich die von Wittorpe auch das Gohrecht in und um Solshuſen vor dieſem exerciret/ iſt aus folgendem Document zu ſehen: „Ick Johan van Wittorp/ Knape und Goherr in der Goh zu Solshuſen vor dem Gohrichte/ in miner und der gantzen Goh Gegenwertigkeit/ ꝛc.“ Wie denn auch die ohnweit Solshuſen/ bey der Luh-Mühlen/ über die Luhe gelegte Brücke/ ohne Zweiffel eben daher/ noch heutiges Tages die Gow-Brügge genannt wird; und findet man/ daß in einem Diplomate, ſo der Verdiſche Biſchoff Johannes 1464 der Kirchen zu Solshuſen ertheilet/der Gohbrügge gedacht werde. Iſt demnach auch allhier wahr/ was Spangenberg ſchreibet: „Solche Gow-Grafen ſind heutiges Tages diejenigen/ ſo noch die Erb-Gerichte haben.

§. 14. Nach des ſel. Herrn D. Sagittarii Anzeige ſind auch die ſo genannte Hoch-Greven/ welche ſo wohl bey uns/als in Weſtphalen noch itzo gefunden werden/ eben dieſelbe/ und ſollen eigentlich auch Gow-Greven heiſſen. Es iſt ihm zwar gedachter Spangenberg hierinn entgegen/ der dieſe beyde ausdrücklich unterſcheidet. cap. 28. l. 10. Denn nachdem er die Gow-Greven obangezogener Maſſen beſchrieben/ handelt er darauff von den Hoch-Greven beſonders/ und ſchreibet von denſelben/ daß ſie etwan den Burg-Grafen unterworffen/ und gleichſam derſelben Lieutenante geweſen/ welchen ſonderlich gebühret/ bey der Schlieſſung und Oeffnung der Häuſer und Feſtungen zu ſeyn. Gleichwie aber in dieſem Lande keine Burg-Grafen geweſen/ ſo können auch keine Subſtituti von ſelbigen übrig ſeyn/ ſondern ſind vielmehr die Hoch-Greven für die Goh-Greven zu halten. Wie ſie denn auch alſo in unterſchiedlichen Landtages-Abſchieden/ſo wohl in dieſem als vorigem Seculo,alſo genennet werden.

§. 15. In der Stadt Bremen ihrem Gebiete ſind gleichfalls noch würcklich/ beydes Gow-Grafſchafften/ und auch Gow-Greven verhanden; wie nicht nur aus einem alten Manuſcripto Archivi Capituli Bremenſis de caſtro Langwedel, ſondern auch aus denen/ ohnlängſt ergangenen Actis zwiſchen der Stadt und Kron Schweden deutlich zu erſehen. Das MStum iſt folgenden Inhalts: Poſt deſtitutionem jam dictam fuerunt aliquando electi ruſtici, & viri de iſtius terræ circumſtantiis experti. Item aliquando fuerunt electi vaſalli, habitantes ibidem de Gilten, de Vare, de Freſen. Illis ſucceſſu temporis deficientibus, ex ſingulari favore & promotione Dominorum

norum de Capitulo electus eſt Alvericus Senior, dictus Cluver, in judicem dictum GOHEGREVEN. Quo defuncto ConſulatusBremenſis multis exquiſitis modis inſtitit apud inhabitatores, ut eligeretur Daniel Brand Proconſul Bremenſis, vir prudens & expertus. Hoc Capitulum Bremenſe impedivit, ne ad Bremenſes perveniret, & perpetuo apud eos permaneret; quemadmodum alia judicia, quæ adhuc hæreditario jure tenent, & ſic illo tempore defuncto Alverico, electus eſt Segebando. Videant ergo cautè Domini de Capitulo & cæteri, ne Vaſalli dicti Cluver hæreditario ſibi prædictum JUDICIUM uſurpent, quemadmodum Bremenſes prætendebant, ſed tranſeant ſemper ad electionem villanorum, de ſcitu & conſenſu Dominorum de Capitulo & aliorum, dictorum Erfexen, ut adhuc usque ſervatum eſt. In den Actis, und zwar im Diplomate Declaratorio & Confirmatorio Imperatoris Ferdinandi III de dato Lintz d. 1 Junii, 1646 werden Bürgermeiſter und Rath zu Bremen unter andern auch privilegiret/ daß die Reichs-Anlagen und Gebühr von ihrer Bürgerſchafft und Einwohnern und hergebrachten Stadt-Intraden/ auch aus andern ihren diſtrict- und Gebiet-Aemtern/ Gerichten und Goh-Grafſchafften ꝛc. durch ſie auffgebracht und abgeſtattet werden ſollen. Und zwar ſollen ſolcher Goh-Grafſchafften oder Gowen/ die der Stadt Bremen unmittelbar unterworffen/ viere ſeyn/ welche daher die vier Bremer Gowen genannt werden/ und über 20 parochias in ſich begreiffen.

vid. Gering. l. c. p. 9.

§. 16. Weil denn/ wie aus angeführtem Manuſcripto erhellet/ zu Zeiten auch wohl aus villanis und Bauers-Leuten die Goh-Greven erwählet worden/ ſo iſt eben nicht ſo ſehr zu verwundern/ daß ſie Tobias Paurmeiſterus unter die judices pedaneos oder Bauer-Meiſter und Unter-Schultzen zählet. Geſtalt es ſich mit denen in der Pfaltz/ am Rhein/ und in Francken annoch übrigen Cent-Graven gleicher Maſſen geändert; indem dazu anfänglich Edel-Knaben/ nunmehro aber Leute aus dem gemeinem Volcke beſtellet werden/ und alſo aus Oberſten und Land-Richtern nunmehr Bauer-Meiſter geworden. Vide tamen Dn. Seckendorfium p. 2 Fürſtenſtaat 9. 7.

Spangenb. l. c.

§. 17. Gleichwie aber der Gowen erſter Anfang und Urſprung/ Alters halber/ nicht angezeiget werden mögen; Alſo kan man/ wegen Nachläßigkeit der Scribenten voriger Zeit/ ſo eigentlich

nicht

nicht determiniren / wann hieſige Gowen gäntzlich auffgehoben. Dennoch iſt dieſes gewiß/daß ſie Seculo XI noch nicht gantz ceſſiret; wie der ſel. Hr. D. Meibomius Senior, und der ſel. Hr. D. Sagittarius ſolches dahero ſchlieſſen wollen/ weil um ſelbige Zeit die Hertzogthümer/Land-Marck- und andere Graffſchafften angefangen erblich beſeſſen zu werden. Denn es beweiſet der ſel. Hr. D. Meibomius junior mit unterſchiedlichen vom Käyſer Friderico und Henrico Leone abgegebenen Diplomatibus, welche Sächſiſche Händel betreffen/daß es noch zu der Zeit/ und alſo hundert Jahr ſpäter/allhier noch verſchiedene pagos gegeben.

§. 18. Inſonderheit wird auch des pagi **Bardengow** oder Bardewick noch gedacht in dem Diplomate des Verdiſchen Biſchoffs Thitmari, welcher zun Zeiten Käyſers Friderici Ænobarbi 1142 das geweſene Nonnen-Kloſter Ultzen in ein Münchs-Kloſter reformiret. Die Worte ſind dieſe: Notificamus univerſis Eccleſiæ Dei fidelibus, præſentibus & futuris, qualiter in Eccleſia B. Joh. Baptiſtæ, quæ vocatur ULLESHEIM, quæ a B. Prædeceſſore noſtro Brunone, qui ex Monacho Epiſcopus fuit, ex præcepto Domini Ottonis Imperatoris, in PAGO BARDUNGIE fundata eſt, pro monialibus fœminis, quæ ibidem congregatæ fuerant, Fratres Monachos de Corbejenſi Monaſterio, ubi & idem prænominatus Epiſcopus Monachus fuit, ſubſtituimus. Wormit ein Manuſcriptum Corbejenſe folgender Geſtalt überein ſtimmet: Ad perpetuam memoriam: *Hildelinus, frater* noſter de Sigelſteen, cum dilecto Wyndolpho meo de Padtberg, & cum aliis F. F. è terra S. Viti Pegavium profectus, ut novam ibi plantet Eccleſiam in nomine Domini feliciter. Sigfrid à Plötzke, cum Henrico ab Horsdemer, Hilleboul à Mevelrode & Sifrid de Brakel, & alii è Corbeja iverunt ULLESSEM IN PAGO BARDUWICK, Diœceſ. Fardenſis, ubi Bruno Dux, Epiſcopus & ſummus Pontifex fundavit monaſterium Sanctimonialium regulæ noſtræ; Thitmarus vero ejus ſucceſſor, ſvadente Rixa Imperatrice, in clauſtrum Monachorum convertit. Dahero/ als ein und dreyßig Jahr vor der Verſtörung Bardewicks das Decanat allhier erigiret / und hierüber von dem Verdiſchen Biſchoffe Hermanno ein Diploma ertheilet worden/ hat ſolches/ nebſt dem Præpoſito, Decano und übrigen Canonicis der Stiffts-Kirche zu Bardewick/ auch mit unterſchrieben Comes Wollradus ejusdem Eccleſiæ.

Woraus erhellet/daß der Bardengow wenigſtens biß auff die Zeit der Verſtörung im Stande/ und zu Bardewick des daſigen Gow-Grafens Sitz geblieben.

§. 19. Immittelſt/ da nunmehro hieſiges Land in etlichen Seculis nicht mehr in Gowen/ſondern/ſtatt deren/ in lauter Aemter/ und ſelbige wiederum in Voigteyen eingetheilet/weiß man ſo eigentlich nicht mehr/ wie weit ſich der Bardengow erſtrecket/und was er für Gräntzen gehabt. Der ſel. Hr. D. Sagittarius muthmaſſet/daß er den Strich Landes zwiſchen der Luh und Elmenow/auch noch die ſo genannte Raub-Kammer in ſich begriffen; Was jenſeit itztgedachten Waldes/ an der Böhme/gelegen/ habe einen eigenen Gow gemachet/ ſo vielleicht Soltau oder Soltgow geheiſſen/ worvon annoch der Flecken den Nahmen führe/ auch die Gegend herum die Soltower Heide genennet werde. Es ſind aber ſolche Gräntzen etwas zu enge/weil nach Anzeige der Bullæ Pabſtes Nicolai de anno 862 Ramesloh noch mit in den Bardengow gehöret/ wie ſolches in beſagter Bulla mit dieſen klaren Worten ſtehet: Ikia divino amore tacta ex ſua hæreditate poſſeſſiunculam ei (Anſchario) tradidit in ſilva *Ramesloa* nominata, *in pago Bardangoa*. „Die „Ikia von Göttlicher Liebe getrieben/ hat ihm (dem Anſchario) ei„nen kleinen Beſitz aus ihrem Erbe übergeben/im Walde **Rames„loh** genannt/im **Bardengow** gelegen;„ Daraus zu erſehen/daß der Bardengow Weſtwärts ſich noch über die Luhe erſtrecket/ indem Ramesloh noch eine gute Ecke jenſeit der Luhe/ nemlich an der Seve gelegen.

§. 20. Demnach ſind andere/welche viel weiter gehen/ und aus alten glaubwürdigen Diplomatibus, ſo der Sächſiſchen Gowen gedencken/ erweißlich machen/ daß der Bardengow Oſtwärts mit den pagis, Beleſem oder Balſamia, Northuringen und Derlingow (das ſind die alte Marck Brandenburg/ das Land um Helmſtädt/ und die Gegend der Stadt Wolffenbüttel) gegen Mittag mit Oſtfala, Flotwita, Leniga und Alaringa (welche das Land zwiſchen der Lein/ Aller/ Oker und den bey der Nette hinſtreichenden Hartz-Bergen begreiffen.) Nach Abend mit Sturmigow und Wigmodi (das ſind die Stiffter Bremen und Verden) und gegen Norden an der Elbe gegräntzet. Nach welcher Meynung dieſer Gow in ſich begriffen alles/ was zwiſchen der Elbe/ Jetze/ Oehr/ Aller/

ler/ Böhme/ Wummena/ Eſte und wieder die Elbe belegen/ und ſich alſo faſt über das gantze Land Lüneburg erſtrecket hat.

Das fünffte Capitel/

Von der alten Bardewicker erſten und älteſten Heyden-Religion/ biß auff die Zeiten Chriſti.

§. 1.

WEnn es wahr iſt/ was Julius Cæſar von denen Teutſchen berichtet/ ſo haben dieſelben biß auff ſeine Zeit/ und alſo noch kurtz vor Chriſti Geburt/ keine andere Götter geehret/ als die Sonne/ den Mond/ und den Feuer-Gott Vulcanum. Die Urſache/ warum ſie vor andern dieſe erwählet/ iſt nach Cæſaris Bericht/ weil die Teutſchen allein ſolche für Götter gehalten/ welche ſie mit Augen geſehen/ und deren Hülffe ſie handgreifflich ſpüren können. Deorum numero, ſind Cæſaris Worte/ eos ſolos ducunt, quos cernunt, & quorum opibus aperte juvantur, Solem & Vulcanum & Lunam: reliquos ne fama quidem acceperunt. Lib. VI. de B. G. cap. 21.

§. 2. Was den Feuer-Gott Vulcanum betrifft/ iſt dadurch nichts anders/ als das Feuer ſelbſt verſtanden/ wie ſolches aus dem *Diodoro Siculo* abzunehmen. Denn als derſelbe der alten Aegyptier Götzendienſt auff gleiche Weiſe/ wie Cæſar der Teutſchen ihren beſchrieben/ ſetzet er endlich hinzu: Ignem per interpretationem nominabant Vulcanum, & ipſum magnum eſſe deum exiſtimantes, qui multum conferat omnibus, tum ad generationem, tum ad exactum incrementum.

§. 3. Wann nun Bardewick/ nach denen im zweyten Capitel angeführten Gründen/ um die Zeiten Chriſti zum wenigſten ein bewohnter Ort geweſen/ ſo iſt kein Zweifel/ es werde damahls allhier dergleichen Gottesdienſt ſeyn im Schwange gegangen. Welches um ſo viel gläublicher/ weil hieſiger Gegend Einwohner/ ſo wohl als andere Teutſche Völcker/ die Bardos und Druiden zu ihre Lehrer gehabt; wo nicht dieſe Lehrer gar allhier zu Bardewick anfänglich gewohnet/ und gleichſam Schule gehalten haben. Denn wie dieſe

 Leute

Leute eine Zucht der Orientaliſchen Magorum waren / alſo ſind ſie dem Dienſte der Sonnen/des Mondes und des Feuers/ja des gantzen himmliſchen Heers / eifrigſt ergeben geweſen. Es iſt ſolches zu ſehen aus dem Eyde/welchen ſie von denen gefordert/ die ſich bey ihnen in ihre diſciplin begeben. Denn die muſten vorher bey der Sonnen / bey dem Mond/ und bey den andern Sternen ſchweren/ daß ſie ſich der Ordnung wolten gehorſamlich unterwerffen. Und die gedachten Götter ſolten denen/die den Eyd halten würden/ geben alles/was ſie verlangten; das Gegentheil aber denen/ die den Eyd
Lib. III. cap.3. würden brechen. Alſo ſchreibet Plinius auch/ daß ſie Magiam ge-
ſup. Cap. IV. lehret. Sonderlich aber zeiget Origenes, wie ſie die Sonne als ei-
Ezech. nen Gott zu verehren befohlen. Und Owenus beweiſet aus dem
Hiſt. l. LXII. Diodoro Caſſio, daß ſie den Mond ebener Maſſen angebetet.

§. 4. Von ſolcher Heyden-Religion der alten Teutſchen zeuget annoch unter andern der ſo genannte Cornelius-Berg ohnweit Helmſtädt/ auff welchem noch itzo ein ſteinern Altar geſehen wird/
Hildebr. Rit. von welchem man insgemein dafür hält / daß unſere Heydniſche
Or. c. 1. §. 12. Vorfahren der auffgehenden Sonne ſollen darauff geopffert haben. Es zeuget auch vielleicht davon/ſo wohl mit ſeinem Nahmen/ als Geſtalt/der noch biß auff dieſen Tag ſo benahmte Opfferberg (Opperbarg) welcher etwa zwo gute Meilen von hier/am Kirchdorff Raven/ ſich mit einer ziemlichen Höhe/ gegen Auffgang der Sonnen/ gar fein præſentiret. Zwar ſind auff demſelben keine monumenta von Steinen/ wie auff gedachtem Cornelius-Berge/itzo anzutreffen; es mögen aber ſelbige vor dieſem an das Kirchen-Gebäude daſelbſt verwandt ſeyn/als an deren Fundament noch ziemliche von Natur breite Steine zu ſehen ſind. Wie denn Trogillus
Cap. 30. Arnkiel/in ſeinem Buche von der Cimbriſ. Heyden-Religion/dafür hält / daß man auff dem Felde hin und wieder eine groſſe Anzahl Heydniſcher Altäre finden würde / wenn ſie nicht von ſo langer Zeit her zerſtöret/ und die Steine weggenom̄en/ und zu Kirchen/Schlöſſern und andern Gebäuden/wie auch zu Stein-Zäunen angewandt. Wie er denn auch gedencket/ daß er ſolchen Altar im ſo genannten Süder-Holtz/im Dorffe Biſmarck / vor Apenrade / im Hertzogthum Schleßwig obſerviret habe/ allwo auff einem Camp/ Lie genannt / ein groſſer breiter Stein auff ſechs andern Steinen ruhe/ zum Theil aber ſchon zerſtümmelt ſey.

§. 5.

§. 5. Gleichfals ſchreibet von einem ſolchen Heydniſchen Altar/ welcher bey dem Flecken Wedel/ an dem Elb-Strom/ im Lande Stormarn ſich befunden/ Johann Riſt/ allda geweſener Prediger und berühmter Teutſcher Poet/ folgender Maſſen: " Hinter meinem Norder-Garten liegt ein kleines Höltzelein/ ſo Wyde geheiſſen; hinter dieſem Wäldelein war noch vor etlichen Jahren ein ziemlich groſſer runder Platz/ der Rieſen-Kampff genannt/ wobey dieſes zu mercken/ daß ein Kampff ſo viel heiſſet/ als ein mit Hecken oder Steinen oder Bäumen umgebener oder befreyeter Acker. Dieſer Rieſen-Kampff war rund umher beſetzet mit groſſen Steinen/ welche wie ſtarcke Mauren waren anzuſehen. Zwiſchen den Steinen ſtunden ſehr groſſe/ ſchöne und hohe Eichen-Bäume/ ſo ordentlich gepflantzet/ daß man eigentlich ſpüren konte/ ſie wären mit Fleiß dahin geſetzet; welches alles das Geſichte ſehr beluſtigte. Faſt in der Mitten dieſes Rieſen-Kampffs lag ein überaus groſſer Stein/ faſt wie ein kleines Haus/ er lag aber mehr nach dem Niedergang als Auffgang der Sonnen. Dieſer erſchreckliche groſſe Stein hatte vier Abſätze oder Stiegen/ die gleichwohl nur grob waren ausgehauen. Man nennet ihn den Rieſen-Opffer-Stein/ und ſahe er recht oben (woſelbſt ohne Zweifel der Opffer-Platz geweſen) nicht anders aus/ als wenn er natürlich mit Blut und Gehirn durch einander beſtrichen und beſprenget/ &c." Im ſechſten Theil ſeiner Monatlichen Unterredung. So möchten auch unter denen vielfältigen groſſen Steinhauffen/ ſo ſich noch itzo/ ſonderlich in hieſigem Bardengow befinden/ und insgemein für der alten Rieſen Begräbniſſe gehalten werden/ wohl unterſchiedliche ſolche Altäre/ worauff im Heydenthum geopffert worden/ von einem curieuſen und genauen Anſchauer zu obſerviren ſeyn.

§. 6. Daß aber dieſe veſtigia auff freyem Felde/ oder auff Hügeln/ ſo mit Bäumen beſetzet/ oder in Wäldern angetroffen werden/ kommt daher/ weil die alten Teutſchen/ ſonderlich in den erſten Zeiten/ ihren Götzen keinen Tempel auffgerichtet/ ſondern ſelbige in Haynen und Wäldern verehret. Alſo finden wir beym Tacito, daß die Altäre/ worauff Arminius des Quintilii Vari Officirer geopffert/ noch zu ſeiner Zeit in propinquis lucis, in denen nahe bey der Wahlſtäte belegenen Haynen anzutreffen geweſen. Wie denn auch Arminius

Lib. I. Annal. p. m. 32.

minius ſich allda rühmet; cerni adhuc Germanorum in lucis ſigna Romana, quæ diis patriis ſuſpenderint: Man ſehe noch der Römer Fähnlein/ in der Teutſchen Häynen/ ihren Göttern zu Ehren auffgehänget.“ Aus was für Abſicht es aber geſchehen/ daß ſie ihren Götzen-Dienſt nicht in Tempeln/ ſondern vielmehr auff freyem Felde verrichten wollen/ ſoll hiernächſt im ſiebenden Capitul folgen.

§. 7. Zwar ſchreibet Cæſar, daß die Teutſchen zu ſeiner Zeit weder Prieſter noch Opffer gehabt: Doch/ was die Opffer betrifft/ erhellet aus angezogenem Orte Taciti das Gegentheil. Denn ob wohl Tacitus eine Zeitlang nach Cæſare geſchrieben/ ſo iſt doch dieſe action ſchon im zehenden Jahre nach Chriſti Geburt vorgegangen. Und ſind unſere Vorfahren unter der Anführung Arminii, als eines Cheruſci, unſtreitig mit dabey/ wo nicht die Fürnehmſten geweſen.
Lib. I. Uber dem ſchreibet Dionyſius Halicarnaſſ. daß die Celtiſchen und andere gegen Occident ſeßhaffte Völcker dem Saturno Menſchen geopffert; worunter unſere Vorfahren/ als zu den Celten gehörige/ ohne Ausnahme mit begriffen. Was aber die Prieſter anlanget/ iſt gleichfals im vorhergehenden dritten Capitul/ da der Barden gedacht worden/ ein anders angezeiget. Ein mehrers wird hernach aus dem Tacito folgen/ wenn wir/ in dem ſiebenden Capitul/ von dem Aberglauben/ ſo nach Chriſti Geburt getrieben/ zu handeln bekommen. Sonſt haben Cluverus, Maſius, und andere mehr hiervon weitläufftig und ausführlich gehandelt.

§. 8. Obbeſchriebener Götzen-Dienſt unſerer Vorfahren iſt die erſte und älteſte Abgötterey/ welche noch vor Zerſtreuung der Völcker in Orient ihren Anfang genommen/ und von dannen/ wie an andere/ alſo auch an dieſe Oerter/ von den erſten Einwohnern überbracht worden. Denn daß ſie ſchon zu Moſis Zeiten ſehr im Schwange gegangen/ erhellet aus dieſes getreuen Knechtes GOttes ernſtlicher Warnung/ die er an das Volck Iſrael mit folgenden
Deut. IV, 19. Worten thut: Daß du auch nicht deine Augen auffhebeſt gen „ Himmel/ und ſeheſt die Sonne/ den Mond und die Sterne/ das „ gantze Heer des Himmels/ und falleſt ab und beteſt ſie an.„ Wie denn auch auff ſolche Abgötterey/ noch vor Moſe/ der fromme Hiob nicht undeutlich zielet/ wenn er zur Rettung ſeiner auffrichtigen Got-
Cap. XXXI, 26-28. tesfurcht alſo ſpricht: Habe ich das Licht (der Sonnen) angeſehen, „ wie es helle leuchtet/ und den Mond/ wenn er voll gieng? Hat ſich „ mein-

mein Hertz bereden laſſen / daß meine Hand mein Mund küſſe ?„ Welches iſt auch eine Miſſethat vor die Richter / denn damit hätte„ ich verleugnet GOTT von oben. Ja Heideggerus hat klar erwieſen / daß Thara, der ſchon im 22ſten Jahre nach der Sündfluth gebohren / und mit ſeiner gantzen Familie abgöttiſch worden / keine andere / als eben dieſe Götter verehret. Vid. Feſſ. Adv. S. I III. c. 7. §. 3, 13. Hiſt. Patr. part. II. Exerc. I. n. 29. ſ.

§. 9. Iſt demnach nicht wohl gläublich / was ſonſt einige Gelehrte ſtatuiret / daß nemlich die Japhetiten allererſt in ihrer Ausbreitung ſolten auff ſolche Abgötterey gerathen / und alſo derſelben erſte Uhrheber geweſen ſeyn. Vielmehr iſt der gemeinen Meynung zu folgen / die ſie von den gottloſen Chamiten herleitet. Wie denn Marshamus darthut / daß der Ægyptier Thammus oder Jupiter Ammon, worunter ſie die Sonne geehret / kein anderer / als der gottloſe Cham ſey. Zu welcher Abgötterey wie die geſegneten Semiten ſchon gantz frühzeitig mit verleitet ; alſo ſind auch die Japhetiten / bevor ſie ſich in die Welt ausgebreitet / ohn allen Zweiffel in dieſelbe mit eingeflochten. Daß alſo unſere Vorfahren die Sonne / das Feuer / den Mond und andere Sterne / ſchon von der Zeit an / als ſie zu erſt hieſige Länder zu bewohnen angefangen / als Abgötter verehret und angebetet / man halte ſie entweder für Scythiſcher / oder für Phœniciſcher Abkunfft. Can. Chron. p. 30, 31.

§. 10. Daß aber unſere Vorfahren ſamt andern Heyden Feuer / Sonn / Mond und Sterne für Götter veneriret / hält der ſel. Herr D. Hinkelmann daher gekommen zu ſeyn / weil ſie GOtt / nachdem er ſich ſo offt in Feuers-Geſtalt geoffenbahret / für ein feuriges Weſen gehalten. Darum auch die älteſten Magi, und von ihnen herſtammenden Philoſophi, ſo viel mehr Göttliches in einer Creatur zu ſeyn vermeynet / je mehr Feuer und Licht dieſelbe von ſich ſpüren lieſſe. Alſo hat Hippocrates geſaget : Mich deucht / das Feuer ſey„ die unſterbliche Natur (Gottheit) und es verſtehe alles / ſehe / höre„ und wiſſe alles / was da iſt / und noch zukünfftig ſeyn ſoll. Gleicher Geſtalt haben die alten Sabæer gelehret / unſere Seele ſey ein Stück„ des Göttlichen Feuers (Göttlichen Natur) ein hellſcheinendes Feu-„ er und Verſtand des Göttlichen Gemüthes.„ l. c.

§. 11. Indem ſie aber GOtt als ein feuriges Weſen begriffen / haben ſie gemercket / daß die Menſchen nicht unmittelbar zu demſelben kommen könnten / ſondern Mittler nöthig hätten / die zwiſchen

GOtt und uns handelten/ und uns einen Weg und freyen Zugang zu ihm macheten. Für ſolche Mittler haben ſie einige reine unſichtbare Geiſter (Dæmones) gehalten / dabey ſie aber andere ſichtbare nöthig zu ſeyn erachtet/ welche der unſichtbaren Tempel und Wohnung ſeyn könnten. Hierzu waren nun/ihrer Einbildung nach/keine geſchickter als die Planeten oder Himmels-Lichter/ nachdem ſie in denſelben das meiſte Feuer und Licht wahrnahmen. Um welches willen/ wie auch wegen der ſonderbahren Einflüſſe / ſo ſie daraus anmercketen/ ſie dafür hielten / daß ſolche Cörper dem Göttlichen Weſen am näheſten verwandt / und davon am meiſten participirten.

§. 12. Von Verehrung der Planeten iſt es weiter zur veneration der Bilder gekommen. Denn als die Planeten nicht allemahl ſichtbar gegenwärtig befunden / die Menſchen aber allemahl Mittler nöthig gehabt/hat man mit der Zeit der Sache ferner durch die Bilder gerathen/ die man insgemein aus dem Metall / ſo iedem Planeten zugeeignet/ zu gewiſſer Zeit und Stunde / und mit allerhand Umſtänden/ die einem gütigen Einfluß beförderlich zu ſeyn erachtet wurden/ verfertiget/ damit man durch dieſe / als die unterſte Mittler/ an die Tempel oder Planeten ; durch die Planeten zu ihren Einwohnern/ den Geiſtern / als ihren vornehmſten Mittlern ; und endlich durch dieſe zu GOtt käme. Dieſes hält gedachter ſel. Herr D. Hinkelmann für den wahren und älteſten Urſprung aller Götzen-Bilder/ die iemahls in der Welt geweſen ; die dahero auch bey allen Völckern mit ſonderbahren Gebeten/ Geſängen/ Räuchwerck und anderen Ceremonien eingeweihet worden / damit man durch ſolche Mittel den Geiſt/ der oben in dem Cörper des Sterns wohnete/ ſowohl bey gutem Sinne erhalten/ als auch durch das Bild/ oder auch den entzückten Prieſter oder Prieſterin / von ihm eine Antwort bekommen möchte ; wie ſolches aus der Hiſtoria Oraculorum ſattſam bekandt iſt.

§.13. Andere Gelehrte ſtellen die Sache etwas anders für/ und halten/ daß die Heyden GOttes Weſen nicht unter dem Feuer/ſondern vielmehr unter der Sonnen am erſten ihnen eingebildet. Alſo saget Alexander Roſſæus in ſeinem Buche von den Religionen der Part· XV. Quæſt. 9. gantzen Welt: Weil die Heyden nicht begreiffen können/ was doch GOtt wäre/ als der ein unbegreifflicher Geiſt iſt / (ſintemahl alles

Wiſſen

Wiſſen durch die Sinne kommt) und aber geſehen / daß kein begreiff-lich Weſen mit der Sonnen / an Licht / Herrligkeit / Bewegung / Krafft / Schönheit / Würckung zu vergleichen / ſondern daß alle Dinge von ihr etlicher Maſſen dependiren / in Anſehung ihres Lebens / Bewegung / Erquickung und Weſens; ſo macheten ſie daraus den Schluß / daß die Sonne der ewige GOtt der Welt ſeyn müſte.

§. 14. Gleicher Geſtalt meynet auch Gerhardus Joh. Voſſius, es ſeyen die Sonne und der Mond für Götter gehalten (1) wegen dieſer Lichter ihres hohen himmliſchen Throns und Sitzes; (2) wegen ihrer ungeheuren Gröſſe; (3) wegen ihres ſchnellen Lauffs; (4) wegen ihrer kräfftigen Einflüße und Würckungen in allen Elementen und Geſchöpffen / durch ihren hellen Glantz / durchdringende Wärme / und andere verborgene Kräffte / davon alle Dinge auff gewiſſe Maſſe leben und weben; (5) wegen beſtändiger Unterſcheidung der Zeiten / Tage und Jahre. Wie denn / nach Diodori Siculi Bericht / ſonderlich die Aegyptier / und zwar von uhr-alten Zeiten her / ſich ſollen hierdurch haben laſſen bewegen / dafür zu halten / es wären zwey ewige und allererſte Götter / nemlich die Sonne und der Mond. Seine Worte lauten / nach der Lateiniſchen Uberſetzung / alſo: Antiquiſſimos, ajunt, Ægypti incolas, ſuſpicientes in cœlum, & non ſine ſtupore ob naturam univerſi admiratos, exiſtimaſſe duos eſſe ſempiternos Deos & primos, Solem & Lunam. Lib. 2. de Idolol. Cap. 2. & 18.

§. 15. Das Feuer / halten ſie / ſey anfänglich kein eigentlicher / ſondern ein ſymboliſcher Götze geweſen / darunter die Heyden die Sonne und den Mond / als ein feuriges Weſen verehret haben. Welches ſie ohne Zweifel aus böſer Nachäffung des Volckes GOttes gethan / bey welchem das Opffer-Feuer / GOtt zu Ehren / von den Prieſtern muſte fort und fort brennend unterhalten werden / vermöge Göttlichen Befehls / Levit. VI, 12. 13. Ja / wie GOtt / zu Bezeugung ſonderbarer Gnade / öffters Feuer vom Himmel fallen / und die Opffer damit verzehren laſſen; Alſo haben die Heyden von ihrem heiligem Feuer dergleichen gerühmet: Ferunt, ſi juſtum eſt credi, ignem cœlitus lapſum apud ſe ſempiternis foculis cuſtodiri, cujus portionem exiguam præiſſe quondam Aſiaticis Regibus, ſchreibet Marcellinus. Sie geben für / wo mans gläuben ſoll / daß das Feuer / ſo vom Himmel gefallen / auff ihren Altären ewig bewahret werde / worvon eine kleine portion vor Zeiten denen Aſiatiſchen Kö- Lib. XXIII.

 nigen

nigen ſey vorgegangen/oder vor ſie her getragen worden. Alſo lieſet man beym Curtio, daß ein ſolches von den Perſern heilig und ewig genanntes Feuer dem Dario Codomanno in dem Feldzuge wider Alexandrum M. auff ſilbernen Altären vorgetragen worden. Dergleichen iſt auch den Römiſchen Königen geſchehen; und hat ſolches/dem Anſehen nach/ ſeinen Urſprung daher/ weil das Feuer des HERRN bey dem Auffbruch der Kinder Iſrael iſt vorher getragen. Wie denn auch offenbar iſt/daß die Heyden in allen übrigen Stücken ihres Gottesdienſtes/ im Opffern/ in Beſtellung der Prieſter/ja in Erwählung der Hayne und Wälder ſelbſt/ dem Volcke GOttes es nachgemacht.

Lib. III. c.3. n. 9.

§. 16. Anlangend die übrigen Götter und Göttinnen/ welche Tacitus und andere den Teutſchen zuſchreiben/wollen Cluverus, Voſſius, und die ihnen folgen/behaupten/daß alle Götter auff die Sonne/ und alle Göttinnen auff den Mond können erkläret werden. Daß dahero eigentlich nicht mehr als dieſe zweene für Götter gehalten worden/ die übrigen nichts anders/ als die unterſchiedliche Eigenſchafften/Kräffte und Würckungen derſelben bedeutet haben. Doch/ weil dieſes zur Fortſetzung des Heydniſchen Aberglaubens gehöret/ ſoll davon hiernächſt ein mehrers folgen/wenn wir vorhero abgehandelt haben

Das ſechſte Capitel/

Ob die alten Bardewicker gleich im Anfang des N. T. durch die Predigt der Apoſtel oder ihrer Jünger zur Chriſtl. Kirche beruffen worden?

§. 1.

ALſo berichtet Henricus Hervordienſis, ehemahls ein Dominicaner-Mönch zu Minden/ der ein Buch geſchrieben von denckwürdigen Sachen/ worinn er unter andern dieſe Sache ſo erzählet: Duo ex LXXII Chriſti Diſcipulis miſſi ſunt per B. Petrum Apoſtolum in Teutoniam, verbum DEI prædicaturi, unus quidem in Treverim ſuper fl. Moſellam, ſc. Maternus, alius autem ſc. Egiſtus in

in Bardewick ſuper fluvium Elmenow, cum Mariano, qui fuit Archidiaconus ejus, & in Bardewick coronam martyrii perceperunt, & adhuc eorum corpora requieſcunt, Egiſti quidem in loco ignoto, in majori altari ad S. Petrum ibidem. „Zween aus denen 72 Jüngern Chriſti ſind von dem heiligen Apoſtel Petro in Teutſch-„ land geſandt / das Wort GOttes zu predigen. Der eine un-„ ter ihnen / nemlich Maternus, gen Trier an der Moſel; der„ andere / nemlich Egiſtus, nach Bardewick an der Elmenow /„ in Begleitung des Mariani, der ſein Archidiaconus geweſen;„ welche beyde auch zu Bardewick die Märter-Crone erhalten/„ und ruhen ihre Gebeine noch daſelbſt; und zwar des Egiſti ſei-„ ne am unbekandten Orte bey dem groſſen Altar zu St. Peter„ daſelbſt.„

§. 2. Von dem Materno haben noch unterſchiedliche andere alte Autores gedacht/ welche der ſel. Hr. Bebelius in den Antiquitatibus Argentoratenſibus anführet. Von dem Egiſto aber findet man nur noch bey dem Autore de Fundatione quarundam Eccleſiarum Germaniæ, Rolevincio und Alberto Crantzio, wiewohl dieſer letzte ihn nicht mit Nahmen nennet / auch die beyden erſten allein des Egiſti und keines Mariani Meldung thun. Inmittelſt gedencken unſere Stiffts-Monumenta hiervon vielfältig / inſonderheit das vorhin offt angeführte älteſte Stiffts-Buch / aus dem XII Seculo, worinn die Predigt Egiſti folgender Maſſen beſchrieben wird: Duo ex LXXII diſcipulis Domini ad predicandum fidem Catholicam ad iſtas duas civitates (Treverim & Bardewich) venerunt, quorum unus occiſus & ſepultus eſt Treveris, alius autem nomine Egiſtus venit Bardewich, & ibi fuit pro tempore homines ipſius civitatis docens, ibidem predicando fidem catholicam, & in eadem civitate Epiſcopatum inſtituens, & poſt hæc ibidem quievit in pace. das iſt: Zween aus den 72 Jüngern des HErrn ſind nach den„ beyden Städten (Trier und Bardewick) gekommen/ den Chriſt-„ lichen Glauben zu predigen. Deren einer zu Trier getödtet„ und begraben / der andere aber / mit Nahmen Egiſtus, nach„ Bardewick gekommen / woſelbſt er die Leute derſelben Stadt ei-„ ne Zeitlang durch die Predigt des Evangelii gelehret/ nachmahls„ auch ein Bißthum in ſelbiger Stadt auffgerichtet / und darauff„ ſanfft und ſelig verſchieden.„ Welche Erzählung zwar mit dem

de Laud. Weſtph. Metr. l. 1. c. 1.

Berichte Henrici Hervordienſis in allen Umſtänden nicht überein kömmt; es iſt aber dieſelbe jenem billich fürzuziehen/ ſo wohl deswegen/ weil ſie über hundert Jahr älter/ und auff gleiche Weiſe in den Stiffts-Büchern wiederholet wird; als auch/ weil eben die vom Henrico Hervord. zugeſetzten Umſtände in dieſer Sache faſt die meiſte Schwürigkeit machen.

§. 3. Denn es giebt unterſchiedliche Scribenten/ welche die Predigt Egiſti für erdichtet halten/ und nichts davon wiſſen wollen. Ihr vornehmſter Grund iſt dieſer/ daß ſie nicht für gläublich achten/ daß iemand von den Apoſteln oder Apoſtoliſchen Männern ſolte zu den Teutſchen diſſeit des Rheins gegangen ſeyn. Hiernächſt nehmen etliche/ zu Befeſtigung deſſen/ auch aus der Erzählung Henrici Hervordienſis unterſchiedliches/ ſo ihnen Fabelhafft fürkömmt/ mit zu Hülffe. Damit aber der geneigte Leſer hiervon ſo viel beſſer urtheilen könne/ wollen wir die Autores, welche die Sache als erdichtet verwerffen/ſamt ihren Gründen ordentlich hieher ſetzen/ und nachmahls auch derer gedencken/ die ſolche für glaubwürdig halten/ mit Beyfügung deſſen/ was etwan zu Behauptung derſelben kan beygebracht werden. Woraus denn ein ieder/ was ihm gefällt/ erwählen mag/ weil wir mit ſo vielen vornehmen Männern/welche ſo wohl auf dieſer/als jener Seite ſtehen/und beyderſeits wichtige Gründe für ſich haben/uns hierüber in keinen Streit einlaſſen wollen.

§. 4. Und zwar/ daß diſſeit des Rheins/ und alſo auch hier zu Bardewick/ jemand unter den Apoſteln oder Apoſtoliſchen Männern den Chriſtlichen Glauben ſolte geprediget haben/ziehet B. Rhenanus in Zweifel/ weil er meynet/ daß nicht leicht iemand/der wider den hergebrachten Aberglauben der Teutſchen etwas vorzubringen verheiſſen hätte/von ihnen zugelaſſen wäre. Denn ſie wären rauher und gröber geweſen/ als daß ſie ſich durch eine neue Lehre hätten ſollen einnehmen/ oder von ihrem Wahn-Sinn abbringen laſſen. Faſt ein gleiches führet Urſinus an/ nemlich/ daß einige Teutſche Völcker gantz grob von Sitten/ und faſt ſcheußlich anzuſehen geweſen/ über dem in Städten und Wohnhäuſern keinen bleiblichen Sitz gehabt/ſondern ſich hin und wieder mit ihrem Vieh auffgehalten; dahero nicht zu vermuthen/ daß ſolchen das Evangelium im Anfange geprediget worden.

Lib. 2. Rer. Germ.

Lib. II. de Eccl Germ. Orig. Cap. I.

§. 5.

§. 5. Der ſel. Herr D. Conringius will nicht gläuben/ daß diſſeit des Rheins von den Apoſteln oder ihren Jüngern das Evangelium verkündiget/ weil man nirgends / als bey den alten Mönchen Nachricht davon finde. Maſſen bekandt / daß dieſe in Beſchreibung alter Geſchichte ſich nicht allemahl der Wahrheit befliſſen/ſondern ihnen groſſe Freyheit zu dichten angemaſſet. Demnach/da er von Creſcente handelt/ welcher ſoll des Apoſtels Pauli Jünger geweſen ſeyn/und zu Mäyntz geprediget haben/ geſtehet er zwar / daß man es nicht ſchlechter Dings könne Lügen ſtraffen; er meynet aber auch/ es ſey zu verwegen gehandelt/ weñ man ſolcher tradition gleich ſicher traue. Denn wie von denen Welt-Händeln/ ſo zu der Apoſtel Zeiten in Teutſchland fürgegangen / nur noch ein weniges aus den Römiſchen Geſchicht-Schreibern bekandt / alſo ſey von dem Zuſtande der Kirchen daſelbſt faſt gar keine Nachricht verhanden. Welche ſich aber bey den Mönchen finde / die ſey einem Gedichte ähnlicher / als einer wahren Geſchichte. Wann er aber auff die Predigt Egiſti kömmt / ſo allhier zu Bardewick ſoll geſchehen ſeyn/ trägt er kein Bedencken/ ſolche ſchlechter Dings/ als ein Gedicht/ zu verwerffen/ und ſelbiges auch deßwegen/ weil ihm das Alter dieſer Stadt gantz Fabelhafft fürkommt.

de Conſtit. Epiſc. Germ. §. 3. vid. Phil. IV. 3.

l. c. §. 5.

§. 6. Was die Predigt Egiſti betrifft/ iſt der ſel. Herr. D. Sagittarius mit dem ſel. H. D. Conringio gleicher Meynung/ und hält deßwegen gewiß dafür/ daß in unſerm Germania magna , erſt lange nach der Apoſtel Zeit/ das Evangelium öffentlich geprediget; ſonderlich aber allhier in Sachſen ſolches nicht eher/ as zu Caroli M Zeiten geſchehen. Zwar will er eben nicht leugnen/ daß die Einwohner unſers Bardengows/ nicht ſolten einigen Vorſchmack der Chriſtlichen Religion bekommen haben / nachdem die Schrifft ſo klar und deutlich ſaget/ daß der Apoſtel Schall in alle Welt ausgegangen/ und das Wort des Evangelii ſchon zu Pauli Zeiten allenthalben fruchtbar worden; Doch hält er dafür/ daß bey hieſigen Teutſchen ſolches etwan nur durch das bloſſe Gerüchte geſchehen. Denn er meynet/wegen der vom Rhenano angeführten Urſache/ nicht / daß ſich vor Caroli M. Kriegen / unter ſo wilden Völckern/ iemand das Evangelium öffentlich zu predigen unterſtehen dürffen.

Rom. X, 18. Col. I, 6.

§. 7. Inſonderheit aber iſt ihm bey der Predigt Egiſti und Mariani dieſes bedencklich/ daß/auſſer dem Henrico Hervordienſi, die übrigen

brigen Autores, ſo des Materni gedencken/ weder vom Egiſto noch Mariano das geringſte melden; woraus ſichs anſehen laſſe/ daß Henricus Hervord. dieſes dazu gedichtet. Dann auch/weil die Geſchichte Materni davon ſich doch weit mehr und beſſere Nachricht findet/ und welche auch jenſeit des Rheins noch fürgegangen/ mit ſehr vielen Fabeln beſchmitzet. Daher um ſo vielmehr an der Wahrheit der Geſchichte Egiſti und Mariani zu zweiffeln/ als die allhier an ſolchem Orte geſchehen ſeyn ſolle/ wovon die Römer damahls gar nichts gewuſt. Endlich hält er dieſes für offenbar falſch/ daß Egiſtus ſchon zu der Apoſtel Zeiten ſoll am Mariano einen Archidiaconum gehabt haben; indem bekandt/ daß die erſte Kirche nur Epiſcopos oder Presbyteros und Diaconos gehabt/ von andern Ordinibus aber damahls noch nichts gewuſt habe. Wie er denn auch muthmaſſet/ daß durch ſolche offenbare Unwahrheit Thomas Mauerus bewogen ſey/ in ſeiner Beſchreibung der Stadt Lüneburg/ für Marianum und Egiſtum, den Maternum zu ſetzen/und jener überall nicht einmahl zu gedencken. Maſſen ſelbiger von der erſten Predigt/ an hieſigem Orte geſchehen/ folgende Verſe geſetzet:

Conf. Balth. Bebel. in Antiqu. Argent.

Petr. Lomb. l. 4. diſt. 24. Gratian. diſtinct. 21. M. Ant. de Dom. de Rep. Eccl. l. 2. c. 4. §. 59.

Qua ſparſiſſe pius perhibetur Apoſtolus unde
Petrus Evangelii ſemina prima ſacri;
Scilicet & Roma clarum pietate Maternum
Diſcipulum mittens in loca dicta ſuum.
Quo ſpreto, tandem poſt multos Carolus annos
Compulit ad veram barbara corda fidem.

§. 8. Gleichfals haben die Geſchichte Egiſti, als gantz falſch und erdichtet/ verworffen Möllerus und noch unterſchiedliche andere mehr/ die entweder/nach des Rhenani, Urſini und des ſel. Herrn D. Sagittarii angeführter Meynung/ die würckliche Predigt des Evangelii in Germania magna für ungläublich; oder auch/ mit dem ſel. Herrn D. Conringio, das Alter dieſes Ortes für zweiffelhafft/ ja gar für erdichtet halten.

Introd. ad Hiſt. Eccl. Cherſ. Cimbr.

§. 9. Nichts deſto weniger finden ſich auch vornehme und gelehrte Scribenten/ beydes Theologi und Hiſtorici, welche ſolche Geſchichte nicht ſchlechter Dings vernichten/ ſondern ſelbige/in Ermangelung beſſeren Beweiſes/in ihren Würden beruhen laſſen. Wie dann die Centuriatores Magdeburgenſes die Erzählung der vom Egiſto allhier in Germania Trans-Rhenana gehaltenen Predigt dem

Berichte vom Materno gleich ſchätzen; und alſo/ da dieſer nicht gäntzlich zu verwerffen/ von der Geſchichte Egiſti eben ſo urtheilen. Vitæ, ſagen ſie/ Tungrenſium Epiſcoporum teſtantur, Maternum, Eucherium & Valerium à Petro miſſos eſſe, ut Treveris & Coloniæ docerent. Petrum in Germaniam miſiſſe Egiſtum, unum de ſeptuaginta Chriſti diſcipulis, qui in Bardewick, ubi nunc Luneburga ſita eſt, unacum Mariano docuerit, & quod ibi martyrii corona ſint decorati, Henricus de Erfordia refert.

§. 10. Der ſel. Herr D. Meibomius, der Aeltere/ gründet ſich auff dieſe Erzählung ſolcher Geſtalt/ daß er in ſeiner Hiſtoria Bardovicenſi ein Merckmahl daraus nimmt/ um welche Zeit Bardewick allererſt bekandt geworden. Wobey es der ſel. Herr D. Meibomius der Jüngere nicht nur in der ſo offt wiederholten und erweiterten Hiſtoria Bardovicenſi ſeines Groß-Vaters gelaſſen/ ſondern daneben in offt ermeldter Introductione gezeiget/ daß der Autor dieſer Erzählung/ nemlich der Henricus Hervordienſis, nicht ſo ein ungeſchickter Mann/ wie die Mönche ſonſt mehrentheils befunden werden/ geweſen ſey. Denn er giebt ihm daſelbſt das Zeugniß/ daß er ſonderlich in der alten Sächſiſchen Geſchicht viel wichtiges/und was ſonſt nicht leicht vorkömmt/ mit ſonderbahrem Fleiß und Verſtande verzeichnet/ und dannenhero von den Folgenden mehrentheils ausgeſchrieben werde. Gedencket darneben aus dem Mindiſchen Chronico, wie dieſer Autor zu ſeiner Zeit in ſo groſſer Achtung geweſen/ daß/ da ſein verblichener Cörper anfänglich nur für der Chor-Thüre in der Kirchen zu Minden begraben/ ſelbiger/ auff Befehl Käyſers Caroli IV, auffgenommen/ und vor dem hohen Altar geleget worden. Das Chronicon Verdenſe MStum, Michël Uranius in ſeinem Tractat de 72 diſcipulis Chriſti, Petrus Albinus in dem Chronico Miſnenſi, Erpoldus Lindenbrogius in der Hiſtoria Caroli M. Gelhudius, und andere mehr/ halten dieſe Geſchichte ebenfals für wahrhafftig. Tit. XI. de prima Saxon. converſione.

§. 11. Und zwar wird ſie ſo viel wahrſcheinlicher/ als ſich davon in hieſigem Archivo, nicht nur gleichſtimmige/ ſondern auch noch ältere Nachricht findet/ wie ſchon vorhin angeführet worden. Und muß dergleichen noch mehr vor dieſem verhanden geweſen ſeyn/ indem der ſel. Hr. D. Meibomius, aus briefflichen Urkunden einige Umſtände berühret/ die weder beym Henrico Hervord. und deſſen Nachfolgern/

folgern/ noch in hieſigen MStis gefunden werden. Ja/es ſind noch verſchiedene Päbſtliche Bullæ bey uns verhanden/ nach deren Anzeige es vor dieſem bey glaubwürdigen Scribenten gefunden/ und über dem eine in der gantzen Chriſtenheit bekandte Sage geweſen/ die von Hand zu Hand auff die Poſterität fortgepflantzet / und ſo gar nicht in Zweiffel gezogen/ daß man vielmehr/ wegen ſolcher beſtändigen tradition, das Stifft Bardewick in ſonderbarer Achtung gehalten. Anno 1481 ſind des Pabſtes Sixti Worte davon dieſe: Sixtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex, quem Paſtor ille cœleſtis & Epiſcopus animarum Eccleſiis prætulit univerſis, providentia circumſpecta circa ſtatum Eccleſiarum earundem & perſonarum in eis divino cultui inſiſtentium, prout locorum & temporum qualitas exigit, & utilitas perſvadet, ea diſponit & ordinat, quæ Eccleſiis & perſonis eisdem conſpicit expedire. Sane ſicut accepimus in ſtatutis Eccleſiæ S. S. Petri & Pauli Bardew. Verd. Diœces. inter alia cavetur expreſſe, quod cum aliquis Canonicus ipſius Eccleſiæ ad majorem Præbendam in Eccleſia de novo recipitur -- Olim ipſa Eccleſia Cathedralis & *admodum inſignis, ac ut famæ publicæ habet aſſertio, illa a quodam diſcipulo S. Petri fundata* &c. ac civitas Bardevicenſis olim pluribus civibus referta fuit, & cauſantibus ſiniſtris eventibus civitas & eccleſia pro majori parte deſolata, &c. Eine andere Bulla vom 1478ſten Jahr bewähret und beſtätiget ſolches folgender Maſſen: Dicta Eccleſia Bardevicenſis, quæ olim Cathedralis & multis civibus frequentata fuit, ita nunc vaſtata & everſa, ut pro majore ſui parte deſerta &c. in ipſa quoque eccleſia, *quæ una de antiquioribus totius Germaniæ Eccleſiis*, a diſcipulis B. Petri, Principis Apoſtolorum, fundata, *ut fide dignæ tradunt hiſtoriæ*. Beyde Documenta ſeynd unten im andern Theil dieſer Chronic unter ermeldten Jahren vollſtändig zu leſen.

§. 12. Hierzu kömmt ferner/ daß des Egiſti reliquien in hieſiger Stiffts-Kirche nicht allein zun Zeiten Rolevincii, etwan vor 200 und etlichen Jahren/ ſondern noch gegen Ausgang des gantz neulich zurück gelegten 17den Seculi, verhanden geweſen. Geſtalt ſich die meiſten Leute allhier noch erinnern / einen halben Todten-Kopff in der Sacriſtey geſehen zu haben/ welcher innerhalb etlichen zwantzig Jahren/ theils heimlich/ theils öffentlich/ durch vielfältiges Abſchaben endlich zernichtet worden.

§. 13.

§. 13. Endlich wird auch angeführet/ daß dieſe Geſchicht von der Predigt Egiſti, ſo wohl mit dem Worte GOttes/ als mit den Zeugniſſen der heiligen Väter beſſer beſtehen könne/ als die Meynung derer/ die dafür halten/ daß vor Caroli M. Zeiten in Sachſen kein Evangelium verkündiget ſey. Aus der heiligen Schrifft wiſſen wir/ daß/ wie Chriſtus im Alten Teſtament allen Menſchen zum Heyland verſprochen; alſo derſelbe Heyland in der Fülle der Zeit/ als er ſich/ ſo wohl in eigener Perſon/ als durch ſeine Apoſtel und Jünger zuförderſt den Jüden bekandt gemachet/ verordnet/ ſein Heyl allen Völckern in der gantzen Welt bekandt zu machen. Welcher Verordnung zu Folge die Apoſtel ausgegangen in alle Oerter der Welt/ und das Evangelium geprediget aller Creatur/ die unter dem Himmel iſt; alſo/ daß keine Sprache noch Rede geweſen/ da man nicht ihre Stimme gehöret. Da nun/ wegen des im dritten Capitel hiervon angeführten Beweiſes/ nicht zu leugnen/ daß Teutſchland/ wie überall/ alſo in hieſiger Gegend damahls ſchon mächtig und volckreich bewohnet/ ſcheinet es hart/ ſolches von der bevolckten Welt auszuſchlieſſen. Um ſo viel mehr/ weil Chriſtus ihr nicht nur zu predigen befohlen/ ſondern die Apoſtel auch mit ſo hellen Worten bezeugen/ daß derſelben würcklich geprediget ſey. Und da nicht nur unſere Lehrer dargethan/ ſondern auch unter den Reformirten ſelbſten/ Davenantius Epiſcopus Sarisb. zuſtehet/ daß die Apoſtel und Apoſtoliſche Männer nicht nur in die abgelegenſte Oerter der alten Welt/ ſondern gar in Americam übergegangen/ und allda geprediget; wie ſolten ſie denn nicht viel eher und mehr in unſer Teutſchland gekommen ſeyn/ welches ihnen lange ſo weit nicht entlegen geweſen?

Matt. XXIIX, 19. Marc. XVI, 15. 20. Actor. XVII, 6. 30. Col. I, 23. Pſ. XIX, 3. Rom. X, 18. in Coloſſ. I.

§. 14. Womit ferner die heiligen Kirch-Väter übereinſtimmen. Denn Chryſoſtomus ſaget/ daß in zwantzig/ oder auffs „höchſte in dreyßig Jahren in alle Oerter der Welt das Evangeli„um überall gelauffen.“ Und Lactantius, in dem neulich vom Baluzio bekandt gemachten Buche/ bezeuget/ daß die Apoſtel in 25 Jahren/ biß auff den Anfang der Regierung Neronis, **in allen Landen und Städten** Kirchen gepflantzet: Apoſtoli per annos XXV usque ad principium Neroniani imperii, *per omnes provincias & civitates* Eccleſiæ fundamenta miſerunt. Und zwar/ wie Chryſoſtomus abermahl berichtet/ hat ein ieder von den Apoſteln einen beſondern

Theil der Welt durchgewandert/ und ſelbige mit der Lehre des heil. Evangelii erfüllet. „Der Heilige Geiſt iſt kommen/ ſagt er/über „die Apoſtel in Geſtalt der Zungen/austheilend einem ieglichen die „Länder/welche er mit der Lehre Chriſti erleuchten ſolte/ und hat „durch die Ausgieſſung der Sprachen/ gleichſam als durch ein In„ſtrument, beſchrieben die Gräntzen ihres anvertrauten Lehr-Amts. Dahero Ignatius, der zu Ausgange des erſten/ und im Anfange des andern Seculi gelebet/ eine Kirche rühmet/ welche die heil. Apoſtel durch ihren vielfältigen Schweiß und Fleiß ἀπὸ περάτων ἕως περάτων, **von einem Ende der Erden zum andern**/ in dem Blute Chriſti gegründet. Welcher Worte ſich Irenæus im andern Seculo gleicher Geſtalt gebrauchet/ da er ſchreibet/ daß die Kirche καθ' ὅλης οἰκουμένης ἕως περάτων τῆς γῆς διεσπαρμένη, **die in der gantzen Welt biß ans Ende der Erden zerſtreuet**/ von den Apoſteln und ihren Jüngern den Glauben empfangen. Ja/ es hat Juſtinus Martyr ſchon vor dem Irenæo geſaget/ „daß keine Art Men„ſchen/weder Barbarn noch Griechen/ noch einigen andern Nah„mens geweſen/ die nicht von dem Nahmen JEſU was gehöret. Und was noch mehr iſt/ ſo hat itztgedachter Irenæus ſchon zu ſeiner Zeit der gläubigen Kirchen und Gemeinen/die/ wie in andern Ländern/ alſo auch ἐν Γερμανίαις ἱδρυμέναι, **in den Teutſchen Ländern**/ (in numero plurali) gegründet ſind/gedacht.

Homil. IV. ad 1. Cor.

Epiſt. ad Philad.

Lib. 1. cap. 2. 3.

Dial. cum Tryph.

§. 15. Zwar weiß man wohl/daß/ wie οἰκουμένη von Gegenſeitigen pfleget für die den Römern unterworffene Welt angenommen zu werden; alſo auch πέρατα τῆς γῆς ihnen die Gräntzen des Römiſchen Reichs bedeuten. Daher ſie die vom Irenæo gedachte Teutſche Länder von deme jenſeit Rheins gelegenem Germania prima ſ. ſuperiore und ſecunda ſ. inferiore erklären/ weil nemlich der Rhein damahls des Römiſchen Reichs Gräntze war. Allein/ es legen die heiligen Väter einer den andern ſo aus/daß man deutlich gnug ſiehet/ es wollen ſich ihre Worte in dieſer Sache nicht auff ſolche Weiſe einſchräncken laſſen. Tertullianus, der am Ende des andern/uñ zu Anfang des dritten Seculi gelebet/gedencket nicht nur ausdrücklich/ daß auch andere den Römern unbekandte Völcker bekehret; ſondern ſetzet daneben die Teutſchen mit den Sarmatis, Dacis, Scythis in eine Claſſem, und zeiget damit nicht undeutlich an/ daß er vielmehr von den diſſeitigen/ als Uber-Rheini-

ſchen

ſchen rede. Chriſto (ſind ſeine Worte/) crediderunt Gætulorum varietates & Maurorum multi fines, & Britannorum inacceſſa Romanis loca, & Sarmatarum & Dacorum & Germanorum & Scytharum, & abditarum multarum gentium & provinciarum & inſularum nobis ignotarum, & quæ enumerare non poſſumus. Alſo ſetzet ſie Theodoretus den Cimbris nach / und unter diejenigen Völcker / welche er von denen unter der Römer Herrſchafft lebenden ausdrücklich unterſcheidet / wenn er alſo ſchreibet: "Unſere Fiſcher und Zöllner und Schuſter haben allen Nationen die" Lehre des Evangelii zugebracht: Und nicht allein die Römer/" ſamt denen/ſo unter ihrer Bothmäßigkeit leben/ſondern auch" die Scythiſche und Sarmatiſche Völcker/wie auch die India-" ner und Mohren/ und Perſer/ und Seras, und Hircaner und Ba-" ctrianer/ und Cimbrer/ und Teutſche (Γερμανὺς) und/ damit ichs" auff einmahl ſage / πᾶν ἔθνος καὶ γένος ἀνθρώπων, alle Ge-" ſchlechte der Menſchen/und alle Nationen haben ſie dahin ver-" mocht / daß ſie des Gecreutzigten Gebote angenommen." Wie denn auch Nicolaus Vedelius, ein reformirter Lehrer/ſolcher Warheit ſo gar nicht widerſprochen/ daß er vielmehr obgedachten Ort Ignatii in ſeiner Krafft nützlich wider die Papiſten urgiret / und ihnen damit zweyerley Ausflucht benimmt: Erſtlich/ daß das Abendmahl in der erſten Kirche unter beyderley Geſtalt adminiſtriret/ weil damahls der Gläubigen wenig; Fürs andere / daß der Anti-Chriſt noch nicht gekommen/weil das Evangelium noch nicht in aller Welt geprediget.

§. 16. Daß aber Rhenanus vermeynet/es wären die Teutſchen diſſeit Rheins gar zu grob und wild geweſen / weßwegen ſich nicht leicht iemand mit dem Evangelio unter ſie gewaget; ſo wird darauff geantwortet/ daß dieſer Beweiß nicht ſchlieſſe. Denn einige Völcker in dem äuſerſten Aſia und Africa, &c. da ohne allem Zweiffel die heil. Apoſtel ſelbſt zu vieler Seelen Bekehrung geprediget / eben ſo unartig und unbändig geweſen/ als die Teutſchen. Der Apoſtel Andreas hat unter andern den Tartarn und Thraciern geprediget/ wie Euſebius zeuget. Dieſe aber waren barbariſche/ ungeſchliffene und grobe Völcker; zumahl es die Thracier für die höchſte Schande hielten/in guten Künſten etwas lernen/wie aus dem Æliano zu ſehen. Der Apoſtel Thomas hat unter andern den Parthern geprediget

l. 3. Hiſt. Eccl. Cap. I.

l. 8. V. H. c. 6.

Euſeb. l. c.

geprediget. War abermahl eine barbariſche/ grimmige und grobe Nation/die gantz wild und wüſte lebete/ und von keiner Zierlichkeit oder Höfflichkeit wuſte/ nach Juſtini Zeugniß. Solte man aber das auch in Zweiffel ziehen / ob itztgedachten Völckern warhafftig gepredigt ſey/ ſo wird doch niemand leugnen dürffen/ daß den Galatern das Evangelium verkündiget: denn ſolches das Sendſchreiben Pauli an die unter denſelben geſammlete Gemeine unwiderſprechlich beweiſet. Dieſe Galater aber ſind mehrentheils Teutſche/und vor ihrer Bekehrung barbariſche und rohe Leute geweſen/ die ihren Göttern Menſchen/ ſonderlich die Kriegs-Gefangenen geopffert. Wie denn ſolches eben unſerer Vorfahren Weiſe war/ davon im vorigen Capitel aus dem Tacito dergleichen gemeldet worden. Ingleichen wird man gelten laſſen müſſen/ daß/ nach angeführtem Zeugniß des Tertulliani, den Gætulis, Dacis, Sarmatis, Scythis, &c. der Wille GOttes warhafftig vorgetragen. Gleichwohl waren ſelbige/wie ſie mehrentheils noch itzo/ barbariſch / roh / wüſt und ungeſchliffen genung. Haben aber die Apoſtel und ihre Jünger dieſen und vielen andern barbariſchen und groben Völckern geprediget/ ſo iſt nicht leicht zu vermuthen/ daß der Teutſchen Grobheit und rauhes Leben allein es ſolte gehindert haben.

L. II. cap. 2.

vid. Bald. Prol. in Ep. ad Gal.

§. 17. Was Urſinus weiter hinzu thut/als wenn die Teutſchen zu der Zeit überall weder Häuſer noch Wohnungen gehabt/ ſondern ſich hin und wieder zerſtreuet auffgehalten/und ihnen deßwegen nicht gepredigt werden können / ſo wird ſolches nicht zugeſtanden. Denn auch der ſel. Hr. D. Sagittarius ſelbſt/angeführter maſſen/das Gegentheil für gewiß hält und gläubet/daß unſer Bardewick ſchon zu Chriſti Zeiten ein bewohnter Ort geweſen. Geſetzt aber/ daß dieſes ungewiß und zweiffelhafftig/ſo mag dennoch das unſtäte und flüchtige Leben der damahligen hieſigen Einwohner Teutſchlandes/noch keine gnugſame Urſache ſeyn/ warum ihnen nicht geprediget / weil die Kirchen-Geſchicht das Gegentheil bezeuget. Unter andern ſchreibet der alte Lehrer Juſtinus, daß auch den Barbarn/ und denen / die Laſt-Wagen an ſtatt der Häuſer gebrauchet/ und in Zelten gewohnet/ das Evangelium von JEſu verkündiget ſey. ,,Es iſt kein Ge-,,ſchlecht der ſterblichen Menſchen (lauten des gedachten Lehrers ,,Worte zu Teutſch) ſie ſeyn Barbarn oder Griechen/ oder ande-,,re/wie ſie Nahmen haben mögen / ja auch derer / die ſich an

Dial. cum Tryph.

,,ſtatt

„ſtatt der Häuſer der Laſt-Wagen bedienen/ und in Zelten ſich „auffhalten / unter welchen nicht/ durch den Nahmen des gecreu„tzigten JEſu/ Bitten und Danckſagungen dem Vater und Urhe„ber aller Dinge geſchehen.

§. 18. Daß aber keine alte ſondern nur neue Scribenten/ die offt fabelhafft/ ſolcher Predigt Egiſti gedencken/ mag die Sache/ erregter Autorum Meynung nach / auch noch nicht ſchlechter Dings vernichten. Denn erſtlich iſt das Teſtimonium hiſtoricum bekandter maſſen negativum; und mag ich daher nicht alſo ſchlieſſen: Dieſes oder jenes iſt in keinem bewährten Scribenten beſchrieben/ darum iſt es auch nie geſchehen. Solche Folgerung wird nicht einmahl in der Bibliſchen/ geſchweige deñ in einer andern hiſtoria, verſtattet. Uber dem iſt nicht nöthig/ daß man wiſſen und ſagen könne/ welcher Apoſtel oder Lehrer inſonderheit in dieſem oder jenem Lande geprediget. Gnug/ daß die Schrifft ſaget/ es ſey das Evangelium von den Apoſteln und ihren Jüngern aller Orten verkündiget/ und ſolches von den Vätern ausdrücklich auch auff unſer Teutſchland gedeutet wird. Daß die neuen Scribenten/ ſonderlich zu den Zeiten der groſſen Unwiſſenheit/ ſehr fabelhafft geweſen/ wird nicht geleugnet; deßwegen aber wird nicht fort zugegeben / daß alle von ihnen beſchriebene Geſchichte/ wovon man bey den alten Scribenten nichts finde/ ſchlechter Dings als erdichtet zu verwerffen ſeyn. Denn ſie haben öffters etwas aus einer allgemeinen alten tradition oder andern wahrſcheinlichen veſtigiis und indiciis geſchöpffet/ welches/ ob es gleich etwan aus Aberglauben/ Unwiſſenheit oder anderer Abſicht/ mit vielen Fabeln umwickelt/ dennoch nicht/ ohne Unterſuchung und Unterſcheidung des Warhafftigen von dem Erdichteten/ ſo fort zu verwerffen.

§. 19. Und zwar/ was inſonderheit die Geſchichte von der Predigt Egiſti betrifft/ iſt ſehr vermuthlich/ daß ſich davon vor der Verſtörung einige indicia gefunden; weil man ſelbige ſo fort/ nachdem ſich das Stifft nach der Verſtörung nur etwas recolligiret / dem älteſten Stiffts-Buche/ als eine bekandte und unläugbare Sache inſeriret. Wie deñ vorgedachter maſſen ſich auch die Päbſtl. Bullæ auf ſo etwas gründen/ und über dem allhie reliquien vom Egiſto verhanden geweſen/ die eine geraume Zeit gezeiget wordẽ. Dahero auch die angeführte Nachricht in hieſigen Stiffts-Büchern/ wie die älteſte/ alſo die auffrichtigſte und ſo bewandt iſt/ daß man leicht daraus ſiehet/ was in folgenden Zeiten dieſer Sache angedichtet/ u. eigentl. nicht dazu gehöret.

§. 20. Alſo gehöret nicht darzu/ was Henricus Hervordienſis, und die ihm folgen/ hinzu thun/ es habe gedachter Egiſtus einen Archidiaconum, Nahmens Marianum, bey ſich gehabt/ der nebſt dem Egiſto allhier die Märter-Krone erlanget. Denn ob wohl die Geſchichte vom Mariano an ſich nicht erdichtet/ſondern ſich wahrhafftig begeben; ſo gehöret ſie dennoch nicht zu der Geſchicht Egiſti, ſondern wird gantz ungereimt mit derſelben confundiret. Denn es finden ſich bey hieſigem Stiffte unterſchiedliche alte Uhrkunden/ welche berichten/ daß allhier zwar ein Marianus geweſen/ nicht aber mit Egiſto wie Hervordienſis berichtet/ ſondern mit Wilhado, welcher 700 Jahr ſpäter/ nemlich zu den Zeiten Caroli M. die Sachſen allhier gelehret. Da denn auch gedachter Marianus, wiewohl nur alleine/ die Märter-Krone erlanget; wie ſolches hernach/ wenn wir auff ſelbige Zeiten kommen/ ausführlich ſoll erzählet werden. Iſt alſo kein Zweiffel/ es habe Hervordienſis ſich hierin ſehr verſtoſſen/ indem er einen Lehrer aus dem achten Seculo zum Apoſtoliſchen Mann gemachet/ und/ was ſich unter Caroli M. Regierung begeben/ zu der Apoſtel Zeiten geſchehen zu ſeyn berichtet.

§. 20. Gleichwie es aber falſch und hieſigen Stiffts-Uhrkunden zuwider iſt/ daß Egiſtus hierſelbſt gemartert; alſo iſts ferner ungereimt/ daß Egiſti Cörper allhier vor dem hohen Altar/ in Peters Kirche/ an einem unbekandten Orte ſoll begraben ſeyn. Denn wie Carolus M. zu ſeiner zeit überall keine Spur des allhier vom Egiſto ehemahls gepflantzeten Chriſtenthums angetroffen; alſo iſt viel weniger eine Dom-Kirche von Egiſto iemahls verhanden geweſen/ in welcher ſeine Gebeine begraben liegen können. Man möchte denn ſagen/ Egiſti Gebeine hätten/ biß auff Caroli M. Zeiten/ anderwärts geruhet; als aber die Chriſtliche Religion beſtändig angenommen/ und der Dom geſtifftet/ wären ſie von dannen gebracht/ und in hieſiger Kirche mit des Mariani Cörper begraben/ auch ihrer beyder Reliquien hieſelbſt beyſammen verwahret worden. Wenn dem ſo wäre/ könte man einige Gelegenheit ſehen/ woher Hervordienſis auff den vorigen Irrthum gerathen/ daß Marianus des Egiſti Archidiaconus, und mit ihm/ ſo wohl im Lehr-Amt/ als auch in der Marter/ vergeſellſchafftet geweſen. Denn als er zuförderſt aus der bekandten alten tradition gewuſt/ wie Egiſtus zu der Apoſtel Zeit allhier gelehret/ und ihm neben deſſen Gebeinen/ auch die Gebeine des Märtyrers Mariani gezeiget/ hat er vielleicht daher geſchloſſen/ daß Marianus,

rianus, wie im Tode/alſo auch im Leben/ ſich bey dem Egiſto gefunden/ und der Egiſtus, mit dem Mariano, gleiche fata und Lebens Ausgang gehabt.

§. 21. Daß er ihn aber einen Archidiaconum nennet/ entſchuldiget unter andern Henricus Lubbertus,in ſeinem verkehrten und bekehrten Teutſchlande/alſo; Er habe ſich etwan nach der Gewohnheit ſeiner Zeit gerichtet/ und den Marianum einen Archidiaconum genennet/ nicht/ daß er in primitiva Eccleſia ein ſolcher geweſen/ ſondern weil er dem Egiſto ſolche Dienſte geleiſtet/als etwa in folgenden Zeiten die Archidiaconi denen Epiſcopis zu thun ſchuldig. Man könte ſagen/ daß offtgedachter Autor durch den Archidiaconum nur ſchlecht hin einen Diaconum verſtanden/ als in der erſten Kirche geweſen; er hätte ihn aber Archidiaconum vel Protodiaconum genannt/weil er ihn etwan für den erſten in ſeiner Ordnung gehalten. Is Archidiaconus longo jam tempore dictus eſt, non quod velut ἄρχων reliquis imperaret, ſed quod ἀρχὴν faceret ejus ordinis, cujus ipſe erat membrum; ſagt Hr. Zieglerus. Der auch ferner hinzu thut/daß man Stephanum den erſten Blut-Zeugen Chriſti / mit Damaſceno, füglich einen Archidiaconum nennen könne/ weil er / mit ſonderbarem Ruhm / unter denen Diaconis zuerſt geſetzet werde.

Part. II. Cap. a. p. 133.

de Diacon. & Diaconiſſ. Cap. 17. §. 1. & 3 Actor. VI, 5.

§. 22. Nachdem auch der ſel. Herr Bebelius bewieſen/ wie die neue Papiſtiſche Scribenten/ ſonderlich in den Martyrologiis, auch ſonſt bey den Heiligen/ die irgend eine Kirche gepflantzet / vielfältig dieſen Zuſatz hinzu gethan: a B. Petro, Apoſtolorum principe, miſſus; um damit die Hoheit ihres Apoſtoliſchen Stuhls zu behaupten/daß von demſelben/ wie die Strahlen von der Sonnen / und von dem Brunn die Bäche / der Chriſtliche Glaube in aller Welt glücklich ausgebreitet: ſo hat/vermuthlich aus gleicher Abſicht/offt erwähnter Hervordienſis von dem Egiſto daſſelbige geſchrieben. Denn in offtgedachtem Stiffts-Buche wird die Geſchichte ohne ſolchem Zuſatz erzählet/ und nur ſchlecht hin geſaget: Duo ex 72 diſcipulis Domini ad prædicandum fidem Catholicam, ad iſtas duas civitates (Treverim & Bardewick) venerunt, &c. daß alſo abermahl aus hieſigen monumentis das Erdichtete von dem wahrhafftigen gnugſam zu unterſcheiden. l. c.

§. 23. Dieſes einige möchte in den Stiffts-monumentis ſelbſt verdächtig ſcheinen/daß darinn die Inſtitutio Epiſcopatus, oder Auff-

richtung

richtung eines biſchöfflichen Sitzes/zu der Apoſtel Zeit/ aſſeriret iſt. Maſſen gemeldet wird/es habe der Egiſtus, als er allhier geprediget/ ein Biſthum auffgerichtet. Denn daß durch das Wort Epiſcopatus nicht ſchlechter Dings ein Presbyterium oder Lehr-Amt verſtanden werde/dergleichen von den Apoſteln und Apoſtoliſchen Männern bey den neugepflantzten Kirchen angeordnet/ſondern eine Eccleſia Cathedralis oder Metropolitana, ein Biſchöfflicher Sitz/iſt aus obangeführten Päbſtlichen Bullis klar. So hat auch hieſiges Stifft ſchon vor viel hundert Jahren das Prædicat eines Uhralten Stifftes gebrauchet/ ſo ſich gleicher Geſtalt auff die tradition des vom Egiſto allhier geſtiffteten Biſchöfflichen Sitzes beziehen muß. Deñ auff die Fundirung Caroli M. kan ſichs deßwegen nicht gründen/ weil hieſiges Stifft in ſolcher Abſicht kein ſonderliches Alter vor andern hat; indem Carolus M. ſo wohl vor als nach dem Anfang deſſelben verſchiedene andere Stiffter fundiret.

Vid. Tit. I, 5.

§. 24. Man kan aber dennoch hieſige Stiffts-Documenta deßfals von angeführtem Verdacht befreyen/ wenn man zuförderſt das hiebevor im andern Capitul aſſerirte Alter und Anſehen dieſer Stadt Bardewick zum Grunde behält. Denn wann Bardewick zu Chriſti und der Apoſtel Zeit nicht nur ein bewohnter Ort/ſondern auch die Haupt-Stadt hieſiger gantzen Gegend geweſen/ mag man wohl gläuben / daß/ wegen guter Gelegenheit und Anſehens dieſer Stadt/ allhier ſo fort im Anfang eine Eccleſia metropolitana wenigſtens intendiret/ wo nicht zum gäntzlichen Stande gebracht. Denn auch Pagius dafür hält/ daß die Metropolitæ und Biſchöffe ſchon zu der Apoſtel Zeiten/ per reſpectum ad imperium, in denen Städten/ die Metropoles wären geordnet; wie ſolches auch Beveregius ebenfals ausgeführet hat. Geſetzt aber/ daß man mit dieſer Antwort nicht zu frieden ſeyn/ ſondern es lieber mit denen halten wolte/ welche gläuben/ daß die Eccleſiæ in Metropolibus auch mehr ex conſuetudine, weil die Städte ſelbſt den andern vorgiengen/ als ex inſtitutione Apoſtolica erwachſen; ſo meynet man / daß dieſer einige erdichtete Zuſatz die gantze Sache nicht ſo gar verdächtig oder zweiffelhafftig machen möge.

In Annal. Baron. ad ann. Chriſti 37. Vindic. Canon. Apoſt. Lib. II. c. 5.

§. 25. Denn im übrigen findet man in dieſer Erzählung vom Egiſto lange ſo viel ungeſchickte Fabeln und offenbare Unwahrheiten nicht/ als in der Hiſtoria Materni; und verdienet dahero dieſe/

jener

jener nicht einmahl gleich/geſchweige höher und gläublicher gehalten zu werden. So aber dennoch der ſel. Herr Bebelius, wann er alles Erdichtete von der Geſchichte Materni bey Seite gethan / alſo ſchlieſſet: Er gläube wohl/daß ein Maternus geweſen / der entweder zu der Apoſtel Zeiten/oder bald nach denſelben / an gedachtem Orte jenſeit Rheins / das Evangelium zu erſt geprediget / wovon einige / wiewohl geringe Nachricht / auff die ſpäte Nachkommen fortgepflantzet; welche Nachricht die ungeſchickten Mönche/ theils dem Pabſt zu Ehren und Gefallen / theils aus Aberglauben/ mit vielen erdichteten Wundern und andern verwerfflichem Zuſatz beſchmitzet; ſo ſcheinet ſolches von dem Egiſto eben ſo gläublich. Nemlich/ es kan gar wohl ſeyn / daß / da die Apoſtel und Apoſtoliſche Männer / auff Chriſti Befehl / in alle Welt gegangen / unter denenſelben auch einige zu unſeren Vorfahren gekommen. Und zwar/ da jenſeit des Rheins vor andern ſonderlich die Stadt Trier / allhier aber faſt einig und allein die Stadt Bardewick bekandt und berühmt / habe ſich einer / mit Nahmen Maternus, nach Trier; ein ander aber/ Nahmens Egiſtus, nach Bardewick erhoben / und allda denen daſelbſt / als an einem beſtändigen Orte/ wohnhafften Teutſchen geprediget; Ja / daß ſeine Predigt bey ihnen Gehör gefunden/ alſo/ daß er wenigſtens allda eine Gemeine geſammlet / wo nicht gar eine Biſchöffliche Kirche gepflantzet / und darinn biß an ſein ſeliges Ende gelehret.

§. 26. Immittelſt iſt es allda / wie an vielen andern Orten ergangen / daß das Licht des Evangelii / mit des Egiſti Leben verloſchen / und der groſſe GOTT / aus gerechtem Gerichte/ wie andere gegen das Evangelium undanckbare Völcker / alſo auch unſere Vorfahren wiederum in die heydniſche Finſterniß gerathen laſſen. Darum folget nun

Das ſiebende Capitel/

Von dem ferneren Fortgange der Bardewickiſchen Heyden-Religion/ biß auff die Zeiten Caroli M.

§. 1.

NAchdem Cornelius Tacitus der alten Teutſchen Sitten und Beſchaffenheit ſich um dieſe Zeit etwas genauer erkundiget / ſo finden wir bey demſelben nunmehro auch von dem Gottesdienſt/oder vielmehr Heydniſchen Aberglauben derſelben/ deutlichere und gewiſſere Nachricht/als wir vorhin bey dem Julio Cæſare angetroffen.

§. 2. Und zwar zeuget er anfänglich ausdrücklich/ daß die alten Teutſchen/wie andere Völcker/zu ihrem Götzen-Dienſt Prie-
Cap.X.Annal. ſter beſtellet/ welches Cæſar geläugnet hatte. Denn er gedencket eines Prieſters/den die Gemeine öffentlich um Rath gefraget/und ſchreibet bald darauff/ daß die Prieſter bey ihnen miniſtri Deorum, für Diener der Götter gehalten werden. Ferner berichtet
Cap. VII. er von ihrer Gewalt/ daß niemand irgend einen weder ſtraffen/ noch binden/ noch ſchlagen dürffen/ohn allein die Prieſter. Wo-
Cap. X. hin auch gehöret / was er von ihren Loß-Zeichen anführet/ wie ſolches in Sachen / ſo die gantze Gemeine betroffen / der Prieſter dirigiret. Seine eigene Worte ſind dieſe: Sortium conſuetudo ſimplex: Virgam frugiferæ arbori deciſam in ſurculos amputant, eosque notis quibusdam diſcretos ſuper candidam veſtem temerè ac fortuitò ſpargunt. Mox, ſi publicè conſulatur, ſacerdos ci-vitatis; ſin privatim, ipſe paterfamilias, precatus Deos, cœlumque ſuſpiciens ter ſingulos tollit ſublatos, ſecundum expreſſam ante notam interpretatur. „Ihre Art zu loſen war einfältig: Sie „ſchnitten von einem fruchtbaren Baum einen Zweig ab/ und zu- „ſchnitten denſelben in verſchiedene Bißlein/ welche mit unterſchied- „lichen Zeichen bemercket/und hernach auff ein weiſſes Kleid ohn- „gefähr durch einander hin geworffen; Worauff/ bey gemeinen „Rathſchlägen der Prieſter/ beym privat-Rathfragen aber der „Hauß-Vater gen Himmel auffgeſehen/ die Götter angeruffen/

RADEGAST
IDOLUM OBOTRITORUM
et, uti videtur,
BARDORUM QUOQUE.

Ad Part. 1. Cap. VII. §26.

und iedes dieſer bemerckten Stücklein dreymahl in die Höhe ge-„ worffen: nachmahls ſelbige auffgehoben / und nach den vorhin„ eingekerbten Zeichen die Erklärung gethan.„ Was nun Tacitus in dieſen Worten insgemein von allen Teutſchen ſchreibet / ſelbiges deutet Adamus Bremenſis ſonderlich auff unſere Vorfahren / die Sachſen. *Hiſt. Eccl. cap. 6.*

§. 3. Iſt alſo nicht zu zweifeln / es haben die Teutſchen/und unter denſelben die Sachſen/ in ihrem Heydenthum nebſt denen Bardis oder Sängern und Poeten / auch ihre Druides oder Prieſter gehabt; weßwegen wir deroſelben völlige Beſchreibung aus dem Cæſare auch billich/ und zwar zu Teutſch gegeben/ herſetzen: „Sie wohnen (ſind Cæſaris Worte) dem Gottesdienſte bey / be- *Lib. VI. de Bell. Gall. cap. 13.* ſtellen das öffentliche und privat-Opffer/ erklären die Religion;„ ein groſſer Hauffe junger Leute kömmt diſciplin halber zu ihnen/„ bey welchen ſie in groſſen Ehren ſind. Sie entſcheiden öffentli-„ che und privat Streitigkeiten. So eine That begangen und ein„ Todtſchlag geſchehen iſt/ ſo wegen Erbſchafft / wegen der Grän-„ tze Streit iſt/ davon urtheilen ſie/ und verordnen Belohnung und„ Straffe. Wer im öffentlichen und privat-Stande ihrem Urtheil„ nicht nachkömmt/der wird in Bann gethan/ und von ihrem Opf-„ fer ausgeſchloſſen / welches die ſchwereſte Straffe iſt. Welche„ dergeſtalt im Bann ſeyn/ werden unter Gottloſe und Böſewich-„ ter gerechnet; alle Leute weichen von ihnen ab/fliehen vor ſie/daß„ ſie nicht zu ihnen gehen/ noch mit ihnen reden/ damit ſie nicht von„ ihnen angeſtecket werden und Schaden bekommen; es widerfäh-„ ret ihnen kein Recht/ noch einige Ehre. Uber alle dieſe Druider„ iſt ein Fürſteher/ der unter ihnen das höchſte Anſehen hat. Wann„ dieſer ſtirbet/folget ihm derjenige/ der die andern an Würde über-„ trifft; ſo aber viele hierinn gleich ſind / wird einer durch ihre„ Wahl-Stimmen erwählet; zuweilen ergreiffen ſie die Waffen/„ und ſtreiten wegen dieſer Ober-Stelle. Sie haben zu gewiſ-„ ſen Zeiten des Jahrs ihren Sitz an einem ſonderlichen gewied-„ meten Orte/ allwo alle/ die Streit haben/zu ihnen kommen / und„ ſind ihren Gerichts-Schlüſſen gehorſam. Sie ziehen nicht in den„ Krieg/geben keinen Tribut, wie das andere Volck / ſondern ſind„ frey von allen Aufflagen. Durch Anreitzung groſſer Belohnung„ begeben ſich viele freywillig in dieſe diſciplin,und werden von ihren„

„Eltern und Anverwandten dahin geſchickt. Daſelbſt müſſen ſie „einen Hauffen Verſe auswendig lernen/ weßwegen ihrer etliche „wohl zwantzig Jahr in ſolcher diſciplin bleiben; meynen auch/ es „ſey nicht recht/ hiervon etwas auffzuſchreiben/ da ſie ſonſt/ ſo wohl „in gemeinen als privat-Sachen/Schrifften gebrauchen. Son„derlich wollen ſie die Leute dieſes bereden/daß die Seelen nicht ſter„ben/ſondern nach dem Tode aus einem Cörper in den andern fah„ren/wodurch ſie meynen/daß man am kräfftigſten zur Tugend und „Verachtung des Todes gereitzet werde. Uberdem handeln und „lehren ſie viel von den Sternen und derſelben Bewegung/ von der „Gröſſe der Welt und Erden/ von der Natur der Dinge/ von der „Macht und Gewalt der unſterblichen Götter.„ Biß hieher Cæſar.

Vid. Reg. Saal. Von ſolchen Druiden ſoll das Dorff Drudenſtein in der Graffſchafft Blanckenburg ſeinen Nahmen haben.

§. 4. Was allhier Cæſar von den Verſen und dergleichen Sachen gedencket/hat eigentlich ſolches zu der Barden profeſſion gehöret/ von welchen wir bereits im dritten Capitel ausführlich gehandelt. Wollen wir nunmehro auch eine nähere Nachricht von der Teutſchen Opffern einnehmen/ welche ſamt den Prieſtern Cæſar ihnen gäntzlich abgeſprochen; ſo giebet uns ſolche Tacitus an die Hand/indem er nicht nur ihrer gemeinen/ſondern auch der abſcheulichen Menſchen-Opffer Erwähnung thut: Deorum maxime Mercurium colunt; cui certis diebus humanis quoq; hoſtiis litare,fas habent. Herculem & Martem conceſſis animalibus placant. Pars Suevorum & Iſidi ſacrificat. Eben daſſelbe berichtet auch Adamus Bremenſis inſonderheit von den alten Sachſen; ingleichen auch Helmoldus von den nächſt angräntzenden Wenden in Mecklenburg; wie denn dieſer erzählet/daß ſie ihren Göttern von Schafen und Ochſen Opffer zubereitet/ihrer viele auch von den gefangenen Chriſten geopffert/ als an denen ſie gerühmet/daß ihre Götter ein ſonderliches Wolgefallen hätten. Wobey er zugleich anführet/was für ceremonien ſie hierbey gebrauchet;nemlich/ daß der Prieſter/damit er deſto ſtärckere Einflüſſe zu weiſſagen hätte/ von dem Opffer-Blute getruncken; worauff das geſamte Volck ein Opffer-Mahl mit Frohlocken gehalten. Conveniunt viri & mulieres cum parvulis,mactantq; diis ſuis hoſtias de bobus & ovibus,pleriq; etiam de hominib9 Chriſtianis,quorum ſanguine deos ſuos oblectari jactitant. Poſt cæſam hoſtiam Sacerdos de cruore libat,ut ſit efficacior ora-

l. c. Cap. IX.

l. I. H. E. cap. 6.

Lib. I. Cap. 53.

oraculis capeſſendis. Nam ſanguine dæmonia facilius invitari, multorum opinio eſt. Conſummatis juxta morem ſacrificiis populus ad epulas & plauſus convertitur.

§. 5. Auch iſt aus dem Tacito zu ſehen/ daß die Teutſchen zu ſeiner Zeit ihren Götzen weder Tempel noch einige Bildniſſe/ ſondern nur Häyne und Wälder gewidmet/ und ſelbige mit der Götter Nahmen benennet. Nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris ſpeciem aſſimilare, ex magnitudine cœleſtium arbitrantur: lucos & nemora conſecrant, deorumque nominibus appellant ſecretum illud, quod ſola reverentia vident. Welches Adamus Bremenſis abermahl von den alten Sachſen in ſpecie alſo ausleget: Sie heiligten ihren Götzen Häyne und Wälder/ und nannten dieſelbe nach ihren Nahmen. Gleicher Geſtalt iſt ſolche Gewohnheit abzunehmen aus der Beſchreibung des mit vielen Bäumen beſetzten Opfferſteins/ davon im fünfften Capitul/ aus Johann Riſtens monatlichen Unterredungen gedacht. Wie denn auch davon zeuget der Götzen-Häyn im benachbarten Wagerlande/ bey der Stadt Oldenburg/ welchen Helmoldus folgender Geſtalt beſchreibet: Wir kamen in einen Wald/ welcher einig und allein iſt in dieſem Lande; denn ſonſten iſt es eben Feld. Daſelbſt haben wir geſehen unter den alten Bäumen die heiligen Eichen/ welche gewidmet waren dem Götzen dieſes Landes/ Nahmens **Proven.** Zu rings umher gieng ein mit ſonderbarem Fleiß gemachter Zaun/ welcher zwey Thore hatte. Dieſer Ort war ein Heiligthum des gantzen Landes/ hatte ſeine verordnete Prieſter/ Feyertage und Opffer-Gebräuche. Da pflag das Volck des Landes am andern Tage mit dem Prieſter und Könige zuſammen zu kommen wegen Gerichts. Der Eingang war allen verboten/ ohn allein dem Prieſter/ und denen/ welche opffern wolten/ und denen/ die in Todes-Gefährlichkeit waren/ welchen dieſe Freyſtäte nicht verſaget ward.“

l.c. | l. c. | §. 5 | Lib. I. c. 84.

§. 6. Ohne Zweiffel iſt ein ſolcher Götzen-Häyn/ worinn inſonderheit hieſige alte Bardewicker ihren Götzen-Dienſt verrichtet/ der benachbarte Wald/ **Radebrock** genannt/ geweſen. Wie es denn ſcheinet/ daß ſelbiger von hieſigem Götzen/ **Radegaſt**/ ſeinen Nahmen bekommen/ als wir bald mit mehrern vernehmen wollen.

§. 7. Wann aber gleich die alten Teutſchen/ zu Taciti Zeiten/

weder von Tempeln/ noch Bildern der Götzen gewuſt / ſo gebens doch die Geſchichte folgender Zeiten / daß ſie hernach beydes angenommen. Merckliche Exempel ſolcher Götzen-Bilder und Tempel werden wir bald an dem Irmenſul und Radegaſt haben.

§. 8. Wir müſſen nur noch vorhero anführen / wie aus dem Tacito ſich gantz klar und deutlich hervor gebe/ daß es die Teutſchen/ wenigſtens zu Taciti Zeiten/ bey Verehrung der vom Cæſare gedachten drey Götter/ der Sonnen/ des Feuers und des Mondes nicht gelaſſen. Denn wie/ nach dieſes Autoris Bericht/ die Teutſchen mit den Gallis ſonſt in dem Götzen-Dienſt einerley Gebräuche gehabt; alſo bezeuget er auch / daß ſie nicht nur alle der Gallorum Götter/ ſondern noch einige darüber verehret. Wie er denn nicht allein des Mercurii, des Martis, der Erthæ oder Herthæ, der Iſidis, ſondern auch des Manni, Tuiſconis und Herculis, welche die Teutſchen/ als ihre Stamm-Väter und fürtreffliche Helden oder Feld-Herren/ ſchon zu ſeiner Zeit/ mit unter die Götter gerechnet/ hier und da Meldung thut.

§. 9. Zwar/ was Mercurium, Martem, ingleichen die Ertham und Iſidem betrifft/ wird von vielen dafür gehalten/ daß durch dieſelben keine beſondere/ ſondern nur die vom Cæſare gemeldete Götter/ Sonn und Mond/ verehret worden. Wie denn ſonderlich Cluverius mit ſtarcken Gründen behaupten will/ daß alle Götter/ die iemahls bey den Heyden erdacht/ nur die einige Sonne/ und alle Göttinnen den einigen Mond bedeutet; welches Voſſius gleichfals mit vieler Völcker Exempel beweiſet. Nun iſt zwar auſſer allem Zweiffel/ daß die Sonne und der Mond bey verſchiedenen Völckern unter verſchiedenen Nahmen religiös verehret; ſo iſt auch wohl gewiß/ daß bey einem Volcke ihre Kräffte und Eigenſchafften durch mancherley Nahmen angedeutet worden: daß aber alle Heyden-Götter und Göttinnen ſolten dahin gehören/ ſcheinet der Wahrheit nicht allerdings ähnlich. Vielmehr läſſet ſichs anſehen/ daß die heydniſchen Philoſophi dieſe Deutung erſt erdacht haben/ als die Väter der erſten Kirche die Thorheit der heydniſchen Religion aus der Menge ihrer Götzen erwieſen/ da jene hierauff geantwortet/ daß die vielfältige Nahmen nicht ſo viel verſchiedene Götter/ ſondern die mancherley Würckung und Eigenſchafft der Sonnen und des Mondes bedeuteten. Wie denn untern andern Seneca ſo hoch ſteiget/ daß er

Lib. II. de Idolol. Cap. 64.

aller

aller Götzen Nahmen auff den einigen wahren GOtt will erkläret haben: Seine Nahmen/ ſagt er/ können ſo viel ſeyn/ als vielfältig ſein Amt iſt; die unſrigen (verſtehet die Stoicos) vermeynen/ daß dieſer GOtt ſey der Vater Liber, Hercules und Mercurius.

§. 10. Einmahl iſt es gewiß/ daß die Chaldæer und Phœnicier/ von deren Magis unſere Druides herſtammen/ die Planeten und des Himmels Heer von der Sonnen und dem Mond unterſchiedlich geehret; wie ſonderlich die von ihnen verführete Jüden mit ihrem betrübten Exempel beweiſen. Geſetzt aber / ſie hätten unter dem Mercurio und Marte &c. die Sonne; unter der Ertha und Iſide aber den Mond veneriret: ſo blieben dennoch die vergötterte Helden/Tuiſco, Mannus und Hercules, von Sonne und Mond/ wie Himmel und Erde/ weit von einander unterſchieden. Beſiehe des ſel. Herrn Bebelii Antiquitates Argentoratenſes, und Arnkiels Cymbriſche Heyden-Religion. Art. I. §. 13. Cap. V. §. 17.

§. 11. Was aber inſonderheit die alten Sachſen anlanget/ haben ſolche zu Eresburg in Weſtphalen/ heutiges Tages Stadtberg genannt/ einen Götzen gehabt/ den ſie Irmenſul oder Ermenſeul genannt/ und für ihren gröſſeſten und allgemeinen Schutz-Gott ihrer gantzen Nation gehalten/ auch biß auff Caroli M. Zeiten mit höchſter veneration verehret. Der Nahme dieſes Götzens iſt ohnſtreitig aus den beyden Worten/ **Irmin** oder **Ermen**/ und **Sül** oder **Seul** zuſammen geſetzet; wie hierinn die Scribenten faſt alle übereinkommen/ auch mehrentheils dafür halten / daß das letzte Wort/ Sül oder **Seul**/ nichts anders/ als Columnam, dafür es noch heute zu Tage die Ober- und Nieder-Sachſen gebrauchen/ bedeute. Dagegen aber wird das erſte Wort **Irmin** oder **Ermen** von unterſchiedlichen unterſchiedlich angenommen. Woraus dann ferner unterſchiedliche Meynungen entſpringen/ was dieſer **Irmin**- oder **Ermen-Seul** eigentlich für einen Götzen præſentiret und bedeutet habe.

§. 12. Adamus Bremenſis meynet / es ſey **Irmin** ſo viel als **Idermann**/ und erkläret dahero/ daß **Irmenſül** ſo viel geheiſſen/ als columna univerſalis, **Idermañs-Seule**/ die alles träget und erhält. Welche Erklärung der Hr. Maſius ihm unter andern gefallen läſt/ und daher urtheilet/ daß die Teutſchen hierunter den einigen wahren GOtt/ wiewohl unbekandt/ wie die Athenienſer/ verehret. Hingegen l. 1. H.E. c. 1. de Diis Obotr. c. 1. Act. XVII. 23.

Monatl. Unt. anno 89. gegen zweiffelt der Herr Tenzelius, ob das Wort jdermann ſchon bey den Alten/ wie bey uns/ gebräuchlich geweſen; oder ob das Adurmen/ ſo ſich bey dem Adone Viennenſi findet/ indem derſelbe dieſen Götzen Adurmenſeul nennet/ vor und zu Caroli M. Zeiten ſo viel als Jedermann geheiſſen.

§. 13. Crantzius läſſet ihm zwar dieſe Abſtammung von Jedermann gefallen; iedoch/ weil dieſer Götze einen gewaffneten Mann præſentiret/ will er lieber den heydniſchen Martem dadurch verſtanden haben/ wozu zwar jedermann Zuflucht nehme und Schutz ſuche/ der aber auch gleichſam jedermanns Freund ſey/ indem er ſich öffters lange bedencke/ wem er Sieg verleihen wolle. Gleicher Geſtalt hält der ſel. Herr D. Hinkelmann dafür/ daß es Martis Idolum geweſen/ deſſen Bildung und Dienſt die Druides und Bardi aus Orient gebracht/ woſelbſt es/ nach Anzeigung Dappers, in ſeiner Reiſe-Beſchreibung von Indien/ noch zu ſehen. Geſtalt der Mars bey den Chaldæern und Perſern auch Ahriman geheiſſen/ von Arah (unde Græcorum Ἄρης, Mars, & Germanorum Harm / Arminius, ein tapfferer Soldat) brennen/ und der Perſiſchen Endigung man; wie ſolches aus dem Plutarcho wahrzunehmen/ da der Perſiſche König betet; Arimanius möge ſeinen Feinden den Sinn geben/ daß ſie ihre beſte Leute von ſich trieben. Weßwegen er auch will/ daß der Götze/ nach dem alten Sächſiſchen Chronico, ſo 1492 zu Mäyntz ediret/ eigentlich Armenſul/ quaſi Ahrimans-ſeul ſoll geheiſſen haben.

Det. Fund. Böhm. p. 113. — pag. 111. — in Vit. Themiſtocl.

§. 14. Gobelinus hingegen vermeynet/ daß diejenigen/ ſo durch den Ermenſul Martem verſtehen/ von Witechindo verführet/ welcher fürgegeben/ daß die Griechen den Martem Hermen genannt; da doch Hermes der Mercurius ſey. Will demnach/ daß unter dem Ermenſeul der Mercurius, als der Teutſchen vornehmſter Gott/ nach Taciti Beweiß/ zu verſtehen; welchen die Teutſchen in ihrer Sprache/ wie die Griechen/ Hermen oder Irmen genennet. Wie denn von eben demſelben Worte noch unterſchiedliche andere Nahmen denen Teutſchen gewöhnlich geweſen/ als der Nahme Irmenfried/ Irmengard/ Irmentrud/ Irmenhold/ Irmengrund.

§. 15. Der Wahrheit aber ſcheinet am ähnlichſten zu ſeyn/ daß dieſer Irmenſeul nichts anders als ein Denckmahl geweſen/ welches die alten Sachſen einem ihrer vortrefflichen Heerführer/ nemlich

nemlich dem Hermen/zu Ehren und zum Gedächtniß auffgerichtet. Allein/hier iſt doch wiederum zweiffelhafftig/ ob dieſer Hermen ſey der fünffte König der Teutſchen/ des Tuiſco Neffe oder Manni Sohn/ wie Aventinus, und die ihm folgen/dafür halten: oder vielmehr Hertzog Hermann oder Harm/ von den Römiſchen Scribenten Arminius genannt/ der ſtreitbare Held der Cheruſcer/ welcher im Jahr Chriſti 10 den Römiſchen Feld-Herrn Quintilium Varum mit ſeiner gantzen Armee/ in die 50000 Mann beſtehend/ zwiſchen der Lippe und Emſe/ allwo Eresburg gelegen/ auffs Haupt geſchlagen.

§. 16. Die letzte Meynung iſt ohne Zweiffel die richtigſte/und ſehr gläublich/daß der Arminius wegen ſeiner tapfferen Thaten vergöttert/ und zum ewigen Andencken derſelben eine Ehren-Säule/ und darauff ſein Bildniß geſetzet/ ſo Hermen-Säule genennet/ worinn ſie ihn mit der Zeit abgöttiſcher Weiſe verehret. Welches auch Tacitus nicht undeutlich zu erkennen giebt/wenn er ſchreibet: Canitur adhuc barbaras apud gentes Arminius, Græcorum Annalibus penitus ignotus, qui ſua tantum mirantur. Romanis haut perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incurioſi. Doch/wo es von den Teutſchen überall wahr iſt/ daß ſie zu Taciti Zeiten ihren Göttern weder Kirchen noch Bilder geheiliget/ſo iſt die Verehrung dieſes Arminii in ſeinem Bilde ſamt Aufferbauung ſeines Tempels erſt in den folgenden Zeiten angegangen.

Vid. Meib. Irm. c. 5. §. 4. 5. Schurtzfl. Armin. §. 13. l. 2. Annal.

§. 17. Die Geſtalt dieſes Götzens betreffend/ giebt Adamus Bremenſis für/ daß es nur ein rauh Stück Holtzes/ohne Form und Anſehen/ geweſen/ ſo ſie unterm freyen Himmel geſtellet. Saxones truncum ligni non parvæ magnitudinis in alto erectum ſub dio colebant, patria eum lingua *Irmenſeul* appellantes. Solches hält Borrichius für genehm/und meynet/ daß die Sachſen ſolches deßwegen gethan/ weil ſie befunden/ daß GOtt/ nach Taciti Bericht/ nicht mit menſchlicher Vernunfft begriffen/ vielweniger durch einige Kunſt abgebildet werden könne. Dagegen aber berichtet der ungenannte Poet/ welcher 300 Jahr vor Adamo geſchrieben/ und alſo ohne allen Zweiffel beſſer darum gewuſt/ daß Carolus M. zu Eresburg eine wohlausgearbeitete Säule/und auff derſelben ein Bild gefunden; und beſchreibet beydes folgender Geſtalt:

l. c.

in Not. ad Maſii Schediaſm. de Diis Obotrit.

— — Simulacrum, quod vocitabant

Irmenſul, cujus factura ſimulque columna
Non operis parvi fuerat, parvique decoris.

Gleicher maſſen gedencket Rolevincius, daß von der Feſtigkeit des Orts (Eresburg) vom Bau und Schönheit der Säulen/ ingleichen von der Zierlichkeit des Tempels/ viel Sagens geweſen.

§. 18. Und zwar/was die Säule anlanget/ wiederleget den Adamum Bremenſem der Augenſchein/ indem ſie annoch im Dom zu Hildesheim gefunden/ und vom ſel. Hn. D. Meibomio Juniore folgender Geſtalt beſchrieben wird: „Es iſt eine Säule/die ſich in die „Länge ohngefähr eilff Schuh lang erſtrecket; unten herum nächſt „dem Fuß beläufft ſich der Umſchweiff oder die Dicke auff zwo Ellen; der Fuß an ihm ſelber iſt von rauhen Toffſtein: die Säule „aber/ die auff dieſem Fuſſe ſtund/von röthlich geſprengetem Marmel; die Ringe oder Reiffe/ damit ſie umfangen/ von Meßing/ „und derſelben zween vergüldet/ ingleichen der kupfferne Circkel-„Reiff/ ſo darauff ruhet.

in Not. ad Irmenſ. Sax.

§. 19. Das Bild/ ſo auff dieſer Säule geſtanden/ wird in dem angeregten alten Sächſiſchen Chronico, wie auch von dem Crantzio,auff dieſe Weiſe beſchrieben: „Der Götze war am gan-„tzen Leibe einem gewaffneten und erſchrecklichen Kriegesmann „ähnlich/ der mit einem Schwerdt umgürtet; Auf deſſen Sturm-„Hut ſtund ein Hahn an ſtatt des Feder-Buſches; auff der Bruſt „war ein Bär/und im Schilde ein Löwe; in der rechten Hand füh-„rete er eine Fahne/mit einer rothen Roſe bezeichnet/ in der Lincken „eine Waage; der Platz/worauff er ſtund/ war ein grünes Blu-„men-Feld; welches alles Zweifels frey ſeine ſonderbare Bedeutung gehabt: Die Roſe/ſo bald hervor kömmt/ bald wegfällt/ hat vermuthlich gedeutet auff den Ausgang des Krieges/ der bald ſeinen Anfang und ſein Ende nimmt; die Waage auff den zweiffelhafften Ausſchlag der ſtreitendē Partheyen/indem ſich das Glück bald zu dieſer/bald zu jener Parthey ſchläget; der Bär auf den unerſchrockenen Muth der Kriegsleute; der Löwe/als ein König und Herrſcher unter allen Thieren/ ebenmäßig auff den tapffern Helden-Muth der Soldaten; das liebliche Blumen-Feld auff die Lieblichkeit des ritterlichen Kampffs/im freyen Felde ſich ſieghafft zu halten.

Chr. Sax. p. 20. Crantz. l. 2. Sax. c. 6.

§. 20. Von der Art/dieſen Götzen zu verehren/findet man eben nicht ſehr viel Nachricht. Doch hat der ſel. Hr. D. Meibomiꝰ aus alten

l. c. cap. IV.

Schedis

Schedis und traditionibus ſo viel davon erforſchet/daß/nachdem gantz Sachſen damahls in gewiſſe Gowen abgetheilet/und ein iedes Gow ſeinen Præſidem oder Gow-Grafen/nebſt 15 andern Richtern/die des Grafen Aſſeſſores geweſen/ gehabt; alle ſolche Gerichts-Collegia jährlich zweymahl/nemlich im April und Octobri, hin nach Eresburg gekommen/und dem Irmenſul allemahl zwo Wachs-Kertzen und 9 Pfennige geopffert/daß er ihr gnädiger Schutz-Gott seyn/und zu allem ihrem Vorhaben ſeinen Segen geben möchte. Ferner berichtet er/daß dieſem Götzen Prieſter und Prieſterinnen gehalten worden. Die Prieſterinnen wären bemühet geweſen/durchs Looß alles verborgene zu erforſchen/und ſonderlich von zukünfftigen Dingen zu weiſſagen. Die Prieſter aber hätten nicht nur geopffert/ ſondern auch der weltlichen Geſchäffte ſich vielfältig mit angenommen. Alſo hätten ſie allezeit vorgedachte Gerichts-Collegia beſtellet/ſo offt in denſelben eine Stelle erlediget. Wann man zu Felde gegangen/ hätten ſie das Bild von der Säule herab genommen/ und mit in den Krieg geführet/auch nach der Schlacht die Gefangenen/oder die ſich von den Ihrigen nicht wohl gehalten/gebunden/ geſchlagen/ ja wohl gar am Leben geſtraffet/und geopffert. Es gedencket dieſer Weiſe unter andern ein altes Lied/worinn eines Sächſiſchen Königs Sohn/ als er/wegen unglücklich gehaltenen Treffens/dem Prieſter zum Opffer übergeben worden/ſich folgender Geſtalt erbärmlich beklaget:

Soll ich in Gottes Fronen (Dieners) Hände
In meinen allerbeſten Tagen
Geben werden/ und ſterben ſo elende/
Das muß ich wohl höchlich beklagen.
Wenn mir das Glücke füget hätte
Des Streites einen guten Ende/
Dürfft ich nicht leiſten dieſe Wette/ (Straffe)
Netzen mit Blute die hire Wände.

§. 21. Sonderlich ſind die Krieges-Leute an gewiſſen Feſt-Tagen mit Wehr und Waffen auffgezogen/in der Rechten ihre eiſerne Streit-Kolben ſchwingende/ und abwechſelungs-Weiſe um ihren Abgott Irmenſeul herum reitende; da ſie denn unterweilen von den Pferden abſtiegen/ auff die Knie niederfielen/ und mit untergeſchlagenem Angeſicht ihr Gebet hermurmelten/ denſelbigen um kräfftigen Beyſtand und Glück im Kriege anruffende. Ja/weil

 dieſer

dieſer Götze in ſehr groſſem Ruffe war/ iſt es endlich ſo weit kommen/ daß auch auff denen gewöhnlichen Feſten die Fremden von weit entlegenen Orten ſehr häuffig dahin wallfahrten gegangen/ denſelben reichlich gelobet und verehret. Wie denn dahero Carolus M. bey deſſen Verſtörung ſehr viele Geſchencke an auffgehangenen Cronen/ Schilden/ Fahnen und Schwerdtern; ingleichen einen guten Vorrath an Kirchen-Gefäſſen/ und allerley zum Gottesdienſt gehörigen Inſtrumenten ſoll angetroffen/ und von dar weggenommen haben. Confer. Arnold. von den Alt-Sächſiſchen Götzen.

Cap. VII.

§. 22. Weil denn der Irmenſeul nicht nur ein allgemeiner Sächſiſcher/ ſondern auch von Fremden hochgeehrter Götze geweſen/ iſt kein Zweiffel/ daß ihn nicht die alten Bardewicker ſolten für ihren Schutz-Gott mit veneriret haben. Um ſo viel mehr/ weil der Arminius, den er beſagter maſſen præſentiret hat/ ein Cheruſcus und Cheruſcorum Dux, und alſo ihrer Nation geweſen. Es ſcheinet aber/ daß unſere Vorfahren allhier über den Ermenſeul noch einen andern Abgott gehabt/ nemlich den Radegaſt/ welcher von allen benachbarten über-Elbiſchen Wenden ſonderlich verehret worden; nicht nur darum/ weil ihnen ſolcher Abgott bey den Obotriten näher/ als vorgedachter Ermenſeul/ jenſeit der Weſer im Hertzogthum Weſtphalen; ſondern weil ſich auch in unſerm Bardengow ſelbſt davon einige veſtigia finden. Oſtwärts an der Elbe/ etwan 4 Meilen von hier/ lieget (nicht ein Meyer-Hof/ wie Henr. Lubbertus ſetzet/ ſondern) ein Kirch-Dorff/ Radegaſt genannt/ welcher Ort/ gleichwie die Stadt in Mecklenburg/ wovon bald folgen ſoll/ von ſolchem Götzen ſcheinet den Nahmen zu haben. Noch näher nach Bardewick lieget diſſeit der Netze/ etwan 2 Meilen von hier/ ein Dorff/ Radebeck genannt/ und Weſtwärts auff eine halbe Meile von hier iſt der groſſe Wald Radebrock; ja/ kaum eine halbe Meile von uns/ faſt Süd-Oſtwärts hinter dem Kloſter Lüne/ lieget gleichfals ein Holtz/ das Rade-Holtz; wie auch ein Waſſer/ ſo ſich in dem Holtze aus den Teichen ſammlet/ und hinter Freeſtorff in die Awe fällt/ der Radebek genannt. Wie denn auch die Kirche/ ſo im Pabſtthum in gedachtem Holtze geſtanden/ und nach dem Kloſter gehöret/ nunmehro aber ſchon längſt eingegangen/ und nur der Kirchhoffs-Platz etwas bekandt iſt/ eben von ſolchem Holtze und Waſſer die Rade-Kirche vor Zeiten geheiſſen.

c. pag. 78.

§. 23.

§. 23. Was die über-Elbiſche Wendiſche Völcker betrifft/zeu- l. 1. c. 21. n. 1.
get Helmoldus, daß ſelbige dieſen Radegaſt insgeſamt verehret: Riaduri ſ. Tolenzi propter antiquiſſimam urbem & celeberrimum illud fanum, in quo ſimulacrum Radegaſt oſtenditur, regnare volebant, adſcribentes ſibi ſingularem nobilitatis honorem, eò quod *ab omnibus populis Slavorum* frequentarentur, propter reſponſa & annuas ſacrificiorum impenſiones. Sonderlich aber werden benennet die Obotriti, Wagiri, Polabi, Circipani und Rhetari oder Tolenſi, das ſind die Völcker/welche das Mecklenburgiſche/einen Theil des Holſteiniſchen/ den diſtrict um Ratzeburg/ Pommern/ Ukermarck &c. bewohnet. Unter welchen dieſer Götze an 4 verſchiedenen Orten einen Tempel gehabt; als zu Rhetre oder Radegaſt/ zu Mecklenburg/ zu Gadebuſch und zu Winetha; von welchem letzten Orte der Autor Compilationis Chronologicæ, vom Madero heraus gegeben/ alſo ſaget: Fuit Winethæ templum dæmonibus conſtructum, quorum princeps erat Radegaſt prope Meklenborg.

§. 24. Von Rhetre aber gedencket Adamus Brem. und aus dem- l. 2. H. E. c. 11.
ſelben Helmoldus mit folgenden Worten: Civitas Rhetariorum vul- l. 1. cap. 2.
gatiſſima *Rhetre*, ſedes idololatriæ. Templum ibi magnum conſtructum dæmonibus, quorum Princeps eſt Redegaſt (Radegaſt.) Simulacrum ejus auro, lectus oſtro paratus. Allhier iſt der Mecklenbur-
giſche Biſchoff Johannes dem Radegaſt geopffert/ wie Adamus er- l. c. cap. 12.
zählet. Welches denn Crantzius bekräfftiget/und hinzu thut/daß die- Vand. l. 3. c. 4.
ſe Stadt Rhetre das heutige alte Stargard ſey/ welches jenſeit der Peene gelegen/ itzo zwar nach Mecklenburg/ vor Zeiten aber nach Pommern gehöret. Weil aber Ditmarus Merſeburgenſis, ſo noch vor Adamo geſchrieben/der Wenden Haupt-Stadt/worin̄ Radegaſt am meiſten geehret/Radegaſt nennet/ſo ſchleußt der ſel. Hr. D. Sagittarius daher/daß ſolcher Ort vor dieſem einen doppelten eigenen Namen (nomen proprium) gehabt/und beydes Rhetre und Radegaſt geheiſſen. Rhetre iſt es Zweifels ohne von den Rhetariis, als den Einwohnern deſſelben/Radegaſt aber von dem Götzen genennet; wie den̄ auch ſonſt mehr Oerter von dieſem Götzen benahmſet worden. Was end-
lich den heutigen Namen Stargard anlanget/will Crantzius, daß ſel- l. c.
biger vor dieſem ein nomen appellativum geweſen/und insgemein eine groſſe Stadt bedeutet habe. Käyſer Otto und Marggraff Gero Georg. Fabric.
von Brandenburg haben um das Jahr Chriſti 940 dieſe Stadt ſamt Orig. Sax.
dem Götzen-Tempel verſtöret.

Noc. ad Helmold.

§. 25. Von Mecklenburg und Gadebuſch führet Bangertus, aus des Reimari Kocks Chronico MSto Lubecenſi, an/ daß / nach Anzeige der alten Chronicken/ in der vormahls groſſen Stadt Mecklenburg/ und dem benachbarten kleinem Gadebuſch/ dieſem Radegaſt Kirchen und Seulen gewidmet geweſen; und Gade-Buſch daher nichts anders heiſſe/ als Dei lucus, **Gades Buſch.** Bangertus thut hinzu/ daß dannenhero auch der Strom/ ſo an Gadebuſch (Schedius hat irrig Ratzeburg) ſtöſſet / Radegaſt genennet werde/ welchen Nahmen er einen guten Strich durch Mecklenburg behalte/ biß er/ unter dem Nahmen Stepenitz/ in den Daſſower See falle. Drey Meilen von Gadebuſch iſt ein Dorff oder Flecken/ eben deſſelben Nahmens/ noch biß auff dieſen Tag anzutreffen. In Gadebuſch aber wird in dem Kirch-Fenſter gegen Abend ein ſonderlich Metall gezeiget/ welches/ der Einwohner Berichte nach/ ein Stück von des Radegaſtes Krone ſeyn ſoll. Wiewohl/ was dieſes letztere betrifft/ ſchon Herr Maſius hieran zu zweiffeln angefangen / aber es dennoch unangefochten gelaſſen/ damit er / ſeiner eigenen Auſſage nach/ mit den Einwohnern/ ſo es feſte gläuben / deswegen nicht zu ſtreiten hätte. Herr Buſſing aber ſcheuet ſich nicht/ ſolche antiquität zu verlachen/ und verwundert ſich / wie die Leute ſich einbilden können/ daß ſolches jemahls eine Krone geweſen. Seiner Meynung nach/ iſt es nichts/ als ein ordentlicher Fenſter-Rahm/ nach alter Gothiſcher Manier/ in Form einer Roſe; welche/weil man ſie mehrentheils unter die Thürme gegen Weſten angebracht/ von ei-„nigen Roſæ Occidentales genennet werden. Der mittelſte Kreiß/ „ſagt er/iſt ſo weit/daß ihn ein halb dutzent Ochſen-Köpffe nicht aus-„füllen könten/ geſchweige denn/ daß er um einen einigen Kopff des „Radegaſtes ſollte das Maaß gegeben haben. Die gantze Krone „oder Roſen-Rahme iſt wohl 6--8 Ellen im diametro, und wieget „im Metall etliche Centner/ die viele Menſchen nicht heben können. „Doch geben die/ ſo raiſonabel ſind an dem Orte/ ſelber gern nach/ „daß es nicht etwan die Krone des Radegaſtes/ſondern nur aus ſeiner „ſtatue gegoſſen ſey/ ſo ſich endlich hören läſſet. Nichts deſto we-„niger iſt der Rahm ſehens werth / als der ein ſo groß Stück/ aus „einem Metall gegoſſen/ und die Materie ſelbſt ſo hell klingend und „weiß/ daß es dem Silber nahe kömmt.

in literis ad Tenzel. allegatis in den Monatl. Unterred. anno 1695. M. Aug.

l. c.

§. 26. Die Geſtalt dieſes Abgottes war / nach Helmoldi Bericht/

Bericht / dieſe: Er ward fürgeſtellet als ein junger anſehnlicher Menſch / mit gekräuſelten Haaren / rundem Angeſichte / und gantz nacktem Leibe; über dem Haupte ſtund (zu Rhetre) ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln; auff der Bruſt hatte er einen ſchwartzen Ochſen-Kopff / als das angeerbte Stamm-Wapen der Hertzoge zu Mecklenburg / in einem Schilde / welchen er mit der rechten Hand hielte und vorwieſe; in der Lincken aber führete er eine Hellepart. In obgedachter Stadt Rhetre ſoll dieſes Bild auff einem purpurfarbnen Bette gelegen und von Golde; zu Gadebuſch aber aus einem andern Metall / und mit einer Krone gezieret geweſen ſeyn / als ſchon kurtz vorhin berühret.

§. 27. Durch den Vogel iſt / nach Hrn. Maſii Muthmaſſung / des Götzens Ruhm und Hoheit bedeutet worden. Und zwar verſtehet Borrichius dadurch den Adler / weil er dafür hält / daß die Teutſchen / in den ritibus conſecrandi, denen Römern offenbarlich gefolget; daher ſie ihn auch nackend / ingleichen gekrönet / und auff einem Bette liegend fürgeſtellet. Andere aber meynen / es könne kein Adler verſtanden werden / weil etliche Autores nur eines Vögelchens gedencken / wie bey dem Schedio zu ſehen: Capiti avicula inſidebat, ut Chronicon Saxon. habet. Wie ſie denn auch dafür halten / daß die Teutſchen die ritus conſecrandi eher / als die Römer ſelbſt gehabt / weil Thor, welcher bey den Nordländern ohne Zweiffel längſt vorher geehret / bevor die Teutſchen mit den Römern bekandt worden / nach Adami Brem. Zeugniß / in ſeinem Tempel zu Upſal auch auffm Bette præſentiret worden. Doch / was dieſes letzte betrifft / kan für dem Borrichio geantwortet werden: Geſetzt / daß Thor ſchon lange vorher von den Nordländern geehret / ſo iſt doch noch nicht damit bewieſen / daß auch der Tempel zu Upſal ſchon ſo lange geſtanden / und nach Beſchreibung des Adami das Götzen-Bild darinn veneriret worden. Denn ſolches ſpäter oder auffs höchſte zu der Zeit geſchehen ſeyn kan / als die Gothen mit den Römern Kriege geführet / mit derſelben ſpoliis ſich bereichert / und von denſelben nach Römiſcher Weiſe ihren Götzen und deſſen Tempel gezieret.

l. c.

Tenzel. anno 98. pag. 708-710.

§. 28. Der Ochſen-Kopff / welchen die Obotriten / Cimbri und Heruli von alten Zeiten her / als ein Emblema der klugen Tapfferkeit / zu ihrem Wapen erwählet / ſoll zu erkennen geben / daß er ein aus dieſen Völckern entſproſſener tapfferer Held geweſen. Wie

denn

denn insgemein dafür gehalten wird/ daß einer/ Nahmens Radagiſius, vor alters in Wagern und Mecklenburg als König regieret/ der treffliche Kriege geführet/ viele Länder verhe ret/ und endlich Italien ſelbſt/ unter der Regierung Käyſers Honorii, ohngefähr 400 Jahr nach Chriſti Geburt/ mit ungemeiner Heers-Krafft angegriffen: welcher den Seinigen ſo lieb geweſen / daß ſie ihn wegen ſeiner tapfferen Thaten nach ſeinem Tode vergöttert/ und ihm deßwegen

Syngr. IV. c. 4. Seulen und Tempel auffgerichtet; wie beym Schedio zu leſen.

l. c. cap. 3. Aber hiermit iſt Herr Maſius nicht eins. Denn ob er zwar/ wegen Mangel gewiſſer Uhrkunden/ nicht ſagen kan/ wann hieſige Teutſchen Völcker den Radegaſt zu ehren angefangen/ ſo hält er doch da-

Cap. 5. für/ daß es lange vor dem fünfften Seculo, da gedachter Radagiſius gelebet/ geſchehen. Und meynet daher/ daß vielmehr der Mars hierunter verborgen geweſen/ weil man ihm/ wie dem Marti, von Früchten/ Thieren/ auch wohl Menſchen/ inſonderheit Chriſten/ wenn ſie zu bekommen geweſen/ geopffert hat. Borrichius will/ daß des Radegaſti Dienſt allbereit dem Straboni und Tacito einiger maſſen bekandt ſey/ wiewohl ihn die neuen Scribenten klärer beſchrieben. Der Beweiß ſoll dieſer ſeyn/ daß gedachte Autores der Prieſter/ der Opffer/ des Looßwerffens/ und was ſonſt bey des Radegaſtes Dienſt

Text. l. c. p. 76. gebräuchlich/ Meldung gethan. Es wird aber darauff geantwortet; daß es ſich ſolcher Geſtalt allhier nicht a genere ad ſpeciem ſchlieſſen laſſe; Sintemahl ohne allen Zweiffel die Teutſchen/ wenn ſie einen in numerum Deorum referiret/ die ſonſt bey ihnen übliche ritus generales auff denſelben appliciret. So wenig/ als nun folgen wolte/ wenn einer ſagte; Antonius de Padua wäre ſchon vor 600 Jahren unter die Heiligen gerechnet/ weil die Catholiſchen an ſeinem Tage Meſſe leſen/ und anders mehr thun/ was ſie ſonſt an heiligen Tagen zu verrichten pflegen; da er doch kaum 1251 geſtorben/ und vom Pabſt Gregorio XI canoniſiret worden: Eben ſo wenig habe es Beſtand/ wenn man ſchlieſſen wolte; Radegaſt/ den die Obotriten conſcriret und angebetet/ habe nicht erſt im 5ten Seculo leben können/ weil ſie ihm Prieſter gehalten/ Feſt-Tage gefeyert/ Opffer gebracht/ ſeines Raths begehret/ das Looß geworffen/ und andere Ehrenbezeigungen erwieſen/ welche ſie ſonſt ihren Göttern insgemein zu erweiſen pflegen.

§. 29. Der Nahme Radegaſt iſt weder Griechiſch noch Lateiniſch/

teiniſch/ſondern Teutſch/und heiſſet ſo viel als **ein Mann/ der fertig iſt zu rathen/** ein verſchmitzter Rathgeber. Der ſel. Hr. D. Sagittarius und Herr Maſius halten dafür/daß es zuſammen geſetzet ſey von dem Worte **Rathen** und dem Worte **Gaſt**/ welches bey den Alten nicht nur einen fremden/ſondern auch einen ſchlauen und verſchlagenen Menſchen/der ſich in alle Händel bald finden kan/ bedeutet. Wie man es denn noch heutiges Tages in ſolchem Verſtande gebrauchet/ wenn man z. E. von einem durchtriebenen Menſchen ſaget: der iſt ein ſchlauer/ ein durchtriebener / ein loſer Gaſt. Andere bemercken/daß das Wort **Gaſt** vor dieſem auch ſo viel geheiſſen und bedeutet/ als **Geiſt**. Alſo ſtehe in dem Sächſiſchen Symbolo Apoſtolico, von Frehero und Boxhornio ediret/ im dritten Articul: And ic gelyfe on then halgen Gaſt. Ingleichen in dem Glaubens-Bekäntniß/welches die alten Teutſchen vor mehr als 900 Jahren bey der Tauffe abzulegen pflegten/und Holſtenius in einem alten MSto gefunden: Gelobiſtu in halogan Gaſt: R. Ic gelobo in halogan Gaſt. Und ſolche Bedeutung ſchicket ſich auſſer Zweiffel beſſer hieher/ weil es mehr eine religieuſe perſvaſion machet/ſo man unter Radegaſt einen Geiſt verſtehet/ der guten Rath giebt; als wañ man ihn/als einen Gott/mit einem loſen durchtriebenen Mann conferiret. Tenz. l. c. p. 699.

§. 30. Gleichwie aber dieſer Götze vom Rathen den Nahmen gehabt/ alſo bezeuget obangezogener Ort aus dem Helmoldo, daß er ein groſſes Oraculum geweſen/ vielfältig conſuliret/ und deßwegen ſehr religieus und fleißig verehret worden. Was die über-Elbiſchen Oerter betrifft/ iſt bereits gedacht/wie er an denſelben ſonderlich 4 berühmte Tempel gehabt/worunter der zu Rhetre gleichſam die Haupt-Kirche geweſen/woſelbſt ihm am herrlichſten gedienet worden. In hieſigem Bardengow iſt ohne Zweifel dergleichen geſchehen/ und zwar/ ſo viel man aus denen annoch verhandenen veſtigiis abnehmen kan/ wenigſtens an vorgemeldeten 4 Orten; nemlich zu **Radegaſt**/allwo vermuthlich der Tempel oder das Bildniß geſtanden; zu **Radebeck**/woſelbſt man den Götzen durch Beſchauung des Waſſers gefraget; im **Radebrock**/und im **Radeholtz** bey Lüne/an welchen beyden letztern Orten man ihn per auſpicia conſuliret.

§. 31. Insgemein/ ſchreibet Hr. Maſius, hat man ihn verehret

mit groſſer reverence gegen das Heiligthum/ mit Gebeten und Gelübden: inſonderheit aber mit Opffern/die ſie fürnemlich im Jahr einmahl in der Haupt-Stadt Rhetre gebracht/ mit vielen ceremonien/von Früchten/Thieren/ und wohl gar Chriſten/ wo ſie ſolcher

L.4. H.E. c.2. habhafft werden können. Alſo berichtet Adamus Bremenſis, daß die Wenden dem Mecklenburgiſchen Biſchoffe Johanni, als er von der Bekäntniß Chriſti nicht abzuwenden war/ die Hände und Füſſe abgehauen/ ſeinen Leib auff die Gaſſe geworffen/ den Kopff aber auff eine Stange geſtecket/ und/ da ſie ſelbigen darauff herum getragen/ dem Abgott Radegaſt geopffert. Welches in der gedachten Haupt-Stadt der Wenden/ Rhetre, am 8ten Tage Novembris geſchehen. Confer. Chronicon Lubecenſe à Meibomio editum. it. Crantzius Vand. Lib. 3. cap. 4.

Das achte Capitel/

Von der alten Bardewicker Obrigkeit.

§. 1.

DJe Regiments-Form wird in den erſten Zeiten an hieſigem Orte auch ſo geſtalt geweſen ſeyn/wie ſie bey denen Teutſchen damahls insgemein befunden worden; von welchen Julius Cæſar und Tacitus berichten/ daß ſie zweyerley Obrigkeit gehabt/ eine zu Friedens- die andere zu Krieges-Zeiten.

§. 2. Zu Friedens-Zeiten hatte eine iede Provintz oder Gow ſeinen eigenen Vorſteher mit gewiſſen Aſſeſſoribus, welche den Einwohnern daſelbſt Recht ſprechen/ und ihre Streitigkeiten entſcheiden muſten. Die Vorſteher (Principes) wurden von dem geſamten Volcke aus dem Adel erwählet: Ihre Beyſitzer oder Schöppen (Scabini) aus den vornehmſten des Volcks; von welchen die geringern Sachen verhöret und abgethan wurden/ in Entſcheidung wichtiger Sachen aber hatten ſie keine freye Macht/ ſondern muſten ſich nach den meiſten Stimmen des Volcks richten/welches als-

L.4. de B.G. denn mit herzu gezogen ward. Cæſaris Worte ſind hiervon dieſe: In pace nullus eſt communis Magiſtratus, ſed Principes regionum atque pagorum inter ſuos jus dicunt, controverſias minuunt. Taciti

citi Bericht lautet alſo: Eliguntur in iisdem conciliis & Principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Und im vorhergehenden ſpricht er: De minoribus rebus Principes conſultant, de majoribus omnes; ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium eſt, apud Principes pertractentur, oder / wie Grotius lieſet / prætractentur. Daß alſo / nach Grotii Meynung / in den wichtigſten affairen / über welche das gantze Volck verſammlet / dennoch die Groſſen das Recht der Vorberathſchlagung für ſich behalten. Wie denn auch der ſel. Hr. D. Conringius angemercket / daß ſolche προβουλία Principum, oder Vorberathſchlagung der Groſſen / noch lange hernach bey den Francken ebenmäßig üblich geblieben.

de Mor. G. cap. 12.
ibid. cap. [illegible]

§. 3. Und zwar / wie ſonderlich bey den alten Sachſen nach obgedachter Weiſe das Regiment beſtellet / und das Gerichte von dem geſamten Volcke gehalten worden / ingleichen / an welchen Orten und in was für Ordnung ſolches bey ihnen geſchehen / beſchreibet Rolevincius, welches Worte zu Teutſch alſo lauten: „Die alten Sachſen hatten keinen König / ſondern durchgehends über die Gowen Land-Dröſte beſtellet; und war gebräuchlich / daß ſie alle Jahr einmahl eine allgemeine Zuſammenkunfft hielten / in der Mitten des Sachſen-Landes / an der Weſer / bey dem Orte / welcher Marckloh heiſſet. Allda pflegten alle Land-Dröſte zuſammen zu kommen / und aus iedem Gow zwölff deputirte Edelleute / ſo viel Freye / und gleich ſo viel Bauren. Da erneuerten ſie die Geſetze; vornemlich entſchieden ſie die Streitigkeiten / und was ſie das gantze Jahr vornehmen wolten / entweder im Kriege oder Friede / das beſtimmeten ſie mit einem gemeinem Rath-Schluß. Welches er mit folgenden Verſen beweiſet:

Sed variis diverſa modis plebs omnis habebat,
Quot pagos, tot pene duces, velut unius artus
Corporis in diverſa forent hinc inde revulſi.
Sed generalis habet populos diviſio ternos
Inſignita quibus Saxonia floruit olim,
Nomina nunc retinent, virtus antiqua receſſit.

Dieſe Verſe ſind / nach des ſel. Hn. D. Sagittarii Anzeige / des ungenannten Poeten / der zu Käyſers Arnulphi Zeiten Caroli M. Lebens-Lauff carmine Heroico beſchrieben / welches Reinerus Reineccius heraus gegeben.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

§. 4. Den Schatten ſolcher Regierungs-Form præſentiret in einigen Dingen das noch heutiges Tages bey uns übliche Land-Gerichte/ ſo jährlich/ zu Entſcheidung der Sachen/gehalten wird / welche die Unter-Obrigkeit nicht debattiren können. Geſtalt ſelbiges nicht nur in Gegenwart aller Unterthanen abgehalten wird/ ſondern auch ſie/die Unterthanen/ſelbſt dabey würcklich mit zu ſagen haben ſollen; indem einige ihres Mittels das Gerichte anheben/ und die Straff-fälligen finden; andere aber/ als defenſores, den Klägern und Beklagten aſſiſtiren/ und das Wort reden müſſen.

§. 5. In dem benachbarten Stiffte Bremen aber finden ſich nicht allein veſtigia der Sachen/ ſondern auch die Nahmen ſelbſt; inſonderheit in dem ſo genannten Alten Lande / und in dem Lande Kehding. Denn in dem Alten Lande ſind noch würcklich zwey Greven/ deren einer von Adel/ und der ander Haußmanns-Standes/ welchen ein Secretarius, zwey Bürgermeiſter und verſchiedene Hauptleute / ſo aber alle Hausleute ſind/zugeordnet/ von denen zugleich nicht nur die erſte inſtance, ſondern auch das Hals-Gerichte exerciret wird; nur/daß die Brüch-Gefälle dem Königl. Land-Gerichte vorbehalten ſind. Alſo auch das Land Kehding/ wie es in zwey Theile/nemlich das Bützfletiſche und Freybürgiſche abgetheilet/alſo iſt ein ieder Theil mit einem Greven/ der alternative ein Edelmann und Haußmanns-Standes iſt/Secretario, und aus iedem Kirchſpiel mit 3 Hauptleuten/deren einer von Adel/und zwey Hausleute ſind/beſtellet. Ein ieder Greve hat ſein Gerichte vor ſich beſonders/ und werden vor demſelben ſo wohl ſtraffbare als andere Sachen abgethan/und genieſſet Ihr. Königl. Maj. die Helffte der Brüche/ die andere Helffte die Hauptleute.

§.6. Gleichwie nun hier der Nahme Greve annoch im Brauch iſt/ alſo haben oberwehnte Vorſteher der Gowen insgemein die alten Teutſchen erſt nur ſchlecht hin **Grafen** genannt/nachmahls aber/ als Land/Marck/Pfaltz uñ andere Reichs-Grafen auffgekom̃en/ſind ſie / zum Unterſcheid/ **Gografen** genennet/ als im vierdten Capitel ſchon angezeiget iſt. Unter andern bezeuget ſolches der Autor Gloſſarum Speculi Saxonici mit dieſen Worten: Ein **Grafe** bedeutet/ nach altem Sächſiſchen Teutſchen/ einen Richter. Dahero haben dieſen Nahmen unterſchiedliche Richter. Alſo giebt es nicht nur in Holland/ſondern auch hie zu Lande Dieck-Greven/welche die Teiche

müſſen

müſſen in Acht nehmen; Holtz-oder Wald-Greven/ welchen die Auffſicht der Höltzung und Wälder anbefohlen; Spiel-Greven/ die auff Hochzeiten und Kindtauffen Acht haben/ daß die vorgeſchriebene Zahl an Gäſten und Speiſen/ und andere Ordnung nicht überſchritten werde. An vielen Orten iſt auch noch der Gebrauch/ daß in den Gilden und Geſellſchafften jährlich gewiſſe Leute zu Greven gemachet werden/ deren Urtheil ſich andere mit ſonderlichem Reſpect und Ehrerbietung unterwerffen. Nahmentlich wird zu Lüneburg von den Bürgern/ die ſich zum Schieſſen vergeſellſchafften/ alle Jahr im Majo ein ſolcher Greve erwählet/ den ſie ihren May-Greven nennen/ und Ehren halber/ als den Præſidem ihrer Geſellſchafft/ oben an ſetzen; wiewohl ſolche Wahl/ da der Alten Intention vielleicht wenigen mehr bekandt/ nur auff einen Gewinn und Schmauß gerichtet iſt.

§. 7. Einige wollen/ das Wort **Grafe** komme her von dem Griechiſchen γράφειν (ſchreiben/) andere leiten es von dem Lateiniſchen Wort Gravitas ab; noch andere von dem Teutſchen Grabe oder Graf (foſſatum.) Gleichwie es aber aus Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache nicht geholhlet wird/ alſo kan es auch von dem Teutſchen Wort Graben oder Graf nicht herkommen/ weil der alten Teutſchen ihre Grafen uhrſprünglich nicht um Graben oder Gräntzen/ und dero Beſchützung willen eingeſetzet/ ſondern daß ſie Recht ſprechen und das Richter-Amt verwalten ſolten. Beſſer wird demnach dafür gehalten/ daß ſie à canitie, von dem **grauen** Alter den Nahmen empfangen; und ſolches ohne Zweiffel deßwegen/ weil insgemein alte erfahrne Männer ſolchem Richter-Amte anfänglich fürgeſetzet worden. Auff gleiche Weiſe/ wie aus ſolcher Urſache auch die alten Römer ihre Rathsherren à ſenio, von dem Alter/ Senatores, d. i. alte Männer/ graue Männer genennet; auch die Engelländer und Dänen noch heutiges Tages ihre Juſtitiarios Ealdermen und Eortas heiſſen. Wiewohl Tacitus daneben anzeiget/ daß die Teutſchen/ weil ſie/ in Erwählung ſolcher Grafen auch auffs Geblüte und Verdienſt geſehen/ in ſolcher Abſicht zuweilen wohl junge Männer zu Grafen geſetzet. Inſignis Nobilitas aut magna Parentum merita Principis dignationem adoleſcentulis aſſignat, ſind ſeine eigene Worte.

Adolph. Merkel. de Pronunc. Lingv. Græc. Jac. Spiegel. ad Gunth. L.

§. 8. Es iſt nicht zu zweiffelen/ es werde/ nach obgedachter allgemei-

gemeinen Gewohnheit der alten Teutſchen/ auch unſer Bardengow/ vor Caroli M. Zeiten/ einen ſolchen Grafen/ wenn es Friede geweſen/ zum Regenten gehabt haben; und mag ſelbiger vielleicht allhier/ als an dem vornehmſten Ort des Landes/ ſeßhafft geweſen ſeyn. Wiewohl aber unter Carolo M. ſolche Grafen nicht ab/ ſondern ihrer noch mehr beſtellet und eingeſetzet/ nachdem die Gowen ſelbſt hin und wieder vermehret; ſo ſind ſie doch von der Zeit an nicht bloſſe Richter geweſen/ ſondern haben auch denen Hertzogen/ welche hier und da über ſie geſetzet/ Krieges-Dienſte leiſten müſſen. Alſo ſchreibet Janus Douſa, daß zu Zeiten Caroli M. und Pipini 12 Grafen unter einem Hertzog verordnet/ welche zwar dem Könige/ ihres Amts halber/ Red und Antwort gegeben; in Krieges-Zeiten aber dem Hertzoge/ als Oberſten/ folgen/ und ſich von demſelben/ auch durch die rauheſte Wege/ führen laſſen müſſen. Doch/ von ſolcher Veränderung iſt hiernächſt/ wenn wir auff ſelbige Zeiten kommen/ zu handeln. Allhier müſſen wir ferner betrachten/ was die alten Teutſchen/ und mithin unſere Bardewicker zu Krieges-Zeiten für Obrigkeit gehabt.

Batav. Hollandiæque Annal. l. 5. p. 218.

§. 9. Hiervon berichten nun wiederum ſo wohl Cæſar als Tacitus, daß/ wenn ſie Krieg führen wollen/ alsdenn unterſchiedliche Gowen zuſammen getreten und einen General erwählet/ welchen ſie ohne Zweiffel in ihrer Sprache/ Heertog oder Hertzog werden genennet haben. Cum bellum civitas aut illatum defendit, aut infert, magiſtratus, qui ei bello præſunt, ut vitæ necisque habeant poteſtatem, deliguntur; ſchreibet Cæſar. Die Ceremonien/ welche ſie bey ſolcher Wahl gebrauchet/ beſchreibet Tacitus an dem Exempel des Hertzogs Brinionis mit dieſen Worten: Impoſito ſcuto, more gentis, & ſuſtinentium humeris vibratus Dux eligitur. Dergleichen Weiſe/ nach Lipſii Anzeige/ bey vielen andern Völckern/ ja gar bey den Römern und Griechen ſelbſt/ in Gebrauch gekommen.

de B. G. l. 6. c.

l. 4. Hiſt. c. 15.

In Not. ad h. l.

§. 10. Was aber die Macht eines ſolchen Hertzoges betrifft/ hat ſolche Cæſar über Leben und Tod/ und alſo ziemlich weit extendiret; Dagegen ſie Tacitus etwas enger einſchräncket/ in dem er berichtet/ es habe ein Hertzog bey den Teutſchen nicht einmahl jemand prügeln laſſen/ viel weniger auff härtere Weiſe/ oder gar am Leben ſtraffen dürffen/ und alſo kein jus vitæ & necis gehabt. Seine Worte ſind hiervon dieſe: Neque animadvertere, neque verberare quidem

l. 6. de B. G.

de Moribus Germanor.

quidem niſi Sacerdotibus permiſſum; non quaſi in pœnam, nec Ducis iuſſu, ſed velut Deo imperante, quem adeſſe bellantibus credunt. Es will Lipſius dieſes alſo vergleichen/ daß Tacitus von der Obrigkeit insgemein handele/ und alſo berichte/ was dieſelbe zu Friedens-Zeiten für Macht gehabt; hingegen ſchreibe Cæſar, wie es im Kriege gehalten worden. Weil aber Tacitus ausdrücklich von Hertzogen redet/ die zu Krieges-Zeiten commandiret/ ſo muß man entweder ſagen/ daß Cæſar allhier/ wie ſonſt/ gefehlet; oder/ daß die Gewalt der Teutſchen Hertzogen ſich bey einer Nation weiter / als bey der andern erſtrecket / welches des ſel. Herrn D. Sagittarii Muthmaſſung iſt; oder/ wie der ſel. Herr Conringius dafür hält/ daß das Volck zu Taciti Zeiten ihren Hertzogen nicht mehr ſo viel / als vorhin einräumen wollen. l. c. Cap. 2. §. 19. de Judiciis Reip. Germ. §. 7.

§. 11. Wie groß aber die Macht der Hertzogen bey einigen Völckern mag geweſen ſeyn/ ſo hat doch keiner über ſie ſouverain regieret/ ſo gar/ daß auch die Könige/ welche hier und da geherrſchet/ mit gewiſſen Geſetzen umſchräncket geweſen. Nec Regibus, ſaget Tacitus abermahl/ infinita & libera poteſtas: & Duces exemplo potius, quam imperio, ſi promti, ſi conſpicui, ſi ante aciem agant, admiratione præſunt. Solches rührete ohne Zweiffel her von der ſonderlichen Neigung und Liebe/ ſo die Teutſchen iederzeit zur Freyheit gehabt / welche unter andern bey denen Sachſen ſo groß geweſen/ daß ſie ſich zu keinem Monarchiſchen Regiment bequemen wollen. Ja/ es ſcheinet/ daß anfänglich bey den alten Teutſchen ein gantz democratiſch Regiment geweſen/ und alle Herrſchafft bey dem geſammten Volcke geſtanden. Da aber das Volck/ zur Vertheidigung ihrer Freyheit/ ihnen Krieges-Oberſten erwählet / haben ſelbige/ wenn ſie glücklich geweſen/ ſich und ihre Familien/ durch ihre tapffere Thaten geadelt; daß ſie / als Groſſe und Vornehme im Volck/ je länger je mehr/ vor den Gemeinen zu ſagen bekommen; daher endlich eine Democratia Ariſtocratia mixta entſtanden. Schurtzfl. Armin. § 12. Conf. Conring. de Urbib. German.

§. 12. Und zwar/ daß ſonderlich in dieſen Sächſiſchen Landen/ wo Bardewick gelegen/ biß auff Caroli M. Zeiten / das Volck nebſt den Vornehmſten die Regierung mit verwaltet/ bezeuget unter andern Eginhartus, wenn er von dem/ was ſich im Jahr 777 zwiſchen Carolo M. und den Sachſen begeben/ folgender Maſſen berichtet: Cum Carolus in Saxoniam perveniſſet, totum perfidæ gentis *Se-*

natum

natum & Populum, quem ad ſe venire juſſerat, morigerum & fallaciter ſibi devotum invenit. Daß aber bey Entſtehung eines Krieges/ die Sachſen ebenmäßig/ wie andere Teutſchen/ ihnen Hertzoge erwählet/ iſt aus dem Witekindo Monacho, ihrem älteſten Geſchicht„ſchreiber/ deutlich zu ſehen. Denn derſelbe meldet von ihnen; ſo „offt einer unter den dreyen Sächſiſchen Nationen/ entweder den „Oſtpfalen/ oder Aengerern/ oder Weſtphalen/ ein beſonderer „Krieg fürgefallen/ habe dieſelbe ihr einen Hertzog erwählet/ wel„cher in dem diſtrict ſeiner Nation Macht gehabt/ eine Armee auff„zubringen/ und dem Feinde damit entgegen zu ziehen. Wenn a„ber das geſammte Sachſenland angefallen/ ſeyen dieſe Nationen „zuſammen getreten/ und haben über das geſammte Volck einen „zum Hertzog verordnet/ dem ſie/ ſo lange der Krieg gewähret/ alle „gehorchen müſſen. Welches faſt daſſelbe iſt/ was ſchon lang vor„her der Beda von ihnen mit dieſen Worten ſchreibet: Die Sach„ſen haben keinen König/ ſondern unterſchiedliche Land-Vögte/ „welche zur Zeit des einbrechenden Krieges mit einander loſen; „und welchen das Loß anweiſet/ dem folgen ſie alle/ als ihrem Her„tzoge/ zur Zeit des Krieges/ und gehorchen demſelben: Wann a„ber der Krieg vorbey/ ſind alle Land-Vögte wieder von gleicher Gewalt.„ Crantzius ſchreibet hiervon faſt auff gleiche Weiſe/ nur daß er des Looß-werffens nicht gedencket. Geſtalt er die Sache alſo „vorträget: Man ſaget/ das unbändige Volck (der Sachſen) weil „es ſich nicht bequemen können/ Königen unterthan zu ſeyn/ habe „12 fürnehmliche Männer (primarios) ihrer Nation vorgeſetzet/ „welche durch die gantze Landſchafft/ den gemeinen Nutzen ihnen „angelegen ſeyn lieſſen und zum gemeinen Beſten riethen/ wenn et„was vorzunehmen. Unter ihnen gieng das jährliche Regiment „Wechſels Weiſe um. Welchen aber ein gemeiner von auſſen „entſtandener Krieg bey ſolcher Regierung ohngefähr antraff/ der „ward währender Krieges-Zeit ein König genannt/ deſſen Befehl „alle mit einander gehorſamen muſten. Wann aber nach dem „Kriege wider Friede ward/ legte er den Königlichen Nahmen wie„der ab.

l. 1. Annal. Conf. Conring. l. c. §. 51.

§. 13. Woraus dann zugleich erhellet/ daß die Könige/ welche ſo wohl alte als neue Scribenten denen Sachſen zuſchreiben/ in der That nur Hertzoge geweſen/ die aber/ wegen ihres geführten commando

mando über die gantze Nation/ von denen Könige genennet werden/ die der alten Sächſiſchen Regierung unkündig. Alſo wird Sigebertus, welcher zu des Fränckiſchen Königes Clodovei Zeiten die Sachſen commandiret/ vom Aimonio der Sachſen König genennet. l.1. cap.18. Beatus Furſeus ex Hybernia veniens, prius a *Rege Saxonum Sigeberto* honorifice ſuſceptus, cœnobium in eadem conſtruxerat provincia Saxoniæ. Gleicher Geſtalt nennet eben dieſer Autor auch l.1. cap.7. den Hertzog Odoacrium einen König/ welchen der Fränckiſche Conf. Geſta König Childericus überwunden. Francor. epi- Childericus vero, cum & manu promtus, & conſiliis eſſet providus, cum Odoacrio, Saxonum Rege pugnans, victor extitit. tom. l.1.cap.12. Welchen Titel ihm auch beygeleget Aimonius Gregorius Turonenſis. l.2. c.18.19. Nicht weniger führet denſelben auch der Widekindus, ſo den langwierigen Krieg wider Carolum M. geführet/ als wir bald hören werden. Denn ſeine Grab-Schrifft lautet alſo:

Widekindus Rex Saxon.

Oſſa viri fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus claudit; euge bone! ſpiritus audit.
Omnis mundatur, hunc Regem qui veneratur.
Ægros hic morbis cœli Rex ſanat & orbis.

Auch zielet dahin das Chronicon Mindenſe, wenn es berichtet: Beatus Wolderus, Comes Hervordiæ, hortante Carolo & admittente *Rege Angarorum Wedekindo*, jam tunc fideli Chriſtiano, cœnobium nobilium puellarum in Hervordia Weſtphaliæ, ab Angaria non remote fundavit. Ingleichen Ditmarus Merſeburgenſis: Per affines legatosque ſuos filiam Theodorici & Reinildæ ex *Widekindi Regis* tribu exortam appellat. Adelmus ad ann. 777. Hingegen nennen andere Autores ihn Regem vel Ducem, ja gar nur unum ex primoribus Weſtphalorum, Annal. Franc. eod. ann. womit ohne Zweiffel ſein ordentlicher Stand und Amt angezeiget wird. Fuldenſes eod. ann.

§. 14. Daß unſere alten Bardewicker zur Zeit des Krieges auch Chronogr. Saxo. eod. ann. ihre devoir fleißig gethan/ daran iſt um ſo viel weniger zu zweiffeln/ Regino ad ann. 785. weil ſie noch lange hiernächſt/ ihrer Tapfferkeit halber/ vor andern ſonderlich berühmt geweſen/ als wir hiervon im 12ten Capitel unterſchiedliche Proben finden werden. Aut. Chron. Oſnabr. Tom. 2. Rer. Germ. p. 198. Zur Zeit des dreyßigjährigen Sächſiſchen Krieges mit Carolo M. haben ſie ſich mehrentheils/ nebſt andern Sachſen/ von dem Widekindo laſſen anführen; nur Gobelinus. Cranzius.

daß 775 des Haſſinonis als ihres beſondern Heerführers gedacht wird. Sonſt iſt auch ſehr vermuthlich/daß ſie unter Hertzog Theodorico wider Carolum Martellum, unter Hertzog Berthoaldo wider Dagobertum, und ſonſt/ ſo lange die Sachſen vorhin mit den Francken zu ſtreiten gehabt/ dieſen und andern Hertzogen fleißig gefolget und geholffen. Denn über dem/ daß ſie beſagter maſſen ſtreitbar geweſen/iſt ſolches auch dahero zu ſchlieſſen/weil allemahl/ wenn die Francken den Sachſen abgewonnen/ geſaget wird/ daß das gantze Sachſen-Land bezwungen worden.

Das neundte Capitel/

Wie Carolus M. endlich/ nebſt andern Sachſen/ auch die Bardewicker zum Chriſtlichen Glauben gebracht.

§. 1.

Eginhartus in Vita Caroli M. Cap. VII.

NAchdem Carolus, wegen ſeiner vortrefflichen Thaten der Groſſe genannt/ bey Antretung der Regierung ſo fort wahrgenommen/ daß ſeine Unterthanen von den benachbarten Sachſen weder treue Freundſchafft noch ſonſt was Gutes würden zu hoffen haben/ſo lange ſelbige im Heydenthum ſtecken blieben; als iſt er mit allem Fleiß dahin bedacht geweſen/ wie er dieſes Heydniſche Volck von ſeinem abgöttiſchen Weſen zur Chriſtlichen Religion bringen möchte. Zu dem Ende hielte er im Jahr Chriſti 771 mit den Fränckiſchen Reichs-Ständen zu Worms einen Reichs-Tag/auf welchem beſchloſſen ward/ die Sachſen mit gewaffneter Hand anzugreiffen/ weil man nicht meynete/ daß dieſes wilde und freche Volck auff andere Weiſe könte gebändiget/und zu Chriſto bekehret werden.

Id. ad ann. 772. Annales Fuldenſ.

§. 2. Dero Behuff brachte Carolus im folgenden Jahre eine groſſe Armee von Francken/Thüringern und Heſſen zuſammen/ und lagerte ſich mit derſelben bey Franckenberg in Ober-Heſſen. Die Sachſen ſtelleten ſich zwar bey Sachſenhauſen in der Graffſchafft Waldeck zur Gegenwehr; aber die Francken drungen durch/und muſten ſich alſo jene biß in Weſtphalen retiriren/allwo ſie ſich zu Eresburg/welches damahls der Schlüſſel des Sachſenlandes war/ wider

wider die Francken defendirten. Da nun Carolus M. ſich mit ſeiner Armee auf dem nächſtgelegenen Berge ſetzete/ verlieſſen ihm die Sachſen den vorbeyflieſſenden Dymel-Strom/ alſo/ daß er ſchier genöthiget wäre/ wegen Mangel des Waſſers ſich zurück zu ziehen/ wenn nicht von ohngefähr ein Brunn entſprungen/ welchen ein Pferd mit dem Huff-Eiſen eröffnet. Hierdurch wurden ſie erfriſchet/ und giengen tapffer auff die Sachſen loß/ biß ſie ſelbige geſchlagen/ Eresburg erobert/ den obgedachten Irmenſeul, welcher allhier ſeinen Sitz hatte/ zerſtöret/ und einen groſſen Tempel-Schatz erbeutet hatten. Von dem Irmenſeul iſt im ſiebenden Capitel ausführlich gehandelt. Seinen Sitz betreffend/ wird dieſes Eresburg heutiges Tages Stadtbergen genennet/ und iſt nicht an der Rur in der Graffſchafft Marck/ wie einige mit Leznero wähnen/ ſondern im Hertzogthum Weſtphalen an der Dymel gelegen/ allwo es die Gräntzen gegen Paderbon/ Waldeck uñ Nieder-Heſſen verwahret. Carolus M. gieng von hier über Paderborn und Oſnabrügge an die Weſer/ und zwang die Sachſen/ daß ſie um Friede bitten/ uñ ihm 12 Geiſel geben muſten.

Sigebertus, & ex eo Autor Magn. Chron. Belg.

Regino.

Meib. de Irmenſ. c. 2. Schurzfl. Coll. Geogr. MSto. l. c. cap. III. §. 9. Vit. Caroli M. Conf. Monum. Paderb. pag. 102. ſeqq.

§. 3. Doch/ weil Carolus die Gräntzen nicht ſtarck beſetzet/ auch den Vergleich mit den Sachſen nicht verbriefet hatte/ hielten dieſe denſelben nicht länger/ als biß Carolus M. mit Deſiderio, der Longobarder Könige in Italien/ zu thun bekam. Denn da meyneten ſie ihrem Schaden wieder nachzukommen/ zerſtöreten Eresburg/ fielen durch Heſſen in die Fränckiſche Länder/ und verwüſteten ſelbige mit Feuer und Schwerdt biß an Buriaburg, dahinein ſich die Fränckiſchen vor ſie retiriret̃en. Wolten auch die neue von S. Bonifacio geweihete Kirche zu Fritzlar in die Aſche legen/ und die Verſtörung des Irmenſeuls dadurch rächen; woran ſie aber durch ein Göttlich Schrecken/ ſo unter ſie entſtanden/ verhindert wurden. Einige wollen/ daß die Sachſen in dieſem Streiff biß an den Mayn gegangen/ und daſelbſt Sachſenhauſen/ neben Franckfurt über/ erbauet haben.

Eginh. & Annal. Fuld. Annal. Fuld. ad ann. 774. Regino ad eund. ann.

Bocler. in Widek. M. Sax.

Ap. Fabr. Orig. Sax. l. 4. & Spangenb. Chron Sax. cap. 73.

§. 4. Solchen Frevel zu rächen/ kam Carolus aus Italien zurück/ und hielte zu Düren an der Rur einen Reichs-Tag. Worauff die Sachſen auffs neue überzogen/ Sigeburg (itzt Siburg an der Sige) erobert/ Eresburg wieder auffgebauet/ und die Armee von dannen an die Weſer geführet ward. Als nun die Sachſen allda den Paß verlegen wolten/ ſchlug er ſie zu erſt bey Brunsberg; theilete hierauff die Armee/ und ließ die eine Helffte an der Weſer/ mit

der andern Helffte zog er fort biß an die Oker/wo itzo etwan Braun-
ſchweig lieget/ und ſchlug die Sachſen allda abermahl bey Ludbeck.
Da bequemeten ſich die Oſtphalen (Saxones Orientales) ſamt ih-
rem tapfferen Feld-Herrn Haſſione oder Heſſone (Haßwin) und
ergaben ſich allhier mit Geiſeln und Eydes-Pflichten an König Ca-
Regenten-Saal pag. 857. rolum. Gedachter Haſſio, welcher in der damahligen expedition
die Oſtphalen commandiret/ hat/ dem Anſehen nach/ den pagum
Haſſingow, der vielleicht von ſeiner Familie alſo genannt/zu ſeiner
eigenen province gehabt. Es iſt in ſolcher Gegend noch heutiges
Tages das Fürſtliche Wolffenbüttelſche Amt Heſſen oder Heſ-
ſenheim/ wie es vor dieſem genennet/ worinn die Edle Herren
von Heſſenum ihren Sitz gehabt/ die aber Seculo XIV ſchon aus-
Regino l. c. geſtorben. Dieſem Exempel der Oſtphalen ſind die benachbarten
Aengerer (Angarii) gefolget/indem ſie ſich dem Könige Carolo in der
Wiederkehr mit ihrem Feld-Herrn Brunone gleicher Geſtalt sub-
Regent. Saal p. 539. mittiret. Welches ohnweit Paderborn in dem pago Buki, oder
Bodiken/ heutiges Tages Boke genannt/geſchehen; allwo hernach
der Sächſiſche Dynaſta, Meinulphus, welchen Carolus M. aus der
Tauffe gehoben/und zum Archidiacono Eccleſiæ Paderbornenſis ge-
machet/ein Kloſter fundiret. Es iſt aber aus dieſer Begebenheit zu
Not. ad Vitriar. Jus publ. l. 1. cap. 16. p. 373. Conf. cap. præc. 8. §. 12. alleg. Witek. Mon. ſehen/wie insgemein geirret werde/wenn man Widekindum für ei-
nen ordentlichen uñ beſtändigen Fürſten der geſamten Sachſen hält;
da doch wenigſtens in dieſem Jahre die Aengerer den Brunonem,
und die Oſtphalen den Haſſionem zu ihrem beſondern Heerführer ge-
habt/und der Widekind auch ausdrücklich unus ex primoribus Weſt-
phalorum, einer von der Weſtphalen Fürſten/ genannt wird.

§. 5. Als nun gedachte Nationes dem Carolo M. weil er ſich
ihnen gantz gnädig erwieſen/ angefangen hold zu werden/ iſt er fer-
ner auff ihre Bekehrung bedacht geweſen/ und hat ihnen den Will-
hadum geſandt/ ſie in dem Chriſtlichen Glauben zu unterrichten.
Legend. Wilh. ap. Sagitt. l. c. cap. 3. §. 20. p. m. 87. Wolt. Chron. Brem. p. 3. 4. Cranz Metr. l. 1. cap. 7. Dieſer war des bekandten Bonifacii Landsmann/ von welchem er
nebſt andern vortrefflichen Männern aus Engelland beruffen/ daß
ſie ihme in Bekehrung der Teutſchen möchten behülfflich ſeyn.
Daher/als Bonifacius im vorigen 774ſten Jahre bey Doekum in
Weſt-Frießland von daſigen Einwohnern/die ehemahls bekehret/
nunmehr aber wieder abgefallen/erſchlagen; iſt Willhadus, aus groſ-
ſer Begierde zu gleicher Märter-Crone/ ſo fort an ſeine Stelle
getre-

getreten / und hat bey des Bonifacii Grabe geprediget. Solches hörete Carolus, und ließ ihn vor ſich kommen / redete mit ihm von Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion unter den Sachſen; und als er ihn in der Lehre richtig und im Leben unſträfflich befunden. ſandte er ihn nach Wigmodi (welches das Land war / worin Bremen gelegen) die Sächſiſchen Völcker / diß und jenſeit der Elbe zu lehren und zu bekehren. Welches er biß auff das 782ſte Jahr / und alſo ſieben gantzer Jahre / mit groſſem Fleiß / ſo wohl in eigener Perſon / als durch ſeine Schüler und Jünger / verrichtet; denn weil die Engel-Sachſen ihrem Urſprung nach aus dem Lande um den Weſer-Strom und alſo mit den Einwohnern an der Weſer einerley Sprache hatten / waren ſie ſo geſchickt als begierig ihre Landes-Leute zu lehren. Und iſt alſo durch den Dienſt Wilhadi die Lehre Chriſti unter andern auch allhier den Bardewickern verkündiget / zu welchen er einen Jünger / Nahmens Marianum, geſandt hat. Man findet ſolches in einem alten Manuſcripto mit folgenden Worten beſchrieben: *Devotus Marianus*, Wilhadi diſcipulus, Evangelium Chriſti in Ec*cleſia Bardevic* quotidie predicando inſerviebat, & populo loci ipſius & circumjacentibus gentibus verbum Dei predicabat. Der an-„ dächtige Marianus, des Wilhadi Schüler / hat mit der Predigt des„ Evangelii der Gemeine zu Bardewick täglich gedienet / und dem„ Volcke deſſelben Ortes / wie auch denen benachbarten Heyden /„ das Wort GOttes verkündiget. (Ad. Brem. l. 1. H. E. cap. 9.)

§. 6. Währender Zeit / daß Carolus M. mit den Oſtphalen und Aengerern gütlich gehandelt / hatten ſich die Weſtphalen mit denen Fränckiſchen Völckern / ſo an der Weſer waren ſtehen blieben / in ein Treffen eingelaſſen; aber mehr Schläge bekommen als ausgegeben. Als ſolches der König vernommen / iſt er abermahl auff ſie loß gegangen / hat ihrer viele erleget / groſſe Beute gemachet / und ſie alſo zu Paaren getrieben / daß ſie ihm Geiſſel geben müſſen / mit welchen er wieder zurück in Franckreich gegangen. (Regino l. c.)

§. 7. Doch im folgenden Jahre / als Carolus wiederum in Italien gehen und mit den Longobarden etwas vornehmen wolte / nahmen es die Sachſen ſo fort wahr / und gedachten ſich von dem Fränckiſchen Joch wieder loß zu machen. Bemächtigten ſich zu dem Ende der Feſtung Eresburg / und jageten die Fränckiſche Beſatzung daraus; giengen darauff ferner vor Sigeburg / davor ſie aber nicht (Annal. Fuld. ad ann. 776. Eginhartus. Rolevinc. l. 2. c. 4.)

nur ungeſchaffet wieder abziehen / ſondern über dem auch trefflich viel Volck ſitzen laſſen / und ſich biß an die Lippe retiriren muſten. Und ehe ſie ſich noch daſelbſt recht wieder in poſitur ſetzten/ kam König Carolus ihnen ſelbſt auf den Halß. Als ſie ſich nun ihres endlichen Untergangs befahren muſten/ kamen ſie zu andern Gedancken/ wurden dem Könige fußfällig/ boten ihm Geiſel an/ und verſprachen die Chriſtliche Religion anzunehmen. Sie erlangeten auch Gnade/ und lieſſen ſich allda ſo häuffig täuffen / daß der hochwürdigſte Autor Monumentorum Paderbornenſium ſchreibet: Propter hoc Saxonum ex Lupiæ fontibus ſuſceptum baptiſma ſacrum fluvii caput tanto magis devenerandum. „Man müſſe den Ort Lippſpring wegen der aus der Lippe daſelbſt von den Sachſen empfangenen heiligen Tauffe in ſo viel höheren Ehren halten.„ Hierauff befeſtigte der König nicht nur das Caſtell Eresburg auffs neue/ ſondern bauete auch an dem Urſprung der Lippe noch eine andere Feſtung/ die er Lippeſpring nannte/ legete in beyde gute Beſatzung/ und zog/ weil der Winter einfiel/ wieder in Franckreich.

Mon. Paderb. p. 13.

§. 8. Weil aber der König den Sachſen/ die nunmehr ſchon etliche mahl treuloß worden/ nicht ſchlecht hin trauen wolte / kam er im folgenden Frühling mit ſeiner Armee in Weſtphalen / und ward im Monat Majo des 777ſten Jahrs nach Paderborn eine groſſe Reichs-Verſamlung betaget. Daſelbſt erſchienen die Sachſen mit ihren Fürſten/ Widekindum ausgenommen/ welcher wegen des vielen Schadens/ ſo er dem Könige zugefüget/ nicht trauen wolte/ ſondern ſich zum Könige in Dännemarck/ deſſen Schweſter/ oder/ wie andere wollen/ Tochter ſeine Gemahlin war/ begeben hatte. Die nun zugegen waren / erhielten von Carolo Confirmation der verſprochenen Gnade/ doch mit dem Bedinge/ daß diejenigen/ welche hinführo würden treuloß handeln/ ihrer Güter / Freyheit und des Vater-Landes ſolten verluſtig ſeyn; worinn ſie gewilliget/ und ſich in groſſer Anzahl tauffen laſſen. Unter denen Sächſiſchen Fürſten/ ſo allhier gegenwärtig geweſen/ werden von einigen ſonderlich genennet Bruno und Haſſio, Widekindi Bruder und Vetter/ von welchen vorhin gedacht/ daß ſie ſich dem Könige ſchon vor zwey Jahren ergeben.

Annal. Fuld. ad ann. 777. Eginhartus. Regino ad eund. ann. Sigebertus ad eund. ann.

Birckens Sächſiſch. Helden-Saal p. 137.

§. 9. Daß es aber die Sachſen weder mit GOtt / noch dem Könige bißher treulich gemeynet/ wie heilig ſie ſich auch beyden verpflichtet/

Eginhartus.

pflichtet/ hat ſich im folgenden 778ſten Jahre gezeiget/ da Carolus M. in Hiſpanien zu thun hatte. Denn da lieſſen ſie ſich von Widekindo, der nunmehr aus Dånnemarck wieder zurück kommen war/ abermahl zum Auffruhr bewegen/ giengen/ unter deſſen Anführung/ biß Duitz an den Rhein/ und verwüſteten alles / was die Francken im Beſitz hatten/ mit Schwerdt und Feuer ſo grauſamlich / daß ſie weder Alters/ noch Geſchlechtes / ja gar der Cloſter-Jungfrauen ſelbſt nicht ſchoneten/ und alſo gnugſam an den Tag gaben / wie ſie nicht zu rauben und plündern/ſondern an den Francken ſich zu råchen/ ausgezogen. Zu welcher Grauſamkeit ſie ſich ſonderlich bewegen laſſen durch die falſche Zeitung/ ſo aus Spanien von des Königes Tode erſchollen. Denn da bildete ihnen Widekindus ein/ nunmehro wåre einmahl die Zeit erſchienen/ welche der Frånckiſchen Macht ein Ende / und der Såchſiſchen Freyheit wieder einen Anfang machen ſolte. Aber ſie ſahen ſich mit ſolchem falſchen Gerüchte und der daraus geſchöpffeten Hoffnung bald heßlich betrogen. Denn es ſandte Carolus, ſo bald er hiervon Nachricht erhalten / alſo fort ſeine Völcker / welcher Ankunfft ſie dermaſſen erſchreckete / daß ſie den Muth nicht hatten/ihnen Stand zu halten/als die ſich wohl erinnerten/ wie ſie/ bey Verluſt ihrer Freyheit und aller Haabe/ Könige Carolo ihre Treue zugeſchworen hatten. Wiewohl ſie nun vor den Francken flohen/ wurden ſie doch von ihnen am Fluß Eder in Heſſen ereilet/ und meiſt alle niedergemachet. Widekind ſoll dazumahl/ wie *Spangenberg* berichtet/ zu Hertzog Taſſilo (Taſſel) in Båyern *entronnen ſeyn*; vielleicht/ weil er von einer ſo blutigen Abfertigung ſeinem Schwåher oder Schwager in Dånnemarck keine Poſt bringen dürffen.

Annal. Fuld. ad ann. 778. Regino eod. anno. Rolev. l. 2. c. 5.

§. 10. Im folgenden 779ſten Jahre zog König Carolus in eigener hoher Perſon wider die Sachſen/ die ſich ihm zwar am Buch-Holtz/ zwiſchen Meppen und Haſelune im Stifft Münſter mit gewaffneter Hand widerſetzten; als es aber zum Treffen kam/ büſſeten ſie ziemlich ein/ und brachte alſo der König fürs erſte Weſtphalen wieder zum Gehorſam. Hiernåchſt wandte er ſich nach der Weſer zu/ und trieb auch/ die daſelbſt abtrünnig worden/ wieder zu paaren. In der Wiederkehr lag er zu vorgedachten Meppen / an der Emſe/ etliche Tage ſtill/woſelbſt die Aengerer und Oſtphalen ſich auffs neue mit Geiſeln und Eydes-Pflichten an den König ergaben/ welcher von hier wieder in Franckreich gieng.

Eginhartus. Annal. Fuld. ad ann. 779.

§. 11.

Eginhartus. §. 11. Damit aber die Sachſen in beſtändiger devotion erhalten würden/ kam der König im folgenden Frühling 780 mit einer groſſen Armee über den Rhein zurück/ gieng über Eresburg nach Lippſpring/ woſelbſt er eine Zeitlang ſtille lag/ und in Weſtphalen nöthige Verfaſſung machete. Von hier wandte er ſich Oſtwerts über die Weſer/ und zog biß an die Oker/ wohin ſich die Oſtphalen/ wie er befohlen hatte/ zu ihm verſammleten/ deren gröſſeſter Hauffe in dem Flecken Orheim oder Hornem/zwiſchen Wolffenbüttel und Hornburg im Amt Schladen gelegen/ damahls getauffet worden. Unter denen Oſt-Sachſen/ welche dißmahl zu Carolo M. gekommen und ſich tauffen laſſen/ nennet Regino die Bardewicker und Nordleute mit Nahmen; und hält Rolevincius dafür/ daß der König ſeinen Weg durch den Bardengow/ ja gar durch Bardewick genommen/ und alſo die Bardewicker in ihrem Gow die Tauffe empfangen. His peractis, lauten ſeine eigene Worte/ Rex Wormatiam properat, & denuo rediens venit ad Mersborch, & deinde ad Lipenſprink, pro congregando concilio, ad diſponendam provinciam ſecundum ritum Eccleſiæ Catholicæ. Proceſſit etiam latius ad Albiam, in locum, qui dicitur BARDEWICK, & multitudo magna Slavorum, Wyndorum & Friſonum baptizata eſt. Solchen Verſtand/ meynet der ſel. Herr D. Sagittarius, können folgende Worte Reginonis wohl leiden: Carolus Saxoniam ingreſſus ad Heresberg venit, & inde ad locum, ubi Lippia conſurgit, & ibi Synodum tenuit. Inde progreſſus ad Albim fl. venit, & in ipſo itinere *Bardonganenſes* (ſoll vielleicht Bardongavenſes heiſſen) & multi de Nortluidis baptizati ſunt in loco, qui dicitur Horheym, ultra Obacrum fluvium, & pervenit usque ad locum, ubi Jora confluit in Albiam, &c. In welcher Erzählung die Tauffe der Bardewicker/ von der Tauffe der Nordleute/ ſcheinet alſo unterſchieden zu werden/ daß die Bardewicker in ipſo intinere, ehe der König an die Oker gelanget/ und alſo in dem Bardengow; die Nordleute aber allererſt an der Oker zu Orheim die Tauffe empfangen. Hingegen hält der ſel. Herr D. Meibomius dafür/ daß ſo wohl die Bardewicker/ als andere Oſtphalen und Nordleute zu Orheim getauffet/ und Carolus dißmahl nicht nach Bardewick gekommen. Wie denn Eginhartus ſolches deutlich genug ſcheinet anzuzeigen/ indem er berichtet/ es ſey der König von Lippſpring (ad orientem itinere converſo) Oſtwerts/ nach der Oker hinzu

Mon. Paderb. p. 17.

ad ann. 780.

l. 2. cap. 5.

Sagitt. l. c. §. 16. pag. 80. 81.

Hiſt. Bard. p. m. 8.

hinzu gegangen; auff welche Weiſe er den Bardengow/ welcher alsdenn Nördlich gelegen war/ nicht erreichen können. Uber dem wird vom Eginharto vermeldet/wie zu Orheim (omnes orientalium partium Saxones) alle Oſt-Sachſen/ und zwar auff Befehl des Königes/ſich zu ihm verſammlet; woraus abermahl erhellet/ daß die Bardewicker ſo wohl/als die übrigen/ ſich von ihrem Orte dahin begeben müſſen/wohin ſie der König beſchieden hatte.

§. 12. Es ſey aber endlich dieſem/wie ihm wolle/ ſo iſt doch gewiß/daß unſere Vorfahren nahmentlich ſich in dieſem 780ſten Jahre durch die Annehmung der H. Tauffe zu der Chriſtlichen Religion zu bekennen angefangen; wozu ſie ohne Zweifel durch die Predigt vorgedachten Mariani vorbereitet und bewogen worden. Wir/ als ihre Nachkommen/ bemercken ſolche Gnaden-Zeit billich/ und dancken GOtt/daß er ſich unſerer Vorfahren erbarmet/ und ſie aus dem greulichen Heydenthum/ welches ſie ſo viele hundert Jahre auffs eyfrigſte verfochten/zum ſeligen Lichte des Evangelii bekehret hat. Von der Oker gieng Carolus M. gerades Weges nach der Elbe/und ſchlug in der Gegend/ da die Ohre in die Elbe fällt/ ſein Sommer-Lager auff/ daß er ſo wohl bey den über-Elbiſchen Wenden/ als den diſſeitigen Sachſen nöthige Verordnung thun könte. Als ſolches geſchehen/gieng er wieder zurück in Franckreich/und von dannen nach Rom/ woſelbſt er im folgenden 781ſten Jahre ſeinen Sohn Pipinum vom Pabſt Adriano tauffen ließ; womit Zweifels ohne die Zeit darauff gegangen/daß er in ſelbigem Jahre die Sachſen nicht beſuchet. Eginhartus. Regino l. c. Annal. Fuldenſ. ad ann. 780. 781.

§. 13. Im nächſten 782 Jahr aber kam er wieder heraus/und hielte mit den Sächſiſchen Land-Ständen einē Reichs-Tag zu Lippſpring/worauff ſie auch alle erſchienen/Widekind,und die es mit ihm hielten/ausgenommen. König Carolus ſoll die Sachſen des daſelbſt gethanen Tauff-Gelübdes/ und der gegen ihm abgelegten Eydes-Pflicht erinnert/ihre Untreu und Leichtſinnigkeit geſcholten/ und ſie abermahl bedrohet haben mit der Verbañung aus ihrem Vaterlande/auch mit Beraubung ihrer Freyheit/Haab und Güter/im Fall ſie ſich noch einmahl zum Auffſtande würden bewegen laſſen. Eginhartus. Annal. Fuld. ad ann. 782. Regino ad eund. ann.

§. 14. Als er hierauff wieder aus Weſtphalen gezogen/ begunten die Wenden/ ſo damahls zwiſchen der Elbe und Saale geſeſſen/in Thüringen und das benachbarte Sachſen einzufallen/ und

darinn zu rauben und zu brennen. Wider dieſe ſchickte Carolus drey ſeiner vornehmſten Bedienten/ nemlich/ Adelgiſen/ den oberſten Cämmerer/ Geilonem, den Stallmeiſter/ und Wollrad, den Hoff-Marſchall/ mit der Ordre, daß ſie die Oſt-Sachſen nebſt den Oſt-Fränckiſchen Völckern zu ſich nehmen ſolten/ nicht zweifelend/ es würden ſich die Sachſen/ als die ohne dem Blut- und Beut-begierig/ von ihnen wider dieſen Feind anführen laſſen. Aber Widekind (von dem man auch gläubete/ daß er die Slaven zu dieſem Einfall beredet/) hatte die Sachſen ſchon auff ſeine Seite gebracht/ daß ſie ſich mit ihm wider die Fränckiſchen rüſteten; und muſten alſo vorgedachte des Caroli Officirer von den Wenden wider die Sachſen ziehen. Unterwegens ſtieß zu ihnen Graff Theodoricus, des Königes Verwandter/ mit welchem zwar die Abrede genommen ward/ daß man mit geſammter Macht die Sachſen angreiffen wolte; Aber aus Ehrgeitz lieſſen jene dieſen nachmahls nicht mit zur Action kommen; denn ſie beſorgeten/ Graff Theodoricus möchte den Ruhm davon tragen/ und griffen deswegen den Feind am Berge Suntal bey Minden an der Weſer/ allein an; wurden aber von Widekindo dergeſtalt empfangen/ daß die zween erſte von dieſen dreyen Miniſtern nebſt 4 Grafen/ 20 andern Vornehmen/ und vielem Volcke auff der Wahlſtäte blieben.

§. 15. Carolus, durch dieſe Boßheit äuſerſt erzürnet/ kam mit Heeres-Macht in Sachſen/ lagerte ſich am Einfluß der Aller in die Weſer/ forſchete nach dem Urheber dieſes Auffſtandes/ und begehrte/ daß man ihm denſelben liefern ſolte. Jedermann gab die Schuld auf Widekind, der aber nirgend zu finden; ſintemahl er ſich ſo fort nach der Schlacht wieder nach den Nordiſchen Reichen gewandt. Carolus, der den Tod ſeiner ſo lieben Hoff-Diener nicht verſchmertzen kunte/ und nun die Sachſen/ um ſo manches Abfalls und Meyneides willen/ zu haſſen begunte/ drohete der gantzen Nation den Untergang/ wann ſie ihm nicht/ an ſtatt Widekindi, deſſen Haupt- und Krieges-Leute/ die ſich am erſten von ihm auffwiegeln laſſen/ einhändigen würden. Hierauff haben ſie ihme 4500 Mann/ meiſtens Edelleute/ ins Lager geſandt/ welchen Carolus allen an einem Tage/ mit Hülffe der bekehrten/ und im Chriſtenthum beſtändigen Sachſen/ zu Verden an der Aller/ im Angeſichte des gantzen Fränckiſchen Heeres/ ſoll die Köpffe haben ab-

abſchlagen laſſen. Alſo berichten/ nebſt dem Eginharto, der ungenannte Poet/ die Annales Fuldenſes, der Autor Compilationis Hiſtoricæ, vom Madero heraus gegeben/ und unterſchiedliche andere neue Scribenten/ die den beſagten alten folgen. Hingegen läßet ſichs aus dem Reginone anſehen/ daß dieſe 4500. Mann zwar von ihren Landsleuten zum Tode übergeben/ iedoch nicht alle enthauptet/ ſondern ihrer viele/ wo nicht die meiſten/ relegiret ſind. Tunc omnes Saxones iterum convenientes ſubdiderunt ſe ſub poteſtate ſupra dicti Regis, & reddiderunt ſeditioſos, qui illam rebellionem terminaverant, ad occidendum quatuor millia quingentos viros. Widechinder vero partibus Normanniæ aufugit. Interfectis itaque ſeditioſis *exilioque damnatis*, Rex in Franciam reverſus eſt. Wie denn auch Sigebertus Gemblacenſis von Enthauptung aller dieſer Mannſchafft nichts gedencket/ ohne Zweiffel/ weil ſie ihm faſt ungläublich gedaucht. Gleichergeſtalt zweiffelt auch Engoliſmenſis Monachus daran; daher er ſchreibet/ daß dieſer Rebellen ſo viele im Treffen geblieben.

§. 16. Erpoldus Lindenbrogius berichtet/ wie noch im vorigen Seculo von dieſer maſſacre ſich vestigia gefunden. Denn/ als 1576 Everhardus, Biſchoff zu Verden/ und Henricus Ranzovius, des Königes von Dännemarck Vicarius, mit einander an der Aller ritten/ iſt an dem Orte/ wo die Aller in die Weſer fällt/ ohngefehr eine Grube mit Sand bedecket/ ſo voll Menſchen-Gebeine/ eingefallen; worunter aber doch nicht mehr als zwölff Köpffe gefunden worden. Solche hat der Biſchoff derer jenigen zu ſeyn vermuthet/ welche von Carolo M. gerichtet/ und dahero auffheben und vielen zeigen laſſen. Aber gelehrte Leute haben hieran bald zu zweiffeln angefangen/ indem ſie bedacht/ wie dieſe wenige Gebeine mit obgedachter Menge der maſſacrirten Sachſen garnicht überein ſtimme: über dem auch nicht gläublich/ daß ſolche Gebeine in mehr als 8 Seculis nicht verdorben/ oder wenigſtens etwas mehr verweſet ſeyn ſolten. Dahero man der Sache weiter nachgedacht und befunden/ daß vor einigen Zeiten 12 Diener des Gotofredi (Gödeke) Michaelis, und Stürtzbechers welche Edelleute des Stiffts Verden geweſen/ (maſſen deroſelben Adeliches Wapen in den Fenſtern der Dom-Kirche zu Verden/ von ihnen geſchencket/ noch zu ſehen ſeyn ſoll/) wegen

 räube-

räuberiſcher Unthaten/ die ſie nebſt ihren Herren/ſo deßwegen zu Hamburg 1402 auch enthauptet ſind/ weit und breit verübet/ an dieſem Orte gerichtet und begraben worden. Geſtalt ſich auch findet/ daß der Stürtzebecher nicht ferne von dannen bey Eiſſel nach der Hals-Mühlen auff ſeiner Burg gewohnet. Und meynen daher etliche/ daß er wohl ſelbſt in ſeinem Wohlſtande etliche böſe Knechte und Räuber daſelbſt richten und begraben laſſen. Conf. Chron. Verd. Germ. MSt. ad h. a.

Cranz. Metr. l. 1. cap. 7.

§. 17. Dieſes ſtrenge Verfahren Königes Caroli verurſachete eine groſſe Verfolgung/ ſo wohl wider alle Gläubige und im Chriſtenthum beſtändige/ als inſonderheit wider deroſelben Lehrer/ den Willhadum, und deſſelben Jünger. Denn/da ſie in voriger Zeit von denen Ungläubigen noch geduldet/ und dieſe eben nicht ſo ſehr für dem Heydniſchen Aberglauben/ als ihre Freyheit/ geſtritten; ſo wurden die Chriſten nunmehro als die ſchädlichſten Leute/ die ihnen nicht nur die Freyheit und zeitliche Güter/ ſondern auch gar Leib und Leben mißgönneten/ auffs hefftigſte gehaſſet und verfolget. Und ſolches ſtifftete abermahl Widekindus an/ wie ſolches nebſt dem Adamo und der Legenda Bremenſi, auch ein hieſiges altes Manuſcriptum folgendes Inhalts bezeuget: "Religioſus Pater Willhadus hefft in düſſen Lan„den by Tiden Caroli M. geprediget/ beſündern ümlanges Bre„men und Verden/ aver de Landes Förſt/ Heertog Wittekind, „hefft ehm verdreven/ und nicht dulden willen/ ſine Religion in „düt Land tho plantende.„ Zwar hat Willhadus für ſeine Perſon noch ſein Leben gerettet/ indem er ſich bey Zeiten mit der Flucht ſalviret/ und mit dem Luidgero nach Rom entkommen; ſeiner Jünger aber ſind hie und da viele getödtet. Wie denn unter andern Marianus, ſo allhier zu Bardewick geprediget/ in ſolcher Verfolgung von unſern ungläubigen Vorfahren jämmerlich ermordet worden. Ein alt Chronicon in unſerem Stiffts-Archivo ſchreibet hiervon kürtzlich alſo: Perſequebantur eum (Marianum) adeò, ut fugere a civitate cogeretur; ambulante vero ab ea, ab loco, in quo predicabat quotidie, ac veniente ſupra fluminis pontem Elmenow prope civitatem Bardewic, apprehenderunt eum & gladiis ac aliis armis interfecerunt. Sie (die Ungläubigen) verfolgten ihn/ (den Marianum,) daß er aus der Stadt fliehen muſte;

l. I. H. E. cap. 9. Legend. Willh. alleg. ap. Sagitt. l. c. §. 10.

muſte; als er nun dieſen Ort/wo er vorhin täglich predigte/ver=,, ließ/ und auff die Brücke kam/ſo bey Bardewick über die Elme=,, now gehet/ haben ſie ihn daſelbſt gegriffen/ und mit Schwerd=,, tern und andern Waffen ermordet.,, Es iſt ſolches geſchehen am 3ten Tage Novembris des 782ſten Jahres.

§. 18. Daß ſich dieſe Geſchicht alſo mit dem Mariano allhier begeben / davon finden ſich noch biß auff den heutigen Tag unter= ſchiedliche unſtreitige Anzeigungen. Zuförderſt führet hieſiges löbliche Dom=Stifft ſolches Mariani Bildniß in dem Sigillo ad cauſas, als in welchem unter den Angeſichtern der beyden Apoſteln/ Petri und Pauli/ denen hieſige Stiffts=Kirche ehemahls als Patronen gewiedmet/ eine Brücke præſentiret wird/ und neben derſelben ein betender Märtyrer/ ſo auff nichts anders/ als auff erzählte Geſchichte des bey hieſiger Brücke zu Bardewick ermordeten Märtyrers Mariani zu deuten iſt. Und wiewohl ſolches Siegel einige Zeit hero nicht ſo ſehr mehr gebrauchet wird/ ſondern ſtatt deſſen ein anders / welches nur allein gedachte Patronen in Bruſt=Bildern vorſtellet; ſo ſind doch nicht nur annoch viele Documenta mit dem Abdruck des erwähnten Sigilli, ſondern auch das Sigillum ſelbſt/würcklich verhanden/ und wird nebſt den alten Documenten im Archivo auffgehoben. Ferner iſt zu deſſen Andencken zu der Zeit/da die Bardewicker beſtändig bey der Chriſtlichen Religion geblieben/auff ſelbiger Stelle/wo der Marianus zu Tode gemartert/ eine Kirche gebauet/und dieſem Märtyrer gewiedmet. Und da ſolche Kirche nebſt den andern in der Verſtörung dermaſſen verwüſtet/ daß ſie endlich gantz eingegangen/hat man an deren ſtatt nachmahls eine Capelle deſſelben Nahmens wieder hingeſetzt/die aber nunmehro auch nicht mehr verhanden / wie hiervon drunten im vierzehenden Capitel umſtändlicher Bericht folgen wird. Auch iſt noch biß zum Ausgange des 16ten Seculi allhier im Dom eine Tafel verhanden geweſen / die ohne Zweiffel vorhin in Mariani Kirche oder Capelle gehangen/worauff geſchrieben geſtanden: Sanctus Marianus hic in ponte martyriſatus. Gleichfalls iſt der Tag/an welchem Marianus ermordet/ von den Alten in ſolchem Andencken gehalten/ daß ſie ihn nach dieſem Märtyrer genennet/und die Dinge/die daran geſchehen/mit ſeinem Nahmen bemercket. Alſo findet man in

hieſiger Kirche noch/ bey einem alten miſſali einen Calender/ in welchem der dritte Tag Novembris dem Gedächtniß Mariani Martyris gewidmet; dergleichen man ſonſt in andern Calendern nicht leicht antreffen wird. Und ſolchem zu folge wird auch in dem offt angeführeten Stiffts-Buche unter andern der Sterbe-Tag eines Canonici alſo angezeichnet: 1347 die Mariani Martyris obiit Theodoricus de Monte. Jngleichen eines Vicarii, mit dieſen Worten: 1365 proxima die poſt Mariani Martyris obiit Dominus Bertramus Vicarius Eccleſie Willhadi. So iſt auch noch biß auff den heutigen Tag/ eine Vicaria allhier verhanden/ welche Nicolaus Bartholdi, Decanus allhier/ in honorem Mariani Martyris im Ausgang des XIII. Seculi fundiret; und hernach Henricus Greving, Canonicus des Stiffts Bardewick/ und Præpoſitus des Kloſters Ebſtorff/ 1344 mit mehrern Intraden verbeſſert hat. Wie dann dem Willhado ſelbſt gleicher Geſtalt/ nicht nur eine Commenda und Vicaria, ſondern auch eine Kirche/ wovon der Kirch-Hof noch übrig und im Brauch iſt/ allhier vor Alters geſtifftet worden. Dieſer Willhadus aber iſt während der Verfolgung von Rom/ dahin er gedachter Maſſen mit Luidgero geflohen/ in Franckreich zum Grabe des heiligen Willebrodi gereiſet/ hat ſich allda zwey Jahr auffgehalten/ und für die Bekehrung der Sachſen zu beten angeordnet.

Eginhartus. Regino ad ann. 783.

§. 19. Immittelſt lieſſen ſich die ergrimmeten Sachſen an dieſer hefftigen Verfolgung nicht erſättigen/ ſondern zogen mit groſſer Heeres-Krafft Carolo M. auch entgegen/ und hatten ſich gäntzlich entſchloſſen/ entweder der Francken Joch vom Halſe zu werffen/ oder zu ſterben. Als ſie nun an einem Orte/ Ditmelle genannt/ verſammlet/ erhielt Carolus hiervon Nachricht/ welcher ſo eylig/ als er konnte/ von Diedenhofen ſich dahin erhub/ und ihnen ein Treffen liefferte. Darinn hielt es zwar Anfangs ſehr hart; weil der Sachſen Macht viel gröſſer und ſtärcker/ als des Caroli/ war; iedoch behielt er/ durch GOttes ſonderbare und augenſcheinliche Hülffe/ die Oberhand/ und ſchlug die Sachſen dermaſſen/ daß ihrer damahls nur ſehr wenige davon gekommen. Wegen ſolcher Wohlthat GOttes hat der König auff der Wahl-Stat/ zum Andencken/ eine Capelle erbauet und ſelbige Sünt Hülpe genannt. Weil nun noch ein Flecken dieſes Nahmens/ etwan eine viertel Meile von Diepholtz verhanden/ woſelbſt vor dieſem eine Kirche/ alſo genannt/

Crantz. Saxon l. 2. cap. 4. Reinecc. ad Ann. Car. M. Sagitt. l. c. §. 21.

wegen

wegen vieler Wahlfahrten ſehr berühmt und anſehnlich geweſen/ die aber nach der Hand ſo gar aus der Acht gekommen/ daß die rudera nicht mehr davon vorzuzeigen; als wird insgemein durch obgedachtes Ditmelle dieſes Diepholtz verſtanden. Wie denn auch nicht weit davon im Amte Lawenförde/ in der Gegend der Demmer-See/ das Jungfrauen-Kloſter Burlage iſt/ welches von dem alten Heerlager der Sächſiſchen Bauren in dieſem Feld-Zuge ſoll den Nahmen behalten haben; in dem Carolus M. nach erhaltenem Siege dieſes Kloſter daſelbſt/ nach ſolcher Meynung/ geſtifftet. Andere ſagen/ es werde durch Dietmelle das heutige Detmold in der Grafſchafft Lippe verſtanden/ wo ehemahls Quintilius Varus von dem Arminio geſchlagen. Denn/ wie dieſes Detmold in den alten documentis ausdrücklich Thiatmalli oder Thietmelli, d. i. der Teutſchen Gerichtsſtäte (von Thiet, Theut ein anſehnlich Volck/ wie die Teutſchen κατ᾽ ἐξοχὴν heiſſen wollen/ und mallus, ein Gerichts-Platz) genannt; alſo finde man auch/ daß noch zu Zeiten Käyſers Henrici Sancti allda eines Grafen Sitz/ und ein mallus publicus geweſen. Nicht weniger ſey bey dieſem Dietmold ſo wohl der Berg Asnoggi, worauff/ nach Eginharti Bericht/ das Treffen gehalten/ als auch die Kirche Sünt Hülpe/ vor dieſem bekandt geweſen. Was aber die bey Diepholtz verhandene veſtigia betreffe/ können ſelbige/ obwohl nicht von dieſer/ dennoch von dergleichen Begebenheit den Uhrſprung haben/ weil Carolus M. kurtz hierauff die Sachſen/ nicht weit von dannen/ mit gleichem Glücke geſchlagen.

Regenten-Saal p. 471.

Monum. Paderborn. p. 40. Schurtzfl. Coll. Geogr. MSc. Conf. Tenz. Monatl. Unterr. 1690 p. 69. ſq. Sperl. Ep. de Orig. Gallor. in Nov. Literariis 1699 M. Jun. p. 174 ſeq.

§. 20. Denn/ nachdem ſich der König von dieſer Wahlſtat mit ſeiner Armee nach Paderborn erhoben/ um allda friſch Volck aus Franckreich zu erwarten/ zogen die Sachſen ſich bey dem Fluß Haſa, nicht weit von Oſnabrück/ auffs neue zuſammen/ und wollten noch ein Treffen wagen. Carolus war auch fertig/ ſo bald er nur Nachricht davon erhielte/ und kam nach wenig Tagen wieder zu den Sachſen/ und ſchlug ſie auffs Haupt/ daß ſie ſich nach dieſem ſo bald nicht wieder erholen konnten. Wie er denn mit groſſer Beute und vielen Gefangenen/ von hier Oſt-werts nach der Weſer/ von der Weſer aber biß an die Elbe ungehindert zog/ und alles verwüſtete und verheerete.

Eginhartus. Regino l. c. Annal. Fuld. ad ann. 783.

§. 21. Solchen Sieg verfolgete Carolus im folgenden 784 Jahr um ſo viel mehr/ weil die Sachſen/ da ſie nunmehr an ihren

Eginhartus. Regino ad ann. 784. 785.

eigenen

eigenen Kräfften verzageten / die Frieſen auff ihre Seite gebracht hatten. Richtete zu dem Ende zwey Heerlager ins Feld/ untergabe das eine ſeinem Sohne Carolo, und hieß ihn damit in Weſtphalen einfallen. Er ſelbſt aber gedachte über die Weſer zu gehen/und die Oſtphalen Nord-werts zu überziehen: Doch/da er wegen des auffgelauffenen Waſſers über die Weſer nicht dahin kommen konte/ brach er von der Süder-Seite durch Thüringen ein/ gieng biß in Schöningen/ verwüſtete und verbrannte alles / und kehrete von dannen wieder in Francken. Immittelſt griff der Printz die Weſtphalen und Frieſen/ die ſich bey Drevenich an der Lippe gelagert hatten/tapffer an/erlegete derſelben eine ſehr groſſe Menge/ jagete die übrigen in die Flucht/uñ kam alſo mit groſſem Siege zu ſeinem Vater nach Worms. Dieſer gieng noch ſelbigen Jahrs im Winter mit der Armee wieder in Weſtphalen / feyrete das Weyhnacht-Feſt zu Lüde an der Emmer/ und überfiel hierauff die Sachſen bey Renen/ in der Gräffſchafft Ravensberg/ wo die Verne in die Weſer fällt; mußte aber/ wegen kalter Winters-Zeit und groſſen Gewäſſers/ ſich wieder zurück nach Eresburg ziehen / allwo er ſelbigen Winter Hof hielte. Doch ließ er den Sachſen keine Ruhe / ſondern ſchickete ihnen von daraus eine Schwader nach der andern über den Hals/ und machete ſie vollends alſo dünne und krafftloß/ daß ſie ſich nicht mehr regen konten.

Eginhartus. Regino ad ann. 785. Crantz. l. 2. Saxon. cap. 13. 14. 23.

§. 22. Doch ſahe Carolus endlich auch wohl/ daß es ihm kein Ruhm ſeyn würde/wañ er ſolcher Geſtalt mit den Sachſen das Garaus ſpielete/ indem nicht nur viel Unſchuldige/ ſondern hier und da auch ſchon Chriſten unter ihnen gefunden würden. Weil er denn wuſte/daß die vielfältige Revolten ſonderlich von Widekindo herrühreten/ und alſo derſelben kein Ende zu hoffen/ bevor dieſer abgeſagte Feind beſänfftiget/ war er darauff bedacht/ wie er ihm ſelbigen zum Freunde machen/ und Chriſto gewinnen möchte. Als nun Carolus ſolch ſein Vorhaben folgenden 785ſten Jahres im Majo zu Paderborn/ in der Reichs-Verſammlung/ mit ſeinen Räthen wohl überleget/ begab er ſich in den Bardengow (Rolevincius und Crantzius ſetzen gar/ in Bardewick/) um Widekind näher zu ſeyn; von dem er wuſte / daß er mit den Seinigen über die Elbe entwichen war. Alſo ließ er ihn erſtlich durch ſeine Landes-Leute/ die Sachſen / welche er ſchon ſeiner Treue und Gnade verſichert / auff eine freundliche

Beredung

Beredung zu ſich laden. Widekind, ſich erinnernde des ſchrecklichen Blut-Gerichts/welches Carolus M. über die rebelliſchen Sachſen bey Verden ergehen laſſen/wolte nicht trauen/ ſondern forderte Geiſel/ die er auch erhielte. Neben dieſen ſandte Carolus ſeinen vornehmſten Rath Amalvinum, welcher endlich Widekindum ſo wohl/ als ſeinen Vetter und treuen Kriegs-Geſellen/ Albionem (Albin oder Alwin/) weil ſie ſich nun Macht-loß und aller Hülffe entblöſſet ſahen/ bewog/ daß ſie ſich bequemeten.

§. 23. Immittelſt iſt Carolus, weil ihm Widekind und Albin noch verdächtig waren/ von Bardewick auffgebrochen / und hat ſich wieder zurück nach Attiniacum begeben/ wohin ihme Amalvinus mit gedachten Sächſiſchen Herren gefolget iſt. Einige halten dafür/ daß Attiniacum nicht Andernach am Rhein heiſſen könne/ weil Carolus noch in Sachſen vom Widekindo angetroffen worden. Es iſt aber ſolches wider die angeführte alte Annales Eginharti und Reginonis, welche einhellig berichten / daß Carolus M. nach Abſendung Amalvini wiederum nach Franckreich gekehret/ und die Sächſiſche Herren dahin beſchieden; daß alſo auch daher nicht zu zweifeln/ es werde durch Attiniacum Andernach verſtanden. Eginhartus in Annal. Regino ad e.a. Fabr. Orig. Sax. pag. 28.

§. 24. Nachdem nun Widekind und Albio ſamt einer groſſen Anzahl der Edelinge gen Andernach gekommen/ haben ſie öffentlich bezeuget/ daß ſie durch Caroli M. Freundlichkeit überwunden die Waffen nunmehro niederlegen/ die Chriſtliche Religion annehmen und dabey beſtändig verbleiben / auch ſonſt dem Reiche der Francken ihre Treue / Redlich- und Tapfferkeit kund machen wolten. Carolus höchſt erfreuet / daß er dieſen vortrefflichen Held/ (deſſen Tugend er bißher/ ob ſie ſchon ſeinem abgeſagten Feinde beywohnete/ aus Groß-Muth bewundert hatte/) Chriſto und ihm ſelber zum Freunde gewonnen/ hat ihn nebſt ſeiner Svite auffs freundlichſte empfangen und bewirthet. Wie ſie dann auch allerſeits nach gefaſſetem gnugſamen Unterricht in der Chriſtlichen Religion hiernächſt zu gedachtem Andernach der heil. Tauffe theilhafftig worden.

§. 25. Zwar berichtet Crantzius, daß Widekind, nach einiger Meynung/ allhier zu Bardewick getauffet; Es beruhet aber ſolches auff dem Ungrund/ als wenn Carolus allhier in der Stadt Bardewick geweſen und auch geblieben/ biß Widekind aus den Nord-Ländern zu ihm gekommen; da doch die Annales, gedachter maſſen/ des l. c. cap. 23.

Bardengows insgemein gedencken/ und hernach ausdrücklich ſagen/ daß Carolus, nach Abſendung des Amalvini, nach Franckreich gegangen. Gleicher Geſtalt irret auch Rolevincius, wenn er dafür hält/ daß Widekind zu Andernach in der Chriſtlichen Religion unterrichtet/ die Tauffe aber zu Belem in Weſtphalen empfangen. Denn/ob er gleich ſolches daher will wahrſcheinlich machen/ daß/ wie groſſe Herren noch heutiges Tages ihre Heyrathen/ Begräbniſſe und dergleichen gern in ihren eigenen Landen vollziehen und bewerckſtelligen/ alſo auch ſehr vermuthlich ſey/ es habe Widekindus vielmehr in ſeiner als in einer fremden Stadt ſich wollen tauffen laſſen; ſo ſtehen doch ſolcher Muthmaſſung die klaren Worte Reginonis entgegen/ der ausdrücklich ſaget: Widekindus & Albion acceptis obſidibus ad Attiniacum ad Regem venerunt, *ibique* baptizati ſunt. "Nachdem Widekind und Albion die Geiſel empfangen/ ſind ſie gen Andernach zum Könige (Carolo) gekommen/ und allda getauffet worden.

De laudibus Weſtphalor.

ad ann. 785.

§. 26. Im übrigen hat Crantzius wohl angemercket/ daß Widekindus bey Annehmung des Chriſtlichen Glaubens ſein Wapen geändert/ und ſtatt des ſchwartzen Pferdes/ welches er im Heydenthum geführet/ ein weiſſes angenommen/ anzuzeigen/ daß er die greuliche Finſterniß des heydniſchen Aberglaubens mit dem hellen Lichte des Evangelii verwechſelt/ und bey dieſem beſtändig zu bleiben gewillet. Wie er denn auch ſich in dem angenommenen Chriſtenthum lebenslang ſo ſtandhafft erwieſen/ daß er deßwegen nicht nur/ dieweil er lebete/ ſonderlich gerühmet/ ſondern nach ſeinem Tode auch für einen Heiligen gehalten worden. Uber dem iſt er/ als ein Chriſtlicher Regent/ dahin befliſſen geweſen/ daß die unter ihm ſtehende Sachſen/ ſo viel dererſelben noch heydniſch waren/ möchten zu gleicher Erkänntniß gebracht werden. Hierzu gebrauchte er ſich ſonderlich des Dienſtes des vortrefflichen Luidgeri, und auch des Willhadi, welche Männer er vorhin vertrieben/ und deren Jünger Marianum ſeine Unterthanen allhier unter andern gemartert und getödtet hatten. Welches ein altes MStum folgender maſſen bezeuget: "Wowol dat Volck düßes Landes hierna etliche mahl van der Religion gefallen/ und ungehorſam geworden/ hefft doch Heertog Wedekind na düßer Tydt/ als en redeliker Förſt/ ſtede Trüwe an den König Carolum und der Religion geholden/ und

l. 2. Sax. cap. 24.

Schat. Ann. Paderb. P. 1. p. 94.

na düßer Tydt de werdigen Prediger / Ludigerum, Biſchopf tho,, Münſter/und Willhadum baven genömet/ ſo he vormahls uht ſi=,, nem Lande verjaget/ und ehre Jünger und diſcipel/ wo baven a=,, getagen/ verfolget und gedödet hadde/in düt Land gefördert und,, wehrt geholden / ſich in der Religion underrichten und belehren,, laten/ꝛc.,, Inſonderheit gedencket auch des Ludgeri,und ſeines an die Bekehrung der Sachſen gewandten Fleiſſes/ wie auch der Hochachtung des Widekindi von dieſem Lehrer/ Crantzius mit die=ſen Worten: Regio Phriſiorum, prædicatione illuſtrata D. Bonifacii, Archiepiſcopi Moguntini, multos jam tum habebat & emiſit Chriſtianos; inter quos & Ludgerum, virum ab utero ſanctificatum, qui prædicationis ſancto officio tam ardenter incubuit, ut merito Saxonum Apoſtolus & memoraretur & eſſet. Hunc Wedekindus Princeps exinde conſiliis ſibi ſemper intimum fecit." Nachdem der H. Bonifacius, Ertz=Biſchoff von Mäyntz/Frießland mit,, der Lehre des Evangelii erleuchtet/waren ſchon damahls hieſelbſt,, viele Chriſten/ die von dannen zu andern Völckern giengen/unter,, welchen auch Ludgerus war/ ein Mann/ der vom Mutter=Leibe,, geheiliget/ welcher den Sachſen ſo eyferig geprediget/daß er bil=,, lich der Sachſen Apoſtel genennet ward/wie ers auch war. Fürſt,, Widekind hat ihn hiernächſt ſtets zu ſeinem geheimteſten Rath,, gehabt.,,

metrop. l. 1. cap. 5.

§. 27. Wie nun die Bekehrung des Widekindi ſolcher Geſtalt dem gantzen Sachſen=Lande ſehr heilſam geweſen/ alſo iſt ſonderlich auch in unſerm Bardewick hierdurch die Chriſtliche Religion/wo nicht allererſt eingeführet/iedoch mercklich beſtätiget/ und/ zu Fortpflantzung derſelben/ hieſiges Stifft fundiret worden. Weil nun ſolche Sache dieſen Ort inſonderheit betrifft/und wegen Mangel gewiſſer Nachricht/ ſonſt von unterſchiedlichen unterſchiedlich davon berichtet wird/ iſt es der Mühe wohl werth/ daß wir ſelbige etwas genauer unterſuchen. Wollen derowegen andere Dinge ſo lange bey Seite ſetzen/ und zuförderſt abhandeln

Das zehende Capitel/

Von dem Urſprung und Fundation des Barde-wickiſchen Dom-Stiffts; wie auch deſſelben erſten und älteſten Zuſtande.

§. 1.

Nachdem die ſeligen Herren/ D. Meibomius, und D. Sagittarius, wegen Mangel alter Urkunden es müſſen im Zweiffel ſtehen laſſen/ ob das allhier annoch blühende Dom-Stifft vor oder nach Verſtörung der Stadt Bardewick ſeinen Anfang genommen/ ſo ſetzen wir als ungezweifelt voraus/ daß ſelbiges ſchon etliche hundert Jahr vor der Verſtörung/ und gantz vermuthlich in ſo viel herrlicherm Zuſtande/ als nach derſelbigen/ ſich befunden/ ſo viel die alte mächtige Stadt Bardewick den heutigen Flecken an Würde/ Anſehen und Vermögen übertroffen. Denn/ob zwar die Fundation dieſes Stiffts/ nebſt den andern älteſten documentis in der jämmerlichen Verſtörung entweder verbrannt/oder weggeraubet/ und ſolcher Geſtalt endlich gar obhänden kommen; dennoch werden hernach/ſonderlich im 13den Capitel einige Privilegia und Biſchöffliche Diplomata fürkommen/welche dem Stiffte nicht nur würcklich 30 biß 50 Jahr noch vor der Verſtörung ertheilet/ſondern über dem auch ſolches Inhalts ſind/daß das Alter dieſer Kirche nicht undeutlich daraus zu erkennen.

§. 2. Unter andern iſt ſehr mercklich die Erectio Decanatus, von dem Verdiſchen Biſchoffe Hermanno 1158/ und alſo 31 Jahr vor Bardewicks Untergang geſchehen; worüber die alten Canonici (die deſſen zu ihrer Zeit ohne Zweifel noch mehr beglaubete Urkund gehabt/) der Poſterität zur Nachricht folgendes geſetzet: "Vor ,,unde bet tho düſſer Tydt/do Bardewick noch ene berömede Stadt/ ,,unde nach 31 Jahren verſtöret worden/is dat Münſter edder Colle- ,,gium, ok de Fratres hieſülveſt van enem Vorweſer/ ſo man Præpoſi- ,,tum genömet/över IIICL. Jahr verweldet unde beſorget worden.,, Denn/ wenn man von 1158 noch über 350 Jahr zurück gehet/ fällt das Alter hieſiges Stiffts gerade in den Ausgang des achten und Anfang des neundten Seculi, zu welcher Zeit Carolus M. die Sachſen

zur

zur Chriſtlichen Religion gebracht/und/ zu Erhaltung und Außbreitung derſelben/ in ihren Ländern hin und wieder Bißthümer geſtifftet.

§. 3. Zwar hält Johannes Gryphiander dafür/ es könne nicht ſeyn/ das allbereit von Carolo Magno allhier im Sachſen-Lande Bißthümer fundiret/weil/ſo lange der Krieg mit denen Sachſen gewähret/ Carolus M. wegen dererſelben vielfältigen Revolten/hierzu keine Gelegenheit gehabt; hiernächſt aber ſonſt ſo viel zu thun bekommen/ daß er daran nicht gedencken können. Allein dieſer Einwurff iſt nicht der Erheblichkeit/ daß deswegen ſo verſchiedene von Carolo M. verhandene Fundationes ohn allen Unterſcheid/ insgeſamt/ als nicht genuin, gehalten/ und verworffen werden ſollten. Vielmehr wird geantwortet/ daß Carolus Magnus, nach Haſſionis, Brunonis, Widekindi, Albionis und anderer Sächſiſcher Herren Bekehrung/ ſich an das unruhige Volck nicht ſo groß mehr gekehret/ſondern eben deswegen hin und wieder Biſchöffe und Collegia geiſtlicher Männer verordnet/ damit das wilde/ wüſte Volck von denenſelben im Chriſtenthum unterwieſen und ſolcher Geſtalt gezähmet/ und deſto beſſer im Gehorſam erhalten würde. de Weichbildis Saxon. cap. 29.

§. 4. Solches bezeugen unterſchiedliche alte und neue glaubwürdige Scribenten/ und führen zum Theil verſchiedene Fundationes an/ die Carolus M. ertheilet hat. Alſo ſchreibet Adamus Bremenſis, daß er Sachſenland in 8 Bißthümer getheilet/und denen beyden Ertz-Biſchöffen zu Mäyntz und Cöln unterworffen: Worinne dem Adamo zuſtimmen Helmoldus, Ditmarus Merſeburgenſis, Lupoldus à Babenberg, Paulus Langius, Autor magni Chronici Belgici. Andere ſetzen theils eine geringere Zahl/ als Crantzius und Gœbelinus, die nur von 7 Bißthümern gedencken; theils vergröſſern dieſelbe/ als Petrus Beck, welcher 9 meldet; ingleichen Wernerus Rolevincius, Hartmannus Schedel, und der Autor Chronici Mindenſis, die dererſelben 10 zählen. Mit welchen letzteren auch übereinſtimmet nachfolgende Schrifft/ die am Chor in der Dom-Kirchen zu Verden geſchrieben ſtehet:

Fundator

Carolus M. primus è Germanis Romanorum Imperator, Epiſcopatus Verdenſis & aliorum complurium 786.

Carolus Heſperio magnus Dominator in orbe,
Secula cui mundi vix habuere parem.
Marte cöegiſſet valido cum Saxonis oram
Subdere Romano colla ſuperba jugo,
Geſſerat ut bellum ſanctæ pietatis amore
Verteret ad Chriſti quo fera corda fidem:
Sic quoque poſt palmam nihil hic optavit adeptam,
Creſceret ut veræ quàm pietatis honos.
Suſtulit ergo locis idola nefanda ſubactis,
Ad Chriſtique ſuos vertit ubique fidem.
Poſſet & ut longos pietas durare per annos,
Elegit celebres relligione viros,
Præſulis eximio vigilis qui munere functi
Conſtanti, ſererent dogmata ſacra fide.
„ Sicque Diœceſes ſolam per Saxonis oram
„ Inſigni ſtatuit cum pietate *decem*,
Quas inter ſedis nunc temporis octo refulgent,
Verdenſis quartam continet iſta locum.
Pontificesque ſuos tali ratione recenſet,
Ceu patet hoc ſeries ordine picta loco.

§. 5. Wie nun das Stifft Verden/ nicht nur nach Anzeige dieſer Schrifft/ ſondern auch aller derjenigen Autorum, die da halten/ daß Carolus Magnus in Sachſen Bißthümer geſtifftet/ unſtreitig mit gezählet wird; nur daß es einige in der vierdten / andere in der ſechſten Ordnung ſetzen; Alſo berichten verſchiedene/ daß Carolus M. dieſem zu Verden errichtetem Bißthum zuvor zu Bardewick ſeinen Wohnplatz gegeben; und alſo unſere Bardewickiſche Dom-Kirche ehemahlen eine von Carolo M. geſtifftete Biſchöfliche Kirche geweſen. Auff dieſe Meynung ſchreibet unter andern der Autor Chronici Mindenſis, von dem ſel. Herrn D. Meibomio ediret; Sextam (Eccleſiam fundavit Carolus M.) Bardevicenſem B. Mariæ ſemper Virginis & S. Ceciliæ, quæ nunc eſt Verdenſis, anno Chriſti D CC LXXXVI. Wohin auch ſchon vor ihm gezielet hat Albericus, der im Anfange des 13 Seculi ein Chronicon geſchrieben/ darinn er dieſe Sache mit folgenden Worten berühret: Anno 781 Karolus Rex Albiam fl. transgreditur, ibique in ejus gratiam *Bardogavenſes* & Nordluidæ baptizantur. *Ab iſtis cepit Epiſcopatus Verdenſis.*

Tom. 1. Rer. Germ. p. 556.

Vid Leibniz. Tom. II. Acceſſ. Hiſtor.

Umſtänd-

Umſtändlicher aber ſchreibet hiervon Elias von der Hude/ des Stiffts Andreæ zu Verden Decanus, und des hohen Stiffts daſelbſt ehemahls Syndicus; ohne/ daß er das Stifft Verden/ wie obangeführete Verſe/ in der vierdten Ordnung ſetzet/ wenn er im Chronico Verdenſi MSto ſaget: Inter Epiſcopatus, quos promovendæ religionis ſtudio Carolus condidit, quarto loco Verdenſis habetur, cujus *fundamenta primo jecit in loco*, *Konende dicto*, *prope Bardevicum*. A Bardevico deinde Dioeceſeos fundamenta Verdam, quæ novem circiter ſtadia ab Alleræ & Viſurgis confluentibus abeſt, à Carolo ſunt translata. Factum hoc eſt eodem anno, quo Widekindus ſacro baptiſmate luſtratus, Chriſtianæ religionis lucem accepit. Was Konende (deſſen auch Crantzius in Metropoli gedencket/ hernach aber zweymahl es Kinitude, nennet/) für ein Nahme/ laſſen wir allhier unerörtert/ und begnügen uns daran/ daß es beyderſeits für Bardewick gehalten wird. Wie denn auch Peucerus, Bruſchius, Munſterus, Hermannus Bothe, und noch viele andere dergleichen Meynung ſind.

l. 1. cap. 6. Cap. 29. ibid. et. Sax. l. 2. cap. 16.

§. 6. Nun daucht es zwar dem ſel. Herrn D. Sagittario auch gar gläublich/ daß/ nachdem Carolus M. ſich hieſiges Orts in währendem Kriege wider die Sachſen öffters auffgehalten/ und ihme daher deſſelben Wohlſtand/ wegen ſeiner guten Gelegenheit/ ohne Zweiffel ſonderlich angelegen ſeyn laſſen/ er allhier eine Kirche oder Collegium fundiret habe. Derowegen er die dahin zielende Meynung des Lucæ Loſſii und Maueri in ſo weit billiget/ und daſelbſt anführet/ daß Loſſius, in ſeinem Buche von der Stadt Lüneburg/ von hieſiger Kirche geſchrieben:

Qvæque Bardorum Eccleſia vici eſt,
Cæſar hic erexit conſtituitque pius.

Und abermahl:

Eſt hic Bardorum venerando Eccleſia templo
Antiquo, clarum magnus quod Carolus olim
Condidit eximia Cæſar pietate celebris.

Ingleichen der Maueru s:

Sumtibus (Caroli M.) hoc cujus Bardorum Eccleſia vico
Structa Cathedralis tunc quoque honore fuit.

Und wiederum Loſſius, von der Stiffts-Schule allhier/ oder vielmehr von dem Stiffte ſelbſt/ als welches/ wie wir nachmahls hören wollen

wollen/ gleich andern Stifftern und Klöſtern / in den erſten Zeiten eine Schule geweſen:

Carolus hic magnus magna pietate per orbem
Inſtituit quondam cœtus, qui dogmata Chriſti
Diſcant & populo tradant, & carmina dicant
Æterno Domino, dicentes carmina laudis
Et tibi, Gnate Dei, dicant tibi, Spiritus alme,
Dicant pro magna laudes bonitate, redemit
Quod Deus ſtygio miſeros nos dæmone clemens,
Reddit & in Gnato nobis quod gaudia cœli.
Addidit & ſedes, Chriſtum queis parva juventus
Atque artes diſcat, Chriſto pia carmina cantet.
Talis & hic ſedes templo eſt conjuncta juventæ.

§. 7. Daß aber der Biſchöffliche Sitz zu Verden vorher allhier zu Bardewick von Carolo M. fundiret / und erſt in folgender Zeit nach Verden verleget/ſelbiges verwirfft er/nebſt dem ſel. Herrn D. Meibomio, gantz und gar. Zur Urſache wird angeführet/ weil das Verdiſche/ unter allen in Sachſen geſtifteten Bißthümern das erſte und älteſte; und weil/ nach Anzeige der Verdiſchen Fundation, das Bißthum ſo fort zu Verden auffgerichtet / auch unſers Bardewicks darinn gar mit dem geringſten nicht gedacht wird.

§. 8. Welches Bißthum unter denen Sächſiſchen das Aelteſte/ wollen wir allhier nicht unterſuchen/ ſondern ſagen nur dieſes/ daß man eben aus den Worten der Verdiſchen Fundation nicht ſo eigentlich ſehen könne/ daß das Stifft Verden allen andern an Alter vorgehe. Ubrigens aber iſt es klar/ daß/laut dieſes Documenti, in dem 786ſten Jahr zu Verden an der Aller ein Bißthum fundiret/ ohne zu gedencken/ daß vor dem ſchon allhier zu Bardewick/ oder ſonſt irgend wo/ der Sitz dieſes Biſchöfflichen Stuhls geweſen ſey; Geſtalt das Diploma hiervon alſo lautet:

CUm Domini noſtri Jeſu Chriſti virtute favente, bellorum victoriam nuper potiti fuerimus, ſi graciarum in immenſum actione in ipſo & non in nobis gloriamur, & pacem in præſentiarum, & regni proſperitatem, in futuro autem pro meritis nos donari ſupernæ mercedis perpetuitate non diffidimus. Quapropter notum ſit omnibus fidelibus in Chriſto, quod Saxones, qui hactenus Deo & nobis ob

ſuæ

ſuæ pertinaciam perfidiæ, ſemper cervice indomabili, & rebelles, obſecundare detractarunt, modò tandem aliquando virtute Chriſti propiciante, bellorum inſtancia vicimus, & ad baptiſmi gratiam divina miſeracione perduximus, (a) & gentes, quæ Dominum gloriæ non noverant, & regna, quæ nomen Domini non invocaverant, in lege Domini meditari die ac nocte adjudicavimus, & qui huc usque jugum Chriſti ferre minime contendebant, Domino noſtro Jheſu Chriſto & ſacerdotibus ejus, omnium jumentorum ſuorum, & fructuum terræ, & omnis generis agriculturæ decimas, & nutrituræ, ſimul in unum divites & pauperes; ſecundum canonicam aſſertionem, & legalem caucionem conſtricti, de cætero perſolvant. Terram autem eorum ſecundum antiquum Romanorum morem in provinciam redigentes, & in Epiſchopatus certo termino diſtribuentes, quandam aquilonarem illius partem, domino noſtro Jheſu Chriſto, & ſanctiſſimæ ejus genetrici devotiſſime obtulimus, & in loco (b) Fardium vocato ſuper (c) Aleram fluvium, in pago, qui dicitur Sturmi, eccleſiam & Cathedram Epiſcopalem ſtatuimus, & (d) Moguncienſis eccleſiæ archiepiſcopatui, interventu Lullonis, illius metropolis eccleſiæ epiſcopi, eam ſubjecimus. Inſuper & ad præfatæ ſtructuram eccleſiæ in memorato pago CC manſos, & quicquid ad ipſos manſos jure & legitime pertinere videtur, cum domibus & ædificiis, mancipiis, campis, pratis, ſilvis, cultis & incultis, aquis, aquarumve decurſibus, viis & inviis, exitibus & regreſſibus, obtulimus, & totius *hujus diœceſis* incolas, divites ac pauperes, decimas ſuas eidem eccleſiæ, *ſuoque* diſpenſatori perſolvere, noſtræ regiæ Majeſtatis præcepto, firmiter jubemus, & jubendo præcipimus, & legali ſanctione confirmamus. Statuimns etiam, ut quascunque poſſeſſiones, & quæcunque bona, eadem eccleſia in futurum, conceſſione pontificum, largitione Regum vel principum, oblatione fidelium, liberorum & ſervorum, ſeu aliis modis Deo propicio poterit adipiſci, firma ſit & illibata permaneat. Præterea libertates & immunitates eidem eccleſiæ concedimus. Decernimus etiam, ut nulli (e) hominum liceat præfatam æccleſiam temere perturbare, poſſeſſiones ejus auferre, oblatas retinere, minuere & aliquibus vexationibus fatigare, ſed omnia ad integritatem conſerventur. Vt autem hec confirmacionis ſentencia, oblacionisque donacio, rata & inconvulſa, & omni ævo intranſibilis permaneat, ex præcepto ſummi pontificis & uni-

(a) aut

(b) Phardum.

(c) Alleram.

(d) Mogundinenſis.

(e) omnino

(f) Moguntinenſis. verſalis papæ Adriani, nec non (f) Moguntienſis archiepiſcopi Lullonis, & omnium, qui inibi aderant, ſanctorum pontificum & catholicorum ſacerdotum, & Alcqvini inſignis prædicatoris, racionis conſilio, ſupra memoratam ſanctæ Dei genetricis aecclefiam, cum omnibus appendiciis, & donativis, Sviberto, ſanctæ converſationis viro, & immortalis memoriæ, coram Deo & apud homines commiſimus. Quem quidem in agro Dei laborantem, primum eidem aecclefiæ bonum militem Jheſu Chriſti præfecimus, ut populo rudi, verbi Dei ſemina, meſſem deinceps latura, ſecundum diſpenſatam ſibi ſapientiam, tanquam fidelis ſervus & prudens, in domo Dei adminiſtraret, & canonica ordinatione & competenti, & æccleſiaſtica inſtitucione, aeccleſiam ſibi delegatam tam novellam plantaret atque rigaret, donec oracionibus ſervorum ſuorum interpellatus omnipotens Deus incrementum daret. Veruntamen quia caſus præteritorum præſcios & cautos nos reddunt futurorum, ne quis ſibi aliquam in eadem (g) regularem adſcribat. diœceſi, avertendo (g) regulam, adſcribat uſurpative poteſtatem, certo eam limite fecimus terminari. Terminos autem ejus firmos, (h) incommutabiles. inconvulſos, & per omne ſeculum inconvertibiles (h) apoſtolica autoritate, & noſtræ regiæ majeſtatis præcepto circumſcribi præcepimus; id eſt Wirraham fluvium, Fariſtinam, (i) Bicinam usque in (i) Biſinam. (k) Wiemenam, à Wiemena in paludem, quæ dicitur (l) Culdenbach (k) Weymenam. (l) Caldenbach. deinde usque quoque perveniatur ad (m) Hoſtam, ab Oſta (n) Ultervam, Bivernam, Wiſſenbroc, (o) Aſcbroc, Chiſſenmohr, Quiſtinam, (m) Oſtam. Motam paludem, quæ dicitur Sigesfrides mor, Mulenbach, iterumque Oſtam, Sneidbach, Wimaream, Haſulam, (p) Steinbach Liam (n) Uternam. (o) Aſebroc. (p) Strubach fluvium, qui abſorbetur ab Albia fluvio, dehinc trans Albiam, ubi Bilena mergitur in Albiam. Dehinc in ortum Bilene (q) inde ubi (q) tandemq; Travena abſorbetur à mari, deinde (r) quoque perveniatur, ubi Pene (r) quo fluvius currit in mare Barbarum. Inde in ortum ejusdem fluminis. Hinc in Eldam. Dehinc in Albiam. Inde in rivum Alend. Inde in rivum Beſe. Inde in Rodouve usque in paludem, quæ dicitur Rokesford. Inde in Horam fl. Callenvorde. Inde in ortum Horæ. Hinc in in ortum Hisnæ. Hinc in rivum Scarback. Inde in ortum Geltbach, & ipſum rivum in deſcenſu Urſenam, & in adſcenſu Urſenæ in Wizenam, hinc in ortum ejusdem fluminis. Hinc in paludem, quæ dicitur Snederebroch. hinc in Lernam, & per mediam paludem, quæ dicitur Camperebroch, & ſic trans (s) Aleram in (s) Alleram. Wirra-

Wirraham. Et ut hæc autoritas hujus donationis & circumſcriptionis noſtræ in Dei nomine firmiorem & pleniorem obtineat vigorem, & noſtris & futuris temporibus à fidelibus Chriſti verius credatur, & diligentius obſervetur, manu propria ſubſcripſimus, & ſigilli noſtri impreſſione aſſignari juſſimus.

Signum Domini (t) Caroli Regis ſanctiſſimi.

(t) Karoli Regis invictiſſimi.

LULLO Archiepiſcopus Moguncienſis recognovi.

HILDEBALDUS Archiepiſcopus Colonienſis & ſacri Palacii Capellanus, recognovi.

AMALHARIUS Treverenſis Archiepiſcopus recognovi.

Data III Calendas Julii, Anno Dominicæ incarnationis DCCLXXXVI Indictione XII. Anno autem Regis Domini Karoli XIIX. Actum Mogunciæ feliciter. Amen.

§. 9. Wiewohl wir nun an der Auffrichtigkeit dieſer Fundation nicht zweiffeln/ſondern ſelbige in ihren Würden laſſen/meynen wir doch nicht / daß obangezogener Autorum Bericht deßwegen ſchlechter Dings zu verwerffen/ ſondern halten dafür / daß ſelbiger aus hieſiges Stiffts Geſchichten ſolchergeſtalt zu vindiciren / daß er nebſt dem Diplomate beſtehen möge. Im vorigen Capitel iſt angezeiget/wie ſich die geſamte Oſtphalen (worzu die Bardewicker gehöreten/) mit ihrem damahligen Fürſten Haſſinone, und die Angerer mit ihrem Heerführer Brunone, nach den beyden Treffen/bey Brunsberg und Ludbek/ im Jahr 775 mit Eydes-Pflichten und Geiſeln an Carolum M. ergeben. Zu dieſer Zeit iſt Carolus M. ohne Zweifel ſo fort auff die Pflantzung Chriſtlicher Religion/ auch diſſeit der Weſer/ bedacht geweſen/ gleichwie er ſchon im vorigen Jahre jenſeit der Weſer zu Oſnabrügge/und ſonſt/ hierzu Anſtalt gemachet hatte. Wie nun zu dem Ende Willhadus von ihm nach Bremen geſandt/ daß er von dar aus die diſſeitige Sachſen bekehren ſolte; Alſo iſt nicht nur Marianus, Willhadi Jünger/laut der im vorigen Capitel angeführeten Urkunde/ hieher nach Bardewick gekommen/ und hat daſelbſt geprediget; ſondern man findet auch ſonſt/daß Svibertus, Willhadi Landsmann/ um ſelbige Zeit in hieſiger Gegend gelehret. Hieraus wird nun gantz wahrſcheinlich geſchloſſen/ daß/wie Carolus M. das heutige Bremen ſchon damahls dem Willhado zum Biſchöfflichen Sitz deſtiniret/ob gleich die inveſtitur allererſt nach der Bekehrung Widekindi, nemlich 788/ geſchehen; Alſo habe er dem Sviberto auch zu der Zeit unſer Barde- §. 4. 5.

wick anbefohlen; wiewohl er ſolches Vorhaben nachmahls/wegen anderer Umſtände/ ſo hiernechſt dazwiſchen kommen/ wiederum geändert/ und dem Sviberto, ſtatt Bardewicks/ den Ort Verden zum Biſchöfflichen Sitz gegeben hat.

§. 10. Nemlich/ als Widekindus zehen Jahr hiernechſt/ 785/ die Chriſtliche Religion angenommen/dabey aber nicht anders/ als mit dieſem Geding/ ſich dem Gehorſam Caroli M. unterworffen/ daß er in ſeinem Hertzogthum Sachſen beſtätiget würde/ wie wir im folgenden Capitel mit mehrerm hören wollen: So hat König Carolus bey ſo geſtalten Sachen auch zu Bardewick/ als in der Sächſiſchen Haupt-Stadt/ die vorhabende Stifftung nicht vollziehen/ ſondern hiezu das benachbarte Verden erwehlen wollen. Um ſo viel weniger/als er von Widekindo vernommen/ daß ſelbiger/wie in ſeiner Stadt Engern/ alſo auch allhier zu Bardewick/ ſelbſt ein Collegium Fratrum zu fundiren geſonnen; daß dahero Carolus M. auch in der Verdiſchen Fundation des/zu ſolchem Stiffte allhier zu Bardewick/gelegten Grundes nicht einmahl gedencken wollen/damit nicht eines mit dem andern vermenget/ ſondern deſto deutlicher angezeiget würde/wie der von Carolo M. nunmehro zu Verden errichtete Biſchöffliche Sitz von dem Collegio, das etwa hiernechſt Widekindus zu Bardewick ſtifften wolte/ gantz unterſchieden wäre. Immittelſt haben dennoch andere ſolche Begebenheit gemercket/ und iſt entweder durch mündliche tradition oder ſchrifftliche Verzeichniſſe/ ſo nunmehro wohl mögen längſt umgekommen ſeyn/ biß auff die Zeit der vorangezogenen Scribenten fortgepflantzet. Wie es ſich denn anſehen läſſet/ daß bey dem Stiffte Verden hiervon einige beglaubte Nachricht müſſe geweſen ſeyn/ weil obgemeldeter Auror des Chronici Verdenſis, als eine daſige vornehme Stiffts-Perſon/ am glaubwürdigſten und umſtändlichſten hiervon berichtet/ indem er vorangeführter maſſen ſchreibet: ſupra § 5. Daß hier zu Bardewick von Carolo M. die Fundamenta Diœceſeos, **der Grund zum Stifft geleget**/ und ſelbiges/ nachdem Widekindus getaufft/zu Verden erſt recht errichtet ſey. Wann aber gleich andere in einigen Umſtänden/ inſonderheit der Zeit/ irren/ (maſſen ſolches auch denen glaubwürdigſten Hiſtoricis in Beſchreibung ſothaner alten Geſchichte vielfältig begegnet/) meynen wir nicht/daß ſelbige deßwegen ſchlechter Dings zu verwerffen/ ſondern vielmehr aus beſſeren Urkunden zu emendiren ſeyn.

§. 11.

§. 11. Doch laſſen wir/nach unſerer Gewohnheit/einem ieden ſein judicium frey/ und begehren niemand dergleichen Dinge/ in welchen wir ſelbſt noch mehr Licht und Nachricht wünſchen/für die gewiſſe Warheit auffzubürden; Dieſes aber halten wir für ungezweifelt/daß das Stifft/welches noch itzo würcklich bey hieſiger Kirche blühet/ nach der vor angezogenen Uberſchrifft erectionis Decanatus, zu Caroli M. Zeiten ſeinen Anfang genommen; maſſen ſolches noch eine andere Urkunde beſtätiget/ die auch zugleich meldet/ daß Widekindus ſelbiges im fünfften Jahre nach ſeiner Bekehrung fundiret habe. Die Worte ſind dieſe: "Anno Domini VIIC XC, nahdem Hertog Wedekind de Religion angenamen/ hefft ſine,, Gnaden ok mit Fliten deſelbe tho verfödderde ſick vorgenomen/,, und derohalben tho Bardewick en Collegium Fratrum geſtichtet.,, Denn geſetzet/ daß dieſe und die vorige Schrifft noch nicht über 300 Jahr alt/ ſo iſt doch kein Zweifel/ es rühre die darinn enthaltene Nachricht von denjenigen her/welchen der Inhalt der Fundation bekandt geweſen/ und die dahero ſolches der Poſterität zum Beſten auffgezeichnet/ und dem Stiffts-Archivo beygeleget. So iſt auch dieſes/ daß Widekindus des Stiffts Fundator, in Betracht deſſen/ gantz warſcheinlich/was im vorigen Capitel von ſeinem Eyfer und Fleiß in Erhaltung und Fortpflantzung Chriſtlicher Religion angeführet worden. Worzu noch kömmt/ daß er in ſeiner Stadt Engern in Weſtphalen gar ein Bißthum/und zwar mit ſo reichen Einkünfften geſtifftet/ daß/ nach glaubwürdiger Scribenten Zeugniß/ die beyde vornehme und groſſe Stiffter/Heervord und Magdeburg/ ihren Urſprung daher genommen haben. Monum. Paderb. Chytr. Sax. l. 3. p. 77. Reinecc. de Angar. p.m. 203.

§. 12. Gewiß iſt auch/ daß bey dem ietzigen von Widekindo hieſelbſt fundirten Stiffte die Biſchöffe von Verden vielfältig reſidiret. Alſo berichtet obangezogenes Lateiniſche Chronicon Verdenſe, daß nach dem erſten Verdiſchen Biſchoffe Sviberto ſechs deſſelben Nachfolger/ nemlich Patto, Nortyla, Lentilo, Cortyla, Iſingerus und Harruchus, als ſie wegen der Sachſen abermahligen Abfall zu Verden nicht ſubſiſtiren können/ theils hier/theils zu Käyſers-werth am Rhein ſich auffgehalten/ auch an dieſen beyden Orten geſtorben und begraben; biß nach langer Zeit ihre reliquien wieder nach Verden gebracht/ und daſelbſt beygeſetzet. Und in einem andern teutſchen Verdiſchen Chronico wird gedacht/ daß nahmentlich der Cranz. Metrop. l. 1. c 29.

 andere

andere Verdiſche Biſchoff/ Patto anno 811 d. 3 Martii, und der achte Biſchoff Harruchus 833/ beyde Schotten von Geburt und geweſene Aebte am Kloſter Amarbarach, allhier zu Bardewick geſtorben. Gleichergeſtalt hat 1142 Biſchoff Thitmarus, und 1238 Biſchoff Luderus, mehrer Exempel itzo zu geſchweigen/ ſich bey hieſigem Capitulo eine Zeitlang auffgehalten; wie ſolches die zu dieſen Zeiten unten angeführte Acta Capituli anzeigen. Dieſes können wir doch als etwas ſonderliches und merckwürdiges nicht übergehen/ daß Pabſt Paulus III, als er 1536 das Concilium nach Mantua ausgeſchrieben/ den Biſchoff zu Verden/ in der Auffſchrifft ſeiner Citation nicht Verdenſem, ſondern Bardwicenſem genennet; geſtalt ſelbige Citatio in hieſigem Archivo noch gantz gut und unverletzet im Originali verhanden/ und von Wort zu Wort alſo lautet:

Paulus III.

Venerabili fratri ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Etſi arbitramur jam tuæ fraternitati innotuiſſe de œcumenico univerſali & generali concilio per nos, de venerabilium fratrum noſtrorum, Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalium conſilio & conſenſu, indicto ac Romæ publicato, Mantuæ celebrando & in die vigeſima tertia menſis Maji proximè futuri inchoando; Tamen id ipſum particulariter Tuæ fraternitati his noſtris ſignificandum ac exempla ipſarum harum indictionis pro Te & Abbatibus ac aliis Eccleſiarum Prælatis etiam exemtis, nec non Univerſitatibus ſtudiorum generalium in tua Diœceſi exiſtentibus, mittenda duximus, per Te illis mittenda & diſtribuenda, ut pleniori rei notitia per vos habita, omnia in dictis locis contenta, Te & illos concernentia cum Deo effectualiter adimpleantur. Iidem vero hujus noſtræ ſignificationis per nos Tibi & per Te illis factæ ad nos poſtea deſtinari curabis. D. R. ap. S. Petrum ſub ann. Piſc. d. X. Sept. M. D. XXXVI. Pontif. n. anno 28.

Die Auffſchrifft iſt dieſe:

Venerabili fratri Epiſcopo *Bardwicenſi.*

Daß dieſes nicht aus Verſehen/ ſondern mit gutem Bedacht alſo geſchrieben/ bezeuget Uchellus, der in Italia Sacra unter andern ein Documentum von der zu Rom verhandenen Specificatione Epiſcopatuum Germaniæ anführet/ in welcher ebenmäßig unſers Bardewicks nahmentlich mit gedacht und ausdrücklich geſetzet wird: Epiſcopatus *Bardevicenſis,* ſeu Verdenſis.

§. 13.

§. 13. Sonſt láſſet ſichs anſehen/ daß der Fundator Widekind dieſes Stifft anfangs nicht dem Verdiſchen Biſchoffe Sviberto, ſondern dem Willhado, untergeben. Dann/ weil Willhadus nebſt Ludigero, wie im vorigen Capitul gedacht / Widekindum in der §. 27. Chriſtlichen Religion unterwieſen/ auch des Willhadi Jünger/ Marianus, ſchon zuvor allhier zu Bardewick gelehret/ hat Windekindus dieſen Lehrer daher ſo lieb gewonnen/ daß er ſelbigen / als er im Jahr 788 Biſchoff zu Bremen geworden / die Auffſicht ſeiner Kirchen vor andern anbefohlen / wozu ohne Zweiffel hieſige Stiffts-Kirche mit gehóret. Ein alt MStum berichtet hiervon alſo: „Widekind iſt namahls mit ehm (Willhado) als en Ricks=Förſte up„ den Dag tho Worms/ ſo König Carolus na düſſer Tydt der Reli=„ gion halven daſülveſt geholden/ gereiſet/ und gedachten Willhadum„ tho Biſchof und Superattendenten angenamen/ und denſülven den„ König conſecreren und confirmeren laten/ und dem Collegio tho„ Bremen tho geordnet.„ Und iſt es ohne Zweiffel auch daher geſchehen / daß die erſten Fratres oder Canonici allhier zu Bardewick ſich zu den Bremiſchen gehalten/ und ſelbigen die benachbarte heydniſchen Vólcker bekehren helffen. „De Canonici van Bardewick/ lauten die alten Manuſcripta, und Bremen hebben in Holſteen/„ Dennemarck/ Fresland geprediget / und de Lüde tho der Chriſtli=„ chen Religion geföhret unde gebracht.„

§. 14. Wann aber gleich das Stifft Bardewick anfangs/ aus ſonderlichem Vertrauen zu Willhado, der Bremiſchen Inſpection untergeben/ muß es doch nach deſſen Tode ſo fort zum Verdiſchen Sprengel gezogen ſeyn. Denn/ wie man findet/ daß Willhadus, nachdem er 788 oder 789 Biſchoff zu Bremen worden/ dem Wolderi Stifft nicht lánger als 2 Jahr 3 Monat und 20 Tage fürgeſtanden; Chron. Brem. alſo zeuget eine alte Nachricht / daß faſt um ſelbige Zeit Svibertus, Biſchoff zu Verden/ über hieſige Oerter die geiſtliche juriſdiction bekommen. „Anno VIIC XCIII, lautet dieſelbe / iſt dem erſten Biſchop tho Verden de Upſicht düſſer Sächſiſchen Landen und„ Kercken upgedragen und befahlen.„ Ohne Zweiffel/ weil der Verdiſche Biſchoff/ vor dem Bremiſchen/ vermóge ſeines Stiffts Fundation, hierzu berechtiget/ indem ſich deſſen Sprengel von der Oſte un̄ Lühe/ (welcher Lühe=Strom weder die Luhn bey Winſen / noch die Linow oder Elmenow bey Lüneburg/ wie einige muthmaſſen/ ſondern ein

ein von dieſen beyden unterſchiedener Fluß/ ſo zwiſchen Stade und Buxtehude in die Elbe fällt/) biß an die Jetze und Oehre und alſo über das gantze Land Lüneburg erſtrecket.

§. 15. Der erſten und älteſten Canonicorum Lebens-Art und Verrichtung iſt denen Verordnungen ihrer Fundatorum und alten Conciliorum allerdings gemäß geweſen / wie man davon nicht undeutliche Anzeigungen findet. Alſo wird hieſiges Stifft in den älteſten Documentis offt Monaſterium genannt / welcher Nahme denn anzeiget/ daß auch hieſige Stiffts-Perſonen vor Zeiten in einem Collegio, wie in einem Kloſter von gemeinen Gütern an einem Tiſche geſpeiſet/ ein Chor, eine Bibliothec, eine Schlaff-Stelle gehabt/ und gemeine Studia mit einander tractiret/ wie ſolche Verordnung den Canonicis fürgeſchrieben Concil. Mog. I. anno 813 & Aquisgr. II. anno 816. Nechſt dem Biſchoff hatten ſie einen Præpoſitum zum Oberhaupt/ der die Stiffts - Güter zu verwalten hatte/ nebſt welchem in folgenden Zeiten / wegen der Præpoſitorum übler Verwaltung/ auch ein Decanus verordnet worden/ wie ſolches hiernechſt ad annum 1158. da ſolche Verordnung gemachet/ wird ausführlich erzehlet werden. Von den übrigen Canonicis hat auch iegliches ſein Amt gehabt/ da der eine Cuſtos, der andere Scholæ Magiſter, der dritte Cantor und ſo weiter geweſen/ wie ſolches in obangezogenen Conciliis ebenmäßig vorgeſchrieben/ und die Subſcriptiones hieſiger älteſten Canonicorum davon zeugen. Wie aber der Haupt-Zweck aller Stiffter und Klöſter geweſen/ daß durch ſolche Collegia die Chriſtliche Religion unter die Ungläubigen ausgebreitet würde/ alſo ſind auch hieſige erſte Fratres und Canonici in ſolcher Verrichtung gar emſig geweſen. Alſo iſt ſchon aus einem alten MSto angeführet/ welchergeſtalt hieſige Stiffts - Perſonen ſamt den Canonicis zu Bremen die ungläubigen Holſteiner/ Dänen und Frieslånder in der Chriſtlichen Religion unterrichtet / weswegen ſie denn auch Fratres Prædicatores hin und wieder in den alten MStis genennet werden. Und wie z. E. Vicelinus, Ansgarius, Adamus Bremenſis, ſich deswegen Scholæ Magiſtros geſchrieben / weil ſie ſelbſt die ſtudierende Jugend in ihren Stifftern und Klöſtern informiret; Alſo iſt nicht zu zweiffeln/ daß hieſige erſte Canonici ſo dergleichẽ Titul führen/ in hieſigem Stiffte in den älteſten Zeiten eben dergleichen werden gethan haben. Und ob zwar von den Verdiſ. Biſchöffen nur die erſten

14

14 biß auff Adolvardum zu Käyſers Ottonis I. Zeiten geprediget/und die andere hiernechſt ſich um weltliche Herrſchafft bekümmert/ ſo ſind dennoch die Fratres und Canonici, nahmentlich hier zu Bardewick/noch eine geraume Zeit/und faſt biß um die Verſtöhrung dieſes Orts/ beſtändig im Lehr-Amt geblieben. Alſo ſaget eine alte Nachricht: "Volcmarus Canonicus Bardevicenſis, melden de Hiſtorien/ hebbe biñen Lübeck/ſo düſſe Tydt ene vornemlike Stadt geworden/,, gepredigetˏ„ Welcher Volcmarus, dem Anſehen nach/ ein Miſſionarius des Vicelini iſt/ welchen Crantzius Volcwardum nennet/ und von ihm berichtet/ daß er/ nebſt dem Fratre Ludolpho, nach Lübek an Hertzog Zwentepold geſandt/ um daſelbſt das Evangelium zu predigen. Denn weil Vicelinus aus hieſigen Landen in Wagriam gezogen/ und von Hildesheim den Canonicum Rudolphum, von Verden aber obgenannten Ludolphum mitgenommen/ hat er den Volcmarum und Volcwardum damahls von Bardewick vermuthlich auch mit dahin gebracht.

Saxon. l. 6. c. 3.

Helmold. l. 1. c. 41.

Cranz. Sax. l. 5. c. 29.

§. 16. Noch findet man 1190/ in dem Jahr nach der Verſtörung/ daß ſich ein Canonicus bey Confirmation eines Zehenden Scholæ Magiſtrum unterſchrieben. Weiter hin aber im folgenden Seculo, nahmentlich 1266/ wird ausdrücklich puerorum doctor von den Canonicis unterſchieden. Wie ſie denn damahls auch das Predig-Amt ſchon niederleget/ und die Canones ſacrarum literarum in die Zeiten vertheilet/ ſolchergeſtalt/ daß ſie etliche Pſalmen und Lectiones zu matutinen (Metten) Primen/ Tertien/ Sexten/ Nonen/ Veſper und Complet zu leſen/ ſingen und beten verordnet/ und ſelbige Horas Canonicas genannt; wozu ſie endlich mit der Zeit auch Vicarios, Officiantes und Chor-Schüler beſtellet/ wie hiernechſt folgen wird. An der Zahl ſind allhier mehrentheils 12 geweſen/ deren 6 älteſte Presbyteri, die 3 mittlere Diaconi, die 3 jüngſten Subdiaconi ſeyn müſſen.

§. 17. Die erſten und älteſten Güter hieſiges Stiffts anlangend/ wird davon im erſten Capitul des folgenden Buchs etwas gedacht werden. Das aber das Stifft auch vor Alters ſeinen Sprengel/ und in demſelben die geiſtliche Jurisdiction zu exerciren gehabt/ bezeugen nicht weniger einige alte Documenta. Unter andern erhellet es gantz deutlich aus der Citation, welche Anno 1476 der damahlige Senior und Vice-Decanus, Henricus de Molendino, an ei-

nen Vicarium ergehen laſſen; indem ſich ſelbige alſo anhebet:

Hinricus de Molendino Senior Canonicus ac Vice-Decanus & Judex ordinarius loci & Eccleſiaſticarum perſonarum Vicariorum ac cleri Eccleſiæ Bb. Petri & Pauli Bardew. Verdenſ. Diœc. univerſis & ſingulis Presbyteris, Vicariis perpetuis, Altariſtis ceteris, Notariis & Tabellionibus publicis quibuscunque intra civitatem Bardevicenſem atque diſtrictus & limites noſtræ jurisdictionis prædictæ conſtitutis præſentibus requiſitis ſalutem in Domino ſempiternam!

Was es aber eigentlich für Oerter geweſen/ und wie weit ſich ſolcher Sprengel erſtrecket/ kan man itzo / wegen Ermangelung ſpecialer Nachrichten / ſo genau nicht mehr definiren. Dieſes ſcheinet dennoch gewiß zu ſeyn/ daß nechſt den übrigen Kirchen hierſelbſt/ deren/wie im 14ten Capitul wird erzehlet werden/ wenigſtens noch 8 geweſen/auch alle die Kirchen/welche noch nach der Reformation unter hieſige Inſpection gehören / auch vorhin der geiſtlichen Jurisdiction des Bardewickiſches Stifftes unterworffen geweſen.

Das eilffte Capitel/

Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick/ unter Hertzog Widekindo und deſſen Familie biß auff Käyſers Ottonis Zeiten.

§. 1.

WJe aus denen im vorigen Capitel angeführten Worten der Fundation des Bißthums Verden zu ſehen / ſo hat Carolus M. nachdem er die Sachſen endlich durch Güte und Sanfftmuth überwunden/ ihr gantzes Land zu einer Fränckiſchen Conqueſte gemachet. Welches denn auch Eginhartus einiger maſſen anzeiget/wenn er die Geſchichte des Sächſiſchen Krieges mit dieſen Worten beſchlieſſet: Eaque conditione propoſita & ab illis ſuſcepta, tractum per tot annos bellum conſtat eſſe finitum, ut, abjecto dæmonum cultu & relictis patriis ceremoniis, Chriſtianæ fidei atque religionis Sacramenta ſuſciperent, & *Francis adunati unum cum eis corpus efficerent.* Daß alſo die Sachſen hiernechſt / wie in der Religion/alſo auch in der Regiments-Form ſich den Francken conformi-

formiret / und nach derſelben Gewohnheit ſich regieren laſſen.

§. 2. Nun war das Regiment bey den Francken alſo beſtellet/daß zwar ein König über alles Volck herrſchete; doch / dieweil derſelbe nicht allen Provincien perſönlich vorſtehen konte / bedienete er ſich des Dienſtes der Hertzogen und Grafen / deren ein ieder in ſeiner untergebenen Landſchafft den Unterthanen / im Nahmen des Königes/muſte Recht ſprechen: nicht anders/ als vor Zeiten die alten Römer denen conqueſtirten Ländern ihre Præſides, Procuratores, Quæſtores, Proconſules, und andere Obrigkeitliche Perſonen vorſetzeten/die ſie auff Römiſche Weiſe/und im Nahmen des Raths und Volcks zu Rom/regiereten. Solches bezeuget Vadianus mit dieſen Worten: Franci Reges regnum ſuum Ducum maximè & Comitum operâ moderabantur, qui in illa quidem ætate, non ſuam ſeu propriam, ſed publicam regni ditionem adminiſtrabant. Dieſem nach wurden auch die von ihnen bezwungene Provintzien mehrentheils in Graffſchafften eingetheilet / und darüber aus den vornehmſten Geſchlechtern Grafen/und zuweilen auch Hertzoge/zu Regenten geſetzet/ ſo dieſelbe im Nahmen des Königes regiereten. l. 1. de Coll. Mon. in Germ. Vet.

§. 3. Wo aber vorhin ſchon Grafen oder auch Hertzoge bey dem Regiment waren/ſind ſelbige in ihrem Amte gelaſſen/und iſt ohne erhebliche Urſache keine andere Veränderung/als dieſe/gemachet worden: daß die Grafen/welche vorhin von dem geſammten Volck erwählet/nunmehro der König einſetzete; wie ſolches der ungenannte Poet mit folgenden Worten anzeiget:

Tum ſub judicibus, quos Rex imponeret ipſis,
Legatisque ſuis permiſſi legibus uti
Saxones patriis & libertatis honore.

Wie man deſſen ein Exempel an Hertzog Taſſilone in Bäyern hat/ welchen ſo wohl Carolus M. als ſein Vater Pipinus in ſeinem Hertzogthum/ſo er vorhin gehabt/ beſtätiget/und wäre er auch dabey geblieben/wann er ſich deſſen nicht ſelbſt durch ſeine rebellion verluſtig gemachet. Worauff Beatus Rhenanus zielet/wenn er ſchreibet: Romanos imitati ſunt Franci. Nam illi Provinciarum Rectores Duces appellabant. Id quod ex libro Magiſtratuum Romanorum ſatis liquet, unde Formula Ducatus Rhœtiarum apud Caſſiodorum in Variis. Deligebant autem Ducem ex nobili familia. Sic Bojoariis Agilolfingorum antiqua gens diu Duces dedit, ex qua Welphones prodiiſſe ſuſpicor. Eginh. in Vit. Carol. c. XI. Regino ad ann. 787. ſeq. l. 2. Rer. Germ.

ſpicor. Hoc autem privilegium habebat priſca gens a priſcis Francorum Regibus, ut ſi quis fidus regno prudensq; ex eadem gente compertus fuiſſet, nō aliunde quisquam adſcisceretur in Ducem. Ergo primam dignationem ſub Francis in Alemannia habebat, proximam Comites.

§. 4. Demnach/ als unter ſolchen Groſſen Widekindus allhier in Sachſen/ nach Anzeige ſeiner Grabſchrifft/ dero Zeit der Gröſſeſte und tapfferſte geweſen/ hat Carolus Magnus denſelben ohne allen Zweiffel zuförderſt in dem Beſitz ſeiner eigenthümlichen Güter/ ſo er vorhin in denen Sächſiſchen Ländern gehabt/ geruhiglich gelaſſen/ und verſtattet/ ſelbige etwan unter dem im vorigen Kriege erlangeten Hertzoglichen oder Königlichen Titul zu beherrſchen/ und auch auff ſeine Poſterität zu propagiren. Denn/ ob zwar die itzo bekandten alten Scribenten hiervon ſo deutliche Meldung nicht thun/ ergiebt ſichs dennoch nicht undeutlich aus dem Erfolg und andern Umſtänden/ indem man findet/ daß Wittekindus und ſeine Nachkommen diß und jenſeit der Weſer verſchiedene Plätze nicht nur in würcklichem Beſitz gehabt/ ſondern auch von denſelben/ als ihrem proprietario, eigenes Gefallens legiret und geſchencket. Solchergeſtalt hat Widekindus, als im vorigen Capitel gedacht/ hier zu Bardewick und zu Engern in Weſtphalen Stiffter
l. 2. Sax. c. 16. fundiret/ auch Carolo M. nach Crantzii Bericht/ vergönnet/ auf ſeinem (des Widekindi,) Wohn-Platz an der Weſer/ ein Biſchöfflichen Sitz zu conſtituiren/ der daher **Minden**/ quaſi **min und din**/ auff Niederſächſiſch/ ſoll genennet ſeyn. Wie denn auch incertus Autor
Meib. Tom. I. Rer. Germ. pag. 554. Chronici Mindenſis vermeldet/ daß Wolderus, Comes Heervordiæ daſelbſt zu Heervord/ auf Rath Caroli M. und NB. Vergönſtigung Widekindi, 789 ein Adelich Jungfern-Cloſter fundiret/ und darzu ſein väterlich Erbe legiret. Unter ſeinen Nachkommen aber hat ſon-
Idem Tom. III. R. G. p. 48. derlich Ludolphus das Cloſter Gandersheim mit ſeinen eigenen Gütern/ wie die ausdrückliche Worte der Fundation lauten/ geſtifftet. So werden auch des Widekindi Nachkommen nicht nur ausdrücklich Duces Saxoniæ genannt/ ſondern/ als wir bald hören werden/ haben ſich ſelbige/ ſo bald die Fränckiſchen Käyſere durch iñerliche Unruhe geſchwächet/ im heutigen Nieder-Sachſen ſo gewaltig herfür gethan/ daß ſie libera poteſtate oder ſouverain allda zu regieren angefangen; ja/ nach Abgang der Fränckiſchen Linie/ gar die Käyſerliche Würde erlanget. Welches alles ja unmöglich ſo fort

erfol-

erfolgen können/ wann nicht Widekindus, ihr Stamm-Herr/ von Carolo M. bey hieſiger Landen Regierung gelaſſen/ und er ſelbige alſo auff ſeine Poſterität propagiren können.

§. 5. Iſt demnach irrig/ wenn Theodoricus Niem ſchreibet/ daß Carolus M. die Graffſchafften/ Baronien und Herrlichkeiten/ worein er das bezwungene Sachſen-Land getheilet/ mit Fränckiſchen und dergleichen fremden Regenten/welchen er am meiſten getrauet/beſetzet. Vielmehr zeugen die Hiſtorien/daß gedachter Käyſer ſo gar auch die geiſtlichen Aemter/wo er tüchtige ſubjecta dazu gefunden/mit derer Sächſiſchen Familien/der Nation zu Liebe un̄ Gefallen/ beſetzet. Alſo iſt Hatumarus der erſte Biſchoff zu Paderborn ex prima Saxonum nobilitate genommen; und obſerviret Schaten in Annalibus Paderb. gar wohl dabey/daß der Käyſer dem Sächſiſchen Volcke zu Ehre und Nutz dieſen Mann erwehlet/ damit er der Sachſen Gemüther deſto mehr gewiñen möchte/wenn ſie ſähen/daß er auch den oberſten Prieſter aus ihrem Volck ihnen ſetzete. Geſetzt aber/ daß fremde Grafen jenſeit der Weſer und Rheinwerts mögen geſetzet ſeyn; Geſtalt daher/ nach einiger Muthmaſſung/ die fremde Nahmen/ Pirmont, Harlemont, Treitmont &c. daſelbſt ſollen entſproſſen ſeyn/ findet dennoch ſolches bey angeführten Umſtänden/ wenigſtens in unſerm Nieder-Sachſen/gar nicht ſtat. Uber dem kan man auch nicht begreiffen/ wie Carolus M. wenn er dem Widekindo all ſein Land genommen/ und ſolches fremder Herrſchafft untergeben/ihn hätte in ſolcher Treue und Beſtändigkeit/ als von ihm gerühmet wird/ erhalten können/ in dem ſolches vielmehr zur Rebellion und Abfall Urſache und Gelegenheit würde gegeben haben. Wie denn nicht ohne Grund gemuthmaſſet wird/ daß die Unruhe/ ſo ſich hiernechſt hier und da hervor gethan/ eben daher entſtanden/daß Carolus einiger Orten Perſonen von fremder Nation zu Regenten verordnet/ denen die Sachſen ihres Hochmuths halber nicht zu Gebote ſtehen wollen. So hat auch Carolus dem Widekindo nicht/ wie ſonſt denen überwundenen zu geſchehen pfleget/ſeine Wapen genommen/ ſondern ſelbige ihm nach wie vor gelaſſen/ ja gar/ wie obgedacht/ zum Andencken des angenommenen Chriſtenthums verbeſſert. Daß alſo/ wie die Wapen/ ſonderlich bey den Sachſen sacra, und für ein Zeichen der höchſten Gewalt gehalten/ aus deren Beybehaltung und Verbeſſerung nichts anders/als die Beſtä-

De Privilegiis & juribus Imperii.

l. 1. p. 30.

Crantz. Metrop. l. 1. cap. 25. in confutat. Legend.

Sagitt. l.c.§.L.

Andron. Aur. Bull. ap. Meib. T. 1. pag. 548.

Widech. Corb. l. 1. Annal. p. 6.

tigung des Widekindi in ſeinem Fürſtenthum / zu ſchlieſſen.

l. 2. Saxon. 23. Procem. Metrop. §. 6. Noch weniger iſt Crantzius ſamt andern zu hören / welche fürgeben / es habe Carolus M. die Herrſchafft über das Sachſenland unter die Geiſtlichen vertheilet / und den Biſchof von Bremen zum oberſten Regenten darüber geſetzet. So viel erhellet aus der Verdiſchen Fundation, daß König Carolus, ſonderlich in hieſigem Nördlichen Sachſen / weil ihm ſolches entlegen / alle Zehenden / ſo wohl von Korn als Vieh / denen Biſchöffen vermachet / und ihm nichts für ſeine Königliche Tafel reſerviret / wie er ſonſt in Weſtphalen gethan. Dabey aber wird ihnen nur das Lehr-Amt / und vermittelſt deſſen die Fortpflantzung Chriſtlicher Religion / mit nichten aber die weltliche Herrſchafft oder jurisdiction über zeitliche Güter / anbefohlen; ſondern ſelbige iſt nach wie vor damahls noch bey der ordentlichen Landes-Obrigkeit verblieben. Wie denn bekandt iſt / Meib. Tom. I. R. G. p. 680. Tom. II. p. 5. Tom. III. p. 49. daß Bruno, der Ertz-Biſchoff zu Cöln / der erſte geweſen / welcher allererſt zun Zeiten der Sächſiſchen Käyſere ſich der weltlichen Herrſchafft mit anzumaſſen angefangen; worinn ihm nachmahls andere gefolget.

§. 7. Wann dann alſo gewiß iſt / daß hieſiges Nieder-Sachſen des zum Chriſtenthum bekehreten Windekindi Botmäßigkeit unterworffen / und ſelbiger alſo mithin auch zum Herrn über Bardewick beſtätiget; ſo wollen wir nun ferner den Zuſtand dieſer Oerter unter ſolcher Regierung beſehen.

§. 8. Wiewohl Widekindus nach ſeiner Bekehrung / Lebenslang GOtt und dem Könige Carolo treu verblieben; maſſen ſeiner hernach niemahls unter den Rebellen gedacht iſt: ſo ſtunden doch die geſammte Sachſen nicht länger als ein Jahr in Ruhe. Es kan ſeyn / daß die fremde Regenten / ſo einiger Orten über ſie geſetzet / ihnen zu ſchwer gefallen; wie ſie denn deswegen Anno 793 / Eginh. ad ann. 793. Regino ad eund. ann. alß Carolus M. in Ungarn zu thun hatte / zu rebelliren angefangen / und Grafen Theodoricum, der dem Könige ſuccurs zuführen wolte / ſamt denen auxiliar-Truppen / bey der Weſer erſchlagen haben.

Eginh. & Reg. l. c. §. 9. Solches zu rächen kam König Carolus folgenden Jahres 794 mit einer zwiefachen Armee: Mit der einen brach er ſelbſt Südwerts durch Thüringen in Sachſen; mit der andern kam ſein Sohn Carolus Weſtwerts bey Cöln über den Rhein / und umgaben alſo die Feinde / ſo ſich mit groſſer Heeres-Krafft auff dem

Süntfeld

Süntfeld geſetzet hatten/ auff beyden Seiten. Wodurch dieſe genöthiget wurden/ ſich ohne Schwerdt-Schlag dem Könige zu ergeben/ Geiſſel der künfftigen Treue halber auffs neue zu lieffern/ und ſich eydlich zum Gehorſam zu verpflichten. Wiewohl der König mit dem allen noch nicht zu Frieden geweſen/ ſondern über dem noch den dritten Mann aus ihnen mit ſich weggeführet/ und ſolche/ der ferneren Rebellion vorzubeugen/ an andere Oerter verſetzet. Annal. Fuld.

§. 10. Und zwar/ wie Eginhartus und Adamus Bremenſis, die ſolcher Wegführung auch gedencken/ vermelden/ ſo hat der König bey die 10000 Mann von beyden Seiten der Elbe von hiñen genommen; woraus man faſt muthmaſſen ſolte/ als ob auch die Bardengower zum Theil mit unter ſolchen geweſen. Wiewohl/ weil itztgedachte Autores eben der Zeit nicht gedencken/ wann dieſe Wegführung geſchehen/ und dabeneben Marianus Scotus, Urſpergenſis und andere berichten/ daß Carolus M. dergleichen auch vor Widekindi Bekehrung/ etwan 777/ ſchon fürgenommen/ könte man es dahin ziehen/ und unſere Vorfahren ſolchergeſtalt des Verdachts befreyen. Wie denn würcklich einige ſind/ welche ermeldete Wegführung/ von Eginharto und Adamo berühret/ gar auff diejenige deuten/ welche hiernechſt im Jahr 804 geſchehen; wiewohl ſolche Meynung dem ſel. Herrn D. Sagittario nicht gefallen will/ als welcher dieſe letztere Wegführung allein von denen über-Elbiſchen Sachſen will verſtanden haben. Ihm ſey endlich/ wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß Widekindus, wie an der Rebellion, alſo an der Straffe kein Theil genommen; Zumahl Crantzius von ihm ausdrücklich zeiget/ daß der Auffſtand wider ſeinen Willen geſchehen/ und daher von Carolo auch ſo groß nicht æſtimiret/ als er gehöret/ daß der Widekindus treu verblieben. Gläuben dannenhero/ daß wenigſtens die Stadt Bardewick/ nach dem löblichen Exempel ihres Regenten/ dem Könige damahls gleiche Treue erwieſen/ und ſich in ſolche Rebellion nicht mit eingemiſchet. Vit. Car. M. cap. 7. Hiſt. Eccl. l. 1. Sagitt. l. c. c. 3. §. 59. l. c. l. 2. Sax. c. 17.

§. 11. Dahero geſchahe es auch/ daß ſich der König im folgenden Jahr allhier bey Bardewick poſtirete. Denn als er merckete/ wie die rebelliſche Sachſen auch durch vorgedachte Straffe der relegation, noch nicht beruhiget/ durch zog er mit Heeres-Krafft ihr gantzes Land/ und war Vorhabens/ die Ungehorſamen mit Hülffe Annal. Egin. harti, Reginonis & Fuldenſes ad ann. 895

des Obotriten Königes Witzans, abermahl zu bändigen; zu dem Ende er denſelben zu ſich kommen ließ/ und ſich mit ihm allhier conjungiren wolte. Doch mißrieth ſolches dazumahl: Denn als Witzan zu Schiffe über die Elbe ſetzen wolte/ ward er von den Sachſen/ ſo ihm auff beyden Seiten auffgepaſſet/ überfallen/ und im Waſſer erſäuffet. Der Ort/ wo Witzan umgekommen/ wird bey den alten Scribenten Liuni, imgleichen Hiliuni genennet/ welches/ nach einiger Muhtmaſſung/ die Gegend des Kloſters Lüne bey Lüneburg ſeyn ſoll. Weil aber dieſes nicht an der Elbe/ ſondern an der Awe/ und zwar in die 2 Meilweges von der Elbe gelegen; der Witzan auch über die Aw zu ſetzen der Schiffe nicht bedurfft/ nachdem ſchon damahls eine Brücke darüber geleget/ ſo iſt glaublicher/ daß dieſes bey Lauenburg oder Atlenburg geſchehen. In welcher Gegend vor dieſem wohl ehe als hieſelbſt ein Ort Liuni genannt ſeyn mag/ nachdem bekannt iſt/ daß die Linones oder Hiliones (daher auch Lyne und Lüneburg den Nahmen haben ſoll/) jenſeit der Elbe ihren rechten Sitz gehabt. Es hat aber ſolche Unthat derer rebelliſchen Sachſen den König ſo hefftig erbittert/ daß er ihrer nachmahls deſto weniger geſchonet/ und in einem Treffen bey die 30000 erleget.

Meib. H. B. p. m. 9. Sag. l. c. §. 61.

Sagitt. Orig. Luneb. cap. 2. §. 9, 10, 15.

§. 12. Wie er denn im folgenden 796ſten Jahre Sachſen abermahl durchſtreiffet/ und die Widerſpenſtigen mit Feuer und Schwerdt verfolget. Desgleichen that er auch in dem 797ſten/ da er gar biß ans Land Hadeln an die Seeküſte gekommen/ auch den folgenden Winter nicht/ wie er ſonſt gewohnt/ nach Francken gegangen/ ſondern ſein Hoff-Lager in Sachſen/ an der Weſer gehabt/ welcher Ort daher Herrſtall genannt worden. Weil das Land Hadeln von den alten Scribenten allhier Hadalo genennet wird/ wollen einige Oldesloh daraus machen; welches aber nicht ſeyn kan/ weil Oldesloh nicht zwiſchen der Weſer und Elbe/ ſondern weit über die Elbe/ und zwar mitten im Lande/ nicht aber in littoribus Oceani, als die Annales ausdrücklich ſagen/ gelegen. Wie es denn auch eben deswegen das ſo genannte Olde-Land nicht ſeyn kan. Denn/ wiewohl ſich ſolches diſſeit der Elbe befindet/ ſo lieget es doch nicht zu äuſerſt an der See/ ſondern hat das Kedinger-Land/ ingleichen das Land Worſten und das Land Hadeln noch hinter ſich.

Annales. Regino.

Sagitt. Hiſt. Bard. Cap. III. §. 61.

§. 13. Ehe aber der König im folgenden Früh-Jahre ſein Volck aus dem Winter-Quartier ins Feld führen konte/ machten

Eginh. ad ann. 798.

ten die über-Elbiſchen Sachſen abermahl einen ſchrecklichen Auff-ſtand. Denn/ damit ſie ſich von der Fränckiſchen Herrſchafft mit einmahl möchten gantz frey machen/ legten ſie die Hand an ihre Gow-Grafen/ oder/ wie Eginhartus redet/ an die wegen Juſtiz an ſie abgeordnete Geſandten; und ermordeten ſelbige alle/ biß auff etliche wenige/ die ſie zur Rantzion in gefänglicher Hafft behielten. Gleichergeſtalt tödteten ſie auch den Königlichen Geſandten Godeſcalcum, als ſelbiger um dieſe Zeit aus Dännemarck/ wohin ihn Carolus zum Könige geſandt hatte/ zurück kam. Dieſe Untreue und groſſer Frevel gieng dem Könige dermaſſen zu Hertzen/ daß er einen Haß gegen die gantze Nation faſſete/ und deswegen auch die diſſeitige Unſchuldige hart angriff; indem er alles/ was zwiſchen der Weſer und Elbe gelegen/ mit Schwerdt und Feuer verwüſtete. Dahero nicht anders zu vermuthen/ als daß auch unſere Vorfahren allhier dem zornigen Könige damahls/ wiewohl unſchuldig/ unter andern mit herhalten müſſen.

Regino ad ann. 798. Annal. Fuld. ad eund. ann.

Sag. l. c. §. 63.

§. 14. Immittelſt wurden die über-Elbiſchen/ als es mit Hinrichtung der Königlichen Geſandten ihnen ſo wohl gelungen/ dermaſſen keck/ daß ſie ſich ferner auch an die Obotriten/ des Königes Alliirte/ reiben wolten/ wider welche ſie deßwegen mit Heeres-Krafft zu Felde zogen. Allein Throſco, der Obotriten Feld-Herr/ empfieng ſie übel/ indem er ihrer bey Sventana ſo fort im erſten Angriff bey die 4000 erlegete/ worüber ſie in ſolche Furcht und confuſion geriethen/ daß ſie gerne wieder zu Hauſe eileten. Ja/ ſie wurden durch dieſe Niederlage dermaſſen gedemüthiget/ daß ſie auffs neue zum Creutze kriechen/ und ſich dem Könige mit Treue und Gehorſam unterwerffen muſten. Zu dem Ende ward der Königliche Printz Carolus mit einem Theil der Armee hieher nach Bardewick geſandt/ allwo er gedachten Rebellen/ im Nahmen ſeines Herrn Vaters/ Gnade ertheilete; auch zugleich mit denen Obotriten und Wiltzen/ der Francken Bundes-Genoſſen/ die alte Verträge erneuerte/ und ſonſt nöthige Anſtalt machte; worüber er einige Zeit allhier zu Bardewick zugebracht.

Regino ad ann. 798. Collat. Annal. Eginh.

§. 15. Woraus nicht undeutlich erhellet/ daß/ wie Bardewick nach Widekindi Bekehrung dem Käyſer treu verblieben/ alſo ſich derſelbe dieſer Stadt/ als einer Vor-Mauer wider die unruhige über-Elbiſchen Sachſen und feindliche Slaven oder Wenden bedie-

net. Daß er dahero zu Bardewick/ als in einer wohlbewahrten Gräntz-Stadt/ auch gleichſam einen Stapel oder Niederlage verordnet/ theils zur Sicherheit der Handels-Leute ſelbſt/ als auch/daß ſelbige den Barbariſchen Völckern keine verbotene Waaren/ und vornemlich Waffen/ zuführeten. Wie er denn aus der Abſicht einen beſondern Miſſum Regium hieher beſtellet/ der darauff ſehen müſſen/ daß die Kauffleute mit ihren Waaren nicht unter die Wenden zögen/ vielweniger aber ihnen einige Krieges-Rüſtung verkaufften. Die Worte lauten hiervon in den Conſtitutionibus Caroli M. wie folget: De negotiatoribus, qui partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniæ usque ad Bardewich, ubi prævideat Hredi, & ad Scheſla, ubi prævideat Madalgoz. Ad Magadoburch prævideat Hatto. Ad Erpisfurt prævideat Madalgandus, &c. Et ut arma & *brunias* non ducant ad venundandum. Quod ſi inventi fuerint, omnis ſubſtantia auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus palatii, alia vero dimidia inter jam dictos *Miſſos* & inventorem dividetur. Was aber denjenigen betrifft/ welchem Carolus allhier die Auffſicht anbefohlen/ und Hredi genannt wird/ iſt ſelbiger/ nach Anzeige der Conſtitutionum, kein Graff/ oder ordentliche Landes-Obrigkeit geweſen; denn dazu war Widekindus beſtellet; ſondern beſagter maſſen ein Miſſus Regius, oder Königlicher Geſandter: Dergleichen Geſandten auſſerordentlich/ vorgedachter Urſache halber/ von Carolo in dieſe und andere benannte Städte geſandt waren. Die Bruniæ oder Brinnen/ deren allhier gedacht wird/ ſind eine Krieges-Rüſtung/ und zwar/wie es Lutherus erkläret/ galeæ criſtatæ, oder eine Art Helmen geweſen.

Lambec. Orig. Hamb. l.1. p.22. Sagitt. Antiq. Archiepiſc. Magd. c.1. §.28. Antiq. Thuring. l.2. c.4. §.5. & l.4. c.4. §.4. Etymolog. Germ. nom.

§. 16. Wie hoch ſich aber die über-Elbiſche Sachſen zur Treue und Gehorſam verpflichtet/ ſo hielten ſie doch ihre Zuſage nicht/ſondern wurden (aus was Urſache wird nicht gemeldet) abermahl abtrünnig; daher Carolus M. im Jahr 802 auch auffs neue ſeine Armee ins Land ſchickete/ und ſelbiges verwüſten ließ. Doch/ weil ſie hierdurch nicht gebeſſert/ ſondern nur ärger wurden/und der Käyſer dieſe Widerſpenſtige ſonſt auff keinerley Weiſe bändigen konte/ hat er ſie Anno 804 mit einer noch gröſſeren Armee überfallen/und ſamt Weib und Kind in Franciam geführet; ihr Land aber ſeinen Bundes-Genoſſen/den Obotriten/wieder zu beſitzen gegeben.

Eginh. Regin. Ann. Fuld. ad ann. 802. Eginh. Regin. Ann. Fuld. Schafnab. Sig. Gembl. ad ann. 804.

§. 17

§. 17. Nachdem dieſes glücklich ins Werck gerichtet / hielte Carolus M. dafür / daß die flüchtige und entwichene Sachſen den Obotriten ihr Land nimmer geruhig laſſen / noch von der Rebellion abſtehen würden / falls er nicht Godofredum, König von Dännemarck / auff ſeine Seite zöge / und dadurch den Sachſen alle Zuflucht und Hülffe von demſelben abſchnitte. Verfügete ſich derowegen über die Elbe nach * Holdenſtede (oder Holſtein / wie es Regino erkläret /) und ließ daſelbſt den König von Dännemarck zum freundlichen Geſpräch zu ſich einladen. Der König kam zwar mit Schiffen und vielem Volcke biß Sleeſtorff oder Slesvieck, (wie abermahl Regino dieſes Wort ausdrücket /) wolte aber / ob ers gleich verſprochen / ſich dem Käyſer auff Einrathen ſeiner Leute nicht vertrauen. Demnach ſchickte Carolus Geſandten zu ihm / durch welche er anhielte / die flüchtige Sachſen / die ſich bey ihm auffhielten / auszuantworten. Nachdem nun der Herbſt hierüber eingefallen / zog der Käyſer von dannen nach Cölln / vermuthlich durch Bardewick / (weil damahls noch keine andere Paſſage von der Elbe geweſen /) und als er ſein Krieges-Heer beurlaubet / gieng er von Cöln nach Aken. Eginh. ad e. ann. Regino ad e. ann.

§. 18. Es hatte aber ſolche vermeynte friedliche Handelung mit dem Könige in Dännemarck keine andere Würckung / als daß ſich derſelbe zum Kriege rüſtete / und Anno 808 die Obotriten / die der Sachſen Land auff Caroli Befehl eingenommen / mit Hülffe der Wiltzen / eines Slaviſchen Volcks / überfiel / unterſchiedliche ihrer Veſtungen eroberte / den einen Hertzog Draſconem verjagete / den andern aber / Nahmens Godelaibum, als er ihn mit Liſt gefangen / an den Galgen hieng / und ſolchergeſtalt den zweyten Theil ihres Landes ihm unterwürffig machte. Wiewohl ihm ſolcher Zug faſt ſeine beſten Völcker gekoſtet / und unter andern ſeines Brudern Sohn Reginoldus mit vielen Vornehmen in einer Belagerung geblieben. Eginh ad ann. 808. Regino ad eund. ann.

§. 19. Als Carolus ſolche Zeitung vernommen / ſandte er ſeinen

*Hollingſtede iſt ſonſt noch ein Ort / im Amt Gottorff gelegen / kan aber allhier nicht wohl verſtanden werden / weil ſolches weit von der Elbe / nemlich jenſeit der Eyder an der Trene / bey dem Anfang des ſo genañten Dänen-Wercks (Danorum operis) gefunden wird. Vid. Dankw. Chorogr. Duc. Sleſv. & Holſ. p. 111.

Eginh. Regino. Annal. Fuld. & Albert. Stad. ad ann. 808. Sax. Gramm. l. 8. Hiſt. Dan.

nen älteſten Sohn ſelbigen Nahmens/mit einer groſſen Macht nach der Elbe/um das Sachſen-Land damit für des Königes Godofredi Einfall zu beſchützen. Wiewohl nun dieſer ſich ſchon wieder zurück in ſein Reich gezogen hatte/gieng der Printz dennoch über die Elbe/ und griff die Linones und Smeldingos, die auch zu dem Könige in Dännemarck gefallen waren/ gewaffneter Hand und ſo ſchleunig an/ daß ſie die Flucht nehmen/ und ihr Land verwüſten laſſen muſten. Nach welcher Verrichtung der junge Carolus mit ſeinem Krieges-Heer wieder zurücke gieng; Godofredus aber ließ/zu ſeiner Sicherheit/von dem Sinu, wo itzo Ecklenförde lieget/ biß an den Eyder-Strom/einen groſſen Graben auffwerffen/ weil biß dahin ſich die Grentze der über-Elbiſchen Sachſen damahls erſtreckete.

Eginh. ad e. ann. Id. Vit. Carol. c. 47. Lamb. Schafn. ad a. 808. Lambec. Orig. Hamb. l. 1. p. 2. ſeq.

§. 20. Hingegen ließ Carolus zu Beſchützung ſeines Sachſen-Landes für der Dänen und Slaven Uberfall /durch ſeinen Geſandten/ Odonem, zwo Feſtungen an der Elbe bauen/und ſolche mit den Oſt-Sachſen beſetzen. Die eine ward zu der Zeit Hochburi, Hochbuochi &c. das iſt/ die hohe über die Elbe gelegene Burg genennet/ und iſt der Anfang zu der itzigen ſchönen Stadt Hamburg geweſen; wiewohl ſie / als wir itzt hören werden/ſo fort und auch ſonſt hernach offt verſtöret worden.

Eginh. Regin. Annal. Fuld. & Alb. Stad. ad a. 810.

§. 21. Denn Godofredus, der Dänen König/ da er ſahe/daß ihm ſein voriger Anſchlag auff der Obotriten Land mißlungen/ ſetzete er im Jahr 810 mit 200 Schiffen über die Elbe in Frießland/ und immittelſt er ſelbige Provintz verheerete/ ließ er durch die Wiltzen die neu erbauete Feſtung an der Elbe einnehmen/ und dem Boden gleich machen. Carolus zog ihm zwar/ auff erhaltene Nachricht/ mit groſſer Macht entgegen; als er aber ſein Lager an der Weſer auffgeſchlagen/ hörete er/daß ſich der Feind bereits über die Elbe wieder zurück gezogen/ja/daß der König gar von ſeinen Hoff-Dienern/oder/wie andere wollen/ von ſeinem Sohne/ deſſen Mutter er verſtoſſen/und eine andere geheyrathet/ umgebracht wäre.

Eginh. Regin. Annal. Fuld. & Alb. Stad. ad ann. 811. Diplom. de Fundat. Archiep. Hamb.

§. 22. Demnach wandte ſich Carolus wieder zurücke/und nachdem er mit Hemmingo, des entleibten Godofredi Bruder-Sohn/ Friede gemachet/ ließ er 811 durch einen Theil ſeiner Armee/ ſo er über die Elbe wider die Linones geſandt/ Hamburg reſtauriren/ richtete daſelbſt ein Bißthum an/ welches er dem Heridag zu verwalten gab; vertrauete dem Grafen Ecberto die Stadt/ und ſetzete

te die vor ſieben Jahren in Franckreich relegirte Sachſen wieder jenſeit der Elbe in ihr Vaterland. ap. Lambec. l. 1. Rer. Hamb. p. 121.

§. 23. Im nechſt folgenden 812ten Jahre ſoll/ nach einiger Meynung Widekindus, Hertzog zu Sachſen/ im Streit wieder Rudolphum, Hertzogen in Schwaben/ geblieben ſeyn; wiewohl die meiſten dafür halten/ daß er allbereit fünff Jahr vorher/ nemlich 807/ umgekommen. Geſtalt auch ſeine Grabſchrifft dahin zielet/ welche annoch heutiges Tages um ſeinem Bildniſſe/ ſo in Lebens-Gröſſe auff einem Leichen-Stein gehauen zu Engern angetroffen wird/ und alſo lautet: Monum. Paderb.

Monumentum Wittikindi, Warnechini filii, Angrivariorum Regis, XII Saxoniæ Procerum Ducis fortiſſimi. Hoc Collegium Dionyſianum in D. O. M. honorem privilegiis reditibusque donatum fundavit & confirmavit. Obiit 807, relicto filio & regni herede Wigberto.

Dabeneben die obangezogene Verſe ſtehen:

Oſſa viri fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus claudit, euge bone! ſpiritus audit.
Omnis mundatur, hunc Regem qui veneratur.
Ægros hic morbis cœli Rex ſanat & orbis.

§. 24. Wie zugleich aus dieſer Umſchrifft erhellet/ iſt des Widekindi Sohn Wigbertus ſeinem Vater in der Regierung gefolget; und zwar ſolchergeſtalt/ daß er/ als der Aelteſte/ nebſt dem Lande Engern auch das heutige Nieder-Sachſen bekommen; ſein Bruder Widekindus II, aber ſich mit der Gegend zwiſchen der Saal und Elbe begnügen laſſen. Was die Herrſchafft über Engern betrifft/ kan ihm ſo gar Crantzius ſelbſt dieſelbe nicht ſtreitig machen/ indem er dieſen Wigbertum ausdrücklich Angariæ Ducem nennet/ ohngeachtet er ſonſt geſchrieben/ daß Carolus M. das Sachſenland/ theils denen Biſchöffen/ theils ſeinen Francken zu regieren untergeben. Uber dem wird er auch vom Alberto Stadenſi, Chriſtianus Saxoniæ Dux tituliret/ und damit ſowohl ſeine Herrſchafft über hieſiges Nieder-Sachſen/ als ſeine Treue und Beſtändigkeit in der Chriſtlichen Religion angezeiget. Welches letztere Crantzius gleichfalls beſtätiget/ in dem er bezeuget/ daß dieſer Wigbertus ſich von Jugend auff andächtig und Chriſtlich erwieſen. Dahero auch nicht zu zweiffelen/ er werde bey dem Abfall und Verfolgung der Saxon. l. 2. c. 26. l. c. c. 25. ad ann. 1024. l. c. Vid. Cap. præc. §. 7.

Chriſtlichen Religion/ ſo ſich zu ſeiner Zeit in und um Verden begeben/ und wodurch die Biſchöffe gezwungen/ ſich von dannen zu retiriren/ hieſiges Orts beſtändig über die Lehre Chriſti gehalten / und derſelben Bekenner geſchützet haben. Ja es iſt ſolches gantz klar und deutlich unter andern daraus abzunehmen/ weil die Verdiſche Biſchöffe/ ſo wohl hier zu Bardewick als zu Käyſers-Werda/ während der Verfolgung / Schutz und ſicheren Auffenthalt gefunden; wie wir im vorigen Capitul vernommen. Von ſeiner Regierung wird ſonſt nichts auffgezeichnet gefunden/ als daß er Wigbertshuſen/ oder Schifertshuſen bey Nordheim erbauet/ und zu Wildeshuſen an der Hunte im Oldenburgiſchen eine Kirche fundiret haben ſoll.

Hartnaccii Hiſtoriſche Zuſammenſtimmung allgemeine Stam̃-Tafel.

§. 25. Nachdem Wigbertus dieſes Zeitliche geſegnet/ und in der zu Wildeshuſen von ihm geſtiffteten Kirche begraben / hat er zweene Söhne/ Walpertum und Brunonem hinterlaſſen/ deren letztere allhier in Sachſen die Regierung bekommen; der Erſte aber iſt Graf zu Ringelheim geworden / und wird insgemein für den Stamm-Vater der Oldenburgiſchen Familie gehalten. Gedachter Bruno hat den erſten Grund zu der Stadt Oſterrode geleget / die daher von ihm anfangs Brunsrode, nachmahls aber von einer Adelichen Familie/ die weiland in den Hartz-Gegenden in groſſem Anſehen geweſen / Oſteroda genannt. Er iſt auch der Fundator des jungfräulichen Kloſters Brunshuſen an der Gande / nahe bey der Stadt Gandersheim/ die ſein Nachfolger/ Ludolphus der Groſſe/ hiernechſt erbauet. Welches denn gnugſam anzeiget / daß Hertzog Bruno allhier in Nieder-Sachſen regieret/ und alſo auch Bardewick mit im Beſitz gehabt.

Chytræus. San. l. IX. ad ann. 1535.
Idem ibid.
Regenten-Saal. p 457. 458.
Hartnacc. l. c.

§. 26. Nach ſeinem Tode iſt ihm unmittelbar in der Regierung zu erſt gefolget ſein Bruder Walpertus; und nach Walperto, Hertzog Ludolphus, des Brunonis Sohn. Dieſe beyde Herren haben bey alten und neuen Scribenten einen groſſen Ruhm: Der eine ſonderlich wegen ſeines Eyfers in der Chriſtlichen Religion; der andere/ wegen ſeiner Macht und Herrſchafft über hieſiges Sachſen-Land. Jener/ nemlich Walpertus, wird vom Alberto Stadenſi, Chriſtianiſſimus, der allerchriſtlichſte / dieſer aber/ nemlich Ludolphus, nobiliſſimus Saxoniæ Dux, der alleredleſte Hertzog in Sachſen/ wie auch ſonſt mit dem Zunahmen/ der Groſſe/ genannt. Inſon-

ad ann. 1024.

ſonderheit aber ſchreibet von ihm Henricus Bodo, in Syntagmate, daß er TOTIUS Saxoniæ (orientalis ſcil. quæ Albim attingit, & occidentalis) Dux; & Princeps, tam bonitate & vitæ moribus clarus, quam genere nobilis.,,Ein Hertzog über das Sachſen-Land (nemlich Oſtphalen/ welches die Elbe berühret/ und Weſtphalen) und ein ſo,, wohl wegen ſeines guten Lebens und Wandels/ als wegen ſeiner,, hohen Ankunfft berühmter Fürſt geweſen.,, Faſt dergleichen hat Cranzius von ihm/ welcher über dem hinzu thut/ daß dieſer vortreffliche Hertzog Ludolphus, nachdem die Fränckiſche Käyſer ſich in Ober-Teutſchland enthalten/ und endlich gar in Franckreich zurück gezogen/ angefangen libera poteſtate oder ſouverain zu regieren/ und alſo der Fränckiſchen Ober-Herrſchafft/ welcher ſeine Vorfahren auff gewiſſe Weiſe unterworffen geweſen/ ſich zu entziehen. Iſt alſo wenigſtens an Ludolphi Regierung über hieſiges Nieder-Sachſen nicht zu zweiffeln/ wann etwa ja von den vorigen ſolches nicht gantz gewiß ſolte zu behaupten ſtehen.

Meib. Tom. II Rer. Germ. p. 480.

l. 2. Sax. cap. 29. Confutat. Legend.

§. 27. Durch dieſes weiſen und mächtigen Fürſten gute Anſtalt iſt mithin geſchehen/ daß/ als 840 nach Käyſers Ludovici Pii tödlichem Hintritt die Dänen die Stadt Hamburg überfielen/ und ſelbige/ ſamt der allda neu erbaueten Kirche/ auffs grauſamſte verwüſteten/ es hieſiges Orts noch gut geblieben. Allermaſſen man findet/ daß da der H. Anſcharius wegen ſolcher Krieges-troublen ſich bey ſeiner Kirche nicht bergen können/ er nach hieſigem Bardengow geflüchtet/ und daſelbſt nicht nur ſicher geweſen/ ſondern auch von einer gottſeligen und reichen matron zu Ramesloh einen Ort geſchenckt bekommen/ allwo er der Heiligen Reliquien beygeleget/ und den Gottesdienſt mit ſeinen Fratribus abgewartet. Als aber ſolchergeſtalt von Anſchario zu Ramesloh ein Kloſter geſtifftet/ iſt ſelbiges hernach vom Pabſte Nicolao confirmiret und verordnet/ daß es unter des Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffs Sprengel bleiben ſolte/ ohngeachtet es diſſeit der Elbe/ und alſo im Stifft Verden/ gelegen.

Ad. Brem. l. c. H. E c. 23. Helmold. l. 1. c. 5. Crantz. Metr. l. 1. c. 30. 33. 34. 31. Saxon. l. 2. c. 29. Confurt. Legend.

§. 28. Weil dieſes Diploma nicht allein die gedachte Däniſche Unruhe und Verwüſtung der Stadt Hamburg beſchreibet/ ſondern über dem auch unſers Bardengows/ als worinn Ramesloh gelegen/ Meldung thut; iſt es der Mühe wohl werth/ daß wir ſolches daraus allhier anführen. Lautet demnach/ in ſo weit es obberührte Sache betrifft/ alſo;

Metro-

Metropolis Hammaburg, Dei permittente occulto judicio, per barbarorum ſevitatem prorſus devaſtata eſt. Contigit namque ex improviſo piratas advenientes civitatem navigio circumdediſſe, filius vero noſter Archiepiſcopus Anſcharius ibi poſitus, cum his, qui aderant in urbe ipſa vel in ſuburbio manentibus, primo quidem audito adventu eorum locum ipſum continere voluit, donec majus eis veniret auxilium, ſed impellentibus paganis & civitate jam obſeſſa, cum eis reſiſti non poſſe conſpexit, quomodo pignora ſanctarum reliquiarum aſportarentur, preparavit, ſicque clericis ſuis huc illucque fuga diſperſis etiam ſine cappa ſua vix evaſit. Denique hoſtes arrepta civitate ac ſuccenſis omnibus & direptis egreſſi. His ita peractis, cum filius noſter jam dictus Anſcharius multis eſſet preſſuris & calamitatibus oppreſſus, & fratres congregationis ejus una cum ſanctis pignoribus per varia loca circumeundo, huc illucque vagarentur, & nusquam ſedem haberent quietam, matrona quædam nomine Ikia, divino amore tacta, ex ſua hereditate poſſeſſiunculam ei tradidit, in ſylva Ramesloa nominata, in pago Berdangoa, in Epiſcopatu Waldgarii Verdenſis Ecclefie Epiſcopi, ubi & cellam conſtruxit, & reliquias ſanctorum una cum fratibus, qui ſupererant, collocavit. Quamobrem Clementiſſimus Rex jam ſæpe dictus Hludovicus querere cepit, quomodo ei ſolatium ſubſiſtendi faceret, quo legationis ſue mandata perficere poſſet. Et quia in eadem provincia cellam nullam huic legationi habebat congruam, ſuggerere ſtuduit predicto Waldgario Verdenſis Ecclefie Epiſcopo, ut ejus permiſſione ei liceret in ſupradicto loco Ramesloa monaſterium ex ſuis impenſis conſtruere, ubi fratres, qui tantæ cladi ſuperfuerant, ſuſtentarentur, & ipſe locum ſuſpirandi, & ſi qua unquam facultas ſuppeteret, propter vicinitatem ejus loci Hammaburgenſem Eccleſiam reſtaurandi, haberet ſub ſuo ſucceſſorumque ejus regimine & poteſtate manſurum. Quamobrem Omnipotentis Dei & beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli, & hoc noſtro decernimus decreto, ſecundum reverentiſſimi Regis Hludovici votum, & prenominati Epiſcopi Waldgarii, aliorumque Epiſcoporum conſenſum, ut predictum monaſterium Ramesloa nuncupatum, ſub poteſtate & regimine Anſcharii, Hammaburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopi ejusque ſucceſſorum perpetualiter conſiſtat. Nullus igitur Ferdenſis vel quilibet Epiſcopus ullam ſibi deinceps in eodem monaſterio vindicet poteſtatem.

§. 29.

§. 29. Zwar hat Anno 1010 der Verdiſche Biſchoff Bernarius dieſe Päbſtliche Verordnung ümſtoſſen/und dem damahligen Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffe die Inſpection über Ramesloh wollen ſtreitig machen. Doch als die Sache vor den Pabſt Sergium gebracht worden/ hat ſelbiger über die einmahl gemachte Verordnung gehalten/ den Ertz-Biſchoff in ſeiner rechtmäßigen poſſeſſion geſchützet/ und den Verdiſchen Biſchoff mit ſeiner prætenſion abgewieſen. Crantz Metrop. l. 3. cap. 47.

§. 30. Ludolphus ſtarb 859 und hinterließ drey Söhne/unter welchen Bruno, als der älteſte/ allhier in Nieder-Sachſen zur Regierung gekommen/welcher die Stadt Braunſchweig erbauet/ und nach ſeinem Nahmen genennet hat. Zu ſeiner Zeit ſind die Dänen abermahl in die Sächſiſchen Länder gefallen/ja endlich auch gar über die Elbe gegangen / und mit einer groſſen Menge Volcks durch das Verdiſche in hieſiges Lüneburgiſche Land gedrungen. Welchem Ubel zu begegnen Hertzog Bruno mit 12 Grafen/und den Biſchöffen zu Minden und Hildesheim/ Theodorico und Marquardo, ausgezogen/ und den Feinden bey Ebſtorff eine Schlacht geliefert. Als nun allhier von beyden Seiten ſehr tapffer geſtritten/ hat/ nach einiger Bericht/ Hertzog Bruno nebſt den Biſchöffen und Grafen dem Feinde/wegen ſeiner ſchrecklichen Menge/weichen und gewonnen geben müſſen. Andere ſchreiben / daß die Feinde den kürtzern gezogen; Es ſey aber geſchehen/ daß/ als Bruno nach erhaltenem Siege zu den Seinigen umkehren wollen/ein ſo hefftiger und ſchleuniger Platz-Regen ihn überfallen/daß er mit allen bey ſich habenden darinn ertruncken. Worauff die flüchtigen Feinde wieder umgekehret/ die verblichenen Cörper ausgezogen/und dergeſtalt durcheinander geworffen/daß man die Fürſten und Edlen nicht unterſcheiden können; haben darauff weit und breit das Land durchſtreiffet/endlich nach Frießland ſich gewandt / und ſind von dannen mit groſſer Beute über die Elbe wieder in ihr Land gezogen. Ohne Zweiffel hat dieſer allgemeine Unfall die Stadt und das Stifft Bardewick mit betroffen; es wäre denn/daß hieſiger Ort ſchon vor dem Anlauff der Feinde genug befeſtiget geweſen; woran doch deßwegen billich zu zweiffeln/weil Hamburg/welches Carolus M. wider die Dänen erbauet und befeſtiget/ nichts deſtoweniger von dieſen und anderen feindlichen Völckern etliche mahl verheeret und verwüſtet worden.

Ad. Brem. l. 1. H. E. c. 31. Helmold. l. 1. Chr. Slav. Alb. Stad. ad a. 877. Gob. Æt. VI c. 42. 43. Cranz. Sax. l. 2. c. 31.

Theod. Engelh. in Vitis Imperat. ex Ducum Brunsv. domo oriundorum. Autor Anon. ap. Mader. l. c. p. 2.

Sag. l. c. cap. IV. §. 10.

Wittich. Mon. l. 1. Ann. Crantz. Sax. l. 2. c. 33.

§. 31. Doch iſt der Schade/ſo allhier etwa geſchehen/ von des gebliebenen Brunonis Bruder und Nachfolger Ottone ſo fort wieder erſetzet. Maſſen derſelbe bey Antretung der Regierung die zerſtreueten Unterthanen nach Möglichkeit zu rechte brachte/das Land beſſerte/ und hiernechſt ſich in ſolchen Stand ſetzete/ daß ihm nach Abſterben des Römiſchen Königes Ludovici IV. die Käyſerliche Würde angetragen ward. Er ſchlug aber ſolche wegen ſeines hohen Alters aus/ und recommendirete denen Reichs-Ständen Conradum, Hertzogen in Francken/welchen ſie auch auff ſeinen Vorſchlag annahmen. Dieſer Hertzog Otto hat/auff Zurathen Wicberti, Biſchoffs zu Verden/angefangen das Kloſter auff dem Kalckberge in Lüneburg zu bauen; welches denn einen klaren Beweiß giebt/ daß er hieſige Oerter mit beherrſchet/ und derſelben Auffnahme und Beſſerung geſuchet. Wie denn auch einige Diplomata verhanden/ nach deren Anzeige Käyſer Arnulphus zu dieſes Ottonis Zeiten aus verſchiedenen Sächſiſchen Pagis, und unter andern auch aus unſerm Bardengow/ dem Grafen Egbrecht, ſo Ottonis jüngſter Bruder geweſen ſeyn ſoll/ einen gantzen Hauffen Land-Güter zu eigen gegeben.

Suffrid. Presb. M. Ditm. Merſeb. l. 1. Gobel. Æt. VI. 46. Autor de Fundat. Eccleſ. quarund. Germ. Conf. Sagitt. de Increm. Civit. Luneb. c. 2. §. 18.

Continuator Reginonis. Chron. vetus Saxon. Regenten-Saal p. 870.

§. 32. Nachdem Otto im Jahr 912/oder wie andere wollen/ 916 verſtorben/ iſt ihm ſein Sohn Hinrich gefolget/ welcher bekandter maſſen deßwegen/daß er nachmahls vom Vogel-Heerd zur Käyſerlichen Dignität beruffen/ mit dem Zunahmen Auceps oder Vogeler genannt wird. Wie dann bey dem Amte Stauffenberg/ allwo ſolches vorgegangen/ unter dem Amt-Hauſe der ſo genannte Hinrichs-Winckel annoch gezeiget wird. Dieſer ward ſo mächtig/ daß er auch wider des Käyſers Willen/ wenigſtens über ein gut Theil/wo nicht über das gantze Hertzogthum Sachſen/als ein ſouverainer Fürſt regierete. Und wiewohl ihm Käyſer Conradus ſolche Macht ſehr mißgönnete/war er ihm doch nicht gewachſen. Daher derſelbe endlich nicht nur von ſeinem Vorhaben/Henricum zu ruiniren/ablaſſen/ ſondern ihn auch gar zum Nachfolger im Reich vorſchlagen und recommendiren muſte.

Wittik. l. 1. Annal. Crantz. l. 2. Saxon. cap. 32. l. 3. c. 1. Pfeffing. Not. ad Vitr. l. 1. Tit. 16. p. 359. Wittichind. l. c.

§. 33. Nachdem nun Hertzog Henricus ſolchergeſtalt Anno 919 zur Käyſerlichen Würde gelanget/ hat er allen Fleiß angewandt/ ſonderlich ſein Sachſen-Land wiederum zur Ruhe und in guten Stand zu bringen; weßwegen er mit den Ungarn auff neun Jahr

Sig. Gembl. ad a. 925. Gobel. Æ. VI. c. 47. Cranz. Sax. l. 3. c. 7.

Jahr Friede gemachet. Iſt alſo kein Zweiffel/daß ſich unſer Bardewick um dieſe Zeit von dem vorhin erlittenen Schaden nicht nur ziemlich wieder erhohlet/ſondern auch mercklich werde gebeſſert haben. Ja/ es iſt gantz gläublich/ daß/da Käyſer Henricus wider die Reichs-Feinde hin und wieder Städte bauen und befeſtigen laſſen/ ſelbiger auch dieſe Stadt noch mehr befeſtiget und erweitert habe. Denn/weil die Fränckiſche Käyſer dieſen Ort/ wegen der benachbarten unruhigen Völcker/ allezeit in ſonderliche conſideration gezogen/ iſt nicht zu vermuthen/ daß dieſer kluge und tapffere Herr/ da er auff die defenſion des Reichs allezeit bedacht geweſen/ eine ſolche importante Grentz-Stadt ſolte aus der Acht gelaſſen haben. Sag. l. c. §. 18.

§. 34. Nach Henrici ſeligem Ableben iſt ſein Sohn Otto ihm ſo wohl im Hertzogthum Sachſen/ als in der Römiſchen Königlichen Würde gefolget. Wider dieſen ſetzete ſich Everhardus, Käyſers Conradi Bruder/ und gieng deßwegen mit andern widriggeſinneten für Käyſer Ottonis Feſtungen eine/ in welcher deſſen Bruder Henricus erzogen ward/ eroberte ſelbige/ und führete den Printzen gefänglich mit ſich hinweg. Nun nennet Crantzius ſolche Feſtung Bardewick/ worinn ihm Spangenberg und Bünting folgen. Es iſt aber aus dem Reginone und Urſpergenſi zu ſehen/ daß allhier vom Crantzio geirret/ (wo anders Crantzius ſelber alſo geſchrieben/) und der Ort nicht Bardewick/ ſondern Baduliki, Badiliki oder Badulinum heiſſen ſoll/ welches ein Städtlein in der Graffſchafft Marck an der Rohr gelegen/ und heutiges Tages Bellick genannt wird. Continuat. Reginonis ad ann. 938.

§. 35. Was immittelſt unter Ottonis Regierung hieſiges Orts für ein Zuſtand geweſen/ und wie er ſich deſſen Wohlſtand laſſen angelegen ſeyn/ davon wollen wir/ wegen hierauff erfolgeter Veränderung in der Regierung/ in einem ſonderlichen Capitel handeln.

Das zwölffte Capitel/
Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick/unter den Sächſiſchen Hertzogen Billingiſcher Familie.

§. 1.

Adam. Brem. l. 2. c. 4. & 5. Helmold. l. 1. c. 10. Alb. Stad. ad ann. 961.

Es war das 951ſte Jahr nach Chriſti Geburt/als Käyſer Otto auswärtig/ und zwar in Italien/ zu thun bekam/ allwo ihm Berengarius ſo viel Unruhe machete/ daß er demſelben mit gewaffneter Hand entgegen zu gehen genöthiget wurde. Weil aber ſein Sachſen-Land/ ſonderlich der hieſige Norder-Theil deſſelben bißhero den Dänen und über-Elbiſchen Wenden öffters herhalten müſſen/ſo ſahe der Käyſer wohl/ daß dieſe Feinde nicht ruhen würden / wenn er den Rücken gewandt hätte; und war daher auff einen guten tapffern Regenten bedacht/ der in ſeiner Abweſenheit dieſen feindlichen Völckern widerſtehen / und das Land für derſelben Einfall ſchützen möchte. Nun hielte ſich an ſeinem Hofe unter andern vornehmen Herren und Bedienten auch einer auff/ Nahmens Hermannus Billing, der jungen Käyſerlichen Printzen Hofemeiſter / welchen der Käyſer wegen ſeiner trefflichen Conduite ſehr æſtimirete; weßwegen er ihn auch allhier in ſeinem Abweſen zum Statthalter verordnete.

§. 2. Zwar/nachdem Adamus Bremenſis, Helmoldus und Albertus Stadenſis auff die Bahn gebracht/ daß dieſer Hermannus Billing von geringer Ankunfft / und eines armen Edelmanns Sohn geweſen; haben ſolches die folgenden Scribenten dieſen nicht nur treulich nachgeſchrieben / ſondern zum Theil Hermannum noch geringer gemacht / und ihn gar für einen Bauren-Sohn von Stübbekeshorn bey Soltow/ angegeben. Es hat aber der ſel. Hr. D Meibomius in denen Vindiciis Billingianis aus gewiſſen und bewährten Hiſtoricis das Gegentheil gründlich dargethan; Geſtalt er bewieſen/daß Billing eines Grafen Sohn/ auch mit Käyſer Ottone ſelbſt befreundet / und alſo aus der edelſten und vornehmſten Sächſiſchen Familie / die zu ſeiner Zeit mag geweſen ſeyn/ ſeinen Urſprung habe.

§. 3. Nicht weniger wird faſt insgemein berichtet/ daß die Beſtellung Hermanni Billingi zum Vorweſer des Sachſenlandes im Jahr 960 und alſo allererſt damahls geſchehen/als Otto zum andermahl in Italien gegangen. Aber auch dieſes mag nicht beſtehen; weil Wittichindus Monachus, ein alter bewährter Scribent glaubwürdig berichtet/ daß Hermannus ſchon über Sachſen regieret/ als Ludolphus, Käyſers Ottonis ungerathner Sohn/ welcher nach aller Hiſtoricorum Zeugniß 957 geſtorben/ annoch gelebet habe. Muß alſo Hermannus ſchon in der erſten expedition wider Berengarium, welche 951 geſchehen/ allhier zum Statthalter vom Käyſer verordnet worden ſeyn.

Sagitt. l. c. c. 5. §. 1.

l. 3. Annal. It. Dn. Pfeffing. Not. Vitr. Illuſtr. Tit. XI. §. 4. l. 9.

§. 4 Als nun Hermannus Billing die über hieſiges Land ihm anbefohlne Regierung in des Käyſers Abweſenheit ausbündig verwaltet/ erklärete ihn derſelbe hierauff zu einem Hertzog in Sachſen/ und übertrug ihm alſo die Reichs-Lehn/ die er und ſeine Vorfahren als Hertzöge zu Sachſen gehabt hatten. Gleichwie aber damahls die Hertzöge/zu Erhaltung ihrer Hertzöglichen Würde/ von denen dem Reiche zuſtehenden Grafſchafften gewiſſe Allodial-Güter empfiengen/alſo iſt auch damit Hertzog Hermannus ohne allen Zweiffel verſehen worden. Und zwar iſt der Wahrheit am ähnlichſten/ daß ſolche Allodial-oder Cammer-Güter/ die ihm/ als Hertzogen in Sachſen geſchencket/ fürnemlich an der Elbe belegen geweſen/ damit dieſer neue Hertzog/ der um der Wenden und Dänen willen hauptſächlich eingeſetzet worden (ſonſten Otto Imperator das Land Sachſen wohl ferner/ als vorhin/ durch Vicarios und Statthalter hätte regieren laſſen) ſich dieſer Länder/welche denen feindl. Einfällen am meiſten unterworffen waren/deſto mehr/als ſeines Eigenthums/ annehmen/und ſelbige deſto tapfferer beſchützen mögte. Wiewohl nun die alten Hiſtorici ſolche Länder nicht ausdrücklich ſpecificiret/ ſo giebt dennoch der Erfolg der Zeiten/ daß hierzu inſonderheit gehöret diſſeit der Elbe das Land Lüneburg/ weilen Hermannus daſelbſt reſidiret/ und ſeine Grab-Stelle erlanget: Jenſeit aber/ die Länder/ Stormarn und Holſtein/ ſo ein Stück/ ja das äuſſerſte von Sachſen uhralters geweſen; damit dieſe Länder/ gegen einander über belegen/ ſich deſto beſſer ſecundiren könten. Wie denn auch das Land Ditmarſen/ denen Grafen zu Stade/ aus der Urſachs/ zugeleget geweſen. Es hat aber dieſes ohne Zweiffel Anlaß dazu gegeben

Sagitt. ibid. §. 3.

Ditm. l. 2. Chron.

Bruno anno 804.

ben/ daß man denen Billingiſchen Hertzogen ein neues Hertzogthum in Nord-Sachſen zugeſchrieben; davon ſchon zu leſen beym Bartholdo Conſtant. Der ums Jahr 1100 gelebet/ und in App. ad Chronicon Hermanni Contracti, ad annum 1070 ſchreibet / daß Magnus Ottonis, Ducis *Saxoniæ aquilonialis*, Sohn geweſen.

§. 5. Was Käyſer Otto mit Einſetzung Hertzogs Hermanni intendiret/ iſt ſo wohl gelungen/ daß dadurch der Wohlſtand des gantzen Sachſenlandes / inſonderheit aber des hieſigen Nördlichen Theils/als des Hermanni Eigenthums/merckllich befördert worden. Und zwar/wie damahls diſſeit der Elbe/Bardewick/uñ jenſeit/Hamburg/ die vornehmſten Plätze waren/alſo iſt dieſer neue Hertzog ſonderlich bemühet geweſen/ deroſelben Auffnahme auffs möglichſte zu befördern. Dahero / als Bardewick durch die Krieges-Unruhe voriger Zeiten ſehr mitgenommen/ und faſt gäntzlich ruiniret/ hat er höchſten Fleiß angewandt/ſonderlich den verfallenen Handel wieder auffzurichten/und die Stadt mit mehrern Bürgern zu beſetzen. Dergleichen hat er auch bey der Stadt Hamburg gethan/ welche noch viel öffter ruiniret/ weil ſie jenſeit der Elbe / und alſo dem feindlichem Anfall ſo vielmehr unterworffen geweſen. Wie denn auch durch gedachte Veranſtaltung unſer Bardewick ſich bald wiederum erhohlet/und in ſolchen Flor gebracht/daß man es denen vornehmſten Handels-Städten im gantzen Reiche gleich geſchätzet. Dahero der Käyſer den Magdeburgern/ ſo wenig an dieſem/ als andern dergleichen Orten/ den Zoll/ welchen er ihm hierſelbſt noch vorbehalten/ erlaſſen wollen; als zu ſehen aus dem Privilegio, ſo er 972 der Stadt Magdeburg verliehen/ in welchem dieſe ausdrückliche Clauſul gefunden wird: His locis exceptis, Moguntia, Colonia, Tiela, Bardevico.

Meib. Hiſt. Bard. p. 11.

Lambec. l. 1. Rer. Hamb.

Gering. l. c. p. 6.

§. 6. Das aber Käyſer Otto den Zoll zu Bardewick für ſich behalten/bezeuget die Donatio, welche er dem Kloſter St. Michaëlis, auff dem bey Lüneburg gelegenem Kalck-Berge eben in dem Jahr 965 gethan/ als der Käyſer Hermannum Billing daſelbſt zum Erb-Hertzog erkläret. Selbige Donatio lautet alſo:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Otto divina favente clementia Imperator Auguſtus.

Noverit omnis fidelium noſtrorum, tam preſentium, quam futuro-

turorum induſtria, qualiter nos, interventu dilecti Comitis noſtri Hermanni, ob ſpem remunerationis divinæ, pro remedio & abſolutione animæ noſtræ, dilecteque Conjugis noſtræ Alheydis, filiique kariſſimi Noſtri Ottonis, Fratribus in Luneburg Deo ſanctoque Michaëli ſervientibus decimam partem totius telonei *ad noſtrum jus pertinentis in Bardewiec* conceſſimus, tam in lucris de moneta provenientibus, quam in ceteris cujuscunque modi utilitatibus profuturis, ut ſemper absque ullius contradictione teneant & poſſideant, & ſuis, ut libuerit, uſibus adjungant. Et ut hec traditio noſtris futurisque temporibus firmius habeatur, veriusque credatur, hanc cartam conſcribi & annuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus. Dat. Kal. Oct. A. D. I. 965. Indict. 8. regnante pio Ottone Anno 31. Imperii autem 4. Actum in Domino feliciter. Amen.

§. 7. Crantzius und unterſchiedliche/ die ihm folgen/ berichten von dieſem Kloſter; es habe gedachter Hertzog ſolches zuerſt angeleget/ als er/ um dieſes Land für die benachtbarte räuberiſche Völcker deſto beſſer zu ſchützen/ auff gedachtem Kalck-Berge ein Caſtel gebauet; wozu/ nach einiger Meynung/ ihm fürnemlich ſoll gerahten haben ſein Bruder Amelungus, Biſchoff zu Verden/ der etliche Meilen von Lüneburg einen Theil ſeiner väterlichen Güter beſeſſen/ auff welchen er ein groſſes Gebäude auffrichten/ und ſelbiges nach ſeinem Nahmen/ Amelungs-Huſen nennen laſſen. Es wird aber deſſen Stifftung/ von dem Autore anonymo de Fundatione quarundam *Eccleſiarum* Germaniæ, wahrſcheinlicher Hertzog Ottoni, *Henrici Aucupis* Vater/ zugeſchrieben. Zumahl man findet/ daß Käyſer Otto dieſem Kloſter/ ſchon vor Billingii Zeiten/ Sültz-Gefälle legiret. Ja einige wollen verſichern/ daß ſchon zu Ablauff des achten Seculi der Engelländer Svibertus, erſter Biſchoff zu Verden/ zu Ehren der Jungfrauen Mariä eine Capelle auff dem Kalckberge procuriret/ biß gedachter Hertzog Otto hernach ein Kloſter daraus gemachet. Von dem Berg-Schloſſe aber muthmaſſet der ſelige Herr D. Sagittarius, daß ſolches noch etwas früher von den Sachſen/ zu Unterbrechung der Fränckiſchen Gewalt/ angeleget; hernach von den Francken ſelbſt/ zu den Carolingiſchen Zeiten/ beſſer befeſtiget/ und wider den Einbruch der Linonum, eines benachtbarten Slaviſchen Volcks/ jenſeit der Elbe ſeßhafft/ gebrauchet/ auch daher Lüneburg, quaſi Linonen-Burg/ geheiſſen worden. Iſt demnach

Saxon. l. IV. c. 16. Metrop. l. III. c. 19. Munſt. Coſmogr. l. III. Chytr. Sax. l. XIII.

Ap. Mader. in Antiqv. Brunsvic.

Vid Sagitt. Orig. Sulc. §. 10. Chytr. l. c.

Orig. Luneb. c. 2, §. 5.

Crantzii

Regent. Saal p. 690. ſeq. Cranzii Bericht alſo anzunehmen; daß Hermannus Billing beydes das Caſtell und das Kloſter/ ſo in voriger Krieges-Unruhe nebſt der Stadt Bardewick und Hamburg vermuthlich ſehr vernichtet/ auffs neue repariret/ und ſonderlich das Kloſter mit mehrern Einkünfften und ſtattlichen Pfründen verbeſſert habe.

Sag. Orig. Lun. c. 1. §. 20. Regent. Saal l. c.

§. 8. Immittelſt/ als Hermanni vorgedachter Bruder Amelungus, Biſchoff zu Verden/ geſtorben/ folgete demſelben in daſigem Bißthum einer/ nahmens Bruno, welcher auff Befehl/ oder vielmehr Vergönſtigung Käyſers Ottonis in unſerm Bardengow ein Nonnen-Kloſter geſtifftet/ und ſolches Ullesheim genennet/ welches annoch der Nahme der daraus erbaueten Stadt Ultzen iſt; wie davon verſchiedene Monumenta zeugen. Alſo ſaget ein alt Manuſcriptum: Bruno Epiſcopus Verdenſis ex gratia & Privilegio Ottonis M. Monaſterium Oldenſtat (alſo iſt das Kloſter hernach genennet in Anſehung der dabey neu erbaueten Stadt Ultzen) in pago Bardunga, in loco, qui dicitur *Ulleſſen*, quaſi a fundo conſtruxit, in honorem Mariæ Virginis & Johannis Baptiſtæ. Privilegium datum eſt Magdeburgi, Anno DCCCC LXXIV. VIII Idus Junii. Solches wird auch in dem Dom zu Verden mit folgender Schrifft bemercket: Epiſcopus Verdenſis Bruno Dux Saxoniæ & Sveviæ eligitur Anno 960.

Contulit iſte ſuum ſacros patrimonium ad uſus
Cœnobiumque *Ulſen* Mariæ fundavit honori,
Ex hoc Pontificem Romanum Tertius Otto
Fecit, ut ejus ope acciperent Septemviri honores.

Das Kloſter Ulſſen thät er bauen
Von Sein'm/ zu Ehren ſeiner Frauen;
Ward Pabſt vom Käyſer Otten gemacht/
Welcher der Fürſten Chur uffbracht.

Von der Zeit des fundirten Kloſters finden ſich diſcrepante Meynungen. Das allegirte MStum (ſo von der Oldenſtat communiciret) ſaget/ daß die Fundatio geſchehen auff Vergönſtigung Ottonis M. der auch 974 ein Privilegium darauff ertheilet/ da doch Käyſer Otto I. ſchon 973 geſtorben. Müſte alſo in dieſer Jahr-Zahl ein error ſeyn/ und etwan 964 heiſſen ſollen; weil auch/ nach dem Berichte Autoris Vitarum Epiſcoporum Verdenſium (Eliæ von der Hude/ Decani des Stiffts S. Andreæ zu Verden) ermeldter Bruno das Kloſter ſchon ſoll erigiret haben/ bevor er noch Biſchoff zu Verden geworden.

in Vita Brunon.

Hin-

Hingegen allegiret Paulini aus Bucelini Germania Sacra, daß die Erectio hujus Monaſterii allererſt 990/ und zwar auff Befehl Käyſers Ottonis III. fürgenommen. Syntagm. p. 514.

§. 9. Es hat ſich aber ermeldeter Bruno mit Hertzog Hermanno Billingio nicht wohl vertragen können/ vermuthlich/ weil jener ſich zu viel in weltlichen Dingen angemaſſet; weßwegen Hermannus ihm widerſtehen / und ſeine obrigkeitliche Gewalt gebührend ſchützen müſſen. Solches zu rächen thät ihn der Biſchoff/ nach damahliger Gewohnheit/ in den Bann; worinn Hermannus, ſo der Erzehlung des Ditmari zu trauen iſt/ geſtorben / und hat ſein Sohn Benno die Leiche davon zu befreyen nicht vermocht/ wie inſtändig er auch bey dem Biſchoffe darum angehalten. Sonſt hat dieſer Biſchoff zu des hieſigen Märtyrers Mariani Reliquien laſſen einen Sarg mit ſilbern Bildern machen. Sagitt. l. c. cap. V. §. 7. 8.

§. 10. Hingegen iſt Hermannus dem Käyſer Ottoni ſtets ſo lieb und angenehm geblieben/ daß derſelbe ihn in ſeinem Tode / als einen klugen/ gerechten nnd wachſamen Regenten / ſchmertzlich bedauret. Der verblichene Cörper ſoll noch endlich im Kloſter zu Lüneburg begraben ſeyn; ohngeachtet Biſchoff Bruno ſich anfänglich ſehr dagegen geſetzet. Das Jahr ſeines Abſterbens wird von unterſchiedlichen unterſchiedlich angeführet: Doch iſt ohne Zweifel die beſte und richtigſte Meynung derer/welche dafür halten/ daß es das 973ſte ſey/ in welchem Jahre auch der Käyſer/und zwar nicht über einen Monat nach Hermanno, dieſes Zeitliche geſegnet. Wittichind. l. 3. Annal. Sag. Memor. Luneb. §. 6.

§. 11. Hermanni Billingii Nachfolger in der Regierung über hieſige Stadt und Land war ſein Sohn Benno, welchen Crantzius rühmet/ daß er in ſeines Herrn Vaters Hermanni löbliche Fußſtapffen getreten. Iſt alſo nicht zu zweiffeln / er werde ſich/wie ſein Herr Vater/unſers Bardewicks beſtens angenommen/ und deſſen Wohlſtand und Ruhe auffs fleißigſte geſuchet haben. Inſonderheit aber muß er ſich gegen hieſiges Stifft haben ſehr gnädig und freygebig erwieſen / weil man findet / daß ſeine Mildigkeit gegen die Geiſtlichen/und Eyffer für der Kirchen Ruhe und Wohlſtand/ſehr gerühmet wird. Unter andern iſt von ihm allhier folgendes Zeugniß verhanden : "Benno de Landes-Förſt,, hefft den Prälaten veel gegeven.,, Und Helmoldus giebt ihm den Ruhm/ daß er geweſen Vir ſtrenuus, defenſor Eccleſiarum,& omni Sax. l. IV. c. 15. l. 1. cap. 16.

probitate conſpicuus, ,,ein tapfferer Herr/ welcher die Kirchen ,,treulich geſchützet/ und ſonſt gantz fromm und löblich ſich bezeiget.,, Wie er denn auch die Stadt Hamburg mercklich verbeſſert/ und wider die Dänen und Wenden dermaſſen geſchützet/ daß ſie ſich/ weil er lebete/nicht gelüſten lieſſen ſelbige anzufallen. Er ſtarb im Jahr 1010/ andere ſetzen 1015/ und hinterließ zum Nachfolger ſeinen Sohn Bernhardum.

Lambec. l. c. p. 46.

§. 12. Unter dieſem muſte das über-Elbiſche Sachſen denen heydniſchen Wenden rechtſchaffen wieder herhalten. Denn weil Bernhardus mit dem Käyſer Henrico II. zerfiel/ bedieneten ſich die Wenden ſolcher Gelegenheit/ verwegerten ihm den Tribut, und giengen 1013 in ſein über-Elbiſch Land/ da ſie ſonderlich die Stadt Hamburg/ ſamt der Kirche/ abermahl biß auff den Grund verwüſteten. Solches Ubel ward noch ärger/ weil der Hamburgiſche Biſchoff Libentius, ſo zur ſelbigen Zeit geſtorben / einen Nachfolger bekam/ Nahmens Unvramus, einen Canonicum aus dem Stifft Paderborn/ der es mit dem Käyſer Henrico hielte. Denn dieſer machte ſich dadurch bey Bernhardo dermaſſen verhaßt/ daß der Hertzog Krieges-Volck nach Hamburg ſandte/ die dasjenige/ was die Wenden noch ſtehen laſſen/ völlig einreiſſen/ und den Ort in Beſitz nehmen muſten/ indem er ſich befürchtete/ daß der Biſchoff das Hamburgiſche territorium an ſich ziehen möchte. Hierauff gieng der Biſchoff ungeſcheuet zu Bernhardo, hielte demſelben verweißlich für/ daß er eine ſo übele Meynung von ihm gefaſſet/ und entledigte ſich alles Verdachtes dermaſſen/ daß ſich Bernhardus nicht nur mit ihm verſöhnete/ ſondern ihn auch ferner zum Unterhändler brauchete / durch deſſen Vermittelung der Streit zwiſchen ihm und dem Käyſer gleichfalls gehoben ward. Solchergeſtalt ward das über-Elbiſche Sachſen wieder beruhiget/ die Slaven gedemüthiget/ die verſtöreten Kirchen/ und ſonderlich die zu Hamburg/ ſamt der verwüſteten Stadt/ wieder gebauet.

Helmoldus l. c. Chron. Magdeb. a Meibomio editum.

Ad. Brem. l. 2. c. 33. 34. Helm. l. c. cap. 17. Chron. Hildesh. ad ann. 1022.

§. 13. Was aber das Land diſſeit der Elbe betraff/ blieb ſelbiges damahls unbeſchädiget/ und war ſonderlich unſer Bardewick noch/ des Handels halben/ in groſſem Flor/ wie aus der Confirmation erhellet/ welche Käyſer Conradus 1024, Nonis Februar. denen Magdeburgern auff die vom Käyſer Ottone I. verliehene Zoll-Freyheit ertheilet. Angeſehen dieſer Käyſer nebſt Cölln

Helmold. l. 1. c. 16. Crantz. Vandal. l. 2. cap. 41. Geringer l. c. p. 6.

und

und Mäyntz abermahl Bardewick ausbeſchieden / und wegen der daſelbſt getriebenen ſtarcken Handlung den Magdeburgern ſo wenig als anderen an ſolchen Orten einige Zoll-Freyheit verſtatten wollen. In ſelbigem Jahr und Monat hat gemeldeter Käyſer Conradus auch die dotation des Kloſters Keminade, von der Aebtiſſin Fredemna, deroſelben Schweſter Imma, einer Gräfin / und und dem Grafen Gerone geſchehen / zu Merſeburg confirmiret. Worinn unſers Bardewicks auff ſolche Weiſe gedacht wird / daß beſagten Kloſters Fundatores demſelben alle ihr Erbe geſchencket / ſo ſie unter andern auch in und um Bardewick / als zu Wittorp, Brietling, Addunestorp, Stell, Wichmannsburg, Suderburg &c. beſeſſen; von welcher donation ohne Zweiffel auch die cenſus herrühren / welche dieſes Kloſter Keminade biß 1333 und 1337 von gedachten Oertern eingefordert. Paulin. Syntagmate Rer. Germ. p. 525.

§. 14. Ubrigens hat unſer Bardewick damahls auch in ſolchem Stande ſich befunden / daß der zum Chriſtenthum wiederkehrende Miſtowi allda für die Wenden Schutz und Sicherheit haben können. Dieſer Miſtowi war der Wenden Hertzog / und ſchon vorhin ein Chriſt geweſen / nachmahls aber wieder abgefallen / und hatte 1013 die Wenden in Hertzogs Bernhardi Land jenſeit der Elbe geführet / und daſelbſt / vorgedachter maſſen / übel gehauſet. Doch kam er endlich 1033 zu beſſern Gedancken / und nahm die Chriſtliche Religion wieder an / blieb auch dabey ſo beſtändig / daß er ſich deßwegen von ſeinen heydniſchen Unterthanen verſtoſſen und verjagen ließ. In welcher Verfolgung er zu den Bardewickern ſeine Zuflucht genommen / die ihn auch geſchützet / und Lebenslang bey ſich behalten.

§. 15. Hertzog Bernhard iſt 1062 mit Tode abgegangen / und hat zwey Söhne hinterlaſſen / deren älteſter / Nahmens Ortulfus, ihm in der Regierung über das Hertzogthum Sachſen diſſeit der Elbe gefolget; dem jüngſten aber / Hermannus genannt / ſind die über-Elbiſche Lande / unter dem Titul einer Graffſchafft / eingethan. Dahero dieſer / in einem Diplomate de anno 1088, Comes de Hamaburg vom Ertz-Biſchofe Liemaro genannt wird. Und will über dem auch das Chronicon Carionis behaupten / daß hieſige Sächſiſche Herren aus ihrer Familie die über-Elbiſche Lande faſt bey die 150 Jahr alſo regieren laſſen. Die Worte ſind folgende: Helm. l. 1. c. 22. Cranz. Sax. l. 5. c. 2. Erp. Lindenbr. Syntagm. Rer. Germ. Sept. p. 168. Lib. IV. Part. 3. p. 214.

de: Hi Duces (Saxoniæ) poſitam contra Danos & Henetos Nordalbingorum regionem, quæ hodie Holſatorum eſt, tanquam ſuam adminiſtrarunt per aliquem ex ſua familia natum, ut tunc moris erat, Comitum titulo, annos circiter centum quinquaginta. Ein alt Sächſiſch Chronicon ſagt gleichfalls hiervon: „Do was düt „ene Wiſe/ de öldeſte Broder bleff Hertog / de jüngſte en Graf.

§. 16. Unter des Hertzogs Ortulfi Regierung verſtieſſen die Wenden ihren Fürſten Buthue. Denn weil ſie ſeinen Vater Godeſcalcum wegen angenommener Chriſtlichen Religion / und daß er dieſelbe unter ſie fortzupflantzen ſuchete/ ermordet/ beſorgeten ſie/ er/ als ein heimlicher Chriſt/ möchte den Tod ſeines Vaters rächen; ſetzeten ihn derohalben ab/ und macheten einen / Nahmens Cruco, aus der Inſul Rügen/ an ſeine ſtatt zum Fürſten. Nun hatte Ortulfi Vater/ Hertzog Bernhard, gedachten Godoſcalcum zur Chriſtlichen Religion gebracht/ weßwegen dieſer ſo wohl ihm/ als dem Könige in Dännemarck/ an welchen ihn Hertzog Bernhard recommendiret/ gute Dienſte gethan. Dieſerwegen nahm Buthue ſeine Zuflucht zu Hertzog Ortolpho, und ſuchete bey demſelben allhier zu Bardewick Hülffe/ damit er den Cruconem aus ſeinen väterlichen Landen wieder vertreiben möchte. Ortolphus gab ihm einige Völcker/ und ſetzte ihn damit wieder in ſein Land. Es hatte aber keinen Beſtand mit ihm/ ſondern er ward/ aus Haß gegen das Chriſtenthum / aus allen ſeinen eingenommenen Oertern von dem Crucone auffs neue verjaget. Alſo kam Buthue wieder/ und ſuchete Hertzog Magnum, des Ortulfi Sohn/ um Hülffe an/ weil Ortulfus ſelbigen die Regierung/ wenigſtens das Krieges-Weſen/ übergeben/ nachdem er ſelbſt kein Glück hatte. Es ſcheinet zwar/ Helmoldus wolle/ daß ſich dieſes allererſt nach Ortulfi Tode begeben; kan aber nicht ſeyn/ weil ſich aus andern Umſtänden klärlich hervor giebt/ daß Ortulfus noch lange nach dieſer Zeit im Leben geweſen.

Bangert. in Not. ad Helmold. l. 1. c. 20.

Helm. l. 1. c. 25. 26.

Cranz. Vand. c. 6. 7 8.

§. 17. Indeſſen vermeldet Helmoldus, daß Buthue, als er zu Hertzog Magno gekommen/ der ſich damahls zu Lüneburg auffhielt/ denſelben folgender Geſtalt angeredet: „Vortrefflicher Held/ es weiß „deine Hoheit / wie mein Vater Godeſcalcus die Verwaltung der „Slaviſchen Provintzen zur Ehre GOttes und deines Vaters biß an „ſein Ende treulich geführet/ und nichts unterlaſſen/ was zu Beför-

derung

„derung des Gottesdienſtes und Abſtattung der Treue gegen den „Fürſten/ deinen Vater/ gedienet. Ich aber/ der ich in die Fuß„ſtapffen meines Vaters getreten/ bin dem Befehl meines Fürſten „gleichermaſſen mit aller Treue und devotion iederzeit nachgekom„men / und habe mich dadurch faſt unſäglicher Gefahr unterwor„fen; davon ich aber bißher keinen weiteren Nutzen gehabt / als „daß mir der bloſſe Ehren-Nahme / euch aber der Vortheil gantz „und allein verblieben. Denn es keinem verborgen/ welchen Lohn „ich und mein Vater für ſolche Treue bekommen / da dieſem ſein „Leben/ mir aber mein Land von denjenigen genommen / die nicht „nur meine / ſondern auch deine Feinde ſind. So du nun deine „und der deinigen Ehre retten wilt/ ſo iſt es hohe Zeit/ zu den Waf„fen zu greiffen/denn es iſt mit unſerm Glücke auff die Neige gekom„men/ und ſtehet zu befürchten/ daß/ falls man ſäume / die Feinde „weiter gehen/und der bereits eingenommenen über-Elbiſchen Pro„vincien mißbrauchen.„ Worauff Hertzog Magnus folgendes zur Antwort gegeben: „Für dieſes mahl kan ich ſelbſt nicht zu Felde „ziehen; ich will dir aber geben die **Börder** (das ſind die Inwoh„ner des Bardengows um und aus Bardewick) die Stormer/ die „Holſten/ die Dithmarſen/ auff deren Beyſtand du dich verlaſſen/ „und auch dadurch der Feinde Gewalt auff eine Zeitlang gnugſam „auffhalten kanſt. Falls es die Noth erfordern ſollte/will ich ſelber „mit eheſtem folgen.

§. 18. Hierauff nahm Buthue die tapfferſten von hieſigen Bardewickern (aſſumtis fortiſſimis BARDORUM, ſaget Helmoldus) zu ſich/und gieng mit denſelben/bevor die andere auxiliar-Trouppen aus Stormarn / Holſtein und Dithmarſen zuſammen gebracht wurden/ über die Elbe in das Wagerland/ vor die Stadt Ploen/ die er offen und von den Feinden ledig fand; weswegen er ſelbige mit den 600 bey ſich habenden Bardewickern einnam. In dem er nun dahinein zog / ſagte eine Teutſche Frau / er ſolte eyligſt allda nehmen/ was er fünde und wieder davon ziehen / denn es wäre die Stadt mit Liſt alſo offen gelaſſen/damit man ſie/wenn ſie ſelbige eingenommen/darinn belägern möchte. Buthue aber/ ſich auff ſeine tapffere Bardewicker und die ihm folgende Trouppen verlaſſend/ blieb in der Stadt; Worauff folgenden Tages das gantze Heer der Slaven kam/ welches die Stadt umgab/nachdem es ſchon vorhin

alle Schiffe von der daran gelegenen See wegbringen laſſen / damit jene nicht entfliehen konten. Buthue, der keinen Proviant in der Stadt fand/ weil die Slaven ſelbigen mit Fleiß hinaus geſchaffet/ litte mit ſeinen Bardewickern groſſe Noth und Hunger: Verließ ſich immittelſt auf die herañahende Vŏlcker Hertzogs Magni, daß ihn ſolche bald entſetzen wŭrden. Wie denn auch Hertzog Magnus, nach erhaltener Nachricht/ die Holſten/ Stormarn und Dithmarſen eyligſt marchiren/und an den Fluß Svolle, nicht weit von Ploen belegen/ zu Errettung der Belăgerten avanciren ließ.

§. 19. Dieſe/ damit ſie den rechten Zuſtand des Lagers der Slaven erfahren mŏchten/ ſchicketen einen/ der der Slaviſchen Sprache kŭndig/ zu dem feindlichen Lager/ um von allem genaue Kundſchafft einzuziehen. Derſelbe verfŭgete ſich zu den Slaven / welche allerhand machinen zum Sturm bereiteten/ und redete ſie alſo an: „Was machet ihr Leute/ daß ihr die Stadt / worinn der Sächſi„ſchen Fŭrſten Freunde ſind/ belagert? Es wird euch ſolches nicht „gelingen/ denn es befiehlet euch der Hertzog und ſeine Leute / daß „ihr euch eyligſt packet/ oder ſie werden diß euer Vornehmen ſtren„ge răchen.„ Die Slaven thăten genaue Nachfrage/wer ihn abgeſchickt/ und wo der Hertzog wăre? Worauff/ als er geantwortet/ daß der Hertzog mit einer groſſen Armade im Anzuge begriffen / hat ihn Cruco, der Slaven Fŭrſt/ vor ſich bringen und genau examiniren laſſen. Der Bote wandte ſich zu Crucone und fragete/ was er zur Belohnung haben ſolte/ ſo wolte er ihm ſeine Feinde verrathen/ und alle in die Hände liefern. Cruco bot ihm 20 Marck; worauff er entdeckete/wie der Hertzog noch jenſeit der Elbe/und daſelbſt mit andern Geſchăfften beladen wăre; dahero allein etliche wenige Holſten/ Stormarn und Dithmarſen im Anzuge/ die er aber leicht bereden wolte/ daß ſie wieder nach Hauſe kehren ſolten. Zu dem Ende gieng der Verrăther ŭber die Brŭcke bey der Stadt Ploen / und ſagte zu Buthue und den Bardewickern; So er kŏnte/ wăre es Zeit/ daß er ſich und ſeine Leute ſalvirete / denn die Sachſen / auff deren ſuccurs er wartete/ wŭrden fŭr dieſes mahl nicht kommen. Buthue beklagete ſich zum hŏchſten/ daß er in ſo groſſer Noth hŭlffloß gelaſſen wŭrde/ und wie er ſehr ŭbel gethan/ daß er ſich auff ſolche Leute verlaſſen. Der Verrăther antwortete; Er mŏgte zuſehen wie ers machte/die Sachſen wăren unter ſich uneins worden/und wieder zu Hauſe gangen.

§. 20.

§. 20. Wie nun der Bote zu der Sächſiſchen Armade wieder kam/ und man ihn fragete/ wie es ſtünde; ſprach er/ es hätte keine Gefahr/ es ſey keine Belägerung zu beſorgen / er hätte Buthue mit den Seinigen geſprochen / welche ohne einige Furcht und Schrecken lebeten. Alſo machete er die Sächſiſchen Völcker ſicher/ daß ſie den Entſatz nicht beſchleunigten. Dadurch Buthue mit ſeinen tapfferen Bardewickern in ſo groſſe Noth gerieth/ daß ſie bey den Feinden vernehmen lieſſen / mit welcherley conditionen ſie ihnen einen freyen Abzug vergönnen wolten. Die lieſſen zur Antwort wiſſen; Sie verlangeten nicht ihr Gold noch Silber / wolten aber nur ihr Leben und unzerſtümmelte Glieder iedermann vor Augen ſtellen/ wenn ſie zu ihnen heraus giengen / und die Waffen von ſich geben.

§.21. Buthue ſprach zu ſeinen Bardewickern: „O ihr tapffere Bardewicker! Es wird uns eine harte Rede fürgebracht/ daß wir„ die Waffen niederlegen ſollen / wenn wir ausziehen. Ich weiß„ zwar wohl/ daß der Hunger uns zur Ubergabe zwinget; Wir ha-„ ben aber auch / wenn wir die Waffen niederlegen / nicht geringe„ Noth und Gefahr zu beſorgen. Denn/ daß der Slaven Treue und„ Worte ſehr wanckelhafft und unbeſtändig / habe ich mehr als zu„ viel erfahren. Daucht mich demnach ſicherer zu ſeyn/ ein wenig/„ ob es wohl hart/ zu verzögeren/ und dadurch unſer Leben zu retten;„ vielleicht giebt GOtt/ daß wir Hülffe bekommen.„ Die Bardewicker aber/ welche in der gröſſeſten Hungers-Noth begriffen/ antworteten; Es wäre zwar nicht zu leugnen/ daß die angebotene conditiones zweiffelhafft und voller Gefahr/ man müſſe ſich aber darinn ſchicken/ und annehmen/ was angeboten würde / weil ſie doch ohne Zweiffel durch Hunger umkommen und ſterben müſten; denn der Auffſchub könne doch nicht helffen / wenn keine Hülffe und ander Rath vorhanden. Kämen ſie endlich durchs Schwerdt um / ſey doch der Hunger / daran ſie ſonſt ſterben müſten/ weit unerträglicher. Beſſer/ kurtz ab und von der Welt kommen/ als lange gemartert werden.

§. 22. Wie nun Buthue ſahe/ daß ſein Krieges-Volck nicht länger zu erhalten ſtünde/ und ohne dem Hungers ſterben müſte/ ließ er ſich ſeine beſte Kleider geben/ legete ſelbige an/ eröffnete den Feinden/ daß die conditiones von den Seinigen angenommen/ und giengen alſo insgeſamt aus der Stadt. Und zwar ließ er zwey und zwey

über

über die Brücke gehen/ und bey dem Abtreten von der Brücke/ einen ieglichen die Waffen dem Feinde reichen; worauff ſie zu der Slaven Fürſten Crucone geführet wurden. Als ſie nun ſolchergeſtalt dem Cruconi præſentiret worden/ ſprach eine vornehme Frau ihres Mittels: Tödtet dieſe Leute/die ſich euch ergeben/und laſſet ſie nicht le-,, ben/welche euren Ehe-Weibern/ſo in der Stadt gelaſſen/die gröſſe-,, ſte Gewalt gethan/daß ihr ſolche Schande von euch thut.,, Auff ſolches Zureden des Weibes gieng Cruco mit den Seinigen auff dieſe unbewehrte Mannſchafft loß/ und ermordete den Buthue ſamt den tapfferen Bardewickern an demſelben Tage vor der Feſtung Ploen gantz jämerlich. Dieſes geſchahe im Jahr Chriſti 1067/ und ward dadurch den Sachſen ein ſolch Schrecken eingejaget/ daß ein ieder entflüchtete/ und Cruco alſo freye Hand bekam/ Stormarn/ Holſtein und Dithmarſen ſich zu bemächtigen. Geſtalt er denn auch ſolche Länder/ ſo lange er gelebet/ im Beſitz behalten und Tribut von ihnen genommen. Immittelſt erhellet aus dieſer/wiewohl unglücklichen action, wie unſere Bardewicker zu der Zeit/ ihrer Tapfferkeit halber/ in beſonderem Beruff und Anſehen geweſen.

Lamb. Schaffnab.

§. 23. Nicht lange hernach verfiel Hertzog Magnus auch mit Käyſer Henrico in einen Krieg/ welcher dermaſſen überhand nahm/ daß beydes er ſelbſt und ſeine Stadt Bardewick in des Käyſers Gewalt gerieth. Solches Unheil entſtund daher: Otto, Hertzog von Bäyern/ ward von einigen/die ihm ſeine groſſe Macht mißgönneten/ bey dem Käyſer Henrico ſo vieler und groſſer Ubelthaten beſchuldiget/ daß ſich der Käyſer dadurch bewegen ließ/ Ottonem ſeines Hertzogthums verluſtig zu erkennen. Demnach ergrieffe dieſer die Waffen/ und verfügete ſich mit einigen Truppen gegen Ausgang des 1070ſten Jahrs in Nieder-Sachſen/ allwo er an Hertzog Magno in dieſer ſeiner Gefährlichkeit einen tapfferen und treuen Freund antraff.

Idem, collato Helmoldo l. 1. c. 27.

§. 24. Im folgenden 1071ſten Jahre gab Käyſer Henricus das Hertzogthum Bäyern dem Welphoni, Azonis, eines Marggrafen in Italien Sohne/ und Hertzog Ottonis Eydam; nachdem derſelbe dem Käyſer einen leiblichen Eyd geſchworen/ daß er Ottonem nicht für ſeinen Schwieger-Vater mehr erkennen wolte. Geſtalt er ihm auch ſeine Tochter hierauff würcklich wieder ſchickete/ und ſtatt deren eine Frau aus Engelland/ Judith genannt/ wiederum

um eheligte. Otto, dem ſolches ſehr zur Hertzen gieng/ gedachte ſein Recht mit gewaffneter Hand zu verfechten/ und ließ ſich deswegen mit Hertzog Magno, und Grafen Udone, Wizelone, Biſchoffen zu Magdeburg/ und Buccone, Biſchoffen zu Halberſtadt/ wider Käyſer Henricum in ein Bündniß ein. Doch/ als Rudolphus, der Schwaben Fürſt/ ſich dazwiſchen legete/ ward die Sache dahin vermittelt/ daß Hertzog Otto und ſeine Alliirte deßwegen/ daß ſie wider den Käyſer die Waffen ergriffen/ ſich biß auff des Reichs Erkenntniß dem Käyſer ergeben/ immittelſt aber mit keiner Gefängniß beleget/ noch ſonſten in einige Wege beleidiget werden ſolten. Demnach wurden ſie erſtlich auff Oſtern nach Cöln/ hiernechſt auff Pfingſten nach Halberſtadt citiret/ allwo ſie ſich endlich einfunden/ und auff vorerwehnte Conditiones dem Käyſer ſich ergaben. Es ward ihnen aber der accord nicht gehalten/ ſondern muſten ſofort alle ſich gefänglich führen laſſen.

§. 25. Solches verurſachete bey denen Sachſen ein groß Schrecken/ um ſo viel mehr/ als nicht lange hernach Hertzogs Magni Vater Ortulphus verſtarb/ der noch biß hieher gelebet hatte. Denn da maſſete ihm der Käyſer das gantze Sachſen-Land an/ unter dem Vorwandt/ daß Hertzog Magnus ſelbiges ſamt ſeiner Perſon ihm in die Hände reſigniret/ und war darauff bedacht/ wie ers auffs eheſte und füglichſte unter ſeine Bothmäßigkeit bringen möchte. Dahero ward zwar Hertzog Otto von Bäyern/ nach jähriger Gefängniß/ wieder auff freyen Fuß geſtellet/ weil er entweder dem Käyſer/ oder denen/ ſo ihme ſeine Länder ſonſt mißgönneten/ derſelben einen guten Theil abgetreten; Hertzog Magnus aber muſte auff dem Caſtell Hartesberg noch lange in beſchwerlicher Hafft verbleiben. Denn es gedachte ihn der Käyſer ſo lange zu plagen/ daß er ſich endlich nach ſeinem Willen bequemen/ und ihm ſein Land aus freyen Stücken übergeben ſolte. Lambertus.

§. 26. In ſolchen troublen iſt nun unſer Bardewick ſchon würcklich in des Käyſers Händen geweſen. Denn Anno 1073 hat er Svenonem Eſtritium, König von Dännemarck und Norwegen/ durch Adalbertum, Ertz-Biſchoffen von Bremen/ dahin beruffen laſſen/ welches damahls eine unerhörete Sache war; zumahl/ ſo lange die Leute damahls dencken konten/ nie ein König aus Norden ſo weit allhier ins Land gekommen war. Mit gedachtem Könige Bruno de Bello Saxon. Lambertus.

nige beredete ſich der Käyſer auffs geheimteſte; ſintemahl er niemand als den Adalbertum, und der König nur einen von ſeinen vornehmſten Bedienten dazu gezogen. Nichts deſto weniger brach es aus/ daß man ſich vereiniget hätte/ die Sachſen ſo wohl zu Waſſer als Lande zu überziehen/ und ſelbige ſolchergeſtalt mit aller Gewalt unter den Fuß zu bringen. Zu dem Ende hatte der König dem Käyſer müſſen einen leiblichen Eyd ſchweren/ daß/ wenn er/ der Käyſer/ von dieſer Seite käme/ der König die Sachſen von jener Seite überfallen wolte; und war mit andern benachbarten Potentaten dergleichen Alliance geſchloſſen worden. Zur Belohnung dafür ſolte der König von Dännemarck nachmahls alle Sächſiſche Provincien bekommen/ welche an ſeinen Grentzen/ oder ihm ſonſt bequem gelegen wären.

Adam Bremenſ. Crantz. Metrop. l. 5. c. 6.

§. 27. Einige Hiſtorici ſchreiben/ daß dieſe Unterredung mit dem Könige aus Dännemarck von dem Käyſer zu Lüneburg gehalten worden; welches aber nicht ſeyn kan. Denn über dem/ daß Bruno, welcher damahls/ als dieſe Händel vorgegangen/ gelebet/ und ſie daher auffs fleißigſte beſchrieben/ ausdrücklich Bardewick nennet/ ſo war Lüneburg auch/ zur Zeit der Unterredung/ noch in Hertzogs Magni und ſeiner Sachſen Händen. Wiewohl der Käyſer/ ſo bald er von Bardewick zurück gegangen/ und den Kalckberg recht in Augenſchein genommen/ und gemercket/ daß ihm dieſes Caſtell zu Bezwingung hieſiger gantzen Gegend ſehr nützlich ſeyn könte/ ſo fort die darauff liegende Sächſiſche Völcker abzuziehen nöthigte/ und den Grafen Eberhard von Ellenberg/ ſamt 70 der auserleſenſten von den Seinigen wieder dahinauff legete. Doch eben dieſe Sache muſte zu des gefangenen Hertzogs glücklichen und erwünſchten Befreyung dienen.

Lambertus. Bruno.

§. 28. Denn Hermannus, des Ortulfi, Hertzogs Magni Vaters Bruder/ hatte immittelſt einige Völcker zuſammen gebracht/ mit welchen er/ ſo bald der Käyſer den Rücken gewandt/ den Kalckberg gantz unverſehens berennete. Die Käyſerliche/ ſo kaum in der Feſtung waren warm geworden/ hatten ſich ſolches ſchleunigen Uberfals nicht verſehen/ noch weniger ſich gegen einer Belägerung eingerichtet/ am wenigſten aber zu ihrer Nothdurfft auff der Feſtung gefunden; zumahl die davon entwichene/ auſſer etwas Brodt/ wenig hinterlaſſen. Ob nun gleich das Caſtell für dem

aus-

auswärtigen Feind feſte genug/ zwang ſie doch der innerliche Feind/ der Hunger/ daß ſie ſich und die Feſtung Hermanno ergeben muſten. Dieſer aber ließ alle gefänglich annehmen / und dem Käyſer Henrico ſagen: So fern er die Seinigen beym Leben erhalten wolte/ ſolte er ſeinen gefangenen Vetter / Hertzog Magnum, auff freyen Fuß ſtellen/ und ihm zuſenden; in Entſtehung deſſen wolte er die Gefangene als Räuber/ ſo wider die Geſetze anderer Leute Güter angefallen/ nach den Sächſiſchen Rechten hinrichten laſſen. Der Käyſer beſtürtzete über ſolcher Zeitung hefftig / und wuſte lange nicht/ was er machen ſolte. Zwar ſahe er wohl wie unchriſtlich er handeln würde / ſo er ſeine Leute ſolte umkommen laſſen; er bedachte aber dabey/ wie durch die Entledigung Hertzogs Magni ihm ſein auff Sachſen gemachter Anſchlag gantz zurücke gienge / ja/ daß er an dieſem Hertzog lebenslang einen groſſen und unverſöhnlichen Feind zu gewarten hätte. Doch/ als viele Groſſen an ſeinem Hofe unter den Gefangen ihre nahe Verwandte hatten/ und dieſe anfänglich mit unabläßigem Bitten / endlich aber auch mit Schreck- und Droh-Worten auf der Ihrigen Erledigung drungen / muſte der Käyſer thun / was Hermannus verlangete. Alſo ward der gefangene Hertzog/ nach dreyjähriger Hafft/ von dem Käyſer auff freyen Fuß geſtellet: dagegen er die Seinigen auch alle unbeſchädiget wieder bekommen; welches geſchahe am Tage Aſſumtionis Mariæ, das iſt der 15 Auguſti im Jahr 1073. Wegen dieſer Auslöſung iſt zu der Zeit ein Sprichwort entſtanden: daß ein Sachſe mit 70 Schwaben erkaufft/ und 70 Schwaben mit einem Sachſen wieder eingelöſet worden.

§. 29. Wiewohl Hertzog Magnus noch eine gute Zeit nach ſeiner Erledigung regieret / findet man doch / wegen der wenigen Nachricht von ſelbiger Zeit Geſchichten / nicht/ was er allhier ſonderliches vorgenommen. Nur wird dieſes einige vermeldet/ daß ſeine tapffere Bardewicker faſt am Ende ſeines Lebens Gelegenheit bekommen/ die an ihren Vorfahren von den über-Elbiſchen Wenden verübete Grauſamkeit/ unter ſeiner löblichen Anführung/ rechtſchaffen zu rächen. Dieſes trug ſich alſo zu: Des obgedachten Wendiſchen Fürſten Godoſcalki anderer Sohn/ Henricus, war wegen grauſamer Verfolgung der Chriſtlichen Religion / als ſein Vater und Bruder ermordet/ nach Dännemarck geflüchtet/ allwo er

Helm. l. 1. c. 35. Cranz. Vandal. l. 3. cap. 20.

er biß hieher Schutz gehabt / weil er Königes Eſtritii Tochter-Sohn war. Als ihm aber die Zeit daſelbſt begunte lang zu werden/ ſammlete er ein Krieges-Heer aus Dänen und andern Völckern/um einen Verſuch zu thun/ob er ſeine Väterliche Provintzien nicht wieder erobern könte. Der daſelbſt annoch regierende Cruco, ein abgeſagter Feind der Chriſten/verſchloß ihm allen Zugang/ und rüſtete ſich zur Gegenwehr. Nichts deſto weniger kam Henricus mit ſeinen bey ſich habenden Schiffen zu Oldenburg in Wagrien an/ von dannen er weiter in das Slaviſche Land hinein drang/und daſelbſt ſo viel Raub und Beute machete/ daß ſich auch alle Slaven für ihm entſetzeten. Da ſich nun Cruco befürchtete/Henricus möchte ihn auff ſolche Weiſe gar des Landes vertreiben/ fieng er an mit ihm zu accordiren/ und ward die Sache endlich dahin vermittelt/ Henricus ſolte dem alten Cruconi die Herrſchafft laſſen/ und damit vergnüget ſeyn/ wenn ihm in ſeinem Vaterlande etliche Oerter zu ſeiner Wohnung und Unterhalt eingethan würden. Cruco ließ ihm ſolches Anerbieten wohl gefallen / und räumete dem Henrico unterſchiedliche Oerter ein; er thät es aber nur aus dem Abſehen/ daß er möchte Zeit gewinnen/ ſich in ſeiner Regierung zu befeſtigen/ und Henricum, hiernechſt bey erſter Gelegenheit aus dem Wege zu ſchaffen. Doch dieſer / dem der Slaven Untreue zu Gnüge bekandt war/ nahm ſich nicht allein wohl in acht/ ſondern ſpielete auch das prævenire; worzu des Cruconis eigene Gemahlin / ſo ſich in Henricum verliebet/ Gelegenheit machete. Solchergeſtalt kam Henricus wiederum zum Beſitz der von ſeinen Vorfahren ihm angeerbeten Landen/ worüber ſich Hertzog Magnus von Sachſen ſehr mit ihm freuete. Schickete darauff zu Henrico, und ließ von ihm den Eyd der Treue fordern/welchen jener nicht allein würcklich abſtattete / ſondern auch dem Hertzog ſeine über-Elbiſche Länder wieder zuſtellete.

§. 30. Hingegen verdroß es die heydniſche Slaven hefftig / da ſie ſehen muſten/daß wiederum ein Chriſtlicher Fürſt zur Regierung kommen wäre/ der es mit den Sächſiſchen Hertzogen hielte / und fiengen deswegen wieder Henricum an zu rebelliren. Dieſer rüſtete ſich zur tapfferen Gegenwehr/ und ließ es über dem auch an Hertzog Magnum gelangen / daß ihm ſelbiger wider ſeine Feinde aſſiſtiren möchte. Hertzog Magnus, wiewohl er nunmehr ziemlich alt/ auch

durch

durch die viele Krieges-Züge / ſo es bißhero gethan / an Kräfften mercklich geſchwächet / wolte dennoch Henricum wider die Ungläubige nicht hülffloß laſſen. Gieng alſo mit den ſtreitbareſten ſeiner **Bardewicker** / Holſteiner / Stormarn und Dithmarſen über die Elbe / und kam in der Polaben Gegend / allwo ſich die Slaven an einem Orte / Schmilow genannt / ſo etwa eine halbe Meile von Ratzeburg lieget / und noch heutiges Tages unter ſolchem Nahmen bekandt iſt / in ſehr groſſer Anzahl verſammlet hatten. Derowegen verzog Hertzog Magnus ihnen ein Treffen zu lieffern / und ließ erſt mehr Völcker nachkommen. Damit aber die Feinde ſolches ihme nicht zur Furchtſamkeit möchten ausdeuten / ließ er ſich ſo lange mit ihnen in Tractaten ein / biß die Nachricht kam / daß der ſuccurs anlangete. Worauff in des Hertzogs Lager ein groſſes Freuden-Geſchrey gemachet / auff den Feind mit geſamter Macht loß gebrochen / auch nicht eher nachgelaſſen ward / biß die Slaven das Feld geräumet / und derſelben mehrer Theil niedergehauen. Alſo wurden die Slaven dem Henrico unterthänig / und ſtatteten hinführo den gehörigen Tribut willig ab. Hertzog Magnus aber kam wieder zu ſeinen über-Elbiſchen Ländern / ſo die Slaven bißhero überwältiget hatten; und ſeine tapfferen Bardewicker rächeten mit Hülffe vorgedachter andern Völcker zugleich die von den Wenden bey Ploen an den ihrigen vor dieſem verübete Grauſamkeit.

Das dreyzehende Capitel /

Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick / unter denen Sächſiſchen Hertzogen / Lothario, Henrico Superbo und Henrico Leone.

§. 1.

HErtzog Magnus war Anno 1106 mit Tode abgegangen / und hatte keine Söhne / ſondern nur zwo Töchter hinterlaſſen / deren eine / Wulfildis genannt / an Henricum Gvelphonem, Hertzogen in Bäyern; die andere / Nahmens Elica, an Ottonem, Grafen zu Aſchersleben und Ballenſtädt / vermählet worden. Gab alſo / in Ermangelung männlicher Erben / Käyſer Henricus das erledigte Hertzogthum

F. H. Bodonis Syntagm. pag. 504. Helmold. l. 1. c. 35.

thum Sachſen dem Grafen Lothario von Supplinburg, nachdem der-ſelbe ſchon vorhin/ durch die Heyrath Henrici Craſſi, letzteren Gra-fen von Nordheim/ Tochter / ſo wohl das Land Braunſchweig (ſo bey Käyſers Ottonis Familie geblieben/ da Hermanno Billingio hie-ſige Gegend geſchencket/) als auch/was immittelſt weiter acquiriret, erb-und eigenthümlich erhalten hatte.

Dn. Pfeffing. Not. ad Vitr. l. I. Tit. XI. §. 4. §. 2. Zwar/ was das Land Lüneburg / Stormarn und Hol-ſtein betraff/ war ſolches/ wie obgedacht/ der Billingiſchen Familie Eigenthum und Erbgut; wie denn Bruno und Helmoldus hin und wieder der Billingiſchen Allodial-Güter gedencken; und blieb alſo die Herrſchafft über unſere Stadt Bardewick von Rechts wegen Hertzogs Magni Töchtern/ und konte denenſelben nicht genommen werden. Jedoch weil Lotharius dem verſtorbenen Hertzog in gantz Nieder-Sachſen ſuccediret hat/ und man nirgend findet/ daß ihm/ wegen dieſer Allodial-Güter von den Billingiſchen Erben einiger Streit moviret; ſo iſt daraus nicht anders zu ſchlieſſen/ als daß er mit denenſelben deswegen tranſigiret/ und alſo per amicabilem com-poſitionem des Landes Lüneburg / mithin unſerer Stadt Barde-wick/ unmittelbarer Herr geworden.

Helmold. l. I. c. 35. §. 3. Was aber die über-Elbiſchen Länder betraff/ hatte Her-tzog Magnus, nach dem im vorigen Capitul ermeldetem Siege über die Slaven/ ſolche einem vornehmen vom Adel/ Gotfridus genannt/ zur Lehn gegeben / welcher Hamburg zum ſiebenden mahl wieder
Ibid. c. 36. auffgebauet/ und allda reſidiret hatte. Als nun ſelbiger / kurtz vor Hertzogs Magni Ableben/ im Streit wieder die heydniſche Wenden
c. 37. geblieben/ hat der neue Sächſiſche Hertzog Lotharius, ſo fort bey Antretung ſeines Regiments/ dieſes Sächſiſche Lehn dem Adolpho, einem Grafen von Schauenburg eingethan; wie ſolches unter an-
Lambec. Orig. Hamb. p. 78. dern ein Monumentum im Dom zu Hamburg vor dieſem mit fol-genden Worten bezeuget hat: Anno M CVI inclytus & magnificus Dominus Luderus, Dux Saxonie & Weſtphalie, qui poſtea Romano-rum Imperator factus & Lotharius appellatus, contulit & dedit Co-mitatum Holſatie, Wagrie & Stormarie vacantem absque heredi-bus per mortem nobilis Viri, Domini Gothofridi, dictarum terrarum ultimi Comitis, a Paganis pro fide Catholica cum multis Chriſtianis miniſterialibus ſuis prope Hamburg interfecti, nobili Viro Domino Adolpho Comiti de Schowenburg, qui, & ſui filii de ipſo pro tempore procre-

procreati, ab illo tempore usque in hodiernum diem prediᶜtarum terrarum pacifici Domini & Comites ſunt & fuerunt. Welches Helmoldus bekräfftiget/ und hinzu thut/ daß gedachter Graf dem Hertzoge/ als ſeinem Lehn-Herrn/ den Eyd der Treue müſſen abſtatten. Wie auch ſeine Nachfolger den andern Sächſiſchen Herren noch eine geraume Zeit thun müſſen. l. 1. c. 54.

§. 4. Solchergeſtalt war nun Lotharius zu groſſer Macht gediehen; regirete über dem ſein Sachſen-Land ſehr löblich/ und wuſte auch die benachbarte Slaven rechtſchaffen im Zaum zu halten. Dahero er bey allen Reichs-Fürſten in ein ſolches Anſehen gekommen/ daß ſie ihn/ als Käyſer Henricus 1125 ohne männliche Erben abgegangen/ durch einhellige Wahl/ auch wieder ſeinen Willen/ zum Käyſer erkohren. Helmold. l. c. Otto Friſing. l. VII. c. 22.

§. 5. Dieſer Käyſer Lotharius iſt im neundten Jahr ſeines Käyſerthums hierher nach Bardewick gekommen/ und hat viele Groſſe und Vornehme/ Geiſt- und Weltlichen Standes/ bey ſich gehabt. Die Urſache deſſen/ und was er hier gemachet/ erzehlet ein MStum folgender maſſen: „Anno M CXXXIV. hefft de Keyſer Lüder, vel Lotharius Saxo binnen der Stadt Bardewick enen „Dag geholden/und daſelbſt mit den Biſchoppen und Predigern ge„handelt van der Religion. Denn Dominus Vicelinus, Canonicus, „Bremenſis und Prediger tho Nien Münſter im Lande tho Holſten/, „hefft damahls vam Käyſer erlanget Segebargen und daſelbſt en, „Kloſter upgerichtet.„ Womit Helmoldus mehrentheils übereinſtimmet; und erhellet auch ſolches ferner aus der Fundation der Segebergiſchen Kirche/ welche meritiret allhier angeführet zu werden/ weil ſie anzeiget/ was für einen Comitat Käyſer Lotharius damahls allhier bey ſich gehabt/ in dem ſelbiger ſolche Fundation hierſelbſt mit unterſchrieben. Sie lautet aber alſo:

IN nomine Domini, Dei & Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti. Lotharius divine ordinationis clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Bang. in Not. ad Helm. l. c.

Notum eſſe volumus omnibus fidelibus, tam preſentibus quam futuris, quod nos perſecutione paganorum in Chriſtianos, caſtrum in Slavia conſtruximus, quod a modernis vocatur Segeberg, ab antiquis Aelberg: & ante caſtrum fecimus Eccl. ad honorem Dei, & Virgi-

nis

nis Marie, & Beati Joannis Evangeliſte, pro fide Chatholica ibi propaganda. Ordinationem vero ſupra dicte Eccleſie commiſimus fideli noſtro fratri Vicelino, viro religioſo & bone converſationis, cujus vitam in bonis operibus probatam cognovimus, ſuisque ſucceſſoribus, quos ſanior pars elegerit fratrum ibi Deo ſervientium, concedimus pro remedio anime noſtre, ac dilecte Conjugis noſtre Rigzzem/ omnem terram, que eſt in occidentali parte caſtri, usque ad fl. Traven ex utraque parte vie cum ſilva in meridionali plaga adjacente cum ſex pagis. Et ut hec omnia rata & inconvulſa permaneant, impreſſione ſigilli noſtri ſignari precepimus. Teſtes fuerunt Adalbertus Archiepiſcopus Bremenſis, Thitmarus Ep. Verdenſis, Marchio Albertus, Fridericus Comes Palatinus, Sifridus Comes de Homburg/ Adolphus Comes, Conradus Comes, Comes Sifridus de Erkolenburg/ Bernhardus Vice-Dominus, Ludolphus de Waletigeroda/ Ludolphus Advocatus, Prepoſitus Bernico, Prepoſitus Hardamannus, Prepoſitus Svelhardus, ceterique plures tam liberi, quam miniſtri alii. Date ab incarnatione Dominica 1137 (ſoll heiſſen 1134) 16 Calend. Aprilis, Anno vero regni noſtri 12 (ſoll heiſſen 9) Imperii 5 (ſoll heiſſen 2) Actum Bardewich, in Chriſti nomine feliciter. Amen.

§. 6. Unter andern vornehmen Geiſtlichen/ die allhier genennet werden/ iſt Biſchoff Thitmarus von Verden/ welcher hieſigem Stiffte verſchiedene Privilegia conferiret/ und ſo wohl andere Donationes confirmiret/ als auch ſelbſt die Intraden der Canonicorum verbeſſert/ welches vermuthlich auch auf dieſem convent geſchehen. Deñ als damahls allhier ſo viele geiſt- und weltliche Herren verſammlet geweſen/ haben ſich die Canonici der Gelegenheit ohne Zweiffel bedienet; daß ſie auff eines und andern vornehmen Gönners Recommendation erhalten/ was ſie zu ihres Stifftes Beſſerung und Auffnahme verlanget.

§. 7. Alſo haben ſie erhalten/ daß der Biſchoff das Pfarr-Amt/ ſo ſchon in der erſten Fundation den Canonicis anbefohlen; nachmahls aber von den andern Geiſtlichen dieſes Ortes ihnen entweder ſtreitig gemachet/ oder ſonſt zuviel Eingriff dariñ geſchehen/ den Canonicis auffs neue aſſigniret. Dabeneben er ſie auch privilegiret/ ſo wohl die Bürger allhier/ die es verlangen würden/ als alle und iede Fremde/ ohne iemandes contradiction und Hinderung/ in oder bey ihrer Stiffts-Kirche zu begraben. Das Diploma lautet hiervon alſo;

In

IN nomine Sanctę & individuę Trinitatis. Thitmarus divina favente clementia Fardenſis Eccleſię Epiſcopus. Juſta vota piorum juſtum eſt celerem conſequi effectum. Unde notificare volumus tam futuris quam preſentibus, quod ſecundum tenorem primitive inſtitutionis Bardovicenſis Eccleſie ſancti Petri Parochiam cum ſpirituali cura aſſignavimus ad ſolatium fratrum in eadem eccleſia militantium. Preterea decrevimus, ut Bardovicenſes cives, ſi apud eos ſepeliri deſiderant, & peregrini quilibet, ab iisdem fratribus liberè & ſine impedimento recipiantur. Et ne quis Succeſſorum noſtrorum illud immutare preſumat, vel irritare volentibus aſſenſum prebeat, literis noſtro ſigillo impreſſis, & ſub vinculo anathematis robur adhibere curavimus.

§. 8. Es hatte ehemahls auch ein Præpoſitus allhier/ Nahmens Fridericus, dem Stiffte die Kirche S. Viti mit zwo Pfannen auff der Lüneburgiſchen Sültze legiret; welches Legatum aber des gedachten Friderici Erben dem Stiffte nicht wollen abfolgen laſſen. Als nun der folgenden Præpoſitorum einer/ Hiaho genannt/ nicht nur obiges Legatum mit 20 Marck gelöſet/ ſondern auch zwo andere Pfannen dazu verehret/ haben die Canonici ſolche Donation durch den Biſchoff Thitmarum damahls confirmiren laſſen/ welche Confirmation dieſes nachdrücklichen Inhalts iſt:

IN nomine SS. & individue Trinitatis. Ego Thitmarus divina favente clementia Fardenſis Eccleſie Epiſcopus. Juſta vota piorum juſtum eſt celerem conſequi effectum. Unde notificare volumus tam futuris quam preſentibus, qualiter bone memorie Hiaho, Prepoſitus, Eccleſiam beati Petri in Barthowic de ſuo ditavit & ad uſum fratrum Deo ibi ſervientium delegavit, atque preſentibus ſcriptis confirmari rogavit. Siquidem eccleſiam beati Viti in eadem * villa a Predeceſſore ſuo Friderico oblatam, ſed ab heredibus ejus Hildeburga, Thietburga, Avica ablatam, cum duobus Panſtalibus ad eandem Eccleſiam pertinentibus, XX marcis redemit, eandemque Eccleſiam cum duobus illis Panſtalibus Deo & beato Petro dedit, ea videlicet pactione, ut nullus omnino vel Prepoſitus vel quislibet alius, quisquis ſit, audeat inde vendicare, ſed fratres habeant libertatem in uſus ſuos predictam Eccleſiam & duo Panſtalia prout melius potuerint & voluerint inſtituere, & cui voluerint ſine Prepoſito commendare. Hoc itaque bonum opus, quod fecit, appro-

* Maximas & præcipuas urbes villarum nomine olim inſignitas eſſe, pluribꝰ exemplis oſtendit Joach. Meyerus, in Antiquitatibus Mayerianis, Cap. VIII. §. 3.

approbantes, petitioni illius ſatisfacere dignum judicavimus, ſtatuentes ſub divini terminatione judicii, ne qua inpoſterum eccleſiaſtica ſecularisve perſona boni viri bonum votum audeat in irritum ducere, ſed omnia ſicut predictum eſt, maneant ſub fratrum poteſtate ordinanda & commendanda, ipſorum omnia uſibus ſingulariter profutura. Quod ſi quis hujus noſtri decreti violator extiterit, vel commutare ceptaverit in aliquo, niſi digna ſatisfactione correxerit, honoris ſui dignitate careat, & cum Juda traditore eternis deputatus maledictionibus & ſuppliciis, ſit anathema maharam motha in adventu Domini noſtri Jeſu Chriſti. Et ut hec preſentis conſtitutionis pagina melius credatur & cunctis in reliquis diebus firmiter ſervetur, banno noſtro in verbo Dei firmavimus, & ſigilli noſtri impreſſione ſignavimus. Panſtalium vero predictorum alterum in Bluvingo in meridionali parte, alterum in Starthuſa in occidentali parte ſitum eſt. Addit preterea idem Prepoſitus Sancto Petro in Prebendam fratrum duo Panſtalia in Bluvingo in orientali parte, empta a Bennone & fratre ejus Thieterico. Quæ nos ſimili banno & ſigilli confirmatione Sancto Petro & uſui fratrum aſſignavimus.

§. 9. Uber dem iſt von dieſem Biſchoffe Thietmaro hieſigem Stiffte auch der Zehende zu Nendorff verehret/ wie die von ſeinem Suceſſore Hermanno hierüber ertheilete Confirmation, ſo hernach folgen wird/ ausweiſet. Welches eigentlich dieſes Nendorff von den beyden ſey/ welche unter dieſem Nahmen allhier auff der Nähe verhanden/ kan man zwar nunmehr/da ſo wohl dieſer Zehend/ als obgedachte Pfannen-Güter ſchon in der Verſtörung von hier transferiret/ ſo eben nicht ſagen. Vermuthlich aber iſt es wohl dasjenige/ ſo im Kirchſpiel Egeſtorff in der Gegend der Schmalen-Auw annoch mit dieſem Nahmen bekandt iſt. Denn weil das Kirchſpiel Egeſtorff ehemahls zu dem Archidiaconat gehöret/ das vor dieſem zu Solshuſen geweſen/ und ſolcher Archidiaconatus für ein beneficium menſæ Epiſcopalis Verdenſis gehalten worden/ kan es wohl ſeyn/ daß der Biſchoff von ſeinen daſigen Tafel-Gütern etwas hieſigem Stiffte zugewandt hat.

Reg. Saal p. 689.

§. 10. Käyſer Lotharius hatte keine männliche Erben/ ſondern nur eine Tochter/ Nahmens Gertrudis, die er 1127 Henrico Superbo, Henrici Nigri oder Welphonis, Hertzogs in Bäyern Sohn/

Bodon. Synt. p. 504. Helmold. l. 1. c. 35. collat. cap. 56. n. 7.

Sohn/ der zuweilen auch Leo zugenahmſet wird/ zur Ehe gegeben. Weil nun dieſer dem Käyſer über dem auch in vielen Kriegen treue Dienſte gethan/ ward er von ihm/ als ſeinem Schwieger-Vater/ mit dem Hertzogthum Sachſen Anno 1137 beliehen. Doch hatte er Sachſen-Land kaum recht in Beſitz genommen/ da verſtarb Lotharius auff der Rückreiſe aus Apulia in den Ländern Henrici Superbi, daß dieſer alſo die Regalia erhielte/ und die Käyſerliche Dignität præſentirete. Als aber ſolche dem Conrado zugefallen/ widerſprach Henricus zwar der Wahl/ und vorenthielte jenem eine Zeitlang die Inſignia; er richtete aber damit nur dieſes aus/ daß Conradus deſto mehr darnach trachtete/ an Henrico den alten Groll deſto eher auszuüben. Wie es denn bald hiernechſt geſchahe/ daß er/ auf Anhalten Alberti Urſi, Marckgrafen zu Soltwedel/ (deſſen Vater Otto, Graff zu Ballenſtädt/ Elicam, Hertzogs Magni, des letzten aus dem Billingiſchem Stam̃/ andere Tochter zur Ehe genommen/ und dieſen Albertum Urſum mit ihr gezeuget hatte) Henrico das Sachſen-Land ab/ und Alberto zuerkannte; unter dem Vorwandt/ es gebühre ſich nicht/ daß ein Fürſt zween Fürſtenthümer habe. Ohngeachtet nun ſolches höchſt unrecht; maſſen Albertus Urſus, der ſchon Marggraff zu Soltwedel war/ eben durch dieſes Urtheil/ auch zweyer Fürſtenthümer Herr ward/ dergleichen auch ſonſt vielfältig geſchehen; dennoch muſte es gelten und exequiret werden.

[Cranz. Sax. l. 6. c. 6. Helmold. l. c. cap. 54. Alb. Stad. ad an. 1137. Cranz. Sax. l. 6. c. 7. Ott. Friſ. l. 7. c. 20. Otto Friſ. l. c. c. 21. Helmold. l. 1. c. 54. Cranz. Sax. l. 6. c. 8. Schurtzfl. de Henr. Leon. 85. nota ultim.]

§. 11. Demnach fiel Albertus in dieſes Sachſen/ und nahm das Caſtell Lüneburg ein; gieng darauff vor Bardewick/ und eroberte ſolches auch; zog ferner nach Bremen/ und brachte ſelbiges gleichergeſtalt unter ſeine Botmäßigkeit/ ſetzete hiernechſt über die Elbe/ und nahm Adolpho, welcher den Eyd der Treue/ ſo er Lothario, als Hertzogen von Sachſen/ gegeben/ nicht brechen wolte/ die über-Elbiſchen Länder/ und gab ſie Henrico de Badewide.

[Helmold. l. c. Cranz. l. c & Metrop. l. 16. c. 16.]

§. 12. Allein/ Albertus blieb nicht lange im Beſitz/ ſondern Henricus Superbus, als er mit Hülffe ſeiner Schwieger-Mutter eine Armee auffgebracht/ brachte die Sachſen diſſeit der Elbe gar leicht wieder auff ſeine Seite/ weil ſelbige die ſanfftmüthige Regierung Lotharii in gutem Andencken hatten. Uber die Elbe aber ſandte er Graff Adolffen mit einem Krieges-Heer; wofür der Henricus de Badewid ſo ſehr erſchrack/ daß er alle Feſtungen ſchleiffen ließ/ und darauff davon flohe. Ingleichen ward Albertus Urſus ſelbſt von

[Helm. l. 1. c. 56. Conr. Abb. Urſp. Cranz. Sax. l. 6. c. 7. 8. Metrop. l. 6. c. 16. Naucl. Gen. 38.]

Henrici Superbi Alliirten dermaſſen gedemüthiget/ daß er den Käyſer/wider ſeine Gewalt/ um Hülffe anflehete; welcher aber mit Henrico, in Erwegung deſſelben groſſen Macht/ſich in keinen Krieg einlaſſen wolte/ſondern die Sache zu Quedlinburg dahin verglich/ daß Alberto, nachdem Henricus Marggraff zu Brandenburg eben ohne Erben verſtorben/ſolche Marggraffſchafft übergeben; dagegen Henrico Superbo das Sächſ. Land ruhig zu beſitzen gelaſſen würde.

Chron. Montis Serini ad ann. 1139. Cranz. Sax. l 6. c. 8.

§. 13. Doch ſtarb Henricus Superbus bald hernacher/ 1139/ auff der Rückreiſe nach Bäyern/ nicht ſonder Verdacht ihme beygebrachten Gifftes/ und hinterließ dieſes Land/ehe er es recht wieder in Ordnung brachte/ ſeinem jüngern Sohne Henrico, ſo nachmals auch der Löw genannt. Das beſte war/daß ſich die Sachſen gleich anfangs für Henrico wider Albertum erkläreten / auch ſo bald er etwas erwachſen/dieſem ihrem jungen Herrn mit Rath und That beyſprungen/ ſein Sachſen-Land/ ſo ziemlich zerzauſet/ wieder zurechte zu bringen.

§. 14. Unterdeſſen hatte Käyſer Conradus ihm 1140 das Bäyer-Land entzogen/ und ſelbiges erſtlich ſeinem Bruder Leopoldo, und nachdem derſelbe bald ohne Erben verſtorben/ſeinem andern Bruder/ dem Henrico, gegeben; welcher/ um ſich deſto beſſer bey dem Bäyer-Lande zu conſerviren/ Henrici Superbi nachgelaſſene Wittwe/des Henrici Leonis Mutter/ heyrathen muſte. Demnach verſicherte ſich Henricus Leo der über-Elbiſchen Lande deſto eyfriger/ und wiewohl er erſtlich Graff Adolfen/auff Zureden ſeiner Mutter / abſetzete / und Henricum de Badewide wieder an ſeine Stelle ordnete/behielt doch zuletzt Graff Adolf Segeberg und gantz Wager-Land; hingegen bekam Henricus de Badewide Ratzeburg und einen Theil Mecklenburgs von Henrico Leone zur Lehn.

§. 15. Etwan um dieſe Zeit/nemlich 1142/ iſt Biſchoff Thitmarus von Verden allhier geweſen/ und hat/ nach ehemahls gemachter Verordnung Käyſers Lotharii und deſſen Gemahlin/das geweſene Nonnen-Kloſter Ultzen würcklich in ein Mönchen-Kloſter verändert/ und aus dem Kloſter Corvey einige Fratres dahin geſetzet/über welche er Siegfried à Plötzke zum erſten Abte gemachet. Es hat uns das Diploma hiervon mitgetheilet Herr Paulini im Theatro illuſtrium Corbejæ virorum, allwo ſelbiges/in ſo weit es zu unſerm Zweck dienet/ alſo lautet:

In

IN nomine S. & individuae Trinitatis. Thietmarus Dei gratia Fardenſis Eccleſie Epiſcopus, ſucceſſoribus ſuis regulariter ordinatis in perpetuum. Quia congruum eſt, ſacerdotalem diſcretionem & in preſentibus cautam & de futuris providam exiſtere, idcirco notificamus univerſis Eccleſie Dei fidelibus, preſentibus & futuris, qualiter in Eccleſia S. Joh. Baptiſte, que vocatur *Ulleshein*, que a B. memorie Predeceſſore noſtro Brunone, qui ex Monacho Epiſcopus fuit, ex precepto Domini Ottonis Imperatoris, in Pago *Bardungie* fundata eſt pro monialibus feminis, que ibidem congregate fuerant, Fratres Monachos de Corbejenſi Monaſterio, ubi & idem prenominatus Epiſcopus Monachus fuit, ſubſtituimus, precipiente Domino Lothario Imperat. cohortante religioſa Conjuge ejus, Domina Rizinza Imperatrice, ut, ob reſtaurandam inibi divinam religionem, eandem imitationem facere deberemus. Quoniam vero predictus Otto Imperator ſanctis monialibus in eadem Eccleſia liberam electionem Abbatiſſe in privilegio ſuo conceſſit: Nos quoque idem Fratribus Monachis recognoſcimus &c. Hanc autem paginam noſtre autoritatis ad confirmationem omnium ſupradictorum, ſigillo noſtro corroboravimus, & eam per manum dilecti fratris noſtri Sigfridi, ejusdem Eccleſie Abbatis, & Fratrum, qui cum ipſo à Corb. Cenobio ad commorandum miſſi ſunt, videl. Henrici, Hildeboldi, Sigefridi, tam ipſis, quam omnibus fratribus, in monaſtica profeſſione ſuccedentibus, contradimus. Actum *Bardewich* ann. Dominic. incarnationis MCXLII. Indict. V. Pontificatus Domini Thietmari XVI.

Selbiges bekräfftiget auch ein MStum Corbejenſe, ſo wohlgedachter Herr Paulini gleichergeſtalt bekandt gemachet/ und folgenden Inhalts iſt: Sigfried a Plötzke cum Henrico ab Horsdemer, Hildebold à Mevelrode & Sigfrid de Brakel & alii è Corbeja iverunt, *Ulleſſem in pago Barduwick* Diœceſ. Fard. ubi Bruno Dux Epiſcopus & ſummus Pontifex fundavit monaſterium Sanctimonialium regulæ noſtræ; Thitmarus vero ejus ſucceſſor, *ſvadente Rixa Imperatrice* in clauſtrum *Monachorum* convertit.

§. 16. Im Jahr 1147 hat Henricus Leo ſich mit der Clementia, Conradi, Hertzogs von Zeringen Tochter/ vermählet/ von welcher Zeit er ſonderlich über die benachbarte Slaven mächtig zu werden angefangen/ und ihm ſelbige/ gleich ſeinen Vorfahren unterthan Helmoldus l. 1. c. 59. 60.

terthan gemachet. Dahero begehrete er auch von Vicelino, Biſchoff zu Oldenburg/ daß er die inveſtitur nicht vom Käyſer/ ſondern von ihm empfangen ſolte; und als ſich jener deſſen/ als etwas ungewöhnliches/wegerte/ ließ ihm Henricus Leo durch Grafen Adolphum in Holſtein die Zehenden vorenthalten. Dieſerwegen kam Vicelinus zum Hertzog/und als er vernahm/ daß derſelbe darauff verharrete/daß er von ihm die Inveſtitur nehmen ſolte/ bat er um Auffſchub/ und zog hieher nach Bardewick/ ohne Zweifel ſich deßfalls mit hieſigem Stiffte zu bereden. Er fiel aber in eine hefftige Kranckheit/ daß er allhier lange ſubſiſtiren und ſich curiren laſſen muſte. Worauff er ſich endlich bequemet/ und ſich zu Lüneburg von dem Hertzoge inveſtiren laſſen.

Helm. l. 1. c. 72. 76. Cranz. Vand. l. 4. c. 16.

§. 17. Die glückliche expedition wider die Slaven machte Henrico Leoni einen Muth/ daß er auch anfieng darauff zu gedencken/ wie er das ihm entwandte Hertzogthum Bäyern wieder aus ſeines Stieff-Vaters Händen an ſich bringen möchte. Doch/ weil Käyſer Conradus beſtändig dabey blieb/ es gebühre ſich nicht/ daß ein Fürſt zween Fürſtenthümer habe/ muſte er ſich damahls mit ſeinem Sachſen-Lande begnügen laſſen.

§. 18. Solche repuls aber machte ihn abermahl ſo viel ſorgſamer für dieſes Landes Wohlfarth. Inſonderheit ließ er ihm den Wohlſtand und die Auffnahme der Stadt Bardewick ſehr angelegen ſeyn. Dahero/als die von Graff Adolfen wieder erbauete Stadt Lübeck faſt allen Handel Seewärts an ſich/ und von Bardewick abzog/ empfand Henricus Leo ſolches als einen groſſen Verderb ſeines Landes/ und beſprach deßwegen Grafen Adolphum folgender Geſtalt: "Es iſt uns ohnlängſt zu Ohren kommen/ daß unſere Stadt Bardewick wegen der Stadt Lübeck „und deren öffentlichen Marckt/ wohin faſt alle Kauffleute reiſen/ „nicht geringen Abgang und Nachtheil im Handel und Wandel „leide. Wie denn auch die/ ſo zu Lüneburg wohnen/ gleicherweiſe klagen/ daß unſere Sültze daſelbſt von der euren/ ſo ihr zu Todeslo (Oldeslo) angefangen habet/ gantz zu Grunde gerichtet „werde. Begehren demnach/ daß ihr uns die Helffte der Stadt „Lübeck und der Sültze überlaſſet/damit uns die Verwüſtung unſerer Stadt erträglicher werde; oder wir werden/ in Entſtehung „deſſen/ ins künfftige allen Handel und Wandel auff Lübeck verbieten/

„bieten. Denn wir können nicht leiden/ daß um anderer Leute „Nutzen willen unſer väterliches Erbe ruiniret werde.„ Als aber der Graff ſich ſofort darauff nicht erklären wollen/ hat der Hertzog/ gedroheter maſſen/ allen Handel auff Lübeck verboten/ und auſſer Speiſe-Waaren nichts dahin kommen laſſen. Hingegen ward von ihm veranſtaltet/ daß die Zufuhre wieder nach Bardewick geſchehe/ und alſo ſeiner Stadt Auffnahme dadurch nach wie vor befördert würde. Nicht weniger ſandte er ſeine Leute nach Oldesloo/ die Sültz-Adern allda zu verſtopffen.

§. 19. Endlich glückete es Henrico Leoni, daß er auch ſeines Bäyerlandes wieder habhafft ward; indem nicht ſo gar lange hierauff Käyſer Conradus 1152 verſtarb/ und Fridericus, von ſeinem rothen Barte Barbaroſſa genannt/ an Conradi Stelle wieder erwehlet ward. Denn weil dieſer dem Henrico Leoni einiger maſſen verwandt war/ nahm der Hertzog ſolche Gelegenheit in acht/ und erſuchete den Käyſer/ daß er ihn/ als ſeinen Verwandten/ möchte wiederum zu dem Seinigen verhelffen. Zwar verzog ſich die Sache anfänglich/ weil der Käyſer ſo viele Schwürigkeiten dabey fand/ und auch des Henrici Leonis Stieff-Vater/ auff die ergangene citationes zum Vergleich/ nicht erſcheinen wolte.

Helmold. l. 1. c. 79.

§. 20. Doch/ als der Käyſer 1154 in Italien ziehen wolte/ und des Henrici Leonis Hülffe bedurffte/ muſte er ihm zuvor willfahren/ und erkannte ihm alſo auff dem Reichs-Tage zu Goßlar das Bäyerland zu. Worauff ſie beyde in Italien zogen/ allwo der Hertzog dem Käyſer wider die unruhigen Römer vortreffliche Dienſte that/ alſo/ daß er deßwegen allenthalben hoch geprieſen ward. Nach ſeiner Wiederkunfft aus Italien ward er 1156 auff dem Reichs-Tage zu Regensburg vom Käyſer in das Bäyerland immittiret; und damit Henrici Stieff-Vater ſolches deſto williger räumete/ gab der Käyſer ſelbigem das Marggraffthum Oeſterreich mit dem Titul eines Hertzoges.

Ott. Friſ. de Vit. Frider. l. 1. c. 11.
Helm. l. 1. c. 20.
Ott. Friſ. l. c. c. 28
Helm. l. c. c. 84.
Cranz. Vand. l. 4. c. 28.
Ott. Friſ. l. c. c. 32.

§. 21. Wiewohl aber Henrico Leoni das Hertzogthum Bäyern ſchon 1154/ als er zum erſten mahl mit dem Käyſer in Italien gegangen/ zu Goßlar zuerkannt; er auch nach der Wiederkunfft aus Italien 1156/ auff dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ die immiſſion erhalten/ iſt doch ſelbige von Stund an nicht zu ihrer Würckung gekommen/ ſondern hat ſich noch etliche Jahre verzogen/

Avent. Ann. Boj. l. 6.
Pfeffing. Not. ad Vitr. l. 1. T. 16. p. 430.

etwa

etwa biß 1159/ da er zum andern mahl mit dem Käyſer in Italien gegangen. Solches findet ſich deutlich in hieſigen Stiffts-Geſchichten; auff welche wir nunmehro wieder kommen müſſen/ maſſen um dieſe Zeit allhier eine merckliche Veränderung vorgegangen.

§. 22. Es hatte das Stifft Bardewick biß auff dieſe Zeit keine Decanos gehabt/ ſondern Præpoſitos, als mehrentheils alle andere Stiffter. Dieſe Præpoſiti hatten/ wie es gemeiniglich bey denen/ die Gewalt haben/ gehet/ nach gerade die meiſten Einkünffte an ſich gezogen/ ſo/ daß der damahlige Præpoſitus ſchon 5 Theile aller Stiffts-Güter vor ſich behielte/ und den ſechſten Theil die ſämtlichen Canonici unter ſich theilen muſten. Zwar war ſchon zu den Zeiten Caroli M. auch vorhin bey den Stifftern die Gewonheit geweſen/ daß der Biſchoff den dritten Theil von den Einkünfften vor
cap. 15. ſich behalten; daher es in Synod. Aur. I. heiſſet: De his, quæ in altari acceſſerunt, tertia fideliter Epiſcopis deferatur, duæ Clericis. Weil aber zu Bardewick kein Biſchoff geweſen/ ſondern der Præpoſitus daſelbſt die vornehmſte Perſon war/ hatte ſelber nicht nur den dritten Theil an ſich gebracht/ ſondern ſelben faſt verdoppelt.

§. 23. Solchem Eigennutz haben die Canonici länger nicht nachſehen können/ inſonderheit/ da die Præpoſiti ſtattlich und faſt Gräfflich gelebet; ſie aber dagegen insgeſammt ſich mit ſo wenigem behelffen müſſen/ daß es einigen Præpoſitis, ſo redlich geweſen/ ſelbſt zu Hertzen gegangen. Wie denn wohl zu gläuben/ daß aus ſolcher Abſicht die beyde Præpoſiti, Fridericus und Hiaho, den Canonicis obgedachte legata, ſo der Biſchoff Thitmarus confirmiret/ zugewandt; weil dabey ausdrücklich verordnet/ daß die Canonici, ohne den Præpoſitum, ſolche zu genieſſen haben/ und kein Præpoſitus ſich unterſtehen ſolle/ dieſe Verordnung zu ändern. Als nun die Præpoſitur um dieſe Zeit vacant worden/ haben die Canonici ihren Biſchoff/ welcher damahls Hermannus war/ ſolcher Unord-
Metrop. l. 6. nung abzuhelffen gebeten. Welcher/ wie er/ nach Cranzii Zeug-
c. 29. niß/ ein vortrefflicher und dem Käyſer deßwegen lieber Mann war/ alſo hat er auch hierein gewilliget/ und eine gantz neue Verfaſſung gemachet.

§. 24. Zu dem Ende hat er/ mit Zuziehung und Rath anderer unparteyiſchen Geiſtlichen/ alle Stiffts-Intraden in eine Summa bringen

bringen laſſen; zween Theile davon denen Canonicis fratribus, und und den dritten Theil dem Præpoſito zuerkannt/ mit der ausdrücklichen Verordnung/ mit dem Seinigen friedlich zu ſeyn/ und denen Fratribus das Ihrige zu laſſen. Ja/damit dem Præpoſito alle Gelegenheit/ die Canonicos ins künfftige ferner zu beſchweren/ benommen würde/ iſt denen Canonicis Macht gegeben/ aus ihrem Mittel allemahl einen Decanum zu erwählen/ ſolchen dem Biſchoffe zu præſentiren/ und auff erhaltene Confirmation, mit Vergönſtigung des Biſchoffs/ ihm Treue und Gehorſam zu verſprechen. Desgleichen ſie auch alle Canonicos, ohne Zuziehung des Præpoſiti, frey zu wählen / und durch des Decani Hand inveſtiren zu laſſen befuget ſeyn ſolten. Endlich ſind alle Stiffts-Güter nahmentlich beſchrieben/und was davon dem Præpoſito, und was denen Canonicis zuſtändig / deutlich ſpecificiret; damit der Præpoſitus hinfüro von der Canonicorum Gütern nichts wieder an ſich bringen möchte. Es lautet aber das Biſchöffliche Diploma hiervon alſo:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Hermannus, divina favente clementia ſancte Verdenſis Eccleſie humilis miniſter, cunctis Chriſti fidelibus in ipſo ſalutem.

Univerſis opus pietatis amantibus notum fieri decrevimus, quod in Bardovicenſi Eccleſia, que de Canonicorum illorum inſtitutione & Prebenda inequaliter diſpoſita invenimus, equabilius ac miſericordius, intuitu Dei ac Sancti Petri, diſponere curavimus. Sepe namque ac multum prefatis Canonicis de importabili Prebende ſue defectu, miſerabiliter querimonia ad aures noſtras clamantibus, debito paterne charitatis affectu commiſereri dignum duximus. Quippe quorum Prepoſitus Bardwicenſis de facultatibus ejusdem eccleſie quaſi quinque partes ad uſus proprios retinuit, quaſi ſextam vero partem vel paulo plus predictis fratribus pro ſtipendiis Canonicalibus diſtribuit. Data nobis itaque oportunitate, videlicet cum eadem Prepoſitura vacaret, nos clamorem pauperum fratrum deponere volentes, conſilio honeſtarum ac religioſarum perſonarum communicato, multitudinem rerum ad prefatam eccleſiam pertinentium, juſſu noſtro in unam ſummam computatam, duas inde partes in uſum fratrum dictorum, tum pro indigentie ſue ſupplemento, tum pro paucitatis ſue numero in tribus perſonis augendo, donari

ſtatuimus. Reliquam vero tertiam partem Prepoſito pertinere cenſuimus, hoc adhibito videlicet moderamine, ut Prepoſitus ſua contentus portione, nullatenus ſe de cetero de portionibus fratrum intromitteret, nec aliqua eos inſolentia gravaret. Fratres vero nullo amplius Prepoſito obnoxii, Decanum canonicè eligant & electum Epiſcopo offerant, illo ab Epiſcopo confirmato & inveſtito, ex conniventia Epiſcopi obedientiam promittant. Decedentibus autem Canonicis, fratres qui ſuperſunt, ſine alicujus perſone, Prepoſiti videlicet vel alterius, niſi forte vellent, interpoſitione, alios in locum eorum liberè & canonicè eligant, electosque per manum Decani inveſtiant. Et ne Præpoſitus de portionibus fratrum de cetero aliquid ſibi vendicare preſumeret, eas à portionibus Prepoſiti determinatè ſegregatas in preſenti pagina mox nominatim ſcribi annuimus. Decima in Vogelſen, decima in Mechterſen, decima in Ludorff/ decima in Reudorff/ Winſen, Handorff/ Heſebeck minori, Decima in Rapelsdeſtorp, Goldern/ Hintberg/ duo modii de decima in Quarrendorp. Preterea in augmentum Prebende illorum contulimus eccleſiam ſancti Viti cum duobus panſtalibus & tribus areis, & duo panſtalia à Prepoſito Hiahone fratribus in prebenda collata, & duodecim areas in Bardewick, duodecim ſolidos perſolventes. Item domum in Pizion 12 ſolidos perſolventem & decimam de eadem; item domum in Ludorff 12 ſolidos perſolventem, domum in Reudorff 8 ſolidos perſolventem, domum in Sivane Heldesborſtell ſolidum ſolventem; duo prata inter Bardewick & Witdorff ſita. Item partem curie Prepoſiti ad granarium eorum locandum. Huic vero inſtitutioni a nobis in Bardewicenſi eccleſia facte ex multis idoneis teſtibus, qui aderant, paucos prout ſufficere conſiderabimus, ſubſcribi precepimus. Abbas Luneburgenſis Gotſchalchus. Item Abbas Ullecenſis Brunichus. Item de domo Pherdenſi Bernhardus Prepoſitus, Hugo Canonicus. Item Conradus Prepoſitus Bardewicenſis, Albertus Decanus, Wigandus Cuſtos, Bruno, Conradus Schole Magiſter, Thidewigus, Hinricus, Borchardus. Item Comes Wolradus ejusdem eccleſie. Item N. Abbas de Razeborch. Hugoldus advocatus, Waſmodus advocatus, Hinricus. Item concives Bardowicenſes Gotſchalcus, Wilhelmus, Volckwardus, Odewigus & multi de cetera numeroſitate ipſorum. Præfatam igitur inſtitutionem auctoritate Dei Patris & Filii & Spiritus Sancti, ac

beati

beati Petri corroboravimus, banni quoque noſtri impoſitione munivimus, ut ſi quis temerarius adhuc ſuperſtitum vel poſterorum, vel ſive Epiſcopus, ſive Prepoſitus, ſive alia eccleſiaſtica vel ſecularis poteſtas prenominatas Bardowicenſium Canonicorum res & poſſeſſiones invadere, aut ab eis, vel in parvo, alienare preſumſerit, aut à nobis de libertate & religione eorum ſollicite inſtitutum mutare vel infringere tentaverit, omni honore ſuo divinitus privatus anathema ſit. Ut autem rata & inconvulſa hec eadem inſtitutio permaneat, ſigilli etiam noſtri impreſſione eam inſigniri & muniri juſſimus. Data Verdiæ 12 Cal. Junii. Anno incarnationis Domini Chriſti MC.LVIII indictione ſexta; Domino Adriano ſancte Romane ſedis beatiſſimo Antiſtite; Imperatore Friderico Romani Imperii habenas flectente; Hinrico Juniore jam Saxonie, quondam Bavarie, ducatum tenente, feliciter.

Aus welchen letzten Worten der Unterſchrifft dieſes Diplomatis dasjenige klar iſt/ was oben anzeiget/ nemlich daß Henricus Leo damahls ſein ihm längſt zuerkanntes Bäyern noch nicht im würcklichen Beſitz gehabt; zumahlen es von ihm heiſſet; *Quondam* Bavariæ ducatum tenente.

§. 25. Im übrigen iſt auch nicht vorbey zu gehen/ daß unter den Zeugen/ welche dieſes Diploma unterſchrieben/ ſich finden Concives Bardewicenſes, Gotſchalcus, Wilhelmus, Volckwardus, Odewigus & *multi de cætera numeroſitate eorum.* Denn hieraus erhellet/ daß Bardewick damahls nicht nur viele/ ſondern auch vornehme und anſehnliche Bürger gehabt/ welche gewürdiget zu dieſer Handelung nebſt vielen hohen Perſonen gezogen zu werden. Und da auch in dem vorigen Privilegio/ vom Biſchoff Thitmaro, etwan 1134/ ertheilet/ zu des Stifftes Auffnahme/ nebſt den Bürgern die Fremden allda zu beerdigen/ vergönſtiget wird; iſt aus allen ſolchen Umſtänden zu ſchlieſſen/ daß Bardewick kurtz vor ſeiner Verſtörung ſehr vermögend und Volckreich geweſen.

§. 26. Zu ſolcher Macht und Anſehen iſt die Stadt Bardewick durch die groſſe Handelung/ welche ſie ſonderlich von der Elbe auff die See in den Nordiſchen Königreichen getrieben/ gediehen; wie ſolches ſo wohl die Geſchichte ſelbiger Zeit/ als auch ein altes Manuſcriptum anzeiget/ welches hiervon alſo lautet: "Tho Bardewick is vele Handels und Wandels geweſen mit Kopenſchoppe,,

„und Segellaze van der Elve up de See in Dennemarck/ und ſün-
„derliken in Jütland.„

§. 27. Doch hat die Handlung eben um dieſe Zeit einen groſſen Stoß bekom̃en/ indem Henricus Leo nunmehro auch endlich die Stadt Lübeck von Graf Adolfen erhalten hat. Denn da ſandte er ſofort Boten in Dännemarck/ Schweden und Jütland / und ließ den Handels-Städten daſelbſt den Frieden anbieten / und daß ſie die auff Lübeck bißher geſperrete Handlung nunmehro frey haben ſolten. Worauff die Stadt Lübeck alſobald in groſſen Flor gekommen/ und die Bürgerſchafft alſo zugenommen / daß wegen derſelben groſſen Anzahl Unordnung entſtanden. Daher Hertzog Henricus Leo einen Rath von lauter Fremden/ unter andern aus Weſtphalen und von hier aus Bardewick daſelbſt angeordnet; wie ſolches nachfolgendes alte Verzeichniß ausweiſet: „Dat is de Linie der Ra-
„des-Perſonen/ ſo alſe Hinrich de Loue geordnet hefft:

Helmold. l. 1. c. 85. Cranz. Vand. l. 4. c. 28.

Henricus van Artenborch.	Alfwin van dem Huſe.
Garwin van Schottorpe.	Katzo.
Barwin Olde.	Hinrich Ludinghuſen.
Johan van dem Caſtele.	Beringius.
Conrad Stale.	Gottfried van Schottorpe.
Volckwin van der Sœſt.	Conrad van Everden.
Ulrik Dueme.	Lubertus van Lenzig.
Eyko.	

Weiter ſind eingeſetzet:

Theodoricus Flamink.	Ditrich van Harlau aus Weſtphalen.
Orcellinus.	Johan van Kamen aus Unna.
Witzo.	Rudolphus Brede.
Herman van der Sœſt.	Ezeko van Bardewik.
Achilles.	Anthunius.
Arucunius.	Emerus van Bardewik.
Beringius Tode.	Gottfried Töllner.
Lympo.	Gyſelbert von Wahrendorff.
Egeloff.	
Garſibius.	

Daß aber auch die übrige / deren Vaterland nicht genennet wird/ dennoch alle Fremde geweſen/ ſiehet man daraus/ daß hiernechſt in

dieſem

dieſem Catalogo bey einem / Werner genannt / ſo an der Zahl der 48ſte/angemercket wird/daß er der erſte im Rath/ ſo eines Bürgers Kind daſelbſt.

§. 28. Gleichwie nun Henricus Leo dadurch / daß er ſeine neue Stadt Lübeck auff allerhand Weiſe und Wege/und ſonderlich durch die Handelung/worzu ſie viel beſſer als Bardewick ſituiret/ in Auffnahme gebracht/ die Stadt Bardewick in groſſen Schaden und Nachtheil geſetzet; alſo hat es ohne Zweifel nachmahls den Bürgern allhier Anlaß gegeben/ ihrem Landes-Fürſten ſo abgeneigt zu ſeyn/welches iedoch zu ihrem eigenen ruin hinaus geſchlagen.

§. 29. Hiernechſt muß Henricus Leo würcklich in dem Beſitz des Fürſtenthums Bäyern immittiret ſeyn / weil Cranzius gedencket/ daß/ als Käyſer Fridericus zum andern mahl in Italien gegangen (welches 1159 geſchahe) Henricus Leo deßwegen mit ihm ziehen müſſen/ quod illius *nuper* opera recepiſſet Bavariam, weil er neulich durch des Käyſers Hülffe Bäyern wieder bekommen. Geſtalt er auch 1000 bewehrter Mann mit ſich geführet/womit er dem Käyſer wider Mäyland Hülffe leiſtete / und Cremona belagern halff. Vand. l. 4. c. 28. Urſpergenſis.

§. 30. Ehe er aber dahin zog/ foderte er den König von Dänmarck/ Waldemarum, zum Geſpräch/ und machte mit demſelben einen ſolchen Bund/daß Henricus Leo die Slaven von des Königes Lande abhalten/ und dagegen der König Henrico 100 Marck Silbers erlegen ſolte. Ob nun wohl Henricus Leo denen Slaven mit Ernſt gebot/ daß ſie in ſeiner Abweſenheit die Sachſen und Dänen ſolten zufrieden laſſen/gehorcheten ſie doch nicht; und führete deswegen König Waldemarus, bey Henrici Leonis Rückkunfft/ über ſelbige groſſe Klage. Hierdurch ward Hertzog Henricus Leo bewogen/ die Slaven mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen / ſich ihres gantzen Landes zu bemächtigen/ nnd ſelbiges unter ſeine Kriegs-Bediente auszutheilen. Wie denn unter andern Guncelinus ein Edelmann/ des Geſchlechtes von Bartesleben / damahls von Henrico Leone zum Grafen zu Schwerin eingeſetzet worden.

§. 31. Und nachdem ihm auch/wegen ſeiner treuen Dienſte vom Käyſer Friderico das Privilegium gegeben/ daß er die Biſchöfe in der Slaven Lande ein-und abſetzen möchte; rieff er den Biſchoff Geroldum zu Oldenburg/ Bennonem zu Mecklenburg / und Helm. l. 1. c. 88. Cranz. Sax. l. 6. c. 19. metr. l. 6. c. 28.

 Ever-

Evermodum zu Ratzeburg zu ſich/die ſich/ in Gegenwart des Grafen Adolphi und vieler anderer Fürſten/ von ihm muſten inveſtiren laſſen. Worauff er dieſen Stifftern viele Güter zugewandt/ und unter andern dem Stiffte Ratzeburg von dem Zoll zu Lübeck 27 Marck legiret/welches Diploma neben andern Zeugen auch ein Edler von Bardewick/ ſo ſich Scackus de Bardenwick nennet / mit unterſchrieben hat.

§. 32. Immittelſt hat der vorgedachte Verdiſche Biſchoff Hermannus die Donation des Zehenden zu **Nendorff**/ ſo ſein Anteceſſor Thitmarus dem Stiffte Bardewick gemeldeter maſſen gethan hatte/ mit groſſem Nachdruck confirmiret. Das Diploma lautet alſo:

IN nomine S. S. & individue Trinitatis. Hermannus favente divina clementia Fardenſis Epiſcopus.

Qvum miſericors Deus, ap. quem perſonarum acceptio non eſt, humilitatem meam ad tam' ſcē ſedis celſitudinem gratuite pietatis ſue dignatione provexit, celitus nobis injunctum non incongrue putamus, ut Eccleſie noſtro regimini delegate, tam in capite quam ceteris membris pro viribus ſcientie & facultatis prodeſſe, & non ſolum ſpiritualia alimenta verum & carnalia commoda, provide ſatagamus. Igitur devotorum nobis SS. Bardovicenſis Eccleſie Canonicorum non indebitam petitionem benigno favore proſequentes, decimam de villa *Nendorf*, quam predeceſſor noſter beate memorie Dominus Thietmarus illis in Prebende augmentum pro ſalute anime ſue 9cdidát [concrediderat] ac verendi banni ſui appoſitione muniverat, literis quoque ſigillatis ſtabiliverat, eandem ſane decimam & nos auctoritate noſtra uſibus illorum cum immunitate mancipavimus, qn (quin) & banni noſtri adjuncta tuitione & preſentium literarum ſigillo noſtro impreſſarum atteſtatione corroborare voluimus. Verum ſi que poteſtas, ſi que ingenua vel ſervilis perſona prefatam Predeceſſoris noſtri ad ſcm (Sacrum) opus Dei donationem meamque ſuper eandem rem confirmationem donatam, temeraria invaſione caſſare preſumſerit, & a predictis Canonicis hanc ipſam decimam vel ex toto vel ex parte alienare contenderit, auctoritate Dei patris omnipotentis, ac beati Petri Apoſtolorum Principis, noſtreque poteſtatis cenſura anathema ſit; Quousque condigna emendatione ſatisfaciendo reſipuerit.

puerit. Fiat, fiat. Anno incarnat. Dominice M, C, LX nº Cyclo decennovennali uuº indictione Xª, regnante Friderico Romanorum Imperatore Auguſto XV K. Maji. Data eſt Verdie hec confirmatio.

§. 33. Nicht weniger hat dieſer Biſchoff die von Thietmaro den Canonicis, zu ihrer Verbeſſerung aſſignirete Parochie ſolchergeſtalt beſtätiget/ daß man daraus abnehmen kan/ wie ſich damahls Leute gefunden/ welche des Stiffts Privilegia auff allerhand betrügliche Weiſe zu verkehren/ oder wenigſtens zweiffelhafft zu machen/ kein Bedencken noch Scheu getragen. Die Worte ſolcher Confirmation ſind dieſe:

Verdenſis Eccleſie humilis miniſter omnibus, ad quos hec ſcedula pervenerit, poſt ſeptenarium vite preſentis octavam eterne felicitatis. Artificio malignandi deſudare ſolet preſens etas, & ſtudet doloſe agere, cum ſimpliciter deberet ambulare. Hujus intuitu rõnis, univerſitati fidelium notum facimus, quod pie memorie Thietmarus, Verdenſis Eccleſie venerabilis Epiſcopus, Canonicis Bardovicenſis Eccleſie ad recuperandum prebendorum tenuitatem, ſpiritalem conceſſit curam. Inſuper prelibatam Eccleſiam privilegiavit prerogativis, quas noſſe voluimus: Canonici predicte Eccleſie omnibus peregrinis, qui in civitate deceſſerint, debent ſepulturam exhibere, viſitationem & eis, ſi forte vocantur, denegare non debent. Preterea ſi *quis civium* apud eos ſepeliri deſideraverit, ſine omni contradictionis *obſtaculo* debere obtinere. Nos ergo prefatam ordinationem ō minimum approbantes, eam pretaxate Eccleſie impreſſione noſtri ſigilli roboravimus, ne alicujus temeritate impoſterum poſſit labefactari.

§. 34. Zwar hat der Biſchoff in dieſem Diplomate ſeinen Nahmen nicht geſetzet/ ſondern ſchreibet ſich nur Verdenſis Eccleſiæ humilem miniſtrum; wie denn auch keine Jahr-Zahl dabey zu finden: Weil aber eben dieſer Hermannus ſich in dem Privilegio Decanatus eben alſo nennet/ auch Crantzius von ihm zeuget/ daß er undecunque natus oder geringer Ankunfft; und er ſelbſt in der Confirmation des kurtz vorhin gedachten Zehenden dahero GOtt preiſet/ quod Deus humilitatem ſuam ad tam ſanctæ ſedis celſitudinem gratuitæ pietatis ſuæ dignatione provexerit, daß ihn GOtt aus

Metrop. l. VI. c. 29.

aus Gnaden aus einem niedrigen Stande ſo hoch erhoben; iſt aus dem allen nicht anders zu ſchlieſſen/ als daß/angezeigter maſſen/dieſe Confirmation von Hermanno herrühre.

§. 35. Nachdem Henricus Leo 1164 ſeine erſte Gemahlin Clementiam, Conradi Fürſten von Zeringen Tochter/ auff Gutheiſſen des Käyſers und der Biſchöffe/ wegen naher Verwandtniß/von ſich gelaſſen/ ehelichte er 1167 Mechtildem; Henrici Königes in Engelland Tochter. Im ſelbigen Jahre vereinigten ſich der Biſchoff von Magdeburg und Hildesheim/ ingleichen der Graff von Thüringen/ der Marck-Graff von Soltwedel/ ſamt ſeinen Söhnen/ dem Marggrafen von Camburg und dem Pfaltz-Graffen von Sommersburg/wie auch der Ertz-Biſchoff von Cölln/daß ſie Hertzog Henrico Leoni in ſein Land gehen/ und ſolches ruiniren wolten. Doch kam Käyſer Fridericus ſolchem Unheil zuvor/und verſöhnete alle dieſe mit Henrico Leone auff dem Reichs-Tage zu Bamberg.

Helm. l.2. c.7.

§. 36. Solche Unruhe war aber kaum geſtillet/ da thät ſich gegen Norden ſchon eine neue wieder hervor/ indem Waldemarus, König von Dännemarck/nicht wolte zugeben/ daß die Rügen den verſprochenen Tribut Hertzog Henrico Leoni hinfüro ſolten abſtatten; dahero es ſich zum gefährlichen Kriege anließ. Aber auch dieſem ward ſo glücklich vorgebeuget/ daß der König nicht nur den Tribut folgen ließ/ ſondern er ſich über dem auch mit dem Hertzog beſchwägerte; indem er ſeinem Erb-Printzen Canuto des Hertzogs Tochter/ ſo dieſer mit der vorigen Gemahlin Clementia gezeuget/ vermählete.

Helm. l.2. c.14.

§. 37. Als es Henrico Leoni ſolchergeſtalt nach Wunſche glückte/und er abermahl 1170 mit ſeinen Feinden zu Erffurt ausgeſöhnet/daß er ſich von denſelben nichts zu beſorgen hatte/ that er darauff eine Reiſe ins gelobte Land/ des HErrn Grab allda zu beſehen/ wohin ihn unterſchiedliche vornehme Perſonen begleiteten. Unter andern war in dieſer vortrefflichen Folge Henricus, ein Abt von Braunſchweig/ welcher ſich zu Conſtantinopel mit den Griechiſchen Geiſtlichen vom Ausgehen des Heiligen Geiſtes einließ/ da er dieſe alſo eintrieb/daß ſie ihm nichts antworten konten. Sonderlich aber verſtummeten ſie/ als der Abt nicht nur aus der Schrifft/ ſondern auch aus dem Symbolo Athanaſii, aus dem Chryſoſto-

Arnoldus l.2. c.2.

Helm. l.2. c.5.

ſoſtomo uñ Cyrillo ihnen zu weiſen wuſte/wie der Griechen ihre eigene alten Kirchen-Lehrer bezeugeten/daß der Heil. Geiſt ſo wohl vom Sohne als vom Vater ausgehe. Dieſer Abt iſt hernach Biſchoff zu Lübeck worden/ wohin Henricus Leo das Stifft Aldenburg verleget/und 1172 daſelbſt zu bauen angefangen. Vid. Jac. a Mellen Antiq. Lubec. c. 3. §. 7.

§. 38. Im Jahr 1174 that Käyſer Fridericus den fünfften Feldzug in Italien/und begehrete vom Hertzog Henrico Leone, daß er mit ihm gehen/und die tumultuirenden Longobarder bezwingen helffen ſolte. Einige Geſchicht-Schreiber berichten / Henricus ſey würcklich mit dem Käyſer in Italien gezogen; er habe aber den Feldzug biß zu Ende nicht auswarten wollen. Andere aber / und denen mehr Glauben beyzumeſſen / zeigen an / daß Henricus ſolchem Feldzuge in eigener Perſon beyzuwohnen ſich gewegert. Und zwar wird von einigen geargwohnet/ daß ſich Hertzog Henricus Leo dem Käyſer aus Geitz entzogen / weil er von des Käyſers Gegen-Partey mit Gelde beſtochen worden. Andere führen unter den Urſachen an / daß Henricus vieler ſeinem Lande bevorſtehender Nachſtellung halber ſich von demſelben nicht zu weit entfernen dürffen/ indem ſo wohl der Käyſer ſelbſt/als die benachbarte Biſchöffe/ zu Halberſtadt/ Magdeburg / Cöln und andere ihm deßfals verdächtig waren. Es ſcheinet aber aus allen Umſtänden / daß vielmehr/nach damahligem Aberglauben / Henricus Leo dem Pabſt Alexandro ſich nicht widerſetzen/ und in Perſon unter des Käyſers *Armee finden* laſſen wollen / weil Fridericus Barbaroſſa von dem Pabſt excommuniciret. Denn es hielte Hertzog Henricus Leo feſtiglich dafür/daß GOtt den Verbanneten widerſtünde/ und daher/wie genereux er auch ſonſt war/ hatte er für dieſem geiſtlichen Donner groſſe Scheu; wie Cranzius davon auch ein ander mercklich Exempel erzehlet. Autor Hiſt. Landgr Thur. c. 19. Chron. Germ. Mutii l. 18. p. 155. Arnold. l. 2. c. 15 Cranz. Sax. l. 6. c. 35. Chron. Mutii l. c. Gobel. Coſmogr. æt. 6. c. 60. Cranz. Metrop. l. 7. c. 1. Chr. Mutii l. c. Cranz. Sax. l. 6. c. 39. Pfeffing. Not. Vitr. l. 1. T. 16. p. 378. Sax. l. 6. c. 39.

§. 39. Hieraus entſtund Henrico Leoni alles erfolgete Unheil. Denn als der Käyſer mit dem Pabſt Friede gemachet/ und zurück in Teutſchland kam/ klagete er bey den Reichs-Ständen über Hertzog Henrici Leonis Hochmuth und Undanck/ und ſuchete dadurch die anderen Fürſten ihm zu Feinden zu machen. Solches war ihm leicht zu erhalten/ nachdem ſchon vorhin die meiſten Hertzogs Henrici Leonis Macht beneideten/ welche nunmehr dem Käyſer alle mit vollem Halſe beyſtimmeten/und urtheileten/daß Hertzog Hen- Arnold. l. 2. c. 15. 16. Cranz. Sax. l. 6. c 35. 36.

Henricus Leo ſich hiermit an Käyſerlicher Majeſtät auffs höchſte verſündiget/ und deswegen aller ſeiner Ehren und Länder von demſelben zu entſetzen. Wie ſie denn auch ſelbſt/der eine diß/der ander jenes/ einbrachten/ und desfalls Satisfaction vom Käyſer begehreten.

Arnold. l. 2. c. 17. 18. 20. 24. Cranz. Sax. l. 6. c. 28. 29. §. 40. Doch ſahe der Käyſer auch wohl/ daß man einem ſo mächtigem Herrn ſofort mit Gewalt nichts anhaben würde: darum er nicht gleich in der Sache erkandte/ ſondern erſt füglicher Gelegenheit abwarten wolte. Aber Ulrico, Biſchoffe zu Halberſtadt/ ward die Zeit zu lange/ und hatte dahero allerhand Anſchläge Henricum Leonem zu dämpffen; inſonderheit begunte er Horneburg zu befeſtigen/ und legete eine Beſatzung hinein. Da Henricus Leo ſolches vernahm/ und des Biſchoffs Abſehen wohl wuſte/ zog er hin/ und riß die Feſtung nieder; welche aber der Biſchoff bald wieder bauete/ und des Hertzoges Völcker/ die ſolches zu hindern umkehreten/ übel abfertigte. Gleichfalls fiel Philippus, Ertz-Biſchoff von Cöln in Henrici Leonis Land/ und verwüſtete es biß Overnhamel.

Arn. l. 2. c. 24. Cranz. Metr. l. 7. c. 21. §. 41. Indem die Biſchöffe ſolchergeſtalt ſich mit Henrico Leone, vor Erörterung und Entſcheidung ſeiner Sache/ überworffen/ ſchrieb der Käyſer unterſchiedliche Reichs-Tage aus/ wohin ſonderlich Henricus citiret ward/ daß er ſich vor ſeinen Verklägern verantworten ſolte. Wie er aber aus erheblichen Urſachen nicht erſcheinen wolte/ward er endlich 1180 auff dem Reichs-Tage zu Würtzburg in die Acht erkläret/ ihm alle Reichs-Lehne abgenommen/ und Ottoni von Wittelsbach Bäyern zugewandt; Engern und Weſtphalen aber unter Philippum, Ertz-Biſchoff von Cöln/und Bernhardum, Grafen von Ballenſtädt vertheilet.

Avent. l. 6. Annal. Boj. §. 42. Das Bäyerland betreffend/ gerieth ſolches durch den Abfall der Bäyern ſofort dem Ottoni würcklich in die Hände/ daher war man nur bemühet/ daß auch die übrigen Reichs-Lehne gleichermaſſen in Beſitz genommen würden. Dieſes zu bewerckſtelligen fiel der Ertz-Biſchoff von Cölln/ ingleichen der Biſchoff von Halberſtadt in Henrici Leonis Länder/ ſengeten und brannten/ wo ſie hinkamen/ ſchoneten auch nicht der Kirchen und Gotteshäuſer/ ſondern plünderten alles/ nahmen gefangen und ſchändeten auch gar die geiſtlichen Jungfrauen. Hertzog Henricus Leo brachte

(Marginal notes: Arnold. l. 2. c. 25. Cranz. Sax. l. 6. c. 38. Metr. l. 6. c. 35. — Arn. l. 2. c. 27.)

wider dieſe ein ſtattlich Krieges-Volck zu hauff/ und ließ ſolches unter dem Grafen von Schauenburg/ von Ratzeburg/ von Schwerin/ von Welpe und von Harlemund, in Weſtphalen gehen/ welche die feindliche Armee bey Oſenbrügge auffs Haupt ſchlugen/ und den Grafen von Tecklenburg gefangen führeten. Gleichfalls ſchickete er Völcker wider den Biſchoff von Halberſtadt/ welche ihm ſeine Reſidence Halberſtadt nebſt vielen Dörffern wieder verbrannten/und den Biſchoff ſelbſt gefangen zum Hertzog brachten. Cranz. Sax. l. 6. c. 39.

§. 43. Solche Siege zu verfolgen/fiel Henricus Leo in Thüringen/ legete Nordhauſen in die Aſche/ ruinirete bey Goslar die Bergwercke/ und da ihm der Landgraff Ludwig zu Thüringen und Heſſen entgegen kam/ ſchlug er ſeine Armee in die Flucht/ verfolgete ſie biß Mühlhauſen/ woſelbſt er den Land-Grafen/ſamt ſeinem Bruder und vielen Käyſerlichen Bedienten/gefangen bekam/ und eine groſſe Menge Volcks erlegete. Cranz. Sax. l. 6. c. 41.

§. 44. Bey ſolchen glücklichen progreſſen Henrici Leonis hielten die Reichs-Fürſten bey dem Käyſer um ſchleunige Hülffe an; und ſahe der Käyſer auch wohl/ daß Henricus Leo mehr gewonnen als verlohren hatte. Brachte derowegen ein groſſes Krieges-Volck zuſammen/ zog damit in Sachſen/ und jagete Henrici Leonis Trouppen ein ſolches Schrecken ein/daß ſie deſſen beſte Feſtungen ihm ohne einigem Schwerdt-Schlag überlieferten. Ja auch diejenigen/welche von Jugend auff dem Hertzoge/ und vorhin ſeinem Vater/gedienet/ und von ihm zu groſſen Ehren befördert/ fielen von ihm ab/ und ſchlugen ſich zur Käyſerlichen Partey. Derowegen hielte Henricus Leo im Ausgange des 1181ſten Jahrs mit ſeinen annoch getreuen Dienern zu Lüneburg Rath/wie er der hereinbrechenden Gewalt des Käyſers möchte am förderlichſten begegnen. In ſolchem Rath ward Bernhard, Graff von Ratzeburg der Verrätherey beſchuldiget; weßwegen ihn Henricus Leo ſamt ſeinem Sohn Volrad gefangen nahm/ vor Ratzeburg zog/woſelbſt ihm die Lübecker zu Hülffe kamen/ und Bernhardum nöthigten/ Henrico Leoni die Feſtung auffzugeben/und mit ſeinem Gemahl und Kindern nach Gadebuſch zu ziehen. Arnold. l. 2. c. 31. Cranz. Sax. l. 6. c. 42. Arnold. l. 2. c. 33. Cranz. l. c.

§. 45. Dieſe glückliche progreſſen verfolgete der Käyſer im folgenden Jahr ſo viel eyfriger/ als Hertzog Bernhard ihm anlag/ daß er zum Beſitz des Sachſen-Landes diſſeit der Weſer gelaſſen

würde/ nachdem Ertz-Biſchoff Philippus das Land jenſeit / ſo er mit Bernhardo theilen ſollen/ ſchon alles allein eingenommen. Zu dem Ende belagerte der Käyſer/mit gedachtem Ertz-Biſchoff von Cölln/zuförderſt die Stadt Braunſchweig/und nach derſelben Eroberung ließ er den Ertz-Biſchoff daſelbſt/und gieng weiter auff Bardewick. Ob dieſer Ort damahls auch belagert/ oder dem Käyſer ſich gutwillig ergeben/ wird nicht gemeldet/ ſondern nur dieſes/daß Bernhard von Anhalt/ nebſt ſeinem Bruder Otten/ Bardewick in Beſitz genommen/ und für Henrici Leonis Beſatzung in Lüneburg bewahret haben. Hertzog Henricus Leo, als er immittelſt die Stadt Lübeck fortificiret/ gieng von dannen nach Ratzeburg / und wolte ferner nach der Elbe zu. Als aber die Beſatzung ihn aus Ratzeburg Ehren halber häuffig begleitete/ nahmen es diejenigen wahr/ welche noch des Grafen Bernhards Partey hielten / überwältigten die wenige/ die darinn von Henrici Leonis Volck geblieben / und verſchloſſen der Stadt Thore. Darauff wolte der Hertzog wider zurück/und die Feinde ausjagen; als aber die Botſchafft von des Käyſers Ankunfft gebracht ward/eilete er voller Unmuths fort nach Altenburg/und/als er daſelbſt den Käyſer mit ſeinem groſſen Heer ſchon anmarſchiren ſahe/ ſteckete er dieſe Feſtung ſelbſt in Brand/ und gieng zu Waſſer auff Stade zu.

Arnold. l. 2. c. 34. Cranz. l. c.

Arnold. l. c.

§. 46. Ein Manuſcriptum vermeldet/ daß Henricus Leo, als er vom Käyſer Friderico, in dieſem Jahre / hieſiger Orten alſo verfolget worden/ ſich vor demſelben nach Bardewick reteriret und allda Schutz geſuchet; Da man aber/ ohne Zweiffel wegen Käyſerlichen harten Befehls / die Thore vor ihm zugehalten; worauff er erſt von da nach Stade gegangen. Die Worte des MSti ſind davon dieſe: ,,Tho der Tydt/ als Käyſer Friderich mit gantzer Heers-,, Macht in düt Land getagen und unſen G. H. Hartog Hinrich den,, Landes Förſten van Landen und Lüden verjaget/ hefft S. G. de,, Börger van Bardewick angelangeth/ und in de Stadt Schutt tho,, hebben begehret/ vor des Käyſer Hertoge/und Krieges-Volcke ꝛc.,, dat is S. G. affgeſchlagen und gewägert worden/ denn als S. G.,, vor de Stadt in Barwicken gekahmen / hebben de Börger vor,, S. G. de Dohre thogeſchlaten. Derhalven S. G. na Stade ge-,, tagen.,, Eben daſſelbe ſchreibet Bunting. Und ſcheinet dieſer Meynnng auch Crantzius zu ſeyn/ wenn er meldet; daß die Bardewicker

Chron. Brunſv. p 162. Vand. l. 6. c. 13.

wicker die Thore zugeſchloſſen / als der Hertzog zu ſie kommen wollen / und ihn von den Mauren beſchimpffet / weil ſie geſehen / daß er bey allen verhaſſet / und von dem Käyſer ſelbſt verfolget würde. Gleichermaſſen gehet auch das alte Sächſiſche Chronicon dahin / daß / nachdem Henricus Leo in der Flucht unterwegens geweſen / und vor Bardewick gekommen / in Meynung / daſelbſt nur eine Nacht zu bleiben / hätten ſie ihn nicht wollen einlaſſen. Welches alles wohl ſeyn kan / auſſer was die Beſchimpffung / deren Crantzius allhier gedencket / betrifft; maſſen ſolche nicht dißmahl / ſondern nachgehends in der Belägerung geſchehen zu ſeyn / von andern glaubwürdiger berichtet wird.

§. 47. Wiewohl nun Henricus Leo ſolchergeſtalt erbärmlich davon fliehen / und ſeine Gemahlin zu Lüneburg im Stich laſſen muſte / hat ſich der Käyſer doch an ſelbiger Stadt nicht vergriffen / ſondern gedachte Gemahlin allda ruhig ſitzen laſſen / nachdem er vernommen / daß ihr dieſer Ort zum Leib-Gedinge beſtimmet. So hatte auch Henricus Leo den gefangenen Pfaltz-Grafen Ludovicum ſchon zuvor laſſen nach Segeberg in Verwahrung bringen / damit der Käyſer die Stadt Lüneburg anzugreiffen deſto weniger Urſache haben möchte.

Chron. Braugienſe à Joach. Joh. Madero editum.
Arnoldus l. c.

§. 48. Der Käyſer gieng in deſſen vor Lübeck und belägerte ſelbige Stadt mit Hülffe der Slaven und Holſteiner / die zu Lande zu ihm ſtieſſen. Uber dem kam der König von Dännemarck / auff des Käyſers Geheiß / mit vielen Schiffen zur See / und ward alſo die Stadt zu Lande und Waſſer geſperret. Als ſich nun die Lübecker alſo beängſtiget ſahen / ſchicketen die Bürger ihren Biſchoff Henricum zum Käyſer / ſelbigen zu bitten / daß er ihnen möchte Zeit geben / ſich bey Henrico Leone Raths zu erholen / ob ſie ſich ergeben / oder ſeiner Hülffe und Rettung gewärtig ſeyn ſolten. Denn weil ſie es nechſt GOtt eintzig und allein des Henrici Gnade zu dancken hätten / daß ſich dieſe ihre Stadt / ſo wohl im Zeitlichen als Geiſtlichen gebeſſert / hielten ſie es für höchſt unrecht / dieſen ſo gütigen Herrn zu verlaſſen / und ohne deſſen Willen die Stadt zu übergeben. Der Käyſer bewilligte die Abſendung zu Henrico Leone, doch mit der Verwarnung / daß / ſo ferne bey ihrer Zurückkunfft die Stadt nicht übergeben würde / er dieſen Verzug ſehr hart ahnden wollte. Worauff Graf Guncelin, nebſt etlichen der Vornehmſten / nach

Arnold. l. 2. c. 35.
Cranz. Vand. l. 6. c. 14. 15.
Autor. Chron. Slavici.
Bang. Not. ad Helmold.
Henr. Aquilonip. de Primord. Lubec. c. 8.

Stade zum Hertzog geſandt wurde/ welche ihm die Noth der Stadt eröffneten. Henricus Leo, weil er ſahe/ daß er ihr/ in ſeinem itzigen Zuſtande nicht nach Willen helffen konte/ bewilligte endlich die Ubergabe; und ward alſo Lübeck/ nach der abgefertigten Wiederkunfft/ in des Käyſers Hände gelieffert. Ehe aber die Stadt geöffnet/ hat der Käyſer auff ihre Bitte/ die von Henrico Leone neulichſt ertheilete privilegia confirmiret/ und allergnädigſt verſprochen/ ſie bey ihren Gewohnheiten und Rechten zu laſſen/ auch wider alle Gewalt zu ſchützen. Worauff der Käyſer einen trefflichen Einzug gehalten/ und ſo wohl von der Bürgerſchafft mit vielem Freuden-Geſchrey/ als von den Geiſtlichen mit Lobgeſängen in den Kirchen und auff öffentlichen Plätzen/ empfangen worden. Durch welche Ehren-Bezeigung die Lübecker des Käyſers Hertz ſo gar gewonnen/ daß er die Stadt für eine Reichs-Stadt declariret/ und ſie zum Haupt der Städte an dem Belt oder Oſt-See gemachet.

§. 49. Nach ſolcher glücklichen Verrichtung wandte ſich der Käyſer wiederum nach der Elbe/ welche er bey Atlenburg paſſirete. Von dannen zog er durch Bardewick gen Lüneburg/ allwo er an der Weſt-Seite/ etwan in der Gegend zwiſchen dem Bardewicker und neuem Thor/ campirete. Und hat vielleicht von dieſem Lager und Gezelten/ die Käyſers Friderici Armee damahls allhier auffgeſchlagen/ der Berg zwiſchen Bardewick und Lüneburg den Nahmen Teltberg/ wie er noch heutiges Tages genannt wird/ bekommen. Wie denn auch eben daher klar iſt/ daß der Käyſer dißmahls müſſe durch Bardewick gangen ſeyn/ weil von der Elbe/ nach gedachter Weſt-Seite der Stadt Lüneburg/ keine andere paſſage, als allhier zu Bardewick über die Elmenow gehet.

Sagitt. de Orig. & Increm. Urb. Luneb. c. 3. §. 23.

§. 50. Da ſahe aber Henricus Leo nun wohl/ daß es mit ſeinen Landen gethan wäre/ und ihm die Befeſtigung der Stadt Stade/ worinn er bißher beſchäfftiget/ bey ſo geſtallten Sachen/ wenig zu ſtatten kommen könte. Faſſete demnach eine andere reſolution, und hielte bey dem Käyſer um ein ſicher Geleit nach Lüneburg an/ um zu verſuchen/ ob nicht des Käyſers Hertz/ durch demühtige Bitte/ zum Mitleiden zu bewegen. Als ihm nun der Käyſer das verlangte Geleit verſprochen/ kam er biß gen Atlenburg wieder zu Waſſer herauff/ und gieng von dannen nach Lüneburg. Zwiſchen Atlenburg und Bardewick aber ward er von den Käyſerlichen allda lie-

Arnold. l. 2. c. 36. Cranz. Sax. l. 6. c. 43.

gen-

genden Voͤlckern/ ehrerbietig und freundlich empfangen; welchen Henricus Leo auch mit gleicher Freundlichkeit gedancket/ dabey aber in dieſe Worte ausgebrochen: „Ich bin ſonſt nicht gewohnt an die„ſen Orten eines andern Geleit anzunehmen/ ſondern vielmehr zu ge„ben.„ Als er nun zu Luͤneburg angekommen/ hat er zwar auf alle erſinnliche Weiſe des Kaͤyſers Gemuͤth zu beſaͤnfftigen getrachtet/ auch/ zu Bezeugung ſeines friedfertigen Gemuͤths/ den gefangenen Land-Grafen/ Ludovicum, ſamt ſeinem Bruder Hermanno, loß gegeben/ in Hoffnung/ daß ſelbige eine Vorbitte fuͤr ihn thun wuͤrden. Aber Hertzog Henricus Leo richtete hiermit nichts aus/ ſondern muſte ſich damit abweiſen laſſen/ daß ſeine Sache zu Quedlinburg in Gegenwart des Kaͤyſers von den Reichs-Fuͤrſten eroͤrtert/ und darinn geſprochen werden ſolte. Arnold. l. c. Aut. de Landgr. Thuring. Cap. 24.

§. 51. Wiewohl man ſich nun von ſolcher Reichs-Verſammlung/ an Seiten Henrici Leonis gute Hoffnung machte/ ſo ward doch zu Quedlinburg kein Schluß an der Sache gemachet. Denn weil Henrici Gegener Bernhardus wohl ſahe/ daß jenes Auffnahme ſein Untergang ſeyn wuͤrde/ erregete er allda einen ſolchen tumult, daß der Kaͤyſer den Reichs-Tag auffheben/ und die Fuͤrſten auffs neue nach Erfurt citiren muſte. Immittelſt nahm der Biſchoff von Bremen/ auff Zulaſſen des Kaͤyſers/ mit Huͤlffe des Ertz-Biſchoffs von Coͤln/ Stade weg; und der Graf von Holſtein/ imgleichen der von Ratzeburg bemaͤchtigten ſich ihrem vor Henrico inhabenden Grafſchafften. Gleichergeſtalt ward auff dem folgenden Reichs-Tage zu Erfurt vorgedachter Hermannus, des Land-Grafen Ludovici Bruder/ zum Pfaltz-Grafen in Sachſen gemachet. Iidem ibid. Autor de Landgr. Thuring. c. 25.

§. 52. Ob nun wohl Henrico Leoni ſolches ſehr zu Hertzen gieng/ und er gnugſam des Kaͤyſers Ungnade daraus abnehmen konte/ dennoch kam er endlich auch nach Erfurt/ und warff ſich daſelbſt/ mit beweglichen Worten/ zu des Kaͤyſers Fuͤſſen/ um ihn zur Gnade und Mitleiden zu bewegen. Wie denn auch der Kaͤyſer dadurch dermaſſen geruͤhret ward/ daß er Henricum mit beyden Haͤnden auffgehoben/ hertzlich gekuͤſſet/ und mit Thraͤnen beklaget/ daß ein ſolcher groſſer Streit unter ſo nahen Bluts-Verwandten entſtanden. Doch vermochte er ihn ohne Zuſtimmung der Fuͤrſten nicht wieder einzuſetzen; Denn der Kaͤyſer hatte ihnen einen leiblichen Eyd ſchweren muͤſſen/ den Henricum Leonem nimmermehr Arnoldus l. c. Cranz. Sax. l. 6. c. 43. Antiq. Erford. Variloq. ad ann. 1181. Roger Hoveden Part. poſtr. Annal.

wieder einzuſetzen/ es geſchehe denn mit der Reichs-Stände Bewilligung. Immittelſt hieß er doch denſelben gutes Muthes ſeyn/ und verſicherte ihn/ daß er dermahleins wieder zu dem Seinigen gelangen ſollte/ wenn er ſich nur ein wenig gedulden/und etwan/damit den Reichs-Fürſten einige Gnüge geſchehe/ſich zu ſeinem Schwäher/ dem Könige in Engelland/ auff etliche Jahre/ begeben würde. Dabey dennoch ausdrücklich bedungen ward / daß er ſein Erb-und Eigenthum zu ſeinem Unterhalt behalten / und ſich daran niemand vergreiffen ſollte. Auch ſtellete der Käyſer des Henrici Gemahlin frey/ ob ſie mit den Kindern bleiben/oder mit ihrem Gemahl fortreiſen wolte ; auff welchem Fall ihr ſolte vergönnet ſeyn / ihr Leib-Geding mit ihren Völckern zu beſetzen.

Arnoldus l.c. Aventinus l.6. Matth. Pariſienſ.

§. 53. Henricus Leo muſte/ um gröſſeres Unglück zu vermeiden/ ſich ſolches endlich gefallen laſſen/und auff der erbitterten Feinde unabläßiges Anhalten in ihre Hände einen leiblichen Eyd ſchweren/ daß er ſein Land in dreyen Jahren nicht betreten wolte. Alſo hatte der mächtige Fürſt/welcher von dem Sinu Codano biß an das Adriatiſche Meer über ſo groſſe und viele Länder geherrſchet / nunmehro keinen Fußbreit/ da er bleiben kunte. Gieng derowegen 1182 auff Oſtern/ſamt ſeiner Gemahlin und kleinen Kindern/in Franckreich zu ſeinem Schwäher/dem Könige von Engelland/ der ſich damahls in Normannien auffhielt. Dieſer hat ihn nicht ſo ſchlecht und verächtlich/wie Aventinus meldet / ſondern gar ehrlich gehalten/ und 1184 mit ſich in Engelland genommen; allwo ſeine Gemahlin bald nach der Ankunfft zu Withal / im Königlichen Schloß/ den Printzen Wilhelmum geboren/ welcher der Stamm-Vater aller noch regierenden Durchläuchtigſten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hertzogen iſt. Daß alſo Aventinus abermahl irret/wenn er ſchreibet: Wilhelmus habe / nebſt den andern beyden Söhnen/ſeine Eltern mit in Engelland begleitet.

§. 54. Mittlerweile Henricus Leo ſich bey ſeinem Schwieger-Vater auffgehalten/ſind ſeine übrige Länder nicht nur wunderlich zertheilet/ſondern auch ſehr übel regieret worden. Er hatte ſelbige im Friede und Ruhe erhalten/ indem er die angrentzenden Barbarn theils durch ſeine Gewalt / theils durch ſein kluges Regiment/ im Zaum zu halten gewuſt. Nunmehro aber ward es allenthalben voller Unruhe/ und nahm das Unweſen/wohin man ſich kehrete/wegen

Arnold. l.3.c.1. Granz. Sax. l.6. cap.44.45.

gen der Regenten Unachtſamkeit überhand. Bernhardus, welcher der vornehmſte ſeyn wolte/ ſog nur ſein Land durch vorhin unerhörte Aufflagen aus/ und ließ es im übrigen gehen/ wie es wolte; daß er dahero wegen des ſchlechten Regiments/ welches er führete/ ſowohl bey Auswertigen als Einheimiſchen/in nicht geringe Verachtung gerieth. Er machete auch einige Aenderungen/indem er die Mauren um Atlenburg niederreiſſen/ und ſtatt deſſen Lowenburg bauen ließ; wie er denn auch die Uberfahrt von Atlenburg dorthin verlegete. Doch/wie die Grafen von Ratzeburg und Schwerin die neue Stadt gewaffneter Hand angriffen und niederriſſen; alſo höreten auch die Lübecker nicht auff/wegen der verlegeten Fähre ſo lange bey dem Käyſer zu klagen/ biß ſelbiger Bernhardo gebot/ ſolche wieder nach Atlenburg zu verlegen, Auch ließ ſichs bey ſolchem Zuſtande anſehen/ als ob dem Könige in Dännemarck Henrici Leonis exilium zu Hertzen gienge; dahero ſich der Käyſer zu demſelben nichts Gutes verſahe; und hat es auch zuletzt ſich ausgewieſen/daß ſolche Furcht nicht vergebens geweſen.

§. 55. Hiemit lieff endlich die Zeit des dreyjährigen exilii zu Ende; worauff Henricus wieder zurück nach Braunſchweig kam/ und ſich entſchloß/ mit ſeinen väterlichen Erb-Ländern vergnüget/allda zu leben/und allen Widerwillen dererjenigen/die die übrigen Länder ihm entzogen/ damit abzulehnen. Dieweil aber auch von ſolchem patrimonio biß auff die Städte Braunſchweig und Lüneburg der meiſte Theil entäuſſert/ ſuchete er beym Käyſer derſelben reſtitution, in Hoffnung/ daß ſelbiger/ ſo wohl durch ſein dreyjähriges exilium, als auch durch den Abgang ſo vieler Länder/ würde erweichet ſeyn/ und ihm dermahleins die gerechte Hülffe wiederfahren laſſen. Der Käyſer/wohl wiſſend/wie groß Unrecht Henrico Leoni geſchehen/ that ihm/ wie vorhin/ allerhand gute Zuſage; in der That aber konte und wolte er ihm nicht helffen/ ſondern ſuchete nur den Hertzog von der Verzweiffelung/ ſein Land mit gewaffneter Hand/wie es ihm genommen/wieder einzunehmen/ abzuhalten/ damit in Sachſen keine neue Unruhe entſtünde/ und er an ſeiner vorhabenden Reiſe ins gelobte Land nicht verhindert würde. Denn der Käyſer trauete Henrico ſelbſt nicht/ ſondern hielte ihn in dem Verdacht/ daß er an allen denen Verdrießlichkeiten/ welche damahls der Pabſt wegen der inveſtitur, wie auch der

Arnold. l. 3. c. 11. 12. 17. Cranz. Sax. l. 6. c. 49. l. 7. c. 1.

Ertz-Biſchoff von Cölln/ welcher nunmehro mit Hertzog Henrico Leone wieder ausgeſöhnet/ und der König von Dännemarck/ des Henrici Leonis Tochter-Mann/ dem Käyſer macheten/ Urſache wäre.

Arnold. l. 3. c. 28. Gerh. Stederb. in Narrat. de Henr. Leon. Cranz. l. c.

§. 56. Doch/ damit es Henricus Leo nicht merckete/ wie er mit leerer Hoffnung auffgehalten würde/ ſetzete der Käyſer zu Goslar einen Reichs-Tag an/ allda die Sache ſolte vorgenommen/ und Henricus Leo mit Bernhard/ welcher den meiſten Theil/ auch des väterlichen Erbes/ an ſich gezogen/ in der Güte verglichen werden. Nun wuſte der Käyſer ſchon zuvor/ daß Bernhardus von den eingenommenen Ländern wenig oder nichts mit gutem Willen abtreten würde; ſo er aber dieſen disgouſtirete/ daß er damit zugleich auch die andern/ welche von Henrici Leonis Landſchafften etwas inne hatten/ ſich auffſätzig machen würde. Hielte demnach/ wegen Beſchaffenheit der Zeit/ beſſer zu ſeyn/ daß eine Perſon/ als das publicum, leiden ſolte; und in ſolcher Abſicht ſchlug er dem zu Goslar erſcheinenden Henrico Leoni dieſe drey Bedingungen für/ woraus er eine/ ohne Widerſprache/ anzunehmen hätte: (1) Daß er mit demjenigen/ was ihm itzo noch übrig/ zufrieden ſeyn/ und aller andern/ ob gleich rechtmäßigen/ prætenſionen ſich begeben; oder (2) auff des Käyſers Koſten mit ins gelobte Land/ ſelbiges einzunehmen/ ziehen/ und alsdann/ wenn er geſund wieder käme/ der völligen reſtitution gewärtigen; oder (3) ſich nochmahl auf drey Jahre nach ſeinem Schwäher in Engelland begeben ſolte.

§. 57. Henricus Leo, weil er die erſte condition nicht nur höchſt ſchimpfflich/ ſondern auch für ſeine Poſterität unverantwortlich; die andere aber für ſeine Perſon ſehr gefährlich hielte/ ſchlug ſelbige beyde großmüthig aus/ und erwählete wiederum das exilium. Solches gieng er Anno 1189 auff Oſtern an/ und ließ dißmahl ſeine Gemahlinn zurücke; welche auch bald hierauff in Vigilia Petri & Pauli, Zweiffels ohne für hertzlicher Bekümmerniß/ geſtorben.

)o(

Das

Das vierzehende Capitel/

Von der Zerſtörung und Verwüſtung der Stadt und des Stifftes Bardewick.

§. 1.

ES war dem Henrico Leoni zwar ausdrücklich verſprochen/ daß die Braunſchweigiſche Lüneburgiſche / als ſeine Erb-Länder/ in ſeinem Abweſen ſolten unangefochten/ und ihm eigen verbleiben; doch hatte ſo wohl der Käyſer/ als er ſelbſt kaum den Rücken gewandt/ da ſeine Feinde alſobald ein ieglicher/ was er erſchnappen konte/ zu ſich riſſen/ nicht anders/ als wenn Henricus Leo nunmehr auff ewig verſtoſſen wäre/ und nimmer wieder kommen würde. Wegen ſolches ungerechten Verfahrens wolte er die beſtimmete Zeit nicht abwarten/ ſondern/ nachdem er zuforderſt ſeinen älteſten Sohn voraus geſandt/ folgete er demſelben bald nach/ und war alſo noch ſelbigen Jahres/ als er weggezogen/ auff Michaelis ſchon zu Stade wiederum angelanget. Gerh. Stederburg in Vita Leonis.

§. 2. Hartwicus, Ertz-Biſchoff von Bremen/ fand ſich nicht in dem Stande/ daß er dem ergrimmeten Henrico Leoni Widerſtand thun dürffte; darum er ihm alſobald zufiel/ und die Graffſchafft Stade/ die von 1182 ſchon im Ertz-Biſchöfflichen Beſitz war/ wiederum in ſeine Hände lieferte. Wiewohl er dabey die Abſicht hatte/ daß er durch Henrici Leonis Hülffe und Beyſtand die Ditmarſen/ ſo von ihm abtrünnig worden/ und ſich zu den Dänen geſchlagen/ ihm wiederum gedachte unterthänig zu machen. Des Ertz-Biſchoffs Exempel folgeten die Holſteiner und Stormarn/ deren Vornehmſte dem Henrico Leoni, als ihrem alten rechtmäßigen Herrn/ ſofort ihr Land öffneten/ und mit Freuden darinn auffzunehmen ſich erkläreten. Wie ſie denn auch würcklich ihm die Feſtungen/ Hamburg / Ploen und Itzeho/ wieder einräumeten/ nachdem ſie des Grafen Beſatzung/ der mit dem Käyſer im gelobten Lande war/ heraus gejaget. Arnold. l. 4. c. 1. Cranz. l. 7. c. 2.

§. 3. Bey ſolchem Zuſtande entwich Graff Adolf von Dasle/ der/ in Abweſenheit Grafen Adolfs von Schauenburg/ in Holſtein Arnoldus & Cranzius l. c.

 regie

regieret/mit des abweſenden Grafen Mutter und Gemahl/über Hals und Kopff/nach Lübeck/ in Hoffnung/ daſelbſt für des Henrici Leonis Waffen Sicherheit zu finden. Dagegen nahmen des Hertzogs Partey Graff Bernhard von Ratzeburg/ Graff Bernhard von Welpe/ Graff Helmold von Schwerin/ und unterſchiedliche andere mehr/die ſchon ehemahls Henrici Leonis liebe Getreue geweſen. Daß alſo der Hertzog nunmehro eine Armee hatte/ſo da beſtund aus Bremern/Holſteinern/Stormarn/Ratzeburgern und Mecklenburgern/ mit welcher er/ in Begleitung obgedachter dreyen Grafen/ über die Elbe gieng/ um zuförderſt ſeine Erb-Länder/und hiernechſt das gantze Hertzogthum Sachſen/wieder einzunehmen.

§. 4. Ohne Zweiffel gehörete zu des Henrici Leonis Väterlichem Erbe mit die Stadt Bardewick/ nachdem Lotharius, wie er dieſen Strich Landes/ obgedachter maſſen von Hertzogs Magni Töchtern per amicabilem transactionem, erb- und eigenthümlich erlanget/alſo auch ſelben des Henrici Leonis Vater/ Henrico Superbo, als ſeinem Eydam/wiederum überlaſſen/ und zu beſitzen eingethan hatte. Daher ſie billich Henrici Leonis peculium oder Eigenthum genannt worden/ gleichwie ſie iedesmahl denen Sächſiſchen Fürſten erb- und eigenthümlich gehöret. Doch/nachdem Käyſer Fridericus Barbaroſſa ſich dieſer importanten Stadt bey ſeiner Ankunfft in Sachſen einmahl bemächtiget/ ward ſie nicht wieder in Henrici Leonis, ſondern vielmehr des Bernhardi Hände geliefert; damit dem Henrico Leoni alle Hoffnung benommen wäre/ durch die Macht dieſes groſſen Orts/ das Seinige mit Gewalt wieder an ſich zu bringen. Weil denn Hertzog Bernhard damahls ohne Zweifel eine ſtarcke Beſatzung darinn gehabt/ welche Henrico Leoni die Stadt nicht auffgeben wollen/ hat die Bürgerſchafft/ entweder von der Beſatzung übermannet/ und alſo gezwungen/ oder/ weil ſie Henrico Leoni von ſelbſten auffſätzig war/ ſich ſelbiger beygefüget; und iſt alſo von beyden Parteyen beſchloſſen/ſich wider Henricum Leonem auffs euſerſte zu wehren. (Arnoldus & Cranzius l. c.)

§. 5. Die Urſache/ woher man vermuthet/ daß die Bürger zu Bardewick ihrem rechtmäßigen Herrn alſo abhold geweſen/iſt ſchon im vorigen Capitul angezeiget; (§. 28.) nemlich/ weil dadurch/ daß Henricus Leo den Handel auff Lübeck verſtattet/ die Kauffmanſchafft hieſiges Orts einen groſſen Stoß bekommen. Gleichwie ſie nun/

wegen

wegen ſolches Unwillens / ihm ſchon vorhin / als er 1182 vor dem Käyſer Friderico flüchtig ward / und ſich nach Bardewick reteriren wollte / den Schimpff erwieſen / daß ſie die Thore vor ihm zugemachet / welches Henricus hefftig empfunden und zu rächen gedrohet; alſo kam nunmehr die Furcht der Straffe dazu / welcher zu entgehen / ſie ſich lieber wehren / als ergeben wollten. Vid. cap. præc. §. 47.

§. 6. Es iſt kein Zweiffel / Henricus Leo werde ſie fleißig von ſolchem böſen Vorhaben abgemahnet und dabey gedrohet haben / daß / im Fall ſie dabey verharreten / er die Stadt gewaffneter Hand angreiffen / und ſie / als gottloſe Rebellen / zu gebührender Straffe ziehen würde. Nichts deſto weniger ſind ſie nicht nur bey der einmahl gefaſſeten reſolution, die Stadt dem Henrico Leoni nicht zu übergeben / beſtändig geblieben; ſondern haben auch noch dazu des Henrici Leonis angedrohete Belagerung verachtet / und ihm gar höniſch und ſpöttiſch auff ſeine Bedrohung geantwortet.

§. 7. Insgemein wird erzehlet und auch von den meiſten geglaubet / daß die Belägerte ſo gottloß geweſen / und Henrico Leoni von der Mauren / ſalvâ veniâ, die entblöſſete Hindern gezeiget. Unter andern ſetzet ein altes Sächſiſches Chronicon ſelbiges mit dieſen Worten: „In düt 1189ſte Jahr / als de Käyſer äver Meer, „was / do brack Hartog Hinrich de Edle / mit ſinen zwen Söhnes, „Hinrich und Wilhelm / und word rede mit Holſten und tog vor, „Bardewick / de verhöfen ſick gegen ähren ehrbaren Heren / und gin-, „gen up de Mühren ſtahn / und wiſenden den edelen Förſten in dat, „Hinderſte / do dat de Hartog ſag / wurd he to grimmig / &c.„ Dieſem folgen verſchiedene neue Scribenten. Hingegen Arnoldus, der zu Henrici Leonis Zeiten / und in deſſelben Landen gelebet / und dahero ſonſt nicht das Geringſte / ſo entweder dieſer Hertzog ſelbſt verrichtet / oder ihm von andern wiederfahren / unberühret läſſet / gedencket nichts davon. Cranzius meldet zwar insgemein / daß die ſtreitende Parteyen einander mit Worten und Wercken geſchimpffet / doch weiß er von ſolcher heßlichen Beſchimpffung nichts; ja / wenn er der Beſchimpffung erwähnet / beziehet er ſich desfalls ausdrücklich auff das Gerüchte / und giebt alſo gnug zu verſtehen / daß er keine beglaubte Nachricht davon gefunden. Iſt alſo nicht ſo gar gewiß / daß ſolche deteſtanda in der That vorgegangen / nachdem ſelbige allererſt in folgenden Zeiten / und zwar von einigen auff die l. c. l. c.

Bahn

Bahn gebracht/ welche/ wie es ſcheinet / die Spottung/ ſo Henrico Leoni von den Bardewickern erwieſen / ihrer gräulichen Verwüſtung proportioniren wollen.

§. 8. Doch es wäre nicht nöthig geweſen/ auff ſolche ſchändliche und wieder alle raiſon und Erbarkeit lauffende Sachen zu fallen/ wenn man bedacht/ wie Hertzog Henricus Leo ein ſo vortreffliches genereuſes Gemüht gehabt/ daß er daher billig der Löw genennet worden. Denn ie gütiger und redlicher ſolche Gemühter ſind/ je weniger können ſie Unrecht / Hohn und Beſchimpffung leiden; ſondern werden über alle Maſſe dadurch verbittert und zu ſolchem Zorn gereitzet/ der von der Grauſamkeit faſt nicht zu unterſcheiden. Wann man dieſes bedencket / darff man nicht ſo unerhörte Beſchimpffung erdichten; ſondern es iſt dieſem genereuſen Hertzoge die unrechtmäßige Vorenthaltung der Stadt und Verachtung der angedroheten Belägerung ſchon materie genug zu ſolchem ſchrecklichem Feuer geweſen. Sonderlich / ſo ihm die Belagerte/ wie wohl zu vermuthen/ ſein exilium auffgerücket/ und unter andern etwan auch dieſes entbieten laſſen; Er wäre ja drey Jahre nach Engelland wieder verwieſen / was er denn itzo ſchon allhier wiederum machte und zu gebieten hätte? Er möchte ziehen / wohin er beſchieden/ und wann es wäre / wieder ſprechen. Dieſe oder dergleichen höniſche Reden ſind ihm dermaſſen zu Hertzen gangen / daß er ſich ſo fort mit allen bey ſich habenden eydlich verbunden; es koſte auch was es koſte/ ſo wolle er doch nicht eher von der Stadt abziehen/ biß ſelbige erobert/ von Grunde aus zuſtöhret / die ſtreitbahre Mannſchafft darinn getödtet/ und der übrige Hauffe zerſtreuet und verjaget. Wie ſolches die Hiſtoria Epiſcoporum Verdenſium bekräfftiget/wenn es heiſſet: Cum (Henricus Leo) a militibus præſidiariis,qui pro corona mœnium ſtationes habebant,*probroſis vocibus* inceſſeretur *ingentibus irarum ſtimulis* agitatus, *acriorem*, quam hactenus expugnationem inſtituit.

§. 9. So bald demnach alle Päſſe wohl beſetzet / damit niemand entkommen möchte/ hat der Hertzog die Stadt von allen Seiten attaquiren laſſen; vornehmlich aber an der Waſſer-Seite/ woſelbſt ſie/ wegen des vorbeygehenden Stroms/ nicht ſonderlich befeſtiget/ ihr bey zu kommen getrachtet. Denn weil er ein mächtiges Lager hatte/ machte er ihm leicht die Rechnung/ daß wann die Seinigen

Meibomius.

nigen erſt den Fuß über das Waſſer hätten / ſie die allda befindliche kleine Mauer leicht erſteigen/ wegen ihrer Menge die Bürgerſchafft und Beſatzung bald überwältigen/ und alſo ſich der Stadt glücklich bemächtigen würden. Doch merckten auch ſolches die belägerte bald; daher ſie/ mit Herabwerffung groſſer Steine und Höltzer/ und brennhafften materialien/ allen Fleiß anwendeten / der Feinde Fahrzeug zu verſencken und zu verbrennen; Gleichwie ſie auch die Stürmende/ ſowohl hier als anderwerts / mit Pfeilen / Spieſſen und Bogen tapffer zurück ſchlugen. Dann weil ſie wohl wuſten/ daß/ ſo ſie ſammt der Stadt in Henrici Leonis Hände geriehten/ keine Gnade überall nicht zu hoffen/ ſcheueten ſie nichts / ſondern was nur zu erſinnen/ wodurch dem Feinde Widerſtand und Abbruch geſchehen könte/ ſolches ergriffen ſie / und giengen gantz verzweiffelt/ ja wie raſende Leute auff den Feind loß.

§. 10. Gleichwie aber alle menſchliche Gewalt umſonſt/ wenn GOtt der HErr die Hand abziehet/ weil er tauſend Mittel / ſelbige zu unterbrechen weiß: alſo gieng es dieſer guten Stadt auch/ deren Untergang nunmehr verhanden; maſſen die Rache GOttes ſich augenſcheinlich herfür gegeben. Denn als die Stadt gantzer zween Tage beſtürmet worden/ und Henricus Leo an deren Eroberung faſt verzweiffelte / begiebt es ſich an dem darauff folgendem dritten Tage/ welcher war der 28ſte Octobris, an welchem das Gedächtniß der beyden Apoſtel / Simonis und Judä einfällt / daß in dem Lager ein Ochſe verirret/ welcher wegen der vielen Wachten und Leute ſcheu wird/ und indem ſie ihn zurück jagen wollen/ gehet er dem Strom zu und watet ſolchen durch/ daß ihm das Waſſer kaum an die Hüffte des Leibes kommt. Die Belägerer/ ſo ſolches nicht ohne Verwunderung ſehen/ ſchlieſſen daraus / daß der Strom dorten nicht ſonderlich tieff ſeyn müſte; derowegen Henricus Leo ſo fort die Anſtallt machet/ mit Pferden und darauff geſetzeten Soldaten durchzuwaten. Dieſer Ort/ gleichwie er das Ende der Stadt war/ da die Wälle und Mauren faſt Landwerts an giengen/ war vorhin von Henrico Leone in keine conſideration gezogen/ weil er achtete / daß man allda von den anſtoſſenden Wällen und Mauren / mit Pfeilen deſto höher herab ſcheiſſen/ und den Ubergang mit Brücken weit beſchwerlicher machen würde; dahero auch die Belägerte an ſolchem Orte ſich nichts weniger/ denn ſolches Uberfalls verſehen.

§. 11.

§. 11. Alſo kam die Reuterey glücklich durch/ ehe die Bürger von der Begebenheit berichtet wurden/ und ſich daſelbſt zur gnugſamen Gegenwehr verſammlen konten; ſprungen und erſtiegen/ ohne ſonderliche Mühe/ die daſelbſt ſtehende niedrige Mauer. Die Bürger/ die nunmehro des Sturms berichtet/zogen zwar ihre gröſſeſte Macht dahin/ aber zu ſpät/ weil die Belägerer bereits den Fuß in der Stadt hatten; lieſſen aber dennoch den Muth nicht ſincken/ ſondern fochten gantz verzweiffelt/ in Meynung/ ſie wieder hinaus zu treiben. Doch weil das Fußvolck/ ſo der Beute mit theilhafftig ſeyn wolte/ihr Schwerdt und Pfeile in die Höhe haltend/denen Reutern/ mit aller Macht und in gröſſeſter Menge/ nachgewatet/wurden die Belägerer ſo mächtig/ daß ſie die Oberhand behielten; und die Bürger/ſamt der Beſatzung/ zu weichen und ſich zu ſalviren genöthiget.

§. 12. Hierauff gieng alles über und über. Was dem ergrimmeten Feinde auff den Gaſſen vorkam/ ward alles niedergehauen; hernach wurden auch die Häuſer geöffnet/ und was lebendiges darinn gefunden/ ermordet/ das übrige geraubet. Ja/wo des Henrici Aquilonipolenſis Erzehlung zu trauen/ hat Henricus Leo die Vornehmſte der Stadt/ wie ehemahls Alexander M. die von Tyro, gar an den Galgen hengen laſſen; wie er ſolches mit folgenden Verſen anzeigen wollen:

Lib. 2. de Primord. urb. Lubec. c. 11.

> Primores urbis infurcaratque ſuis ex
> Illis campeſtres fecerat eſſe nolas.

§. 13. Doch als der Zorn des Feindes ſich ein wenig geleget/ und man vom Morden und Blutvergieſſen gantz ermüdet/ wurden die noch übrige Bürger und Soldaten/darunter der Vice-Commendant, Hermannus de Sturtenebuchle,ſamt den Weibern und Kindern ſo in die Kirchen geflohen/ gefangen genommen. Was die Soldaten an Gold/ Silber und andern Sachen geraubet/ ward ihnen zur Beute gelaſſen. Das Kirchen-Geräthe aber/ als Räuch-Fäſſer/ Kelche/ Glocken/Schellen/ Meßgewandt/ Bücher; ja gar die Fenſter aus den Wänden/ wurden alle von hier nach Ratzeburg in den Dom/ den Henricus Leo allda neulich geſtifftet/ ſelbigen damit auszuzieren/ transferiret. Als ſolchergeſtalt die Einwohner gedemütiget/und der Raub weggeführet/wurden die alten vortrefflichen Gebäude herunter geriſſen/ die Thürme und Stadt-Mauren geſchleiffet/

Arnold. Lub. l.4. c.2. Cranz. Metr. l.7. c.11. Saxon. l.6. c.2.

Meibom. ex ſchedis veteribus. Schurtzfl. Res Meklenb. §.18.

fet/ und die Graben damit ausgefüllet/ und was ſonſt noch übrig geblieben/ der Flamme des allenthalben angelegeten Feuers auffgeopffert/ dadurch in wenig Stunden alles völlig zu Grunde gerichtet.

§. 14. Weil nach der Verſtörung/in währendem Pabſtthum/ von Zeiten zu Zeiten neun Kirchen repariret/ iſt es gewiß/ daß/wo nicht mehr/ doch zum wenigſten ſo viele auch vor der Verſtörung allhier müſſen vorhanden geweſen ſeyn/ welche geheiſſen und gelegen/ wie folget: (1) S. Petri und Pauli, oder der Dom/ als die Haupt-Kirche/ welche ſich noch heutiges Tages auff der alten Stelle befindet. (2) Mariæ Virginis, oder Unſer Lieben Frauen Kirche/ auff des Doms Kirch-Hofe/ davon eine Capelle übrig/ die nunmehr in des Capituls Bau-Hauß verwandelt. (3) Fabiani und Sebaſtiani Kirche/ ſo am Marckte/ neben dem Rath-Hauſe (itzo Gilde-Hauſe) über geſtanden. (4) Viti Kirche/ zwiſchen dem noch itzo ſo genannten Sande und Berge/ wovon nur noch der Kirch-Hoff im Brauch iſt/ worauff die Fleckens-Leute heutiges Tages einen Thurm mit Geläute/ zur Beerdigung ihrer dahin gehörigen Leichen/ und convocirung der Hauß-Wirthe/ unterhalten. (5) Nicolai. (6) Willehadi. (7) Johannis Kirche/ unter welchen die Nicolai Kirche/ wiewohl ziemlich klein/ und nur zum Gebrauche des dabey geſtiffteten Xenodochii,von den andern beyden aber nur die Kirch-Höfe/noch verhanden. Sind alle drey faſt am Ende dieſes Orts/ nach Lüneburg hinaus/ nicht ferne von der Awe/ belegen. (8) Stephani Kirche/ ſo vor dieſem am andern Ende/ nach Wittorff hinaus/ an der ehemahls bey der Awe daſelbſt geweſenen Hude geſtanden. (9) Mariani Kirche/ ſo gleichfals an der Awe/ und zwar bey der Brücke/ ihren Platz gehabt.

§. 15. Es iſt aber ſehr vermuthlich/ daß neben dieſen erzählten Kirchen/ ſo ihrer ja vor der Verſtörung nicht mehr ſolten geweſen ſeyn/ ſich doch noch unterſchiedliche Klöſter und Collegia oder Conventus allhier werden befunden haben/ dergleichen man in andern groſſen Städten/ ſo der Römiſchen Religion noch zugethan ſind/ inſonderheit zu Mäyntz und Cölln/ welchen ehe-

mahls unſer Bardewick/ der Handelung halben/ gleich gehalten worden/ antrifft.

§. 16. Sonſt wird insgemein dafür gehalten/ daß alle berühret e Kirchen in der Verſtörung mit auffgegangen/ und inſonderheit von dem Dom nichts/ als der bloſſe Fuß des doppelten Thurms aus Quater-Steinen/ beſtehen blieben. Dahin zielet unter andern ein alt geſchrieben Lüneburgiſches Chronicon, welches die Verſtörung dieſer Stadt alſo beſchreibet: „In dem „MCLXXXIX Jahr toch he (Henricus Leo) vor de Stadt „Bardewick/ de do ene grote benahmhafftige Stadt was/ und „dem Ryke (deſſen Ungrund aus dem vorhergehendem erhellet) „thohörede: und wande in Sünte Symon und Judas Dag de Sün„ne upgieng/ deſülve Stadt verſtörede he tho mahle/ he leht de „**Kercken de dar weren/ thomahlen tho der Erde werpen/** „ſe nehmen Böke/Kelke/Klenode und Gleſevenſter thomahle hen/ „und brachten dat alle tho Raceborg in den Dom/ ok kregen ſe „dar veel Gudes inne.

Chronic. Brunsv. p.168. Hiſt.Bardev.

§. 17. Hingegen ſchreiben Bunting und der ſelige Herr D. Meibomius, welchem der ſel. Hr. D. Sagittarius folget/ es habe Henricus Leo die Kirchen-Gebäude/ nachdem er ſie aller ihrer Zierde beraubet/ nicht einreiſſen noch anzünden/ ſondern zum Andencken ſtehen laſſen/ daß man daraus die Gröſſe und Vortrefflichkeit der von ihm verſtöreten Stadt in folgenden Zeiten abnehmen könte. Wie denn auch vielleicht dahin ſein Abſehen haben mag/ daß noch heutiges Tages über der groſſen Thüre der Dom-Kirche ein aus Holtz geſchnitzter Löw/ſitzend præſentiret wird/mit der Beyſchrifft: Leonis Veſtigium. Gleichfals bezeuget ſolches nicht nur Wolteri Chronicon Bremenſe mit dieſen ausdrücklichen Worten: M C LXXXIX in nocte Simonis & Judæ Henricus Leo cepit civitatem Bardevicenſem & incendit & funditus deſtruxit, *demtis Eccleſiis*; ſondern es läſſet ſich auch aus den älteſten Stiffts-Monumentis nicht anders ſchlieſſen/ von welchen ich nur etwas hieher ſetze/ weil ſelbige im folgenden Theil/ dahin ſie eigentlich gehören/ insgeſamt ausführlich ſollen angezogen werden. Anno 1203/ 14 Jahr nach der Verſtörung/ als ſich das Stifft allhier wiederum etwas erholete/ geſchahe ihrer Dom-Kirche eine

ap. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 55.

Donation

Donation etlicher Sültz-Güter/ welche endlich 1226 von dem Landes-Herrn auff ſolche Weiſe confirmiret ward: ut Canonici ibidem Domino famulantes ſui & parentum ſuorum non ſint immemores in ſuis orationibus & laboribus Deo & ſanctis ejus quotidie exhibendis. Woraus zu ſehen/ daß zu dieſer Zeit von den Stiffts-Perſonen in ihrer Kirche ordentlicher Gottesdienſt gehalten; welches aber noch keine neue/ ſondern die in der Verſtörung übergebliebene Kirche geweſen/ weil Biſchoff Luderus 1236/ und alſo 10 Jahr hernach/ ein Indultum ertheilet für alle diejenige/ qui ad fabricas Eccleſiarum Bb. Petri & Viti de Bardewic ex (NB) VETUSTATE & paupertate collapſarum grata transmiſerint ſubſidia charitatis. Und gleichwie hiernebſt der Peters-Kirche/ der Kirche Viti, mit gedacht wird/ alſo geſchiehet bald hierauff/ nemlich 1240/ der zu S. Fabiani Meldung/ von welcher in dem offtangeführten älteſten Stiffts-Buche ſtehet: Anno Domini M. CC. XL obiit in die Georgii Mr. Johannes, Decanus hujus Eccleſie, qui dedit unam aream juxta *S. Fabianum*, Anno 1275 wird ferner der Capellæ S. Mariæ Virginis auf dem Doms-Kirchhofe gedacht/ woſelbſt eine Vicaria geſtifftet/ und von dem Poſſeſſore derſelben erfodert: Ut ſemper reſidens ſit cum Canonicis in Bardewick, & ſingulis diebus miſſam celebret in *Capella*, ut ſciat ſe *Choro S. Petri* in Bardewick & omnibus horis Canonicalibus & vigiliis preter miſſam celebrandam firmiter obligatum, &c. ut numerus perſonarum ibidem Deo ſervientium in *Capella & Choro S. Petri* in Bardewick eo perfectius augeatur. Welche Fundation gnugſam zeuget/ daß damahls ſo wohl die Marien- als Peters-Kirche im brauchbaren Stande geweſen; wie ſolches von dieſer ferner erhellet aus Biſchoffs Hermanni 1250 ertheileten Indulgenz, ingleichen aus den Fundationibus unterſchiedlicher bald hierauff in dem Dom geſtiffteten Vicarien.

§. 18. Wann dann auch von den übrigen 5 Kirchen/ als Johannis Baptiſtæ, Willhadi, Stephani, Mariani und Nicolai ſich dergleichen indicia finden/ ſo iſt daraus nicht anders zu ſchlieſſen/ als daß/ nach Wolteri, Buntingii und ſel. Herrn D. Meibomii Bericht/ die Kirchen-Gebäude in der Verſtörung ſtehen blieben. Denn/ daß ſelbige nach der Verſtörung ſolten wieder gebauet

ſeyn / iſt erſtlich daher nicht gläublich / weil nicht zu begreiffen/ wie innerhalb weniger als hundert Jahren ſolten neun Kirchen an ſolchem Orte wieder auffgeführet ſeyn / welchen die hohe Landes-Obrigkeit durchaus nicht/ als eine Stadt/ wieder erbauet und bewohnet haben wollen. Uber dem hat man länger als hundert Jahr darnach getrachtet / wie man auch das Stifft von hier nach Lüneburg transferiren möchte ; bey welchem Zuſtande gewißlich allhier keine Stiffts-Kirche zu bauen angefangen worden/ wenn man nicht von der Verſtörung annoch eine übrig gehabt. Endlich findet ſich auch/ daß/ wie die Stiffts / Viti, Johannis und Willehadi Kirche allbereit von 1344 gantz verfallen befunden; alſo nicht nur itzt beſagte Kirchen in folgenden Zeiten repariret; ſondern die Kirche Stephani 1418/ die Kirche Nicolai 1435/ und die Kirche Mariani 1464/ von Grund auff wieder neu erbauet worden ; woraus deren Alter/ und daß ſie nicht erſt nach der Verſtörung ihren Anfang genommen / nicht undeutlich erhellet.

§. 19. Bey ſolcher reſtauration ſind/ dem Anſehen nach/ die beyden Spitzen der Stiffts-Kirche / wie ſie itzo ſind/ neu gebauet / weil ſie dem alten Kirch-Gebäude an Höhe gar nicht gleichen / welches ſie ohne allem Zweiffel vor der Verſtörung werden gethan haben / da ſie / wie es ſcheinet/ aus lauter Quaterſtücken beſtanden. Von den andern Kirchen iſt zu gläuben / daß / weil S. Mariæ, Viti, Fabiani, Johannis, Willhadi und Nicolai, ehe man ihnen zu Hülffe gekommen / ſehr verfallen / ſelbige in der reparation ziemlich eingezogen / und Capellen daraus gemachet. Wie man denn findet/ daß auff Stephani und Mariani Stelle/ als daſige Kirchen Alters halber endlich gantz eingegangen/ gleichfalls nur Capellen und Oratoria auffgerichtet / und ſolches ohne Zweifel deßwegen / weil nach Verſtörung der Stadt in einem Flecken ſo viele groſſe Kirchen nicht mehr nöthig geweſen.

§. 20. Solchergeſtalt iſt die groſſe/ herrliche/ mächtige/ und uhralte Stadt Bardewick/ nach weniger Tage Belägerung / erobert worden / und ſolches auff Veranlaſſung eines durchwatenden Och-

Ochſens/ der Henrico Leoni hierzu den Weg gebahnet. Daß ſolche Begebenheit mit dem Ochſen kein bloſſes ungewiſſes Gerüchte/ hat man daraus abzunehmen / daß dieſer Ort noch heutiges Tages bekandt/ und von ſolcher Geſchichte / die **falſche Fohrt** oder Fuhrt (vadum) genannt wird. Man findet ihn gerade hinter dem Gotteshauſe zu S. Nicolai an der Ecke des Baum-Gartens/ der Eich-Hof genannt/und gehet aus auf die Freſtorffer Wieſe/woſelbſt ein groſſer Stein am Ausgange lieget.

§. 21. Die Gröſſe der Stadt iſt ſo wohl aus der Anzahl obgedachter 9 Kirchen/ als auch ſonderlich daraus abzunehmen / weil von itztgedachtem falſchen Fohrt/biß an den Ausgang des Fleckens nach Wittorff/ woſelbſt noch der Grund von den alten Wällen zu ſehen/eine groſſe diſtance,und alſo Bardewick mehr als nochmahl ſo lang geweſen / wie Lüneburg anitzo iſt. Die Wälle ſind Landwerts noch mercklich zu ſehen uñ einiger Orten von ziemlicher Höhe/ welche doch ſowohl von den vorbeyreiſenden je mehr und mehr abgefahren als auch von den Einwohnern nachgerade weggegraben/ und in die Gärten geführet werden. Sonſt iſt die Stadt vor dieſem niedriger/ als anitzo gelegen geweſen; maſſen das Pflaſter/ wie auch ander Mauer-Werck/hin und wieder über Ellen tieff unter der Erde zu finden. Wie denn auch der Dom anitzo gantz niedrig lieget; welches ohn allem Zweiffel der Schutt und die Steinhauffen verurſachen/ſo nachmahls mit Erde wiederum geebnet. So zeuget auch von der Macht und Anſehen dieſer alten Stadt/ daß dieſelbe ſchon zur Zeit Käyſers Ottonis I. eine anſehnliche Müntze gehabt/von deren Abnützung beſagter Käyſer dem Kloſter S. Michaëlis in Lüneburg im Jahr 965 gewiſſe Einkommen legiret / wie das Documentum, ſo unter genanntem Jahr oben angeführet / klärlich ausweiſet. Und findet man über dem noch dieſe Nachricht / daß die Stadt **Bardewick** ihre eigene denarios gepräget / **Bardewickiſche** Pfennige genannt / derer unter andern von dem Verdiſchen Biſchoffe Thitmaro II, in Stifftung ſeiner Memorien, welche 1142 geſchehen/ gedacht wird.

Chron. Verdenſ. MSCt. ad h. annum.

§. 22. Was die Zeit der Verſtörung betrifft/ kommen darin

alle überein/ das ſelbige/ gedachter maſſen/ am 28ſten Octobris und alſo an dem Gedächtniß-Tage Simonis und Judä geſchehen; nur daß Henricus Wolterus, in den auch ſchon angeführten Worten/ an ſtatt des Tages der Nacht gedencket. In Bezeichnung aber des Jahrs findet ſich ein Unterſcheid/ indem einige ſind/ welche theils das 1180ſte/ theils das 1188ſte ſetzen. Welchen letzteren auch Cranzius, Munſterus und Spangenberg folgen. Ohne Zweiffel iſt das 1189ſte Jahr das richtigſte/ weil Arnoldus Lubecenſ. ausdrücklich ſchreibet: es ſey Bardewick in dem Jahre verſtöret/ als Käyſer Fridericus ins gelobte Land gezogen/ welches/ nach aller Scribenten einhelligem Bericht/ im beſagtem 1189ſten geſchehen. Und dem ſtimmen auch zu die Verſe/ welche davon/ über hieſiger Dom-Kirchthür mit folgenden Worten/ gefunden werden:

Annal. Hildeſ. MSti. Chron. Slavicum & Brem. ab Lindenbrog. edita. Cranz. Saxon. l.7. c.2. Metr. l.7. c.11. Munſt. Cosm. l.3. c.402. Spang. Chron. Arnold. l.4. c.3.

MC poſt Nat. junctis octoginta novemque
Dum Brunsvicenſis Dux, Henricus Leo dictus,
Simonis in feſto Bardvic ſubvertit ab alto.

Imgleichen Hermannus de Leerbeke, der im Chronico Schaumburgenſi alſo ſchreibet:

Dux poſt M poſt C. poſt octoginta novemque
Bardvic deſtruxit, Simonis ſol quando reluxit.

Welchen/ unter vielen andern auch Lucas Loſſius, in Beſchreibung der Stadt Lüneburg/gefolget/ indem er im Jahr 1563/ die Zeit der Verſtörung alſo ausdrücket:

Bardorum vici quis neſcit mœnia quondam
Inclyta quam fuerint, præclarum nomen in orbe,
Diruta tercentum nunc ſeptuaginta per annos
Quatuor.

Denn/ wenn von obgeſetzten 1563 Jahren abgezogen werden 374/ bleiben 1189; Die er auch ſonſt/ mit folgenden Verſen ausdrücklich geſetzet:

Anna-

Annales referunt antiquæ gentis Adolphum
  A Daſſel Comitem prævaluiſſe virum
Millenis centum rite octoginta novemque
  Exactis peperit cum pia Virgo Deum,
Ad terram Solymæ ſanctam Fridericus abibat
  Cæſar, qui hoc primo nomine dictus erat
Holſatum Comitem ſecum deduxit Adolphum,
  Tum fuit is Dominus, clara Lubeca tuus.
Hinc abiens Comiti terram committit Adolpho
  A Daſſel, magna pro pietate viro
Tempore quo Hinricus Leo claram ſuſtulit urbem
  Vicino Bardûm mœnia clara ſolo.

§. 23. Wie aber dieſer ſo erbärmliche und klägliche Ausgang der Stadt Bardewick ſonſt hin und wieder groſſe Beſtürtzung verurſachte; alſo erſchrack inſonderheit darob der Verdiſche Biſchoff Hugo, in dem er dadurch die Hauptſtadt ſeines Sprengels/ und in derſelben ſo wohl das hieſige uhralte berühmte Stifft/ als ſo viele andere herrliche Kirchen/ die alle ſeiner jurisdiction unterworffen geweſen/ auff einmahl ruiniret und zu Grunde gerichtet ſahe. So muſte er auch noch dabeneben beſorgen/ daß andere nach Henrici Leonis Exempel/ mit den übrigen Oertern/ die unter ſeiner Inſpection oder ihm ſonſt gehöreten/ auff gleiche Weiſe verfahren/ und alſo ſein gantzes Bißthum ruiniren möchten. Da er nun vor ſich ſelbſt dem Einbruch einer ſolchen Gewalt in damahligen troublen ſich nicht baſtand befand/ nahm er ſeine Zuflucht zu dem Römiſchen Könige Henrico, Käyſers Friderici Sohne/ und ergab ſich nebſt allem/ was er an geiſtlichen und weltlichen Gütern hatte/ in deſſelben Schutz/ und bat zugleich/ daß er/ als ein antretender neuer Käyſer (maſſen Fridericus allbereit in Orient umgekommen war) ihm ſeine biſchöffliche Rechte und Privilegia confirmiren möchte. König Henricus, wie er damahls Henrici Leonis und aller/ die es mit ihm hielten/ abgeſag-

ſagter Feind war und ſelbige zu unterdrücken trachtete/ alſo ließ er ſich hingegen dem Verdiſchen Biſchoff gantz gnädig finden/ nahm ſelbigen gar willig in ſeinem Schutz/ und ertheilte ihm zur Verſicherung deſſen die verlangte Confirmation in ſeinem Biſchofftհum.

§. 24. Hingegen haben nach dem Untergang unſers Bardewicks verſchiedene benachbarte Städte angefangen ſich erſt recht hervor zu thun/ und ſind durch deſſen Verderb und ruin beydes an Gebäuden und auch Nachrung/ Zierde und Anſehen mercklich gebeſſert worden: Gleichwie es insgemein iederzeit alſo gegangen/ daß der einen Stadt und Republic Verderb und Untergang der benachbarten Anfang und Auffnahme geweſen. Alſo iſt ſchon vorhin §. 18. von Ratzeburg gedacht/ wie in den Dom daſelbſt nahmentlich aller Kirchen-Zierath von hier transferiret worden. Was aber die auff Bardewick getriebene Handelung aus Norden betrifft/ hat ſelbige nunmehro die Stadt Lübeck völlig an ſich gezogen/ nachdem ſie/ wegen ihrer beſſeren Situation,ſchon vorhin/ſo bald Henricus Leo ihrer mächtig geworden/ unſerm Bardewick darinn groſſen Abbruch gethan. Wie denn auch nicht nur die noch übrigen fürnehmſten Familien dahin gezogen/ (als unter andern aus der ferne-
Chron.Lubec. ren Continuation der obangeführeten Raths-Linie zu erſehen/) ſondern ſo gar die rudera und Steine ſelbſt ſind dorthin gebracht
Sax. l. 7. c. 2. worden/ als Cranzius und Bunting aus alten Urkunden berich-
Chronic. Brunſv. p. 170. ten. Nicht weniger iſt auch Hamburg davon beſſer ausgebau-
l. 2. et/ wie gedachte Autores ebener Maſſen gedencken. Uber
l. 1. Rer. welchen auch Lambecius in einem alten Sächſiſchen Chronico
Hamb. p 86. MSto gefunden/ daß die groſſen Quaterſteine/ wovon an dem
87. gantzen Elb-Strom durch die Stadt/ von dem Winſer Unter-Baum biß an den Ober-Baum groſſe Mauren wider des Waſſers Gewalt auffgebauet/ als noch heutiges Tages zu ſehen/aus hieſigen ruderibus,von Henrico Leone,um 300 Marck erkauffet ſind. Wie denn auch beſagter Autor muthmaſſet/daß unſeren Bardewickern in deren Vergeltung das Kraut-oder ſo genannte Zippel-Hauß/ ſo ſie in Hamburg/ nahe bey Catharinen Kirche/ zur Nieder-

lage

lage ihrer Waare noch itzo haben / zu bauen und in ſtetem freyen Beſitz zu behalten vergönnet worden.

§. 25. Inſonderheit aber hat das nechſtgelegene Lüneburg / ſich nach der Verſtörung Bardewicks / aus demſelben dermaſſen vergröſſert / daß dadurch viele Scribenten auff den Wahn gebracht / als ob Lüneburg vor der Verſtörung Bardewicks nur ein bloſſes Schloß geweſen / das auff dem Kalckberge gelegen / und unten an des Berges Fuß / etwan in der Gegend / wo itzo S. Johannis Kirche lieget / ein Dorff gehabt / ſo Modeſtorff oder Hoymersſtorff geheiſſen; nachdem aber Bardewick verſtöret / ſey aus hieſigen ruderibus erſt die itzige Stadt zwiſchen dem Kalckberge und S. Johannis-Kirche erbauet / und Lüneburg genennet worden. Alſo ſtehet in einem alten hieſigem Chronico MSCto: **Der averwunnen Börger** (tho Bardowick) **Guht leht he** (Henricus Leo) **bringen tho Lüneborg up de Borg / und von den Stenen der verſtöreden Stad Bardewick buwede he de Stadt Lüneborg.** Womit auch ein altes Lüneburgiſches geſchriebenes Chronicon alſo übereinſtimmet: M. C. X C. **in düſſem Jahre ward de Stadt Lüneborg gebuwet von Heren Hertog Hinrich dem Lawen / uth der verſtöreden Stad Bardewick.** Und ein anders: **De Stadt Lüneborg buwet he** (Henricus Leo) **uth den Stenen der verſtöreden Stad Bardewick / und gift der ſülten ſtatlike** Privilegia. Gleicherweiſe ſchreiben hiervon Crantzius, Buntingius und andere. Nun mag zwar ſolches von dem erſten Urſprung und Auffbauung der Stadt Lüneburg deßwegen nicht wohl verſtanden werden / weil Lüneburg ſchon eine gute Zeit vorhero von alten glaubwürdigen Scribenten civitas ampla, und oppidum maximum, eine groſſe und weite Stadt genennet wird. Wie denn auch von der daſelbſt florirenden Sültze noch vor Untergang der Stadt Bardewick gewiſſe Donationes geſchehen. Dieſes bleibet aber dennoch unſtreitig / daß wie Lüneburg dem verſtöreten Bardewick am nechſten gelegen / es ſich der ruderum derſelben am meiſten bedienet / und aus denſelben völlig ausgebauet und zu einer ſolchen anſehnlichen Stadt gemachet worden. Und ſcheinet es der Warheit gar ähnlich /

Dithmarus Merſeb. l. 6. Chr. Lamb. Schafn. ad an. 1073.

lich/ weil Lüneburg noch heutiges Tages in die alte und neue Stadt getheilet wird / daß die alte Stadt dasjenige Lüneburg ſey/wovon die alten Scribenten gedencken; die neue Stadt aber von den rude-ribus des verſtöreten Bardewicks daran gebauet; Und da dieſe neue Stadt den gröſſeſten und anſehnlichſten Theil von Lüneburg machet/ mögen obgedachter Chronicorum Autores und andere Scribenten ſich dadurch bewegen laſſen/zu gläuben und zu ſchreiben/ daß die gantze Stadt Lüneburg aus der Stadt Bardewick ihren Anfang und Urſprung genommen.

Des Bardewickiſchen
CHRONICI
Anderer Theil/
begreiffend
Die Geſchichte
des
Stiffts zu Bardewick
von der Zerſtörung an/
biß
auff dieſe Zeit.

Das erſte Capitel/

Wie das Stifft zwar nach der Verſtörung nicht gäntzlich eingezogen/ dennoch aber von Hertzog Henrico Leone faſt aller geſchenckten Güter entblöſſet/ auch von deſſen Nachkommen biß auff das Jahr 1304 anders-wohin transferiret werden ſollen.

§. 1.

ES hatte Hertzog Henricus Leo hieſiger Stiffts-Kirche nicht nur allen Zierrath genommen/ und ſelbigen nach Ratzeburg gebracht/ wie in der Geſchichte der Verſtörung angezeiget; ſondern es ſind über dem von ihm auch die Güter/ die er entweder der Kirche vor dem geſchencket/ oder an welche er ſonſt nur auff einige Weiſe kommen können/ hiernechſt an andere Geiſtliche verwandt. Alſo findet man unter andern/ daß von den 4 Pfannen/ welche Biſchoff Thitmarus II. dem Stiffte nicht lange vor der Verſtörung erſt confirmiret/ die Pfanne Clüving nach Walsrade/ und die Pfanne Stahrt nach Ebſtorff gekommen; uud ſcheinet es/ daß/ weil die Sültz-Güter/ ſo das Stifft itzo im Beſitz hat/ erſt in folgenden Zeiten wieder acquiriret/ Hertzog Henricus Leo mit allen anderen/ was damahls hieſigem Stiffte auff der Sültze mag fällig geweſen ſeyn/ auff gleiche Weiſe verfahren. Gleichwohl hat er das Stifft nicht gäntzlich einziehen mögen/ weil es noch unterſchiedliche Güter anderwerts gehabt/ wohin ſeine zornige und ſonſt gewaltige Hand damahls vielleicht nicht reichen können/ nachdem der Käyſer/ auf imploration Biſchoffs

Hugonis den Verdiſchen Sprengel/und alſo mithin hieſige Stiffts-Güter/in ſeinen Schutz genommen; wie das im letzten Capitul des erſten Buchs/§. 23/ angeführte Diploma ausweiſet. Wie denn ſonderlich damahls noch bey der Kirche geblieben die Zehenden zu Unloh/ Vogelſen/ Mechterſen/Handorp/Luhdorp/Roydorp/ Winſen/ Quarrendorp/ Hintbergen/ Röbbel/ Goldern/ Wendekate/ Klein Heſebek; die eben dahero/weil ſie die erſten Einkommen ſind/ womit die Kirche wieder reſtauriret/ noch biß auff itzige Zeit Corpus Præbendæ genannt werden.

§. 2. Immittelſt wollte dennoch Hertzog Henricus Leo hieſige Kirche ſo wohl/ als den gantzen Ort/ſo lange er lebete/durchaus nicht reſtauriret wiſſen; ohngeachtet der Biſchoff zu Verden derſelben Untergang/ wie abermahl aus ermeldetem Diplomate erhellet/ gar ſehr bedauret. Doch weil dieſer Biſchoff noch im ſelbigen Jahre/ als Bardewick verſtöret/verſtarb/ hat man ſeinem Nachfolger Tamnoni, damit ſolcher die reſtauration hieſiges Orts nicht urgiren möchte/ zu Erſetzung des an Bardewick erlittenen Schadens/unterſchiedliche andere Intraden wieder angewieſen. Solche hat ermeldeter Biſchoff nicht nur vorerſt angenommen/ ſondern auch/ zu Erkäntniß ſolcher von Hertzog Henrico Leone empfangenen Wolthat/ eine neue Kirche dem Cyriaco zu Ehren/ in der Stadt Lüneburg erbauet/ und das Jus Patronatus über ſelbige dem Landes-Fürſten verliehen. Dieſe Cyriaci Kirche/ vom Biſchoff Tamnone erbauet/ iſt auff dem Platze zwiſchen Michaelis Kirche nnd dem Kalckberge/bey dem ſogenannten Springintgudts-Thurm geſtanden/ nunmehr aber vor mehr als 50 Jahren/ der Feſtung halber/abgebrochen; und ſind damahls die Leichen der Durchläuchtigen Landes-Fürſten/ſo darinn begraben geweſen/ in der St. Michaelis Kirche wieder beygeſetzet.

Chron. Verd. MSt.

§. 3. Gleichwohl hat Biſchoff Tamno deswegen dem Stiffte Bardewick ſich ſo gar nicht entzogen/ daß er vielmehr deſſelben Beſtes nach Möglichkeit geſuchet/ und zu dem Ende ihm/faſt eben um
1193 dieſe Zeit (maſſen er 1193/ am 8ten/ oder wie andere wollen/ am 15ten Decembr. ſchon wieder verſtorben) unter andern den Zehenden zu Unloh auff folgende Weiſe confirmiret:

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego Tamno gratia Dei Verdenſis Epiſcopus, preſentium ac poſterorum notitie ſtyli officio

officio inſerere ſtudui decimam ville Unlo, quam quidam Riemarus, Bardevicenſis Canonicus beneficiali titulo de manu noſtra ſusceptam fratribus ſuis pro ſex marcis argenti impignoraverat, ſuper ſex aliis marcis argenti à jure ejusdem R. Bardovicenſi Eccleſie noſtro conſenſu immobili firmitate eſſe translatam omni reclamatione ademta heredibus precluſis. Utpote quorum accedente conniventia contractus ille coram clero Verdenſi & quibusdam Nobilibus & numeroſo miniſterialium conventu celebratus eſt. Pro hujus autem negotii promotione emolumentum ſuum deſiderabile apud Bardovicenſem Eccleſiam conſequi cupimus: ut poſt mortem celebriori memoria vivamus in orationibus fratrum. Et ut veritas actionis ſecurius & quietius poſſeſſionem predicte decime pretaxate Eccleſie perpetuo jure conſervet, contra reclamationum inſidias eam ſigilli noſtri impreſſione & ſubſcriptis teſtibus fulcire, opere pretium duximus. Canonici Verdenſes: Fridericus Prepoſitus & Sacerdos, Manegoldus Decanus & Sacerdos, Reïmarus Sacerdos, Adelhatdus Sacerdos, Wibertus Diaconus, Koteherus Diaconus, Gervaſius Diaconus, Godeſcalcus Diaconus. Iſo Bardevicenſis Prepoſitus & ſubdiaconus, Alexander Magiſter & Subdiaconus, Hermannus Subdiaconus, Hinricus Subdiaconus. Item de Nobilibus terre, Hinricus de Weſten, Arnoldus frater ejus, Arnoldus patruus eorum. Item de Miniſterialibus Eccleſie noſtre, Conradus Advocatus, Heinricus de Biscopinge, Tidericus frater ſuus, Elvericus de Brede, Albertus, Stephanus, Wernerus, frater ſuus.

§. 4. Aus dieſem Diplomate iſt auch zu ſehen/ daß ſchon zu der Zeit/ und wer weiß wie lange vorhin/ der Præpoſitus zu Bardewick ein Canonicus des Stiffts Verden geweſen; maſſen ſich Iſo, der damahlige Præpoſitus allhier/ ausdrücklich alſo unterſchrieben/ und werden wir dergleichen Exempel hiernechſt mehr finden. Einige wollen/ daß obgedachter Iſo derſelbige ſey/ der ſonſt auch Johannes genannt/ und hernach Biſchoff zu Verden worden; von welchem Cranzius gedencket/ daß er ein Graf von der Welpe geweſen. Metrop. l.7. c. 30. p.m.212.

§. 5. Nicht lange hiernechſt/ nehmlich 1195/ im Auguſto, ſtarb Hertzog Henricus Leo zu Braunsweig/ allwo er auch im Dom begraben/ und ihm folgendes Epitaphium geſetzet worden: 1195

Hic jacet Henricus quondam Dux, conditor hujus
Eccleſiæ dignus, nobilitate pius.

Mo-

Moribus ornata ſibi conjux eſt ſociata
Pauperibus larga, ſimplicitate bona,
Inclyta Mechtildis Anglorum filia Regis
Nutriat Angelicis hos Deus ipſe cibis.
Adjacet optatus Rex horum ſanguine natus
Otto coronatus, vermibus eſca datus.
Hujus erat ſponſa Philippi ſtirps generoſa
Lilia formoſa, nunc cinis, ante roſa.
Qui legis hæc metra, memor horum ſis, peto, penſa
Quid caro, quid vita, quid res niſi mors, cinis, umbra.

§. 6. Er hinterließ drey Söhne/ Henricum, Ottonem und Wilhelmum, die Anfangs ihr väterlich Erbe unzertheilet beherrſcheten; als ſie aber hiernechſt ſich 1203 von einander ſetzeten/ iſt Wilhelmo das Lüneburger Land zugefallen/ und ſelbiger alſo auch ein Herr unſeres verſtöreten Bardewicks geworden. Weil nun die Stiffts-Perſonen verhoffet/ es würde ſich mit Henrico Leone der Zorn über dieſen Ort in etwas geleget haben/ iſt von ihnen die reſtauratio des Stiffts nunmehro würcklich vor die Hand genommen/ und ſind von einem ihres Mittels/ Jordanus Handorp genannt/ 1200/ zwo neue Præbenden geſtifftet/ welche Decanus und Capitulum confirmiret/ wie folget:

Bünting. Braunſchw. Lün. Chron. p. m. 181.

1200

Conradus, Dei gratia Decanus, totumque Bardevicenſis Eccleſie Capitulum omnibus hoc ſcriptum inſpecturis ſalutem in perpetuum. Notum ſit tam preſentibus quam futuris, quod nos de communi conſenſu duas prebendas, quas Jordanus Eccleſie noſtre Canonicus inſtituit, antiquis Prebendis noſtris in decimis & aliis omnibus proventibus equales fecimus, ipſis jura communia conferendo. Ne ergo tam pia & laudabilis ordinatio in poſterum alicui veniat in dubium; Nos preſentem paginam conſcribi & ſigillo Eccleſie noſtre fecimus roborari.

1203 §. 7. Uber ſelbige Præbenden hat hiernechſt 1203 Pabſt Innocentius III. der ſich damahls zu Lion in Franckreich auffhielt/ nachfolgende Confirmation ertheilet:

INnocentius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei dilectis filiis, Decano & Capitulo Eccleſie Bardevicenſis Verd. Diœceſ. ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Sacroſancta Romana Eccleſia ex aſſvetæ benignitatis gratia, aſſenſum facilem exhibens honeſto affectui devotorum in rectitudinis ſemitam indirecta convertere conſvevit. Cum igitur

igitur, ſicut ex parte veſtra fuit propoſitum coram nobis, quondam Jordanum Canonicum veſtrum preter conſvetum ejusdem Eccleſie numerum Prebendarum duas Prebendas de bonis propriis noſcatur in eadem Eccleſia ordinaſſe. Nos veſtris precibus, quod ab eodē Jordano factum eſt, in hac parte ratum habentes autoritate Apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmationis infringere & ei auſu temerario contra ire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei & Bb. Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni Kal. Octobris Pontificatus noſtri anno IVto, hic eſt M CC. III. poſt nativitatem Salvatoris.

§. 8. Es hat aber ſolche reſtauration hieſiges Stifftes Hertzog Wilhelm ſo wenig als ſein Vater ihm gefallen laſſen/ und ſich daher/ nach deſſen Exempel/ bemühet/ wie er die translation des Stifftes ins Werck richten möchte. Weil aber die Canonici hierzu nicht reſolviren wollen/ und ſie dahero ſich gröſſerer Ungnade beſorget/ haben ſie ſich hinter Sigfridum, Ertz-Biſchoff von Mäyntz geſtecket/ und von demſelben eine Bullam von Rom ausgewircket/ worin die translation des Stifftes/ nachdem es durch den verderblichen Krieg ohne dem genug zurüttet/ bey Straffe des Bannes/ verboten worden. Solches iſt 1208 geſchehen/ und lautet hiervon die Bulla, wie folget: 1208

SIgfridus, Dei gratia ſancte Moguntinenſis ſedis Archiepiſcopus *dilectis* ſuis, Bardevicenſi Capitulo ſalutem in Domino. Cum à *nobis* petitur quod juſtum eſt & conſentaneum rationi, benignum nos decet animum & favorem benevolum acclinare. Ea propter juſtis poſtulationibus veſtris grato concurrentes aſſenſu, preſentium autoritate ſtatuimus, ne cuiquam hominum congregationem veſtram, quam ad gravem inopiam redactam eſſe proponitis, in locum alium ſine cauſa rationabili & noſtro conſenſu licitum ſit transferre, ſub diſtrictione anathematis firmius inhibentes, ne quis huic noſtre conſtitutioni temere contraire preſumſerit. Quod ſi quis attentare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & B. Martini & noſtram ſe noverit incurſurum. Datum Rome. Anno ab incarnatione Domini M. CC. VIII. indictione XIX Kalend. Junii.

§. 9. Dieſe Bulla beſtätiget/ was Anfangs angezeiget/ daß nemlich das Stifft in der Verſtörung viele Güter verlohren/

 und

und dahero ſo arm geworden/ daß dabey nicht ſo viel Perſonen/ als vorhin/ ſubſiſtiren können. Wie denn vorgedachter Jordanus Handorp eben dadurch bewogen worden/ die zwo neue Præbenden zu ſtifften/ welches die hernach vom Biſchoffe zu Verden/ Johanne, über ſelbige Fundation ertheilete Confirmation mit ausdrücklichen Worten bezeuget.

1209 §. 10. Anno 1209 iſt an hieſigem Stiffte ein Præpoſitus, Nahmens Johannes, geweſen/ welchen Käyſer Otto/ Hertzogs Wilhelmi Bruder/ wegen ſeiner Geſchicklichkeit/ auff ſeiner Reiſe nach Italien bey ſich gehabt; da er denn nebſt unterſchiedlichen anderen vornehmen Geiſtlichen und Weltlichen einige Käyſerliche Diplomata unterſchrieben/ die beym Meibomio in der Apologia pro Ottone IVto zu leſen.

Meibom. l. 3. Rer. Germ. p. Diplom. V. VI. VII.

1213 §. 11. Als Hertzog Wilhelmus 1213 geſtorben/ folgete ihm ſein Sohn Otto, mit dem Zunahmen Puer genannt; unter deſſen Regierung allhier zu Bardewick ein Reichs-Convent gehalten worden. Nachdem ſich nun das Stifft Bardewick biß hieher mit der Bulla des Ertz-Biſchoffs von Mäyntz/ ſo gut es gekont/ für alle Anläuffe geſchützet; hat es bey dieſem Hertzoge wiederum einige Gnade erlanget/ und ſolches vermuthlich auff Vorbitte der un-

Albert. Stad. ad ann. 1224.

1224 terſchiedlichen vornehmen Herren/ welche 1224 von dem Römiſchen Könige Henrico hieher beruffen worden/ um ſich/ wegen des zu Dannenberg gefangen ſitzenden Königs von Dännemarck/ mit ihnen zu berathſchlagen. Denn/ als ſelbiger Reichs-Convent ohne Zweiffel bey hieſigem Stiffte gehalten/ nachdem ſonſt keine Gelegenheit an dieſem verſtöreten Orte hierzu ſeyn können/ iſt ſehr wohl zu gläuben/ daß die Canonici ſich fleißig werden bemühet haben/ durch hohe Interceſſion ſo vieler vornehmen Herren/ unter welchen ſonderlich der Ertz-Biſchoff von Cölln genannt wird/ ihres Landes-Herrn Gnade wieder zu erlangen.

§. 12. Dieſes iſt ihnen nun dergeſtalt gelungen/ daß bald
1226 hierauff/ nemlich 1226 der Biſchoff zu Verden die 2 neue Præbenden von Jordano Handorp ſchon vor 25 Jahren geſtifftet/ nunmehro frey und ungeſcheuet confirmiren dürffen. Die Confirmation beſtehet in dieſen Worten:

JOhannes, Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus, omnibus in perpetuum. Quod in tempore geritur, cum tempore labitur & eva-

evaneſcit, niſi ſcriptis fuerit inſertum & teſtium ſubſcriptione confirmatum. Succeſſioni itaque fidelium & preſentibus omnibus innoteſcimus, quod Jordanus Canonicus Bardevicenſis, circa Eccle-
„ſiam ſuam zelo ductus pietatis, conſiderata perſonarum paucita-
„te indigentie fraterno compaſſus affectu, bona ſua in Luneburg, ſc. ſartaginem unam, que Gungpanne dicitur, in domo Volquardinge ſitam, cum omni proventu, & tres plauſtratas & dimidiam in ſartagine, que dicitur Wechpanne, in domo Henringe poſitam, Ecclesie predicte in proprium dedit & aſſignavit ſub ea forma, ut de bonis predictis ſecundum conſilium Capituli due Prebende ordinentur, in duabus perſonis in prenominata Eccleſia ſervituris Canonicis, ſecundum ejuſdem conventus conſuetudinem collocande. Nos igitur ad precludendum totam oblivionis & calumnie viam, & ne ſuper tam pia & laudabili ordinatione in poſterum quicquam temere permutetur, preſentem paginam ad prenominate donationis & ordinationis firmamentum confectam ſigilli noſtri appenſione duximus roborandam bonis ſepe nominatis in Banni noſtri protectionem receptis. Acta autem ſunt hec anno ab incarnatione Domini M.CC.XXVI. XI. Calendas Februarii.

§. 13. Der Hertzog hat im Ausgange deſſelbigen Jahres gleichfalls nicht nur gnädigſte Confirmation ertheilet / ſondern auch / zu Bezeugung ſeines guten Vertrauens zu den Stiffts-Perſonen / beydes ſich und ſeine verſtorbene Vorfahren / dem Gebete und verdienſtlichen Wercken der Canonicorum, nach damahliger Gewohnheit / auffs fleißigſte empfohlen. Es lautet hiervon das Diploma wie folget:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Otto, Dei gratia Dux de Brunsvic omnibus in perpetuum. Ne in curſu temporis evaneſcat, quod in ipſo tempore geritur & tractatur, privilegiis & teſtibus utiliter in perpetuum confirmatur. Univerſis igitur tam futuris quam preſentibus cupimus eſſe notum, quod Jordanus Bardevicenſis Canonicus, homo reverende pariter converſationis & etatis, accedente noſtro ſincero conſenſu, bona ſc. ſartaginem unam, que Gunkpanne dicitur in domo Volquardinge ſitam, integraliter, & tres plauſtratas & dimidiam in ſartagine, que vocatur Wechpanne, in domo Henringe poſitâ, conventui Eccleſie in Bardevic dedit & in proprium aſſignavit, pro ſuorum remedio peccatorum. Sane talis

 dona-

donatio, ut firma ſemper & ſtabilis perſeveret, nec alicujus heredis noſtri calumnia poſſit in poſterum diſturbari, ſigillum noſtrum huic ſcripto juſſimus adhiberi, tali facto bonum animum impendentes & conſenſum, ut Canonici ibidem Domino famulantes noſtri & parentum noſtrorum non ſint immemores in ſuis orationibus & laboribus, Deo & ſanctis ejus cottidie exhibendis. Anno Dominice incarnationis M.CC.XXVI. in menſe Decembri. Hujus rei teſtes ſunt Gervaſius Prepoſitus in Ebſtorp, Prepoſitus Helmericus, Conradus Cuſtos, Fridericus & Erachto Capellani noſtri, Gevehardus, Hartmannus, Druchtlevus, Segebandus & Tidericus fratres. Otto Magnus, Wernerus de Lowenburg, Eghardus Scako, Adam Burge, Leonardus, Lampertus Niepere, Tidericus ante Portam, Tidericus Holle, Nicolaus Biel & alii quam plures.

§. 14. Aus dieſem Diplomate ſiehet man zugleich / daß Otto puer ſich ſchon zehen Jahr vorher / ehe er vom Käyſer Friderico II. zum Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg declariret / Ducem de Brunſvic genennet. Wie er denn ſolchen Tittel gleichfals gebrauchet in dem Diplomate, worinn er 1230 verboten / daß Mönche und Nonnen beyſammen an einem Orte wohnen ſolten; welches Herr Leibnicius neulich heraus gegeben / und dabey angezeiget / daß dergleichen noch unterſchiedliche mehr verhanden. Irren alſo diejenigen / welche dem Alberto Stadenſi folgen / wenn er ſetzet / es hätten die Beſitzer dieſer Länder vor 1235 / da ihnen Fridericus II. allererſt die Lehn ertheilet / ſich nicht Hertzöge von Braunſchweig / ſondern nur Herren von Lüneburg geſchrieben.

Tenz. Monatl. Unterr. 1692. p. 199. Pfeffing. Vitriar. Illuſtr. lib. I. Tit. XVI. p. 380. 381.

§. 15. Was ſonſt der Autor Chronici Saxonici ſchreibet / daß obgedachter Römiſche König Henricus ſeinem Vater / dem Käyſer Friderico, noch bey deſſen Lebzeiten nach dem Reiche getrachtet / und deswegen allhier zu Bardewick getödtet / davon findet man bey den alten Scribenten nicht die geringſte Nachricht / iſt auch denen bißher erzehleten Geſchichten gantz entgegen / darum wir ſolches billich allhier als ungegründet verwerffen. Als 1231 Luderus das
1231 Biſchöffliche Amt zu Verden antrat / hat er dem Capitulo Verd. unter andern verſprechen müſſen / daß er die Dignitates Eccleſiæ Verd. keinem andern als den membris ihres Capituli conferiren wolte. Es werden derſelben 8 gezehlet / und iſt die Præpoſitura Bardovicenſis von denſelben die erſte. Die andern ſeynd (2) Archidia-

chidiaconatus zu Holdinſtete/ (3) Archid. in Bevenſen/ (4) Archid. in Modeſtorp/ (5) Archid. in Soltzhuſen/ (6) Archidiac. in Hitfeldt/ (7) Arch. in Sottrum/ (8) Archid. in Scheeslo. Iſt alſo ſchon ům dieſe Zeit die Præpoſitura Bard. dem Capitulo Verdenſi beſtåndig incorporiret.

§. 16. Als nun die Canonici allhier durch oberregtes Fürſtl. Diploma ihres Landes-Herrn Hulde und Schutzes wiederum verſichert/ ſind ſie mit Fleiß darob geweſen/ ihre baufålligen und durch die Verſtörung aller Zierde entblöſſete Kirchen wieder zu repariren/ und ſolchergeſtalt ihr Stifft wiederum in den Stand zu bringen. Derowegen ſie fleißig mit dem Verdiſchen Biſchoffe Ludero, welcher ſich damahls bey dem Stiffte allhier auffgehalten/ zu Rathe gegangen/ wie ſie möchten zu denen nöthigen Geld-Mitteln gelangen. Dieſer hat ihnen/nach damåhliger Gewonheit/nicht beſſer als mit einer Indulgentz können zu Hülffe kommen/ die er/ von der aufferlegten Buſſe auff 10 Tage/ allen denjenigen verliehen/ welche zum Bau der hieſigen Stiffts- und Viti Kirchen reichlich ſteuren würden. Solche Indulgentz iſt 1236 mit dieſen Worten abgefaſſet: 1236

Luderus, Dei gratia Verdenſis Epiſcopus, omnibus preſentem paginam inſpecturis in ſalutis Autore ſalutem. Quoniam, ut ait Apoſtolus, omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti, recepturi prout in corpore geſſimus, ſive bonum fuerit, ſive malum, oportet nos diem extreme meſſionis miſericordie operibus prevenire, ac eternorum intuitu ſeminare in terra, quod redeunte Domino multiplicatos fructus recolligere debeamus in celis. Firmam ſpem fiduciamque tenentes, quod, qui parcè ſeminat, parcè & metet, & qui ſeminat in benedictione, de benedictionibus & metet vitam eternam. Hujus igitur autoritatis inducti ſententia, univerſos verè fideles hortamur attentiùs, qt. Chriſti pauperibus & maximè ad ſtructuras Eccleſiarum ex paupertate dirutas & conſumtas, ſecundum quod unicuique Deus inſpiraverit, ſtudeant ſubvenire. Propter quod autoritate, qua fungimur, omnibus, qui ad fabricas Eccleſiarum Bb. Petri & Viti de Bardewik, ex vetuſtate & paupertate collapſarum, grata transmiſerint ſubſidia charitatis, decem dies injuncte ſibi penitentie, de Omnipotentis confiſi gratia, miſericorditer relaxamus. Datum

 Bar-

Bardovic. Anno Dominice incarnationis M. CC. XXXVI. in Capitulo noſtro generali. Anno Pontificatus quarto.

§. 17. Durch dieſe Indulgenz wird beſtätiget/ was im letzten Capitul des vorigen Buchs von Erhaltung der Kirchen zur Zeit der Verſtörung berichtet; indem allhier geſetzet wird/ daß der Dom und Viti-Kirche wegen Alter verfallen/ und aus Mangel der Geld-Mittel nicht können gebauet werden. Woraus denn ſattſam erhellet/ daß die Kirchen/ deren man ſich inſonderheit bey dem Stiffte/ von Zeit der Verſtörung biß hieher/ in die 50 Jahre bedienet/ keine neuen/ ſondern die alten noch geweſen/ die in der Verſtörung zwar jämmerlich verwüſtet/ wenigſtens aber dennoch das Mauer-Werck davon übrig gelaſſen. Man kan ferner aus dieſem Ablaß-Brieffe wahrnehmen/ daß die Viti Kirche/ nechſt dem Dom/ die vornehmſte und älteſte geweſen/ weil dieſelbe/ nebſt jenem/ vor andern am erſten iſt zu repariren vorgenommen wordeu.

1240 §. 18. 1240 iſt allhier beym Stifft ein Decanus, Nahmens Johannes/ verſtorben/ welcher der Dom-Kirche einen Platz/ bey S. Fabiani Kirche belegen/ verehret; woraus zu ſehen/ daß auch dieſe Kirche/ in der Verſtörung/ gedachter maſſen/ müſſe übrig geblieben ſeyn. Die Nachricht hiervon findet man in dem offtermeldeten Stiffts-Buche mit folgenden Worten: Anno Domini M. CC. XL, obiit in die Georgii Martyris, Johannes Decanus hujus Eccleſie, qui dedit unam aream juxta S. Fabianum, in curia Advocati apud aquam.

1244 §. 19. Um die Zeit 1244 findet ſich/ daß hieſiger Præpoſitus einige conſilia zu Errichtung des Kloſters Scharebeck/ nebſt anderen Verdiſchen Canonicis, zu deren Collegio/ wie droben §. 15. bereits angemercket/ hieſiger Præpoſitus ſchon damahls gehöret/ ertheilet habe; maſſen er des Verdiſchen Stiffts conſens auff die Fundation ſolches Kloſters mit unterſchrieben hat. Die Fundation iſt vom Biſchoffe Ludero, der ſich allhier viel auffgehalten/ geſchehen/ und lautet alſo:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Luderus, Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus in perpetuum. Temporalis ordinatio per lapſum temporis evaneſcit, quum nec per teſtes idoneos, nec per literarum munimina roboratur. Innoteſcat univerſitati fidelium, precipue autem dilectis filiis, Verdenſis

Eccle-

Eccleſie Canonicis preſentibus & futuris. Nos pro divino inſtinctu, pro laude Dei amplianda & religione Chriſtiana in Epiſcopatu noſtro dilatanda, Cenobii cujusdam, quod *Domus S. Marie* dicitur, quod antea Steinbek vocabatur fundamenta jeciſſe, converſationes & ordinem Ciſtertienſium Monachorum, quos de Herswich, Paderborn. Diœceſ. loco magnis numeris accipere meruimus, fideliter inſtituiſſe, ipſum locum, qui dicitur *Domus S. Marie* a legitimis emimus heredibus, & diu quiete poſſeſſum Deo dicamus, eumque in ſpe venie & retributionis eterne nobis & noſtris poſteris jam dictis vocatis fratribus & omnibus ejus ordinis pro futuris inhabitandum conferimus in eternum. Si que vero mobilia & immobilia habita & habenda predicte nove plantationi conferimus, ut a fidelibus collata fuerint, autoritate univerſi officii confirmamus, ne alicujus calumnia factum noſtrum preſumat in poſterum infirmare. Decimam ejusdem loci eidem nove plantationi nove conferimus, pro qua decima fecimus recompenſationem Eccleſie Soltzenhuſen/cum conſenſu Archidiaconi Hermanni, Decani Verdenſis. Dedimus etiam decimam in Bernding, quam emimus ab Eccleſia Ilſton, & decimam in Oderſling, quam redemimus à Domino Alvarico, cum conſenſu Hildemari & filii, ad quos pertinebat. Et manſum in Honſile, quem redemimus a Rickmaro ſeniore, & manſum in Jeʒele/ quem redemimus a Lippoldo fratre ſuo. Dedimus etiam villam Biſchoping cum attinentiis ſuis, quam emimus ab Henrico milite de Biſchoping, antequam haberet heredem. Et ne predictis clauſtralibus moveretur queſtio ſuper curia Biſchoping, dedimus ad menſam Epiſcopi Verdenſis aream in Roſersborg de proprietate noſtra tantum vel plus valentem. Dedimus etiam bona in ſalina & in Gelderſen, que ab Eccleſia Mindenſi emimus cum attinentiis ſuis, dedimus etiam bona in Thadenhuſen cum attinentiis, que emimus a Domino Hartwico, dedimus etiam decimam in Wolenbüttel. Confirmamus etiam bona. que dedit divina Luitgardis de Monte. Thidericus Gallus & Hermannus Symonis in ſalina. Dedimus & bona in Warmeling, que emimus à Domino Hermanno de Borch & filiis ſuis iſtic determinatè nominatis; Et omnibus, que dilectiſſimi fratres *Domus S. Marie* in poſterum juſto & vero titulo poterunt conquirere, pacem ſtatuimus inconvulſam, eaque Dei omnipotentis & noſtra autoritate firmiter confirmamus. Fiat igitur in verbo Domini ſicut Dathan & Abyram & ſicut Anania & Sapphira omnis, qui locum illum &

omnia

omnia, que ad ipſum pertinent, aliqua preſumſerit injuria moleſtare. Permittimus quoque ejusdem loci Abbati ſecuram libertatem ordinis ſui, ut nulla in eum à Succeſſoribus noſtris fiat exactio vel gravamen aliquod in ordinem ſuum à Sanctis Patribus inſtitutum. Iſta vero nove plantationis inſtituta undique, ſicut decuit, noſtra auctoritate Epiſcopali firmata ſigilli noſtri impreſſione ſignavimus, & banno B. Petri, Apoſtolorum Principis, omniumque poſt ipſum ſedis Apoſtolice Preſulum, & noſtro, ſub Anathematis periculo communimus. Hujus rei teſtes ſunt Dns Thomas Abbas de Luneborch, Hermannus Decanus Verdenſis, Amelungus Prepoſitus de S. Andrea, Gerardus major Scholaſticus, Wernerus Mareſcalcus, Fridericus frater ſuus, Johannes de Mull & plures clerici & laici. Acta ſunt hec publice Anno divine incarnationis 1244 indictione V. Pontificatus noſtri anno tertio decimo.

§. 20. Aus dieſer Fundation iſt unter andern zu ſehen / daß damahls das Solshuſenſche Archidiaconat, vermöge der Capitulation mit Biſchoff Ludero, dem Capitulo Verdenſi würcklich incorporiret / daher es zu der Zeit der Verdiſche Decanus verwaltet. Es hat aber auff ſolche Fundation das Capitulum Verdenſe, mit Atteſtation vorgedachten hieſigen Præpoſiti, conſentiret wie folget:

vide ſupra §. 15.

1245 OTto Dei gratia Prepoſitus, Hermannus Decanus, totumque majoris Eccleſie in Verda Capitulum, omnibus preſentes literas inſpecturis, cum orationibus devotis ſalutem in Domino. Si ſtudium noſtre devotionis ad ea fideliter dirigimus, que ad honorem Dei ſpectant & ſalutem proficiunt animarum, non ſolum gratiam divinam, verum etiam bonam famam noſtram propenſius apud homines dilatamus; ſecundum quod legitur, ut videant opera veſtra bona ad glorificandum Deum Patrem. Hinc eſt, quod pro nomine JEſu Chriſti & pro honore B. Marie genetricis ejus, & pro reverentia venerabilis Domini noſtri Luderi Epiſcopi ob frequentem imo quaſi cognitam ſupplicationem religioſi viri fratris Godefridi Abbatis de Herſeweich habentis etiam intuitum ad bonam voluntatem duorum Archiepiſcoporum, videlicet Domini noſtri Moguntinenſis, quem in omnibus, prout decet, debemus & volumus honorare, & Domini Bremenſis nec non illuſtrium Principum, Dni Ottonis de Brunſvic & Domini Alberti, qui pro hoc negotio nobis ſpecialiter ſuas petitiones dirigere curaverunt, facto pio & ſalubri, que predictus Dominus noſter Luderus de

Domo

Domo S. Marie virginis erigenda laudabiliter inchoavit, in qua debet vigere Ciſtertienſis ordinis diſciplina, noſtrum adhibemus conſenſum, hoc tenore videlicet adjecto, quod idem Dominus noſter eidem loco de reditibus Epiſcopalibus, quos nunc expeditos tenet, non facit donationem absque conſenſu noſtro expreſſo, & hoc non dicimus propter impedimentum predicte domus, ſed quoniam reditus epiſcopales ſunt valde tenues, ſecundum conſvetudinem expenſarum, que a Domino noſtro Epiſcopo requiruntur, maxime cum Dns Iſo bone memorie Predeceſſor Domini noſtri reditibus Epiſcopalibus Eccleſiam Canonicorum erexerit conventualem, & libenter majorem noſtram Eccleſiam velimus in ſtatu debito conſervare. Sane in omnibus aliis, quibuscunque poſſumus, predictam domum & fratres ibi pro tempore ſervientes libenter & bono affectu volumus promovere; & ut evidens argumentum dilectionis & affectus inter Eccleſiam noſtram & predictum Cenobium magis comprobetur, ita convenit, quod fratres ejusdem domus in plenam recipimꝯ fraternitatem, ita, quod eorum & anniverſarios ſecundum conſvetudinem Dominorum & Canonicorum virorum preeminentium agemꝯ, & ipſi noſtris fratribus ſive Canonicis pro tempore decedentibus ad idem vice mutua tenebuntur. Ad hujus autem rei perennem memoriam placuit preſens ſcriptum integre confectum ſigilli noſtri appenſione roborari. Teſtes hujus rei ſunt Dns. noſter Luderus Epiſcopus, Frater Godefridus Abbas de Herſewich, Frater Sifridus, predicte noſtre domus Cellarius. Canonici noſtri, Hermannus Decanus, Gerardus Cuſtos, *Fridericus Prepoſitus de Bardewik*, Sibodo de Daſſel, Ludolphus de Lo dictus, Martinus, Alvericus, Otto, Mgr. Henricus, Hermannus de Ebſtorff. Acta ſunt hec anno Domini 1245. 6 Calendas Junii.

§. 21. 1252 ſtarb Hertzog Otto, worauff ſeine beyden Söhne Johannes und Albertus zur Regierung gekommen. Dieſe wolten das verfallene Stifft zwar gerne reſtauriren helffen / aber ſie trachteten auch dahin / die Canonicos zu bewegen / daß ſie ſich von Bardewick nach Lüneburg / an die vom Biſchoff Tamnone allda errichte Cyriaci Kirche / zu reſidiren begeben möchten. Geſtalt ſie ihnen zu dem Ende groſſe Privilegia offerirten / und nicht allein gnugſame Plätze zur Wohnung / ſondern dabeneben auch die Freyheit von Schoß / Zoll / Wachten und allen andern oneribus verſprachen; auch noch darzu ihnen Macht gaben / eigenes Gefallens daſelbſt 1252

Schulen anzuordnen/ und was dergleichen Geiſtliche anderswo für Privilegia haben möchten. Das Fürſtliche Privilegium lautet hiervon alſo:

DEi gratia Albertus & Johannes fratres, Duces de Brunsvic omnibus in perpetuum. Inter opera charitatis illis maxime ſumus obnoxii, à quibus noſcimur beneficium recepiſſe. Ad notitiam igitur omnium fidelium cupimus pervenire, quod nos dilectis in Domino, Decano & Capitulo Bardevicenſi jus Patronatus Eccleſiæ S. Cyriaci in Luneborg nobis vacantis donavimus, eterne felicitatis ac ipſorum meritorum obtentu, ut de proventibus ejusdem Eccleſie ſuis ſatisfaciant neceſſitatibus. Ita tamen, ut dicta Eccleſia obſequio debito non defraudetur, & dum ipſos ſuperiorum autoritate ad dictam Eccleſiam transferri contigerit, areas, in quibus habitent, tot eis dabimus, quot eorum uſibus videbimus expedire. Volumus etiam, ut ex ipſa translatione à vigiliis, quas cives Luneburgenſes obſervant, ab exactione, que Schott vulgariter nuncupatur, & telonio ſint exempti; inſtituendi etiam ibidem Doctorem puerorum, & de ſcholis ordinandi & diſponendi liberam concedimus facultatem, ac aliis omnibus gaudeant libertatibus, ſque Capellanis noſtris, noſtrarumque conventualium Eccleſiarum Canonicis ſunt indulte. Ut autem hec noſtra donatio firma maneat & ſtabilis, preſentem paginam ſigillis noſtris fecimus communiri. Acta ſunt hec in Luneborg. Anno Domini M. CC. LXVI. III. Idus Junii. Preſentibus Henrico Prepoſito Sti Blaſii in Brunsvic. Dno Ludhardo fratre minore de Meinerſen, & Dno. Conrado de Dorſtadt. Viris Nobilibus, Ottone Magno, Gevehardo de Bortvelde, Wernero de Medinge & Hunero de Odome, Boldewino de Wendem, militibus miniſterialibus noſtris & aliis quamplurimis probis.

§. 22. Doch/ nachdem die Stiffts-Perſonen nicht reſolviren können/ ihr Bardewick zu verlaſſen/ iſt ſolche donation ihnen nicht zu ſtatten kommen; dahero ſie ſich bemühet/ von ihren eigenen Mitteln/ ſo viel ſie könten/ ihnen einen Unterhalt zu ſchaffen/ und unter andern einen Meyerhoff zu Mechterſen nebſt der Vogteylichen Gerechtigkeit und allem andern Zubehör von Wernero de Meding erhandelt; welcher Kauff denn auch von der Landes-Herrſchafft confirmiret/ wie folget:

Dei

DEi gratia Johannes Dux de Brunsvic omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in perpetuum. Noverint univerſi & ſingulis proteſtamur de noſtra voluntate & arbitrio proceſſiſſe, quod Wernerus miles dictus de Meding curiam in Mechterſen & proprietatem ejusdem curie cum omnibus pertinentiis ad eandem, Canonicis Bardevicenſibus vendidit & venditam coram nobis, Canonicis liberaliter reſignavit. Super quo eisdem Dominis Bardevicenſibus teſtimonio & munimini appendimus ad preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine roboratum. Datum Luneborg Anno gratiæ M. CC. LXVI.

§. 23. Gleichergeſtalt iſt Hermannus, Biſchoff zu Halberſtadt/ welcher/ nach Anzeige Cranzii, um die Zeit/ da hochgedachte Hertzoge das Land getheilet/ gelebet/ hieſigem Stiffte abermahl mit einer Indulgenz zu Hülffe gekommen. Maſſen er Ablaß ertheilet allen/ welche der Dom-Kirche zu Bardewick nach Vermögen ſteuren/ in ihren letzten derſelben etwas vermachen/ oder auff die drey hohe wie auch Marien-Feſte/ ingleichen am Tage Petri und Pauli, und dann am Feſte der Kirchweyhe/ aus Andacht dahin wahlfahrten/ oder iede Sonntage auff dem Kirchhofe proceſſion halten würden. Solcher Ablaß-Brieff iſt abgefaſſet/ wie folget: Metrop. l. 8. c. 34.

HErmannus Dei gratia Halberſtadienſ. Eccl. Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Quoniam, ut ait Apoſtolus, omnes ſtabimus ante tribunal, accepturi prout in corpore geſſimus, ſive bonum fuerit, ſive malum, oportet nos diem meſſionis extreme miſericordie operibus prevenire. Hinc eſt, quod dilectionem veſtram in Domino exhortamur, vobis in remiſſionem veſtrorum peccaminum injungentes, qt. de bonis à Deo vobis collatis Ecclesie B. Petri in Bardewigk ſubvenire dignemini, veſtras eidem eleemoſynas largiendo, ut per hec & alia bona, que Domino inſpirante feceritis, ad eterne beatitudinis poſſitis premia pervenire. Nos quoque de omnipotentis Dei miſericordia ac beati Stephani Protomartyris meritis confiſi, omnibus verè contritis & confeſſis, qui predicte Ecclesie manum porrexerint adjutricem, vel in extremis aliquid legaverint, aut cauſa devotionis in feſtis Paſce, Pentecoſtes, Nativitatis Chriſti, S. Marie Virginis, beati Petri Apoſtoli & in die dedicatio-

cationis ipſam Eccleſiam frequentaverint, vel qui ſingulis diebus Dominicis cemiterium ipſius Eccleſie circuire voluerint, quadraginta dies & Karenam de injuncta eisdem penitentia, miſericorditer relaxamus, dummodo aſſenſus Dieceſani acceſſerit & voluntas. Datum Halberſtadii. Anno Domini M. CC. -- ſecunda feria poſt Dominicam Judica me.

§. 24. Als nun der Dom und Viti Kirche durch frommer
1278 Leute Beyſteuer wiederum in ziemlichen Stand gebracht/hat man angefangen auch die übrigen GOttes-Häuſer zu repariren; Wiewohl man ſelbige/ als welche nunmehr in die 80 Jahre verwüſtet darnieder gelegen/und ſolchergeſtalt faſt gantz eingegangen/nicht in voriger Gröſſe/ ſondern nur gar klein/ und an ſtatt der Kirchen kleine Capellen wieder auffgerichtet. Um ſo viel mehr/weil Bardewick in dem ſchlechten Zuſtande/ worinn es nach der Verſtörung bleiben müſſen/ nicht ſo vieler groſſen Kirchen benöthiget/ als es im vorigen blühendem Zuſtande gebrauchet hatte. Alſo hat man an Statt der Marien-Kirche/ſo vorhin nahe am Dom geſtanden/ 1273 eine Capelle gebauet/ welche heutiges Tages in des Stifftes Bau-Hauß verwandelt iſt. Die Unkoſten hat darzu hergegeben ein vornehmer reicher Canonicus allhier/Nahmens Nicolaus Bartholdi, von welchem die Stiffts-monumenta anzeigen / daß er zuletzt noch Decanus geworden / wiewohl er ſolcher Würde nur ins dritte Jahr/von 1300 biß 1303 vorgeſtanden. Sein Sterbe-Tag und die Fundation gedachter Capellen wird in den offtermeldetem Stiffts-Buche folgender geſtalt verzeichnet gefunden: Anno Domini M. CCC. III. in Cathedra Sancti Petri obiit Bartholdus Decanus Eccleſie & Fundator Capelle Sancte Marie ſite in cemiterio Sanctorum Petri & Pauli, Man wundert ſich insgemein/daß vor Zeiten 2 Kirchen/ als der Dom und die Marien-Kirche / ſo nahe an einander gebauet. Man findet aber dergleichen Exempel auch anderswo/ und zwar ſoll unter andern auch zu Paderborn nahe am Dom eine Marien-Kirche gebauet ſeyn/wie davon in den Annal. Paderb. mit dieſen Worten gedacht wird: Fuit & alia ædes ſacra à Geroldo Caroli M. Imperatoris conſanguineo & ſignifero extructa & B. Virgini dicata, quæ juxta principale monaſterium conſtitit. Part. I. p. 32.

§. 25. In Lüneburg hat ſich um ſelbige Zeit/der neuen Sültze halber / welche Hertzog Johannes daſelbſt erfunden hatte / ein

Zwiſt

Zwiſt hervor gethan. Worauff ſich hieſiges Stifft mit den andern Prælaten und Herren der alten Sültze vereiniget/und entſchloſſen/von dem Gnädigen Landes-Fürſten ſolche neue Sültze an ſich zu handeln. Geſtalt denn auch nach getroffener Handelung folgender Vergleich darüber auffgerichtet worden:

JOhannes Dei gratia Dux de Brunswick omnibus Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis cum gratia JEſu Chriſti ſalutem in Domino ſempiternam. Quoniam omnium habere memoriam & in nullo peccare, divinum eſt potius quam humanum; Neceſſe eſt contractus bone fidei ſecundum varietatem temporum celebratos, ſcripture teſtimoniis firmari. Ad notitiam igitur tam preſentis etatis, quam future cupimus pervenire, quod cum nos infra civitatem ſive oppidum Luneborg, quod ad nos jure pertinet hereditario, puteum ſalis fodi feciſſemus, ſive novam ſalinam expenſis & laboribus plurimis inveniſſemus, & ſal ad ampliandos noſtros redditus coqui faceremus, de Amelungsborne, de Dobëran, de Reinevelde Abbates ordinis Ciſtertienſis & eorum monaſteria, & quidam alii Abbates & eorum monaſteria ordinis S. Benedicti, & plures Prepoſiti ſ. Proviſores monaſteriorum monialium tam Ciſtertienſis quam ordinis S. Benedicti, nec non tam Lubecenſis quam Bardovicenſis & Ramesloenſis Eccleſiarum Decani & Canonici, & plures Milites & Burgenſes tam de predicta civitate Luneborg, quam ex aliis locis, qui hereditatem & redditus in antiqua ſalina habuerant, timentes, quod eorum redditus in antiqua ſalina diminui poſſent: hoc modo humiliter nobis ſupplicârunt, ut ipſis ſpecialem gratiam facientes, novam ſalinam eis venderemus. Nos autem, ut orationum & aliarum ſpiritualium actionum, que quotidie fiunt à religioſis ſupra nominatis & in eorum monaſteriis, participes eſſe mereamur, & Dominus nobis in eterna vita propitietur, & milites & predictos Burgenſes nobis favoris & dilectionis fortioribus vinculis adſtringamus, proborum & diſcretorum conſilio mediante, novam ſalinam ſuperiùs memoratam Abbatibus, Prepoſitis, & aliis redditus in antiqua ſalina habentibus vendidimus, ita quod eadem nova ſalina penitus deſtruatur & ulterius non debeat permanere. Attamen areas adjacentes ſub taxatione illorum, quos ad hec deputavimus, nobis perſolverunt. Et neque nos, neque heredes noſtri, neque ſucceſſores noſtri unquam alio tempore in eodem loco, ubi nova ſalina fuit inventa, nec in alio loco infra civitatem Luneborg, vel

etiam extra in dominio Luneburgenſi fodi vel exſtrui alium puteum ſalis ſive aliam ſalinam faciemus. In reſtaurum autem damni, quod ex predicta conventione poſſemus allegare, Abbates, Prepoſiti, Canonici, Milites, Burgenſes & univerſi, qui habent redditus in antiqua ſalina Luneburgenſi, de quinquaginta domibus in ipſa conſtitutis centum & quinquaginta choros ſalis in quolibet flumine nobis dabunt. Ita videlicet, quod de ipſis 50 domibus, tres choros ſalis de unaquaque domo, ut predictum eſt, in quolibet flumine nobis cedant. In eligendo autem Magiſtro putei & dominiis & Boningis, neque nos neque heredes noſtri contendimus & volumus aliquod jus habere & nullam nobis addicimus poteſtatem. Pro gratia autem & favore Abbates & alii ſuperiùs nominati, ut etiam pro telonio in nova ſalina, quod ibi pro ſale accipere conſvevimus, penitus removendo mille octoginta marcas examinati argenti nobis exſolverunt. Si autem nos, quod abſit, ſive heredes noſtri pro tempore veniremus contra predictam ordinationem, vel violaverimus aliquam ſui partem, ſuſtinebimus patienter, quod Abbates, Prepoſiti ſupra nominati & alii Prelati & Sacerdotes in civitate ipſa Luneborg vel etiam extra eam in dominio Luneborg conſtituti ipſo facto ſtatim à divinis ceſſabunt & precipue à ſepultura mortuorum & omnibus aliis Eccleſie Sacramentis, exceptis penitentia morientium & baptismate parvulorum. Ad hoc adjectum eſt, quod ſi vel nos vel aliquis heredum noſtrorum ipſam ordinationem totam vel partem violaverimus, eo ipſo facto excommunicationis ſententia ſumus innodati. Si autem aliqui Prelati aut Sacerdotes pro noſtro favore vel timore nollent ſecundum quod ſupra dictum eſt, abſtinere à Sacramentis, Bremenſis Archiepiſcopus qui à Papa dabitur executor de plano, compellet eos ad id per Eccleſiaſticam cenſuram, qui etiam injurias & gravamina, ſi forte nobis in præfatis redditibus evenerint, autoritatem Domini Pape per cenſuram Eccleſiaſticam ſimiliter exequetur. Nos Otto Hildeſemenſis Eccleſie Poſtulatus & confirmatus Tutor, Conradus Verdenſis Poſtulatus & Tutor, Albertus Dux de Brunswik, fratres ipſius Ducis Johannis, Gerardus Comes Holſatie, quia predictam ordinationem à nobis & heredibus noſtris firmiter volumus obſervari, preſens ſcriptum exinde confectum placuit ſigillorum noſtrorum munimine roborari. Datum anno Domini M. CC. LXXIII. In die B. Viti. Teſtes autem ſunt hi: Gerardus, Decanus Verdenſis, Hinricus Prepoſitus

poſitus de Lune, Bernhardus Prepoſitus de Buxtehude, Lippoldus Canonicus S. Blaſii in Brunsvic, Adam Monachus in Reinevelde. Milites, Dns. Hinricus Comes de Wolberge, Gevehardus Senior de Bortvelde, Gevehardus filius ſuus, Gevehardus filius Dni. Ludolphi, fratres de Wenden, Boldewinus & Hinricus, Hinricus de Tune, Bernardus Sprenger, Echardus Scako. Burgenſes, Johannes de Berge, Waſmodus, Albertus Holle, Johannes de Lubeke & alii quam plures.

§. 26. Zwar meyneten die Canonici, ſie würden nunmehr auff ihre vielfältige remonſtration, wie ſie dieſen Ort zu verlaſſen nicht reſolviren könten/ bey hieſigem Stiffte ſicher und ruhig reſidiren können; aber an Seiten der Landes-Herrſchafft gieng man noch ſtarck damit um/ wie man ſie endlich zur translation ihres Wohnplatzes nach Lüneburg perſvadiren möchte. Es iſt ſolches aus dem zwiſchen Hertzog Johanne und ſeinem Bruder Alberto 1275 d. 11. Martii auffgerichtetem Vertrage zu ſehen; worinn ausdrücklich enthalten/ daß ſich beyde Landes-Herren/ nach allem Vermögen/ dahin bearbeiten wolten/ hieſige Canonicos zu bewegen/ ſich von hier nach Lüneburg bey Cyriaci Kirche zu begeben. Solcher Vertrag beſtehet außführlich in dieſen Worten: 1275

NOs Dei gratia, Johannes Dux de Brunswick recognoſcimus per preſentes, taliter ordinatum eſſe inter dilectum fratrem noſtrum Albertum Ducem de Brunſvic, ex parte una, & nos ex parte altera, quod toto poſſe noſtro laborabimus, quod Canonici in Barthvic civitatem noſtram Luneborg ad commorandum intrent, & poſtquam huc intrarunt, Eccleſia S. Cyriaci in Luneborch ad predictos Canonicos Barthvicenſes, cum omni fructu & utilitate pertinebit, & nos & frater noſter Dux Albertus prebendas & prelaturas ipſorum, in quibus jus eligendi habent vel habuerunt, à tunc ſicut alias prebendas noſtras in Brunſvic & Eimbeke inter nos & prenominatum fratrem noſtrum Ducem Albertum communiter conferemus, medio autem tempore, antequam ſepe dicti Canonici in Barthvic civitatem Luneborch ad commorandum intrent, neque nos nec heredes noſtri, ſine expreſſo conſenſu dilecti fratris noſtri Ducis Alberti vel heredum ſuorum, alicui debemus Eccleſiam S. Cyriaci in Luneborch committere vel conconferre. Quod ſi vel nos vel heredes noſtri fecerimus, ſi--- a fratre noſtro Duce Alberto vel heredibus ſuis commoniti non revocaverimus, ex tunc nos & heredes noſtri ipſo facto in perpetuum nullum jus

jus habebimus ad collationem prebendarum & prepoſiture S. Blaſii in Brunſvic, & fratri noſtro Duci Alberto & ſuis heredibus ſine noſtro & heredum noſtrorum expreſſo conſenſu omnes Prebendas & Prepoſituram S. Blaſii ſupra dictas conferendi plenam dedimus poteſtatem. Dignum eſt enim, ut nos, qui plura beneficia in diverſis civitatibus dilecti fratris noſtri Ducis Alberti conferimus, cum noſtre civitatis communione collationis ſeu commiſſionis unius tantum beneficii non privemus. Hujus rei teſtes ſunt dilectus Avunculus noſter Albertus Marchio Brandenburgenſis, Henricus Prepoſitus S. Blaſii in Brunſvic, Hartvicus de Brunesrode, Ludolphus dictus Cunneke à Lubeck. —— Clerici Johannes de Adenog & Baldewinus de Campo. Dns Jagowe, Hildemarus & Obereghe milites. Datum Jeſhorne. Anno Domini M.CC. LXXV. Kalendis Martii,

§. 27. Daß aber ſolcher Vorſchlag von hieſigen Stiffts-Perſonen nicht angenommen/ erhellet/ weil ſelbige ſich dagegen bemühet/ihr Stifft zu Bardewick nach wie vor/aus ihren eigenen Gütern/ ſo gut ſie können/ zu reſtauriren. Wie denn noch im ſelbigen Jahre der Fundator der Marien-Capelle/ Nicolaus Bartholdi in derſelben auch eine Vicariam zu Ehren der Jungfrauen Marien geſtifftet; welche/ wie wir zu ſeiner Zeit hören wollen/ dem Decanatui nachmahls incorporiret worden. Solche Stifftung iſt von dem Verdiſchen Poſtulato und Tutore Conrado confirmiret/ wie folget:

COnradus Dei gratia Verdenſis Poſtulatus ac Tutor, Henricus ejusdem Eccleſie Decanus, totumque Capitulum Verdenſe omnibus preſens ſcriptum inſpecturis ſalutem in Domino. Notum ſit omnibus, quod nos ordinationem Vicarie, quam Dns Bartholdus Bardvicenſis Eccleſie Canonicus in Capella S. Marie ibidem ad Dei cultum ordinavit, eandem ratam habemus, & ſub formam infraſcriptam ſub ſigillorum noſtrorum teſtimonio per preſens ſcriptum & vinculo anathematis omni mutatione poſthabita confirmamus:

Henricus Dei gratia Decanus, totumque Capitulum Bardvicenſe univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Domino JEſu Chriſto. Ad noticiam igitur cunctorum Chriſti fidelium cupimus pervenire, quod Dns Bartholdus Bard. Eccleſie Canonicus in honorem JEſu Chriſti ac beate Marie Virginis, chorum ſalis &c. &c. ad perpetuam Vicariam in Capella Domine noſtre in cemiterio S. Petri ſita in Bardewik ſub hac forma pro ſua & ſuorum ſalute

ſalute liberaliter reſignavit, ut quicunq; poſt obitum ſuũ & filii fratris ſui Bartholdi predictã Vicariam impetraverit, ſemper reſidens ſit cum Canonicis in Bardewik, & ſingulis diebus miſſam celebret in Capella, & ſciat ſe choro S. Petri in Bardewik & omnibus horis Canonicalibus & vigiliis, preter miſſam celebrandam firmiter obligatum, hoc adhibito moderamine, quod tranſactis diebus vite Dni Bartholdi & filii fratris ſui Bartholdi, collationem hujus vicarie ad Decanum Bardvicenſem per interpoſitam idoneam perſonam volumus pertinere, ut numerus perſonarum ibi Deo ſervientium eo perfectius augeatur. Si autem translatio Canon. Bard. contigerit, vicaria cum ſuis reditibus ad altare ſpeciale ſub forma preſcripta, ſemper Decanum & Capitulum Bardvic. inſequatur. Ne autem hoc factum á nobis, nec ab aliquo, nec à noſtris poſteris immutetur, ſigillum Domini Poſtulati Verdenſis & ejusdem Capituli majoris Eccleſie & noſtri duximus roborari. Datum Luneborg Anno Domini M. CC. LXXV.

§. 28. Wie ſichs aus der Bulla des Pabſtes Innocentii VIII, da er dieſe Vicariam dem Decanatui 1487 incorporiret/ anſehen láſſet/ hat auch der Pabſt Bonifacius VIII über dieſe Stifftung eine Confirmation ertheilet. Sonſt bekráfftiget dieſe Fundation eben daſſelbige/ was im obigen 27ſten § angezeiget/ daß man nemlich an Seiten der Regierung noch ſehr/ um das Stifft nach Lüneburg zu transferiren/ bemühet; daß dahero auch der neue Vicarius obligiret wird/ auff ſolchem Fall/ mit allen ſeinen Einkünfften/ ſich mit dahin zu begeben/ wo der Decanus und das Capitulum bleiben würden.

§. 29. Im folgenden Jahr hat Jacobus vom Sande/ aus Lüneburg bürtig und Canonicus allhier/ mit conſens ſeiner Eltern und Brüder/ dem Stiffte einen chorum ſalis aus der vordern Gungpfanne Hemring verehret. Doch mit dieſer condition, daß er ad dies vitæ ihme ſolche reditus vorbehalten wolte. Der Rath zu Lüneburg hat ſolche donation mit folgendem Brieffe atteſtiret: 1276

UNiverſitas Conſulum in Luneborch omnibus hoc ſcriptum inſpecturis ſalutem in Domino. Que in Dei decorem & honorem ipſius à Chriſti fidelibus rationabiliter ſtatuuntur, in ſua debent ſtabilitate merito conſiſtere, & ne in poſterum alicujus temeritate a ſtatu ſuo mutentur, eadem neceſſe eſt ſcriptis & teſtimonio fidelium communiri. Noſcant igitur preſentes & ſciant poſteri, quod Ludigerus & uxor ſua Dna Beata & filii eorum Jacobus Ludigerus & Andreas cum

ſuis legitimis coheredibus chorum ſalis in ſartagine, que Gungpanne dicitur, pro ſalute animarum ſuarum, coram nobis ſecundum jus civitatis, Eccleſie S. Petri in Bardewic liberaliter reſignarunt, ita tamen, quod prefatus Dns Jacob9 predictum chorum percipiat, quam diu vixerit, poſt mortem vero Decanus & Canonici, qui fuerint pro tempore, ſepe dictum chorum ad uſus ſuarum convertant Prebendarum. Igitur ut ratum & verum hujusmodi factum habeatur, preſentem paginam ſigillo civitatis in teſtimonium fecimus communiri. Teſtes autem ſunt Johannes Hom, Willebolt, Bertholdus Longus, Albertus Holle, Ludigerus, Johannes de Ulleſen, Johannes Bertholdi filius, Thidericus Simodi, Matthias Zabell, Titmarus Serdewan & Alardus & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno Domini M. CC. LXXVI. in die B. Gregorii.

1277 §. 30. Anno 1277 ſtarb Hertzog Johannes von Lüneburg/ und folgete ihm allhier in der Regierung ſein Sohn Otto, der Strenge beygenannt; welcher/ wie aus einer Confirmation de anno 1298/ ſo §. 36. wird angeführet werden/ zu ſehen/ das Stifft/ gleich ſeinen Vorfahren/ noch von hinnen zu transferiren geſuchet hat.

1282 §. 31. Im Jahr 1282 iſt von denen Edlen Herren zu Freeſtorff die Johannis Kirche allhier und das jus Patronatus, ſo ſie über dieſelbe gehabt/ nebſt allen dazu gehörigen Ländereyen/ und andern Aufffünfften/ an das Stifft verehret. Die Donatio, welche unter andern auch dieſes anzeiget/ daß die Johannis-Kirche allhier nach der Verſtörung/ gleich dem Dom und der Viti-Kirche/ von ihren Patronis repariret/ und der Gottesdienſt darin wieder gehalten/ lautet alſo:

NOs Eggehardus & Schako fratres & milites, dicti de Freſtorpe, omnibus preſentem paginam inſpicientibus ſalutem in Domino. Que ad Dei decorem ab hominibus rationabiliter ordinantur, ne alicujus temeritate mutentur, neceſſe eſt, ut eadem ſcriptis & teſtimonio roborentur fidelium. Hinc eſt, quod omnibus notum eſſe volumus, quod nos Eccleſiam S. Johannis in Bardovic & jus Patronatus ejusdem Eccleſie, quod ad nos ſpecialiter jure hereditario a Progenitoribus noſtris ſpectat, Eccleſie B. Petri & Canonicis in Bardovic de conſenſu omnium heredum noſtrorum liberaliter contulimus, & omnem poſſeſſionem, quam in eadem Eccleſia habebam9, cum omnibus pertinentiis ſuis, prediis, pratis & arvis & areis, & uno prato appoſito, quod Boge dicitur, & uno campo prope hudam trans flumen ad orientem cum interjacentibus

jacentibus agris integraliter reſignavimus. - - Igitur ut ratum & verum noſtre donationis habeatur teſtimonium, preſens ſcriptum ſigillis noſtris & ſigillo Dni. Eggehardi de Lowenborg & filiorum ſuorum, & ſigillo Advocati Dni. Menegoldi & fratrum ſuorum, duximus muniendum. Hujus rei teſtes ſunt D. Otto & Gevehardus frater ſuus, D. Theodoricus de monte, D. Hunerus, D. Eggehardus de Boytzenborg, D. Manegoldus & Conradus frater ſuus & alii quamplures. Data anno Domini M. CC. LXXXII.

§. 32. 1284 ſind zwo vornehme Frauen geweſen / Gertrud 1284
und Adelheid genannt/ welche dem Stiffte für 8 Marck Pfennige 10 Schott Jährliches Einkommens zu Mechterſen erkauffet/ die da zu Oblaten/ Wein und Lichtern in der Marien-Capelle ſolten angewandt werden. Für ſolche Verehrung hat Decanus und Capitulum dieſen Matronen hinwiederum ihre Brüderſchafft/ und aller Meſſen/ Vigilien/ Gebete und anderer guten Wercke Gemeinſchafft, verliehen; wie hiervon nachfolgendes Documentum zeuget:

GUmbertus, Dei gratia, Decanus in Bardewicgk, totumque Capitulum ejusdem loci omnibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in Domino. Notum eſſe cupimus cunctis, ad quos pervenerit preſens ſcriptum, quod Domina Gertrudis & ſocia ejus Adelheidis emerunt reditus decem ſolidorum in Machterkſen pro VIII marcis denariorum ſub tali forma, quod dictos reditus poſſideant temporibus vite ſue liberè & quietè. Poſtquam vero ambe debitum nature perſolverunt, memoratos reditus ad oblatas, vinum & lumen Capelle B. Virginis in Bardewigk, pro ſua ſuorumque ſalute perpetuò contulerunt. Preterea pro tali eleemoſyna & affectu Capitulum Bardevicenſe, de communi conſenſu fratrum, dictis Dominabus fraternitatem participationemque Miſſarum, Vigiliarum, orationum, aliorumque bonorum operum perpetuò conceſſerunt. Ut autem ratum ac firmum permaneat, preſentem literam ſigillo noſtri Capituli juſſimus roborari. Datum Bardewigk Anno Domini M. CC. LXXXIV. in die exaltationis ſanctæ Crucis.

§. 33. 1285 hat Hertzog Otto, der Strenge genannt/ einen 1285
Canonicum hieſiges Stifftes/ Theodoricum de monte, mit einem Hofe und Platze belehnet. Das Diploma hierüber lautet alſo:

DEI gratia Otto Dux de Brunsvic, omnibus has literas viſuris ſalutem in Domino. Inſinuatione preſentium recognoſcimus, publice proteſtando, quod nos Dno Theodorico de monte curiam Bardev. in feudo contulimus juſto titulo poſſidendam, ita ut eam reemere non poſſimus, quod ei & ſuis heredibus volumus inviolabiliter obſervari. Nomina teſtium, qui facto huic noſtro aderant, ſunt hec, Theodoricus de Walmede, Borchardus de Krammer, Theodoricus de Alten, Luderus de Hanenſe, Willekinus de Guſtede, Wernerus de Swerin, Gevehardus de Schulenborg, Willekinus de Allethohuſen, Conradus de Hemwide Milites & alii quam plures fide digni. Ut autem hec à nullo poſſint immutari, ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum. Actum Holthude decimo Kalend. Maji. Anno 1285.

1287 §. 34. Zwey Jahr hiernechſt iſt das Stifft von dem Abte und Convent zum Scharnbek erſuchet/ ihnen die Güter/ ſo es zu Echem hatte/ nebſt dem Platze auff dem Felde Wenntdorp/ zu überlaſſen; dagegen ſie die Zinſen/ ſo das Kloſter allhier in verſchiedenen Häuſern zu fordern/ dem Stiffte wieder angewieſen. Hiervon zeuget folgendes Documentum:

FRater Ludolphus dictus, Abbas, totusque conventus in rivo S. Marie omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Notum ſit preſentibus & futuris, quod cum venerabiles & dilecti in Chriſto Canonici Eccleſie S. Petri in Bardewigk quedam bona haberent infra terminos ville Ecchem, de quibus eis in annuum cenſum XIV ſolidi denariorum Luneb. ſolvebantur: rogati à nobis eadem bona noſtre Eccleſie contulerunt jure hereditario perpetuo poſſidenda. Nos igitur predictis Canonicis & eorum Eccleſie damus in quibusdam areis in Bardewigk, que infra annotantur, quatuordecim ſolidorum denariorum Luneb. redditus in reſtaurum, videlicet in curia Dni Werneri de monte Canonici ibidem 20 denarios, de area Frider. Magni tres ſolidos, de area Joh. de Wiren 10 denar. de area Adelh. de Kerckwerdere 10 denar. de area Mechtildis filie de Rixidis 6 denar. de area Frid. Friſonis 2 ſolidos, de area Frid. Saceri, Werneri carpentarii, unum ſolidum, de area Gotfridi juxta S. Vitum 2 ſolidos, de area Mechtildis juxta S. Vitum 6. den. Item damus prefatis Canonicis & Eccleſie eorum ſex ſolidorum & dimidii redditus in Bardewigk in areis annotatis, videl. in area Bartholdi ap. S. Johannem

nem - - - denarios, in area Henr. Burmeſters 28 denar. in area Bertrami 20 denar. in area Joh. Albi 20 den. unde ipſi quandam aream in campo, qui dicitur Wenetdorp, in reſtaurum noſtre Eccleſie reddiderunt. In cujus rei memoriam preſens ſcriptum noſtro ſigillo fecimus communiri. Datum anno Domini 1288 indictione prima. Nonas Auguſti.

§. 35. Es findet ſich 1294/ daß damahls der Decanus zu Verden zugleich Præpoſitus des Stiffts Bardewick geweſen/ welcher einen Vertrag/ ſo zwiſchen dem Pfarrer zu St. Johannis und dem Capitulo allhier gemachet/ im Nahmen ſeines Biſchoffs mit folgendem Documento approbiret und confirmiret: 1294

HOnorabilibus Viris, Decano & Capitulo Bardevicenſi Hinricus Dei gratia Verdenſis Eccleſie Decanus & Prepoſitus in Bardewigk ſalutem cum affectu ſincero. Vniverſitatem veſtram noſſe cupimus, nos conſentiente Domino noſtro Epiſcopo, ratam & firmam habere compoſitionem ordinatam inter Capitulum Bardevicenſe & Plebanum S. Johannis ejusdem loci, dummodo prefatus Plebanus choro ſerviat, ſicut antea duo ſui anteceſſores, ut multis eſt cognitum, conſveverunt. Datum anno Domini M. CC. XCIIII. feria ſexta ante Ambroſii.

§. 36. Einige Jahre hernach hat abermahl Nicolaus Bartholdi eine Vicariam im Dom unter dem Thurm geſtifftet in honorem Nicolai & Catharinæ, welche Biſchoff Conradus 1298 confirmiret hat/wie folget: 1298

COnradus, Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus omnibus hanc literam viſuris ſalutem in Domino. Noverint univerſi, quibus preſens ſcriptum oſtenſum fuerit vel oblatum, quod Bartholdus Canonicus Eccleſie Bardev. noſtre Diœceſ. pro remedio anime ſue & progenitorum ſuorum, Altare Sanctorum Nicolai & Catharine ſitum in turri Eccleſ. Bard. predicte, dotavit proprio motu, ita, quod poſt mortem ſuam ſit perpetua Vicaria, addendo videlicet unum chorum ſalis &c. Ita quod in ipſo altari ad laudem & gloriam JEſu Chriſti & ſue matris ſemper virginisglorioſe, S. Petri Apoſtoli & omnium Sanctorum per ſuum Vicarium miſſa perpetuo celebretur; quam quidem Vicariam unà cum Meimburge (Johannis de Melbeke, civis Luneb. vidua) Johanni Clerico filio Johannis Longi, civis Luneb. contulit, qui de bonis ipſius Vicarie nihil recipiet, quoad usque Bartholdus

tholdus vixerit ſupra dictus. Collationem vero Vicarie prenominate vult ad Decanum & Capitulum Bardevicenſe ſimul poſt obitum ſuum pertinere, hoc adjecto, quod ſemper Sacerdoti, vel ſi Sacerdos non ſit, tali conferant, qui infra primum annum à tempore collationis numerandum ad ſacerdotium valeat promoveri, & qui perſonaliter in ipſa reſideat & aliud beneficium non habeat, & ſi aliud acceptaverit, cum effectu illud vacet, aliàs collatio non valeat ipſo jure. „Inſuper adjecit, quod ſi Eccleſiam Bardovicenſem cum Canonicis „ſuis ad alium quemcunque locum transferri contingat, ipſa Vicaria cum reditibus predictis illeſis & non diminutis, Decanum & Capitulum Bardov. ſupradictis inſequatur. Cujus piam ordinationem & dotationem bonam, laudabilem & honeſtam debitè advertentes approbamus, ratam habemus, & in nomine Domini autoritate, qua fungimur, confirmamus, firmiter inhibendo, ne aliquis, in detrimentum ſalutis ſue, reditus ſepe dicte Vicarie diminuere preſumat, vel factum Bartholdi ſepe dicti in aliquo immutare. Qui vero contrarium fecerit, illum exſecramus ex tunc, prout ex nunc autoritate preſentium in his ſcriptis, quod ſigillo noſtro preſentibus appenſo duximus proteſtandum. Datum Luneborg Anno Domini M.CC.XCVIII. in die SS. Apoſtolor. Simonis & Jude.

§. 37. Dieſe Confirmation beſtätiget/ was oben angezeiget/ daß nemlich auch Hertzog Otto Strenuus ſich um die translation des Stiffts bemühet. Sonſt iſt damahls auch fundiret die Vicaria S. Crucis, mitten in der Dom-Kirche/ vor dem Chor/ unter dem Crucifix (der Altar iſt noch da/ und wird der Kleine genannt.) Imgleichen die Vicaria B. Virginis eben daſelbſt gegen Norden/ wo itzo der andere Beicht-Stuhl iſt. Die Fundatores ſind geweſen Henricus Sohtmeſter/ Præpoſitus in Lüne und Canonicus hierſelbſt/ und ſein Bruder Ditmarus, Bürger in Lüneburg. So hat auch zur ſelbigen Zeit Hermannus Witte, ein Bürger aus Hamburg/ geſtifftet die Vicariam S. Laurentii im Dom gegen Mittage/ wo vor dieſem des Paſtoris Beicht-Stuhl geweſen. Alle dieſe 3 Vicarien hat vorgedachter Biſchoff mit folgendem Diplomate confirmiret:

Conradus Dei gratia Verdenſis Eccleſie Ep. omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Domino. Noveritis, quod Henricus Cuſtos Bardev. Eccleſie noſtre Diec. & Dithmarus frater ejus, pro ſalute animarum ſuarum & progenitorum ſuorum, Altare

S. Ma-

S. Marie ad ſeptentrionem in dicta Eccleſia Bardev. poſitum proprio motu dotaverunt, addendo videlicet unum chorum ſalis &c.

Item predicti Henricus Cuſtos & Dithmarus frater ejus Altare S. Crucis in medio monaſterio Bard. poſitum dotaverunt, addendo videlicet dimidium chorum ſalis &c. Collationem autem iſtorum duorum altarium ſive beneficiorum poſt obitum ipſorum & Gerberti filii Dithmari prenominati dederunt Decano & Capitulo Bardev. ſimul, propter Deum hoc adjecto, ut ipſe Decanus cum Capitulo, tempore ſibi competenti ipſa altaria ſive beneficia Sacerdotibus, vel ſi Sacerdotes non ſint, talibus conferat, qui infra primum annum, a tempore *collationis* numerandum, ad Sacerdotium valeant promoveri, alias *collatio* non valeat ipſo jure; per quos quidem Sacerdotes ad laudem & gloriam Dei, ſue matris Marie & omnium Sanctorum miſſe perpetuo celebrentur.

Item Hermannus Albus, civis Hamburgenſis, pro remedio anime ſue & ſuorum dotavit Altare S. Laurentii Martyris, ad meridiem in Eccleſia dicta poſitum, addendo videl. unum chorum ſalis, &c. Cujus collationem dedit Segebando filio Segebandi militis, dicti de Wittorpe.

Nos igitur ipſorum omnium fundatorum ſupradictorum intentionem bonam, laudabilem & honeſtam conſiderantes, dotationes trium altarium ab ipſis in Eccleſia Bardev. ſepe dicta factas approbamus, ratas habemus, in Dei nomine, autoritate, qua fungimur, confirmamus, *inhibentes*, ne quis reditus altarium ſ. beneficiorum prenominatorum diminuere audeat, vel factum ipſorum preſumat in aliquo immutare. Qui vero contrarium fecerit, illum exſecramus autoritate preſentium in his ſcriptis. Datum Bardewigk. Anno Domini M. CC, XCVIII. in die Simonis & Jude.

§. 38. Weil dieſe Vicarien alle vier in der Dom-Kirche fundiret/ wird dadurch abermahl beſtätiget/ daß ſelbige Kirche nunmehro völlig repariret und zum Gottesdienſt brauchbar geweſen. Wie denn ſolches auch daher erhellet/ daß dem Vicario B. Virginis anderwerts befohlen wird/ ein ſtets-brennendes Licht im Dom zu halten; imgleichen vor dem hohen/ der Jungfrauen Marien/ des Creutzes Chriſti und Laurentii Altären drey Lichter zu verſchaffen/ die in elevatione hoſtiæ ſollen angezündet werden. Daß alſo ungegründet iſt/ wenn man insgemein dafür hält/ daß die Marien-Capelle biß 1485/ da der Dom

abermahl

abermahl repariret/zur ordentlichen Kirche gebrauchet. Aus dieſem Diplomate erhellet auch/ daß Cranzius irre/ wenn er Metrop. libr. VIII. cap.36. in fine des Biſchoffs Conradi Tod in das 1296ſte Jahr ſetzet. Wie denn auch beym Stiffte Verden ſollen Privilegia von dieſem Biſchoffe verhanden ſeyn/ ſo noch 1300 datiret. Chron. MSt. Verd p. 58.

§. 39. Eben in dem offtgedachten 1298ſten Jahr hat mehr ermeldter Nicolaus Bartholdi zu der Vicarie in Capella Mariæ Virginis eine Wohnung beſtimmet; welche Verordnung damahliger Decanus und Capitulum ratificiret/ wie folget:

NOs Hartmannus Dei gratia Decanus totumque Capitulum Eccleſ. Bard. recognoſcimus literas per preſentes, Dn. Bartholdum Canonicum noſtrum aream inter ſuam clauſtralem aream & Dn. Theodoricum de Swerin ſitam cum Caminata in ipſa conſtructa ad Vicariam Capelle S. Marie ſite in cemiterio noſtre Eccleſie contuliſſe, ita tamen, ut cuicunque Vicaria ipſius Capelle collata fuerit, ſemper ſub obtentu ſui beneficii committatur, ut eandem Caminatam in ſuis edificiis reficiat & emendet. Quod ſi in refectione & emendatione negligens fuerit, ex tunc Dns Bartholdus predictus ſupplicavit Dominis noſtris, Decano videlicet & cuſtodi, ut tantum recipiant de bonis ipſius beneficii, quod poſſint edificia dicte Caminate, ubi neceſſe fuerit, emendare, contradictione Vicarii predicti beneficii non obſtante, quod ſigillo noſtro preſentibus appenſo duximus roborandum. Datum Anno Domini M. CC. XCVIII.

1299 §. 40. 1299 hat das Stifft mit dem Kloſter zum Scharnbeck den zehenden Roleſtorff gegen einen chorum ſalis vertauſchet/ wovon nachfolgendes Documentum zeuget:

OMnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, Frater Ludolphus Abbas totusq; conventus in Rivo S. Marie ſalutem in Domino. Notum ſit preſentibus & futuris, quod nos pro cummutatione decime in Roleveſtorpe dedimus Eccleſie & Capitulo Bardevicenſi unum chorum ſalis in ſalina Luneb. ad quodlibet flumen jure hereditario poſſidendum. Hic autem chorus jacet in duabus domibus, videlicet in domo Denquering in ſartagine, que Wechpanne dicitur ad manum dextram, quum domus intratur, dimidius chorus; & in domo Ulinge dimidius chorus in ſartagine, que Wechpanne vocatur ad manum ſiniſtram domum intrantibus prenominatam. Et

Et ut predicta Eccleſia in perpetuum liberè & quiete poſſideat chorum ſuperius nominatum, dedimus eis preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine roboratum. Datum in Rivo S. Marie. Anno 1299.

§.41. Anno 1300 ſind geſtorben/ Hartmannus der hieſige Decanus; Segeband vom Berge; Bertramus, Presbyter und Vicarius; Bodo von Kneſebek, Canonicus und Subdiaconus hierſelbſt; wie auch Johannes und Lambertus, zween vornehme Edelleute/ von Mechterſen genannt/und noch einige andere/welche alle hieſiger Kirche unterſchiedliche Salin-Gefälle/ Korn und Zinſen/aus ihrer Verlaſſenſchafft vermachet.

§. 42. 1302 hat Hartwich von der Sültze/ des Stiffts Canonicus, von dem Kloſter bey Buxtehude einen halben chorum ſalis im Hauſe Ebzing, laut folgendes Documenti, gekauffet:

JOhannes Dei gratia Prepoſitus totusque conventus novi clauſtri apud Buxtehude univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum viſuris vel audituris,in Domino JEſu Chriſto ſalutem! Preſentium teſtimonio recognoſcimus & conſtare volumꝰ univerſis,quod nos unanimiter concordantes, vendidimus honorabili ac diſcreto Domino, Hartwico de ſalina, Bard. Eccleſie Canonico dimidium chorum ſalis in ſalina Luneborg,in domo Ebbezing in ſartagine,que dr̃ Wechpanne, & ſita eſt ad dextram manum,cum domus prenotata ſubintratur, flumine quolibet jure hereditario perpetuo poſſidendum & in quoscunque uſus decreverit, convertendum. Sane ne aliquis poſterorum noſtrorum preſenti contractui valeat obviare, & ipſum aliquatenus poſſit infirmare, preſentem literam, noſtris roboratam ſigillis, eidem in teſtimonium duximus conferendam. Datum in novo clauſtro. Anno Domini M. CCC. II. in die Chryſogoni Martyris.

§. 43. Im ſelbigen Jahr iſt von mehrgedachtem Nicolao Bartholdi, der nunmehr Decanus war/ wie auch von Johanne Ridder/ aus Hamburg/ die Vicaria Andreæ & Bartholomæi geſtifftet; welche das Capitulum folgendergeſtalt confirmiret hat:

IN nomine Domini, Amen. Bartholdus Dei gratia Decanus totumque Bard. Eccleſ. Capitulum univerſis Chriſti fidelibus hoc ſcriptum viſuris vel audituris ſalutem in Domino. Quia memoria hominum infirma eſt & labilis, ideo de re geſta ſit ſcriptura, que continet ſeriem veritatis. Scire igitur volumus preſentes,& poſteros nolumus dubitare, quod in Chriſto devoti, honorabilis vir,Dns Bartholdus no-

ſter Decanus jam dictus & Johannes avunculus ejus dictus Ridder civis Hamburg. de ratihabitione totius Capituli noſtri & aſſenſu plenario ad divini cultus ampliationem atque in animarum ſuarum & omnium progenitorum ſuorum ſalutare remedium, in noſtra Eccleſia unam perpetuam Vicariam & altare, pro chori frequentatione, prout conſuetudo noſtre poſtulat Eccleſie, ita videlicet, quod Vicarius, qui fuerit legitimè preſentatus ad dictam Vicariam, obedire debet & eſſe in omnibus horis & pro miſſe celebratione quotidiana in honorem Sanctorum Andree & Bartholomei App. apud columnam lapideam verſus aquilonem, cum uno choro ſalis &c. inſtaurarunt. Prefatus quidem Johannes Ridder obtinebit jus preſentandi perſonas ad dictam Vicariam, quotiescunque vacaverit, & ſui legitimi filii poſt eum, ſive unus fuerit, ſive plures, primus tamen filiorum ſuorum ſucceſſione nullum jus de perſone preſentatione ad Vicariam habebit prenotatam. Si vero Johannes Ridder jam ſepiùs dictus poſt mortem ſuam nullos reliquerit legitimos ſuperſtites filios, optandi habet gratiam & eligendi tres perſonas coram fide dignis & probis viris, ut ſint patroni & preſentatores alicujus perſone ad dictam Vicariam, cum vacaverit. Ita tamen, quod Senior tunc vivens inter tales perſonas perſonam idoneam eligat & preſentet. His vero tribus ſic electis perſonis de ſeculo migrantibus, jus Patronatus memorate Vicarie ad Capitulum noſtre Eccleſie Bardev. in perpetuum, ſine quorumlibet impedimento, liberaliter revertetur. In premiſſorum omnium perpetuam memoriam & obſervantiam plenariam preſens ſcriptum ſigillo noſtri Capituli duximus roborandum. Datum Bardewik M. CCC. II. die S. Barbare virginis & martyris.

1303. §. 44. Im folgenden 1303ten Jahr verſtarb der Decanus Nicolaus Bartholdi, und verehrete/ über die 3 von ihm geſtifftete Vicarien und erbauete Marien-Kirche/noch viel an hieſiges Stifft/damit die Præbenden verbeſſert / und der Gottesdienſt / wenn die Stiffts-Perſonen zu leben hätten/ von denſelben deſto fleißiger gegenwärtig verrichtet würde. Wie denn auch von ſothanen legatis hiernechſt nahmentlich noch unterſchiedliche alte Vicarien inſtauriret/ und auch etliche neue fundiret ſind/ als zu ſeiner Zeit wird angezeiget werden.

§. 45. Daß um dieſe Zeit auch die Willhadi-Kirche (wiewohl das Jus Patronatus über dieſelbe damahls noch nicht zu hieſigem

gem Stiffte/ ſondern nach dem Kloſter Kemnade bey Bodenwerder/ gehöret) völlig wieder inſtauriret/ und zum Gottesdienſt gebrauchet/ bezeuget eine Donation, ſo derſelben 1304 die Herren von Wittorpe gethan. Geſtalt ihr ſelbige eine Wieſe bey Brietlingen/ Segebands-Bleck genannt/ ingleichen einen Platz allhier in Bardewick am Waſſer/ ſo damahls die Wohrt geheiſſen/ frey zu beſitzen geſchencket. Das hiervon annoch verhandene Documentum beſtehet in dieſen Worten:

NE ea, que in tempore aguntur, ſimul cum lapſu temporis à memoria hominum labantur, neceſſum eſt, ut ſcriptis & teſtibus confirmentur. Nos igitur Theodoricus miles, Hinricus famulus, fratres dicti de Wittorpe, Segebandus filius Segebandi militis de Wittorpe, omnibus Chriſti fidelibus cupimus fore notum, his ſcriptis lucidè proteſtantes, quod nos de maturo & proviſo omnium heredum noſtrorum conſilio & conſenſu contulimus Eccleſie S. Wilhadi in Bardewigk, propter remedium animarum noſtrarum parentumque noſtrorum, unum pratum ſitum apud villam Britling, quod pratum dicitur vulgariter Segebandes Bleck/ & unam aream, que vulgariter dicitur eine Wohrt/ ſitam in Bardewigk apud aquam liberè perpetuò poſſidendam. Datum Luneborg. Anno M. CCC. IV. Feria ſecunda poſt Aſcenſionis Domini.

Das andere Capitel/

Wie ſich hiernechſt unter Ottone Strenuo und deſſen Söhnen/ Ottone, und Wilhelmo, das Stifft in dem verſtöreten Bardewick wieder gäntzlich befeſtiget/ auch dieſer Ort mehr und mehr erholet/ und zum Flecken gediehen/ aber beyderſeits/ nach Wilhelmi Tode/ in der erfolgeten Unruhe auffs neue verwüſtet.

§. 1.

DAß ſo wohl Hertzog Otto ſelbſt/ als ſeine Nachfolger/ den bißher beydes von ihm und ſeinen Hochfürſtlichen Vorfahren über 100 Jahr gefaſſeten Anſchlag/ von translation hieſiges Stifftes/ in den letzten Jahren ſeiner Regierung geändert/ und ſelbiges ſich allhier wie-

der feſt ſetzen laſſen/ davon finden ſich unterſchiedliche Merckmahle. Denn erſtlich lieſet man hiernechſt in keinem Diplomate mehr/ daß dergleichen/ wie bißhero verſchiedene fürgefallen/ in der folgenden Zeit beſorget worden/ oder man ſich/ wie es auff ſolchem Fall mit den Præbenden/ Beneficiis und andern legatis gehalten werden ſolte/ verwahret habe. Dagegen aber findet man/ wie hochermeldeter Hertzog Otto noch vor ſeinem Abſterben der hieſigen Fabiani-Capelle eine Donation, und alſo mithin gnugſame Verſicherung gethan/ wie er ihm die reſtauration der Gotteshäuſer/ und alſo auch fürnemlich des Stifftes an dieſem Orte/ gedachter maſſen gefallen lieſſe/ daß er ſelbige wolte mit befördern helffen. Es iſt zwar ſolche Donatio nicht mehr verhanden/ und kan man daher das Jahr/ da ſolche geſchehen/ ſo eigentlich nicht anzeigen; indeſſen zeuget davon die von ſeinen beyden Söhnen/ Hertzog Ottone und Hertzog Wilhelmo 1330 hierüber ertheilete confirmation, ſo zu ſeiner Zeit ſoll angeführet werden. Wie denn auch dieſe junge Herrſchafft nicht nur mit ermeldeter Confirmation, ſondern auch mit vielen andern dem Stiffte erwieſenen Wohlthaten zur Gnüge bezeuget/ daß ſie mit ihrem verſtorbenen Herrn Vater hierinn eines Sinnes. Worzu dieſes kömmt/ daß hiernechſt die vornehmſten und älteſten Adelichen Familien bey hieſigem Stiffte geblühet/ und daſſelbe ſo wohl mit ſtattlichen Gebäuden/ als vielen herrlichen legatis wiederum in ziemliches Anſehen und Stand gebracht. Und weil auch um dieſe Zeit der Bardewickiſchen Vogtey zu erſt ausdrücklich gedacht wird/ iſt daraus nicht anders zu urtheilen/ als daß auch die verſtörete Stadt unter höchſtgedachter Herrſchafft ſich mehr als vorhin erholet/ und damahls die ietzige Geſtalt eines Fleckens wieder bekommen habe. Die fernere Erzehlung der hieſigen Geſchichte wird ſolches deutlicher machen; darum wir uns zu derſelben wieder kehren müſſen.

1304. §. 2. Im Jahr 1304 hat der Decanus Hartwicus von der Sültzen die Vicariam omnium Apoſtolorum fundiret/ welche vom Biſchoff Friderico confirmiret/ wie folget:

FRidericus Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus omnibus, &c. Declarandum duximus univerſis Chriſti fidelibus, quod honorabilis vir Hartwicus Decanus Bard. Eccl. noſtre Diœceſ. pro ſalute anime ſue in honorem omnium App. Altare in dicta Eccleſia dotavit, ut

cultus

cultus divinus ibidem augeatur, addendo videl. unum chorum ſalis, &c. Collationem verò illius altaris ſeu beneficii dictus Decanus, poſtquam divina clementia diſponente ſublatus fuerit de medio, donavit Decano & Capitulo memorate Eccleſ. Bard. pure & liberaliter propter Deum, tali tamen interpoſita conditione, quod ipſe Decanus cum Capitulo conferat Sacerdoti, vel ſi ad gradum ſacerdotii talis non pervenerit, tante tamen etatis exiſtat, quod infra primum annum à tempore collationis numerandum in Sacerdotem valeat promoveri, alias collatio non valeat ipſo jure. Per quem quidem Sacerdotem ad laudem & gloriam Dei & omnium App. miſſa perpetuo celebretur, ita videlicet, quod ſingulis hebdomatis ſextis feriis cantetur miſſa de ſancta cruce, & Sabbatis diebus de Domina noſtra, ac una miſſa pro remedio anime fundatorum, cetere autem miſſe de Apoſtolis continue decantentur. Nos igitur &c. ut in aliis. Datum Anno Domini M. CCC. IV. in feſto Bb. App. Philippi & Jacobi.

§. 3. 1305 hat Biſchoff Fridericus zu Verden die Leute zur Verbeſſerung der bereits geſtiffteten und noch zu ſtifftenden Vicarien reichlich zu ſteuren/ folgendergeſtalt vermahnet: 1305

NOs Fridericus Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus omnibus Chriſti fidelibus ſalutem in filio virginis glorioſo. Quoniam ſollicitudo officii noſtri exigit, ut eis, que ad Eccleſiarum utilitatem ſtatuuntur deſiderari, adjiciamus operam ſalutarem; Sane quicunque motus miſericordia & largitione eleemoſynarum ad ampliationem Prebendarum ſeu Vicariarum in Eccleſia Bard. fundatarum vel etiam fundandarum manum porrexerit adjutricem, gratum & ratum ſervabimus, & de noſtro beneplacito & aſſenſu judicabimus eſſe factum. In hujus rei teſtimonium evidens ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Bardewigk. Anno Domini M. CCC. V. in die Exaltationis S. Crucis.

§. 4. Des nechſtfolgenden Jahrs iſt mehr erwähnter Decanus, Hartwicus de Salina, geſtorben/ welcher der Kirche unter andern auch ſein eigen Hauß geſchencket hat. 1306

§. 5. 1309 hat Johannes, der Kirche zu Northeim Decanus und des Ertz-Biſchoffs von Mäyntz im Verdiſchen Stiffte verordneter Viſitator, bey dem Stiffte Bardewick viſitation gehalten. Dieſer hat befunden/ daß allhier ſo viel Expectanten als Præbendarii geweſen/ welche ſofort/ bey fürfallender vacance wiederum zur 1309

Præbende admittiret/ und ſolches in Abſicht der Güter/ ſo ſie der Kirche zugewandt/ und in denen Expectance-Jahren/ unter dem Titul Præbendæ minoris, genoſſen. Weil nun der Decanus, der bißhero nur die bloſſe Decanat-Intraden zu heben gehabt/ deswegen zu keiner Præbende gelangen können/angeſehen allemahl Expectanten waren/ ſo ihm vorgiengen/ und er gleichwohl/ als des Stiffts vornehmſtes Glied/ billig eine præbende mit zu genieſſen haben ſolte; ſo hat gedachter Viſitator die Expectancen abgeſchaffet/, und daneben verordnet/ daß dem Decano entweder von den Abſenten-Geldern/ oder aus dem gemeinen ærario, biß eine vacance fürfiele/ gleich andern Canonicis eine Præbende ſolte gereichet werden. Die Verordnung iſt folgender Maſſen abgefaſſet:

JOannes Dei gratia Decanus Eccleſie Northeimenſis, Moguntin. Diec. Viſitator - - - & Diec. Verdenſ. Moguntine Provincie conſtitutus a Venerabili Patre, Domino Petro, Archiepiſcopo Mogunt. Sacri Imperii per Germaniam Archicancell. diſcretis viris, Decano totique Capitulo Eccleſie Bard. ejusdem Diec. Verd. ſinceram in Domino caritatem. Peragentes ſancte viſitationis officium in Eccleſia veſtra exquiſivimus, quod nullis vacantibus Prebendis ad vacaturas tot ſint electi Canonici, quot in Eccleſia veſtra ſint Prebende. Item quod Decanus veſter caret & diu caruit Prebenda, eo quod ſic electi ſecundum tempus receptionis ſue Prebendas per ordinem aſſeqvuntur. Item quod aliqui ſic electi reditus aliquos ipſi Eccleſie comparaverunt, quos nomine minoris Prebende percipiant, ut ſic in aſſecutione majoris Prebende aliis preferantur.

Cum autem ſecundum Bataven. Conſilium nulla Eccleſiaſtica beneficia alicui tribui debeant ſive promitti antequam vacent, ne quis deſiderare mortem proximi videatur, in cujus locum ac beneficium ſe crediderit ſucceſſurum, & provinciale Frizlarienſe decretum caſſet omnes electiones in Eccleſiis Diec. & provincie Monguntin. ad Prebendas vacaturas factas: Quare omnes hujusmodi electiones in Eccleſia veſtra factas auctoritate predictorum conſiliorum in nomine Domini caſſamus, imo caſſas, irritas & inanes pronunciamus, diſtrictius inhibentes, ne intuitu electionum premiſſarum aliquis de cetero in Eccleſia veſtra ullam Prebendam vacantem petere vel requirere cum effectu, vel conferre alicui preſumat. Ne etiam conſimiles electiones ad vacaturas unquam de cetero faciatis, alioquin in omnes & ſingulos

contra

contra premiſſam noſtram, imo ſacrorum conſiliorum inhibitionem quidquam de cetero attentantes, ex nunc excommunicationis ſententiam ferimus in nomine Domini, & latam eſſe volumus per preſentes. Niſi forte in Eccleſia veſtra tanti jam excreverint reditus, quod ultra conſuetum numerum plures Prebende valeant ordinari. Quia vero ſcribens Apoſtolus ad Timotheum dicit, Presbyteri duplici honore honorentur, videlicet non tantum beneficii ſed & officii, & qui ad onus eligitur, expelli non debet à mercede, propter quod indignum eſt & iniquum, ut Decanus veſter, qui onere officii & prelationis honore vos excedit, ſaltem equali vobiſcum ſtipendio non fruatur. Quare ſub premiſſa pena excommunicationis jam late ſententie vobis diſtrictè mandamus, qt. Decano veſtro ſive de Prebendis abſentium, ſive de communi erario ultra redditus Decanatus, equalem vobiscum Prebende miniſtretis a modo portionem, donec vacet Prebenda, quam ſine lite valeatis ſibi commodè aſſignare. Illi vero, qui apud veſtram Eccleſiam aliquos comparaverunt redditus, nomine minoris ſtipendii tollendos, ipſos percipiant temporibus vite ſue nullum ſibi illaturos prejudicium in quibuscunque beneficiis eccleſiaſticis aſſequendis, nec Prebendam aliquam petant occaſione reddituum predictorum, quod ſimiliter ſub pena excommunicationis jam late ſententie precipimus in his ſcriptis. Hanc autem excommunicationis ſententiam in ullo caſuum premiſſorum ab aliquo inferiore Domino Archiepiſcopo Mogunt. vel ipſius auctoritatem habente nullatenus relaxari. Datum anno Domini M. CCC. IX. Quinto idus Octobris.

§. 6. 1310 den 30ſten Martii iſt vorgedachter Henricus Cuſtos hujus Eccleſiæ und Fundator Vicariæ S. Crucis, und Vicariæ B. Virginis im Dom/ geſtorben/ und hat fünff memorien geſtifftet. 1310

§. 7. 1311 hat Alvericus de Dannenberg mit Vergünſtigung des Biſchoffs zu Verden/ durch Stifftung einer kleinen Præbende wiederum eine Expectance auff ein Canonicat bekommen. Es zeuget hiervon folgendes Documentum: 1311

HInricus Dei gratia Decanus Bardevicenſis ceterique Canonici ejusdem Eccleſie univerſis hanc literam inſpecturis in Domino caritatem ſinceram. Ad ampliandum cultum Dei in noſtra Eccleſia & numerum Prebendarum de dimidio choro, quem Dns Alvericus dictus de Danneberg noſtre Eccleſie contulit liberaliter, in remedium

dium anime ſue & ſuorum, de eodem dimidio choro fecimus & ordinavimus Prebendam minorem de licentia Epiſcopi perpetuo permanſuram, eam dicto Dno Alverico conferendo propter Deum, per quam Prebendam majorem conſequetur proximè vacaturam. Et ut hec ordinatio de cetero inviolabiliter obſervetur, preſentem literam ſigillo noſtri Capituli fecimus ſigillari. Acta ſunt hec Luneborg apud beatam Virginem, in domo fratrum minorum, preſente Lectore ejusdem domus & Conſulibus dicte civitatis, Dno Nicolao de Molendino, & Dno Gerberto Magiſtro putei, & Dno Alberto etiam dicto de Molendino. Anno Domini M. CCC. XI. infra octavam Aſſumtionis Virginis glorioſe.

§. 8. Um dieſe Zeit hat ein Vicarius allhier / Nahmens Johannes de Turri, die von offtgedachtem Decano, Nicolao Bartholdi, zu erſt angefangene Vicariam in honorem Michaëlis & omnium Angelorum, im Dom auff der Herren Chor / völlig inſtauriret / und noch darzu eben daſelbſt eine Vicariam Corporis Chriſti von ſeiner Verlaſſenſchafft zu errichten verordnet. Damit nun ſolche beyde Vicarien nebſt den vorigen von Henrico Cuſtode und deſſen Freundſchafft in honorem S. Crucis geſtifftet / in deſto beſſer Auffnehmen gebracht würden / hat Biſchoff Fridericus, als welcher zu allen dreyen allhier die Altäre conſecriret / folgenden Ablaß ertheilet:

FRidericus Dei G. Verdenſis Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus preſens viſuris ſ. audituris ſalutem & ſinceram in Domino Karitatem. Cupientes, ut tria altaria ſita in Eccl. Bardev. per nos in honorem S. Crucis, SSmi Corporis Chriſti & SS. Michaelis Archangeli & omnium Angelorum conſecrata, frequentatione populi debita jugiter venerentur, omnibus verè penitentibus & contritis & confeſſis, qui in Feſtis Nativitatis, Circumciſionis, Epiphanie ac Reſurrectionis Domini noſtri JEſu Chriſti, Pentecoſtes & in quatuor Feſtivitatibus S. Marie Virg. nec non diebus Apoſtolorum, S. Joh. Baptiſte, Viti, Stephani, Laurentii, Georgii, O. Sanctorum, Marie Magdal. Cecilie & Katharine Virginum, Mariani, Nicolai, Lamberti Confeſſorum, nec non Patronorum altarium preſcriptorum, in die dedicationis & per octavas Feſtorum ante dictorum, ad divinorum officiorum celebrationem ſ. altarium cum devotione & reverentia acceſſerint, & cum miſſas in altaribus prefatis de Patronis eorundem altarium dici contigerit, qui audierint, nec non benefactoribus ſepe dictorum altarium nos de

omni-

omnipotentis Dei miſericordia &c. quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi penis miſericorditer in Domino relaxamus. Datum anno Domini M. CCC. XI. XVII. Calend. Junii.

§. 9. In gedachtem Jahre hat Ludolphus Grope, Sacerdos und Canonicus allhier/ bey ſeinem Abſterben/ aus denen Gütern zu Wittorff/ ſo Hartwich von Brehde damahls in Beſitz gehabt/ dem Stiffte Korn zu ſeinem jährl. Gedächtniß legiret. Damahls haben auch Everhard un̄ Segeband von Odome oder Oeme hieſigem Stiffte ihren Meyerhoff zu Vogelſen/ mit allen Rechten und Behör/ verkauffet/ und wiewohl ſie ihnen zur ſelbigen Zeit die Vogteyliche Gerechtigkeit noch vorbehalten/ iſt doch ſelbe hernacher auch dem Capitulo cediret. Der Kauff-Brieff lautet alſo:

NOs Everhardus & Segebandus, fratres & filii Philippi, dicti de Odeme, literis preſentibus recognoſcimus, quod de conſenſu Everhardi Patruelis noſtri, filii Domini Alexandri, militis de Odeme & omnium legitimorum heredum noſtrorum, unam curiam noſtram propriam abſque Advocatia ſitam, in villa, dicta Vogelſen/ & ſolventem annuatim quinque quadrantes ſiliginis & quatuor ſolidos denariorum, que ad nos & heredes noſtros jure hereditario ſpecialiter pertinebat, vendidimus Dno Henrico Greving Decano & Dn. Nicolao Bertholdi, Canonicis SS. Petri & Pauli Apoſtolorum in Bardowick/ cum omni jure & proprietate & poſſeſſione, qua nos ipſam poſſedimꝰ, & cum jure inſtituendi & deſtituendi, & cum agris, pratis, ſylvis & omnibus *aliis*, que nos de ipſa curia ſingulis annis percipere ſolebamus. *Inſuper* dictam curiam & omnem poſſeſſionem, quam in ea habuimus, cum omnibus ſuis pertinentiis ſine Advocatia, ut predicitur, de conſenſu Everhardi Patruelis noſtri predicti, & heredum noſtrorum, voluntarie & libere ipſis Dominis reſignavimus, & eos in poſſeſſionem ipſius curie, & bonorum ad eam pertinentium, ut eſt moris, duximus, jure hereditario perpetuo poſſidendam. Si vero, quod abſit, dicti Domini, vel illi, quibus ipſi commiſerint, à nobis, vel ab aliquo alio, vel aliis, in ipſis bonis poſſidendis & percipiendis, fuerint in poſterum impediti vel intricati, exhinc nos duo, & Everhardus patruelis noſter predictus & Segebandus miles filius Segebandi de Monte, predictis Dominis, & Hermanno Albo & Alberto de Molendino, Conſulibus Civitatis Luneburg. premiſimus, fide data, intrare ipſam Civitatem Luneburg, & inde prius non egredi, quin omne impedimentum & im-

 petitio,

petitio, ipſis in ſupra dictis bonis illata, ſopita per nos fuerit & ſublata. Quod noſtrorum quatuor Premiſſorum predictorum ſigillorum appenſione duximus proteſtandum. Datum Luneburg. Anno 1311.

§. 10. Gerbertus Sohtmeſter/obgedachten Ditmari Sohn/
1313 da er noch nicht im Rath war/ hatte über die von ſeinem Vater und Vetter geſtifftete Vicariam Crucis, mit ſeinem Vetter Henrico Cuſtode, bey ſelbigem Altar noch eine Vicariam geſtifftet; ſelbige iſt in dieſem Jahre mit ſeiner Bewilligung zu einer kleinen Præbende gemachet/ welche gedachter Gerbertus ſamt ſeinem Sohn und Ehe-Frauen Zeit Lebens zu vergeben gehabt. Die hiervon gemachte Ordinatio Capituli lautet/ nebſt der Biſchöfflichen Confirmation, alſo:

IN nomine Domini Amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſentem literam viſuris ſive audituris. Nos Nicolaus D. G. Decanus & Capitulum Eccleſie Bard. ſalutem in Domino ſempiternam. Humana variari ſtatuta ſecundum temporum varietatem nequit reputari reprehenſibile, cum nonnunquam Dominus in veteri edita Teſtamento poſtea in novo dixerit aliter ſtatuenda. Noſcant igitur preſentes & poſteri, quod nos ob honorem Dei & noſtri Capituli reverentiam cupientes numerum Canonicorum noſtre Eccleſie augmentari, de una Vicaria, que per honeſtos & diſcretos viros, ſcilicet Hinricum quondam noſtre Eccleſie Theſaurarium, felicis memorie, & Gerbertum patruum ſuum, Burgenſem in Luneborg, dictos Magiſtri putei, dotata cum tribus plauſtris ſalis in ſalina Luneborg &c. pro chori noſtri frequentatione & unius Miſſe ſingulis diebus ad altare S. Crucis noſtre Eccleſie obſervatione, ita quod ſint diatim due Miſſe ad idem altare, de beneplacito & conſenſu dicti Gerberti puerilem Prebendam & novam Canoniam inſtituimus, his honoribus annexis, quod quicunque ad dictam puerilem prebendam fuerit preſentatus, Canonicus ſit & cum juris plenitudine Canonici ſtallo in Choro & voce in Capitulo ſecundum noſtre conſuetudinem Eccleſie Canonicus reputetur, ad Prebendam majorem ſibi ſecundum preſentationis & receptionis introitum & ordinem competenter, cum vacaverit, aſcenſurus. Quicunque autem dictam puerilem Prebendam aſſequutus fuerit, per ſe, ſi Sacerdos fuerit, eam officiare poteſt. Si vero hanc officiare nollet, vel non poſſet, alium inſtituet,

ſtituet pro officiatione illius Vicarie, qui ſit Sacerdos & choro noſtro deſerviat, nec aliis noſtre Eccleſie officiis adſtrictus exiſtat, & per hoc talis noſter Canonicus relevabitur ab onere reſidentie perſonalis. Jus quoque preſentandi ad dictam puerilem Prebendam, quotiescunque & qualitercunque eam vacare contigerit, conceſſimus & in his ſcriptis concedimus ipſi Gerberto vite ſue temporibus & poſt mortem ſuam filio ſuo Alberto, ſi ſupervixerit, qui ſi juvenis & infra ſeptennium ad dicte puerilis prebende collationem extiterit, tutor ejus vel tutores ſuppleant vicem ſuam. Quo etiam defuncto, ſi Domina Mechtildis mater ejus ſuperſtes invenitur, in collatione dicte prebende, ut predicitur, vite ſue temporibus perfruatur. His autem tribus de medio hujus ſeculi ſublatis, jus conferendi dictam prebendam noſtre vacabit Eccleſie & Capitulo. Et tunc dicte Canonicus Prebende, non obſtante, quod dictam Vicariam officiare fecerit, eo ſtabit jure, ad quod alii Eccleſie noſtre Canonici in puerilibus Prebendis exiſtentes obligantur. Nos & noſtros ſucceſſores ſub pena execrationis & perpetui anathematis, ne quid illorum, que ad Dei honorem & divini cultus ampliationem de ipſa Vicaria ſunt ordinata, immutent, quomodolibet obligantes; in premiſſorum omnium & ſingulorum obſervantiam plenariam & evidens teſtimonium, ſigillum noſtri Capituli preſentibus duximus apponendum. Datum & actum Bardowick, Anno M. CCC. XIII. Nonas Aprilis.

Igitur nos Nicolaus Verdenſis Eccleſie Epiſcopus memoratam Vicarie in puerilem Prebendam converſionem ratam habentes & approbantes ipſam in his ſcriptis in nomine Domini confirmamus; preſentibus literis noſtrum ſigillum apponi unà cum ſigillo ſepe fati Capituli in ipſorum ordinationis & permutationis & noſtre ratificationis evidentiam procurantes. Datum Verde, Anno & Nonis ut ſupra.

§. 11. Eben dieſer Biſchoff Nicolaus hat die von Henrico Greving, Canonico und Theſaurario hieſelbſt geſchehene Dotation der Viti-Kirche / und Fundation der Vicariæ bey derſelben / auff folgende Weiſe confirmiret:

IN nomine Domini Amen. Univerſis Chriſti fidelibus preſentem literam viſuris ſive audituris Nicolaus Dei gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus ſalutem in Domino ſempiternam. Ne ea, que ordinantur in tempore, cum curſu evaneſcant temporis, literarum ſo-

lent teſtimonio commendari. Eapropter noſcant preſentes & poſteri, quod honorabilis vir dictus Greving, Bard. Eccleſ. Theſaurarius cum conſenſu & beneplacito omnium Canonicorum Eccl. Bard. predicte dotavit Eccleſiam B Viti huc usque dictorum Canonicorum Prebendis annexam aſſignans ipſi dimidium chorum ſalis &c. & inſtaurans in ipſa ſeu ex ipſa Vicariam perpetuam in ſalutem anime ſue & ſuorum amicorum omnium, ſub hac forma, quod ſacerdos, quicunque dicte Vicarie poſſeſſor pro tempore fuerit, Decano jam dicte Eccleſie obedientiam facere & in dicta Eccleſia diebus ſingulis Miſſam celebrare, & in choro ſepe dicte Eccleſie horis ſingulis intereſſe, ſicut alius Vicarius, teneatur, eâ tamen horâ exceptâ, ſub qua ipſum contigerit celebrare. Ipſi vero Canonici inſpicientes dicti Dni Henrici benevolentiam & dicte Vicarie redituum inſufficientiam, donaverunt ad ipſam, quicquid in libratione Crucis & in ſacrificio altaris vel trunci habuerint; Eo tamen ſacrificio excepto, quod in die B. Viti ad tabulam petitoriam offeretur. Quod quidem ſacrificium dicte Capelle Vicarius & Proviſor, quicunque ſibi ex Dnis predictis asſignatus fuerit ad ſtructuram dicte Eccleſie & ad uſus ipſius Vicarie, equaliter partientur, exceptâ tamen Parochiâ, quam Eccleſie prefate, cui annexa prius fuerat, cum jure collationis, quod ſibi predicti Canonici poſt obitum dicti Dni Hinrici perpetuò reſervaverunt, arbitrantes nihilominus, ut cum dictam Vicariam vacare contigerit, ut ipſa nulli niſi Sacerdoti idoneo conferatur. Preterea dictam Vicariam participem fecerunt conſolationum & derivationum quarumlibet, quas contingit & prout contingit ipſas de choro ipſorum predicto Vicariis aliis miniſtrari. Nos vero dotationem & inſtaurationem & ordinationem, tq. pias & rationabiles, ratas & gratas habentes, ipſas Canonicè in nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti preſentibus confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat inſtaurationem, dotationem & noſtram confirmationem infringere predictas, vel eis auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem Dei omnipotentis & execrationis ſententiam, quam trium dierum monitione premiſsâ, in his ſcriptis ex nunc ut ex tunc firmius ſe noverit incurſurum. Datum Rodenborg, Anno Domini M. CCC. -- XXI. Kalendas Decembris.

§. 12. In obgedachtem 1313ten Jahre hat ſich die Cleriſey zu Braunſchweig mit hieſigem Stiffte in eine geiſtliche Brüderſchafft

ſchafft eingelaſſen; da ſie denn einander ihre Vorbitte und Gemeinſchafft aller guten Wercke verſprochen. Es findet ſich hiervon folgendes Documentum:

JOhannes Cuſtos, ceterique confratres Sacerdotalis confraternitatis in Bruneswich, omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem & ſempiternam in Domino caritatem. Quoniam oratio & ſingula pietatis opera in ſui participatione non minuuntur, ſed fructus eorum & effectus integer in ſingulis invenitur, ideoque meritò redarguitur pietatis defectus, ſi in illis rebus communicandis aliqua ſervetur paucitas, in quorum diſtributione non violatur integritas. Hinc eſt, quod volumus eſſe notum, quod quedam unio inter nos & Dominum Decanum ac Capitulum Bardovicenſis Eccleſie eſt taliter ordinata, quod ipſi & eorum ſucceſſores noſtri confratres ſunt, & participes debent eſſe omnium & ſingulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que in confraternitate noſtra nunc & in perpetuum operari dignabitur clementia Salvatoris. Et è converſo nos & noſtri ſucceſſores ex nunc & in perpetuum confratres & ſorores ſumus ipſorum, & participes debemus eſſe omnium & ſingulorum bonorum operum in vita pariter & morte, que in congregatione eorum fiunt & fient in perpetuum ad laudem Domini noſtri Jeſu Chriſti. In quorum omnium evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini milleſimo, trecenteſimo, tertio decimo, Nono Calendas Novembris.

§. 13. Im folgenden 1314 Jahr hat hieſiger Decanus, Nicolaus Dicke/ einige legata eines geweſenen Müntz-Meiſters in Lüneburg/ Jordanus genannt/ nachdem er auch von dem Seinigen noch dazu gethan/ zu Erkauffung gewiſſer Sültz-Güter angewandt/ damit die Vicariam Wilhadi zu inſtauriren. Selbiges erhellet aus einem Brieffe/ worinn der Rath zu Lüneburg des gedachten Decani Erhandelung der Sültz-Güter atteſtiret/ und lautet derſelbe/ wie folget: 1314

NOs Conſules civitatis Luneborg, Nicolaus de Molendinis, Albertus Holle, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Henricus de Lubeke, Nicolaus Schiltſteen, Johannes Wedder, Hinricus de Parchem, Hinricus Viſcule junior, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth preſentium recognoſcimus teſtimonio, quod Ludovicus Carnifex, noſter comburgenſis, unanimi conſilio & conſenſu omnium

legitimorum heredum ſuorum, vendidit honorabili viro, Dno Nicolao Decano Bard. Eccleſ. dicto Dicken/ unum plauſtrum ſalis &c. jure hereditario poſſidendum, cujus quidem plauſtri ſalis idem Dns Nicolaus quartam partem perſolvit cum ſuis propriis denariis, & alias tres partes ſolvit cum denariis Jordani, monetarii noſtre civitatis pie memorie, ad inſtaurandam unam perpetuam Vicariam, pro ſalute ani me dicti Jordani, ad quam Vicariam dictus Dns Nicolaus Jordanum Clericum, ejusdem Jordani filium, preſentavit. Jus quoque preſentandi perſonas ad dictam Vicariam, quandocunque & quotiescunque vacaverit, prefatus Dns Nicolaus ex permiſſione teſtamentariorum ejusdem Jordani monetarii obtinet, & cui vel quibuscunque ſanus vel moriturus duxerit conferendum. In premiſſorum omnium & ſingulorum noticiam & evidens teſtimonium preſens ſcriptum exinde confectum, noſtre civitatis ſigillo juſſimus & fecimus communiri. Datum Luneborg. Anno Domini M. CCC. XIV. in die beate Adelgundis Virginis.

§. 14. Den 16 Januarii dieſes Jahres iſt allhier geſtorben Everhardus Boeltingh, Presbyter und Canonicus, welcher legiret hat Rocken zum groſſen Heſebeck/ ſo theils ad conſolationem auff Petri Kettenfeyer/ theils auff Petri Stuhlfeyer pro proceſſionibus ſolte angewandt werden. Gleichfals iſt von ihm etwas vermachet an Gelde/ wofür der Vicarius in ambone (ſo wird der Herren Chor genannt) ſein jährliches Gedächtniß begehen/ und das übrige unter die Canonicos, Vicarios und Schüler austheilen ſolte/ daß ſie die Meſſe und Vigilie mit ihm hielten. Dieſe Verzeichniß gedencket nach der Verſtörung zu erſt der Schüler.

1315 §. 15. 1315 am Tage Ambroſii hat Everhard von Oeme noch zweene Meyerhöffe in Vogelſen/ mit allem Zubehör/ Eigenſchafften/ und Gewalt die Einwohner ein- und abzuſetzen/ die Vogteyliche Gerechtigkeit ausgenommen/ an hieſiges Stifft verkauffet. Der Kauff-Brieff iſt dieſer:

NOverint hec videntes, quod Ego Everhardus dictus de Odeme famulus, filius Alexandri militis, felicis recordationis, accedente conſilio & conſenſu uxoris mee Eliſabeth & Everhardi filii & omnium legitimorum heredum meorum, vendidi Dn. Nicolao Bartholdi Canonico Bard. Eccleſie & ſuis teſtamentariis duas domos, ſive curias meas hereditarias in villa Vogelſen cum cenſu & omnibus ſuis attinentiis, cum proprietate & cum jure inſtitutionis & deſtitutionis

onis habitantium in his bonis ſive curiis, quarum una ſolvit 12 ſolidos & altera 10 ſolidos Luneburgenſium denariorum, & cum omnibus aliis juribus & ſervitiis quibuscunque, Advocatia duntaxat excepta, ſicut ipſas curias multis temporibus libere poſſedi jure hereditario, perpetuo poſſidendas. Pro Warandio vero & omni impetitioni & impedimento quod ipſi, vel illi, quibus ipſe eas commiſerit aut ſignaverit, incurrere poſſent, in dictis bonis meis rationabiliter venditis, & mihi & heredibus meis perſolutis, Ego una cum patruele meo Everhardo, filio Philippi & Schackone filio Schackonis Dni militis Domino Nicolao predicto Dn. Segebando de Wittorpe milite, Alberto de Molendino, Henrico de Lubeke & Nicolao Schilſtein, Conſulibus Civitatis Luneburg. communiter promiſimus fide data, ipſum etiam in corporalem poſſeſſionem predictorum bonorum, prout eſt conſvetudinis, feci, duci, conſenſum autem uxoris mee & Everhardi filii mei Dn. Nicolaus perſonaliter Scacko Odeme, & Henricus de Lubeke prenominati ab ipſis communiter audiverunt. Que quidem omnia preſcripta ego & Compromiſſores mei ſepe nominati ſigillis noſtris preſentibus appenſis firmiter proteſtamur. Dat. Luneburg Anno 1315. Die Ambroſii.

§. 16. Folgenden Jahrs/ am Tage Brigittæ virginis, iſt geſtorben Albertus Præpoſitus zu Ebſtorff/ der zugleich allhier un zu Verden Canonicus geweſen/ und dahero auch denen Canonicis und Vicariis hieſigen Stifftes einige Gelder/ ſein jährliches Gedächtniß dafür zu begehen/ vermachet hat. Gleichergeſtalt ſind von ihm einige Sültz-Gefälle und Renten aus einem Hauſe auff der neuen Sültze in Lüneburg legiret zu Behuff der Holtzung und anderer Nothwendigkeiten für die Canonicos und Vicarios allhier. 1316

§. 17. Am Tage Theodori ſelbigen Jahres/ hat Segeband von dem Berge/ Sacerdos und Canonieus hieſiger Kirche/dieſes Zeitliche geſegnet/ welcher zu ſeiner jährlichen Gedächtniß-Feyer/ von dem Zehenden zu Ochtmiſſen Rocken vermachet. Auch iſt damahls/ den 22 Februarii, Bartholdus de Gamma, Rector Ecclesie in der neuen Gamme geſtorben/ und hat einige legata zur Vicarie/ wie hernach wird gemeldet werden/ mit ſolcher Verordnung/ gemachet/ daß deren poſſeſſores ihm/ für die Aufkünffte eines Platzes allhier in Bardewick/ ſein Jahr-Gedächtniß begehen ſolten.

§. 18. 1317 hat das Kloſter Meding hieſigem Canonico, Nicolao 1317
Johannis Bartholdi 3 Plätze / in Bardewick gelegen/ gegen gewiſſe jähr-

jährliche Renten von der Sültze in Lüneburg cediret; worvon ein Documentum folgendes Inhalts verhanden:

NOs Chriſtianus Prepoſitus in Bardewik & Sanctimonialium monaſterii in Medinge, Imma Prioriſſa, totusque conventus ejusdem innoteſcimus preſentibus & poſteris, quod Dno Nicolao Johannis Bartholdi, Canonico in Bardewick dimiſimus tres areas unanimi conſilio & conſenſu, quas habebamus in dicta villa Bardewick, perpetuo poſſidendas, pro quibus idem Dns Nicolaus dedit nobis quolibet anno ſeptem ſolidos, in feſto B. Michaelis in ſalina Luneburg. in domo Gluſing in ambabus ſartaginibus ad ſiniſtram manum, cum itur in ipſam domum, poſitis, perpetualiter libere poſſidendas. In cujus rei teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus duximus literis apponenda. Datum Luneborg. Anno Domini M. CCC. XVII. die Lamberti Epiſcopi.

§. 19. In dieſem Jahr iſt auch Theodorico de monte, Canonico hierſelbſt/ von ſeinem Vettern Segebando der Zehend dreyer Höfe in Ochtmiſſen verkauffet. Johannes Advocatus in Bardewick aber hat damahls bey ſeinem Ableben dem Stiffte einen Platz bey Viti Kirchhoffe legiret.

1318 §. 20. Folgendes Jahrs/ den 10 Martii, iſt von dieſer Welt geſchieden Alvericus de Danneberg, Canonicus und Presbyter allhier/ der zu ſeiner jährlichen Gedächtniß etwas Geld vermachet/ welches austheilen ſollen der Vicarius S. Sixti der Kirchen zu Ramesloh. Damahls haben Segeband und Gebhard/ Gebrüdere vom Berge/ das Wiſchland/ der Boge genannt/ an hieſiges Stifft verkauffet.

§. 21. 1319 hat der Landes-Fürſt/ Hertzog Otto, vier Wichhimbten Rocken aus der Rahts-Mühle in Lüneburg/ ſo itzo das Matten-Mehl genannt wird/ gegen vier Wichhimbten Zehend-Korn/ ſo das Capitul von etlichen Aeckern/ zu dem Fürſtlichen Lehn in Winſen gehörend/ zu heben gehabt/ cediret. Die ceſſion beſtehet in dieſen Worten:

NOs Dei gratia, Otto Dux de Brunswik & Luneborg. univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, preſens ſcriptum viſuris ſ. audituris cupimus eſſe notum, quod Decanus & Capitulum Eccleſie Bardev. habuerunt unum chorum ſiliginis pro decima agrorum pertinentium ad allodium noſtrum in Winſen, quem nobis & noſtris heredibus dimiſerunt perpetuo. Et nos & noſtri heredes nomine permutationis dimittimus

mittimus & dimiſimus ipſis è converſo unum chorum ſiliginis annis ſingulis perpetuo tollendum absque omni obſtaculo & impedimento noſtro & noſtrorum heredum, & officialium noſtrorum quorumcunque, in noſtro molendino in Luneborg infra feſtum Michaëlis & Martini. In hujus permutationis memoriale perenne noſtrum ſigillum apponi fecimus in evidens teſtimonium huic ſcripto. Datum Winſen. Anno M. CCC. XIX. in vigilia S. Laurentii.

§. 22. 1320 hat ein hieſiger Canonicus, Nicolaus de Molendino, genannt/ ſo hernach Decanus geworden/ zu Behuff einer neuen Præbende einen halben chorum ſalis verehret; worvon die atteſtation des Raths zu Lüneburg folgender maſſen zeuget: 1320

NOs Conſules civitatis Luneborg: Albertus de Molendino, Nicolaus Schiltſteen, Volcmarus de Sacco, Bertholdus Longus, Hermannus de Arena, Heino de Lubeke, Henricus de Parchum, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth, Nicolaus Garlop, Tilemannus de Selden, Hartwicus de Salina, innoteſcimus preſentibus & poſteris preſentium per tenorem, quod Dns Nicolaus, Eccleſie Bardevicenſis Canonicus, dictus de Molendino, unanimi conſilio & conſenſu honeſti viri Alberti de Molendino, fratris ſui inter nos in capite poſiti, & ceterorum heredum ſuorum donavit predicte Eccleſie ſue dimidium chorum ſalis &c. jure hereditario perpetuo poſſidendum. Cum quo quidem dimidio choro diſcretus vir Dns. Nicolaus Decanus totumque dicte Eccleſie Capitulum pari de conſenſu novam inſtituerunt puerilem prebendam, que in ipſorum deſervietur Eccleſia ſecundum conſvetudinem ſue Eccleſie antiquitus obſervatam. In premiſſorum notitiam & evidens teſtimonium preſens ſcriptum exinde confectum noſtre civitatis ſigillo fecimus muniri. Anno 1320. Dominica Invocavit.

§. 23. Im ſelbigem Jahre iſt das Stifft auch von Tilemanno und Johanne Benen/ Gebrüdern aus Lüneburg/ mit einem choro ſalis zu einer neuen Præbende beſchencket; wofür ermeldeter Johannes zu einem Canonico angenommen worden. Die Conſtitution deſſelben lautet/ wie folget:

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Nicolaus Decanus totumque Capitulum Bardovicenſis Eccleſie ad rei geſte memoriam ſempiternam. Dignificat ſocia ratione communis opinio taliter operibus de piis deſideriisque devotis procedentibꝰ conſervare vigorem,

ut non ſolum hominum memoriis inſerta firmentur, ſed & pie mentes eorum referte preſentia jugiter pullulent,prolemque ſimilitudinis pariant. Quapropter preſentium literarum adminiculo fideli commiſimus innoteſcendum preſentibus & futuris,quod cum Tilemannus Laicus & Johannes frater ejus Clericus, dicti Benen de Luneborg, ſincere devotionis ducti affectu res ſuas Chriſti Eccleſie dedicare diſponentes, chorum ſalis in ſalina Luneborg &c. de bonis ſibi a Deo datis noſtre Eccleſie aſſignarunt & benigno animo liberaliter contulerunt, ſupplicantes humiliter & devote, qt. ad honorem Dei & genetricis, atque ſuorum & progenitorum ſuorum peccatorum remedium, de bonis ante dictis dignaremur in Eccleſia noſtra perpetuum prebendale officium inſtaurare. Nos vero predicti, Decanus & Capitulum, tante liberalitatis & benevolentie munus recipimus non ingratum,eorundemque petitionibus juſtis & rationabilibus non reluctandum decrevimus, ſed potius annuendum. Unde habito conſilio & tractatu diligenti, requiſitis omnibus & ſingulis, qui fuerant requirendi, cum communi de ſepe dictis proventibus & reditibus,videl. predicti chori ſalis, unam novam & perpetuam prebendam in Eccleſia noſtra,de permiſſione & conſenſu venerabilis Patris noſtri, Dni Nicolai, Verdenſis Epiſcopi, inſtauravimus, antiquisque Eccleſie noſtre prebendis minoribus eam incorporavimus, ac jure & conditionibus ſimilem eſſe ſtatuimus, aſcendendo ſecundum ſue receptionis ordinem, ad majorem ſub tali forma, ut quicunque dictam prebendam habuerit, ille ad ſummum altare noſtre Eccleſie ante inceptionem prime, in qualibet ſeptimana, videl. in ſecunda & ſexta feria duas miſſas pro defunctis legendas per ſe vel per alium procurare. Porro cum canonica autoritas Eccleſiarum utilitatibus deſudantes eccleſiaſtica remuneratione dignos eſſe pronunciet, prenominato Johanni Clerico,fratri predicti Tilemanni vicem liberalitatis rependendam merito cenſuimus, ut qui ſua junxit rebus Eccleſie, de rebus Eccleſie caperet, unde viveret, ipſum Johannem Clericum proſpicientes noſtre Eccleſie fructuoſum & utilem, ad prebendam recipimus prefatam in Canonicum & in fratrem, eandem ſibi percipiendam cum plenitudine juris Canonici aſſignantes, & ipſam, quotiescunque vacare contigerit, ſicuti pro nunc libere contulimus, ita in antea perpetuo conferemus. Ut autem, quod geſſimus, nequeat in poſterum aliqua pernicioſa dubitatio ſubvertere,preſentem paginam

noſtre

noſtre Eccleſie ſigillo fecimus communiri. Teſtes hujus rei ſunt D. Ludolphus de Spiritu S. Clericus. Albertus de Molendino, Gerbertus Magiſter putei & Volcmarus de Sacco, Laici. Datum anno 1320, die Joh. Baptiſte.

§. 24. 1321 hat das Kloſter Michaëlis in Lüneburg eine groſſe Wieſe/ allhier in Bardewick belegen/ nebſt den Curien/ ſo es daſelbſt am Dom gehabt/ dem Canonico Nicolao Bartholdi verkauffet. Der darüber errichtete Kauff-Brieff beſtehet in dieſen Worten: 1321

IN nomine Domini, Amen. Chriſti fidelibus preſentium literarum noſtrarum auditoribus vel inſpectoribus univerſis. Nos Dei gratia Wernerus Abbas, Johannes Prior, totusque conventus monaſterii S. Michaelis in Luneborg, ſalutem in Domino ſempiternam. Ne rationabiliter geſta poſt lapſum temporis evaneſcant, ſcripturarum ſerie cupimus univerſis fieri notum, nos unanimi conſenſu & bona voluntate propter inevitabilem Eccleſie noſtre neceſſitatem diſcreto viro Dno Nicolao Bartholdi, Bardev. Eccleſie Canonico, magnum pratum noſtrum in Bardewik & omnes areas noſtras, quas ibidem habemus, areâ, in qua Dns Bertramus moratur, exceptâ, cum omni jure, proprietate & libertate, qua nos predicta omnia poſſedimus, jure hereditario vendidiſſe, ita quod ipſe cum dictis bonis, tam in vita quam in morte, quicquid placet, poterit ordinare. Hanc igitur rationabilem venditionem ratam ſervari cupimus, quod ſigillorum noſtrorum appenſionibus publice proteſtamur. Datum anno Domini 1321 in die Petri ad vincula.

§. 25. 1323 hat Henricus Greving abermahl 3 Vicarien geſtifftet; eine ex Teſtamento Nicolai Bartholdi, olim Decani, in honorem Mariani Martyris; die anderen beyde zum Andencken Aller Heiligen/ aus ſeinen eigenen Mitteln. Was die erſte betrifft/ zeuget davon die Confirmation, welche der Biſchoff Daniel hernach 1353 hierüber ertheilet. Der anderen beyden Fundation atteſtiret ſein Teſtamentarius Nicolaus Bartholdi, Canonicus allhier/ 1342 mit folgendem Documento: 1323

EGo Nicolaus Bartholdi Bardev. Eccleſie Canonicus recognoſco, quod anno Domini M. CCC. XXIII. ipſo die converſionis Pauli, Dns Henricus Greving, dicte Eccleſie Theſaurarius, inſtituit unà mecum ſui Teſtamenti infra ſcripti executores, videlicet Dnum

Widekindum de Eilſtede, dicte Eccleſie Canonicum, Segebandum de Wittorpe militem, Henricum Haſenbalch Vicarium in dicta Eccleſia, quod quidem Teſtamentum edidit in hunc modum: Primo inſtauravit duas Vicarias ad altare O. Sanctorum in eadem Eccleſia ſitum, ad quas dedit &c. Collationem verò iſtarum vicariarum dedit Johanni & Ludolpho, filiis fratris ſui & duobus filiis eorum ad hoc nominatis. Dictis autem duobus fratribus & eorum filiis nominatis defunctis, Capitulum Bardev. Eccleſie collationem dictarum vicariarum perpetuo poſſidebit. Inſuper commiſit Teſtamentariis ſuis, ut preeſſent pueris, quibus dictas Vicarias contulerat, & ipſarum proventibus, quoad usque ad ordinem ſacerdotii eſſent ordinati, & de ipſis proventibus duos ſervarent Capellanos ad ipſum altare, quibus annuatim tantum darent, ut poſſent commodè ſuſtentari &c. In cujus evidentiam ſigillum mei, Nicolai predicti, Anno Domini M. CCC. XLII, ipſo die S. Jacobi Apoſtoli, preſentibus eſt appenſum.

§. 26. Sonſt hat gedachter Greving bey ſeinem bald hierauff erfolgetem Abſterben zu ſeinem jährlichen Gedächtniß / am Tage Walpurgis zu halten/noch einige Sültz-Gefälle und Renten aus einem Hauſe bey der Hude/ ingleichen aus einem Hauſe bey S. Johannis allhier/legiret. Er iſt ein vornehmer von Adel aus hieſigem Lande geweſen/deſſen Familie etwa 1470 ausgeſtorben. Faſt gleiche legata mit obigen hat zu ſeinem und ſeiner Eltern Ge-
1324 dächtniß-Feyer vermachet der Decanus, Nicolaus Dicke; welcher 1324 am Tage Ludgeri dieſes Zeitliche geſegnet.

§. 27. Im Jahr 1325 haben Otto und Wilhelmus, Her-
1325 tzogens Ottonis Strenui Herren Söhne/ dem hieſigen Vicario Johanni de Turri und allen ſeinen Nachfolgern einen gewiſſen Platz/ damahls der neue Graben genannt/ frey geſchencket. Die Donatio iſt folgenden Inhalts:

DEI gratia Nos Otto & Wilhelmus Domicelli de Brunswick & Luneborg recognoſcimus per preſentes, quod prehabita deliberatione matura renunciavimus & renunciamus per preſentes omni juri, ſi quòd nobis & heredibus noſtris competit, ſeu competere poterit in area, que dicitur nova foſſa in Bardewik, dimittentes dictam aream Dno Johanni de Turri, Vicario in Bardewik & ſucceſſoribus ſuis liberè & absque omni impetitione noſtra & heredum noſtrorum

per-

perpetualiter poſſidendam. Cupientes nihilominus omnia premiſſa ab heredibus & ſucceſſoribus noſtris ſingulis inviolabiliter obſervari. In quorum teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum anno Domini M. CCC. XXV. Sabbatho poſt feſtum Pentecoſtes.

§. 28. Am Tage Sviberti in der Faſten 1326 iſt aus dieſer Welt geſchieden Johannes, der erſte Vicarius Nicolai & Catharinæ, und am Tage Barnabæ Apoſtoli, Henricus Puteus, Presbyter und erſter Vicarius S. Crucis, ſo beyde zu ihrer jährlichen Gedächtniß gewiſſe Auffkünffte von der Sültze legiret haben/ und zwar jener noch über dem 3 areas allhier in Bardewick belegen. 1326

§. 29. Hertzog Otto der Strenge geſegnete 1330 dieſes Zeitliche/ und ward zu Lüneburg in Michaelis-Kirche begraben/ in deren Mitte noch itzo ſein Mauſoleum mit dieſer Uberſchrifft zu ſehen: 1330

Anno Domini M. CCC. XXX. quinto Nonas Aprilis, in ſecunda feria poſt diem paſce obiit ſerenus & pacificus Princeps, Dominus Otto Dux de Brunſwich & Luneborg, requieſcat in pace. Amen.

§. 30. Als nun der Vater/ Hertzog Otto, der Capellæ Fabiani und Sebaſtiani allhier eine Wieſe/ zu ſeinem und ſeiner Erben Andencken/ legiret/ haben Hochgedachte Junge Herren ſolche Donation für genehm gehalten/ und ſelbige gnädigſt confirmiret/ wie folget:

DEI gratia, nos Otto & Wilhelmus, Domicelli de Brunſwik & Luneburg, univerſis audituris preſentia ſeu viſuris patefecimus iisdem, quod conſenſu ſingulorum, quorum intereſſe noſcitur, accedente, proprietatem unius prati prope Britling, dicti Steinwiſche/ donavimus & donamus propter Deum capelle Fabiani & Sebaſtiani in Bardewik pacificè tenendam & perpetuo liberè poſſidendam, nihil juris in dicto prato & ejus proprietate nobis ſeu noſtris Succeſſoribus reſervato, quo quidem prato premiſſam Capellam inclytus Dux, Pater noſter chariſſimus felicis memorie, ob perpetuam ſui & heredum memoriam dotavit, ſeu ipſius capelle reditus augmentavit. In cujus donationis noſtre teſtimonium ſigilla noſtra preſenti carte ſunt appenſa. Datum anno Domini M. CCC. XXX. Feria ſexta ante Dominicam Miſericord. proxima.

§. 31. Aus dieſem Diplomate iſt zu ſehen/ daß die Capella

Fabiani, wenigſtens um dieſe Zeit/ wieder angefangen nach der Verſtörung gebrauchet zu werden/nachdem auch die Landes Herrſchafft derſelben Intraden zu verbeſſern vorgenommen. Gleichfals beſtätiget ſolches noch eine andere donation, da im Ausgange deſſelben Jahrs eine vornehme Frau aus Lüneburg/ Margaretha Dyſen genannt/ dieſer Capelle einen Rump Saltzes zum ſtets-brennenden Licht/ und was hernach übrig/ zum Bau der Capelle legiret. Der Rath zu Lüneburg hat davon nachfolgendes Atteſtatum ertheilet:

NOs Conſules civitatis Luneborg, Albertus de Molendino, Hermannus Hoth, Nicolaus Garlop, Johannes de Melbeke, Borchardus Hoyeri, Joh. Dicke, Ditmarus Zabel, Henricus Miles, Conradus Zegheardi, Ludolphus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonhardus Longus, tenore preſentium publice proteſtamur, quod Dna Margaretha Dyſen adhuc vivens donavit Eccleſie S. Fabiani in Bardewik unum Rumponem ſalis &c. ad lampadem in dicta Eccleſia nocturnis temporibus perpetuo fovendum, quod vero ſuperfuerit, ad ipſius ſtructuram fabrice fideliter reponetur. Datum ſub noſtro ſigillo Anno Domini M. CCC. XXX. in vigilia Nativitatis Domini.

1332 §. 32. Im Jahr 1332 hat das Stifft einen Hof mit der Vogteylichen Gerechtigkeit zu Wendekaten von Ludolph von Schwambeck erhandelt. Der Kauff-Brieff lautet alſo:

NOs Ludolphus Goſ de Swembeke, famulus, una cum filiis noſtris Boldewino & Ludolpho, Tenore preſentium recognoſcimus & publice proteſtamur, quod cum conſenſu & beneplacito omnium heredum noſtrorum legitimorum, quorum intererit, vel eſſe poterit, vendidimus honorabilibus & diſcretis viris Dn. Decano & Capitulo Eccleſie Bardovicenſis, ad uſus ipſius Eccleſie, unam curiam ſitam in villa Wendekate, quam nunc Meino inhabitat, cum Advocatia & omni jure, ſicut huc usque eam poſſedimus, perpetuo poſſidendam. Quod autem hec venditio a nobis, & a noſtris ſucceſſivis heredibus, debeat inviolabiliter obſervari, nos una cum Compromiſſoribus noſtris, Hunero de Odeme, & Johanne de Meltſinge, famulis, promiſimus ad manus Dominorum, Theodorici & Alberti Canonicorum dicte Eccleſie, & ad manus Gevehardi filii Segebandi, quondam militis, & Segebandi, quondam Segebandi dicti divitis, & Lutheri, famulorum de Monte dictorum, fide in ſolidum preſtita manuali, taliter: quod, ſi dicti Domini infra annum Warandie in aliquo fuerint in ipſa curia ſeu venditio-

ditione ipſius imbrigati, nos una cum compromiſſore noſtro Hunero intrabimus civitatem Luneburg. Johannes v. civitatem Ulſen, inde non exituri, quo usque talis imbrigatio fuerit finaliter disbrigata. In cujus facti teſtimonium evidens ſigilla noſtra cum ſigillis compromiſſorum noſtrorum preſentibus ſunt appenſa. Datum Luneburg Anno 1332 die Udalrici, Et ego Albertus de Reynſtorpe gratam & ratam habeo hanc venditionem, quod ſigilli mei appenſione proteſtor.

In dieſem letztgedachten Jahre den 6 Aprilis iſt geſtorben Engelbertus de Meding, Sacerdos & Canonicus allhier und Decanus zu Braunſchweich/ſo aus ſeinem Zehenden zu Ochtmiſſen Korn legiret.

§. 33. Als 1333 auff der Oſter-Marſch über der Brücke allhier einiges Land beſäet/ und wegen deſſen Zehenden dem hieſigen Canonico Theodorico de monte ein Streit moviret worden/ iſt ſolcher durch Ludolphum, Prepoſitum in Meding/und Nicolaum Bartholdi, Canonicum hieſelbſt/ alſo entſchieden/ daß der Zehend bey dem Stiffte geblieben. Es zeuget hiervon folgendes Documentum: 1333

NOs Bartholdus Sneuwe, Advocatus magnificorum Principum Ottonis & Wilhelmi de Brunſwik & Luneburg, recognoſcimus preſentibus, quod habentes diſcordiam quandam cum Domino Theodorico de monte, Bard. Eccleſie Canonico, ſuper decima quadam in orientali Bard. Marſch ſita, ad quam ſedandam aſſumtis nobis honorabilibus viris Dno Ludolpho Prepoſito in Meding & Dno Nicolao, dicte Bard. Eccleſ. Canonicis, inveſtigavimus tam à Militibus & famulis, quam à villanis in Bardewik, & aliis, à quibus veritatem experiri potuimus, & ex eorum veridica aſſertione intelleximus, quod dictus Dns Theodoricus jus decimale haberet in dicta Marſch ultra pontem Bardev. ad dextram manum usque ad terminos curiarum de Vreſtorp, & ad ſiniſtram usque ad vadum, quod vocatur Holſtenvohrt/ quod & nos, cum aliud pro Dominis noſtris experiri non poſſemus, ex parte ipſorum acceptavimus & preſentibus acceptamus. Obtinuimus tamen à dicto Dno Theodorico, ut ſi aliquando contingeret, ut nunc factum fuit, aliquos agros in dicta Marſch ultra hominum recordationem incultos ſeminari, nos vel noſtrum officium, ſc. Advocatie habentes, decimam primi anni ſeminationis obtinebimus, & poſtmodum idem Dns Theodoricus, vel quicunque poſt eum dicte decime poſſeſſores fuerint, absque contradictione aliqua ipſam perpetuo poſſidebunt. In

cujus facti teſtimonium evidens ſigillum noſtrum cum ſigillis Dominorum preſentibus ſunt appenſa. Datum Luneburg Anno Domini M. CCC. XXXIII. in octava Aſſumtionis.

§. 34. Aus dieſem Documento iſt unter andern zu ſehen/ daß der Fuhrt jenſeit der Brücken allhier/ dadurch die Straſſe nach der Elbe gehet/ ſchon vor Alters wie itzo/ die Holſten-Fohrt (Holſatorum vatum) genannt/ vielleicht/ weil Hertzogs Henrici Leonis Armee, womit er Bardewick eingenommen/ und mehrentheils Holſten oder Holſteiner geweſen/ entweder von dieſer Seiten erſt herangekommen/ oder allda ſich gelagert haben.

1335 §. 35. 1335 hat Gebhard vom Berge dem Stiffte ein Meyer-Gut in Barum/ und 2 Jahr hernach Johan Dören den groſſen

1337 und ſchmal-zehend zu Harmſtorff/ nebſt einem Meyerhofe daſelbſt mit der Vogteylichen Gerechtigkeit/ verkauffet. Selbigen Jahrs iſt auch ein Meyerhof/ allhier zu Bardewick auff dem Berge gelegen/ mit dem dazu gehörigen jure Patronatus über Wilhadi Kirche/ von dem Kloſter Meding an das Stifft verkaufft. Es hatte der Hof zuvor dem Kloſter Kemnade bey Bodenwerder an der Weſer gehöret/ welches aber ſelbigen/ wegen gar zu weiter Entlegenheit/ 1333 dem Kloſter Meding überlaſſen hatte/ wie ſolches der Kauffbrieff mit mehrem beſaget/ der alſo lautet:

NOs Ludolphus Prepoſitus, Mechtildis Prioriſſa totusque Conventus ancillarum Chriſti in Meding, tenore preſentium recognoſcimus ac publice proteſtamur, quod habita plena deliberatione pro magna neceſſitate & utilitate noſtri monaſterii, unanimi conſenſu, voluntate & conſilio vendidimus honorabilibus Dominis, Dno Decano & Capitulo Eccleſ. Bard. Verd. Diec. juſto venditionis titulo curiam noſtram villicalem in Bardewik, que dicitur ſupra montem, per nos emptam à Prioriſſa & conventu Sanctimonialium Monaſterii in Kemenaden, ab omni jure Advocatie & aliis quibuscunque ſervitiis liberam, libere nobis ab Illuſtrisſimis Principibus, Ottone & Wilhelmo fratribus, de Brunſwik & Luneburg à quocunque jure & ſervitute Advocatie datam, pacificè & quiete poſſidendam, prout literis dictorum Principum, ac Prioriſſe & conventus nobis deſuper datis & conceſſis, dictis Dominis a nobis traditis, lucide apparere poterit cuilibet intuenti, cum omnibus juribus, fructibus, reditibus, proventibus & utilitatibus, quibus ipſam hactenus poſſedimus, & ſicut ad noſtrum

ſtrum monaſterium Medinge pertinebat, pro 100. marcis Luneb. den. nobis promte numeratis & in utilitatem dicti noſtri Monaſterii converſis, perpetuis temporibus poſſidendam. Ita etiam, quod jus Patronatus Eccleſie S. Wilhadi annexum dicte curie, cum eadem venditione, quam fecimus, transeat à nobis, & apud dictos Dnos, Decanum & Capitulum, & ipſorum Succeſſores, maneat tempore ſempiterno. In quorum omnium & ſingulorum fidem ſigilla noſtra preſentib9 ſunt appenſa. Datum & actum 1337 die Briccii. Preſentibus diſcretis viris, Dno Ulrico de Etzendorp, Canonico Eccleſie Ramesloenſis, Johanne de Remſtede, perpetuo Vicario Capelle S. Spiritus in Luneburg, Gerhardo de monte fam. Alberto de Molendino & Alberto Hollen Conſ. civitatis Luneburg, & aliis pluribus fide dignis &c.

§. 36. Im Jahr 1338 haben Decanus und Capitulum hieſigen Stiffts die Fundatores des Kloſters Raſtede/ nemlich Hunonem Grafen von Oldenburg/ ſamt ſeiner Gemahlin und Söhnen/ in ihre Brüderſchafft auffgenommen/ und ſelbigen die Gemeinſchafft ihrer Gebete/ Meſſen und anderer vermeynten guten Wercke/ verſprochen. Die Verſicherung deſſen beſtehet in dieſen Worten: 1338

NOs Nicolaus Decanus, totumque Capitulum Eccleſie Bardevicenſis recognoſcimus publicè per preſentes, quod inclytos Dominos, Comitem Hunonem patrem, cujus memoria eſt ſequenti die Scholaſtice virginis, & Fridericum filium ejus, cujus memoria eſt in craſtino omnium Sanctorum, & Willam uxorem Hunonis predicti, cujus memoria eſt Willehadi, fundatores monaſterii Raſtedenſis, recepimus & preſentibus recipimus in fraternitatem noſtre congregationis, concedentes & donantes eisdem communionem & participationem omnium villarum, Miſſarum & orationum & bonorum operum, que in noſtra Eccleſia Bardevicenſi per nos & noſtros ſucceſſores fieri decreverit clementia Salvatoris, in recompenſam proprietatis trium curiarum & duarum arearum villa Reynſtorp, & duarum curiarum in villa Wendekate ſitarum, nobis & Eccleſie noſtre a religioſis viris, Dominis Johanne Abbate & Conrado Priore totoque Conventu dicti monaſterii Raſtedenſis, date & donate. In cujus rei teſtimonium, ſigillum noſtri Capituli preſentibus duximus apponendum. Datum Bardevici Anno Domini M. CCC. XXXVIII. ipſo die Cecilie virginis.

Chron. Oldenb. p. 38.

§. 37. Hermannus Hamelmannus ſetzet dieſes Documentum Capituli Bardov. unter 1238/ und alſo hundert Jahr früher; welchem der ſel. Hr. D. Meibomius in Hiſtoria Bardevicenſi darinn folget. Gleichergeſtalt wird der Abt zu Raſtede/ deſſen allhier gedacht wird/ beym Hamelmanno nicht Johannes, ſondern Lambertus genannt. Iſt aber beydes irrig; und widerlegen ſolches die tabulæ donationum, worauff dieſes Documentum erſt gefolget/ unwiderſprechlich; nachdem ſelbige noch im Original und gantz unverſehret verhanden. Uber dem hat der Decanus, der 1238 dem Capitulo Bardovicenſi fürgeſtanden/ nicht Nicolaus, ſondern Iohannes geheiſſen: da hingegen 1338 Nicolaus de Molendino allhier das Decanat verwaltet zu haben vielfältig gemeldet wird. Eben ſo wenig findet ſich/ daß der Abt zu Raſtede 1238 oder 1338 Lambertus geheiſſen; ſondern wie das erſte mahl Conradus VII angetroffen wird/ alſo findet ſich das andere mahl der Johannes, deſſen die beyden Documenta donationum gedencken.

Chron. Raſted. ap. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 101. & 107.

§. 38. Den Urſprung dieſes Irrthums ſiehet man aus Hamelmanni allegation nicht undeutlich/ indem er in der Abbildung des Sigilli Bardevicenſis die Jahr-Zahl alſo præſentiret 1228: denn aus der Ungleichheit der zweyten Zahl iſt gnugſam wahrzunehmen/ daß ſelbige Zahl ausgegangen/ und alſo keine 2/ ſondern eine 3 ſeyn ſoll; welches aus der Unterſchrifft zwar hätte emendiret werden müſſen/ wo nicht ſelbige auch ſchon unleſerlich geworden. Da nun ferner der Nahme Johannes, nach der Mönche Gewohnheit/ abbreviret/ und ſelbiger nicht völlig ausgedrücket gefunden/ hat man ihn aus dem ſyllabo der Aebte zu erklären ſich bemühet/ und als man befunden/ daß 1242 einer/ Nahmens Lambertus, gelebet/ und ſich das Wort Johannes, ſo die Mönche mit dieſer abbreviatur Lo℥ns ſchreiben/ beſſer auff Lambertum, als den vorgehenden Conradum deuten ließ/ hat man dafür gehalten/ daß Lambertus auch ſchon 1238 Abt geweſen; dagegen aber das Chronicon Raſtedenſe deutlich zeuget/ daß Conradus damahls noch nicht geſtorben.

§. 39. Sonſt iſt aus dieſen Donationibus, und zwar ſonderlich aus der erſten wahrzunehmen/ wie/ ohngeachtet deſſen/ daß vielfältig zur Verbeſſerung hieſiges Stiffts geſchencket/ auch unterſchiedliche Güter darzu erkauffet/ man dennoch alle Perſonen noch

nicht

nicht gnugſam verſorgen können/ indem allhier der pauperum Clericorum gedacht wird. Die Urſache deſſen findet ſich in einem Päbſtlichen Diplomate, ſo um ſelbige Zeit von Benedicto XII an den Scholaſticum Verdenſis Eccleſiæ abgegeben. Denn daſelbſt wird angezeiget/ daß ſich hieſiges Capitulum der Zeit beym Pabſte beſchweret/ daß ihnen ihre Güter/ Zehenden und Auffkünffte vielfältig unter allerhand Prætext entzogen worden. Dadurch ermeldter Benedictus ſich bewegen laſſen/ dem Scholaſtico Verdenſi zu befehlen/ daß er das Entwandte wieder auffſuchen und herbey bringen ſolle. Das Diploma lautet/wie folget:

BEnedictus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei dilecto filio Scholaſtico Eccleſie Verdenſis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Dilectorum filiorum Decani & Capituli Eccleſie Bardev. Verd. Diec. precibus inclinati, preſentium tibi autoritate mandamus, quatenus ea, que de bonis ipſius Eccleſie alienata inveneris illicitè, vel diſtracta, ad jus & proprietatem ejusdem Eccleſie legitime revocare procures. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſitâ, compeſcendo. Teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerunt, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compelles veritati teſtimonium perhibere. Datum Avenione, ſeptimo idus Decembris, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

§. 40. Es ſcheinet/ daß dieſer Befehl deßwegen an den Scholaſticum Verdenſem ergangen/ weil der damahlige Biſchoff Johannes abweſend geweſen. Ob aber dieſer Scholaſticus des Johannis Vicarius, Gotfridus Weiſius, kan man ſo eigentlich nicht ſagen/ weil er allhier mit Nahmen nicht genennet wird. *Vid. Vita Epiſc. Johannis*

§. 41. 1339 hat Garlach von Lübeck zwey Güter zu Vogelſen/ ſo in eins gezogen/ und der Eckhoff genannt worden/ verkaufft/ welche hernach wiederum hieſigem Stiffte cediret worden. Der Kauff-Brieff iſt dieſer:

NOs Garlacus miles, Henricus & Fredericus ejus filii, de Lubeke, preſentibus recognoſcimus & teſtamur, quod cum conſenſu & voluntate noſtrorum heredum diſcreto viro Johanni Ummeken & ſuis heredibus, aut cui in futurum dimiſerint, vendidimus duas curias in unam arbitratas, qui dicitur Ekhoff, in Vogelſen cum omnibus ſuis juribus & proventibus intus & extus, ſicut nos eam poſſedimus, tenuimus & habuimus in hunc diem pro proprietariis bonis, perpe-

Mm 2 tuis

tuis temporibus poſſidendam. jure hereditario warandantes ipſas, ut juris eſt proprietaria bona warandari, coram plebiſcito eam reſignantes, ut teſtimonio comprobabunt cum Wettepenninge, quos quibusdam de plebejo ipſis magis proficuis diſtribuerunt, quod promittimus predictis fide data. Et nos Boldewinus de Lubeke miles, Gerlacus ejus filius, Bartholdus Schulte & Hermannus de Medinge, milites, in preſentibus compromittimus unita manu data fide in ſolutum prenominatis ad manus dictorum Manegoldi, Werneri & Gerhardi de Berge firmiter ſervandum. Et ſi impetiti aut impediti fuerint in bonis predictis, cum moniti fuerimus, civitatem Luneborg intrabimus ad jacendum nomine obſtagii, inde non eventuri, niſi omnem impetitionem disbrigaverimus, ſub noſtris laboribus & expenſis. Datum ſub noſtro ſigillo. Anno Domini M. CCC. XXXIX. in die aſcenſionis Domini.

1340 §. 42. Folgenden 1340ſten Jahrs iſt ein Hoff zum Scharnbeck mit der Vogteylichen Gerechtigkeit von denen von Eſtorff erhandelt.
1342 So hat auch zwey Jahr hiernechſt Hermann von Meding die Vogteyliche Gerechtigkeit/ ſo er noch bißhero über des Stiffts Meyer-Gut zu Vogelſen gehabt/ der Kirche abgetreten.

1343 §. 43. 1343 hat Pabſt Clemens VI dem Nicolao, Abte des Kloſters Mariä bey Stade/ ingleichen dem Theſaurario zu Bremen/ und dem Nicolao, Præpoſito zu S. Georgii in Stade/ anbefohlen/ den Streit/ ſo wegen einer Præbende/ die durch Abſterben hieſigen Decani, Nicolai de Molendino, vacant worden/ zwiſchen Henrico Advocati, Canonico Sleſvicenſi und Bardevic. und dem geſamten Capitulo hieſelbſt entſtanden/ zu entſcheiden. Der Abt Nicolaus hat die Commiſſion ſelbſt abgehalten; der Theſaurarius von Bremen hat Johannem, Præpoſitum des Kloſtes Himmelport für ſich geſchicket; der Præpoſitus zu S. Georgii in Stade aber iſt hierzu nicht erſchienen. Als nun endlich die ſtreitige Prebende dem Henrico Advocati zuerkannt/ und man noch wegen der Unkoſten ſich nicht vergleichen können/ hat gedachter Henricus und das Capitulum auff gewiſſe Schiedes-Leute compromittiret/ derer deciſion ſich beyde Theile vor dieſem Gerichte zu unterwerffen bey 100 Marck Straffe verſprochen. Und zwar ſind von Henrico erkohren M. Joh Boytem, Canonicus S. Cyriaci Brunsvicenſis und Thidericus Dalenborg, Clericus Verdenſis; von dem Capitulo zween hieſi-

ge

ge Canonici, Johannes Verle und Hermannus Papenhagen; und über dieſe vier von beyden Theilen/ Othrave, Abt des Kloſters zu S. Michaelis in Lüneburg. Dieſes iſt geſchehen im Kloſter S. Mariæ, woſelbſt gedachter Nicolaus Abt war. Selbigen Jahres iſt das Wiſch-Land zwiſchen Bardewick und Wittorff gelegen/ der groſſe Boge genannt/ von Werner Groten erhandelt.

§. 44. Als die alte Kirche Viti nunmehro ſehr verfallen/ und 1344
mehrentheils übern Hauffen gelegen/ haben Nicolaus Bartholdi, Canonicus, und Henricus de S. Fabiano, Vicarius, als Proviſores ſtructuræ bey dieſer Kirche/ mit Rath und Bewilligung des Capituli/ im Jahr 1344/ ein halbes plauſtrum ſalis von den Kirchen-Gütern/ zu derſelben reparation verkauffet. Sonſt hat itzgedachter Canonicus über die legata ſeines Vettern Nicolai Bartholdi, Decani, die er zu diſponiren gehabt/ noch unterſchiedliche Sültz-Gefälle/ wie auch andere Güter vermachet; worüber er zu dieſer Zeit zu Teſtamentarien verordnet Johannem Bartholdi, Profeſſum in Caſtro Luneborg, als ſeinen leiblichen Bruder/ Hermannum Niebur, Præpoſitum in Ulſen, Albertum de Molendino und Gerbertum Ohm, Bürgermeiſtere in Lüneburg.

§. 45. Vor und um dieſe Zeit iſt allhier/ wie ſonſt im gantzen Teutſchlande/ eine groſſe Peſt geweſen/ ſo viele Menſchen weggenommen. Von hieſigen Stiffts-Perſonen iſt unter andern damahls daran geſtorben der Decanus Nicolaus de Molendino, welcher/ ohne Zweiffel ſich deſto beſſer zu curiren/ nach Lüneburg zu ſeinen Freunden gezogen. Dahero es geſchehen/ daß er nach ſeinem Tode auch allda in der Marien-Kirche begraben; wie ſein daſelbſt annoch befindlicher Grabſtein/ mit folgender Auffſchrifft bezeuget:

Anno Domini M. CCC. XLII. in die Criſpini & Criſpiniani obiit Nicolaus de Molendino, Decanus Eccleſie Bardevicenſis. Orate pro eo.

§. 46. Bey ſolchem Zuſtande haben die Geiſtliche/ ſo wohl hier als anderwerts/ viele Sültz- und andere Güter/ theils durch legata, theils durch rechtlichen Kauff/ ihnen zu Wege gebracht. Alſo hat hieſiges Stifft/ beydes in dem 1374ſten und nechſtfolgendem 1347
Jahre/ unterſchiedliche Sültz-Güter erhandelt; imgleichen vom Hartwico Brede ein Gut zu Wittorff mit der Vogteylichen Gerechtigkeit/ und vom Ulrico Brede eine groſſe Wieſe/ der Starey genannt.

§. 47. Auch iſt in dieſem Jahr/ die Mariani Martyris, geſtorben der Canonicus Theodoricus de monte, welcher inſonderheit an die Capellam Fabiani ſehr viel verwandt. Angeſehen er (1) dem Rectori oder Vicario derſelben verſchiedene Wieſen/ Sültz-Güter/ und fürnemlich den Zehenden/ welchen er/ wie ad annum 1326 gedacht/ von dreyen Höffen zu Ochtmiſſen an ſich gehandelt/ legiret/ und alſo/ wo nicht der erſte Fundator, dennoch ein fürtrefflicher Reſtaurator derſelben geweſen. Gleichwie aber dieſer Vicarius Fabiani, ſo damahls Johannes Florentius war / auch Rector Scholarium Bardev. genannt wird/ alſo hat offt erwähnter Legator ſolche Scholares ebenmäßig bedacht / und derſelben vieren einen Wichhimbten Rocken zu Wendekate ad victum vermachet. (2) iſt von ihm in ſelbiger Capelle noch eine andere Vicaria in honorem Johannis Evangel. Matthiæ, Stephani & Ceciliæ fundiret/ und ſelbige / wie aus der Confirmation, ſo bald folgen wird/ zu ſehen/ gar milde dotiret.

§.48. Hiernechſt hat er auch eine Vicariam bey dem Stiffte Ramesloh auffgerichtet/ und denen Vicariis insgemein aufferleget/ ut ſingulis diebus ſtatim poſt matutinum, quilibet per ſuam ſeptimanam cantando miſſam celebrent, & ſcholari in officio miſſæ predictæ dictis Vicariis miniſtranti certum pretium eroget Vicarius Johannis Evangel. ſecundum quod decenter cum ipſo poterit convenire. Nicht weniger hat er denen Canonicis und Vicariis zu Ramesloh gewiſſe Renten legiret; Bey hieſigem Stiffte aber hat er unter andern das Anſcharii-Feſt für ein gewiſſes Einkommen zu feyren verordnet/ und im Dom/ zu einem immerwährenden Lichte ſuper pelvim pendentem ante ſummum altare, quod in omnibus horis Canonicis ardere debet, legata vermachet. Gleichergeſtalt hat er dieſer Kirche ſeine zwey Häuſer/ die er allhier gehabt/ pro conſtructione novi chori ibidem, wie auch einige reditus de anno gratiæ, pro melioratione dicti novi chori, geſchencket.

1348 §. 49. Im folgenden 1348ſten Jahr iſt Henricus Fabiani, Vicarius S. Viti geſtorben/ der abermahl die Vicariam Fabiani ſehr milde begabet/ in dem er derſelben faſt ſeine gantze Verlaſſenſchafft / die doch nicht gering geweſen/ legiret. Wie er denn auch in der Fabiani-Capelle ſeinen Cörper zu beerdigen/ und ſo wohl daſelbſt/ als bey den Calands-Herren in Lüneburg/ ſein Gedächtniß jährlich zu begehen

hen/ verordnet. Wie unter andern aus folgendem atteſtato, ſo der Rath zu Lüneburg hierüber ertheilet/zu ſehen:

NOs Conſules civitatis Luneburg. Albertus de Molendino, Johannes Dicke, Nicolaus Garlop, Burchardus de Luchow; Johannes Melbeke, Borchartus Hojero, Henricus de Molendino, Thidericus Schildſtein, Ludolphus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonhardus Longus, Nicolaus Haſſeke: tenore preſentium publice recognoſcimus & ſtatuimus, quod Henricus Fabiani pie memorie dedit & aſſignavit unum Rumponem ſalis in Luneburg, quolibet flumine in tota domo Denquering ſituatum, pro ſui parentumque ſuorum Richardi nec non Adelheidis memoria peragenda, ita videlicet. quod ipſo die B. Georgii ſtatim poſt pulſum None, Canonici & Vicarii Eccleſie Bardevicenſis & RectorCapelle S. Nicolai leproſorum,una cum Vicario ſuo ſimiliter conveniant in Capella S Fabiani in Bardewik pro vigiliis ibidem decantandis: & tuncRector dicteCapelleS.Fabiani,qui perpetuo colliget reditus dicti rumponis,medietatem dictorum redituum de ipſo provenientium diſtribuere debet preſentibus equam portionem.Altera vero die ſequenti a dicta prima mox cantabitur miſſa animarum in choroEccleſieB.Petri,& tunc per dictumRectorem altera medietas redituum predictorum equaliter dividetur, portiones vero debiteRectoriCapelleS.Nicolai & ſuoVicario predictis ipſis preſentetur,qui illic miſſam animarum celebrabunt.Si vero dictis diſtributionibus aliquid ſuperfuerit, hicRector S. Fabiani ſibi retinebit pro ſuo labore.

It. Idem Dominus Henricus Fabiani dedit Fratribus Calendarum in Luneborg unum rumponem ſalis in eadem ſalina & in eadem domo tota, in quatuor ſartaginibus ibidem ſitis pro memoria ſua peragenda hoc modo: Quod feria ſecunda ante feſtum Calendarum-tempore hyemali fuit celebratum, poſt ——— ſtatim omnes fratres Calendarum in Eccleſia S. Johannis in Luneborg convenient pro vigiliis & ſequenti die pro miſſa animarum cantanda, & quod ſic convenire debeant, intimabit eis feria ſecunda Lector, qui in convivio Calendarum legit, in fine lectionis. Reditus vero dicti rumponis colligetRector S. Fabiani ſupra dictus perpetuo & diſtribuet fratribus ante dictis. Quod ſi Rector dictus ex cauſa legitima preſens eſſe non poſſit, reditus dicti rumponis de fratribus Calendarum, qvicunque voluerit id diſtribuendum erogabit. Ipſe tamen propter abſentiam ſua portio-

ne

ne non carebit, & ultra hanc duos ſolidos de dictis reditib9 ſibi retinebit pro laboribus. Quod ſi ultra illam diviſionem dictorum redituum aliquid ſupermanſerit, hoc ad luminaria fratrum Calendarum reſervetur. In quorum omnium evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini 1348. die Sviberti.

§. 50. Nunmehro waren von den legatis des offtgerühmten Nicolai Bartholdi, Canonici und Decani hieſigen Stifftes/ über die be-
1353 reits erwähnte noch drey andere Vicarien geſtifftet/ nemlich Johannis Baptiſtæ & Evangel. in Capella S. Mariæ, Trinitatis eben daſelbſt/ und Mariani im Dom/ zu welcher letzteren Henricus Greving ſo reichlich geſteuret/ daß ihn viele für den Fundatorem dieſer Vicariæ halten. Dieſe 3 Præbenden/ nebſt der Vicaria Angelorum und der Vicaria Corporis Chriſti, welche/ wie ſchon ad annum 1311 gedacht/ auch von Nicolao Bartholdi herrühren/ hat der Verdiſche Biſchoff Daniel in dieſem Jahr confirmiret/ als folget:

FRater Daniel, Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis preſentes literas viſuris vel audituris conſtare volumus, quod facta nobis deſuper relatione fide digna, & nihilominus per literas & inſtrumenta deſuper confecta accepimus teſtimonium veritatis, quod diſcretus vir, Dns Nicolaus Bartholdi, quondam Canonicus & Decanus Eccleſie Bard. dum vixit ſanus corpore & compos mente, de peculio ſuo & bonis intuitu perſone ſue acquiſitis teſtamentum fecit, de ipſis bonis ſuis pro ſua voluntate ad pios uſus diſponendo. In quo quidem teſtamento ſpecialiter quinque Vicarias perpetuas; tres in dicta Eccleſia S. Petri in Bardewik, duas videlicet ad duo altaria ſita in ambone ipſius Eccleſie, & tertiam ad altare Bb. Simonis & Jude App. & beati Mariani martyris in eadem Eccleſia, & duas Vicarias perpetuas in Capella S. Marie Virginis in cemiterio ſepe dicte Eccleſ. Bardev. unam ad altare S. Trinitatis ſitum verſus ſeptentrionem, aliam ad altare Bb. Johannis Bapt. & App. Matthei & Matthie verſus auſtrum ſitum, ſub quibusdam conditionibus, punctis & articulis juſtis & devotis inſtauravit, & bona certa ſeu diſtincta, cum eorum proventibus, ad easdem Vicarias deſerviendas, perpetuo pertinenda deputavit, ſitum ipſorum bonorum diſcrete deſcribendo & diſtingvendo, prout in literis ſeu inſtrumentis, quas & que idem diſcretus vir, Dns Nicolaus deſuper confici mandavit & fecit. Cum igitur ad noſtrum officium Paſtorale pertineat, ut ea, que Deo dedicata ſunt

ſunt & ad ipſius cultum divinum augendum deputata fuerint, noſtra ordinaria poteſtate taliter firmemus, ne in profanos & ſeculares uſus denuo redigantur: attendentes inſuper piam & ultimam ipſius Nicolai voluntatem in premiſſis, ipſum ſuum teſtamentum & dictas quinque Vicarias cum reditibus ſuis, pro ſuſtentatione perſonarum deſervientium eis, bonis, dotibus, nec non punctis, articulis & conditionibus deſuper appoſitis, per dictum Nicolaum, prout rationabiliter & juſte facta & inſtituta ſunt per eundem, perpetuo duraturas, noſtra poteſtate ordinaria, & omnium eo modo, quo melius fieri poteſt vel debet, de certa conſcientia noſtra, & non per errorem, in his literis noſtris confirmamus & approbamus in nomine Domini, Amen. Precipientes diſtricte omnibus & ſingulis noſtre jurisdictionis & diſtrict9, in virtute ſancte obedientie, ne contra ordinationem teſtamenti ipſius Dn. Nicolai & inſtaurationem Vicariarum antedictarum, que juſte & rationabiliter facta preſumimus, & noſtram confirmationem ſubſecutam, quicquam attentare audeant vel preſumant, ſi penas per nos & ſucceſſores noſtros, Epiſcopos Verdenſes, ipſis infligendas voluerint evitare. In cujus noſtre confirmationis evidens teſtimonium ſigillum noſtrum his ſcriptis & literis duximus apponendum. Datum Rodenborg ſub anno à Nativitate Domini M.CCC.LIII. in craſtino beati Matthei Apoſtoli.

§. 51. Deſſelben Jahrs hat Pabſt Clemens VI. durch ſeinen Capellan Olradum de Magneriis von Meyland/ Canonicum zu Padua, hieſigen Decanum und Capitul nach Avignon in Franckreich/ in dem Päbſtlichen Pallaſt zu erſcheinen/ citiren laſſen. Die Urſache war dieſe: Es hatte das Stifft Fridebertum von Kettelholt im Jahr 1329 zum Vicario Nicolai und Catharinæ verordnet. Als ſich aber ſelbiger nicht ſo bezeigete/ daß das Stifft mit ihm friedlich/ ward er Anno 1353/ da er ſchon 23 Jahr Vicarius geweſen/ wieder abgeſetzet/ und Bartholdus Niger von Ramesloh an ſeine Stelle belehnet. Fridebertus vermeynend/ daß das Stifft an ihm keine Urſache gefunden/ ihn ſeines beneficii zu entſetzen/ appellirte an den Pabſt/ welcher/ wie obgedacht/ deshalben ſolche citation ergehen ließ. Es iſt aber/ nachdem das Capitulum iemanden dahin geſandt/ dennoch bey des von Kettelholts Abſetzung geblieben. Immittelſt erhellet aus dieſer citation, daß die Meynung derer unrichtig/ welche des Pabſtes Clementis VI. Tod in das 1352 Jahr ſetzen/ und hin-

gegen anderer Bericht für wahrhafft anzunehmen/ welche deſſelben in dem folgenden Jahr allererſt Meldung thun.

1355 §. 52. Zwey Jahr hiernechſt iſt Ludolphus, Præpoſitus in Meding und zugleich Canonicus allhier/ Todes verbliechen/ welcher zu ſeinen Memorien jährliche Renten vermachet. Gedachter Ludolphus hat das Kloſter Meding von dem vorigen garſtigen und ungeſundem Orte in dieſelbige angenehme und luſtige Gegend / wo es
1357 noch belegen/ verſetzet. Nach abermahl verfloſſenen 2 Jahren haben die Herren von Bothmer einige Sültz-Güter an hieſiges Stifft
1364 verkauffet; dergleichen auch/ wiederum nach 7 Jahren/ Johannes Garlop in Lüneburg gethan.

§. 53. Um dieſelbige Zeit/ und zwar am Tage Urbani Papæ & Martyris, welcher damahls der Sonnabend nach Fronleichnams-Feſt war/ hat Waltherus, Epiſcopus Thabormontis, die Capelle an der Weſt-Seite hieſiger Dom-Kirche/ ſammt zween Altären / zu Ehren des erſten Blut-Zeugen Stephani, geweyhet. Es war dieſer vom Capitul zu Verden dazu deputiret und abgeſandt/ weil der Biſchöffe Sitz/ nach der Entſetzung Biſchoffs Danielis/ annoch vacant war. Der eine Altar/ ſo nach Norden gelegen / iſt dem Heiligen Stephano, dem Apoſtel Matthæo, dem Biſchoff und Märtyrer Eraſmo/ wie auch denen Jungfrauen Catharinæ, Barbaræ und Dorotheæ gewidmet. Der andere Altar/ an der Süder-Seite/ den heiligen drey Königen/ den Eilfftauſend Jungfrauen/ 10000 Märtyrern/ wie auch der Jungfrauen Margaretæ, Mariæ Magdal. &c. Weil nun damahls noch eine Stephani-Kirche oder Capelle am Ende des Fleckens nach Norden/ bey der Auwe/ wo vor dieſem die Hude geweſen/ verhanden/ als wir hernach hören werden/ ſo iſt zum Unterſcheid die eine genannt Stephani Capella ad hudam (bey der Hude) die andere Stephani Capella Eccleſie Petri retro annexa (hinter dem Dom.)

1365 §. 54. Bey erſtgedachtem Altar in dieſer Capelle hat der damahlige Decanus hieſigen Stifftes/ Johannes Oem, nebſt Johanne Viſculen, Raths-Verwandten in Lüneburg/ eine Vicariam in honorem Stephani &c. fundiret/ welche der Biſchoff Gerhardus des Jahrs hiernechſt mit folgendem Diplomate confirmiret:

OMnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, Gerhardus, Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, ſalutem & ſinceram in Domino charitatem. Cum a nobis petitur, quod

quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officii noſtri ad debitum perducatur effectum. Sane conſtituti in noſtra preſentia honorabilis vir Dns Johannes Oem, Decanus Eccleſie Bardev. noſtre diec. ac Johannes Viſcule, Conſul Luneb. dicte diec. donatione perpetua & irrevocabili aſſignaverunt & dederunt ad dotationem & fundationem cujusdam altaris ſeu Vicarie in Eccleſia Bardev. predicta officiandum & deſerviendum ad altare noviter conſecratum in honorem S. S. Stephani Protomartyris, Matthei Apoſtoli, Eraſmi Epiſcopi & martyris, & S. S. Catharine, Barbare, nec non Dorothee virginum, bona infra ſcripta, mediantibus conditionibus ſubſequentibus & ſubſcriptis, videlicet unum dimidium chori ſalis in ſalina Luneborch quolibet flumine tollendum in domo Eyinge, &c. Idem Johannes Decanus predictus dedit & aſſignavit ad eandem Vicariam dimidium chorum ſalis - in Domo Bernding - - unum Rumponem in domo Eding & unam curiam cum area jacente circa curias Dominorum in Bardewik, ad quoddam pratum ſitum trans fluvium Elmenow, ita videlicet, quod prefatus Decanus Johannes uſufructu dimidii chori ultimi per eum aſſignati, & rumponis, & prati, quoad vixerit, uti vult & gaudere, ſed poſt mortem ſuam omnes predicti reditus ad eandem vicariam perpetuo permanebunt, conditione tamen tali, quod de omnib9 iſtis ſimul collectis, computatis & computandis, tam de choro & rumpone, quam etiam de curia & prato, predicte Vicarie Vicari9 dabit cuilibet Canonico, exiſtenti in choro in die aſſumtionis B. Marie virginis & in cantu ibidem unum ſolidum & cuilibet Vicario ſex denarios, ſecundum conſuetudinem Bard. Eccl. & preſentibus duntaxat ad conſolationem Bard. Eccl. per dictum Decanum noviter inſtitutam. Item, quod Vicarius ſervabit duas candelas cereas in medio chori Eccleſ. Bard. ardendas, ad veſperas & matutinas, ut exigit conſuetudo. It. predictus Vicarius, qui pro tempore fuerit & erit, poſt obitum dicti Decani dabit in ſingulis annis & ad perpetuam memoriam cuilibet Canonico exiſtenti in Vigiliis ſex denarios & in Miſſa totidem, & cuilibet Vicario in Vigiliis exiſtenti tres denarios & in Miſſa totidem, ſecundum conſvetudinem Eccleſie memorate. Preterea convenerunt in hoc dicti dotatores, quod alternatam habere volunt hujusmodi Vicarie ſive eleemoſyne preſentationem perſone idonee, que Deo poſſit ſervire in eadem. Primam tamen commiſſionem habere debet predictus Decanus, ſecundam

Johannes Viſcule, & ita alternatim, qui ultimus ſupervivens de iis, jus preſentationis ſ. commiſſionis temporibus, quibus vixerit, in dicta Vicaria ſive eleemoſyna ſibi retinebit. Poſt mortem v. utriusque Dni Johannis Decani & Joh. Viſculen predictorum, jus preſentandi ſive committendi remanebit ap. Johannem, filium Johannis Viſculen ſepe dicti & ap. Bartholdum filium Johannis Longi, qui eo modo temporibus vite eorum, alternative non perfruentur ſed ſimultaneo, quotiens dictam Vicariam ſ. eleemoſynam vacare contigerit, ita tamen, quod ultimus eorum ſupervivens dicto jure gaudebit temporibus vite ſue. Quibus ambobus ſublatis, jus preſentandi ac conferendi dictam Vicariam ap. Decanum Bard. Eccl. qui pro tempore fuerit, & apud duos Canonicos ſeniores ſecundum introitum de Capitulo ibidem perenniter permanebit: Ita tamen, quod omnes dicte Vicarie ſ. eleemoſyne collatores, perſonis indoneis de eadem curent providere, que ſint in ſacerdotio conſtitute, vel ſaltem infra annum à tempore proviſionis ad ſacerdotium promoveantur, qui etiam Vicarius cum aliis Vicariis, ſecundum conſvetudinem prefate Eccleſie obediat & choro deſerviat, ac ſit in divinis, & perſonalem faciat reſidentiam, alias proviſio ſit irrita & inanis. Petierunt inſuper predicti fundatores nos Gerardum Epiſcopum ſupradictum, ut premiſſa dignaremur autoritate ordinaria confirmare. Nos igitur ad honorem omnipotentis Dei cultum divinum augmentare cupientes, ipſorum fundatorum precibus inclinati, fundationem predicti altaris, & dotationem, & aſſignationem bonorum ac redituum predictorum ad dotem ejusdem altaris, & quicquid in hac parte per prefatos fundatores factum ſeu ordinatum fuerit, ratum habentes atque gratum, omnia & ſingula autoritate ordinaria in nomine Domini approbamus & confirmamus, & appenſione ſigilli noſtri roboramus preſens ſcriptum, mandantes, ne quis dictam ordinationem & noſtram confirmationem in aliquo immutare preſumat. Si quis autem contrarium, ſvadente diabolo, attentare preſumſerit, execrationis ſententiam, quam his ſcriptis ferimus, ſe noverit incidiſſe. Datum in Luneborg. Anno Domini M. CCC. LXV. Feria ſexta ante Dominicam Palmarum,

§. 55. Gedachter Biſchoff Gerhardus hat noch in ſelbigem Jahre/ auch über die von Theodorico de monte in der Capella Fabiani geſtifftete Vicariam Johannis Evangeliſtæ &c. folgende Confirmation ertheilet:

UNiverſis & ſingulis, quibus preſentia contigerint exhiberi, Gerardus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, ſalutem & ſinceram in Chriſto charitatem, Univerſitati veſtre tenore preſentium innoteſcat, quod nos Vicariam fundatam per Dominum Theodoricum de monte, quondam Canonicum Eccl. Bard. pie memorie, in Capella S. Fabiani ad altare beatorum Johannis Evangeliſte, Matthie, Stephani & Cecilie, & dotatam cum bonis infra ſcriptis, videl. uno plauſtro ſalis in ſalina Luneborg, &c. quatuor curiis in Wobbenſe cum omni jure; dimidietate decime ville Hermeſtorp; dimidietate unius curie in eadem villa Hermeſtorpe cum omni jure; una curia *in villa* Reinſtorpe, & dimidietate duarum arearum, que vulgariter dicuntur Cöt-Wörde; una curia in Wendekate, & duabus curiis in villa Barum prope S. Dionyſium cum omni jure, exceptis XII ſolidis ad memoriam Dni Friderici de Halberſtadt p.m. pertinentibus, ratificamus, approbamus & in iis ſcriptis autoritate noſtra ordinaria in nomine Domini confirmamus, ſecundum modum & formam in literis per Decanum & Capitulum Eccl. Bard. ſigillatis, ſuper ejusdem Vicarie fundatione & proviſione conſcriptis, expreſſam & contentam, adjicientes, quod quicunque talem ordinationem infringere, ſeu de bonis ad dictam Vicariam deputatis quicquam alienare preſumſerit, execrationis ſententie ſubjacebit. In quorum omnium evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum in caſtro noſtro Rodenborg. Anno Domini M. CCC. LXV. In vigilia B. Johannis Baptiſte.

§. 56. Gleichergeſtalt iſt von eben demſelben Biſchoffe damahls das Archidiaconat zu Kohfelden mit allen Einkünfften und pertinentien der hieſigen Præpoſitur einverleibet. Beſagtes Kohfelde iſt ein Dorff in der alten Marck Brandenburg/ etwa eine Meile von Saltzwedel/ im Amte Dambeck gelegen.

§. 57. Nicht weniger iſt der damahlige Pabſt Urbanus V. bemühet geweſen/ der hieſigen Dom-Kirche Nutzen und Beſtes auf möglichſte Weiſe zu befördern. Denn als ihm zu Ohren gekommen/ wie ſo wohl Welt- als Geiſtlichen verſchiedene Stiffts- und Kirchen-Güter/ etlichen auff eine geraume Zeit/ etlichen Lebenslang/ etlichen gar auff ihre Erben und Nachkommen um ein gewiſſes Geld eingethan/ und die Kirche darunter ſehr lædiret worden/ hat er dem Cuſtodi der Hamburgiſchen Dom-Kirche anbefohlen/

die auff ſolche Weiſe alienirte pertinentien wieder auffzuſuchen/ und herbey zu bringen. Das Päbſtliche Diploma beſtehet in dieſen Worten:

URbanus Epiſcopus, ſervus ſervorum DEI, dilecto filio, Cuſtodi Eccleſie de Hamborg Brem. Diecef. ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Pervenit ad audientiam noſtram, quod tam dilecti filii, Decanus & Capitulum Eccleſie in Bardewik, Verd. Diec. quam Predeceſſores eorum terras, poſſesſiones, redditus, decimas, domos, & quedam alia bona ejusdem Eccleſie, datis ſuper hoc literis, interpoſitis juramentis ſacris renunciationibus & penis adjectis in gravem ipſius Eccleſie leſionem, nonnullis Clericis & Laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, & aliis perpetuo ad formam vel ſub cenſu annuo conceſſerunt, quorum aliqui ſuper his literas confirmationis in forma communi à ſede Apoſtolica impetraſſe dicuntur. Cum igitur noſtra interſit, leſis Eccleſiis ſubvenire, diſcretioni tue per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ejusdem Eccleſie per conceſſionem hujusmodi alienata inveneris illicitè vel diſtracta, non obſtantibus literis, penis, juramentis, renunciationibus & confirmationibus ſupra dictis, ad jus & proprietatem ipſius Eccleſie revocare procures. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio, vel timore ſubtraxerint, per cenſuram eandem, appellatione ceſſante, compellas. Datum apud urbem veterem. VIII. Idus Martii. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

1367 §. 58. Zwey Jahr hernach hat der damahlige Decanus Johannes Oem, welcher zugleich die ſtructur verwaltet/ die annoch heutiges Tages verhandene kupfferne Tauffe aus der ſtructur machen laſſen. Es zeuget davon die auff ſolcher Tauffe befindliche Inſcription, welche alſo lautet: Anno Domini M. CCC. LXVII. Johannes Oem Decanus & Structurarius de bonis Eccleſie Bardev. id lavacrum comparavit. Den höltzernen Deckel betreffend/ welcher itzo drüber iſt/ hat ſolchen Herr Georgius Raſche allererſt in dieſem Seculo, wie hernach zu ſeiner Zeit ſoll gemeldet werden/ zu Wege gebracht.

1368 §. 59. Folgenden Jahres hat das Stifft den Platz bey Ochtmiſſen/ wo ehemahls des Stiffts Ziegel-Haus geſtanden/ und ſelbigem

gem noch frey ſtehet/ eines wieder hinzu ſetzen/an ſich getauſchet. Der Vergleich iſt dieſer:

„JEk Segeband Schencke/geheten van dem Berge/Sakewol„de/und mine rechte Erven/ Gevert/ Hinrich van dem Ber„ge/ Medelavere/ bekennet apenbar in düßen gegenwerdigen Bre„fe/dat wy lahtet und hebbet gelahten dem Deken unde Capittel tho „Bardewick ene Wiſche/de ligt by dem Wege/ alſe men geit van „Bardewick tho Ochtmiſſen/mit 4 Stücke Landes/ midden dweer „äver tho metende/ dat äverſt nechſt der Wiſche/ öhne tho beholden„de unde tho beſittende/ tho S. Peters Buwe en Teielhus darup „tho ſettende/edder ſick nütte tho makende na ehren Willen/ vor ene „andere Wiſche/ de de vorſpraken Deken unde dat Capittel tho „Bardewik uns unde unſern rechten Erven wedder lahtet in der „Stede/dar uns beyden vull anne geſchehen is/ und nöget. Fort „mehr/wehr et/ dat öhne in Jahren Lemes entbreke/ ſo ſcholden ſe „den ſöken in minem Lande/ unde in minen Stücken/de tho dem „Gude hören/ dat Jck von dem Schenck-Ambachte hebbe dar tho „Ochtmiſſen/ahn jennigerley Wedderſprake der Buren/de up dem „Gude beſeten ſyn/ und dat Gud buwen/ mit aldusdannen Under„ſchede/ dat me en dat Land unde de Stücke wedder evene unde „ſchlichte. Alle düſſe vorſchrevene Stücke und Weſſelinge lave „ick Segeband Schencke geheten van dem Berge/ Sakewolde/ „unde mine rechte Erven Gevert/Hinrichk van dem Berge/lave wy „ſtede und vaſte tho holdende/ uns unde unſen rechten Erven ne„nerley Recht und Anſprake in der Wiſche und den veer halven „Stücken tho beholdende edder tho beſökende. Tho ener grötern „Betügunge düßer vorſchrevenen Dinge/ ſo hebbe wy unſe Jnſegel „gehenget an düßen Brev. Na Gades Bohrt duſend Jahr/ dre„hundert Jahr/ in dem acht und Sößtigſten Jahr binnen den ach„te Dagen thowolfften.

§. 60. Weil die ſo genannte Zwölfften des Jahrs Ausgang und Anfang machen/ muß allhier der Anfang des 1368ſten Jahres deßwegen verſtanden werden/ weil im ſelbigen Jahre/ am Tage Pauli Bekehrung/ hierauff die Fürſtliche Confirmation von Hertzog Wilhelm folgender maſſen ertheilet:

„VAn Gades Gnaden wy Hertog Wilhelm van Brunswick „und Lüneborg, bekennet apenbare in deßen tegenwerdigen

Breve

„Breve/dat Segeband van dem Berge/ unſe Schenke/ hefft gela-
„ten 1 Wiſch mit 4 Stücken Landes/ de ſe liggen hebben vor dem
„Dörpe tho Ochtmiſſen/ de tho unſem Schenck-Ampte hören/dem
„Dekene unde dem Capittel tho Bardewick ein Teigelhus darup
„tho ſettende edder ſick nütte tho makende nah ehrem Willen/ vor
„ene andere Wiſche/ de de vorſpraken Dekene und dat Capittel tho
„Bardewick ehme tho dem Schencke Ampt wedder gelaten heb-
„bet in de Stede. Fort mehr/ weret/ dat jen in Jahren Lemes
„entbrecke/ ſo ſchollen ſe den Lemen ſöken in dem Lande unde in den
„Stücken/de tho unſem Schenck-Ambachte hören/ dar tho Ocht-
„miſſen. Düt is geſchehn mit unſer Vullbord unde mit unſem
„Willen/ uns/unſen rechten Erven und unſen Nahkämlingen ne-
„nerley Recht und Anſprake daranne tho beholden. Tho ener
„grötern Betügniſſe düſſer Ding/ſo hebbe wy unſe Ingeſegel gehen-
„get an düſſen Breve. Na Gades Bohrt M. CCC. LXVIII.
„Converſionis Pauli.

1369 §. 61. Nachdem auch die Biſchöffe zu Verden in dem Dorf-
fe Ochtmiſſen einige Gerechtigkeit/ Zins-und Zehend-Leute gehabt/
hat der damahlige Biſchoff Hinricus hierein gleichermaſſen con-
ſentiret. Der Conſens iſt dieſer:

NOs Hinricus DEI & Apoſtolice ſedis gratia Verdenſis Eccl. Epiſcopus univerſis & ſingulis hoc ſcriptum videntibus cupimus fore notum, quod noſter Villicus in Ochtmiſſen de noſtro pleno conſenſu & voluntate cum Decano & Capitulo Bard. Eccl. agrum pro agro permutavit ad uſum & commodum domus laterum liberè & quietè perpetuo poſſidendum. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini M. CCC. LXIX. in die B. Viti Martyris.

Meibom. Introd. in Hiſt. Sax. Infer. p. 44. Lohmeyeri Tab. Geneal. cont. Tab. 41. 43.

§. 62. In dieſem/oder/wie andere wollen/ ſchon im vorigen Jahre/ iſt Hertzog Wilhelm von Lüneburg/ohne Männliche Leibes-Erben/mit Tode abgegangen; worauff zwiſchen Hertzog Magno von Braunſchweig/ und Alberto, Hertzoge zu Sachſen/ der Succeſſion halber ein ſchwerer Krieg entſtanden/ der ſo wohl dem Stiffte Bardewick als andern Prälaten viel Geld gekoſtet/ indem ſie offt darzu/ ſonderlich von ihren Sültz-Gütern/contribuiren müſ-ſen. Es iſt aber hierbey nicht geblieben/ſondern dieſe Krieges-Flam-me hat/nebſt dem Cloſter zu Lüneburg/ beydes das Stifft und den

Flecken

Flecken Bardewick auffs neue verſtöret und verwüſtet. Denn als Hertzog Albertus 1371 Meiſter von der Stadt Lüneburg worden/verſammlete er ein Krieges-Volck/ und nahm Harburg/ Lüdershuſen und andere kleine Feſtungen mehr ein; Gieng auch für Winſen/und eroberte das Städtlein; aber das Schloß konte er nicht gewinnen/ ſondern ward von Hertzog Magno genöthiget/ von demſelben abzulaſſen/ und wiederum zurück nach Lüneburg zu ziehen. Auff dieſem Wege verfolgete Hertzog Magnus die Sachſen/ und geſchahe es zu dieſes Orts groſſem Unglück/ daß ſich die Sächſiſche Völcker allhier zu Bardewick auff dem Dom/welcher damahls rund umher mit Häuſern beſetzet/ und die Wege dazwiſchen mit Schlagbäumen verwahret/zur Wehr ſtelleten. Als aber Hertzogs Magni Trouppen ſie aus dieſem ihrem Vortheil getrieben/ haben ſelbige darauff faſt alle Häuſer allhier/ ſo wohl der Dom-Herren und Vicarien (welcher damahls über die 60 geweſen) als der Fleckens-Leute/in den Brand geſtecket/ und alſo bey nahe den gantzen Ort/biß auff die Kirchen/ abermahl jämmerlich verwüſtet. Dieſes iſt geſchehen in obgedachtem 1371ſten Jahre/ am Sonnabend vor dem Sonntage Judica, wie ſolches Johannes Edendorp, ein Vicarius allhier/ in der Fundation einer Vicariæ de anno 1379 mit folgenden Worten bezeuget: Dux Brunswicenſis, nomine Magnus, quondam domum per me Johannem de novo conſtauratam ad dictum altare deputatam, Anno Domini M. CCC. LXXI. Sabbato proximo ante Dominicam, qua cantatur Judica, ferè cum domibus Canonicorum pariter Vicariorum, nec non villanorum in Bardewik, incendio annullavit.

§. 63. Faſt am Ende des folgenden 1372ſten Jahres/ und 1372
zwar eben am Tage Simonis und Judæ, an welchem ehemahls Hertzog Henricus Leo dieſen Ort ſo jämmerlich verſtöret/hat Sibert von Salderen, Haupt-Mann zu Blekede abermahl einige Häuſer allhier eingeäſchert. Man findet hiervon in dem Chronico MSto Luneburgenſi dieſe Nachricht: „Anno Domini M. CCC. LXXII. Simonis & Judæ: Her Sivert vann Salderen/Hövetmann tho Blekede/welkes im Stande der Viendſchop nie gewunnen/ dede mit ſinem Anhange im Lande groten Schaden/berovede Lüdershuſen/ nam da vele Qvekes/brande Handorp gantz uht/ unde tho Bardewick ock edlike Hüſer/ꝛc.„

Oo Das

Das dritte Capitel/

Wie ſich das Stifft Bardewick nach der zweyten Verwüſtung wieder erholet/ und was ſich ſonſt dabey in den folgenden hundert Jahren biß 1470 merckwürdiges zugetragen.

§. 1.

1371 Wiewohl das Stifft Bardewick ſofort im ſelbigen Jahre/ als die Verwüſtung der Häuſer am Dom geſchehen/ wiederum zu bauen angefangen/ ſo ſind doch nicht alle Gebäude wieder auff die vorige Stelle geſetzet. Nahmentlich findet man/ daß damahls die Cüſterey auff ein Stück Landes/ der Theſaurie zuſtändig/gebauet; Wie ſolches unter andern aus dem vom Biſchoffe zu Verden hierüber ertheiletem Conſens erhellet/welcher alſo lautet:

Hinricus DEI & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis dilectis in Chriſto Joanni Oehm Decano & Capitulo Eccleſie Bardev. noſtre Diœceſ. ſinceram in Domino charitatem. Ut juxta conſenſum diſcreti viri Domini Joannis de Molendino, Theſaurario dicte Eccleſie Bardev. coram nobis preſtitum, in area prope domum Angelers jacente pro campanario ejusdem Eccleſ. domum ſ. manſionem conſtruere poſſitis, dummodo ipſa theſauria redditibus de dicta area ſibi cedentibus ſeu cedere debentibus non defraudetur, dilectioni veſtre annuimus per preſentes. Datum Luneborg ſub noſtro ſecreto. Anno Domini M. CCC. LXXI. in Vigilia S. Andree, in teſtimonium ut ſupra &c.

§. 2. Die Reditus betreffend/ welcher allhier gedacht wird/ daß ſie der Theſaurie von dieſem Stücke Landes gehören / ſind ſolches 5 Schock/ ſo das Cloſter Lüne vor dieſem dem Stiffte gegen 4 Schock Einkommens auff der Sültze/ laut folgender Ceſſion, überlaſſen:

Nos Gerlacus Prepoſitus, Lutgardis Prioriſſa, totusque conventus humilium ancillarum Chriſti in Lune recognoſcimus, preſentibus proteſtando, quod habentes redditus quinque ſolidorum in villa

villa Bardewig, ipſos dimiſimus honorabilibus viris, Dominis Nicolao Decano totique Capitulo Eccleſie ibidem in Bardewigk permutationis nomine, jure hereditario, prout eos hactenus poſſedimus, perpetuo poſſidendos, obtinentes loco dictorum quinque ſolidorum ſeu pro ipſis, redditus quatuor ſolidorum, quos dicti Decanus & Capitulum in noſtris bonis ſalinaribus habebant, eodem jure perpetuo poſſidendos. In cujus permutationis teſtimonium evidens ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Lune, anno incarnationis Dominice M. CCC. XXXIII. in die beati Severini Epiſcopi.

§. 3. Obgedachte Cüſterey/ ſo in der Gaſſe/ da man vom Dom nach dem Marckte gehet/und daher die Dom-Straſſe genennet wird/ gleich neben der Vicarie Fabiani und Sebaſtiani über/ belegen geweſen/ iſt im dreyßigjährigen Kriege abermahl abgebrannt/ und hernach nicht wieder erbauet; weil von der Zeit an der Organiſt den Cüſter-Dienſt zugleich mit verwaltet.

§. 4. Den 1 Maji 1374 iſt die von offtermeldtem Decano, Nicolao Bartholdi, bey dem hohen Altar in Nicolai Kirche allhier fundirte Vicaria von dem Biſchoff zu Verden Henrico folgender maſſen confirmiret: 1374

HEnricus DEI & Apoſtolice ſedis G. Epiſcopus Verdenſis, univerſis, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Domino ſempiternam. Dudum honorabilis vir, Dns Nicolaus Bertholdi, Decanus Eccleſie Bardov. noſtre Diec. pie memorie, in Capella leproſorum S. Nicolai in Bardewik pro ſue & progenitorum ſuorum animarum ſalute, ad divini cultus amplificationem, & Dei ac ſue genetricis Marie honorem, Vicariam inſtauravit & his reditibus ſeu bonis, videlicet dimidio choro ſalis in ſalina Luneborg in ſartagine Wechpanne ad dextram in domo Udinge, & trium marcarum reditibus, dandis de uno choro ſalis minus uno rumpone, qui jacet in inferiore domo Berndinge, in ſartagine Wechpanne ad dextram: item uno talento Luneburgicorum denariorum in inferiore domo Bernding ad dextram & 18 ſolidis perſolvendis de ſartagine Gluſing ad ſiniſtram manum, que modo pertinet infirmis S. Nicolai in Bardewigk: & una domo cum curia ſita intra ſepes infirmorum S. Nicolai in Bardewigk predictorum, dotavit, jusque Patronatus apud Johannem Viſculen, nunc Proconſulem in Luneborg & ſuos heredes

 perpe-

perpetuo voluit pertinere. Qui quidem Johannes Viſcule & ejus heredes, quotiescunque ipſam Vicariam vacare contigerit, ad eandem Presbyterum vel Clericum, absque impedimento quolibet, volentem & valentem infra annum, à die preſentationis ad dictam Vicariam de ipſo facto numerandum, ad gradum ſacerdotii promoveri, preſentabunt, ſed ſecus facta preſentatio debet eſſe irrita & inanis. Nos igitur inſtaurationem, dotationem & juris Patronatus aſſignationem hujusmodi, tq. rite & rationabiliter factas, gratas & ratas habentes, ob dicti Joannis Viſculen Proconſulis juſtam petitionem, ordine rationis exigente, dictam Vicariam cum bonis & conditionibus ſupra ſcriptis, ad honorem omnipotentis Dei & electe genetricis ejus Marie, autoritate ordinaria in nomine Domini confirmamus, inhibentes ſub excommunicationis pena, quam in omnes & ſingulos contra facientes in his ſcriptis ferimus, ne aliquis inſtaurationem, ordinationem & dotationem premiſſas audeat infringere, aut contra confirmationem noſtram temere aliquid attentare. Datum Luneborg Anno Domini M. CCC. LXXXIV. I. Maji, noſtro ſub ſigillo.

1376 §. 5. Biß hieher waren bey hieſiger Stiffts-Kirche nur XI Præbendæ majores, und alſo auch nur XI Canonici majoris ordinis geweſen/ deren die 6 erſten Presbyteri, die 3 folgende Diaconi, und die beyden letzte Subdiaconi ſeyn müſſen. Es hatte aber der Gottesdienſt von zween Subdiaconis nicht füglich verwaltet werden mögen/ und war daher offt Unordnung entſtanden; welcher abzuhelffen man folgendes Mittel ergriffen: Die Vicaria Nicolai & Catharinæ war ſo reichlich dotiret/ daß ſie nunmehro/ da die Sültz-Güter ſchon in viel höhern Preiß geſtiegen/ als da gedachte Vicaria zuerſt geſtifftet/ wohl mit dem dritten Theil beſtellet werden könte. Demnach brachte das Capitulum bey Abgang deſſen poſſeſſoris, Johannis Garlopen/ bey dem Pabſt Gregorio XI. ein Privilegium zu wege/ daß ſie mit dem neuen Vicario, Hermanno Schomaker (welcher nachmahls Canonicus und endlich auch Decanus geworden) möchten Handelung vornehmen/ damit die reditus der gedachten Vicariæ getheilet/ und zwar ein Theil dabey gelaſſen/ das andere aber zu Behuff einer neuen Præbende für den dritten Subdiaconum angewandt würde.

§. 6. Hiergegen hat ermeldeter neue Vicarius gantzer drey

Jahr geſtritten/ und nicht in ſolche Veränderung willigen wollen. Doch iſt endlich durch Unterhandlung guter Herren und Freunde/ auff welche beyde Parteyen compromittiret/ die Sache in dieſem 1376ſten Jahre ſolchergeſtalt zum Stande gebracht/ daß Hermannus Schomaker mit der neuen Præbenda Canonicali verſehen/ und Arnoldus de Bardewick wiederum Vicarius Nicolai und Catharinæ geworden.

§. 7 Die Bulla Papalis, welche das hieſige Capitulum/ wie gedacht/ ſchon vor dreyen Jahren desfalls ausgewircket/ lautet folgender maſſen:

GRegorius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei venerabili fratri Epiſcopo Verdenſi ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Inter cetera deſiderabilia cordis noſtri intentis deſideriis concupimus, ut ubique Majeſtas Altiſſimi collaudetur in benedictionibus gratiarum, ſuique cultus glorioſi nominis amplietur, ad quorum promotionem eo libentius miniſterium Apoſtolice ſollicitudinis adhibemus, quo magis debitum reputamus, ut nunquam ſileat ab ipſius laudibus lingua carnis. Sane petitio pro parte dilectorum filiorum Decani & Capituli Eccleſie Bardevicenſis Verd. Diec. nuper nobis exhibita continebat: Quod in Eccleſia ipſa undecim majores Prebende, quarum ſex Presbyteriales, tres Diaconales, & due Subdiaconales duntaxat exiſtant, fore noſcuntur, & quod in eadem Eccleſia divinum officium ex eo quandoque perturbatur, quod ibidem duntaxat due Prebende Subdiaconales exiſtunt, quodque de fructibus perpetue Vicarie altaris S. S. Nicolai & Catharine, ſiti in predicta Eccleſia, qui ad 150 florenos auri annuatim aſcendere dicuntur, ſi dividentur, una Prebenda Subdiaconalis ſufficienter dotari, ac perpetuus Vicarius ejusdem Vicarie, cujus idem Decanus & Capitulum dicuntur eſſe Patroni, de parte alia congrue ſuſtentari poſſent. Quare pro parte Decani & Capituli predictorum nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut, cum ſingularum Prebendarum groſſi fructus centum florenos auri non excedant annuatim, ac una ſubdiaconalis Prebenda de 100 fl. auri ſufficienter dotari poſſit, ac reſiduum hujusmodi fructuum pro ſuſtentatione perpetui Vicarii ipſius Vicarie, qui erit pro tempore, ſufficiat, providere ſuper hoc pro divini cultus augmento de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus

 incli-

inclinati, fraternitati tue, de qua in his & aliis ſpiritalem in Domino fiduciam obtinemus, per Apoſtolica ſcripta committimus & mandamus, quatenus ſi vocatis, qui ſunt evocandi, fuerint premiſſa omnia nobis expoſita reperiuntur veritate fulciri, cedente vel decedente perpetuo Vicario dicte Vicarie, qui nunc eſt, aut Vicariam ipſam alias quomodolibet dimittente, predictos fructus ipſius Vicarie autoritate Apoſtolica dividas & de ipſis centum pro dote Prebende ſubdiaconalis, & pro ſuſtentatione perpetui Vicarii ipſius Vicarie, qui erit pro tempore, 50 fl. auri deputes & ordines, ac hujusmodi ſubdiaconalem Prebendam in eadem Eccleſia de novo crees & ordines, & ad ipſam preſentationem Patronorum dicte Vicarie pro tempore exiſtentium, perſonam idoneam in Canonicum ſubſtituas & in fratrem, ſtallo ſibi in choro & loco in Capitulo dicte Eccleſie, cum plenitudine juris Canonici aſſignato, contradictores pet cenſuram eccleſiaſticam apellatione poſtpoſita compeſcendo, non obſtantibus quibuscunque conſtitutionibus dicte Eccleſie contrariis, juramento, confirmatione Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis: ſeu ſi aliquis ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi Vicariis in dicta Eccleſia ſpeciales, vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus generales Apoſtolice ſedis vel legatorum ejus literas impetrarunt, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quas literas & proceſſus habitos per easdem & quecunque inde ſecuta ad prefatam Vicariam, in quantum hujusmodi 100 fl. concernunt, volumus non extendi, ſcilicet nullum per hoc eis, quoad aſſecutionem Vicariarum ac beneficiorum aliorum prejudicium generari, ſeu quibuscunque privilegiis mentio ſit facta ſpecialis, indulgentiis & literis Apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus quorumcunque tenorum exiſtant, per que preſentibus non expreſſa vel totaliter non inſerta effectus earum impedire valeat quomodolibet vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis. Nos inſuper ex nunc irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis autoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Datum Avinione 8 idus Julii, pontificatus noſtri anno 3.

§. 8. Als hiernechſt 1376 Hermannus Schomaker, durch beſagte gütige Unterhandlung/ zu dieſem Vorhaben diſponiret/ hat hieſi-

hieſiges Stifft inſtändige Anſuchung gethan/ daß der Biſchoff die Sache nach Päbſtlicher Verordnung vornehmen wolte. Welcher deßwegen dem Præpoſito zu Lüne anbefohlen/ die ſämtliche intereſſenten nach Lüneburg zu citiren. Das Biſchöffliche Diploma an den Probſt zu Lüne beſtehet in dieſen Worten:

HEnricus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, Executor ad infra ſcripta a ſede Apoſtolica ſpecialiter deputatus honorabili viro, Dno Johanni Prepoſito in Lüne noſtre Diec. ſalutem in Domino. Dudum nobis ſedes Apoſtolica ad diviſionem Vicarie perpetue Altaris ſanctorum Nicolai & Catharine in Eccleſia Bardovicenſi ad creationem unius nove Prebende Subdiaconalis in Eccleſia eadem per certas literas noſcatur commiſiſſe. Nolentes autem ad executionem dicti nobis commiſſi negotii ſine diſcuſſione & vocandorum vocatione procedere, vobis in virtute ſancte obedientie & ſub execrationis pena diſtricte precipiendo mandamus, quatenus accedatis ad eandem Eccleſiam Bardovicenſem, publice & ſolenniter inſinuetis; proclametis & evocetis omnes & ſingulos, qui ad premiſſa fuerint evocandi, aut qui ſua crediderint quomodolibet intereſſe; nec non ſpecialiter venerabiles viros Dn. Decanum & Capitulum dicte Eccleſie Bardov. Patronos, ac dicte Vicarie Vicarium, ut 20 die poſt publicationem preſentium coram nobis Luneburgi compareant, dicturi & oſtenſuri cauſas rationabiles, ſi quas habent, quare ad executionem predicti nobis commiſſi negotii non debeamus procedere nec poſſimus, prefigentes in predictis Decano, Canonicis & Capitulo Eccleſie Bardov. predicte eundem terminum ad oſtendendum coram nobis expoſitorum ſedi Apoſtolice & in eisdem literis Apoſtolicis expreſſorum veritatem, intimantes eisdem, quod, ſive in dicto termino comparuerint ſive non, in dicto nobis commiſſo negotio, in quantum vigore earundem literarum Apoſtolicarum poterimus, indubiè procedemus; & quicquid in premiſſis feceritis, nobis fideliter reſcribatis. Datum Luneborg Anno 1376 d. 12 Nov. noſtro ſub ſigillo appenſo.

§. 9. Solcher Commiſſion zu folge hat gedachter Præpoſitus Johannes Weigergang ſich nach Bardewick erhoben / und daſelbſt am 25 Novembr. um die Veſper-Zeit in der Dom-Kirche auff dem Chor die geſammten Stiffts-Perſonen in Gegenwart des Notarii und der Zeugen auff angeſetztem termino gen Lüneburg vor den

Biſchoff

Biſchoff citiret. Seine Zeugen ſind geweſen: Nicolaus Luderi, Canonicus von Delmenhorſt/ Henricus Wultorp, Rector Eccleſiæ in Todemannesborg, Andreas Andreæ und Hermannus Sutoris, Presbyteri Bremenſis, Mindenſis & Verdenſis Diœc. Der Notarius, ein Clericus Paderbornenſis Diœc. hat Johannes de Lippinghuſen geheiſſen / welcher hierüber ein Inſtrument verfertiget/ womit der Præpoſitus hiernechſt am 16 Novembr. da der Biſchoff in refectorio fratrum minorum Capitul gehalten/ die expedition ſeiner ihm auffgetragenen Commiſſion vor demſelben beſcheiniget.

§. 10. An ermeldetem Tage ward ſo fort dieſem Notario vom Biſchoffe befohlen/ daß er Albertum Witting, Conradum Potſtock und Johannem Rade, 3 Vicarios bey der Bardewickiſchen Stiffts-Kirche/ als vorgeſchlagene Zeugen/ und dabeneben Decanum und Capitulum, wie auch den Vicarium Hermannum Schomaker, als die Parteyen/ vorfodern ſolte. Da dieſe ſämmtlich erſchienen/ ſind vorgenannte Zeugen/ in Gegenwart des Capituli Bardevicenſis, und des Vicarii, Hermanni Schomakers, von dem Biſchoffe über folgende puncta eydlich vernommen:

1. Ob in der Stiffts-Kirche zu Bardewick nicht mehr als XI groſſe/ und unter denſelben nur 2 Subdiaconal-Præbenden, und ob deßwegen in Verrichtung des Gottesdienſtes Unordnung entſtehe?
2. Ob ſich die Einkünffte der Vicariæ Nicolai & Catharinæ jährlich auff 150 Gold-Gülden belauffen/ und ſo etwa einige Jahr/ wenn das Saltz nicht in ſo hohem Preiß/ ernannte ſumma nicht davon zu heben/ ob ſolcher Mangel von dem Uberſchuß zur beſſeren Zeit zu compenſiren?
3. Ob von ſolchen Einkünfften/ wenn ſie getheilet würden/ gnugſam eine Subdiaconalis Præbenda dotiret/ und von dem übrigen dem Vicario auch ſattſamer Unterhalt verſchaffet werden könne? Jngl. Ob die vornehmſten Einkünffte der groſſen Præbenden ſich nicht über 100 Gold-Gulden jährlich erſtrecken?

§. 11. Als die Zeugen dieſes alles eydlich bekräfftiget/ hat der Biſchoff offtermeldeten Vicarium Hermannum Schomaker fleißig ermahnet/ daß er um den Päbſtlichen Befehl zu vollſtrecken/ und alle Unordnung im Gottesdienſt allhier auffzuheben/

die

die bißher inne gehabte Vicariam wieder reſigniren und ſich derſelben begeben möchte/ damit er/ in Verweigerung deſſen/ nicht in Schaden käme. Wie ſich nun ermeldter Vicarius hierzu bequemet/ hat der Biſchoff die nunmehro in ſeine Hände reſignirte Vicariam, auff Anhalten des Decani und Capituli Bardovicenſis, ſolchergeſtalt getheilet/ daß er von 100 fl. derſelben Einkommens eine neue Præbendam majorem, und zwar ſubdiaconalem geſtifftet/ und mit ſelbiger auch ſo fort/ auff beſchehene præſentation Capituli Bardovicenſis, Hermannum Schomaker belehnet. Welches alles an obbemeldetem Ort und Tage/ hora tertiarum vel quaſi geſchehen/ in Beyſeyn Henrici de Offenſtein und Johannis Weigergang, Præpoſitorum zu Ebſtorff und Lüne/ Conradi de Soltow, Canonici des Stiffts S. Blaſii in Braunſchweig/ Johannis Hoſeringe, Vicarii zu Verden/ Verd. & Hildeſienſis Diœceſ. und noch vieler anderer dazu erforderter glaubwürdiger Zeugen.

§. 12. Im nechſten Jahre hierauff hat der Biſchoff itztbeſchriebene Theilung der Vicariæ und derſelben gröſſeſten Theils Verwandelung in eine Præbendam Canonicalem mit folgendem Diplomate befeſtiget: 1377

HEnricus DEI & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis & ſingulis, ad quos preſentes litere pervenerint, ſalutem in Domino. Cum nuper nos fructus, reditus & proventus perpetue Vicarie, Altaris SS. Nicolai & Catharine ſiti in Bard. noſtre Diec. qui ad 150 fl. auri annuatim aſcendunt, autoritate Apoſtolica nobis in ea parte commiſſa diviſerimus, & de 100 fl. novam Prebendam Subdiaconalem in augmentum divini cultus in eadem Eccleſia creaverimus, & 50 fl. reſiduos pro ſuſtentatione perpetui Vicarii pro tempore altaris predicti, juxta dictam commiſſionem Apoſtolicam, deputaverimus & aſſignaverimus, tamen quia fructus primevi dicti altaris & etiam fructus moderni conſiſtebant & conſiſtunt in reditibus ſalinaribus in oppido Luneborg prefate noſtre Diec. & hujusmodi ſalis pretium & reditus ut plurimum conſveverunt annuatim diminui aliquotiens & augeri, & nulla penitus florenorum moneta in partibus iſtis currere conſveverit, neque currat, propter quod inter Decanum & Capitulum, nec non Canonicum dictâ novâ Prebenda Subdiaconali prebendatum, & Vicarium predictum lites & diſcordie poterunt veriſimiliter ſuboriri. Nos igitur

hujusmodi litibus & diſcordiis, ad petitionem Hermanni Schomakers, Canonici dictâ novâ Prebendâ ſubdiaconali prebendati, ac Arnoldi de Bardowick, perpetui Vicarii ſ. Rectoris dicti altaris obviare volentes, de ipſorum, Decani & Capituli, ac Hermanni & Arnoldi, unanimi voluntate & conſenſu fructus dictorum 50 fl. pro ſuſtentatione Rectorum pro tempore ejusdem altaris perpetuis temporibus deputamus & conſiſtere volumus in fixis bonis, videl. in uno choro ſalis de ſalina oppidi predicti, ſituato in domo Muntzinge, in ambabus ſartaginibus ad ſiniſtram partem in introitu ipſius domus. It. in medietate decimarum provenientium de fructibus & animalibus excreſcentibus & provenientibus de villa Hermenſtorpe, noſtre predicte Diec. & ad ipſam Eccleſiam Bard. ſpectantibus. It. in 24 ſolidis denariorum monete Luneb, videl. ſedecim conſiſtentibus in macellis venditionis panum in novo foro oppidi predicti, & octo ſolidis denar. in plauſtro conſolationum quondam Dni Bertholdi Decani dicte Eccleſie, cum revera dicti fructus annuatim ad valorem 50 fl. auri ad minus ſe extendant. Inſuper inſtante dicto Hermanno, & nobis ac Decano & Capitulo predictis ſupplicante, ut ipſum de fructibus Prebende ſue predicte propter cauſas premiſſas certificare, & dictis periculis ſibi & ſuis ſucceſſoribus cavere dignaremur. Nos eosdem Decanum & Capitulum requiſivimus, ut petitionem predicti Hermanni ob predictas cauſas admitterent, & iidem Decanus & Capitulum habita prius deliberatione, omnimodam ordinationem in hujusmodi facto, Hermanno prefato preſente, volente, petente & conſentiente, nobis commiſerunt. Nos igitur Henricus Epiſcopus predictus ex earundem partium conſenſu & voluntate, & ad predicta pericula precavenda, ordinamus, quod fructus dicte nove ſubdiaconalis Prebende cum diminutione & augmento pretii dicti ſalis fructibus communibus Capitularibus Canonicorum majori Prebenda in dicta Eccleſia prebendatorum deinceps applicentur, quod & nos ſic applicamus, & Hermannum Schomaker predictum & ipſius pro tempore in eadem Prebenda ſucceſſorem perceptioni portionis majoris Prebende, juxta ſtatuta & conſuetudinem ipſius Eccleſie mancipamus, & fructus majoris Prebende juxta eadem ſtatuta & conſuetudines ipſius Eccleſie decernimus eidem Dno Hermanno & ipſius pro tempore in eadem predicta nova Prebenda ſucceſſori perpetuo miniſtrari. In cujus noſtre ordinatio-

nationis & aliorum omnium & ſingulorum predictorum teſtimonium preſentes literas ſigillo noſtro duximus roborandas. Datum Luneborg 1377 d. 14 Aprilis. Preſentibus honorabilibus viris Dn. Johanne in Lüne & Johanne in Meding, monaſteriorum Prepoſitis. Theodorico Lenoldi, Canon. Eccleſ. S. Marie Erfordie. Conrado de Soltow, S. Blaſii in Brunswik & Antonio de Thune, S. Johannis in Luneb. Eccleſiarum Rectoribus, Verdenſ. Moguntine & Halberſtadienſ. Diec. & aliis plurimis fide dignis teſtibus ad premiſſa requiſitis & rogatis.

§. 13. Das Haus/welches der neue Canonicus bekommen/ wird beſchrieben/daß es gelegen geweſen apud turrim Cappellæ S. Mariæ; woraus zu ſehen/daß dieſe Capelle/gleich andern/ damahls einen Thurm gehabt. Wie denn auch neben dem Platz/auff welchem ſolcher Thurm ehemahls geſtanden/ noch biß auff dieſe Zeit eine Canonicat-Stelle iſt / die aber von der Zeit des dreyßigjährigen Krieges her verwüſtet lieget/und nunmehr/nach faſt gantz ausgebrochenen ruderibus, zu Garten-Land gemachet.

§. 14. Im Jahr 1379 hat das Capitulum vom Biſchoffe Henrico Freyheit erlanget/ ihre Statuta zu verbeſſern/ und darauff folgende Confirmation erhalten: 1379

HEnricus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis Venerabilibus viris Decano, Canonicis & Capitulo, ceteris que beneficiatis & miniſtris Eccleſie Bb. Petri & Pauli in Bardewick noſtre Diec. ſalutem in Domino & preſentibus fidem indubiam & obſervantiam inconvulſam. His, que ab Eccleſiarum Prelatis pro ipſarum utilitatibus & commodis provide ſtatuuntur, digne adjicimus noſtri muniminis firmitatem, ut intemerata permaneant cum noſtro preſidio communita. Significaſtis quidem nobis, quod de noſtra autoritate & licentia ſuper ſpecialiter vobis datis quedam ſalubria & honeſta in Eccleſiâ veſtrâ predictâ ſervanda de novo ſtatuiſtis, quedam etiam dubia juxta obſervantiam Eccleſie predicte declaraſtis, &, reſecatis quibusdam ſuperfluis, ſtatuta olim edita in melius reformaſtis, prout in literis veſtris ſuper hec confectis vidimus plenius contineri. Unde humiliter nobis ſupplicaſtis, ut, quod à vobis in hac parte factum eſt, ratum & gratum habere, approbare & confirmare dignaremur. Nos igitur ſtatutis & ordinationibus predictis rimatis diligenter & examinatis, veſtris ſupplicationibus inclinati,

 quod

quod ſuper hoc à vobis proinde factum eſt, gratum & ratum habentes, illud in nomine Domini approbamus, confirmamus ac preſentis ſcripti patrocinio communivimus. Datum Verdis, anno Domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo nono, die menſis Auguſti penultima, hora tertiarum vel quaſi, indictione ſecunda, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Dni Urbani Sexti, anno ſecundo, in Capella B. Marie virginis, preſentibus venerabilibus viris, Dno Johanne Decano, Hermanno de Hagen in Bardewik, & Chriſtiano de Stella, Eccleſie S. Andree Verd. Prepoſitis, Nobili Rodolpho de Depholte, in Modeſtorpe, Nicolao Rynen, in Soltrun, Segebando de Thune, in Bevenſen, & Statio de Monnickhuſen, in Schesloe, Archidiaconis, in Eccleſia Verdenſi Canonicis, & Capitulo ejusdem Eccleſie, qui etiam ad robur Confirmationis predicte, unà cum ſigillo noſtro, ſigillo Capituli Verdenſ. preſentes literas firmaverunt.

Deſſelbigen Jahrs iſt gleichfalls die von Theodorico Hollen allhier fundirte Vicaria III Regum prima, in Capella Stephani Eccleſie Petri annexa, ad partem auſtralem, nebſt andern zween/ſo er zu Lüneburg geſtifftet/ auff Anhalten derſelben poſſeſſorum, durch gedachten Biſchoff Henricum auff folgende Weiſe confirmiret:

Hinricus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis Chriſti fidelibus ſalutem in Domino & notitiam ſubſcriptorum. Olim Theodoricus Holle Burgenſis in Luneborch in ſuo teſtamento ſ. ultima voluntate unum dominium in ſalina Luneborch, quod habuit in domo Ludolphing, in ſartagine Wechpanne ad dextram manum, & unum chorum ſalis in dicta ſalina comparandum ad tres Vicarias inſtaurandas aſſignavit, ac, quantum potuit, ipſas Vicarias tunc inſtauravit, fundavit & dotavit, ad quamlibet ipſarum Vicariarum unum plauſtrum ſalis de dicto choro & tertiam partem de dominio jam dicto deputando &c. Quarum quidem Vicariarum una in Bardewik, in Capellà, qua ſepultus eſt Dominus Thitmarus Holle, quondam Decanus ipſius Eccleſie Bardev. dicti Theodorici bone memorie frater: Alia Vicaria in Eccleſia S. Johannis in Luneborch ad altare S. Jacobi: reliqua in Eccleſia S. Cyriaci in Luneborch ad altare S. Willhadi eſt locata, quam ad altare S. Cyriaci in dicta Eccleſia S. Cyriaci, ex cauſis legitimis nobis propoſitis, in nomine Domini transponimus

in

in his ſcriptis. Voluit etiam ipſe Theodoricus teſtator, ut poſt obitum ſuum ad predictas Vicarias & quamlibet earum, quotiens eas, vel aliquam earum vacare contigerit, teſtamentarii ſui ſeu teſtamenti executores Clericum idoneum ad ſic vacantem Vicariam preſentare debeant, qui infra primum annum à tempore preſentationis numerandum ad ordinem ſacerdotii valeat promoveri, apud quos executores usque ad ultimum ſuperſtitem incluſive jus preſentandi voluit remanere. Quibus omnibus defunctis preſentatio ad dictas Vicarias ad Decanum & Seniorem Canonicum de Capitulo Bard. ibidem cum expenſis propriis reſidentem, nec non ad Conſules in Luneborch devolvetur, & apud illos, ſalvis tamen preſentandorum conditionibus antedictis, perpetuo debet remanere, hoc modo: Quod quam cito aliquam prefatarum Vicariarum vacare contigerit, ex tunc Decanus Eccleſie Bardev. & Senior de Capitulo cum propriis expenſis in Bardewick perſonaliter reſidens conferat illam Vicariam vacantem idoneo Sacerdoti vel Clerico, qui infra annum ad ſacerdotium valeat & debet promoveri. Deinde ad primam poſtea vacantem Vicariam Conſules Luneb. Presbyterum vel Clericum idoneum, ut ſupra, preſentabunt. Et ſic alternis vicibus preſentatio ad dictas Vicarias apud Decanum & Seniorem de Capitulo Eccleſ. Bardev. una, nec non Conſules Luneb. Presbyterum vel Clericum alia vice preſentandi, debet perpetuo manere. Voluit etiam dictus teſtator, quod ſi quempiam Vicariorum contigerit in ipſa Vicaria perſonaliter non reſidere, ille officiantem continuum habere deberet, cui tertiam partem ſuorum redituum deberet miniſtrare. Voluit etiam teſtator memoratus, quod dicti Vicarii, qui pro tempore fuerint, ſingulis diebus Dominicis de ſancta Trinitate, ſecundis feriis pro defunctis, quartis feriis pro peccatis, ſextis feriis de ſancta cruce, & ſabbatis omnibꝰ de B. Virgine Maria, miſſas debeant celebrare, niſi tales dies occupant magna feſta, ex tunc quod premittitur de dictis miſſis in una ſeptimana, & in alia debet impleri, qui in ſingulis miſſis orabunt pro animabus ſubſcriptis, videl. Theodorici Hollen & Sweneken ejus uxoris; Alberti Hollen & Konegundis ejus uxoris; & filiorum & filiarum eorundem, & pro animabus illorum, qui orationum predictarum numerato debent participari. Inſuper teſtator ſepe dictus unum plauſtrum ſalis in quolibet flumine tollendum &c, diviſit in quatuor

tuor Rumpe ſalis ad quatuor memorias pertinendos, quorum fluminum, poſt mortem dicti teſtatoris, collector erit Vicarius in Eccleſia S. Johannis in Luneborch, qui pro tempore fuerit, ſupra dictus, & ante omnia pro labore ſuo diviſionis quatuor ſolidos denar. ſuis uſibus reſervabit & quemlibet Rump diſtribuet in ſuis perpetuis memoriis, prout hic inferius continetur, &c. Item Theodoricus Holle ſepe dictus dedit & dat Decano & Capitulo, nec non Vicariis Eccl. Bard. unum pratum, quod dicitur Hollesche Wiſch; hoc tamen pratum habebunt in poſſeſſione ſua Vicarii beneficiati in Capella, in qua ſepultus eſt Dithmarus Holle, & ad uſus eorum dictum pratum ipſi retinebunt, vel locabunt idem pratum alteri, ſi magis iisdem Vicariis placuerit; Canonici tamen moderabuntur, ipſis Vicariis cenſum perpetuum pro eodem prato dandum annuatim, certam & menſuram, & illum duo Vicarii pretacti divident inter Canonicos & Vicarios in Eccleſ. Bard. ut juxta conſvetudinem Eccleſie, in die Oſwaldi Regis, memoriam ipſius Theodorici & ſuorum parentum & fratrum, cum vigiliarum & miſſarum decantatione, ſolenniter peragant & devote. Supplicarunt igitur nobis diſcreti viri, Hinricus Piſtoris, Marquardus de Dannenberch & Johannes Weſtphal, dictarum Vicariarum Vicarii, ut harum Vicariarum inſtaurationem, fundationem, dotationem, locationem ac juris Patronatus reſervationem, cum omnibus ſupra dictis conditionibus, autoritate noſtra ordinaria, ne poſterorum malitia ſ. aſtutia infringerentur vel impedirentur, confirmare dignaremur. Nos igitur, ex debito officii noſtri paſtoralis, iis, que pro divini cultus ampliatione preordinantur, merito annuentes, ac ſepe dicti Theodorici Hollen teſtatoris piam intentionem, & dictorum Vicariorum devotam inſtantiam affectu grato proſequentes, dictas Vicarias cum bonis ad eas aſſignatis & in futurum aſſignandis, & cum omnibus ſupra dictis conditionibus approbamus, & in nomine Domini, dicta autoritate noſtra ordinaria in his ſcriptis confirmamus, inhibentes, ne quis contra dictam inſtaurationem, fundationem, dotationem, locationem & juris Patronatus reſervationem temerarie ſe opponat, nec dicta bona ſubtrahat, vel quomodolibet abalienet, prout divinam ultionem & ſententiam execrationis, quam in contrarium facientes in nomine Domini in his ſcriptis ferimus voluerint, evitare. Datum & actum Luneborg, in aula noſtra Epiſcopali. Anno Domini

mini M. CCC. LXXIX. octava die Julii, noſtro ſub ſigillo appenſo in teſtimonium omnium premiſſorum.

§. 15. Um ſelbige Zeit hat/ nechſt anderen/ auch der Vicarius Johannes Edendorp noch eine Vicariam in honorem trium Regum fundiret/ welche deßwegen Vicaria III Regum ſecunda genannt wird; deren Poſſeſſori aufferleget / wöchentlich auffs wenigſte 4 Meſſen zu leſen. Die erſte de Patronis, die andere pro defunctis, die dritte de cruce, die vierdte de Domina noſtra. Die Confirmation, welche Biſchoff Johannes darauff ertheilet/ wird hernach folgen. Von der Fundation iſt zu mercken/ daß ſelbige in Capella S. Stephani ſub turri geſchehen/ woraus erhellet/ daß auch daſelbſt vor dieſem congregationes Capitulares gehalten / und mag vielleicht der locus congregationis wohl der Saal geweſen ſeyn/ weil der unterſte Platz nur ſchmal/ und an beyden Seiten mit Altären bebauet.

§. 16. 1380 iſt auch vom Decano und Capitulo ein Statutum gemachet/ daß ein ieder neuer Canonicus der Stiffts-Kirche eine genannte ſumme ad ſtructuram geben ſolle/ welches noch biß auff dieſe Zeit obſerviret wird. Es beſchreibet ſolches den damahligen baufälligen Zuſtand dieſer Kirche ſo mercklich / daß daraus gnugſam wahrzunehmen / es ſey ſelbige keine nach der Verſtörung neuerbauete (maſſen ſie deßfals zu der Zeit noch keine 200 Jahr alt ſeyn können/) ſondern eine alte Kirche geweſen. Die Worte des Statuti ſind dieſe: 1380

JOhannes Oem Decanus, Nicolaus Haſſeke, Gerardus de Hitzacker, Nicolaus Bromes, Johannes Weigerganck, Johannes Garlop, Hermannus Schomaker & Conradus Jacobi Canonici & Capitulum Eccleſie Bb. Petri & Pauli in Bardewigk Verd. Dieceſ. ad perpetuam rei memoriam. Decorum domus Dei eo libentius procurare debemus, quo nos, qui Eccleſie fovemur in gremio, de ipſius ſuſtentati patrimonio, ad hoc fortius obligamur. Dudum ſiquidem Eccleſiam Bardev. predictam ruine deditam & ornatu congruo fere deformatam reedificare & reformare cupientes manum ad opus miſimus. Sed inſurgentibus ſevis gverrarum incommodis & expenſis neceſſariis ad premiſſa deficientibus nobis, ab inchoato opere ceſſare cogebamur. Experimento quoque didicimus, quod redditus fabrice ejusdem Eccleſie ad reformationem

pre-

premiſſam nequaquam ſufficiunt, quod multorum, que circa reformationem Eccleſiarum fervere conſveverat, refriguit charitas. Conſiderantesque, quod indecorum nimis ſit & reprehenſibile, ut edificiis noſtris bene diſpoſitis, domus Dei, in qua ipſe habitare dignatus eſt, & ſanctorum quieſcunt reliquie, ruine ſubjaceat, & competenter propriis noſtris veſtibus ornatis, divini cultus indumenta ſacra & ornatus depereat. Nos, ne Eccleſia ipſa ob deformitatem hujusmodi daretur transeuntibus in deriſum, nobisque miniſtris ejus premiſſa cedant in opprobrium, circa ea neceſſaria duximus providendum. Vocatis igitur omnibus, qui fuerunt evocandi, matura & diligenti deliberatione prehabita, & capitulariter propter hoc congregati, concorditer duximus ſtatuendum, ut quilibet Canonicus in dicta Bardevicenſi Eccleſia majori prebenda prebendatus, jam receptus & in poſterum recipiendus, a die, qua ad perceptionem prebende ſue venerit & reederit, tribus annis reſidentie ſue continuis vel interpellatis, quolibet anno decem marcis denariorum Luneb. de fructibus, redditibus & proventibus quatuor ſartaginum ad majores prebendas pertinentium in ſalina Luneb. ad ſtructuram & ornatum predicte Eccleſie contribuat, in feſto Nativitatis Chriſti, proxime poſt datam preſentium hujusmodi conſtitutionem inchoando. Quarum triginta marcarum media pars ad ſtructuram, reliqua pars ad ornatum & communia negotia ejusdem Eccleſie pertinebit; quas quidem pecunias Senior & Junior Canonicus de Capitulo reſidentes ad uſus colligant ſupra dictos. Rationabiliter quidem hoc ſtatuimus, cum nos prenominati Canonici redditus duarum ſartaginum predictarum magnis noſtris expenſis & laboribus, noſtris temporibus acquiſiverimus, & legem, quam poſteris noſtris imponimus, nos ipſi primi ſubeamus. Statuentes etiam, ut quilibet Canonicus in prima ſua receptione cum ſolito juramento juret, preſens ſtatutum ſe incommutabiliter ſervaturum. Datum & actum Bardewick. Anno Domini 1381, indictione quarta, 20 die Februarii. Sigillis noſtris Decani & Capituli Eccl. Bard. predicte, reſidentibus, in ſummi Pontificatus apice Rome ſanctiſſ. Patre Dno Urbano Papa IVto regnanteque Dno Wenceslao, Rege Bohemie, in Regem Romanorum electo, filio quondam Caroli IVti Romanorum Imperatoris, feliciter. Amen.

§. 17. Die groſſe Krieges-troublen, worüber allhier geklaget

get wird/ ſind ohne Zweiffel fürnehmlich diejenige/ welche nach Hertzog Willhelmi zu Lüneburg Abſterben ohne Männliche Erben/ der ſucceſſion halber in dieſem Fürſtenthum entſtanden. Wie denn droben ad annum 1371 und 72 ſchon angezeiget/ daß beydes das Stifft und der Flecken Bardewick durch dieſe Krieges-Flamme abermahl/ biß auff die Kirchen/ faſt gantz ausgebrannt. Wiewohl/ weil auch über dem ſeit 1378/ ſo wohl wegen der ſchlimmen Regierung Käyſers Wenceslai, als auch wegen des ſchiſmatis, ſo die Päbſte erreget/ es im gantzen Römiſchen Reiche ſehr übel zugegangen/ dieſer Ort vielleicht auch deßhalber mit beunruhiget worden ſeyn mag. Sonſt iſt aus dieſem ſtatuto zu ſehen/ daß wie/ nebſt Italien und Ungarn/ Teutſchland ins gemein/ alſo inſonderheit auch hieſiges Stifft in ermeldtem ſchiſmate es mit dem Pabſt Urbano IVto, welcher/ nach alter Gewohnheit zu Rom ſeinen Sitz wieder genommen/ gehalten und ſelbigem ſummum Pontificatum zu erkannt habe.

§. 18. Im Jahr 1384 hat Biſchoff Johannes von Verden die obgemeldete Vicariam ſecundam ad altare Trium Regum in der Stephani-Capelle gelegen/ auff folgende Weiſe confirmiret: 1384

JOhannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia Verdenſis Eccleſie Epiſcopus omnibus hanc literam viſuris vel audituris ſalutem in Domino. Noverint univerſi, quod honorabiles viri, Dni Ditmarus Holle p. m. Decanus Eccleſie Ba d. Magr. Theodoricus Bromes, quondam Notarius Luneb. Johannes de Edendorp, Vicarius dicte Bard. Eccleſie, Theodoricus Holle, oppidanus Luneb. nec non honeſta matrona Mechtildis dicta Malers, pro remedio animarum ſuarum, & progenitorum & benefactorum ſuorum, Vicariam altaris S. S. Trium Regum, XI mille Virginum, decem millium Martyrum, Margarethe Virginis, Marie Magdalene, Antonii confeſſoris nec non omnium Martyrum, ſiti in Capella S. Stephani ſub turri Eccl. Bard. partem ad auſtralem, certis reditibus ac bonis ſalinaribus in ſalina Luneb. domo & areis inſtaurarunt & dotarunt, in laudem Dei & glorioſe virginis Marie, prout in litera fundationis & dotationis dicte Vicarie plenius continetur, ſalvis memoriarum diſtributionibus & omnibus aliis articulis & conditionibus in dicta litera expreſſe contentis, permanendis. Ita quod

poſt obitum dicti Dni Johannis de Edendorp, preſentatio ſ. collatio dicte Vicarie apud honorabiles viros Dn. Decanum & duos Canonicos Seniores de Capitulo Eccl. Bard. predicte perpetuo debeat permanere, qui infra menſem a tempore vacationis ad eandem Vicariam preſentare & inſtituere debent conferendo perſonas dignas, actu reſidentes, Quorum piam ordinationem & dotationem bonam, laudabilem & honeſtam debite advertentes approbamus, ratam habemus, & in Dei nomine, autoritate noſtra ordinaria confirmamus, firmiter inhibendo, ne aliquis, in detrimentum ſue ſalutis, reditus ſepe dicte Vicarie diminuere preſumat. In contrarium facientes execrationis ſententiam ex tunc, prout nunc ferimus in his ſcriptis. In quorum omnium evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Rodenborg. Anno Domini M. CCC. LXXXIV. Dominica, qua cantatur Oculi.

§. 19. Dieſes Diploma bekräfftiget/ daß ermeldeter Biſchoff/ Johannes/ das Schloß Rodenburg/ welches durch des vorigen Biſchoffs Henrici Verwahrloſung in derer von Mandelsloh Hände gerathen/recuperiret/ und ſeinen Sitz daſelbſt wiederum genommen. Geſtalt denn die Geſchichte auch melden/ daß er es mit groſſem Gelde redimiret. Vit. Vitas Epiſcop.

1385 §. 20. Am 7 Octobris 1385 hat Magiſter Theodoricus Lenoldi de Luneborch, Scholaſticus Eccleſiæ S. Mariæ Erford. Mogunt. Dioec. Dni Papæ ſcriptor & literarum Apoſtolicarum abbreviator, bey dem hohen Altar in hieſiger Marien-Capelle eine Vicariam in honorem Dei, ſuæque genetricis, totiusque militiæ cœleſtis, inſonderheit aber ſub vocabulo Valerii & Ægidii Abbatis, fundiret. Das jus præſentandi iſt nach ſeinem Tode/ ſeiner Schweſter Sohn/ Henrico Weſtphal und deſſen poſterität biß ins vierdte Glied/ hernach aber dem Seniori des Stiffts Bardewick und dem Seniori Proconſuli Luneb. alternis vicibus, committiret. Die Confirmation derſelben/ welche Biſchoff Otto ertheilet/ wird hernach ad annum 1395 angeführet werden.

1386 Vit. Epiſc. Verd. §. 21. Folgenden Jahres hat in Abweſenheit Biſchoffs Johannis zu Verden (der ſich biß an ſein Ende zum Neuen Kloſter auffgehalten/ und daſelbſt auch begraben) Biſchoff Hildemarus von Orthuſen/ hieſiger Stiffts-Kirche zum beſten/ einen ſolchen Ablaß ertheilet:

Nos

NOs frater Hildemarus de Saldere, Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Orthuſenſis, gerentes in Pontificalibus vices Reverendi in Chriſto Patris ac Domini, Dni Johannis Epiſcopi Verdenſis, omnibus & ſingulis preſentia viſuris & audituris ſalutem & ſinceram in Domino caritatem. Cupientes quoslibet Chriſti fideles modis congruis & Deo placitis ad pietatis & devotionis opera fideliter invitare, omnibus vere penitentibus confeſſis & contritis, qui corpus Dominicum & ſacram unctionem ſecuti fuerint, orationesque ſuas, de & ad Eccleſiam Bb. App. Petri & Pauli in Bardewick ea hora devote dixerint, totiens, quotiens hoc fecerint, 40 dies indulgentiarum & unam Carenam, de omnipotentis Dei miſericordia & Bb. Petri & Pauli Apoſtolorum antedictorum ſuffragiis confiſi, de injunctis eis penitentiis pro peccatis eorundem in Domino miſericorditer relaxamus. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini M.CCC.LXXXVI. ipſo die S. Viti martyris glorioſi.

§. 22. Etwan um dieſe Zeit/ oder nicht lange hernach/ haben die Teſtamentarii des vorhin mehrermeldten Vicarii, Johannis Edendorps, von deſſelben Verlaſſenſchafft 1. Plauſtrum ſalis der Theſauriæ Eccleſiæ Bardevicenſis zugewandt/ welche dafür des Legatoris memorien/ nebſt unterſchiedlichen heiligen Feſten/ jährlich allhier celebriren laſſen ſollen. Aus ſolcher aſſignation iſt einiger Maſſen die damahlige Form hieſiges Gottesdienſtes im Pabſtthum zu erſehen; darum wir ſelbige anhero ſetzen wollen: 1388

NOverint univerſi preſentem ſcripturam lecturi & audituri, quod diſcreti viri, Svibertus Eggemann, Theſaurarius & Conradus Poteſtock, Vicarius Eccleſie Bardev. Teſtamentarii ſ. executores teſtamenti olim Johannis de Edendorpe, dicte Eccleſie Bard. dum viveret, Vicarii, habentes plenam poteſtatem de rebus per ipſum Johannem derelictis diſponendi, cum conſenſu & voluntate honeſti viri, Johannis Longi Proconſulis Luneb. eorum college ſ. conteſtamentarii, aſſignaverunt ad theſauriam Eccl. Bard. unum plauſtrum ſalis in ſalina Luneb. in domo Ludolphinge, in Gunckpanne ad dextram, cum domus intratur, quolibet flumine perpetuis temporibus percipiendum in hunc modum: Quod Theſaurarius, qui pro tempore fuerit, perpetuo in feſto S. Marci Evangeliſte ſingulis annis ad memoriam ipſius Johannis peragendam vigiliis & miſſa

ſecundum ritum Eccl. Bard. unam marcam miniſtrabit. Idem ipſe Theſaurarius 1. marcam denar. Luneb. diſtribuendam in primis veſperis & miſſa equaliter pro feſto S. Helpradi martyris in duplicibus feſtivando. Et ipſe Theſaurarius Eccleſie cantanti in organis unum ſolidum, videl. ſex in veſperis & ſex in miſſa, ut major ſervetur ſolennitas, ſingulis annis expagabit. Idem etiam Theſaurarius pro feſto S. Anne, matris S. Marie virginis, matris Domini noſtri JEſu Chriſti, in duplicibus & ſolenniter peragendo viginti ſolidos in veſperis & in miſſa, ac cantanti in organis 1. ſolidum & calcantibus etiam in organis unum ſolidum modo premiſſo dividendos erogabit. Etiam ut feſtum omnium Sanctorum cum proceſſione ſingulis annis perpetuo ſolenniter peragatur, dictus Theſaurarius annuatim in dicto feſto unam Marcam diſtributori conſolationum porriget exiſtentibus in proceſſione finita. Sequentia infra miſſam diſtribuenda. Item prefatus Theſaurarius, preter illam candelam, quam de prato, quod dicitur Ottenböge, in corona pedente in choro Bardov. perpetuo fovere debet, duas etiam alias candelas in eadem corona, pro ſalute anime dicti Johannis de Edendorpe defuncti, perpetuis temporibus conſervabit.

§. 23. Man ſiehet zugleich aus dieſem Documento, daß ſchon zu der Zeit/ und alſo lange vor der reparation, welche erſt im Ausgange des folgenden ſeculi mit hieſiger Stiffts-Kirche vorgenommen/ auff dem Chor derſelben eine ſolche groſſe Krone/ wie itzo/ gehangen. Und da auch der Orgel allhier gedacht wird/ und der Muſic/ welche vermittelſt derſelben gemachet/ ſo werden hierdurch abermahl diejenige wiederleget/ welche meynen/ daß die Stiffts-Kirche biß auff die Zeit/ da ſie im folgenden ſeculo renoviret/ mehrentheils öde und wüſte gelegen.

1389 §. 24. Als nun auch endlich der langwierige Streit zwiſchen denen Sächſiſchen Herren und Hertzogs Magni Torquati Söhnen/ wegen der ſucceſſion im Lande Lüneburg/ durch die Eheliche Verbindung beyder Häuſer/ gehoben/ indem Hertzogs Magni Torquati beyde älteſte Printzen des Chur-Fürſten von Sachſen zwo Töchter geehlichet/ ſo ſind hie und da/ unter andern auch allhier zu Bardewick/ einige Zuſammenkünffte gehalten worden/ da man ſich/ wegen der von dieſem und jenem/ wehrenden Twiſtes/ erwieſenen Partheylichkeit/ verglichen.

Schomak. Chron. MSt. ad h. ann.

§. 25

§. 25. Da nun Hertzog Bernhardus und Hertzog Henricus, 1392
als rechtmäßige Landes-Herren/ ſolchergeſtalt zum ruhigen Beſitz hieſiges Fürſtenthums gekommen/ haben ſie denen geſammten Prælaten/ und alſo auch hieſigem Stiffte/ auff ihre Privilegia 1392 nechſtfolgende Confirmation gnädigſt ertheilet/ welche noch allhier verhanden und in Nieder-Sächſiſcher Sprache von Wort zu Wort alſo lautet:

„WE Bernd und Hinrick van Godes Gnaden Hertogen tho „Brunswick und tho Lüneborg. Bekennet apenbar in deſſen „Breve/dat we angeſehn hebbet mannigerley Anfall/ Beſchwerin„ge unde Schaden/den alle Clöſtere/Stichte/Godeshüſe in unſer „Herſchop Lüneborg belegen/ mannig Jahr geleden hebbet/ alſo „dat derſelven Clöſter en grot Dehl des de Länge neneswegeß her„den können/ wenne we ſe dar nicht gnedigen annebetrachten wol„den. Des begehre we Gode tho Ehren/ unſer Sehl tho Salig„keit/ unde ümme Förſtl. Döhget unde Woldat willen/ deſülven „Clöſter/Stichte unde Godeshüſe/in ſodanen Stücken/dar ſe by be„ſtahn möghet/ ewyghende tho beſorgende/ alſe dat ſe Beſchwe„ringe/ Gewalt unde Unrechts van alsweme verhaven ſyn/upp dat „de/de in Clöſtern/ Stichten und Godeshüſen tho Godesdenſte „ſchicket ſyn/ Gode deſto förder denen möghen/ unde vor unſe Oel„dern/ unſe Vorfahren/ vor uns unde unſe Herſchop Lüneborg/ „God tho ewighen Tyden deſto truwliker bidden. Umme düßer „vorſchreven Sake willen/ de uns gödeliken und redeliken dartho „beweghet/ ſo ſtehdighe we unde ghevet/unde vullbordet/ unde vor„nyet mit rechter Wetenheit/ unde mit Rade unde Vullbort un„ſes truwen Rades/ unſer Manne unde unſer Stede/mit Krafft „deſſes Breves/ mit gudem Willen unde mit wolberadenem Mo„de/ allen Prälaten/ Preſtern/ Papheyt/ Clöſtern/ Stichten unde „Godeshüſen in unſer Herſchop Lüneburg wohnhafftig unde bele„gen/unde ok allen andern Stichten/ Papheyten unde Godeshüſen/ „de in derſülven unſer Herſchop Erve/Gut edder Rente hebbet/unde „ehrer jeweliken beſündern/ wat Achte edder Orden ſe ſin/alle ehre „Privilegia und Breve/ nach allem ehrem Lude/ von weme ſe de „gheyſtlik edder werlik hebbet/ unde alle ehre Rechtigkeit/ Fryheit/ „Gnade und Worheit/ und alle ehre Gud/wo dat benömet ſy/unde „van weme unde wur ſe dat in Steden unde Schlöten/ Wickbel-

„den / Dörpern unde allerweghene anders / in unſer vorſchreven „Herſchop Lüneborg hebbet/edder in thokamenden Tyden hebben„de werdet/ alſo dat we/ unſe Erven unde Nakåmlinge/ ſe ſament „unde enen jeweliken beſündern dar truweliken unde roweliken by „laten unde gäntzliken in aller Fryheit bybeholden/ unde gegen als „weme vordeghedingen und beſchirmen willet unde ſchullet/ wur „we dat vermöghet/ mit Beholtniſſe an alle ehres gheyſt unde „weltliken Rechtes und aller Privilegia unde Breve/ de ſe van allen „unſen Vorfahren unde van uns unde mit Landen und Lüden un„ſer vorſchreven Herſchop ſament edder beſündern hebbet; Unde „we enſchullet noch enwillet des nehmanden ſtäden edder ghünnen/ „de ſe in jeniger der vorſchreven Stücke beſchware/ hindere edder „vorunrechte/edder an ehren Perſonen en ehren Lüden/edder ehrer „jeniges Gud ſe anvehrdige/edder jene wyß vorſülffwoldighe / hin„dere edder beſchwere. Schede ehn edder den ehren dar en baven „an ſick ſülven edder an ehren Gude van jemand jenich Schade „edder Unnöghe/ dar wy en nenes Wandels ümme hülpen/ſo möch„ten ſe gheyſtlikes Rechtes ane unſe wyte bruken tho ehrer unde eh„res Gudes Beſchermung / unde tho Erhalinge ehres Schadens. „We ſchullet ok unde willet alle Ebbete/ Pröveſte unde andere „Prälaten unde Papheyt in unſer vorſchreven Herſchop / de ehre „Capittele unde Convente endrachtigen keſet/ edder van ehren Lehn„heren belehnet ſind edder werdet/ truwelicken vorderen unde vor„bidden/ unde der vorbenömden kenen en ehren fryen Köhren/ Len„waren edder Lenen nenewys hindern edder hindern laten / wur „we en dat mit Beſchede möghet helpen wehren na ehren Rade. „Ok hebbet uns unſe Ammechtlüde unde Mann vor wahr anghe„richtet/ ümme Herberge unde Denſt der Clöſtere unſer Herſchop/ „de uns Denſtes pleghet / wo me dat gehólden hebbe / by ſeligher „Dächtniſſe unſer Vorfahren Hertogen Otten und Hertogen „Wilhelmus Tyden / dar wille wy uns unde unſe Ammechtlüde/ „Vöghede unde Dener/ unde unſe Mann ſchullet ſick ok ghentzli„ken alſo darna richten/dat noch we enwillet/ noch ſe enſchullet ne„ne frömde Förſten- noch Dehghedinges Daghe/ edder Samme„linge uppe de Cloſterhöve/edder in ehre Dörpe edder Gud leggen; „Hedde we aver Krieg van unſer Herſchop weghene/ edder ümme „unſer Underdahnen Beſcherming willen / leghede we denn Sam-

„melinge in ehre Dörpe edder Gud/ da ſcholde an de Sate/ de we
„mit den unſen in unſer Herſchop Lüneburg hebbet/ nich röhren/
„doch wolle we dat maken alſe we gnedelikes möghet/ alſe me dat
„by der vorſchrevenen Förſten Tyden ok heft gheholden/ unde unſe
„eghenen Herberghe uppe de Cloſterhaven wille we/ unde unſe Am=
„mechtlüde / Vöghede unde Denere ſchullet den Clöſtern ſo
„voghelik maken/dat ſe des wol ghewesen unde byſtändich bliven
„möghen. Deſülven Clöſter enſchullet ok uns noch unſen Am=
„mechtlüden edder Vögheden mit ehren Waghenen tho kenerley
„Powſtwerke/ edder Vurwerke/ noch tho kökensholte vorde denen/
„alſe ſe by der vorbenömden Förſten Tyden ok ny geploghen heb=
„bet. Unde ſünderghen in der Erne ſchulle wy ehre Waghene/
„Havedenſtes vordreghen/ alſe dat ok by derſülven Förſten Tyden
„hefft wohntlik ghewesen. Wanne we aver hervardet/ tho velde
„ligget/edder unſe Stöte buwet/ unde wende unſe Leger overtüdt/
„dar pleghet uns deſülven Clöſtere Denſtes tho mit ehren Waghe=
„nen/ unde tho anders nenen Stücken/ unde de Underſaten unde
„Lüde der Clöſtere/ de uns denet unde Herberge pleghet/ alſe ver=
„ſchreven is/ ſind uns noch unſen Ammechtlüden edder Vögheden
„nenerley Bede Denſtes noch Herberghe pflichtet. Wan ok en
„Förſt unſer verſchreven Herſchop Lüneborg erſt entfängt tho vor=
„ſtande / ſo ghifft deme Förſten en jewelik Cloſter ene Gheſtlike
„Prövende/ des ghelik ghifft me ok den Förſten ene Prövende/wenn
„ſe echte Vrowen nehmet/ unde nicht mehr/unde ümme anders ne=
„ner Sake willen/vor weme ſe nah der Clöſter Geſette/Wohnheit
„unde Rechte denne biddet. Unde weme we der Prövende welcke
„gheret/ den wille wy benöhmen in unſem Breve. Verkoffte we
„de Prövende iemande/den Köpere enſchullet de Clöſtere nene wys
„enpfangen/ und de Verköper ſchall de Prövende verluſtig weſen/
„unde de Bede üm der Prövende vor enen andern ſchall wedder
„tho uns kamen. De andern Clöſtere / de by der vorſchrevenen
„Förſten Tyden alſodanes Denſtes unſer Herſchop nich geploghen
„hebbet/odder alſodane Prövende nick gegheven hebbet/ de ſchullen
„wy unde willet wy by derſülven Fryheit ruwelicken unde ewigli=
„ken lahten. Alle düße vorſchreven Stücke unde en jewelik be=
„ſündern lave wy Bernd unde Hinrik / Hertogen tho Brunswick
„unde Lüneborg vorbenömet / vor uns unde unſe Erven und Na=
„käm=

„ſämlinge in guden Truwen/den vorbenömden allen und ehrer je-
„weliken beſündern ghentſliken unde unvorbraken tho holdende/
„ſünder allerley Liſt. Unde wy hebbet tho grötern Loven alle de
„vorſcrevene Stücke unde unſere Truwelofſte mit wolberadenem
„Mode witliken unde mit gudem Willen/ mit upgerichteten Vin-
„gern unde mit ſtahnenden Eden/in Tegenwerdigkeit unſer vorſcre-
„venen Prälaten/ Manne unde Rathlüde geſchworen tho den Hil-
„ligen/ unde wy lavet unde ſchweret en alſo ſülves in düßen Breve.
„Gheven tho Zelle/nah Godes Bord drütteyn hundert Jahr/ dar-
„nah in dem twe unde negentigſten Jahre. In Sünte Matthei
„Avende des hilligſten Apoſtels und Evangeliſten/ under unſem
„Ingheſeghele/ de we tho ewigher Bekentniſſe und Orkunde aller
„vorſchrevenen Stücke unde enes jeweliken beſündern tho deſſen
„Breve hebbet ghehenghet heten witliken unde mit goden Willen.

§. 26. Aus dieſer Fürſtl. Confirmation erhellet abermahl/ was bey dem Statuto de anno 1381 bemercket/ daß durch die/ wegen der Succeſſion allhier/ entſtandene Troublen/ den Stifftern und Clöſtern damahls viel Schade geſchehen/ und ſelbige zum Theil faſt gäntzlich darüber ruiniret. Wie denn ſonderlich/ nebſt andern Prälaten/das Stifft Bardewick obgedachter maſſen nicht nur vielfältig/ bald dieſer bald jener Partey/contribuiren müſſen; ſondern ſelbiges auch endlich durch den groſſen Brand/ welchen gedachte Krieges-Flamme allhier erreget/ abermahl verwüſtet worden.

§. 27. Im ſelbigen 1392ſten Jahre hat Otto, Biſchoff zu Verden/ die von Theodorico Lenoldi in voriger Zeit fundirte Vicariam Valerii & Ægidii auff folgende Weiſe confirmiret:

OTTO Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis univerſis & ſingulis preſentia viſuris ſeu audituris ſalutem in Domino ſempiternam. Ad perpetuam rei memoriam. Ne acta in tempore cum tempore labantur, neceſſe eſt, ut authentice ſcripture teſtimonio roborentur. Nobis igitur ad regimen Eccleſie noſtre Verdenſis diſponente Domino aſſumptis, ut eccleſiaſtica beneficia per ipſorum Patronos fundata & bonis ſuis dotata, nondum tamen per Predeceſſores noſtros confirmata, noſtra autoritate ordinaria confirmarentur & perpetua ſubſiſterent, ſicut eſſe debebant, ipſorum Predeceſſorum noſtrorum veſtigiis, & preſertim Johannis felicis memorie

morie immediati Predeceſſoris noſtri inherendo ſtatuentibus pro tempore venerabilium virorum, Dominorum Johannis Oem, Decani totiusque Capituli Eccleſie Bard. noſtre Diec. ſtatuto noſtro parere volentium extitit humiliter ſupplicatum, ut quondam beneficium per honorabilem virum Dn. Theodoricum Lenoldum de Luneborch, Scholaſticum Eccleſie S. Marie Erford. Mogunt. Diec. in Capella B. Marie virginis ſitâ in cemiterio SS. Petri & Pauli App. Eccleſ. Bard. ſub vocabulo & invocatione Valerii Epiſcopi & Egidii Abbatis noviter fundatum & reditibus competentibus dotatum, prout hec & alia inſtrumento publico ipſius Vicarie fundationis deſuper confecto, plenius continentur, nos autoritate ordinaria confirmare & approbare ac in titulum eccleſiaſtici beneficii erigere dignaremur. Nos igitur eorum piis ſupplicationibus annuentes, prius tamen inſtrumento fundationis hujusmodi diligenter examinato, receptaque de omnibus contentis in dicto inſtrumento informatione pleniori, ſervatis aliàs de jure ſervandis, dictum beneficium eccleſiaſticum ſecundum omnem ſue fundationis modum, in dicto loco, juxta fundatoris deſiderium & ſub invocatione & vocabulo SS. Valerii & Egidii perpetuum manendum, autoritate noſtra ordinaria confirmamus, approbamus & in titulum beneficialem erigimus, volentes & decernentes, ut hujusmodi beneficium ſic per nos confirmatum perpetuitati ſubjaceat, ac bona, quibus dotatum extitit, libertatibus eccleſiaſticis & - - - ſicut cetera bona beneficialia, gaudeant perpetuo in futurum. Jus verò preſentandi ad ipſum beneficium, cum vacaverit, dummodo preſentandus ad ipſum ſit actu Sacerdos, vel aliàs talis, quod infra annum à tempore preſentationis computandum, ceſſantibus legitimis impedimentis, valeat ad ſacerdotium promoveri, dicto ipſius beneficii fundatori ac perſonis in dicto inſtrumento fundationis expreſſis, ex gratia & favore ſingulari preſentibus donandum & reſervandum. Nulli ergo hominum liceat hanc pagellam noſtre confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem contrarium fecerit, execrationis ſententiam, trium tamen dierum commonitione premiſſa, incurrere volumus ex ipſo. Datum in caſtro noſtro Rodenborg, Anno Domini M. CCC. LXXXXII. duodecimo die menſis Martii, majori noſtro ſigillo preſentibus appenſo.

§. 28. Dieſer Biſchoff Otto hat in eben demſelben Jahre

auch hieſigem Stiffte einen Ablaß verliehen/vermittelſt welches ſie für den Dom/ ingleichen Johannis und Willhadi Kirche/ einige Mittel/zu dererſelben reparation ſammlen möchten. Der Inhalt deſſelben iſt dieſer:

OTTO Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis univerſis & ſingulis preſentia viſuris ſeu audituris ſalutem & ſinceram in Domino charitatem. Cupientes Domini corporis atque ſacre unctionis myſteria myſticis honorare muneribus atque Chriſti fidelium animos ad eorundem ſacramentorum majorem reverentiam eisdem donis invitare, omnibus verè penitentibus, confeſſis & contritis, qui predicta Sacramenta de & ad Eccleſias Sanctorum Petri & Pauli, Johannis Baptiſte, nec non & S. Wilhadi in Bardewick ſecuti fuerint, & orationes ſuas devotè dixerint, vel etiam ad ſtructuras, vel etiam clenodia predictis Eccleſiis neceſſaria manus adjutrices porrexerint, totiens, quotiens hoc fecerint, quadraginta dies indulgentiarum & unam carenam de omnipotentis Dei miſericordia & Bb. predictorum App. Petri & Pauli ſuffragiis confiſi, de injunctis ſibi penitentiis miſericorditer relaxamus in Domino, voventes nihilominus, ut & Reverendus in Chriſto Pater & Dominus, Dns Albertus, S. Bremenſis Eccleſie Archiepiſcopus ibidem ad predicta Sacramenta ſuam largitatem exhibere dignetur indulgentiarum. Datum Buxtehudis ſub anno Domini M. CCC. XCII. in die S. Swiberti Epiſcopi & confeſſoris, Patroni noſtri glorioſi, noſtro ſub ſigillo appenſo.

§. 29. Dieſer Biſchoff iſt Hertzogs Magni Torquati Sohn/ und derer damahls regirenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Friderici, Bernhardi und Henrici, jüngſter Bruder geweſen. Von demſelben halten einige/ daß er von 1388 biß zu dieſem 1392ſten Jahre/ und alſo nur 4 Jahr beſagtem Stiffte Verden fürgeſtanden/ und darauff Ertz-Biſchoff zu Bremen geworden. Andere ſetzen es noch 2 Jahr weiter hinaus/ nemlich biß 1394/ iſt aber beydes irrig. Denn gleichwie Wolterus in dem Chronico Bremenſi ausdrücklich meldet/ daß der vorige Ertz-Biſchoff zu Bremen Albertus allererſt 1395 geſtorben; alſo zeuget ein indultum, welches Henricus Epiſcopus Iponenſis, des Ottonis Vicarius, hieſigem Stiffte ertheilet/ daß Otto in ſelbigem Jahre noch würcklich/ obwohl abweſend/ Biſchoff zu Verden geweſen. Solcher Ablaß iſt abermahl den obgedachten dreyen Kirchen zu gute verliehen/ und lautet/ wie folget:

Lohmey. Tab. Geneal. Tab. XLIII. Meibom. Tom. II. Rer. Germ. p. 68.

Nos

NOs frater Henricus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Iponenſis, gerentes in Pontificalibus vices Reverendi in Chriſto Patris ac Domini, Dni Ottonis Epiſcopi Verdenſis, univerſis & ſingulis preſentia viſuris & audituris ſalutem & ſinceram in Domino charitatem. Cupientes quoslibet Chriſti fideles modis congruis & Deo placitis ad pietatis & devotionis opera fideliter invitare, omnibus verè penitentibus confeſſis & contritis, qui manus per eleemoſynas ad ſtructuram Eccleſiarum S. Petri, Johannis Baptiſte, nec non Wilhadi in Bardowik porrexerint adjutrices, vel etiam, qui corpus Dominicum & ſacram unctionem ad infirmos ſecuti fuerint, ſuasque orationes de & ad easdem devote dixerint, totiens, quotiens hoc fecerint, 40 dies indulgentiarum & unam carenam de omnipotentis Dei miſericordia & Bb. App. Petri & Pauli ſuffragiis confiſi, de injunctis eis penitentiis pro peccatis eorundem miſericorditer in Domino relaxamus. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini M. CCC. XCV. die Dominico, quo cantatur Reminiſcere.

§. 30. Als Biſchoff Otto zu Verden immittelſt 1395 zum Bremiſchen Ertz-Bißthum beruffen/ und der Pabſt Bonifacius IIX Theodoricum de Niem wiederum dem Stiffte Verden vorgeſetzet/ hat in deſſelben Abweſenheit der Abt zu St. Michaelis in Lüneburg/ Oldaricus genannt/ als des Biſchoffs Vicarius, die obgedachte Vicariam Valerii & Ægidii, 1397 d. 17 Octobris, auffs neue allhier confirmiret. Und zwar / weil ermeldeter Abt in der confirmation ſich Vicarium Domini Theodorici in remotis agentis nennet/ iſt daraus zu ſchlieſſen/ daß dieſer Biſchoff ſchon damahls müſſe nach Rom gegangen ſeyn. Denn/ wie die Geſchichte berichten/ iſt es ihm ſehr nahe gangen/ daß Otto/ als er Ertz-Biſchoff zu Bremen geworden/ daß Verdiſche Schloß Rodenburg in ſeiner Gewalt behalten/ und hat deswegen nicht nur ſchwere Proceſſe geführet/ ſondern iſt auch endlich in eigener Perſon nach Rom gereiſet. Doch als er geſehen/ daß er wider ſeinen Gegener/ der ihm an Macht überlegen/ nichts vermöchte / ſoll er/ nach einiger Bericht/ ſein Bißthum reſigniret und freywillig davon gezogen ſeyn. Dagegen aber Cranzius meldet/ er habe ſich mit ſeiner Hefftigkeit in dieſem Streit bey ſeinen Unterthanen dermaßen verhaſſet gemacht/ daß ſie dadurch bewogen/ bey dem Pabſt heimlich/ um ſeine translation und Verordnung eines andern Biſchoffes/ anzuhalten. 1397

Sey er alſo von hier zum Pabſt nach Rom gefordert/ der ihm das Stifft Cambray in Brabant gegeben/und einen andern/ nemlich, Henricum de Vechta, an ſeine Stelle geſetzet.

1398 §. 31. 1398 conſentirete das Stifft / daß Johannes Mölnick, Vicarius Altaris III Regum primus, ſeinen Platz/den er zu der Zeit allhier an der Steinſtraſſe gehabt/ bebauen möchte. Der conſenſus beſtehet in folgenden Worten:

NOs Gerardus de Hitzacker Decanus, Hermannus Schomaker, Johannes Hoſering, Johannes Ole & Hermannus Schermbeke, Canonici Eccl. Bard. Verd. Diec. Capitulum repreſentantes, per preſentes recognoſcimus, quod juſtis & legitimis cauſis nos moventibus, annuimus, quod Johannes Mölnick, Vicarius altaris trium Regum in noſtra Eccleſia, & ſui ſucceſſores, ipſius altaris predicti Vicarii, aream inter domum Alberti Wever & aream S. Fabiani ſitam & jacentem, que in platea lapidea terminatur, colere & in ea edificia pro ſuo commodo edificare poterunt, reſervato nobis cenſu trium ſolidorum, den. Luneb. qui nobis ad prebendas noſtras ſingulis annis in feſto Martini ſolvi ab olim conſveverunt, quem cenſum idem Vicarius & ſui ſucceſſores a modo in dicto termino nobis ſolvere tenebuntur. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtri Capituli, quo utimur ad cauſas, preſentibus ſcienter eſt appenſum. Anno Domini M. CCC. XCVIII. In die S. Michaelis Archangeli.

1400 §. 32 1400 hat es dieſer Orten eine ſo wohlfeile Zeit gegeben/ daß allhier und zu Lüneburg eine Kuhe um 4 ß. und ein Schaff um 4 Dreyer gekauffet worden.

§. 33. Im 1402 Jahre/ am Tage Stephani/ früh Morgens/iſt der Decanus Gerhardus de Hitzacker mit Tode abgegangen/ worauff auch die abweſende Canonici, und unter denenſelben nahmentlich Sifridus de Urden, der zugleich Canonicus zu Lübeck war/ und daſelbſt reſidirete/ zu der Wahl eines neuen Decani convociret/ auff Art und Weiſe, wie folget:

Honorabili viro Dn. Mag. Sifrido de Urden, Canonico Eccleſie Lubecenſis.

SIncera ſalute premiſſa, Venerande Domine & Amice. Ad notitiam veſtram tenore preſentium proh dolor! dedicamus, quod Dns Gerhardus de Hitzacker, Decanus noſter, die beati Stephani, circa pulſum matutinum, diem ſuum clauſit extremum, & ideo nobis & Eccle-

ſie

ſie noſtre futuri Decani electio eſt neceſſaria. Quapropter vos Capituli Ecclesie noſtre nomine rogamus attentius & hortamur, & nihilominus ſub debito fidei Ecclesie noſtre preſtite & peremtoriè citamus, ut feria quarta poſt feſtum Circumciſionis Domini, que eſt 4 Jan. in Ecclesia noſtra preſentiam veſtram perſonalem exhibere curetis, ad electionem futuri Decani, Spiritus S. gratia annuente, celebrandam, aut vota veſtra & voluntatem Procuratori veſtro per literas patentes veſtras aut inſtrumenta publica intimantes, nos enim alios Concanonicos noſtros abſentes per ſimiles literas ad terminum citavimus & vocavimus ſupra dictum, ad dictam electionem celebrandam, & cum hoc vobis intimantes, ſi non veneritis aut vota veſtra reſcripſeritis, ad electionem ſupra dictam, prout de jure poterimus, procedemus, In Chriſto valete. Datum Bardowik tq. 1402 d. Johannis Evangeliſte, ſub ſigillo Capituli noſtri, quo utimur ad cauſas.

Hermannus Schomaker, Senior
& Capitulum Eccl. Bard.

§. 34. Nachdem der Wahl-Tag heran gekommen/ welcher war der 15 Februarii 1403/ haben die Canonici per viam Compromiſſi ihren damahligen Seniorem, Hermannum Schomaker, zu einem Decano erwählet/ wie davon nechſtfolgendes Inſtrumentum ausführlichen Bericht giebt:

IN Nomine Domini, Amen. Anno Nativitatis Domini 1403 indict. IX. d. 15. Febr. hora tertiarum vel quaſi, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini noſtri, Dni Bonifacii, divina providentia Pape IX anno 14 honorabiles Dnn. Hermannus Schomaker, Johannes Ole, Hermannus Scharmbek, Canonici Ecclesie Bardovic. in mei Notarii Publici & teſtium ſubſcriptorum preſentia, Capitulariter pro electione Decani ejusdem Ecclesie, ut dixerunt, congregati, prehabitis quibusdam proteſtationibus, dixerunt, ipſos ad hujusmodi electionis negotium proceſſuros per viam compromiſſi, ſicque dicti Hermannus, Johannes & Hermannus, ipſorum nec non honorabilium Dominorum, Hinrici de Winhuſen, Sifridi de Urden, nec non Ludolphi de Munſter, Prepoſiti in Marienſee, itidem Canonicorum nominibus, quorum ipſi vel eorum alter voces ad hujusmodi electionem per patentes literas & inſtrumenta publica, ut narrarunt, habuerunt

in honorabilem Dn. Johannem Olen ibidem Canonicum unanimiter compromittebant, ſibique preſenti & poſt deliberationem prehabitam hujusmodi onus compromiſſi acceptandi, dederunt plenam poteſtatem, vice ſua & totius Capituli ipſum Decanum eligendi & Eccleſie ipſorum de Decano providendi interventione ſolennis ſtipulationis de obſervatione hujusmodi compromiſſi. Qui quidem Dns Johannes modicum ad partem ſecedens, & diligenti prehabita deliberatione, ad locum capitularem reverſus, vice & nomine ſui & totius Capituli in commendabilem virum Dn. Hermannum Schomaker, ibidem Canonicum preſentem, votum ſuum duxit dirigendum, ac eum ſolenniter & publice, invocato ad hoc Dei nomine, in Decanum Eccleſie Bardev. procedendo elegit, & providit de eodem, expreſſe proteſtando, quod per illam electionem & proviſionem nulli in jure ſuo derogaret. Qui quidem Hermannus, poſt deliberationem per eum de hoc habitam, electioni predicte de perſona ſua facte humiliter conſenſit, ſuper quibus requiſitus preſens conſcripſi publicum inſtrumentum. Acta ſunt hec in Capella S. Marie ſuper cemiterio Eccleſie Bardovicenſis. Anno, indictione, menſe, hora & Pontificatu, quibus ſupra. Preſentibus honorabilibus & diſcretis viris, Dno Hermanno von dem Brocke/ Eccleſie S. Johannis in Luneborch, Jacobo Kannegeter, Eccleſie Verdenſis, Gerhardo Ohem, Eccleſie S. Nicolai Bardov. perpetuis Vicariis, & Jacobo Rhoden, Presbytero Eccl. Verdenſis, ad premiſſa rogatis teſtibus. Et ego Wilkinus Cutent, Clericus Bremenſis Diec. Publicus autoritate imperiali Notarius, predictis omnibus & ſingulis, una cum dictis teſtibus, interfui, eaque hic fieri vidi & audivi. Ideò hoc preſens publicum inſtrumentum ſigno & nomine meo ſolitis ſignatum exinde confeci, requiſitus in fidem premiſſorum.

§. 35. Dieſer neue Decanus hat ſo fort mit geſamtem Capitulo hieſige Stiffts-Statuta zu ändern und zu verbeſſern vorgenommen. Welche reformirete Statuta der Verdiſche Biſchoff/ Conradus Soltow, auff Begehren confirmiret/ wie folget:

CONradus Soltow Eccleſie Verdenſis Epiſcopus univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus ſalutem in Domino. Etſi quorumlibet juſtis petitionibus attendere benigne nos deceat, illorum tamen rationabiles preces ad exauditionum gratiam nos precipue condecet admittere,

tere, quos nobis pure dilectionis nexus conſolidabat. Hinc eſt, quod accedentes ad noſtram preſentiam venerabiles & circumſpecti viri, Hermannus Schomaker Decanus & Nicolaus Cratze, Eccleſie Bardov. Canonici noſtre Diec. nomine Capituli Eccleſie ipſius ſignificaverunt, qualiter pro ſtatu Eccleſie predicte nonnulla ſtatuta & ordinationes noviter probe & ſalubriter ſtatuerunt, ſupplicantes nobis, ut hujusmodi ſtatuta & ordinationes confirmare & approbare dignaremur. Nos igitur conſiderantes fidem ipſorum puram & dilectionem ſinceram, quam ad nos hactenus geſſerunt & ad preſens gerunt, accepta grata & utilia ſervitia nobis impenderunt, ipſorum precamina patulis auribus haurientes, maxime, quod non ſint inconſona rationi, predicta ſtatuta & ordinationes ad ipſorum omnium petitionem confirmamus & per preſentes approbamus. Ut ego hujusmodi ſtatutorum & ordinationum confirmationi & approbationi indubitata fides debeat adhiberi, preſentes literas ex certa ſcientia ſigilli noſtri appenſione juſſimus communiri. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre ratificationis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis a. hoc attentare preſumſerit, penam excommunicationis & anathematis, & noſtre ultionis acrimoniam non immerito poteſt formidare. Datum in caſtro noſtro Rodenborg noſtre Diec. Anno 1403 die Dominica 1. Aprilis.

§. 36. Dieſe Confirmation zu Rodenburg abgegeben/ bekräfftiget/ daß dieſer Biſchoff endlich das Schloß Rodenburg/ wornach ſich ſeine beyden Anteceſſores vergeblich bemühet/ wiederbekommen. Wiewohl aber Crantzius ſonſt auff ihn nicht gar gut zu ſprechen/ ſo wird doch bey andern ſo wohl ſeine ſonderbare Gelehrſamkeit/ als auch ſeine vortreffliche Klugheit ſehr gerühmet. Wie er denn unter andern ein Buch de Sancta & individua divini trinique Numinis majeſtate ſoll geſchrieben/ und darinn die Lehre Johannis Huſſen gar ſtattlich defendiret haben. Da er aber deswegen bey dem Pabſt angeklaget als ein Ketzer/ habe er ſich in des Pabſtes und aller Cardinalen Gegenwart mit einer angenehmen und zierlichen Rede dermaſſen verantwortet/ daß man ihn von der Beſchuldigung frey paſſiren laſſen müſſen. Gleichwie er nun aus der Stadt Lüneburg bürtig war/ alſo hat er auch daſelbſt zu St. Michaelis ſeine Begräbniß-Stelle mit dieſer Auffſchrifft erhalten:

Cranz. Metrop. l. X. Cap. 42. l. XI. Cap. 3. Vit. Epiſc. Verdenſ. MStæ.

Anno 1407 d. 11. menſis Januarii obiit Reverendus in Chriſto Pater

Pater ac Dominus M. Conradus de Soltow, Verdenſis Eccleſiæ Epiſcopus, Theologiæ Doctor, cujus anima requieſcat in pace.

Dieſer Biſchoff Conradus hat auch in gedachtem Jahr die Galli nebſt dem Capitulo Verdenſi und dem zu St. Andreä in Verden hiegem Stifft Bardewick und der gantzen Cleriſey des Stiffts Verden verſetzet den Zehenden zu Solshuſen und Gödenſtorp für 600 Marck Lübl. davon iedoch alle Jahr ſolten 50 abgeſchlagen werden/ mit welchem Gelde er einige Stiffts-Güter wieder eingelöſet/ ſo auff ſchwerere conditiones an andere verſetzet waren.

1405 §. 37. 1405 hat Heinrich von dem Berge dem Stiffte hierſelbſt einen Meyerhoff zu Vogelſen/ und noch einen Hof zu Mechterſen verkauffet. Der Kauff-Brieff iſt dieſer:

Wy Hinrick von dem Berge/ und Diederick ſin Sone Knape bekennet apenbar in düſſen Breve/ vor alſe weme/ dat wy mit vullbordte unſer Erven hebben vorkofft und vorkopen und uplathen gegenwardigen in düſſen Breve vor 80 Marck Luneborger Penninge/ de uns gentzlicken bethalet/ und in uns und unſer Erven mit Brückelecken gekamen ſind/ den Erſamen Herren/ Hr. Hermen Schomacker/ Decken und dem gantzen Capitel tho Bardowick unſe twe Höve tho Vogelſen/ de in einen gelecht ſin/ dar de Heriger nu uppwahnet/ de uns plecht tho geben 4½ Marck Penninge/ und acht Foder Holtes tho St. Michaelis Dage/ und unſe Hof tho Mechterſen/ dar Hennecke Hörcken nu uppe wohnet/ de uns plecht tho geben ein Schock Eyer und ein Botter tho Poſgen und 4 Foder Holtes tho St. Michaelis Dage/ alle Jährlickes/ mit allerley Mitt- und Thobehöringe/ Bede und Herren-Denſt/ in aller Wiſe/ alſe uns dat angeervet und wy bethhert beſeten hebbet/ und wy ſchollet und willen ene des rechte wahrende Weſen/ frey egen Gudes vor alle den jennen/ de vor recht kamen willen/ wan und worene des Behof iſt/ und ſo dat von uns eſchet und dat vorſchreven Gut/ möget ſe vor frey eigen Gut mit eigendömlicken Rechten tho ewigen Tiden beſitten/ edder mede don und lathen/ wat ſe willen. Alle vorſchreven Stücke ſamt und beſonderen lönen wy Hinrick und Diederick ſin Sone vorbenamt/ vor uns/ unſere Erven/ dem vorſchreven Decken und Capitel tho Bardewick/ und eren Nakommlingen/ edder dem jenen/ de düſſen Brieff hefft mit eren Willen in guden

Treuen/

Treuen/ſtede/vaſt und unvorbracken tho holdende/ ſonder alle Liſte; und des tho Bekentniſſe hebbe wy unſe Ingeſigele wittlicken gehänget an düſſen Breff. Geven na Gades Borth 1405. des achten Dages na S. Michaelis.

Selbigen Jahres hat hieſiges Capitulum der Kirche zum beſten ein Statutum gemachet/ und zwar ad obviandum Eccleſiæ periculis & dispendiis, quibus tam graviter onerata extitit & oppreſſa, & ex quibus divinus amplectendus cultus diminuitur, deſiderabilique clericali Statui à Laicis, qui Clericis ſemper oppidò ſunt infeſti, communiter detrahitur. Davon keiner ſolte exemt und befreyet ſeyn/ cujuscunque gradus, ſtatus, conditionis, *nobilitatis* aut præeminentiæ exiſtat. Woraus ſo wohl von derer Stiffts-Perſonen/ als der Kirchen damahligem Zuſtande zu urtheilen.

§. 38. Im folgendem 1406ten Jahr/ in profeſto Purificationis Mariæ, hat vorgedachter Biſchoff Conradus die Verordnung gemachet/ daß/ da bißhero in Abweſenheit des Theſaurarii die Theſaurie, und mithin die Kirche/ viel Schaden erlitten/ hinfüro Decanus und Capitulum in ſolchen Fällen die Theſauriam durch iemand anders/ der gegenwärtig/ ſolten verwalten/ und ſelbigen das dazu deputirte ſalarium genieſſen laſſen. Solche Verordnung iſt noch datiret in caſtro Rodenborch. Als aber nachgehends auff Michaëlis deſſelbigen Jahrs obiges Statutum von ihm confirmiret und dieſe Verordnung dabey auffs neue wiederholet worden/ hat er ſich zu Lüneburg in curia ſua Epiſcopali auffgehalten. Solte nun dem alſo ſeyn/ was Crantzius meldet/ daß dieſer Biſchoff das von ihm recuperirte caſtrum Rodenborch ſelbſt wieder verſetzet/ müſte es allererſt in dem letzten halben Jahre ſeines Lebens geſchehen ſeyn; maſſen er bald hierauff/ nemlich 1407 d. 11. Jan. nach Anzeige ſeiner obangeführten Grabſchrifft/ Todes verblichen.

1406

Metrop. l. XI. C. 3.

1407

§. 39. Im itztgedachten Jahre hat Jacobus de Ponte, Vicarius Valerii & Ægidii, zu ſeinem beneficio ein Hauß und aream verehret; dafür ihm und ſeiner Familie von den Succeſſoribus jährlich ſollen memorien celebriret werden. Der Rath zu Lüneburg hat hierüber ein Atteſtatum in ſolcher Form ertheilet:

NOs Conſules civitatis Luneborch, Albertus de Molendino, Otto Garlop, Nicolaus Garlop, Nicolaus Sankenſtede, Henricus Bere, Johannes filius Nicolai de Molendino. Ludolphus Töbing, Ludolphus

dolphus de Wynſen, Johannes Reſe, Hartwicus de Molendino, Gotfridus de Tzarſtede & Johannes Schelpeper, proteſtamur in his ſcriptis, quod Dns Jacobus de Ponte, perpetuus Vicarius altaris Bb. Valerii & Egidii in Capella B. Marie Virginis in cemiterio Eccleſie S. Petri & Pauli Bard. pia motus intentione, ad dictam ſuam Vicariam dedit & aſſignavit domum ſuam, curiam & aream cum omnibus earum pertinentiis, quas ipſe in Bardewik emerat & conſtruxerat, ad eandem Vicariam perpetuo pertinendas, tali tamen conditione adjecta, quod ſuus in eadem Vicaria pro tempore ſucceſſor, ejusdemque Vicarie poſſeſſor ſingulis annis de eadem domo & ſuis pertinentiis ſupra ſcriptis pro memoria dicti Jacobi quatuor marcarum reditus in quolibet feſto Michaëlis Archangeli exponet & perſolvet, quorum redituum una marca pro Jacobi de Ponte & Lucie ejus uxoris, parentum Dni Jacobi ſupra dicti memoria perpetua celebranda, in quolibet feſto beati Viti martyris, in choro dicte Eccleſie S. Petri & Pauli Bard. inter Canonicos & Vicarios ibidem tunc preſenſentes diſtribuetur, ſecundum conſuetudinem ejusdem Eccleſie. Secunde marce reditus pro ipſius Dni Jacobi memoria in anniverſario ipſius ſimiliter in choro dicte Eccleſie, ipſo die B. Jacobi Apoſtoli, pro eo, quod fiat circuitus Eccleſie ſeu cemiterii & cantetur Sequentia: Celi enarrant &c. ad miſſam tunc preſentibus pro conſolatione diſtribuentur. Quarte vero marce reditus Vicarius pro tempore ad altare S. Barbare Virg. in Capella S. Lamberti in Luneborg pro memoria dicti Dni Jacobi in ſingulis ſuis miſſis facienda tollet & ſibi inburſabit. Poterit etiam ſupra dicte Vicarie poſſeſſor dictos IV marcarum reditus pro LX marcis Luneb. den. reemere, quandocunque videtur ſibi expedire, reemptione hujusmodi per medium annum preintimata, facta quoque dicta reemptione totiens, quotiens cum illis LX marcis per Conſules noſtre civitatis tunc temporis cum ſcitu conſenſu & conſilio Vicarii pretacte Vicarie in Bardewik & Teſtamentariorum predicti Dni Jacobi, alii IV marcarum reditus, quam primum id fieri poterit, ad uſum ſupra dictum reemantur; ita quod voluntas ſepe dicti Dni Jacobi ſemper maneat inconcuſſa. Datum anno Domini M. CCCC. VII. ipſo die B. Albiani martyris, noſtre civitatis ſub ſigillo in teſtimonium omnium premiſſorum preſentibus appenſo.

1408 §. 40. Des Jahres hiernechſt iſt die Elmenow ſo hoch ge-

wach-

wachſen/daß ſie Bardewick einiger Orten überſchwemmet/und das Waſſer biß an den Dom geſtanden; worauff ein harter Froſt erfolget/ der 3 Monat beſtändig angehalten/ daß dahero damahls viel Vieh/ ſo wohl von Kälte/als Hunger/ allhier geſtorben.

§. 41. Im Jahr 1410 hat Werner vom Berge/ Hanſen Sohn/ die von ſeinem Vater und Vorfahren an hieſiges Stifft geſchehene Verkauffung ihrer Güter zu Vogelſen/ Mechterſen/ Achtmiſſen/ Brietling und Wittorff auffs feyerlichſte und beſtändigſte ratificiret/ und ſich aller Anſprache an dieſelben/für ſich und ſeine Erben/auff ewige Zeiten begeben. Das Documentum lautet alſo: 1410.

JCh Warner von dem Berge Knape/ Hanßes Sone/ dem GOtt gnedig ſy/ bekenne apenbar in düſſem Breve vor alle den jeñen/de ene ſehen edder horen leßen/dat Jck mit Willen unde Vullborde alle miner Erven/ de nu ſin/ edder noch gebaren werden mögen/ und alle van dem Berge mit wollberadenem Möde gewillköret und gevullbordet hebbe/ alle de Breve/de mine Olderen/ *min* Vader und min Broder gegeven hebben/ up dat erve freye Gut/ alſe up einen Hoff tho Ochtmiſſen/ dar nu Heine Radeken uppe wanet/ einen Hoff tho Briedtlinge/ einen Hoff tho Wittorp/ den nu Meineke Ratbrock hefft/ dat ſe dem Dekene und Capittel-Herren tho Bardewick/tho Ervekope und tho ewigen Tiden vorkofft hebben/ Jck noch mine Erven vorſchreven/ enbeholdet uns dar nenerley Thoſprake mehr anne/noch Recht/Richte/Nutt oder Thobehöringe/ und doth des/ und hebbet gedan eine rechte Vortícht tho ewigen Tiden/ alſe de Breve daraver gegeven uthwiſen/ de ock in vuller Krafft und Macht bliven und weſen ſchollen. Were dat ene dar jennig Anſprake edder hinder anſchege/ von mi edder minen Erven/ ſo ſchal Jck edder mine vorſchreven Erven/ des Gudes ere rechte wahrende weſen/ wanne/ wor und wo dicke ſe dat von uns eſchet edder eſchen latet/ vor alle den jenen/ de vor Recht kamen willet/ ock ſo willköre und vullborde Jck/ und mine vorſchreven Erven/ alle de Breve/de min Vader Hinrich von dem Berge/ Diedericks Sone/ deme GOtt Gnade geven hefft/ up dat Gut/ dat he den vorſchreven Dekene und Capittel-Herren tho Bardowikg/ alſe up de Eckhöve tho Vogelſen/der Hergers Söne/und einen Hoff tho Mechterſen/ dar Horck uppe wahnet/ hadde/ vor frey Erffguth vorkofft

 hefft/

hefft/tho ewigen Tiden trewelikentho beſittende/ Jck noch mine Erven enbeholden uns in vorſchrevener Wieſe dar nenerley Thoſprake anne/ noch Recht noch Richte/ Nutt edder Thobehöringe/ und wie dath des ock ene rechte Vortichttho ewigen Tiden. Alle düſſe vorſchreven Stücke ſammend und ein ißlick beſundere/ lane ick vorbenomede Warner van dem Berge vor mie und mine Erven vorſchreven dem vorſchreven Deckene und Capittel-Herren tho Bardowigk tho ewigen Tiden ſtede und faſt tho holden an guten Trewen/ ſunder alle Liſte gentzliken unvorbracken/des tho groter Wiſſenheit und Orkunde ſo hebbe Jck min Ingeſegel mit Willen gehenget laten tho düſſen Breve. Geven tho Lüneborg nah Gades Borth 1410. Alban.

1413 §. 42. Zwey Jahre hernach bekannte ſich der Convent zu Lüne/dem Capitulo allhier mit 6 Süß Saltzes von der Sültze zu Lüneburg verpflichtet zu ſeyn. Das Documentum lautet folgender Geſtalt:

„JCh Her Hinrick Praveſt/ Mechtild Priörin unde de gantze Convent des Kloſters tho Lüne bekennen apenbar in „düſſem Breve/ dat wy plichtig ſind tho gevende dem Decken „unde dem Capittel tho Bardewick uht unſer vördern Wechpann/ belegen in dem Huſe tho Gerardinge up der Sülten tho „Lüneborg alle Jahr tho St. Martens Dage/ ſöß Süß Soltes/ „de ſe van uns in Vorjahren uht alle unſem Gude geeſchet hebben. Wo ock de vorſchreven Decken unde Capittel jenige ander olde Breve fünden/ de uppe de ſöß Süß Soltes ſprecken/ „de ſchollen deger unde alle machtloß weſen unde bliven. Des „tho Bekenntniß hebbe wy unſe Ingeſegele an düſſen Breve „gehenget/de gegeven is tho Lüne/ na Gades Bort 1413 des negſten Dages na Twölfften.

1418 §. 43. Nachdem ſchon vor dieſer Zeit ſtatt der zerfallenen Stephani Kirche auff derſelben Kirchhofe ein Oratorium auffgerichtet/ hat Hinricus Biſchoff zu Verden/ als er vernommen/ daß ſelbiges fleißig beſuchet würde/ein Privilegium und Indultum ertheilet/ daß daſelbſt möchte alle Feyer-und Werckel-Tage/ beſonders an Stephani Feſt/ von einem Prieſter Meſſe gehalten/und das Volck durch eine Glocke zum Gottesdienſt dahin beruffen werden/ biß endlich eine ordentliche Capelle allda gebauet/ und ſolche mit einem

nem beſonderem Rectore verſehen würde. Die Worte des Privilegii und Indulti ſind dieſe:

NOs Henricus DEI & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentibus & poſteris in uno Salutari ſalutem. Noveritis, quod, ut accepimus, nonnulli utriusque ſexus homines quoddam oratorium noſtri & aliorum, quorum intereſſe credebatur, procuratione, voluntate & conſenſu in laudem & honorem S. Stephani, dudum dicte Eccleſie Patroni, & relevamen animarum corporum quondam ibi ſepultorum erexerunt ac conſtruxerunt, ad quod devotio populi Chriſtiani non parum crevit & cottidie creſcit, qui vota ipſorum & cujuslibet ipſorum orationibus, eleemoſynis & aliis ibidem in laudem & honorem S. Stephani perficiunt. Nos v. Henricus Epiſcopus attendentes, quod creſcente devotione populi, creſcere debet cultus divinus & augeri, volentes dictum locum, propter devotionem ſpecialem, quam gerimus ad S. Stephanum, ſpecialibus favoribus proſequi, & ſingulari affectu decorare & magnificare, cum ſecundum canonicas ſanctiones, canonum & legum pias voluntates Epiſcopali ſtudio decens ſit adimplere, & in omnibus piis voluntatibus ſit per locorum Epiſcopos providendum. Quapropter autoritate noſtra ordinaria, motu proprio, mere & purè propter devotionis & dicti cemiterii reformationis & conſervationis inſtantias, ut in dicto oratorio, in altari portatili ſed conſecrato, donec loco oratorii, de Capella & ipſius vero Rectore provideatur, quilibet idoneus ſacerdos, cauſa devotionis, ibidem miſſam ac miſſas legendo vel cantando celebrare affectans, quolibet die feſtivo & non feſtivo, & preſertim in diebus Stephani, hujusmodi oratorii patroni, divinum officium exercere & complere, campanaque haberi & publice ante divinum officium pulſari, nec non populus Chriſtianus inibi convenire & divina officia audire poſſit & valeat, preſentium tenore gratioſe indulgemus & plenam elargimur facultatem. Inſuper omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus, utriusque ſexus hominibus, oratorium & cemiterium devote viſitantibus ac pro animabus corporum ibidem ſepultorum orantibus, manus ſuas adjutrices ad ſtructuram ac aliis ad eam neceſſariis porrigentibus, totiens quotiens, autoritate noſtra, qua confiſi ſumus, unam Carenam & 40 dies indulgentiarum vere confeſſis & contritis gratioſe

ſe indulgemus, & de injuncta eis penitentia in Domino miſericorditer relaxamus. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum, preſentes literas fieri & noſtri ſigilli appenſione juſſimus communiri. Datum anno Domini M. CCCC. XVIII. menſis Maji decima die.

§. 44. Der Fundator dieſes Oratorii ſcheinet Claus Graurock/ ein Bürger aus Lüneburg/ oder deſſen Vorfahren/ geweſen zu ſeyn; Zumahl er nebſt dem Biſchoffe/ mit dem Stiffte/ wegen des daſelbſt gefallenen Opffers/ zu ſtreiten angefangen. Denn da das Stifft/ vermöge der Statutorum, ſelbiges für ihre Perſonen prætendiret/ haben jene ſolches nicht wollen zugeben/ biß die Sache im An-
1419 fange des folgenden 1419ten Jahres durch den Prior des Kloſters St. Michaelis uud den Rath der Stadt Lüneburg vermittelt und entſchieden/ wie nechſtfolgender Vergleich mit mehrem beſaget:

„Twiſchen dem Ehrwerdigen in Gade Vadere und Heren/ Heren Hinricke/ Biſchope tho Verden/ und Clauſe Graurocke/ „Börgern tho Lüneborg/ af ene Siden/ unde den Ehrſamen Heren/ „Dekene unde Capittele tho Bardewick/ af andere Siden/ umb ehre Schelinge unde Twidracht by tho dohnde/ de under denſülven „Parthien geweſen is van des buwenden Bedehuſes wegene uppe „St. Stephans Kerckhafe tho Bardewick/ hebbe wy Boldewin „van Wenden Prior tho S. Michael, und Borgermeiſter und Rathmanne tho Lüneborg/ vermiddelſt Hn. Alberte van der Mölen/ „Rüter/unſer Stadt Borgermeiſtere/den wy von unſer wegen dartho ſchickenden/ alſe Schedeslüde van beyden vorbenömden Parthien/ mit den Erſamen Lüden/ Heren Johan Schelpepere und „Frederik Hogeherten/ de von dem vorbenömten Heren Biſchope „biſündern in düſſer Sake ok gemechtiget weren/ ſamentliken „fründtliken gedegedinget/in düſſer nahſchreven Wyſe: Tho dem „erſten hebbe wy gedegedinget/ dat dat vorſchreven Bedehus/ alſe „dat nu begrepen unde buwet is/ ſchall ſtahnde blyven/ unde wat in „Vortiden betteher tho darin geoffert is/ ſchall man antworten mit „den Schlöten deſſülven Bedehuſes/ enem Schwornen/ den de „vorſchreven Dekene unde Capittel tho Bardewick dartho ſchickende werden/ tho entpfangende/ und de ſchall dat vorſchreven Offer „antworden/ halff dem vorſchreven Dekene und Capittel tho Bardewick/ und de ander Helffte beholden tho Behoff des vorſchrevenen

„nen Bedehuſes Buwe/ und wat von Klenoden in dem vorſchreven „Bedehuſe is/ ſchall dar ok inne bliven. Vorth mehr wat dar in dem „Block des vorſchreven Bedehuſes in thokamenden Tyden geoffert „unde gebracht werd in Penninge/ in waſſe edder worane dat ſy/ „dat ſchallme ok antworden demjennen/ den de Decken unde dat „Capittel vorſchreven dartho ſchicket hefft/ tho entpfangende/ de „Helffte by dem Capittele/ unde de andere Helffte by des vorſchre- „ven Bedehuſes Buwe tho blivende. Were aver/ dat jemand et- „was geven wolde/ unde geve was by levende nah ſinem Dode uht „ſinem Teſtamente tho dem Buwe des vorſchreven Bedehuſes/ „dat ſchall allene by dem Buwe bliven/ unde tho dem Buwe gekeh- „ret werden. Vorth mehr wolde jemand dat vorſchrl. Bedehus „anders edder gröter buwen/ de ſchall dat dohn nah Rade unde „mit Willen und Vullbord des vorſchr. Deckens unde Capittels „tho Bardewick: Wolde ok jemand en Lehn edder ene Vicarie in „dat vorſchreven Bedehus leggen/ ſo ſchall dat by dem Rade tho Lü- „neborg unde uns Schedeslüden Vorbeth ſtahn/ was die Lehnwa- „ren des Lehns edder der Vicarie weſen ſchall. Düſſe vorſchre- „vene fründtlike Degedinge hebbe wy vorbenömte Boldewin von „Wenden Prior, unde Borgermeiſter unde Rademanne tho Lü- „neborg gedegedinget/ alſe vorſchreven is/ von der vorben. beyden „Parthien unde aller derjennen wegen/ de dar was mede tho dohn- „de gehatt hebben/ dat alle Unwille und Schelinge/ de van des vor- „ſchreven Bedehuſes wegen wente hertho geweſt ſyn/ hirmede by- „legt weſen ſchullen. Dat is gedegedinget nah Gades Bort „Vertein hundert Jahr/ darnah in dem negenteiendem Jare/ des „andern Dages nah nien Jahrs Dage/ unde des tho Bekantniſſe „hebbe wy unſe Ingeſegele witliken gehenget heten an deße „Schrifft.

§. 45. Um dieſe Zeit hat man das Feſtum corporis Chriſti hie- ſiger Orten mit einer groſſen proceſſion und Umtragung des Sa- craments beginnen zu feyren. Geſtalt der Bürgermeiſter zu Lübeck/ Jordan Perſchow, auff dem Concilio zu Coſtnitz/ woſelbſt er damahls geweſen/ ſolches geſehen/ und es zu Lübeck zuerſt angerichtet/ welches nachmahls andere nachgemachet.

§. 46. 1430 hat Reinecke von der Heyde hieſigem Stiffte ei- nen Meyerhoff zu Pattenſen verkauffet. Folgenden Jahrs bauete 1430 1431

Hr.

Hr. Hinrich Lange/ Bürgermeiſter in Lüneburg/ als Vorſteher des Hofes zu St. Nicolai/ allhier zu Bardewick die ſo genannte Schleu-
1435 ſe und den Meyerhoff dabey. Vier Jahr hernach ließ er die Nicolai-Kirche gantz neu aufführen/ und am Sonntage Vocem jucunditatis weyhen. Verlegete aber hiernechſt/ wegen des Uberlauffs/ ſo den armen Leuten geſchahe/ die Kirchweyhe auf den Sonntag nach Martini/ aus dem Sommer in den Winter. Das Kirch-Gebäude koſtete dazumahl 700 Marck/ und die güldene Taffel auff dem hohen Altar daſelbſt/ ſo am Tage aſſumtionis Mariæ 1437 da-
1437 hin geſetzet worden/ 107 Marck 8 ß.

§. 47. Um dieſe Zeit hat Gevert Grönehagen/ Bürger zu Lüneburg/ von denen Landes-Herren/ Ottone und Friderico, das Gericht und Vogtey über Bardewick gehabt; wie ſolches aus verſchiedenen Documentis von 1439 erhellet. Alſo hat er ſelbigen Jahrs erſtlich/ des Sonntages vor Mitfaſten/ confirmiret eine Verſchreibung von 4 Marck jährl. Rente/ welche Heyen Glögen/ zu Bardewick wohnhafftig/ an das Kloſter zum Heiligen-Thal verkauffet/ wobey als Zeugen geweſen die Ehrſamen/ Ditmer Weſtphal/ Albert Soltow/ Hanß Nendörpe/ Rathmänner des Fleckens Bardewick. Gleichergeſtalt iſt am Tage Thomæ gedachten Jahres von ihme beſtätiget die Verſchreibung 24 ß. jährl. Rente aus Hermen Holſtenlandes Erbe zu Brietling/ ad memorias Hrn. Hermanni Scharmbecks/ Canonici/ woſelbſt er ſich **Hövetmann der Vogedye tho Bardewick** nennet.

§. 48. Im Jahr 1440 ward das Brüder- und Schweſter-Hauß auff St. Nicolai Hoff durch obbemeldeten Bürgermeiſter in Lüneburg/ Heinrich Langen/ ausgebauet. Auch ließ derſelbige damahls einen Kelch a 27 Marck/ und eine güldene monſtrance à 207 Marck/ verfertigen.

§. 49. Zweene Canonici hieſiges Stifftes M. Johannes und M. Luderus Kolkhagen, waren mit conſens des Capituli vom Biſchoff zu Hildesheim auff das Concilium zu Baſel verſandt. Nachdem nun ſolches Concilium zwar 1431 ſchon angegangen/ dennoch aber noch lange nach dieſer Zeit gedauret/ daß die Canonici dahero über Zeit und Ordre ausgeblieben/ und ihnen deßwegen/ vermöge der Statutorum, die Revenuen-Gelder eingezogen/ hat der Biſchoff Magnus folgende interceſſionales für ſie an hieſiges Stifft abgehen laſſen:

Magnus

Magnus Dei gratia Epiſcopus Hildeſienſis, favoroſa ſalutatione premiſſa.

„Erſame/lebe beſundern/wie don juwe witlik/alſe ji lichte vor-„vahren hebben/dat de Erſamen Meſter Johann unde Meſter „Lüder Kolckhagen van unſer unde unſes Stichtes wegen lange „Tydt her geweſt ſyn in dem hilligen Concilio tho Baſel/ bidde wy „juwe mit ganzem Flite / dat ji ene geven und volgen laten willen „öre provente unde Rente/ dewile ſe in dem Concilio geweſen ſyn/ „in aller Wyſe/ effte ſe in den proventen de Tydt över geſeten heb-„den/ ſo dat lükerliken bewiſen de Breve des Concilii, de daräver „gegeven ſind/ und an juw gebracht worden/ dat ſe derſülven Gna-„de des Concilii unde unſer Bede hirmede tegen juwe genehten/ „wille wy unde ſe gerne verſchulden unde verdenen. Datum Stur-„wold/ ipſo die Johannis Baptiſte, noſtro ſub ſigillo. Anno 1441.

„ Venerabilibus Dominis, Seniori, Canonicis & Capitulo
„ Eccleſie Bardevicenſis, nobis in Chriſto
„ ſincerè dilectis &c.

§. 50. Weil in dieſer Auffſchrifft des Decani nicht gedacht wird/ muß deſſen Stelle damahls vaciret/ oder der Conradus Apenborch, von welchem man ſonſt hiernechſt zu erſt Nachricht findet/ abſent geweſen ſeyn. Zwar gedencket auch Wolterus eines Conradi Abbenborchs/ der etwa um dieſe Zeit erſtlich mit dem Ertz-Biſchoffe von Bremen/ damahls auch Abte zu Lüneburg/ nach Nürnberg zum Käyſer/ und hernach für ſich nach Rom zum Pabſt gereiſet. Weil aber derſelbe nur Archidiaconus in Modeſtorp und Canonicus Lubecenſis genannt wird/ kan dadurch hieſiger Decanus nicht verſtanden werden. Um ſo viel weniger/ weil der Archidiaconus Abbenborch (nicht zwar / wie Wolterus irrig berichtet/ 1438/ und zwar zu Rom/ als er daſelbſt wegen conſervirung ſeines Archidiaconatus negotiiret; ſondern zu Lüneburg/ wo ſeine Grabſtelle annoch verhanden/) allbereit 1441 d. 6. Aprilis geſtorben. Da hingegen hieſiger Decanus des Nahmens / nicht nur 1442 das 1442
Dom-Herren-Haus auff der Bardewicker Straſſe in Lüneburg von Eggert Kruſen gekauffet/ ſondern auch/ nach Anzeige verſchiedener Documenten/ noch biß 1448 gelebet. Das Grab des gedachten Archidiaconi iſt annoch zu Lüneburg in der Johannis-Kirche auffm Chor vor dem hohen Altar zu ſehen / und hat folgende

Tt In-

Inſcription: Anno Domini 1441, 6ta die Menſ. Apr. obiit Venerabilis Dns Mgr. Conradus Abbenborch, quondam Archidiaconus in Modeſtorp, Canonicus Lubicenſ. nec non hujus Eccleſiæ Plebanus, cujus anima requieſcat in pace.

Chron. MSt. Verd. p. 113. 114 §. 51. Gleichergeſtalt hatte Hr. Johannes Gerdaw, Præpoſitus Bardovicenſis & Canonicus Verdenſis, gedachtem Concilio, ohne Zweifel nomine des hieſigen Stiffts/ beygewohnet/ welchem auch wegen ſeines langen Auſſenbleibens Capitulum Verdenſe nicht nur ſeine Præbende gantzer acht Jahr lang auffgezogen/ ſondern auch gar einen andern/ nemlich Warner von Atzel/ ihres damahligen Biſchoffs/ Johannis von Atzel/ Vettern/ an ſeine Stelle geſetzet/ worüber ein groſſer Streit entſtanden. Selbigen hat der
1441 Rath zu Lüneburg 1441 Montags poſt Lætare alſo verglichen/ daß Hr. Johannes Gerdaw bey ſeiner Pröbſtey und Præbenden zu Verden verbleiben/ und des Biſchoffs Vetter/ Warner von Atzel/ davon abſtehen und cediren ſolte. Bey dieſem Vertrage ſeynd geweſen Hr. Ludolph Abt zu S. Michaal, Herr Peter Abt zu Brandenburg/ und Johann Chriſtiani, Herr Andreas Probſt zu Vehrden/ Cord Abbenborch, Archidiaconus zu Modeſtorp/ Bertram zu Ebbeckſtörp/ Dietrich Probſt zu Lüne/ Johann von Minden Pfarrherr zu S. Johannis in Lüneburg. Nach Herrn Johann Gerdawens Tode hat gleichwohl Warner von Atzel ihm ſuccediret.

1445 §. 52. Mehrgedachter Bürgermeiſter Lange bauete 1445 an der hieſigen Nicolai Kirche eine neue Gerbekammer um 262 Marck; kauffete von den Juraten zu S. Johannis in Lüneburg ein Orgelwerck in dieſe Kirche für 180 Marck; ließ auch ein vergüldet ſilbernes Crucifix machen/ ſo man des Sonntages um den Hoff getragen/ welches gekommen über 21 Marck.

§. 53. Als vorerwehnter Decanus, Conradus Apenborch, etwa
1448 1448 verſtorben/ iſt demſelbigen Leonhardus Lange gefolget/ der auch zugleich Præpoſitus in Lüneburg war. Es läſſet ſich aber wiederum anſehen/ daß entweder vor gedachten Leonhardi Langen Antritt das Decanat eine Zeitlang vacant geweſen/ oder der Senior des abweſenden Decani Stelle vertreten habe; weil jener nicht zu Bardewick/ ſondern bey der Præpoſitur in Lüneburg reſidiret. Ge-
1450 ſtalt man unter andern findet/ daß im Jahr 1450 der damahlige Senior, Georgius Bolte, in einem Statuto, welches das Capitulum

unter

unter ſeiner direction gemachet/ ſich Vice-Decanus geſchrieben.

§. 54. Nachdem auch endlich die Mariani Kirche bey der Brücke wieder gebauet/ hat das Capitulum für ſolche bey dem Biſchoff zu Verden Johanne um ein Privilegium angehalten; der ſelbiges 1465 auff ſeinem Schloß Rodenburg/ (welches er mit 11000 Gülden von demjenigen redimiret/ welchem es verpfändet worden/) in folgender Form ertheilet:

JOannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, dilectis nobis in Chriſto venerabilibus Dominis, Decano & Capitulo Eccleſie Bb. Petri & Pauli Apoſtolorum Bardovicenſis noſtre Diec. ſalutem & ſinceram in Domino caritatem. Petitionibus veſtris devotis inclinati, vobis, ut Capellam in honorem Sanctorum, Valerii Confeſſoris & Mariani Martyris, prope pontem, ubi communis eſt tranſitus per flumen Elmenow, infra oppidum Bardewick, in loco congruo & honeſto ibidem fundare & fundatam de bonis & reditibus competentibus dotare, qua dotata Sacerdoti diſcreto committere & conferre valeatis, tenore preſentium concedimus facultatem. Et omnibus Chriſti fidelibus dictam Capellam devote viſitantibus & ibidem eorum orationes admittentibus, manusque adjutrices pro conſervatione ejusdem Capellæ porrigentibus, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis, in Domino miſericorditer relaxamus. In cujus rei teſtimonium preſentes literas ſigilli noſtri juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum Rodenborg Anno Domini 1465. ipſa die Criſpini & Criſpiniani.

Das vierdte Capitel/

Was ſich von 1470 biß auff die Zeit der Reformation bey dem Stiffte Bardewick zugetragen.

§. 1.

NAchdem Hertzog Fridericus, mit dem Zunahmen der Andächtige/ noch bey ſeinen Leb-Zeiten ſeinem Sohn Bernhardo, geweſenem Adminiſtratori zu Hildesheim/ die Regierung 1458 übergeben/ und in das Franciſcaner-Cloſter zu Zelle gegangen; dieſer aber noch vor

des Vaters Tode 1464 ohne Erben verſtorben; iſt darauff der andere Sohn/ Otto der Sieghaffte/ allhier zur Regirung gekommen.
1470 Von ſelbigem iſt 1470 hieſigem Capitulo ein Privilegium auff alle anerkauffte Güter und Gerechtigkeit/ um dabey beſtändig zu bleiben/ ertheilet/ welches alſo lautet:

„VAn Gades Gnaden Wy Otto tho Brunswik und Lüneborg „Hertzog/ bekennen apenbar in düßem unſem Breve vor uns „und unſe Erven und Nakömelinge/ dat wy um Gades willen und „unſer Säligkeit/ den Erſamen Heren/ Deken und gantzem Capittel tho Bardewick/ unſen leven andächtigen und beſundern üm des „willen/ dat ſe dem leven Gade deſto frodeliker denen/ und den deſto „flitiger vor unſere Oelderen und Vorfahren Seelen bidden mögen/ alle Köpe und Verpandinge/ de ehre Vorfahren/ Capittels-„Heren/ Vicarii effte andere Lethmate der genannten Kerken/ edder „ok ſe ſelbſt ſamt edder beſünders vor datum düſſes Breves mit „unſen und unſer Herſchop Mannen gedahn und angedahn und der „Güder/ ſo wente hertho in brukenden weren gehat hebben/ und de-„ſülven unſer Herſchop Mannen geweſen ſin / und wo de geheten „hebben edder heten/ dartho ſe unſer Herſchop Vullbord behöveden „effte behöven/ uhtgeſcheiden der Grevinge Güder/ de wy ſo de uns „verleddingende/ vorlehnet hebben/ und anders nene/ dat wy ſolke „Verköpe und Verpantniß beſtediget und bevulborden de alſe „ſülfſt jegenwerdigen in düſſen ſülven Breve/ alſo dat ſolke Güder „nu fort mehr tho ewigen Tyden by der genannten Kerken/ immaten alſe ſe dartho verkofft und vorpendet ſyn/ ſchollen bliven/ ſo beſchedeliken doch/ wat up Wedderkop gekofft/ edder ſchlichts verpendet is/ möge wedderköpen efte löſen nah Lude der Breve daräver gegeven. Und weret/ dat uns unde unſern Nakömelingen „efte Erven der vorberörden Güder/ welche verleddingenden ver-„mittelſt Dode derjennen/ de ſe ene verkofft effte verſettet hebben/ „ſo enſchollen und enwillen wy/ noch ſe uns der annehmen / under-„winden/ anmahten/ effte underwinden laten/ wy en hedden öhne „den ſodane Gold effte Geld / da ſe vor vorkofft edder vorpendet „weren/ erſten Deger und all entrichtet und gegeven/ weren ſe dar „aver erffliken tho verkofft/ ſo schöllen ſe erffliken by der genannten „Kerken bliven/ ſünder unſe/ unſer Erven effte jemandes van unſer „effte ehrer wegen Hinder und Inſage. Des tho förder Orkunde und

„und Bekenntniſſe hebbe wy unſer Ingeſegel witliken an düſſen
„Brev gehenget heten. Na Chriſti Bort 1470. Letare.

§. 2. Um dieſe Zeit/ findet man in einer alten Zinß-Verſchreibung/ daß allhier zu Bardewick Herr Johann von Obberenshuſen/ Ritter/ und Hinrik Dageford/ Knape/ des Fleckens Hauptmann und Vorſteher geweſen.

§. 3. 1473 hat hochgedachter Hertzog Friderich der Andächtige/ der Gerechtigkeit an des hieſigen Capituls Meyerhöffe zu Göding/ Radebeck/ Barſchamp und Nahrendorff/ als die ſo genannten Greving-Güter/ welche ihm ſein Sohn/ Hertzog Otto/ nach Anzeige des ad annum 1470 angeführten Brieffes/ vorbehalten/ folgender Geſtalt renunciret: 1473

„WIr Van Gades Gnaden Wy Frederik de Oeldere/ tho Brunswik und Lüneborg Hertogen/ bekennen apenbar in düſſem unſem Breve/ vor uns/ unſe Erven/ Nahkömelinge und alsweme/ Nahdem de Ehrſamen/ unſe leven Andächtigen und beſundern/ dat Capittel tho Bardewick itlike Güdere/ nemlik einem Hof tho Gödingge/ einem Hof tho Radebek/ ein tho Barskampe/ und ein tho Narendorp/ lange Jahr in rouweliken weren/ und mit der Grevingen/ wahndages unſer Herſchop Mannen Kret darümme gehatt hebben/ und doch by alſodanen Höfen vorbenömet mit rechte gebleven ſyn/ darenbaven den unſe Selige Sön/ Hertzog Otto milder Gedächtniß/ ungetwifelt der Sake und Höve Gelegenheit nicht underrichtet/ deſülven mit itliken anderen Güdern/ nach Dode der leſten Grevingen/ Reineken Holtgreven/ do ſinem Dener tho enem Erven Man-Lehne hadde gelehnet/ de den ok nun ſünder Lives Man-Erven verſtorven. Wan derowegen alle Rechtigkeit derſülven Höve mit den Höven/ wenn unſe Herſchup by des vorgedachten unſes Söhnes Regiments Tyden dar welke an gehatt hebben/ wedder an uns weren gekamen und gefallen; angeſehen nu ſolke Older rouweliken Beſittinge der vorbenomden Heren van Bardewik an ſülven Höven lange Jahre gehatt/ hebben wy öhn/ vor uns/ unſe Erven/ Nakämelinge und alswem ſo dan Rechtigkeit und Anſprake/ de wy daran hebben möchten/ mildigliken ümme Gades willen gegeven/ und geven öhn de alſo jiegenwerdigen in düſſem unſem Breve/ de alſo tho ewigen Tyden ſtedes by öhne und öhren Nakämelinge tho blivende/ ſün-

„der unſe/ unſer Erven und Nakämelingen/ offte iemandes von un„ſer oder öhrer wegen Hinder oder Inſage. Deß tho Bekäntniſſe „hebben wy düſſen unſem Brev mit unſen bekanntliken Ingeſegel „witliken beveſtet heten tho ewiger Gedächtniſſe. Na Chriſti un„ſes Heren Gebord Vertein Hundert und im 73ſten Jahre/ am Da„ge Lamberti.

1474 §. 4. Folgenden 1474ſten Jahres iſt Luderus Sanckenſtede, Canonicus allhier/ am 2 Tage Novembris geſtorben/ welcher in die damahls allhier befindliche Bibliothecam unterſchiedliche Bücher verehret.

1475 §. 5. Nachdem Siffridus Berchmann, Johannes Wansleven und Henricus Dyſe, Vicarii reſidentes; imgleichen Hermannus Dalenborg, Cancellarius Epiſcopi Verdenſis und Johannes Elver, Vicarii abſentes, ein Corpus panum für die reſidirende Vicarios angerichtet/ iſt ſolche Verordnung ſo wohl von dem Verdiſchen Biſchoff/ als hieſigem Capitulo in folgendem Diplomate ratificiret:

BArtholdus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis universis & ſingulis Chriſti fidelibus, utriusque ſtatus hominibus, hujusmodi noſtras literas viſuris, audituris & inſpecturis, preſentibus & futuris, ſalutem in Domino ſempiternam & preſentibus firmiter inhærere: Labente enim tempore hominum, hujusmodi actiones ſimul cum tempore labuntur, atque mortalium, ipſis de medio ſublatis, à poſteriore memoria evaneſcunt. Neceſſe igitur eſt, ut ea, que rite aguntur, ſcripti teſtimonio proveherentur. Sane venerabile Capitulum Eccleſie Bb. App. Petri & Pauli Bardov. noſtre Diec. nuper indemnitati venerabilium virorum, Dominorum univerſorum Vicariorum perpetuorum ejusdem Eccleſie pie conſulere & provida circumſpectione providere volentes, inter cetera ſalubre quoddam ſtatutum a ſingulis Vicariis in receptionis tempore jurandum edidit. Itaque nobis a ſuis patentibus literis ſigillo dicti Capituli communitum, tam pro ſui, quam Vicariorum memoratorum partibus preſentari fecit hujusmodi tenore:

Nos Henricus de Molendino Senior & Vice Decanus, Henricus Erpenſen Theſaurarius, Ericus Gyſe, Wulfardus Wittik, &c. Canonici Bardov. Eccleſie ap. eandem actu reſidentes & Capitulum ejusdem Eccleſie facientes & repreſentantes, univerſis & ſingulis Eccleſie noſtre Vicariis, aliisque quibuscunque perſonis, quas infra ſcriptum

tangit

tangit negotium ſeu tangere poterit in futurum, quibuscunque nominibus, aut quacunque prefulgeant dignitate, ſalutem in Domino ſempiternam & totius boni incrementum. Sane intra mentis noſtre arcana revolventes, ac etiam maturos tractatus capitulariter habentes, comperimus prefatam noſtram Eccleſiam Predeceſſorum & aliorum noſtrorum piorum Chriſti fidelium munificentia & largitate ſumtuoſiſſime & opulentiſſime, non ſolum in edificiis, ſed etiam in Prebendis & perpetuis Vicariis fore & eſſe fundatam, dotatam & inſtauratam, adeo ut in eodem numero copioſo ſint & exiſtant perpetue Vicarie atque Vicarii, qvodque etiam in precedentibus annis multi ex dictis perpetuis Vicariis apud ipſam Eccleſiam reſidebant, ſed heu cauſante controverſiarum turbine, que non ſolum nos Eccleſiamq; noſtram, verum etiam multos alios harum partium beneficiatos affecerant adeo, ut reditus dictarum perpetuarum Vicariarum ſatis ſint diminuti. Quos quidem reditus aliquantulum, prout utilitati perſonarum expedire videmus, augeri cupimus, ideoque humili ſupplicatione honorabilium virorum, Dni Siffridi Berchmann, Johannis Wansleven Not. & Henrici Gyſen junioris, actu apud dictam Eccleſiam reſidentium, nec non Hermanni Dalenborg & Johannis Elver, apud eandem de proximo reſidere volentium, ejusdem Eccleſie Vicariorum, quorum quilibet ad uſum & utilitatem infra dicendam jam 4 Marck Luneb. contribuerat, favorabiliter inclinati, preſenti irrefragabili ſtatuto in perpetuum valituro ſtatuimus & ordinamus, quod deinceps & in antea quilibet, quacunque autoritate recipiendus, in dicta noſtra Eccleſia perpetuus Vicarius tempore receptionis ſue, dum ſtatuta Eccleſie noſtre, prout moris eſt, juravit, & in manibus Dni Decani Eccleſie noſtre, aut ejus locum tenentis ad ſancta Dei Evangelia, tactis per eum ſcripturis S. ſanctis, jurabit quod pro refectione ſuſtentationeque reſidentium Vicariorum ap. eandem Eccleſiam infra tempus in ſtatutis ejusdem Eccl. expreſſum, quo Vinales ſive ſtatuta ſolvere debeat, ſibi prefixum, etiam 4 Marck Luneb. den. ut prefertur, pro augmento panum inter ipſos Vicarios reſidentes erogandorum, prout inibi moris eſt, ſub pena perjurii ſolvere efficacirer debeat & teneatur. Inſuper ſtatuimus & ordinamus, quod ſi quis ex antiquis Vicariis & jam ante hujusmodi ſtatuti noſtri ſupplicationem receptus Vicarius ad reſidentiam perſonalem venerit, & hujusmodi panum erogationis particeps eſſe voluerit, ſimiles 4 Marck pro uſo premiſſo erogabit, alioquin

quin erogatione premiſſa carebit. Preſens quoque noſtrum ultimum ſtatutum ad officiantes noſtre Eccleſie pro tempore exiſtentes, dum id petierint, & hujusmodi panibus participes eſſe voluerint, extendi, nec eis, dummodo hujusmodi 4 Marck ſolverint, a Vicariis premiſſis denegari debere volumus atque mandamus. Datum & actum apud Eccleſiam noſtram, in loco capitulari. Sub anno 1475. ind, 8. die Jovis, 5. Jan. Capituli noſtri ſub ſigillo preſentibus impreſſo.

Poſt quarum, ſtatuti quidem premiſſi, literarum preſentationem & receptionem per nos factam, fuit nobis pro prefatorum, Capituli & perpetuorum Vicariorum Eccleſie memorate parte humiliter ſupplicatum, quatenus hujusmodi ſtatuto, per nos rite & debita maturilatione, ipſo quoque quod in evidentem utilitatem Eccleſie & prefatorum perpetuorum Vicariorum tenderet, comperto, illud autoritate noſtra ordinaria confirmare & approbare, noſtrumque decretum & autoritatem interponere dignaremur. Nos igitur Bertholdus Epiſcopus memoratus, precibus prefatorum Dominorum de Capitulo & Vicariorum, preſertim prefati Dn. & M. Hermanni Dalenborg, Cancellarii noſtri & fidelis in Chriſto nobis ſincere dilecti, favorabiliter inclinati, attendentes quoque ex Paſtoris & officii noſtri debito, nos eo amplius ad benevolentie noſtre, favoris aſſidui ſtudium pariter & conſenſum prebenda eſſe adſtrictos, quo per id utilitati ſubditorum noſtrorum conſpicimus ſalubriter provideri. Igitur dicto ſtatuto de & cum conſilio noſtrorum mature & debite recenſito, eo quod ad evidentem utilitatem prefatorum Eccleſie & perpetuorum Vicariorum tendere compertum, autoritate noſtra ordinaria illud duximus confirmandum & approbandum, prout illud tenore preſentium, Dei nomine, confirmamus & approbamus, noſtrumque decretum ordinarium interponimus, hujusmodi preſentes noſtras literas deſuper cernentes & decernentes, ſub perjurii quoque pena illud perpetuis temporibus, ab omnibus & ſingulis, quos illud quomodolibet contingere & concernere poterit, inviolabiliter precipimus & mandamus obſervari. Si quis autem hujusmodi ſtatuti per nos confirmati transgreſſor temerarius repertus fuerit, Capitulo Eccl. memorate tenore preſentium ſerio damus in mandatis, qt. adverſus temerariam transgreſſionem ad declarationem perjurii beneficiique privationem, prout rite fuerit faciendum, procedat, ſeque & dictum ſtatutum defendat & tueatur. Datum & actum Rodenborg, die Jovis. d. 19, menſis Jan. 1475. Ind. 8. noſtro ſigillo preſentibus ſubimpreſſo. §. 6.

§. 6. Um dieſe Zeit war noch allhier Decanus der obgedachte Leonhardus Lange, welcher ermeldeter Maſſen zugleich die Præpoſitur in Lüneburg verwaltete/ und dahero auch in der Stadt ſeine Wohnung hatte. Da nun ſelbiger nichts deſtoweniger von hieſigem Stiffte die völlige Hebung genieſſen wolte/ gleich als ob er gegenwärtig wäre/ auch deßhalber ein Indultum erlanget hatte/ hat Pabſt Sixtus ſolches/ als dem Stiffte ſchädlich und præjudicirlich/ 1478/ durch nachfolgende Bullam annulliret: 1478

Sixtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, Venerabili fratri, Epiſcopo Lubecenſi, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Apoſtolice ſedis providentia nonnunquam per eam ſeu literarum obtentu conceſſa revocat & immutat, prout perſonarum ac locorum & temporum qualitate penſata ac ſvadentibus rationabilibus cauſis, id conſpicit ſalubriter expedire. Dudum ſiquidem dilecto filio Leonhardo Langen, Prepoſito S. Johannis Luneb. in Eccl. Verd. ut quoad ſubſiſteret in dicta Eccleſia, vel altera beneficiorum ſuorum reſidendo, fructus, reditus & proventus Decanatus & Canonicatus & Prebende Eccleſie S. Petri & Pauli oppidi Bardov. Verdenſ. Diec. quos tum obtinebat, cum ea integritate, quotidianis duntaxat diſtributionibus exceptis, qua illos perciperet, ſi in eadem Eccleſia Bardev. perſonaliter reſideret, percipere libere & licite valeat, & ad reſidendum in eadem Eccleſia Bard. minime teneretur, nec ad id a quoquem invitus coarctari poſſet, per alias noſtras conceſſimus, prout in illis plenius continetur; & deinde, ſicut exhibita nobis nuper pro parte Venerabilis fratris noſtri Bertholdi, Epiſcopi Verdenſis & dilectorum filiorum, Henrici de Molendino Senioris & Vice-Decani, Henrici Erpenſen, Erici Ghyſen, Hermanni de Molendino, Gotfridi Fluwerk & Johannis Witik, Canonicorum dicte Eccleſie Bard. Capitulum ejusdem Eccleſie nunc repreſentantium, petitio continebat; Prefatus Leonhardus earum literarum vigore eosdem Canonicos & Capitulum, ut prefatis literis & proceſſibus ſuper eis habitis juxta earum tenorem atque formam, in omnibus & per omnia ſub execrationis, ſuſpenſionis, aliisque in eis contentis clauſulis, intra certum expreſſum terminum parerent & obedirent, requiſivit; ipſique Canonici & Capitulum dictis literis, metu penarum in illis ac proceſſibus ſuper iis habitis ac hujusmodi contentarum ducti, per ſe ſeu eorum procuratores legitimos, parere ſe velle, reſponderunt, ſalva tamen in premiſſis predicte ſedis plenaria examinatione;

Eadem petitio ſubjungebat: Dicta Eccleſia Bardevicenſis, que olim Cathedralis Eccleſia & multis civibus frequentata fuit, ita nunc vaſtata & everſa ſit, ut pro majore ſui parte deſerta & deplorabilis facta exiſtat, & prefatum oppidum pauciſſimis quibusdam incolis ruralibus & hortulanis incolitur, ſed nec quibusdam muris cingitur, nec portis clauditur, quin potius die noctuque undique pateat ingreſſus: In ipſa quoque Eccleſia Bardev. que una de antiquioribus totius Germanie Eccleſiis, a diſcipulis B. Petri Principis Apoſtolorum, ſub titulo & tenore ejusdem S. Petri & Coapoſtoli ſui S. Pauli inſignis fundata & conſecrata, ut fide digne tradunt hiſtorie, extiterat, hodie propter oppidi & Eccleſie hujusmodi indefenſionem, vix aut difficulter haberi poſſint aliqui Presbyteri, qui in ea reſideant & divina officia inibi perſolvant, quia quotidianis hoſtium incurſionibus ac latronum clandeſtinis terrentur inſidiis, adeo, quod Canonici dicte Eccleſie & beneficiati in eadem quotidie res ſuas & ſupellectilia quotidianis eorum uſibus neceſſaria a domibus eorum ad dictam Eccleſiam, propter ſecuritatem, imponere cogantur: quodque, ſi predicta conceſſio, quoad perceptionem fructuum, redituum & proventuum hujusmodi, in dicti Leonhardi Decani abſentia, ipſi Leonhardo, qui de jure in eadem Eccleſia perſonaliter reſidere debet & tenetur, facta, ſuum ſortiretur effectum, fere omnes Canonici ejusdem Eccleſie Bardev. & beneficiati in eadem pro ſimili habenda conceſſione laborarent, & tandem in dicta Eccleſia nullus cultus divinus perageretur, quod profecto ſcandalum non modicum in populo generaret. Quare pro predictorum Epiſcopi & Capituli aſſerentium, quod Capitulum hujusmodi Canonicis ipſius Eccleſie Bardov. etiam apud eandem Eccleſiam non reſidentibus, absque prefate ſedis ſimili conceſſione de aliquibus fructibus, reditibus & proventibus eorum Canonicatuum & prebendarum reſpondeat, nobis humiliter fuit ſupplicatum, ut, ne divinus in predicta Eccleſia Bardev. cultus ad nihilum redigatur, ſed hujusmodi incommodis obvietur, & aliorum ad ſimilia impetranda aditus precludatur: indultum hujusmodi dicto Leonhardo factum revocare, nec non cauſam, ſi qua contra dictum Capitulum commiſſa ſit, cum inde ſecutis, ad nos advocare, nec non litem deſuper penitus extingvere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur ſtatum cauſe hujusmodi preſentibus pro expreſſo habentes, ipſamque cauſam ad nos harum ſerie advocantes, & litem predictam penitus extingventes; & aliis

aliis premiſſis nobis expoſitis certam noticiam non habentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, Fraternitati tue per Apoſtolica ſcripta mandavimus, quatenus vocatis, dicto Leonhardo & aliis, qui fuerint evocandi, de premiſſis omnibus & ſingulis ac eorum circumſtantiis univerſis, de autoritate noſtra informes, & ſi per informationem hujusmodi ita eſſe repereris, indultum dicto Leonhardo factum hujusmodi & inde ſecuta quecunque, dummodo idem Leonhardus in Romana curia non reſideat, eadem autoritate noſtra revocare procures, non obſtantibus premiſſis ac conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceteriſque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud S. Petrum. Anno incarnationis Dominice 1478 12 Cal. Jul. Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

§. 7. In dieſem Diplomate ſind unterſchiedliche remarques, ſo wohl von dem Alter hieſiger Kirche/ als dem blühenden Zuſtande der Stadt Bardewick vor derſelben Verſtörung. Doch/ nachdem ſelbige ſchon zu ſeiner Zeit bemercket und angeführet/ wollen wir vor itzo nur dieſes daraus beobachten/ daß die Straſſen-Räuber/ wovon Hertzog Bernhardus und deſſen Bruder Hertzog Otto/ deswegen der Sieghaffte genannt/ zu ihrer Zeit das Land hier herum gesaubert/ nach ihrem Abſterben/ unter der Regierung des alten Hertzogs Friderici, ſich wiederum müſſen geſammlet und unter andern auch hieſige Gegend ſehr beunruhiget haben. Geſtalt die Canonici, nach Anzeige angeführten Diplomatis, dafür auch in ihren Häuſern nicht ſicher geweſen/ ſondern allen Haußrath/ auch deſſen ſie zu ihrem täglichen Gebrauch benöthiget/ in die Kirche bringen und daſelbſt verwahren müſſen. Vielleicht mag auch wohl ſolche Unſicherheit dieſes Orts von den Blekiſchen troublen entſtanden ſeyn/ maſſen ſelbige eben um dieſe Zeit/ nemlich 1475/ und alſo 3 Jahr vor Hertzogs Friederichs Tode ihren Anfang genommen/ und allererſt 1483 gäntzlich beygeleget.

Bunting Chron. Brunſv. & Luneb. p. 434.

Schomak. Chron. ad hos annos.

§. 8. Der Decanus acquieſcirete in des Pabſtes obangeführtem Ausſpruche nicht; ſondern/ um die Sache in die Länge zu ziehen/ und es denen Canonicis ſchwer zu machen/ wirckete er zu Rom deßhalber auffs neue eine Commiſſion aus. Aber auch in dieſer Unterſuchung verlohr er/ und ward noch dazu/ wegen des Schadens/ welchen er mit ſolcher Weitläufftigkeit der Kirche und denen Canonicis verurſachet/ mit einer Straffe von 100 Gold-Gülden beleget.

1479 §. 9. Anno 1479 hat Lütke Wenig dem Stiffte ein Meyer-
1480 Gut zu Pattenſen verkauffet. Des hiernechſt folgenden 1480ſten Jahrs iſt hinter Freſtorff zu erſt der ſo genannte Gungels-Brunn entſprungen/welchen Herr Friderich Leſeberg/Superintendens zu Lüne/in einem beſonderen Tractätlein beſchrieben/ und Wilhelm Schwan/ Kupfferſtecher in Lüneburg 1647 im Kupffer/ nebſt der Stadt Lüneburg præſentiret hat.

1481 §. 10. 1481 hat das Capitulum ein Statutum gemachet/daß ſo wohl die Vicarii, als Canonici der Kirche/ zur höchſtbenöthigten Hülffe/ ihres erſten Jahrs Hebung überlaſſen ſolten/ welches Pabſt Sixtus folgender maſſen confirmiret:

Sixtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romani Pontificis, quem Paſtor ille celeſtis & Epiſcopus animarum Eccleſiis pretulit univerſis, providentia circumſpecta circa ſtatum Eccleſiarum, earundem & perſonarum in eis divino cultui inſiſtentium, prout locorum & temporum qualitas exigit & utilitas perſuadet, ea diſponit & ordinat, que Eccleſiis & perſonis eisdem conſpicit expedire. Sane ſicut accepimus in Statutis Ecclefie S.S. Petri & Pauli Apoſtolorum Bardov. Verd. Diec. inter alia cavetur expreſsè, quod cum aliquis Canonicus ipſius Ecclefie ad majorem Prebendam in eadem Eccleſia de novo recipitur, fructus primi anni ejusdem Prebende pro reparatione ejusdem Ecclefie ad illius ſtructuram edificiorum applicantur, & ſicut nobis exhibita pro parte dilectorum filiorum, Capituli ejusdem Ecclefie continebat, olim ipſa Eccleſia Cathedralis & admodum inſignis, ac, ut publice fame habet aſſertio, illa a quodam diſcipulo S. Petri ad honorem & ſub vocabulo ejusdem S. Petri & ſui Coapoſtoli Pauli conſtructa ac edificata, & civitas Bardevicenſis olim pluribus civibus referta fuit, & cauſantibus ſiniſtris eventibus, civitas & Eccleſia ipſa pro majori parte deſerta & deſolata extitit, illiusque Canonici & perpetui beneficiati apud illam tutè & commodè reſidere non valent; & ſi ſtatueretur, quod quilibet Vicarius dicte Eccleſie, qui ad Vicariam in ea pro tempore vacantem admitteretur, ſimiliter fructus primi anni Vicarie ſibi aſſignate in ejusdem Eccleſie fabricam converteret & applicaret, & ſua edificia aliquantulum meliùs reformari & reſtaurari poſſent, ipſique Canonici & beneficiati apud Eccleſiam hujusmodi cum tempore tutiùs & commodiùs reſidere valerent, & id profectò cederet ad

honorem

honorem Dei & divini cultus augmentum. Quare pro parte dilectorum filiorum Capituli nobis humiliter fuit ſupplicatum, quod cujuslibet Vicarie dicte Eccleſie pro tempore vacantis fructus primi anni in ipſius Eccleſie fabricam convertantur & applicentur, ſtatuere ac aliàs in premiſſis opportunè providere, de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos itaque, qui quarumlibet Eccleſiarum ſalubrem directionem intenſis deſideriis affectamus, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, Apoſtolica autoritate ſtatuimus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus cujuslibet Vicarie dicte Eccleſie pro tempore vacantis fructus primi anni in ipſius Eccleſie fabricam convertendi perpetuo applicentur, non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, ac premiſſo, ut aliis ſtatutis & conſvetudinibus dicte Eccleſie, etiam juramento, confirmatione Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtri ſtatuti infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei, ac Bb. Petri & Pauli App. ejus ſe noverit incurſurum. Datum Rome ap. S. Petrum. Anno Incarn. Domin. 1481. 12. Cal. Sept. Pontificatus noſtri anno decimo.

§. 11. Nachdem auch die Vicarii nicht nur beſagter Krieges-Unruhe halber/ ſondern auch aus andern und zuweilen unerheblichen Urſachen/ſich ie länger ie mehr von der Kirchen abſentiret/ und ihre beneficia an andern Orten verzehret/ war ſchon in den älteſten Stiffts-Statutis ſolchen Abſentibus, der Kirche zum beſten/ eine Geld-Straffe aufferleget. Weil nun die Vicarii um dieſe Zeit ſich ſolchem Statuto, bey ihrer vielfältigen Abweſenheit/nicht gemäß bezeigeten/ hat das Capitulum um deſſelben Confirmation bey dem Pabſte angehalten/ welcher ſolche auch darauff in folgender Bulla ertheilet:

SIxtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex, cui ſingularum orbis Eccleſiarum cura & ſollicitudo generalis à Domino commiſſa eſt, ut in iisdem Eccleſiis Altiſſimus benedicatur & divini cultus continuum ſuſcipiant incrementum, ac perſone in eis pro ipſius cultus augmento deputate, debitum in eis exhibeant famulatum, attendere & his, quæ propterea ritè facta ſunt, cum ab eo petitur, libenter partes ſue confirmationis

adjicere conſvevit. Sane, ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, Decani & Capituli Eccleſie Sanctorum Petri & Pauli Bard. Verd. Diec. petitio continebat; Olim tunc Epiſcopus, Decanus & Capitulum dicte Eccleſie attende conſiderantes, quod Vicarii dicte Eccleſie multoties ab illa ſe abſentabant, etiam absque cauſa neceſſaria, & quod propter illorum abſentiam Eccleſia ipſa deſtituta remanebat officiis divinis & detrimentum patiebatur non modicum, ac volentes, quantum in eis erat, ne ipſa Eccleſia divinis diutius deſtituta remaneret officiis, ſalubriter providere ſtatuerunt, & ordinaverunt: Quod Vicarii dicte Eccleſie, qui ex nunc deinceps ab eadem Eccleſia ſe abſentarent, & apud eam non reſiderent, quatuordecim marcarum monete Lub. pro fabrica & ſtructura ipſius Eccleſie pena mulctarentur, & ad illam ſolvendam tenerentur, & ipſa pena in fabricam & ſtructuras dicte Eccleſie converteretur, ſtatutumq; hujusmodi tq. rationabile & honeſtum, divinique cultus in Eccleſia adjumentum ab eo tempore, de cujus contrario memoria non exiſtit, per Vicarios ipſius Eccleſie pro tempore exiſtentes obſervatum & in eorum receptione juramento firmatum fuit; ſed a pauco tempore citra nonnulli Vicarii dicte Eccleſie, non obſtante ſtatuto hujusmodi & illius obſervantia, nec non juramentis per eos de obſervandis ſtatutis ejusdem Eccleſie, & preſertim reſidentiâ hujusmodi, preſtitis, ſe abſentare non formidarunt, prout nec formidant de preſenti; Et ſicut eadem petitio ſubjungebat, ſi ſtatutum hujusmodi autoritate Apoſtolica confirmaretur, profectò illud obſervaretur inconcuſsè, & ex hoc majoris roboris obtineret firmitatem, cultusque predictus in eadem Eccleſia augeretur, & multis Vicariis vagandi occaſio ſubtraheretur. Quare pro parte dictorum Decani & Capituli nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ſtatutum hujusmodi, pro illius ſubſiſtentia firmiori, confirmare & approbare, ac aliàs in premiſſis opportune providere, de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos, qui quarumlibet Eccleſiarum venuſtatem, & in illis cultus divini augmentum intenſis deſideriis affectamus, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, ſtatutum hujusmodi pro illius ſubſiſtentia firmiori autoritate Apoſtolica confirmamus & approbamus & illi Apoſtolice confirmationis robur adjicimus, & nihilominus pro potioris cautele ſuffragio, eadem autoritate de novo perpetuò ſtatuimus & ordinamus, quod deinceps nullus ex Vicariis dicte Eccleſie, ab illa, etiam pro neceſſaria cauſa,

absque

abſque licentia dictorum Decani & Capituli, ſe abſentare preſumat, ſub penâ predictâ, fabrice & ſtructuris hujusmodi applicandâ, non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis & aliis ejusdem Ecclefie ſtatutis, etiam juramento, confirmatione Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmationis, adjectionis, ſtatuti & ordinationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei ac Bb. Petri & Pauli, App. ejus ſe noverit incurſurum. Datum Brachiam Sverin. Diec. Anno Incarnationis Dominice 1481 17 Calend. Octobr. Pontificatus noſtri anno undecimo.

§. 12. Wegen ſelbiger Sache iſt von dieſem Pabſt auch an die Decanos zu Hamburg und Hildesheim/um hieſigem Stiffte/ſo wohl in execution als publication itzt angeführter Bullæ, beyzutreten auff dieſe Weiſe reſcribiret:

Sixtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis Hildesheimenſis ac *B.* Marie Hamburgenſis, Verd. Diec. Eccleſiarum Decanis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Hodie a nobis litere emanarunt tenoris ſubſequentis: Sixtus Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei &c. ut ſupra. Quocirca diſcretioni veſtre per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel alter veſtrum, per vos, vel alium, ſeu alios, omnia & ſingula predicta, quotiens & quando opus fuerit, ſolenniter publicantes, ac Decano & Capitulo prefatis, in premiſſis oportune defenſionis aſſiſtentes preſidio, ſtatutum hujusmodi in dicta Eccleſia, per dictos Vicarios perpetuo faciatis autoritate veſtra inviolabiliter obſervari, ac omnes & ſingulos dicte Eccleſie Vicarios, qui ab illa, etiam pro neceſſaria cauſa, absque licentia Decani & Capituli hujusmodi ſe abſentare preſumſerit, pena predicta eadem autoritate mulctetis, & eam fabrice & ſtructure dicte Eccleſie ſimili autoritate applicare curetis. Non obſtantibus omnibus, que in dictis literis non obſtare volumus, contrariis quibuscunque, aut ſi Vicariis predictis vel quibusvis aliis communiter vel diviſim a ſede Apoſtolica indultum exiſtat, quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, aut aliqua pena mulctari non poſſint, per literas Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Datum Brachiam

chiam Sver. Diec. Anno Incarnat. Domin. 1481. 17. Calend. Octobr. Pontificatus noſtri anno undecimo.

1483 §. 13. Im Jahr 1483 iſt der offtgedachte Decanus Leonhardus Lange verſtorben/ und zu Lüneburg/ allwo er reſidiret/ und Præpoſitus geweſen/ in der St. Johannis-Kirche/ Nordwerts in einer nach ſeinem Nahmen genannten Capelle/ begraben/ daſelbſt man auch ſeinen Leich-Stein annoch mit folgender/ wiewohl nunmehro verſtümmelter/ Grab-Schrifft findet: Anno Domini M. CCCC. LXXXIII. die XXI Februarii obiit venerabilis Dominus Leonhardus Lange. - - -

1486 §. 14. 1486 hat hieſiges Stifft in dem ſo genannten Altem Lande/ im Kirch-Spiel Haſelwerder/ ein Gut mit Hauſe/ Hofe/ Wohrt/ Scheune/ Bergen/ und allem Zubehör/ auch mehr als 7 Stücken Landes/ von Garlef Langebek/ Bürgermeiſter in Buxtehude/ für 11000 Marck gekaufft; welches aber/ wie hiernechſt folgen wird/ dem Kloſter Hertzfelde wieder überlaſſen worden.

1487 §. 15. Leonhardo Langen ſuccedirete im Decanat der damahlige Senior, Henricus de Erpenſen, welcher endlich zuwege gebracht/ daß die Vicaria Mariæ Virginis, ſo bey dem hohen Altar in der Capelle auff des Doms Kirchhofe geſtifftet/ dem Decanatui beſtändig incorporiret worden. Solches iſt 1487 vom Pabſt Innocentio VIII vermittelſt nechſtfolgender Bulla geſchehen:

INnocentius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Ad ea ex injuncto nobis deſuper Apoſtolice ſervitutis officio libenter intendimus, per que dignitatibus, illas pro tempore obtinentibus perſonis Eccleſiaſticis, dum expedit, de oportuno proviſionis auxilio ſuccurratur. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilecti filii Henrici Erpenſen, Decani Eccleſie S. S. Petri & Pauli oppidi Bard. Verd. Diec. petitio continebat: Quod alias venerabili fratri noſtro Bartholdo, tunc Epiſcopo Verdenſi, nunc vero ipſius Eccleſie perpetuo Adminiſtori in ſpiritualibus & temporalibus, per ſedem Apoſtolicam deputato & Hildeſemenſi Epiſcopo pro parte quondam Leonhardi Langen, tunc ipſius Eccleſie S. S. Petri & Pauli Decani expoſito, quod fructus, reditus & proventus Decanatus ejusdem Eccleſie S. S. Petri & Pauli adeo tenues & exiles exiſtebant, quod Decanus dicte Eccleſie S. S. Petri & Pauli pro tempore exiſtens onera eidem Decanatui incumbentia commode ſupportare non poterat. Idem Bartholdus

Conf. Cranz. Metrop. l. 12. c. 17. ab. init.

tholdus Epiſcopus quondam Hermanno Ducker, nunc Canonico Eccleſie B. Marie in Hamborg, Brem. Diec. ſuis literis dedit in mandatis, ut de premiſſis & aliis dicto Bartholdo Epiſcopo tunc expoſitis ſe diligenter informaret, & ſi per informationes hujusmodi reperiret, veritate fulciri, perpetuam ſine cura Vicariam ad altare Marie in Capella B. Marie dicti oppidi, que ad collationem Decani dicte Eccleſie S. S. Petri & Pauli pro tempore exiſtentis pertinebat, prefato Decanatui perpetuo uniret, annecteret & incorporaret, prout in eisdem literis dicitur plenius contineri, & ad quarum executionem, illarum forma ſervata, dictus Hermannus Canonicus procedens, cum per diligentem informationem deſuper habitam reperiſſet, predicta veritate fulciri, Vicariam predictam prefato Decanatui autoritate ordinaria ſibi in ea parte comiſſa in perpetuum univit, annexuit, & incorporavit, prefatusque Leonhardus unionis, annexionis & incorporationis hujusmodi vigore, poſſeſſionem ejusdem Vicarie, tunc certo modo vacantis, aſſecutus dum vixit, & deinde dictus Henricus, cui de Decanatu hujusmodi per obitum dicti Leonhardi extra Romanam curiam defuncti vacante Canonice proviſum fuit, per multos annos tenuerunt & poſſederunt, prout ipſe Henricus tenet & poſſidet de preſenti. Cum autem, ſicut eadem petitio ſubjungebat, ab aliquibus de juribus hujusmodi unionis heſitetur, pro parte tam ejusdem Henrici, quam Capituli ejusdem Eccleſie S. S. Petri & Pauli, aſſerentium, quod Vicarie quatuor, Decanatus vero predictorum ſimiliter quatuor marcarum argenti fructus, reditus & proventus, ſecundum communem exiſtimationem, valorem annuum non excedunt; nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut Vicariam predictam eidem Decanatui pro ipſius Decani, apud ipſam Eccleſiam pro tempore reſidentis, ſuſtentatione & onerum ſibi incumbentium ſubportatione de novo perpetuo unire, annectere & incorporare, aliaque in premiſſis opportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia voluimus, quod in unionibus commiſſio ſemper fieret ad partes vocatis, quarum intereſſet, prefatos Hinricum & Capitulum & eorum ſingulos a quibuscunque execrationis, ſuſpenſionis & interdicti aliisque eccleſiaſticis cenſuris & penis, à jure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodati exiſtunt, ad effectum preſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes & abſolutos fore cenſentes. Nec non verum & ultimum dicte Vicarie vacationis

Xx modum

modum preſentibus pro expreſſo habentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, Vicariam predictam, quovis modo & ex cujuscunque perſona, ſeu per liberam reſignationem cujusvis de illa extra dictam curiam, etiam coram Notario publico & teſtibus ſponte factam vacet, etiamſi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio juxta Lateran. ſtatuta Concilii ad ſedem Apoſtolicam legitime devoluta, ipſaque Vicaria diſpoſitioni Apoſtolice ſpecialiter reſervata exiſtat, & ſuper ea inter aliquos lis, cujus ſtatum preſentibus haberi voluimus pro expreſſo, pendeat indeciſa, dummodo tempore dato preſentium non ſit in ea alicui ſpecialiter jus queſitum, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis eidem Decanatui autoritate Apoſtolica tenore preſentium de novo perpetuo unimus, annectimus, incorporamus. Itaque liceat eidem Henrico & pro tempore exiſtenti dicte Eccleſie S. S. Petri & Pauli Decano, per ſe vel per alium ſeu alios, corporalem poſſeſſionem Vicarie jurium & pertinentiarum predictarum propria autoritate apprehendere & perpetuo obtinere, illiusque fructus, reditus & proventus in ſuos & Vicarie & Decanatus predictorum uſus & utilitatem convertere, Diœceſani loci & cujusvis alterius licentia ſuper hoc minime requiſita. Non obſtantibus voluntate noſtra predicta, aut felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, & aliis Apoſtolicis conſtitutionibus, nec non dicte Eccleſie S. S. Petri & Pauli juramento, confirmatione Apoſtolica, vel quacunque firmitate alia roboratis ſtatutis & conſvetudinibus contrariis quibuscunque, aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales dicte ſedis vel Legatorum ejus literas impetraverint, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quas quidem literas & proceſſus habitos per easdem & inde ſecuta quecunque ad dictam Vicariam volumus non extendi. Sed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis & literis Apoſtolicis generalibus & ſpecialibus, quorum tenorum exiſtant, per que preſentibus non expreſſa vel totaliter non inſerta, effectus earum impediri valeat, quomodolibet vel differri, & de qua cujusque toto tenore habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis, proviſio quedam, vicaria ipſa debitis propterea non fraudetur obſequiis, ſed illius congrue ſupportentur onera conſveta. Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane,

Vid. ſupr. ad ann. 1276. de fundat. hujus Vicar.

inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis autoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre abſolutionis, unionis, annexionis, incorporationis, voluntatis & decreti infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei ac Bb. Petri & Pauli App. ejus ſe noverit incurſurum. Datum Rome apud S. Petrum. Anno incarn. Dominice 1487 Quinto Nonas Martii. Pontificatus noſtri anno IV.

§. 16. In den dreyen Jahren/ 1485/86 und 87 iſt die gantze Dom-Kirche/ über deren baufälligen Zuſtand nunmehro über hundert Jahr ſehr geklaget/ und vielfältig/ wie ſelbiger zu helffen/ deliberiret worden/ gantz um und um ſtattlich renoviret und verbeſſert. Und zwar/ nachdem erſtlich Anno 85 die geſammten Kirch-Mauren von unten biß oben repariret/ ſind darauff im folgenden 86ſten Jahre inwendig auff dem Chor/ der Canonicorum und Vicariorum Stühle mit feinem künſtlichem Schnitzwerck verfertiget. Im dritten Jahre iſt eine neue Orgel/ wie auch auſſerhalb an der Kirche eine Capelle/ gebauet/ welche man insgemein die Weſtwerts annoch verhandene Stephani-Capelle zu ſeyn vermeynet. Denn wiewohl derſelben ſchon 1365 gedacht wird/ daß ſie von dem Verdiſchen Legato ſchon geweyhet; ſo hält man doch ſehr vermuthlich/ daß bey dem vorhabenden Bau der Thürme/ welche auff dieſe Capelle ſich guten Theils mit gründen/ das Fundament/ wo nicht gar neu gemacht/ doch wenigſtens wohl außgebeſſert und befeſtiget ſey.

§. 17. Man könte aber durch ſolche Capelle/ ſo allhier um dieſe Zeit gebauet/ faſt füglicher das ſo genannte Leichen-Hauß/ worüber itzo die Capitul-Stube/ verſtehen/ nachdem der Augenſchein giebt/ daß ſolches Gebäude nicht von Anfang/ wenigſtens in itziger Form und Gröſſe/ an die Kirche gebauet. Denn wie das Kirchen-Gebäude über der Thüre an der Norder-Seite 2 Fächer mit Fenſtern hat; alſo ſiehet man/ daß dergleichen auch ehemahls über der Thüre an der Süder-Seite geweſen/ und daß ſolche Fenſter erſt in folgenden Zeiten/ und alſo ohne allem Zweiffel/ da das Leichen-Hauß allda angebauet/ wieder zugemauret. Wann nun der Capelle hinter dem Thurm/ obgedachter Maſſen/ ſchon über 120 Jahr vor dieſer Zeit gedacht wird/ ſo iſt vermuthlicher/ daß ſolche ſchon damahls/ zu Befeſtigung der alten Thürme/ gebauet/ und durch die

zu obbenannter Zeit neu-erbauete Capelle beſſer diejenige zu verſtehen ſey/ welche aus angeführeten indiciis, mit dem Kirchen-Gebäude nicht eines Alters ſeyn kan.

§. 18. Als ſolchergeſtalt die Kirche in beſagten dreyen Jahren wiederum repariret und ausgezieret/ hat man hiernechſt die uralten beyden Thürmer-Spitzen ihrer Baufälligkeit halber herunter genommen/ und ſtat deren die itzigen wieder auffgeführet. Doch wegen der Kirchen damahligen ſchlechten Zuſtandes haben ſie denen vorigen lange nicht gleich gemachet werden können; als welche ohne allem Zweiffel dem groſſen anſehnlichen Kirchen-Gebäude proportioniret/ und alſo faſt nochmahl ſo hoch/ als gegenwärtige geweſen.

§. 19. Unterdeſſen ſind dieſe neue Thürme damahls doch nicht/ wie itzo/ mit Schindeln/ ſondern mit Bley gedecket worden/ wie ſolches die alten Verſe/ ſo nebſt obbeſchriebenen Kirchen-Baues auch der Auffrichtung dieſer beyden Spitzen ausdrücklich gedencken/ mit deutlichen Worten anzeigen. Selbige ſind noch an der Oſt-Seite des ſo genannten Lectorii der Herren Canonicorum in hieſiger Kirche zu leſen und lauten/ wie folget:

Milleni quadringent octuagint quoque quinto
Per gyrum templi muros conſtat renovatos.
Anno poſt alio fundata vides nova ſtalla.
Organa poſt anno pariterque capella ſecundo.
Quatuor hec tribus his annis completa tenebis.
Turribus inde ratis mox plumbi pondere tectis.

§. 20. Immittelſt hat obgemeldeter Pabſt Innocentius VIII. anno 1489 drey hieſige Vicarien/ als S. Wilhadi und Johannis Baptiſtæ, die vor dem Parochiæ geweſen/ ingleichen Johannis Evangeliſtæ, in der Capellen Mariæ Virginis auff des Doms Kirchhöfe belegen/ der ſtructur zu Commenden incorporiret.

§. 21. 1490 hat der damahlige Decanus, Henricus Erpenſen, in der itztgedachten Capellen Mariæ Virginis in honorem XIV. Auxiliatorum eine Vicariam fundiret/ welche das Capitulum auff dieſe Weiſe confirmiret:

UNiverſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis viſuris pariter & audituris. Nos Ericus Ghiſe Senior, Wulfardus Witik, Gotfridus Fluwerk, Henricus Praveſt & Luderus Wenich,

Canonici totumque Capitulum Eccl. Bb. Petri & Pauli Bard. Verdenſ. Diec. devotas humilesque in Domino orationes. Noverit univerſitas veſtra, quod nuper, videl. die & loco infra ſcripto in noſtra infraque ſcriptorum teſtium preſentia perſonaliter conſtitutus Venerabilis vir, Dns Henricus de Erpenſen, prefate noſtre Eccleſie Decanus, in ſue & parentum ſuorum animarum ſalutem ac divini cultus ampliationem, donatione perpetua & irrevocabili contulit, dedit & aſſignavit ad perpetuam Vicariam, in honorem XIV Auxiliatorum videl. Georgii, Blaſii, Eraſmi, Panthaleonis, Viti, Chriſtophori, Dionyſii, Cyriaci, Achatii, Euſtachii, Egidii, Margarete, Barbare & Catharine, ad ſummum altare Capelle B. Marie Virg. ſite in cemiterio dicte noſtre Eccleſie per ipſum Decanum preſentib. erectam, fundatam & inſtauratam, bona infra ſcripta, videl. 27 Marck redituum perpetuorum Lub. monete, quos annuatim apud nos habuit & habet, de quibus 27 Marck Theſaurarius noſtre Eccleſie annuatim habebit 3 Marck pro fomento luminis lampadis ardentis ante imaginem Salvatoris bajulantis crucem in noſtra Eccleſia, relique vero 24 Marck perpetuo ad eandem Vicariam pertinebunt. Idem dedit & aſſignavit ad eandem Vicariam iterum 10 Marck perpetuos reditus prefate monete, etiam apud nos annuatim exiſtentes & curiam & domum ſuas, quas inter Canonicales curias Domini Rabadi Bremer Canonici & quondam p. m. Henrici de Mölen, dum viveret, etiam Canonici & Senioris noſtre Eccleſie, retro turrim ejusdem Eccleſie, verſus occidentalem partem ſituatas, ſecundum tenorem literarum deſuper ſpecialiter confectarum, videl. quod ultime predicte 10 Marck cum curia & domo prefata ad providam mulierem Metteken Schelen, ipſius Dni Decani famulam, quoad vixerit, pertinebunt. Poſt ejus vero mortem ad prefatam Vicariam omne, quod proveniet de ſolutione curie & domus, quas inhabitat, cum quo perpetui reditus ad eandem Vicariam per ſuos Teſtamentarios ſunt emendi. Jus vero preſentandi ad eandem Vicariam poſt ipſum Dnum Decanum pertinebit ad Teſtamentarios ſuos pro tempore exiſtentes conjunctim, qui ſi non concordaverint, a majori parte preſentatus preferetur. Quibus Teſtamentariis defunctis jus preſentandi ad diſcretum virum Hermannum Schelen oppidanum oppidi Luneb. & heredes ſuos de genere maſculino, usque ad ſecundam generationem ſpectabit. Et de poſt collatio ejusdem Vicarie ad Capitulum prefate noſtre Eccleſie redibit perpetuo permanſura. Ita tamen,

tamen, quod eadem Vicaria perſonis idoneis ſemper conferatur, qui actu in ſacerdotio ſint conſtituti. Et hic cum aliis Vicariis ſecundum conſvetudinem prefate Eccleſie obediat ac choro deſerviat in divinis, perſonalemque reſidentiam apud eandem Eccleſiam faciat, alias proviſio irrita ſit & inanis & nulla, particepsque more aliorum Vicariorum, conſolationum & quotidianarum diſtributionum ejusdem Eccleſie exiſtat. Tres quoque miſſas in hebdomade celebret, quod ſi die Dominicali officio miſſam non celebraverit, ſeu alia non occurrant, de quibus celebret, feſta ſanctorum, ex tunc primam miſſam de SS. Trinitate, ſecundam pro defunctis celebrabit, tertiam vero ſabbatis diebus ſemper de beata virgine Maria cantabit. Quod ſi absque cauſa legitima neglexerit, duos denarios pauperibus, dummodo frequenter id non fiat, dabit pro neglecto, alias ſecundum ipſum Decanum rationabiliter emendabit. Etiam ſi in prefata B. Marie Virginis Capella, hora ejusdem Virginis Marie, uti ſperatur, cantari contigerit, dictus Vicarius unus de ipſis Presbyteris cantantibus exiſtere debet. Que omnia & ſingula premiſſa nos Senior & Capitulum prefati approbavimus & ratificavimus, approbamus & ratificamus, & perpetue firmitatis robur obtinere voluimus & volumus per preſentes. In cujus rei teſtimonium has noſtras literas deſuper fieri, & per Notarium publ. ſcribamque noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, noſtrique ſigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum Bardewik in ſupra dicta B. Marie virginis Capella, Anno a nat. Dom. M. CCCC. XC. die v. Jovis, quinta menſis Auguſti, mane hora tertiarum, nobis inibi capitulariter congregatis. Preſentibus ibidem diſcretis viris, Johanne vam Spanne/ Campanario & Joanne Rectore parvulorum Schole ſupradicte noſtre Eccleſie, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis. Et ego Johannes Wiſſels, Clericus Mind. Diec. publ. S. Imp. autoritate Notarius, prefatique Capituli & coram eo ſcriba, quia &c.

§. 22. Um dieſe Zeit iſt von Johanne Wansleven, Vicario Mariæ virginis zu Lübeck und S. Trinitatis allhier zu Bardewick/ woſelbſt er auch reſidiret hat/ und 1493/ im Auguſto geſtorben iſt/ das hieſige Xenodochium oder Armen-Hauß/ der Heilige Geiſt genannt/ für
1500 etliche alte Frauens geſtifftet; wozu 1500 ein Camp/ auff der Huder Marſch allhier belegen/ verehret worden.

§. 23. Zu Ausgange dieſes Seculi hat der Cardinal Raymundus

dus Legatus de Latere, im Nahmen Pabſtes Alexandri VI. allhier in Teutſchland/ durch ſeine Commiſſarien laſſen ein Jubilæum publiciren und zu dero Behuff hin und wieder Bullas Indulgentiales ausgefertiget. Hierauff iſt er in eigener Perſon fürnemlich an die Oerter gezogen/ wo Streit und Krieg obhanden/ daß er die Uneinigen vergleichen/und zwiſchen denſelben Friede ſtifften möchte. Wie er denn auch/ nach Cranzii Bericht/ das Mißverſtändniß/ ſo um ſelbige Zeit zwiſchen dem Könige von Dennemärck und der Stadt Lübeck entſtanden/ und daher ein ſchwerer und gefährlicher Krieg beſorget worden/ gantz glücklich beygeleget; nachdem er vorhero/ in den benachbarten Orten GOtt um Geſegnung ſolches Vorhabens fleißig anruffen laſſen. Sonſt iſt er ferner nach Bremen/ Stade/ Hamburg/ Lüneburg und Braunsweig gekommen/ und hat nahmentlich zu Lüneburg 1502 am Sonntage Palmarum auff St. Johannis Kirch-Hofe öffentlich Meſſe gehalten; wobey der Abt von St. Michaelis daſelbſt/ und der Abt von Scharnbeck adſiſtiret und die Palmen geweyhet.

Metrop. l. XII. Cap. 30.

1502 Schomak. Chronic. ad h. annum.

§. 24. Als dieſer Päbſtliche Legatus zu Hamburg und Stade war/ ſind 1503 Dominica Vocem jucunditatis von hieſigem Stiffte an ihn geſandt Hartwicus Gutber, Marquardus Tanke, Michael Elbeke, Canonici, und Nicolaus Mügge/ Vicarius, welche Abgeordnete er gar gnädig gehöret/ und ihnen alle Stiffts-Privilegia nach Begehren confirmiret/ darneben auch eine Bullam von ſeinem Ablaß ertheilet/ die alſo lautet: 1503

RAimundus miſeratione divina titulo S. Marie nove S. Romane Eccleſie Presbyter Cardinalis Barten ad univerſam Germaniam, Daniam, Sveciam, Norvegiam, Friſiam, Pruſſiam omnesque & ſingulas illarum provincias, civitates, terras & loca etiam ſacro Romano imperio in ipſa Germania ſubjecta & eis adjacentia, Apoſtolice ſedis de latere Legatus, univerſis & ſingulis preſentes literas inſpecturis ſalutem in Domino. Notum facimus, quod ſanctiſſimus in Chriſto Pater & Dominus noſter Dns Alexander, divina providentia Papa Sextus, & modernus conceſſit omnibus & ſingulis utriusque ſexus Chriſti fidelibus profeſſione orthodoxe fidei contra Turcas ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem noſtram manus adjutrices porrigentibus ultra jubileum, & alias indulgentias gratias, & facultates, quas Chriſti fideles obtinere poſſunt, viſitando Eccleſias per nos (aut Commiſſarios noſtros)

ſtros) deputandas, ac ſi viſitaſſent Baſilicas urbis tempore Jubilei, prout in literis Apoſtolicis deſuper confectis plenius continentur, quatenus poſſit eligere confeſſorem idoneum ſecularem vel regularem, qui eis ſemel in vita ab omnibus & ſingulis peccatis, exceſſibus & criminibus & delictis etiam ſedi Apoſtolice generaliter & ſpecialiter reſervatis, exceptis contentis in literis, que in die Cene Domini legi conſveverint, abſolutionem pleniſſimam impendet, ab aliis vero eidem ſedi non reſervatis (vita eis comite) totiens, quotiens abſolvere, & in mortis articulo, ac etiam totiens quotiens de eorum morte dubitantis (etiamſi tunc eos decedere non contingat) pleniſſimam omnium peccatorum remiſſionem eis impartiri valeat. Indulſit etiam Sanctiſſimus Dns noſter motu ſuo proprio omnes & ſingulos Chriſti fideles hujusmodi ac eorum parentes & benefactores defunctos (qui cum caritate deceſſerunt) in omnibus precibus, ſuffragiis, miſſis, eleemoſynis, jejuniis, orationibus, diſciplinis & ceteris omnibus ſpiritualibus, que fiunt & fieri poterunt in tota univerſali ſacro-ſancta Chriſti eccleſia militante (& omnibus membris ejusdem) in perpetuum participes fieri, & ne ſuper premiſſis a quoquam vocari poſſit in dubium, voluit ipſe ſanctiſſimus Dominus noſter, quod preſentibus noſtris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, ſi ſub bulla ſua plumbea expedite forent, nec non ejusdem ſub quibuscunque generalibus vel ſpecialibus & ſimilibus gratiis & facultatibus forſan emendandis, revocationibus & ſuſpenſionibus nullatenus comprehendi debere. Et quod devote in Chriſto Prioriſſa Heyligardis de Ducklage, Metta Griniken, Margaretha de Hellendorpe, Wöbbeke Dethardis, Catharina Meybomes, Lionegins Stenore, Ode de Hodenberge, Abel de Damme, Richel de Honhorſt, Bele Kuters, Hilburgis Spade, Helene Papen, Mitta Kopmanns, Alheydis Hemelingen, Walburgis Tönnyes, Gerburgis Viſchele, Helegardis de Hude, Alheidis Ranzou, Metta Munkens Alheydis Marſchalkes, Geſeke Hellen, Boitzke Kulen, Wemmel Wyſen, Margaretha Marſchalkes, Grethe de Hude, Eliſabeth Schulten, Alheydis Stenoven, ad ipſius fidei piam ſubventionem & defenſionem juxta Summi Pontificis intentionem & noſtram ordinationem, prout per preſentes literas in hujusmodi teſtimonium a nobis traditas approbavimus, de ſuis bonis contulerint, ideo autoritate Apoſtolica nobis commiſſa ipſis ut dictis gratiis & indulgentiis uti & gaudere poſſint & valeant, concedimus pariter & indulgemus per preſentes.

Datum

Datum Bremis ſub ſigillo noſtro ad hoc ordinato, die Sabbathi viceſimo ſecundo menſis Julii. Anno Domini M. CCCC. ſecundo.

Forma abſolutionis in vita totiens quotiens.

Miſereatur tui &c. Dns noſter JEſus Chriſtus per meritum ſue paſſionis te abſolvat auctoritate ejus & apoſtolica mihi in hac parte commiſſa & tibi conceſſa. Ego te abſolvo ab omnibus peccatis tuis in nomine Patris & Filii & Spiritus S. Amen.

Formula abſolutionis & pleniſſime remiſſionis ſemel in vita & etiam in uno mortis articulo vel veriſimili.

Miſereatur tui &c. Dominus noſter JEſus Chriſtus, per meritum ſue paſſionis te abſolvat, & ego auctoritate ipſius & Apoſtolica mihi hac in parte conceſſa Te abſolvo primo ab omni ſententia excommunicationis majoris vel minoris, ſi quam incurriſti, deinde ab omnibus peccatis tuis contritis, confeſſis & oblitis, conferendo tibi pleniſſimam omnium peccatorum remiſſionem, remittendo tibi penas purgatorii, inque tum claves ſancte matris Eccleſie ſe extendunt in nomine Patris, Filii & Spiritus S. Amen.

Uber dem hat er auch gleichfals von Lübeck aus dem Præpoſito zu St. Johannis in Lüneburg die gemachte Verordnung mit den Vicarien beſtätiget.

§. 25. Das Gut/ welches hieſiges Stifft/ obgedachter Maſſen 1486 im Alten-Lande für 11000 Marck erkauffet/ hatte einer/ Garleff Schulte genannt/ wegen einiger Gerechtigkeit/ die er daran zu haben prætendiret/ etliche Jahre gewaltthätig detiniret. Als ſich nun das Stifft desfalls mit ihm einlaſſen müſſen/ iſt er endlich in dem 1509ten Jahre durch Gerichtliche Erkäntniß des Gutes entſetzet/ 1509
und daſſelbe dem Capitel mit aller Freyheit und Gerechtigkeit/ auch Gütern/ Zubehör und Haußrath/ reſtituiret und überantwortet.

§. 26. In dem 1511ten und einigen folgenden Jahren 1511
iſt Johannes Iſeken, Canonicus Bardovicenſis, des Verdiſchen Biſchoffs Officialis und Vicarius in Spiritualibus geweſen/ wie davon unter andern folgendes Diploma zeuget:

JOhannes Iſeken Bardovicenſis Canonicus Reverendique Verdenſis Epiſcopi in ſpiritualibus Vicarius, ejusque curie cauſarum Officialis generalis. Univerſis & ſingulis Dominis Abbatibus, Prioribus, Prepoſitis, Decanis, Archidiaconis, Scholaſticis, Cantoribus, Cuſtodibus, Theſaurariis, Sacriſtis, tam Cathedralium quam Collegiata-

rum Canonic. parochialiumque Eccleſiarum Rectoribus ſeu locotenentibus eorundem, Plebanis, viceplebanis, ceteriſque Presbyteris, quibuscunque in & per diſtrictum officiatus noſtri, ubilibet conſtitutis, preſentibus requiſitis, ſalutem in Domino. Noveritis, quod ex ſpeciali commiſſione Domini noſtri Reverendiſſimi nobis facta Vobis & veſtrum cuilibet de annuali procuratione ſimplici colligenda - - anni decimi jam transacti vices noſtras more predeceſſorum noſtrorum committendum duximus & committimus per preſentes, volentes, ut eandem collectam, quam primum poteritis, nobis preſentare curetis. Inobedientes & ſolvere non curantes cenſura Eccleſiaſtica noſtra vice compellantes. Datum Luneburg in Curia Epiſcopali Verdenſi. Anno Domini 1511 die 8 M. Martii Officiatus noſtri ſigillo ſubimpreſſo.

Ad mandatum prefati Venerabilis Dni Vicarii & Officialis proprium. (L.S.)

Thomas Koppen,
Notarius ſcripſi & ſubſcripſi.

Dieſes vornehme Officium haben noch verſchiedene andere hieſige Stiffts-Perſonen verwaltet/ unter andern M. Arnoldus Bulle, Canonicus, und Johannes Havikhorſt, Vicarius Bardovicenſis, welche zur Zeit der Religions-Reformation gelebet haben.

§. 27. Wiewohl nun das Stifft/ wie kurtz zuvor berühret/ wiederum zum Beſitz des Gutes im Alten-Lande gekommen: iſt es doch darinn von ihren Mißgönſtigen ſehr verunruhiget/ und hat ie länger ie mehr Ungelegenheit deßfalls erleiden müſſen. Wodurch das Capitulum endlich bewogen worden/ ſothanes Gut im Jahr 1516 dem Kloſter Hertzefeld für 1075 Marck wiederum auffzutragen und zu verkauffen.

Das

Das fünffte Capitel/
Von der Religions-Reformation bey dem Stiffte Bardewick.

§. 1.

UM dieſelbige Zeit/ als die jungen Herren Hertzöge/ Hertzog Otto und Hertzog Ernſt/ von ihrem Herrn Vater/ Hertzog Heinrich/ die Regierung übernommen/ war die Predigt des reinen Evangelii durch den Dienſt D. Martini Lutheri nicht nur in Ober-Sachſen erſchollen/ ſondern es begunte ſelbige nunmehr auch an unterſchiedenen Orten in Nieder-Sachſen/ und den benachbarten Nordiſchen Reichen/ bekandt zu werden. Weil nun Hertzog Ernſt in ſeiner Jugend am Chur-Sächſiſchen Hofe von dem löblichen Churfürſten Friderico dem weiſen/ als ſeiner Fr. Mutter Bruder/ erzogen/ und bey ſolcher Gelegenheit auff der Wittenbergiſchen Univerſität Lutherum ſelbſt gehöret/ iſt er der reinen Lehre Göttlichen Wortes ſo fort geneigt geweſen/ um ſo viel mehr/ als ihm ſelbige noch dazu von hochgedachtem Churfürſten/ der mit ſeiner Autorität viel bey ihm galt/ nachdrücklich recommendiret ward. Wie denn auch der ältere Bruder/ Hertzog Otto/ der eben damahls/ als Lutherus 1521 ſich zu Worms verantwortet/ allda mit zugegen geweſen/ ſamt dem jüngſten Bruder Franciſco Ottone ihm hierinn zuſtimmete/ und alſo von ihnen insgeſamt einmüthig beſchloſſen wurde/ das Pabſtthum in ihren Landen abzuſchaffen/ und ſtatt deſſen die reine Evangeliſche Religion wieder einzuführen.

§. 2. Und zwar ſolte ſolche Religions-Aenderung zuförderſt allhier bey dem Stiffte gemacht werden; denn es hielten hochgedachte Herren dafür/ wenn die Evangeliſche Religion in hieſiger Kirche/ als ihrem älteſten Stiffte/ erſt angenommen/ daß ſelbige alsdenn nicht nur in dem gantzen hieher gehörigen Sprengel und bey andern des Stiffts Unterthanen/ ſondern auch in die übrigen Stiffter/ Clöſter und Pfarr-Kirchen des Fürſtenthums Lüneburg/ (als bey welchen allen das Stifft Bardewick in ſonderlicher Achtung war) deſto eher und leichter würde einzuführen ſeyn. In ſolcher Abſicht forderten ſie/ ſo viel man noch Nachricht fin-

det/im Ausgange des 1524ten Jahres die geſamten Stiffts-Perſonen zu erſt nach Winſen vor ſich/ mit folgendem Schreiben:

„VOn GOttes Gnaden Otto und Ernſt/ Gebrůdere/ Hertzogen zu Brunswick und Lůneburg/ Unſern gönſtigen Gruß „tovor. Wurdige und Achtbare/ leve und getruwe/ Wy hebben „mit juw tho reden/ daran uns und unſerm Furſtendohm mercklich „gelegen. Iſt demnach Unſe ernſtliche und gnädige Geſinnen/ up ſchierkunfftigen Dinſtage nach Trium Regum. by uns „tho Winſen wilt erſchienen / juwe Vicarien / Commendiſten und „andere/ ſo in Unſer und juwer Kerken belehnet ſynd/ ſamtlick mitbringen/ und juwe Herren nicht daran hindern laten. Daran „geſchicht thoverläß und ernſtlige Meynung/ Syn in Gnaden „tho erkennen geneigt. Datum Zelle/ Middeweckens nach Nati„vitatis Chriſti, Anno 1524.

§. 3. Nun erſchienen zwar auff ſolche citation gewiſſe Deputirte. Aber/ wie es gehet/ wenn ein helles Licht in ein finſteres Gemach gebracht wird/ daß ſolches ſchwachen Augen mehr beſchwerlich als annehmlich iſt/ und daher ſich öffters dafür mehr verbergen/ als zu demſelben nahen; Alſo gieng es auch hier/ da das Licht des ſeligmachenden Evangelii denen fürgehalten ward/ welche in mehr als Egyptiſcher Finſterniß des Päbſtiſchen Aberglaubens ſtecketen. Denn da ſie vernahmen/ daß man ihnen ihren bißherigen Gottesdienſt/ als in den meiſten Stücken dem klaren Worte GOttes zuwider/ widerrathen/ und ſtatt deſſen die Lehre des reinen Evangelii nach der Predigt Lutheri recommendiren wolte/ ſeynd ſie darüber faſt beſtürtzet/ und haben inſtändigſt gebeten/ ſie bey ihrer alten/ und ihrer Meynung nach/ nunmehro über 1000 Jahr in hieſigem Stiffte hergebrachten Religion zu laſſen/ und deßfalls keine Neuerung zu machen.

Noch mehr aber wurden ſie von der Lutheriſchen Religion abgeſchrecket von ihrem damahligen Ordinario, Herrn Hertzog Chriſtophoro, Ertz-Biſchoffe zu Bremen und Adminiſtratore zu Verden/ welcher ein eyffriger Papiſt/ und daher der Evangeliſchen Lehre ſo feind war/ daß er bey derſelben Einbruch ſich mit aller Macht darwider ſetzete. Geſtalt er auch in dieſem 1525ten Jahre/ Montags nach Jubilate, mit allen Prälaten und geſamter Cleriſey des Stiffts Minden und Verden einen ſchrifftlichen Pact/ ſo von allen unterſchrie-

Chron. Verd. MStum ad h. a.

ſchrieben und verſiegelt ward/ machte/ daß ſie beſtändig bey ihrem alten Glauben bleiben/ einer den andern dabey ſchützen/ Gut und Blut dafür auffſetzen/ und dagegen der einbrechenden Lutheriſchen Ketzerey/ wie ſie es nannten/ gewaltig ſteuren/ und nach allem Vermögen dämpffen helffen wolten.

§. 4. Dagegen wolte hochgedachte hieſige gnädige Landes-Herrſchafft in dieſer Religions-Sache gar keine Strenge brauchen/ ſondern trachteten dieſelbe durch Uberzeugung der Gewiſſen nach gerade in der Güte auszuführen/ und gaben deßwegen hieſigen Stiffts-Perſonen Raum und Zeit genug/ ſich eines beſſern zu bedencken. Wiewohl ſolche Lindigkeit faſt mißbrauchet/ und nach nichts mehr getrachtet und gearbeitet ward/ als der angeprieſenen Predigt des Evangelii allerley Hinderung zu machen. Wie denn auch viele dafür halten/ daß der alte Hertzog Hinrich Anno 1527 von hieſigen Landes Prälaten eben zu dem Ende heimlich aus Franckreich zurück beruffen/ daß er die Religions-Reformation ſtören und hintertreiben möchte. Chronicon Luneburg. MSt. Jacobi Schomakeri ad h. a.

§. 5. Es hat aber Hertzog Ernſt/ als er/ nach Abtheilung ſeines ältern Bruders Ottonis, Anno 1527 die Regierung allein übernommen/ ſeinen Herrn Vater dergeſtalt begütiget/ daß er in dieſem Wercke freye Hand behalten. Doch/ als er aus ſolchem Beginnen auch wohl geſehen/ daß hieſige Stiffts-Perſonen für ſich ſelbſt ſo bald nicht zu Veränderung ihres Päbſtiſchen Gottesdienſtes reſolviren würden/ hat er ſie im folgendem 28ten Jahre am Donnerſtage nach Oſtern abermahl nach Winſen gefordert/ um nochmahlen gütliche remonſtration zu thun. Darauff wurden zweene Canonici, Nahmens Michael Elebeck und Wilkinus Fiſcher abgeſchickt; als ſelbige aber für das Städtlein Winſen beſagten Tages kamen/ entſtund eine Feuersbrunſt darinn/ dadurch der gantze Ort/ biß auffs Schloß/ Kirche und Cloſter/ eingeäſchert/ und alſo dieſe Tage-Satzung verhindert ward.

6. Immittelſt ließ Hertzog Ernſt durch Evangeliſche Theologos die gröbeſte und unleidlichſte Mißbräuche Päbſtlicher Religion Articul-weiſe in ein Buch verfaſſen/ und ſelbe daneben mit klaren Sprüchen heiliger Schrifft widerlegen/ welches unter die Gemeinen der Pfarrer und Prediger hieſiges Fürſtenthums ſolte vertheilet/ und biß zur völligen Reformation darnach gelehret werden.

 Welch

Welch Articul-Buch 1629 auff Oſtern den verſammleten Land-Ständen communiciret/ und ſonderlich von den Prälaten/ als S. Fürſtl. Durchl. geiſtlichen Räthen begehret ward/ daſſelbe binnen Viertel-Jahres/oder ſo viel Zeit dazu nöthig erachtet würde/vorhero zu examiniren/ ſich mit andern Gelehrten darüber zu berathfragen/ und/ſo darinn etwas der Heil. Schrifft entgegen/S. Fürſtl. Durchl. ſolches anzuzeigen/ welche es/ nach Befinden/ der Gebühr ändern und verbeſſern laſſen wolte. Nun unterſtunden ſich zwar einige Prälaten/ wider ſolch Articul-Buch einige Exceptiones, warum ſie ſolches nicht approbiren könten/ fürzubringen; immittelſt fiel doch/ auff gründliche remonſtration, der übrigen geſamten Landes-Stände Schluß dahin aus/ daß forthin im gantzen Lande/ſo wohl in Stifftern und Clöſtern/ als andern Pfarren/ die Päbſtiſche Mißbräuche ſolten abgeſchaffet/und dagegen GOttes allein ſeligmachendes Wort rein und lauter gelehret/ auch die heiligen Sacramenta nach Chriſti Einſetzung adminiſtriret werden.

§. 7. Solchem Abſchied ward in den Pfarr-Lehnen S. F. Durchl. ſofort gemäß verfahren/ alſo/ daß daſelbſt durch Verkündigung des reinen Wortes GOttes die abergläubiſche Ceremonien ie länger ie mehr abgeſtellet wurden/ iedennoch alles vernünfftig und beſcheidentlich/ nach der von S. Fürſtl. Durchl. hierüber verfaſſeten Ordnung. Aber in den Stifftern und Clöſtern wolte es noch nicht ſo fort/ und zwar was ſonderlich hieſiges Stifft betrifft/ ward darinn auch zwar bald nach Oſtern mit dem Meß-Opffer eingehalten/ geſtalt Gosmannus Sandes, Commendiſta S. Johannis und domahliger Cantor, Feria III poſt Paſcha zuletzt more Papiſtico ſoll eine Meſſe celebriret haben; Aber daneben that man der Predigt des Evangelii ſo gar keine Forderung/daß man es vielmehr noch heimlich zu dämpffen ſuchete.

§. 8. Als der Hertzog ſolches biß auff Johannis ein gantz Viertel-Jahr/nicht ohne ſonderliche Empfindung/ in vergeblicher Hoffnung der erwünſchten Beſſerung/ angeſehen/ ward er endlich Raths/ aus hoher Landes-Obrigkeitlicher Pflicht ſelbſt zuzutreten/ und dasjenige auch in Stifftern und Clöſtern dermahlen zu bewerckſtelligen/was die Prälaten/ vermöge letzten Land-Tages Abſchiedes/ zwar zu thun ſchuldig geweſen/ biß daher aber aus Furcht für ihren Geiſtlichen Obern anſtehen laſſen/ ja wohl gar dagegen gehandelt.

delt. Nahm alſo ſeinen Cantzler/ Marſchall/ und etliche andere vornehme Bediente/ wie auch einige Evangeliſche Theologen zu ſich/ und zog in deren Begleitung am Sonntage nach Johannis Baptiſtæ von Winſen an der Luhe hieher nach Bardewick/ allwo er ankam/ da die Canonici eben in der Kirche waren/ und ihre ſo genannte Tertiam ſungen. Worauff der Cantzler Johannes Förſter/ und der Marſchall Wilkinius Klenkel, ſofort auff Hochfürſtl. Befehl in die Kirche giengen/ und traten der eine durch die eine/ der andere durch die andere Thüre zugleich auffs Chor zu den Canonicis, die dennoch in ihrem Geſange fortfuhren. Als ſie eine Weile zugehöret/ gieng endlich der Marſchall hinzu/ ſchlug mit der Hand auff des Cantoris Buch/ ſo mitten auffm Chor vor denſelben auff einem Pulpet lag/ und gab damit zu verſtehen/ die Verſammlung ſolte mit ihrem Geſang inne halten. Hierauff fieng der Marſchall an: Wo is de Deken? Einer von den Canonicis antwortete: **De Deken is nich hier/ da ſtet de Senior, ſo gyh öhm wat wilt.** Da wandte er ſich zum Seniore, welcher Conradus Schneverding hieß/ und fragte: **Herr/ wer heft juw ſingen heten?** der antwortete: **Herr/ wer heft id uns verbaden?** Und hiermit giengen die Canonici ohne weitere Wortwechſelung nach einander vom Chor durch die Sacriſtey nach Hauſe.

§. 9. Immittelſt kam Hertzog Ernſt in hoher Perſon ſelbſt in die Kirche/ und hatte bey ſich nebſt dem Ober-Hauptmann Johann Haſelhorſt/ den fürtrefflichen Theologum, Matthæum Gynderich, von welchem Chytræus rühmet/ daß er und Henricus Boccius und Martinus Oudermarck das gantze Fürſtenthum Lüneburg reformiret/ und ließ durch denſelben gegen die anweſende Gemeine/ weil es doch Sonntag war/ eine ſehr bewegliche und nachdrückliche Rede von der hochnöthigen Religions-Reformation halten. Als die Hertzen der Zuhörer hierdurch mercklich gerühret/ wurde den wiederberuffenen Canonicis von S. F. D. eigener hohen Perſon zugeredet/ und ſie aller Landes-Väterlichen Hulde und Gnade verſichert/ falls ſie dem Evangelio gehorchen/ und ſich demſelben nicht ferner halsſtarrig widerſetzen würden. Geſtalt ſie auch nicht ihnen zum Schrecken oder einiges Leyd zuzufügen/ gekommen/ ſondern von der Religion/ als einer ihrer Seelen Seligkeit betreffenden Sache nochmahls durch gegenwertigen gelehrten und gottſeligen Predi-

Saxon. l. XI. ad h. a.

Prediger deutliche remonſtration thun zu laſſen/ den ſie deßwegen hören/folgen/ und zu ihrem Lehrer annehmen möchten.

§. 10. Hiermit nahm der Hertzog ſeinen Abſchied/und ließ nebſt Matthæo Gynderich auch den Marſchall/Cantzler und Ober-Hauptmann bey den Canonicis, welche dieſelbe durch vielfältige gründliche Vorſtellung und inſtändiges Anhalten endlich ſo weit gewonnen/ daß ſie reſolvirten/Matthæum Gynderich zum Prediger in ihrer Stiffts-Kirche anzunehmen/ und aus ihrem Ærario zu ſalariren/ iedoch mit dem Vorbehalt/ daß ſie den Chor für ſich behalten/ und ihre bißher gewöhnliche horas, wiewohl ohne Meſſe/ darauff continuiren wolten. Als ſolche reſolution vor Hertzog Ernſt gebracht/ iſt er vor erſt damit friedlich geweſen/ und/ nachdem er vom Capitulo mit einigen Erfriſchungen beehret/ und Matthæus Gynderich inſtruiret/ ſo fort in hieſiger gantzen Inſpection mit Einführung Chriſt-Lutheriſcher Prediger fortzufahren/ iſt er von hier zuerſt/wie es ſcheinet/ auff Scharnebeck gegangen/geſtalt man findet/daß der daſige Abt Hinricus Radbrock eben um dieſe Zeit Hertzog Erneſto die Verwaltung ſeines Cloſters auffgetragen/wie aus dem Schein erhellet/ ſo gedachter Hertzog darauff ertheilet/welcher alſo lautet:

„Von GOttes Gnaden/ Wy Ernſt Hertzog zu Brunswick und „Lüneburg/ bekennen apenbar vor uns/ unſe Erven/ Nakommen und alswem. Nachdem de werdige/ Unſe Rath und leve getruwe/ Her Hinrick/ Abt thom Scharnbeck/ uth beweglicken und „redlicken Orſaken/de Verwaltung ſines Amtes und Adminiſtration bemeldten Cloſters freywillig und unbenödiget affgetreden/ „und uns heimgeſtellet: dat wy denſülven mit temelker und nothturfftiger Underholdung de Tyd ſines Levens verſorgen und underholden willen: Ock de Prövener/ de ſick by dat Cloſter geköfft/ „oder ſüſt dorch Bede und Armoth willen daby kamen ſyn/ geliker „geſtalt nah Vermöge und Inholt örer Verſchrivung bliven laten/ „unde beholden. Alles getrulick und ohne Gefehrde. Tho Urkunde hebbe wy unſe Furſtlike Inſegel offentlich an düſſen Brev „heten hangen. Nah Chriſti Bort im vöfften hundert und negentwintigſten Jahr/ Donnerdages nach Petri und Pauli Apoſtolorum.

Vermöge ſolches Vergleichs iſt gedachter Abt für ſeine Perſon

ſon lebenslang mit Leib-Renten verſorget/dabey er ſich der Predigt des Evangelii befliſſen/ und Herman Prallen Tochter in Lüneburg/ wohin er ſich auff den Scharnebecker Hoff zu wohnen begeben/ geehliget. Von ſeinen Conventualen wurde Johannes Marquard zum Scharnebeck/ andere anderwerts zu Predigern beſtellet; einige/ als Ludolphus Woltermann, geweſener Prior, und Ludolphus Simonis, ſeynd mit einigen hiernechſt allhier zu Bardewick erledigten Præbenden verſehen/etliche ſeynd hin und wieder zu Cüſtern beſtellet/ wie denn auch hieſiger erſter Lutheriſcher Cüſter/Nahmens Balthaſar Grote, aus dem Scharnbeckiſchen Cloſter genommen.

§. 11. Allem Anſehen nach iſt der Hertzog von Scharnebeck nach dem Cloſter Oldenſtadt bey Ultzen gezogen/ inmaſſen nicht lange hiernechſt/nemlich am 8ten Julii/war der Sonnabend nach Kiliani, der daſige Abt eben ſo/wie der zum Scharnebeck/ſein Cloſter mit allen ſeinen pertinentien/Intraden uñ Aufkünfften/dem Hertzog freywillig übergeben. Der Abt hat Heino geheiſſen; die Conventualen ſeynd geweſen: Johann Lubeck Prior, Otto Müller/ Küchenmeiſter / Bartholomæus Kranckenmeiſter / Hermannus, Kellermeiſter/ Johannes Oetzmann/ Arnoldus, Johannes Lüneburg/ Johannes à Daſſel, Albert a Tzarſtede.

§. 12. Von Oldenſtadt hat ſich der Hertzog zurücke nach Lüneburg gewandt/ von da er am 12 Julii das Cloſter Lühn beſuchet/ deſſen Præpoſitus, Johannes Lorbehr / S. Fürſtl. Durchl. dieſes Cloſter gleichfalls reſignirte. Worauff Johann Haſelhorſt zu des Cloſters Procuratore und Hieronymus Enckhuſen, ein im Pabſtthum geweſener Prior, nachdem er ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet/zum Prediger beſtellet ward. Dieſer Prediger hat den Ruhm/daß er/nebſt unſerm Matthæo Gynderich, die Bürger aus Lüneburg/als ſie fleißig in ihre Predigten heraus gekommen / zur Liebe der Evangeliſchen Religion und derſelben Annehmung zuerſt bewogen habe.

§. 13. Hierauff hat ſich der Hertzog nach dem Cloſter Iſenhagen gewandt/ als von welchem Orte er am 15 Julii an die Stadt Lüneburg geſchrieben/ und auch derſelben/die von ihm auffm Lande angeſtellete Religions-Reformation uñ zu dero Behuff verfaſſete Kirchen-Ordnung an ihrem Orte zu introduciren/recommendirete. Gleichergeſtalt ließ er auch dem Cloſter S. Michaelis daſelbſt

einen gedruckten Rathſchlag/ wie er genannt wird/ von ihrem Cloſter-Leben inſinuiren/und als ſie hierauff excipiendo geantwortet/ ſchrieb S. Fürſtl. Durchl. folgenden Jahres im Martio an gedachtes Cloſter einen ſehr beweglichen Brieff/ woraus wir nicht umhin können/ etwas allhier anzuführen/weil es von dem ſonderlichen Eyfer und Sorgfalt für die Wohlfart der Unterthanen / ſo dieſem theuren Landes-Vater beygewohnet und zu der Religions-Aenderung getrieben/ ein gar nachdrücklich Zeugniß giebet: **Wenn wir euch fremd/und euer Sorg unbeladen wären/** ſchreibt er / **lieſſen wir es fahren und auch wenig anfechten / wer verdürbe / der verdürbe; Nun aber in Göttlichen unſerm Amte eure Gefahr und Verderb zu warnen waren und wehren / über gemeine Verwandniß wir auch ein Väterlich Hertz und treue Liebe angethan haben/ euer als leiblicher natürlichen Kinder höchſtens Verſtandes und Vermügens zu pflegen / läßt uns ſolche väterliche Neigung/treuer Wille und ſtetiglich Anliegen nicht ruhen von den Dingen/die wir euer Leibes-und Ehren-Wohlfart nützlich achten / und zur Seelen Seligkeit nöthig erkennen.**

§. 14. Bey ſo redlicher und preißwürdiger intention muſte dieſer Gottſelige Hertzog dennoch hin und wieder viel Hinderung und Widerſpruch leiden / und fehlete es daran auch allhier beym Stiffte Bardewick nicht/ welches doch eben nicht ſo ſehr den damahligen Stiffts - Perſonen / als ihrem geiſtlichen Obern / dem vorgedachten Ertz - Biſchoffe zu Bremen und Adminiſtratori zu Verden / Hertzogen Chriſtophoro beyzumeſſen. Denn/ da ſelbiger von der allhier vorgenommenen Religions - Reformation vernommen/ ſchrieb er nicht allein wider Hertzog Ernſten ſelbſt faſt hart/ſondern gebot auch dabeneben dem Decano, Seniori uñ gantzem Capitulo bey ſchweren und hohen pœnen/ ihm von ſeiner geiſtlichen Jurisdiction und Gerechtſamen an hieſigem Stiffte nicht das allergeringſte zu vergeben. Da nun die geſammte Eingepfarrte ſich ſchon zur Evangeliſchen Religion bekandten / Hertzog Ernſt auch keine Papiſtiſche Herrſchafft über die Kirchen ſeines Landes länger dulden wolte. Die Canonici aber es für eine ſehr ſchwere Sache hielten/ ihrem bißherigen Geiſtlichen Obern ſofort allen Gehorſam auffzukündigen/ um ſo viel mehr/ weil ihrer viele auch anderer Orten/

ten/wo das Pabſtthum noch florirte/ und deßfalls keine ſonderliche Gefahr zu beſorgen ſtunde/ Præbenden hatten/ die ſie damahls / als man eben noch nicht wuſte/wie die Sachen lauffen würden / nicht gerne in die Schantze ſchlagen wolten/ ſo kunte bey ſo geſtalten Sachen faſt nichts anders/als Weitläufftigkeit und Verfall in Streit und Irrung/daraus entſtehen.

§. 15. Wehrender ſolcher Zeit haben die meiſten Stiffts-Perſonen ſich von hier abſentiret/auſſer etlichẽ wenigen/ſo ſich ſofort zum Evangelio bekehret/ unter welchen ſonderlich der Canonicus Wilkinus Fiſcher bekandt iſt / und der Commendiſta Johannis Baptiſtæ, Gosmannus Tunder, welcher der erſte Lutheriſche Diaconus, und alſo Herr Matthæi Gynderichs Collega geworden/auch zugleich die Schule/ biß zur Zeit des Vertrages/ mit verwaltet. Bevor ſie ſich aber getrennet/ haben Bartholdus Thürrize Decanus, Conradus Schneverding Senior, Hartwicus Gutbier, Michael Elebek, Albertus Klint, Leonhardus Schult, Wilkinus Fiſcher, Canonici und der Vicarius Johannes Bode,nebſt des Stiffts Brieffſchafften der Kirchen Clenodia und Geräthe inventiret/ worvon man nachfolgende Specification findet:

1 verguldet Creutz.
1 ſilbern Marien-Bild.
1 Corallen-Creutz mit einem gülden Ring.
1 ſilbern Petri-Bild.
1 ſilbern Pauli-Bild.
1 vergüldete Monſtrantz von Volcmar de Rethen geſchencket.
1 vergüldet Creutz ad ſtationem Crucis.
1 Monſtrantz cum dentibus.
1 Creutz-Pacifical.
1 Creutz.
1 Weyrauch-Faß.
2 Ampullen.
4 kleine Pacifical-Creutzen.
1 groß Span um die Chor-Kappen.
1 Span vom Decano Erpenſen geſchencket.
1 Span vom Decano Hitzacker geſchencket.
1 Span vom Decano Lote geſchencket.
1 Crone Mariä.

1 Crone Chriſti pueri.
1 beſchlagen Schrein mit Golde.
1 beſchlagen Evangelien-Buch.
1 Knopff und eine Röhre.
1 Kelch Simonis & Judæ.
Mariani.
Bartholomæi.
Stephani.
Viti.
Viti nochmahl.
Trium Regum 1.
Trium Regum 2.
Matthæi & Johann. in Capella.
Omnium Apoſtolorum.
Laurentii.
Mariæ.
Coſſ. & Damiani.
XIV. Auxiliatorum.
Stephani bey der Hude.
1 groß Kelch ſummi Altaris.
ſummi Altaris nochmahl.
ſummi Altaris nochmahl.
ſummi Altaris nochmahl.
ſummi Altaris nochmahl.
Ein Kelch Omnium Sanctorum 1. & 2.
Trinitatis.
Wilhadi.
Johannis Baptiſtæ.
Fabiani in Capella.
Johannis Evangeliſtæ ejusdem Capellæ.
Valerii & Ægidii.
Corporis Chriſti.
Angelorum.
Catharinæ & Nicolai.
Crucis.

§. 16. Zwar hat der Rath der benachbarten Stadt Lüneburg/ weil unterſchiedliche Stadt-Kinder damahls im Stiffte waren/ ihm

ihm ſehr angelegen ſeyn laſſen / ſolche Mißhelligkeit durch gütliche Unterhandelung zu heben. So hat man auch an Seiten der gnädigſten Landes-Herrſchafft ſich hierzu gar nicht ungeneigt finden laſſen/ und zu dero Behuff gewiſſe Articul / ſelbige den Canonicis fürzuhalten / überſandt ; doch ehe noch über ſolche Articul gehandelt ward/ erfuhr ſolches der Ertz-Biſchoff / und/ weil er gemercket/ daß der Rath zu Lüneburg dieſe Handelung in ihrer Stadt fürzunehmen gewillet/ſchrieb er an denſelben auff folgende Weiſe:

„Von GOttes Gnaden Chriſtoph/ Ertz-Biſchoff zu Bremen/ „Adminiſtrator des Stiffts Vehrden / Hertzog zu Braun„ſchweig und Lüneburg/Unſern günſtigen Willen zuvorn. Ehrſame „lieben getreuen. Wir werden warhafftig berichtet/daß der Hoch„gebohrne Fürſt / unſer lieber Vetter / Herr Ernſt / Hertzog zu „Braunſchweig und Lüneburg/ E. würdig Capitul zu Bardewick „über alt Herkommen und Gebrauch mit etlichen unleidlichen Ar„ticuln und andern zu beſchweren vorhaben ſoll. So dann Röm. „Käyſerl. Majeſtät/ unſer allergnädigſter Herr / auch Churfürſten „und Gemeine des Heil. Röm. Reichs Stände/uff dem jüngſten „Reichs-Tag zu Speyer und dem nachfolgenden zu Regenſpurg „gehalten/ ſich ſämtlich entſchloſſen und vereiniget/ daß man einen „ieden geiſtliches und weltlichen Standes bey dem Seinen unbe„ſchweret und unvorgewaltiget ſolte bleiben laſſen / auch über alt „Herkommen und Gebrauch weiter nichts zu attentiren und vor„zunehmen/und Wir denn auch ohne dem die Unſern ungerne eini„ger Weiſe und dermaſſen beſchweret ſehen/ Uns auch derhalben „als dem Ordinario Jnſehen zu haben gebühret / ſo begehren wir „gütlichen an euch wollend ein würdig Capitul obbemeldt über ſo „gegebene Abſchied/ alt Herkommen und Gebrauch keinesweges „beſchweren/ ſondern ſie bey dem ihren/wie von alters herkommen/ „geruhig bleiben / und/ ſo viel an euch / handhaben und ſchützen/ „wollen wir uns der Billigkeit nach zu euch wohl verſehen/ und er„kennens (wie dem alſo geſchicht) in allen Gnaden gern. Datum „Vörde am Freytag nach Viti.

§. 17. Da der Ertz-Biſchoff die vorhabende gütliche Unterhandelung ſolchergeſtalt geſtöret/ machete er die Sache gleich darauff den 20 Auguſti bey Käyſerl. Cammer klagbar/und erhielt auch aus ſelbiger am 4 Octobris ein mandatum manutenentiæ. Doch/

da

Sleid. l. VIII. de ſtatu Relig. & Imp. fol. 90.

da ſchon vorher den 23ten Junii ſelbigen Jahres zu Nürnberg ein Religions-Friede auffgerichtet/der dem 22ten Auguſti von Käyſerl. Majeſtät ratificiret/ darinn unter andern ausdrücklich enthalten: Es ſollen alle gerichtliche Sachen/ ſo der Religion halber angefangen/ biß auff einen andern Reichs-Tag/ da dieſe Sache abgethan würde/ eingeſtellet/ und forthin wider die Proteſtirende keine fürgenommen werden/im Fall aber dawider etwas geſchehe/daſſelbe nichtig ſeyn; ſo vermochte ſolches Mandatum wider Hertzog Ernſt nichts. Weil denn bey ſo geſtalten Sachen bey Käyſerl. Cammer damals keine Hülffe ſo bald zu gewarten / war man auff Ertz-Biſchöffl. Seiten auff andere Mittel bedacht/ und trachtete das Stifft Bardewick gar aus Hertzog Ernſtens Gebiete zu ziehen/und in eine Papiſtiſche Herrſchafft zu transferiren. Wie denn auch mit Approbation des Röm. Stuhls endlich die reſolution würcklich gefaſſet wurde/ das Stifft Bardewick mit dem Stiffte Verden zu vereinigen/ und ſolte in ſolcher Vereinigung jenes mit dieſem die alternation und legale Nieſſung aller beneficien und Intraden haben / und ſeynd vermöge ſolcher Union die Canonici Bardovicenſes unter den Verdenſibus in folgender Ordnung geſetzet:

Dn. Gotfridus Zerſte/ Præpoſitus Verdenſis.
Dn. Bartholdus Boldewin Præpoſitus Bardovicenſis.
Dn. Heino de Mandelsloh, Dec. Verden.
Dn. Bartholdus Thurize Dec. Bardov.
Dn. Theodoricus de Zerſten/ Sen. Verd.
Dn. Conradus Sneverding Sen. Bard.
Dn. Conradus de Mandesloh. Can. Verd.
Dn. Mauritius Witte Can. Bard.
Dn. Michael de Mandelsloh, Can. Verd.
Dn. Rudolphus Schulte, Can. Bard.
Dn. Antonius de Mandesloh Can. Verd,
Dn. Bartholdus Wittik Can. Bard.
Dn. Joh. de Alden Canon. Verd.
Dn. Arnoldus Bulle Can. Bardov.
Dn. Johannes Mönikhuſen Can. Verd.
Dn. Rutherus Holſte Can. Bardov.

§. 18. Dieſe Union war im Ausgang des 1534 Jahrs behandelt/ und ſolte hiernechſt im Anfang folgenden Jahres vollzogen wer-

werden/ geſtalt auch hieſiges Stiffts Deputirte dazu nach Verden verlanget wurden. Doch waren ſie allhier eben nicht alle damit eins/ weil ſie wohl mercketen/ daß dadurch das Stifft Bardewick/ es bliebe Papiſtiſch oder würde reformiret/ würde ruinirt werden. Weil denn dem Rath zu Lüneburg die translation des Stiffts Bardewick deßwegen auch gleich anfangs mißfallen/ und ſich daher derſelben ſo fort/ als ſie auff die Bahn gebracht/ möglichſt widerſetzet/ ſo hat er nicht nachgelaſſen/ ehe das Inſtrumentum Unionis von den Bardovicenſibus unterſiegelt wurde/ deßfalls nochmahls nachdrückliche Vorſtellung zu thun. Inſonderheit hat der damahlige Herr Burgermeiſter von Daſſel hierbey ſehr viel gethan/ geſtalt derſelbe auch endlich mit deutl. remonſtration un̄ ernſtlicher Zurede einige Lüneb. dazumahl gegenwertige Canonicos dahin bewogen/ daß ſie 1535 den 13 May ſolcher vorgehabten Union in der Thum-Herren Hauſe für Notario und Zeugen öffentlich renunciret. Wir wollen das Inſtrumentum renunciationis, weil darinn die Urſachen/ ſo ſie dazu bewogen/ enthalten/ hieher ſetzen/ ſelbiges lautet von Wort zu Wort alſo:

IN nomine Domini Amen. Per hoc preſens publicum inſtrumentum cunctis pateat & ſit notum. Quod anno a nativitate Domini milleſimo, quingenteſimo, trigeſimo quinto, indictione octava, die vero decima tertia, menſis Maji, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & domini noſtri, Domini Pauli, divina providentia Pape tertii, anno ejus primo, in mei Notarii Publici teſtiumque infra ſcriptorum preſentia perſonalier conſtituti Venerabiles honorabilesque viri, Domini M. Conradus Sneverding Senior, pro ſe ac nomine procuratorio providorum Dominorum Andree Snyder, & Theodorici Duſterhops/ Johannes Lehmannus, pro ſe ac nomine Dni Hermanni Meier, Bartholdus Wittik, Johannes Bodeker, pro ſe ac nomine Domini Conradi thon Velde/ & Bernhardus de Monte, majoribus & reſpective mediis prebendis prebendati Canonici. Nec non Johannes Wiſſels, & Johannes Bode pro ſe atque etiam nomine Theodorici Dane, minori prebenda prebendati Canonici. Balthaſarus Dodenſen, Ludolphus Ottenſtede, & Johannes Grebenizze, Vicarii perpetui Eccleſie BB. Petri & Pauli Bard. Verd. Diec. principales principaliter pro ſe ipſis ac nomine omnium & ſingulorum aliorum preexpreſſorum, per organum prelibati Dni M. Conradi Sneverding Senioris Canonici

propo-

propoſuerunt, allegarunt & dixerunt: quatenus ante certos dies Capitulum Verdenſe ad eos deſtinaſſet nonnullas Verd. & Bardov. Eccleſiarum unionis literas, petens, ur reddite litere per Venerabile Capitulum predicte Eccleſie Bardov. ſigillari & corroborari poſſent, & quia unio, uti aſſeruit, debet fieri absque damno & prejudicio cujuscunque, dicta quoque unio Verdenſis vergit in totalem annihilationem non ſolum prefate Eccleſie Bardovicenſis, verum etiam in deſtructionem & deſolationem omnium edificiorum tam templi, quam habitationum Canonicorum ibidem, & maxime prejudicat mediis prebendis prebendatis Canonicis. Quare in hujusmodi & in ea forma, qua Verdenſes miſerunt, nullatenus velle conſentire dixerunt, ſed eandem totis eorum viribus, quantum poterunt, impugnare contendunt. De quo palam, publice & expreſſe proteſtati fuerunt & quilibet eorum in forma prolixori proteſtatus. De & ſuper quibus omnibus & ſingulis premiſſis ſupra dicti Domini, Senior ceterique Canonici & Vicarii principales me Notarium publicum infra ſcriptum debite requiſiverunt, quatenus ipſis deſuper conficerem atque darem unum vel plura publicum vel publica inſtrumentum & inſtrumenta, tot quot forent neceſſaria. Acta ſunt hec Luneborgi ibidem in domo communi predicti venerabilis Capituli Bardovicenſis ſub anno, indictione die & menſe predd. aliisque ſupra ſignificatis, preſentibus honerabili & providis Viris Nicolao Wellendorp, Presbytero Eccleſie D. Johannis Baptiſte Luneb. dicte Verd. Diec. perpetuo Vicario, & Antonio Corden, ejusdem Verd. Diec. laico, teſtibus ad premiſſa vocatis, habitis, pariterque rogatis. Et ego Otto Hermanni, Clericus Sleſv. Diec. publicus ſacra Apoſtolica autoritate Notarius, quia hujusmodi allegationi, propoſitioni, proteſtationi, omnibusque aliis & ſingulis, dum ſic, ut premittitur, fierent, dicerentur & agerentur, una cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi ac in notam ſumſi, ex quo preſens publicum inſtrumentum manu propria conſcriptum confeci, ſubſcripſi, & in hanc publicam formam redegi. Quare ſigno, nomine & cognomine meis ſolitis & conſvetis ſignavi, in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & requiſitus.

§. 19. Alſo wurde das Inſtrumentum unionis unbeſiegelt zurück geſandt/ welches die Verdenſes, die das Stifft Bardewick ihrer Einbildung nach ſchon ſo gut als in Händen hatten/ ſehr empfunden/

und

und die Bardovicenſes faſt mit Gewalt zu Vollziehung dieſer Union zwingen wollen. Auch der hieſige Canonicus Ratherus Holſte alle ſeine Kräffte daran gewandt/ weil er zugleich Præpoſitus des Stiffts Andreæ zu Verden war/ und alſo bey der Union ſein ſonderlich intereſſe hatte/ daher er auch ſolches conſilium zu erſt auffs Tapet gebracht. Aber die Ubrige blieben mehrentheils bey voriger reſolution, und wolten dahero gedachtem Canonico Holſten, wie auch dem Decano Bartholdo Thurizen, der ſich auch ſchon dahin zu reſidiren begeben/ ihre præſentien dahin nicht abfolgen laſſen/ ohngeachtet der Ertz-Biſchoff Chriſtophorus desfalß nachfolgendes hartes Schreiben an ſie ergehen laſſen:

„CHriſtophorus von GOttes Gnaden/ Ertz-Biſchoff zu Bre-„men/ Adminiſtrator zu Verden/ Hertzog zu Braunsweig und „Lüneburg. Unſern gnädigen Willen zuvor/ Würdige/ liebe/ an-„dächtige. Wir seynd durch unſer würdiges Thum-Capitul zu „Verden berichtet/ nachdem euer Dechand, er/ Barthold Thurize[n], „uñ Radtken Holſte ihre præſentien zu unſer Thum-Kirchen zu Ver-„den nach vermöge Ehrſahmen geſetzten Union verdienet und auff-„gehoben/ derohalben auch hinwieder die præſentien überzuſenden „beyde ſchrifftlich und mündlich anreden und fördern haben laſ-„ſen/ welches ihnen bißher gewegert und unfruchtbar verblieben iſt. „Weil ihr denn beruhrte Union würcklich angenommen/und bewil-„liget/ darum eſchen und citiren wir euch in Krafft ſelbiger eurer Be-„willigung als eure ordentliche Obrigkeit von Rechtswegen/ bey „höchſtem Gehorſam/und ſub pœnæ excommunicationis darauff ge-„bietend ernſtlich und wollen/ daß ihr bey gegenwertigen unſers „Capituls Boten ſo thane præſentien überſendet/ und gedachten eu-„ren Dechand ſeine Aufkünffte und emolumenta gäntzlich folgen laſ-„ſet/ auff das andere Unkoſt und Proceß/ ſo ſonſten daraus entſte-„hen wolt/von unnöthen ſeyn und verbleiben möchte. Denn ſo ihr „mehrgemeldtem euren Dechand dem Thuritzen rechtmäßige Ur-„ſachen/worum zu beſagen/und er gleichfals wiederum zu thun ver-„meynet/ deß erbeut er ſich auff uns/ und obgemeldt unſer Capitul „zu Recht und aller Billigkeit mächtig. Welch Rechts-Erbieten „ihr nach Verwandtniß mit Recht nicht ausſchlagen könnet/ begeh-„ren darum ernſtlich/ daß ihr gegen offtermeldten Thurizen hierü-„ber mit unbilligen ſtreit neben anderer Beſchwerung abſtehet und

Aaa „ent-

„enthaltet/ und ſolch euer beyderſeits Irrung vor Uns zur Verhö„rung kommen laſſet/ alsdenn wir ſo gnädig zuſehen und verfügen „wollen/ damit niemand über Recht beſchweret/ und ſich zu bekla„gen haben ſoll/ denn wo ihr uns in dem entgegen ſtehen wurdet/ hät„ten wir abzunehmen/ daß wir euren Dechand auff ſein Rechtes Er„bieten nicht verſtoſſen könten. Und weß ihr des allenthalben ge„neigt/ begehren wir nunmehr euer ſchrifftliche zuverläßige Ant„wort bey gegenwertigen. Datum Verden/ den 13 Octobris 1535.

P. S.

„Auch werden wir von vorgemeldtem Unſern Capitul verſtändiget/ „wie eurer Mitt-Herren drey ſollen appelliret haben/ die wir doch „nirgend in graviret/ vielweniger Urſach dazu gegeben/ demnach uns „hierüber zur Verkleinerung in ſolcher appellation freventlich be„ſchmähen/ das wir zu ſeiner Zeit gedulden und anſehen müſſen/ „weil wir doch nie/ auch noch nicht/ anders geſinnet ſeyn denn eine „Union zumachen/ und zuſammen zuſetzen/ die Göttlich redlich und „billig iſt/ nach Rath der Rechts-Gelehrten/ und wenn ihr des noch„mahls/ in Krafft euer Bewilligung geſinnet ſeyd/ wollen wir auch „nach Rath der Rechtsgelehrten darinn fortfahren/ und ob nun die „appellantes in ſolchergeſtalt ihr Löfft und Eyd wolten vergeſſen/ des „ein unbillig uñ ungehorſam Ausflucht ſuchen/ wollen Wir euch an„dere hiermit des ſchuldigen Gehorſams erinnert haben/ und Uns „gäntzlich verſehen/ daß ihr Uns und unſer Capitul in ſolchen nicht „verachten werdet/ ſondern/ was göttlich redlich und billig iſt/ an„nehmen/ wie ihr denn hievor von euch geſaget und geſchrieben ha„bet. Datum ut ſupra.

§. 20. Doch bekamen die zu Verden bald hierauff ſonſt ſo viel zu thun/ daß ſie dieſer Bardewickiſchen Stiffts-Sache darüber vergeſſen muſten. Denn/ da der Ertz-Biſchoff eben um dieſe Zeit anfangen wolte/ die zu groſſe Freyheit der Verdiſchen Cleriſey einzuſchräncken; dieſe aber ſich ihme widerſetzete/ ward er dadurch bewogen/ die Stadt Verden mit einer ſtarcken Guarniſon zu belegen/ und eine Veſtung darinn zu bauen/ damit er ſeine Stiffts-Perſonen deſto beſſer im Zaum halten könte. Worauff ſich die Canonici, der eine hie/ der andere dorthin/ ſo gut er gekunt/ mit der Flucht ſalviret/ die Sache aber bey Käyſerl. Cammer anhängig gemacht/ und mit dem Ertz-Biſchoff biß 1541 einen ſehr ſchweren Pro-

Chytræus l. XIV. Sax. p. m. 363. 364. Chron. Verd. in Vita Chriſtophori.

Proceſs geführet/ da ſie endlich wider ihn victoriſiret und erhalten/ daß die Veſtung wiederum raſiret werden müſſen. Dieſe Troublen/ wie ſie dem Verdiſchen Capitulo insgemein die Unions-Gedancken mit dem Stiffte Bardewick aus dem Sinne gebracht/ alſo iſt ſonderlich der Ertz-Biſchoff darüber ſo mißvergnügt worden/ daß er ſich hiernechſt auch nicht einmahl gern bey ſeiner Kirche zu Verden auffgehalten.

§. 21. Im folgenden 1536ten Jahre/ da Pabſt Paulus III. das Concilium nach Mantua ausgeſchrieben/ iſt auch von hier Epiſcopus Bardovicenſis dahin citiret. Das Päbſtliche Diploma, welches noch in originali verhanden/ iſt oben im zehenden Capitul des erſten Theils angeführet/ auch die Muthmaſſung/ woher es mag gekommen ſeyn/ daß ſolche Citation an hieſiges Stifft ergangen/ daneben angezeiget worden.

§. 22. Dieſe Verdiſche Troublen hat man an Seiten Hochfl. Regirung/ wie auch des Raths der Stadt Lüneburg/ für eine gute Gelegenheit gehaltē/ die dem Ertz-Biſchoffe bißher anhangende Stiffts-Perſonen nunmehr von demſelben endl. einmal gantz abzuziehen/ uñ völlig zum Gehorſam des Evangelii zu bringen. Wie nun zu dero Behuff zuförderſt durch den alten Hn. Cantzler/ Herr Johann Förſtern/ hiernechſt auch durch Deputirte des Raths der Stadt Lüneburg unterſchiedliche Unterhandelung gepflogen/ iſt man endlich von Zeit zu Zeit in den mehreſten und vornehmſten Puncten zur Einigkeit kommen. Und damit den noch übrigen dubiis auch möchte abgeholffen werden/ hat man von beyden Theilen reſolviret/ ſolche an die Reichs-Chur- und Fürſten und Stände gelangen zu laſſen/ und/ was ſelbige darinn erkennen würden/ für genehm zu halten/ und gebührliche Folge zu leiſten. Demnach iſt auff dem Fürſten-Tag/ der 1538 auff Oculi zu Braunſchweig gehalten/ die Sache den verſammleten Ständen ſchrifftlich vorgetragen/ auch nach reiffer Berathſchlagung dermaſſen vermittelt/ daß nunmehro aller Streit gehoben/ und die längſt erwünſchte Einigkeit gäntzlich getroffen zu ſeyn ſchiene. Aber was geſchach? der Ertz-Biſchoff Chriſtophorus, der ſich um dieſe Sache ſonſt in einigen Jahren gar nicht bekümmert/ hat/ auff erhaltene Nachricht vom itzigen Zuſtand derſelben/ ſich ihrer/ über alles Vermuthen/ auffs eyffrigſte wieder angenommen. Geſtalt er nicht nur zuförderſt an hieſige Capitulares und den

Sleid. l. XI. de Statu Rel. & Imperii. Seckendorfii Luther. l. III. Sect. XVII. §. 164. n. 1. 2.

den Rath zu Lüneburg der gepflogenen Handelung halber ſehr hart reſcribiret/ ſondern auch den Proceſs an Käyſerl. Cammer/ der/ wie obgedacht/ einige Jahr ſtille gelegen / auffs neue wieder angefangen/und ſolchergeſtalt die Canonicos von ihren friedfertigen Gedancken wiederum auff eine andere Meynung gebracht.

Sleid. l. c. Seckend. l. c. §. 365. n. 7. Sect. XVIII. §. 69. n. 13.

§. 23. Dagegen nahmen die Evangeliſche Einigungs-Verwandten ſich Hertzog Ernſts treulich an/ und defendirten/ nicht allein ihn und andere durch das damahlige partheyiſche Cammer-Gericht lædirete/durch öffentliche Schrifft / ſondern ſie brachten auch folgenden 1539ſten Jahrs auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth abermahl einen Anſtand des Cammer-Gerichts / wiewohl nur biß auff nechſtkünfftigen Reichs-Tag/ zu wege. Immittelſt beſetzte Hertzog Ernſt unterſchiedlich allhie erledigte Præbenden mit Chriſt-Lutheriſchen Canonicis und Vicariis, und brach auch im folgenden 1540ſten Jahre die bey der Brücke bißher geſtandene Mariani-Capelle ab/ weil mit den allda verwahrten Reliquien des Mariani noch allezeit unleidliche Abgötterey getrieben wurde. Die Papiſten wurden hierüber ſo empfindlich/ daß ſie ernſtlich anhielten/ dem Cammer-Gerichte ſeine Erkäntniß nicht weiter zu hemmen/ und proteſtirte inſonderheit der Ertz-Biſchoff Chriſtophorus, daß er nicht wider die geſamte Einigungs-Verwandten/ ſondern allein wider Hertzog Ernſt/ ratione des Stiffts Bardewick/ ſich eingelaſſen/ in welcher Sache man doch endlich die Acta für beſchloſſen annehmen / und von Rechts wegen darinnen erkennen laſſen ſolte.

Sleid. l. c. libr. XIII. ab initio. Seckend. l. c. Add. I. lit. U. X.

§. 24. Die proteſtirende Stände ſuchten zwar/ſo wohl durch eigene Geſandten als den fürnehmen Käyſerl. Miniſtrum Granvellam, dem ſie die Sache beſtmöglichſt recommendiret/ ſolches zu hintertreiben. Es fuhr aber dennoch das Cammer-Gerichte wieder fort/und erkandte 1540 den 16 April in der Bardewickiſchen Stiffts-Sache wider Hertzog Ernſten. Er kehrete ſich zwar hieran noch nicht; als aber darauff der Schluß des Hagenauiſchen

Sleid. l. c.

Reichs-Tages im Junio dahin ausfiel / es ſolte dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte gantz freye Hand wiederum gelaſſen werden/ und die Proteſtirende dazumahl dagegen überall nicht gehöret wurden/ ſo erfolgete den 22 Octobris wider Hertzog Ernſt ein abermahliges pœnal-mandat.

§. 25.

§. 25. Doch kam auch ſolches nicht zur execution, weil im folgenden 1541ſten Jahr abermahl zu Regenſpurg ein Reichs-Tag gehalten ward/ der für die Evangeliſchen favorabler war/und blieb alſo die Stiffts-Sache noch in ſtatu quo.

§. 26. Immittelſt aber waren auch nunmehro die meiſten/ſo an hieſigem Stiffte dem Ertz-Biſchoffe für andern angehangen/ theils geſtorben/ theils hatten ihre Præbenden ſelbſt freywillig reſigniret/dadurch denn der widrig geſinnete Hauffen endlich ziemlich verringert. Weil man denn ſolches abermahl für eine gute Gelegenheit hielte/ die gütliche Handlung zu reaſſumiren/ iſt dem damaligen jungen Zelliſchen Cantzler/ Hrn. Balthaſar Klammer/ einem Mann/der dem Vaterlande in damahligen ſchweren Zeiten/auch ſonſt/ſehr nützliche Dienſte gethan/ die Sache auffgetragen. Worauff derſelbe 1643 die Stiffts-Deputirte auff den 8 April nach Ultzen beſchieden/woſelbſt ſie ſich auch ſiſtiret/und des Herrn Cantzlers Vortrag gehöret/ iedoch nur ad referendum angenommen/ weil man noch erwartete/was auff dem Reichs-Tage/ ſo in ſelbigem Jahre im Junio zu Nürnberg gehalten werden ſolte/ für ein Schluß erfolgen würde. Nun war ſolcher den Proteſtirenden zwar nicht favorabel, iedoch/da ſichs anſehen ließ/ die Papiſtiſche Liga würde/ das Stifft bey dem Pabſtthum zu erhalten/ Gewalt gebrauchen/ welche Hertzog Ernſt mit Gewalt würde vertreiben müſſen/ und dahero zu befürchten ſtunde/ daß das Stifft in ſolchem Gedränge/ es fiele wie es wolle/ möchte gar zu Grunde gerichtet werden/ ſeynd die mehreſten Stiffts-Perſonal dadurch ſo viel kräfftiger zum gütlichen Vergleich bewogen/ dahero ſie nunmehr von ſelbſt geneigt geweſen/ über die zu Ultzen neulich geſchehene Einigungs-Puncte mit obgedachtem Hn. Cantzler allda zu tractiren/ der ſich dazu gleichfalls willig finden laſſen/ nur daß er/wegen fürgefallener Verhinderung/ ſie nach Meding kommen heiſſen/ wie dieſes nebſt andern Umſtänden aus folgenden ſeinem Schreiben erhellet: Vide præfat. Operum Latinorum Urbani Rhegii.

MEine freundliche Dienſte zuvor. Würdige und Achtbare/ günſtige Herren und gute Freunde. Wiewohl ich willig geweſen/ morgen der Handelung mit euch zu Ultzen zu gewarten; So ſeyn doch Geſchäffte fürgefallen/ die mich daran verhindern/ und mich erfordern/ morgen zeitig zu Medingen anzukommen.

Dieweil ich aber der Sachen zu der Ehre GOttes und guter Einigkeit gerne abgeholffen ſehen wolte/ und aber vielleicht in kurtzen eine ziemliche Zeit verweilen möchte; So will ich freundlich gebeten haben/ Ihr wollet morgen den Mittewochen gegen Abend/ oder je uff den Donnerſtag des Morgens zu acht Uhren/ bey mir zu Meding ankommen/ und der Handelung/ wie morgen zu Ultzen ſolte beſchehen ſeyn/ gewarten/ verhoffentlich/ der Allmächtige wird Gnade zur Einigkeit verleihen. Und ſoll auch Ewer ꝛ ꝛ zu/uff und ꝛ ꝛ ꝛ ſolchen Tag an ewere Gewarben erſtrecket ſeyn/ und Chriſtlich und wohl gehalten werden. Solches habe ich euch nicht mögen verhalten/ und bin euch freundlich zu dienen willig. Datum Oldenſtadt Dienſtages poſt Burchardi. Anno Domini 43.

Balthaſar Klammer/
Licent.

Dem Wurdigen und Achtbaren Herren Seniori und Capitul des Stiffts Bardewick/ Meinen günſtigen Herren und guten Freunden.

§. 27. In dieſer Conference, in welcher Johannes Lutterloh/ Zöllner in Lüneburg/ dem Herrn Cantzler Klammer aſſiſtiret/ hat man durch GOttes Gnade ſich endlich in allen Puncten vereiniget/ und iſt daher beſchloſſen/ am Donnerſtage nach bevorſtehenden Galli daſelbſt wiederum zuſammen zu kommen/ und das/ was hie verabredet/ durch einen bündigen Receſs zu vollenziehen. Es haben zwar einige dem Pabſtthum noch anhangende nicht gefeyret/ ſolchen Vertrag/ wo nicht zu ſtören/ doch wenigſtens zu widerrathen/ indem ſie eine Warnungs-Schrifft ausgehen laſſen/ worüber ſie nachfolgende Worte Syrachs geſetzet:

Cap. XXXIII, 20--23.

Filio & mulieri, fratri & amico non des poteſtatem ſuper te in vita tua, & non dederis alii poſſeſſionem tuam, ne forte pœniteat te, & depreceris pro illis, dum adhuc ſuperes & adſpiras, non immutabit te omnis caro. Melius eſt enim, ut filii te rogent, quam te reſpicere in manus filiorum tuorum. In omnibus operibus tuis precellens eſto.

Doch hat man ſich an Stiffts-Seiten nicht daran gekehret/ ſondern abgeredeter maſſen auff die beſtimmte Zeit die Deputirte nach Meding geſandt/ welche damahls waren: M. Arnoldus Bulle, Ratherus

therus Holſte, Johannes Grebeniſs und M. Henricus Lampe. Se. Fürſtl. Durchl. Hertzog Ernſt/ ſo in hoher Perſon auch dahin kamen/ hatten bey ſich obgedachten jungen Herrn Cantzler Klammer/ den alten Herrn Cantzler Johannem Förſter/ den Ober-Hauptmann Herrn Johann Haſelhorſt/ und Hr. Matthæum Gynderich Paſtorem und Superintendentem hieſelbſt. Da iſt endlich das Stifft Bardewick mit dem gnädigſten Landes-Herrn dergeſtalt ausgeſöhnet/ daß alle Ungnad und Unwille/ ſo ſich bißhero zwiſchen beyden Partheyen enthalten/ gründlich auffgehoben/ und S. Fürſtliche Durchl. die Stiffts-Perſonen vor ihre liebe getreue zu halten/ ſie ſchützen/ ſchirmen und vertheidigen/ gleich andern Sr. Fürſtlichen Durchl. Unterthanen/ gnädig verſprochen/ und dagegen Capitulares Bardovicenſes wieder angelobet/ Se. Fürſtl. Durchl. für ihren gnädigſten Landes-Fürſten/ Patronum und Herrn zu erkennen und zu halten/ auch Sr. Fürſtl. Durchläuchtigkeit zu thun/ was getreuen Unterthanen gebühret und wohl anſtehet. Inſonderheit ſolten und wolten ſie das Papiſtiſche Kirchen-Regiment ſamt der Religion bey ihrem Stiffte nunmehr gäntzlich abſchaffen/ wie viel ihr in ihrem Gewiſſen überzeuget/ die Evangeliſche Religion annehmen/ die aber dazu noch keine Neigung hätten/ ſelbige doch nicht läſtern noch hindern/ ꝛc. ꝛc.

§. 28. So bald nun hierüber ein Receſs errichtet/ haben der alte Cantzler Förſter J.U.L. und Johañ Haſelhorſt/ Rath und Hauptmañ zu Winſen/ ſich nach Bardewick/ und mit obgedachten Canonicis am Sonntage nach Martini in die Kirche verfüget/ und dahin die gantze Gemeine an eine/ und die Stiffts-Unterthanen an die andere Seite geſtellet. Da denn der alte Cantzler Förſter/ wie er ein vortrefflicher Redner war/ eine ſtattliche Oration gehalten/ woriñ er vors erſte Gott gedancket/ daß er der Canonicorum Hertzen zum Evangelio gelencket/ nachhero allen Eingepfarreten gratuliret/ daß ſie nunmehro von Stiffts Seiten die Wiedereinführung der Päbſtl. Irrthümer nicht weiter zu beſorgen; und ſonderlich die Stiffts-Unterthanen ihrer bißherigen Pflicht und Dienſte erlaſſen/ weil ſie nun wiederum in ihrer ordentlichen Gutsherren Gewalt wären; Geſtalt er ihnen hiermit zugleich im Nahmen S. Fürſtl. Durchl. anzudeuten/ daß ſie hinfüro den Stiffs-Herren/ gleich wie vorhin geſchehen/ allen Gehorſam und Dienſte erweiſen ſolten; und hat endlich damit be-

ſchloſſen/daß er hiermit alle Canonicos und Vicarios, auch was dem Stiffte anhängig ſeyn möchte/ im Nahmen Sr. Fürſtl. Gn. reſtituiren / und Krafft dieſes ihnen die völlige poſſeſſion aller ihrer Rechte/ Güter/Sitten und Gebräuche / was nicht in dem neulich auffgerichteten Receſs verändert / es hätte Nahmen wie es wolle/ wieder eingeräumet haben wolte/ welches alles/ daß es auff Sr. Fürſtl. Gn. Befehl geſchehe/'Er/ nebſt anweſendem Herrn Hauptmann/ hiermit öffentlich bezeugete. Durch dieſen Actum ſolennem iſt alſo/ nach langwierigem Jammer/ Mühe und Elend / das Stifft wiederum zur Ruhe/ und nach gerade etwas zum alten Flor gekommen.

Das ſechſte Capitel/

Von den Geſchichten nach der Reformation, biß auff ietzige Zeit.

§. 1.

NAchdem die Stiffts-Herren ſich auff itztgedachte Weiſe mit der Landes-Herrſchafft auff Martini völlig ausgeſöhnet/ haben ſelbige darauff mehrentheils allhier zu reſidiren wieder angefangen / auch die Lutheriſchen Kirchen-Bediente die erfolgete Weyhnachten würcklich ſelbſt ſalariret. Nicht weniger ſeynd die Kirchen-
1544 und Schul - Gebäude im Frühling des nechſten 1544ſten Jahres von ihnen zu repariren fürgenommen.

§. 2. Was die Kirche betrifft/ hat man damahls die 4 Pfeiler Weſtwerts an die Capelle/ worauff die beyden Thürmer ruhen/anmauren / und das Kirchen - Dach an der Vorder-Seite neu machen laſſen. Inwendig in der Kirche iſt die Cantzel auff eine andere Stelle/ und ein neuer Seyger geſetzet/ auch die Capitul-Stube über dem Leichen-Hauſe wiederum in guten Stand gebracht. Die Schule iſt neu gegründet/ und neue Fenſter/ Tiſche/ Bäncke/ wie auch ein neuer Ofen darinn geſetzet. Das Steinthor für dem Thum-Hof/ wie auch die 3 Schlag-Bäume/ womit derſelbe vor Zeiten/ als noch keine Paſſage darüber gegangen/ geſchloſſen geweſen/ ſind zu der Zeit gleichermaſſen verneuet.

§. 3.

§. 3. Da auch in ſtehender Irrung der Diaconus Goſmannus Tunder allem Anſehen nach die Schule mit verwalten müſſen/ ſo ward dieſelbe auff Oſtern dieſes 1544ſten Jahres mit einem beſondern Rectore beſtellet. Dieſer iſt von Wittenberg hierher beruffen/ und hat Hinricus Rotarius geheiſſen/ welcher einen Bruder/ Nahmens Bernhard Rademacher/ gehabt/ ſo hiernechſt Bürger und Barbierer in Lüneburg worden. Auff Oſtern des folgenden 1545ſten Jahres bekam er Caſparum Bornemann, und als ſelber entweder bald verſtorben/ oder von hier gezogen/ Sonnabends nach Mauritii, Berewardum Stoffregen zum Schul-Geſellen/ wie es die alten Regiſter nennen/ von welchem Stoffregen in hieſiger Kirche noch ein Epitaphium fürhanden/ ſo hiernechſt an gehörigem Orte wird angeführet werden. 1545

§. 4. 1546 ward in der Stiffts-Kirche in der Mauer fürm Chor das Schranckwerck gemacht/ und auch die Reparirung der Viti-Kirche von Stiffts wegen fürgenommen. 1546

§. 5. Im Ausgang deſſelbigen Jahres kam Graff Vollrath von Mansfeld mit 17 Fähnlein Infanterie und 6 Fähnlein Cavallerie von jenſeit der Elbe in Bardewick/ und fiel ſo wohl dem Stiffte als andern Einwohnern ſehr beſchwerlich. Doch/ weil der Hauptmann zu Winſen/ Hans Schulenburg/ durch zween ſeiner Bürger ſchon die vorige Nacht das Stifft dafür warnen laſſen/ war ſofort ein expreſſer an den Statthalter und Regirung ſpediret/ durch deren Verfügung man ſolcher Gäſte hier bald wieder loß geworden. Gedachter Graf hatte dieſes Volck von Hertzog Hinrich in Mecklenburg übernommen/ der ſich damit wider ſeinen Vetter/ Hertzog Jürgen/ gerüſtet/ aus Furcht/ daß ihm ſelbiger ins Land fallen möchte/ nachgehends aber/ als dieſer mit ſeinem Volck für Magdeburg gezogen/ hat er ſolche Mannſchafft an den Grafen von Mansfeld mit der condition überlaſſen/ daß er es auff erheiſchendem Fall wieder bekommen könte. Vid. Chron. Verd. MSt. ad h. a.

§. 6. 1552 iſt der Herr Statthalter mit den Fürſtl. Räthen hier geweſen/ und haben einige Articul des 1543 errichteten Receſſus theils erläutert/ theils limitiret. Im ſelbigen Jahre iſt Ertz-Biſchoffs Chriſtophori Krieges-Volck von Verden hier durch gekommen/ und förder durch das Land Lüneburg/ Stifft Hildesheim/ und Hertzogs Erichen Land nach Heſſen und Franckfurt ge-

 gangen.

gangen. Zu Ausgang dieſes Jahres hat Johannes Nacke unter den Canonicis, nach getroffener Einigkeit/wie es ſcheinet/ zu erſt ſich in den Eheſtand gegeben/ indem man findet/ daß er ſich desfalls mit den übrigen Stiffts-Herren ausdrücklich vorhero berathfraget/ ob ers nemlich auch mit gutem Gewiſſen thun/ auch in ſeinem Eheſtande bey völliger Hebung ſeiner Præbende gelaſſen und geſchützet werden könte?

§. 7. 1553. Im Anfang des Monats Junii haben ſich Marggraffen Albrechts von Brandenburg 3 neu an der Elbe geworbene Regimenter allhier zu Bardewick zuſamen gezogen/ und ſeynd durch die 3 Oberſten/ Chriſtoph von Warbergen, Andreas Packemohr und Wilhelm von Wallertom von hier nach Verden geführet/ von dannen ſie alle Victualien mit ſich weggenommen/ und den Canonicis des hohen Stiffts 1000 Rthlr. abgepreſſet. Auch haben um ſelbige Zeit 5 Fähnlein Cavallerie und 20 Fahnen Infanterie Fränckiſcher Völcker allhier 2 Nachtlager gehabt.

§. 8. 1555. iſt hier herum in der Neu-Jahrs Nacht ein ſo hefftiger Sturm geweſen/ daß alle Kirchen-Gebäude zu Bardewick davon Schaden erlitten/ und deßwegen im folgenden Sommer repariret werden müſſen. Doch/ weil die kleinen Kirchen nunmehro nach der Reformation nicht alle ſo viel mehr gebrauchet wurden/ hat man von ſelbigen das Gebrechliche nur weggenommen/ und nahmentlich zu Wilhadi das Pförtgen oder Leichen-Hauß/ zu Fabiani aber die Spitze des Thurms abgebrochen.

§. 9. Den 18 Maji 1556 foderte Hertzog Frantz Otto/ ſo nunmehro die Regirung angetreten/ alle Prælaten nach Ultzen/ und wurde von Stiffts wegen der Decanus Hinricus von Senden mit dem Canonico Johanne Nacken dahin geſchicket. Gedachter Decanus verehlichte ſich den 1 Auguſti 1556 mit Jürgen Töbings Tochter in Lüneburg/ und brachte auch die Stiffts Zehend Meyer auff den Medingſchen Höfen zu Vogelſen wiederum zu ihrer Pflicht/ nachdem ſie von Zeit der Reſtitution biß hieher ſich nicht alle dazu völlig wieder bequemet hatten.

§. 10. 1558 war allhier Franciſcus Sparus, ein Königl. Spaniſcher Officier/ und gieng mit einer groſſen Eſquadron neuer in hieſiger Gegend geworbenen Reuter durch das Stifft Verden in die Niederlande.

§. 11. Im Jahr 1561 nach Pfingſten iſt die Orgel allhier von Jacob Scherer/Orgelmacher in Hamburg/ zu repariren fürgenommen/ und das Jahr darauff auch in gutem Stande wieder geliefert/ ſo gekoſtet 150 Rthlr. Zwey Jahr darauff hat ein Meiſter aus Lüneburg eine neue Cantzel für 60 Marck gemachet.

§. 12. 1572 fiel auff Allerheiligen Abend allhie ein groſſer Schnee/welcher 17 Wochen lag/und währete der Froſt noch ferner biß Meytag. Im ſelbigen Jahre iſt die Viti Kirche wiederum etwas ausgebeſſert/ und auch auff dem Thurm ein neu Creutz geſetzet.

§. 13. Zwey Jahre hiernechſt war in hieſiger Gegend zum öfftern ein gar hefftiger Sturm/ wodurch unter andern einsmahls auff einem Sonntage zu Lüneburg der Knopff von S. Lamberti Thurm-Spitze auff das Kirchen-Gewölbe geworffen ward/ als die Leute eben in der Vormittags-Predigt waren/welche M. Paulus Kalenus hielte.

§. 14. Im 1578ſten Jahre handelten die Winſer mit hieſigem Stiffts-Structurario und Paſtore um die alte Johannis-Kirche/die ſie abbrechen/ und ihren Thurm damit bauen wolten. Dieſes und voriges Jahr hat das Dom-Capitul 240 Marck Türcken-Steuer erleget.

§. 15. 1579 hat ein Pröveuer von Nicolai Hoff Hinrich Dithmer von Wittorff bey der Medebeke ermordet/ deswegen er folgenden Jahrs den 8 Januarii zu Lüneburg decolliret worden. Es iſt auff der Stelle/ wo ſolche Mordthat geſchehen/ein Creutz geſtanden/ ſo aber nunmehro ſchon längſt verfallen.

§. 16. 1581 den 17 Auguſti ließ Ihro Käyſerl. Majeſt. hieſigem Dom-Capitul durch Balthaſar von Noſtitz für Hermanno von der Beck preces primarias eröffnen; Worauff ſich die Capitularen entſchuldiget/daß ſie auff ſolche preces für ſich nichts reſolviren könten/ ſondern ſelbige zuvor ihrer Landes-Herrſchafft und dem Biſchoff zu Verden/ als ihrer Kirchen hohen Patronis, notificiren müſten/ indem der Biſchoff noch 2 Præbenden/ Ihro Fürſtl. Gn. aber die im menſe Papali erledigte zu vergeben hätten/ denen ſie nicht vorgreiffen dürfften.

§. 17. 1582 wurden die Pfeiler an der Stiffts-Kirche repariret/ und das Leichen-Hauß an der Fabiani Kirche/ſo der Wind nieder-

 derge-

dergeriſſen/völlig abgebrochen. Uberdem iſt der Dom 1583 auch mit neuen Fenſtern gezieret/ worzu der Biſchoff zu Verden damahls ein gantzes Fach verehret.

§. 18. 1587 galt allhier der Söſſling Rocken 2 Marck 8 ß. der Wiſpel Gerſten 56 Marck/ es kam aber der Söſſling Rocken folgenden Jahres wiederum auff 17 ß. In ſelbigem 1588 Jahr iſt allhier geſtorben und begraben der Zelliſche Cantzler Joachimus Möller, J. U. D. ein fürtrefflicher gelehrter Mann/ welcher Cranzii Metropolin, zu erſt ediret. Zwar giebt ihn Möllerus, und aus deſſelben Berichte der ſel. Hr. D. Sagittarius auch für einen Præpoſitum Bardevicenſem an; es weiß aber davon die Stiffts-Matricul ſo wenig als ſeine Grabſchrifft/ die hiernechſt ſoll angeführet werden. Welcher Irrthum vielleicht daher entſtanden/ weil er zweene Söhne gehabt/ ſo die Præpoſitur hieſiges Stiffts/ wiewohl abweſend/ verwaltet/ daß alſo der Vater ihr Hauß bewohnet/ und/ da er bey ſolcher Gelegenheit allhier geſtorben und begraben/ auswertige dafür gehalten/ daß er ſelbſt Præpoſitus geweſen.

Vid. Præfat. Metropol. edit. Baſil. Introd. in hiſtor. Eccl. Cherſon. Cymbr. Introduct. in Hiſtoriam Eccl. Univerſal.

§. 19. Zwey Jahr hiernechſt wurde das Kirchen-Gewölbe/ wie auch der eine Kirch-Thurm nach Norden repariret. Was den Thurm-Bau betrifft/ iſt zu deſſen Andencken nachfolgende Schrifft in den Knopff geleget worden:

ALs man ſchref nah Chriſti unſers HErrn und Saligmakers Gebord Föffteinhundert und negentig Jahr/ by Regerung des Dorchlüchtigen/Hochgebornen Förſten und Herrn/Herrn Wilhelmi des Jüngern/ Hertogen tho Brunswick und Lüneborg/ꝛc. hefft de Ehrwürdige Herr Hieronymus Düſterhop Canonicus und Structurarius düſſer Dom-Kercken/ up Befehl enes gantzen Ehrwürdigen Dom-Capituls/düſſen Toren repareren laten/ und ſynd allhie by der Kercken in reſidentia geweſen hiernach geſchrevene Perſonen:

Dns. Wilhelmus von Cleve, der Rechten Doctor, und Deken tho Bardewick und Ramesloh.

Dns. Henricus Herbers, Senior.

Dns. Henricus ab Einen, Subſenior.

Dns. Bartholdus Laffers, Theſaurarius.

Dns. Hieronymus Duſterhop, Structurarius.

Dns. Jo-

Dns. Johannes Kulemann,
Dns. Chriſtophorus Sneverding.
Dns. Georgius Raſche. } Canonici.
Dns. Joachimus von der Molen/

Dns. M. Georgius Bonſack, Superintendens & Canonicus hujus Eccleſiæ obiit in præterito anno, cujus locus & officium hoc tempore vacat.

Dns. Melchior Hildebrand, Sacellarius.
Dns. Lucas Loſſius, Rector Scholæ.
Dns. Berwardus Stoffregen, Vicarius & Cantor Scholæ.
Dns. Hartwicus Grote, Vicarius.
Dns. Hinricus Nacke, Vicarius.
Dns. Jacobus Rikmann, Vicarius.
Dns. M. Johannes Seger, Vicarius.
Dns. Jacobus Nahrendorff/ Organiſta.
Johannes Macke, Cuſtos Eccleſiæ.

De allmächtige GOtt wolle hochgemelten Förſten unde alle düſſer Kercken Verwandten ſamt ehren Nakamen by wahrem Erkentniß ſines hilligen Worts reiner Lehre und rechtem Gebruk der hochwürdigen Sacramente/ok by glücklicher Regerung und Wohlſtande gnädiglich beſchütten und erholden/üm ſines leven Söhnes JEſu Chriſti unſers enigen Erlöſers willen. Amen.

§. 20. Im folgenden Jahre ward die Kirche inwendig gemahlet/ auff dem Leichen-Hauſe ein neuer Giebel geſetzet/ und zugleich die Schrifft von dem Alter und Verſtörung dieſes Ortes/ mit den neben ſtehenden Bildern/wieder illuminiret. In der Viti Kirche iſt damahls der Chor auch neu gebauet. Fünff Jahre hiernechſt ward für der Herren Chor in der Stiffts-Kirche ein neu Panel mit Gittern gemachet/und daran die 4 Evangeliſten und 12 Apoſtel/ in deren Mitte der HErr Chriſtus ſtehet/ gemahlet/ worunter die Nahmen und Wapen der damahligen Canonicorum, wiewohl nur mit den erſten Buchſtaben/ in folgender Ordnung zu ſehen: 1591 1596

Doct. Wilhelmus à Cleve, Dec. Zellenſis.
D. Chriſtianus Herberus, Canon. Sen. Zell.
D. Henricus von Einem, Subſ. Luneb.
D. Bartholdus Laffers, Can. Burſ. Lun.

D. Hieronymus Duſterhop, Can. Struct. Lun.
D. Chriſtophorus Sneverding, Can. Lun.
D. Joachimus de Molendino, Can. Lun.
D. Henricus Elers, Sup. Paſt. Canon. Ulz.
D. Henricus Borchholt, Canon. Lun.
D. Johannes Danckwers, Canon. Luneb.
D. Melchior Hildebrandt, Eccleſ. Ulz.

Dieſe Nahmen ſtehen vor dem Chor her Weſtwerts. In dem Winckel an der Süder-Seite ſtehen in dem letzten Fache dieſe Buchſtaben und Zahlen: M. H. U. E. B. Ao. O. 26. Æt. 64. M. 39. J. D. D. P. M. E. Weil nun die Regiſter anmercken/ daß ſo wohl dieſes als anderes Mahlwerck in der Kirche von damahligem Diacono Melchiore Hildebrand gemachet ſey/ mögen ſolche Buchſtaben und Zahlen auff ihn folgender Weiſe füglich gedeutet werden: Melchior Hildebrand, Ulzenſis, Eccleſiaſtes Bardevicenſis, Anno ordinatus 26. Ætatis 64. Miniſterii 39. id Deo dicavit publicæ memoriæ ergo. Wie denn ſolche Nachricht mit ſeinem Curriculo vitæ, ſo viel man davon in ſeinen andern monumentis Nachricht findet/ genau überein kömmt.

§. 21. 1600. den 3 Septembr. begehrte Philippus Sigismundus, Dux Br. & Luneb. und poſtulirter Biſchoff zu Verden von hieſigem Stiffte ein Donum gratuitum, ſo ihm aber nach eingeholetem Rath von Fürſtl. Regirung deswegen abgeſchlagen wurde/ weil dieſes Stifft ſeit der Reformation, damahls ſchon in 60 Jahren/ dem Römiſchen Stul und daher rührender Jurisdiction eximiret/ und ſolche immunität durch des H. Röm. Reichs Abſchied beſtätiget.

§. 22. 1602. den 24 Decembr. iſt hieſiger Stiffts-Decanus Herr Johannes Witte durch folgenden traurigen Zufall um ſein Leben gekommen. Es war derſelbe an ermeldtem Tage/ als heiligen Chriſt-Abend hie geweſen/ und hatte den horis veſpertinis mit beygewohnet/ als er nun gegen Abend wieder von hier nach Ebſtorff geritten/ und da er an die Gerdau gekommen/ es ſchon finſter geweſen/ war ſelbige von Waſſer unvermuthlich ſo hoch auffgeſchwollen/ daß ihn der Strom im Durchreiten überwältiget/ und/ da ihm niemand zu Hülffe gekommen/ er darinn umkommen müſſen.

§. 23. 1604. wurde die Stiffts-Schule repariret/ und unter andern 73 neue Fenſter darinn gemacht. Auch iſt der Bardewicker ſo genanntes Zippelhauß in Hamburg damahls neu gemacht/ worüber ſich der Rath zu Hamburg und Bardewick mit einander verglichen auff Art und Weiſe/wie folget:

Zu wiſſen/nachdem das Zippelhauß/ darinn die Bardewicker ihr Ablager und Nahrung vor langer Zeit in dieſer guten Stadt Hamburg gehabt/wegen augenſcheinlichen Mangels dermaſſen verfallen/ daß es mit nicht geringen Koſten aus dem gemeinen Gut erbauet werden müſſen. Daß demnach ein Ehrſamer Rath zu Bardewick/ damit es deren Unterthanen nicht aus den Händen kommen möchte/ durch die Ehrſame und weiſe Herren Lüdtke Make und Hieronymum Weſtermann/ Rathsverwandte daſelbſt/ hierzu inſonderheit bevollmächtiget abgefertiget/ mit eines Erbaren Raths Deputirten allhier vor ſich und ihre Nachkommen ſich beſtändiglich verglichen und vertragen haben/ daß ermeldter Rath zu Bardewick und ihre Nachkommen jährlich und iedes Jahr beſondern hundert und zehen Marck freyes Geldes jährlich hure in den 8 Tagen Michaelis Archangeli ohne einigen ferneren Verzug oder Abkürtzung in gutem groben gangbaren Silber-Gelde den verordneten 8 Männern allhier zu Hamburg in der Cämmerey entrichten ſollen und wollen/ davon die erſte Hure auff dato dieſes Briefes anſtehen/ und auff künfftigen Michaelis des 1605ten Jahres verfallen/ und alsdenn von einem Ehrſamen Rath zu Bardewick oder ihren Succeſſoren erleget werden ſoll/ doch das angeregte Zippelhaus aus dem gemeinen Gut hinfüro in baulichem Weſen ſoll erhalten/ auch von den Bardewickern auſſerhalb ſolcher Hure ferner nichts gefodert/ noch in ſie gedrungen werden. Zu Uhrkunde der Warheit ſeyn dieſer Briefe zwey gleiches Lautes mit einer Hand geſchrieben/ und durch das Wort **Warheit** von einander geſchnitten/ deren einer/ ſo dem Rathe zu Bardewick zugeſtellet/ mit der Stadt Hamburg anhangendem Siegel befeſtiget. Unter den andern hat gedachter Rath zu Bardewick vor ſich und ihre Erben ihr gewöhnlich Inſiegel wiſſentlich laſſen hengen. Geſchehen in der Stadt Hamburg in den 8 Tagen Michaelis Archangeli, im

Jahr

Jahr na Chriſti unſers lieben HErrn Geburt Ein tauſend Sechs-hundert und vier.

(L. S. H.) (L. S. B.)

§. 24. 1607. iſt zwiſchen S. Fürſtl. Durchl. Hertzog Ernſt dem Jüngern und dem hieſigem Dom-Capitul einiger Præbenden wie auch der Stiffts-Curien halber receſſiret. Fünff Jahre hiernechſt hat der Structurarius Georg Raſch den Chor der Stiffts-Kirche/wie auch den Thurm gegen Süden/repariren /und darauff einen neuen Flügel ſetzen laſſen/ in deſſen Knopff zum Andencken folgende Schrifft geleget worden:

ANNO à nativitate Domini & Salvatoris noſtri JEſu Chriſti 1612 Romani imperii interregno, ſub regimine Rever. & Illuſtr. Principis & Domini Chriſtiani Epiſcopi Mindenſis, Ducis Brunsv. & Luneb. Reverendum Capitulum Collegiatæ Eccleſiæ Bardevicenſis hanc turrim vetuſtate corruptam reparari, renovari & inſtaurari fecit, cum apud eandem Eccleſiam ſequentes Canonici & Vicarii in reſidentia erant:

Canonici.

D. Guilielmus Clericus, J. U. D. Decanus.
D. Georgius Raſche, Senior Structurarius.
M. Henricus Elers, Paſtor & Superintendens.
D. Johannes Danckwers, Burſarius.
D. Henricus Witfeld
D. Fridericus Bolte.
D. Guilielmus Sprenger.
D. Franciſcus à Daſſel.
} Canonici.

Miniſtri & Vicarii:

D. Melchior Hildebrand, Sacellanus.
D. Jacobus Rhebarg, Vicarius XIV Auxiliatorum & Rector Scholæ.
D. Berwardus Stoffregen, Vicarius Mariæ Virg. Cantor.
D. Hinricus Nacke, Vic. Stephani, Notar. Capituli.
D. Jacobus Rikmann, O. Apoſtolorum.
M. Johannes Seger, Succentor, Vic. Joh. Evangel.
D. Henricus Matthiæ, Vicar. Corporis Chriſti.

D. Daniel

D. Daniel Jordans, Vicar. Valer. & Ægidii.
Johannes Berkentin, Organiſta & Cuſtos.

Joh. I. v. I.

In Principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, & Deus erat verbum, & hoc erat in principio apud Deum.

§. 25. In ſelbigem 1612ten Jahre hat der Gungels-Brunnen hinter Freſtorff abermahl ſeine heilſame Krafft geäuſſert / und ſeynd durch deſſen Brauch in dieſem und folgendem 13ten Jahr auffs neue viele preßhaffte vermittelſt Göttlichen Segens curiret. Der damahlige Superintendens zur Lühne / Fridericus Leſeberg / welcher bey ſolchem Brunnen üm dieſe Zeit den Gottesdienſt verwaltet / hat darvon einen ausführlichen warhafften Bericht geſchrieben.

§. 26. In ermeldetem 1613ten Jahre iſt in hieſiger Stiffts-Kirche von dem General-Superintendent, Johanne Arndt, viſitiret / und von dem Structurario Georg Raſchen die Tauffe mit einem neuen Deckel / ingleichen die Sacriſtey mit neuen Fenſtern gezieret worden.

§. 27. Als die Hamburger 1615 im Monat Julio 2 groſſe Schiffe mit vielen Steinen beladen und gefüllet / den Abbruch des Ufers beym Zollenſpycker daſelbſt zu verhüten / in die Elbe verſencket / und ſolches weder mit der Fürſtl. Wittwen zu Winſen / noch des regierenden Landes-Herrn Hertzog Chriſtians Bewilligung geſchehen / iſt darauff den 30 Julii allhier / wie anderwerts / verboten / den Hamburgern / Holtz / Vieh / ꝛc. zuzuführen / wie auch das Hamburger Bier von dar hieher zu holen.

§. 28. 1616 iſt hieſiger Orten ein gelinder / ja gar kein Winter geweſen / indem nicht ſo viel Eiß gefroren / das eine Krähe hätte halten mögen; darauff im Frühjahr 1617 um Lichtmeßen ſchon blaue Violen herfür gekommen / der Hagedorn und die Roſenbüſche ausgeſchlagen / die Kirſchbäume Knoſpen gewonnen / und allbereit den 16 Febr. Froſchleich zu ſehen geweſen / und iſt ein gut fruchtbar Jahr erfolget.

§. 29. 1625 den 10 Februarii entſtund aus dem Nord-Oſten ein erſchrecklicher Sturm / welcher an vielen Orten / ſonderlich an der Oſt-See / groſſe Uberſchwemmung / nnd daher entſtehenden Schaden verurſachet. Alſo iſt unter andern zu Travemünde

durch das Waſſer das Bollwerck weggeriſſen ; in Vor-Pommern das Städtlein Bard halb / und die Daßower-Brücke in Mecklenburg gantz darauff gegangen. Den 26 Februarii, als es mit gleicher Hefftigkeit aus dem Süde-Weſten geſtürmet / iſt ſonderlich zu Hamburg und Glückſtadt groſſe Noth geweſen. Wie es nun ſonſt heiſſet: Aquæ multæ, populi multi: Viele Waſſer bedeuten viele Völcker; ſo iſt ſolches zu dieſer Zeit auch hier in Nieder-Sachſen wahr geworden / indem bald darauff das Land mit ſo vielen mächtigen Krieges-Heeren als mit einer Fluth überſchwemmet/und mehrentheils jämmerlich verwüſtet. Unſer Bardewick hat das Seinige auch davon erfahren / darum wir nicht umhin können/ die vornehmſten Durchzüge / und die verurſacheten Brand- und andere Schaden zu bemercken.

§. 30. Und zwar iſt ſolches ſchon im Ausgange des obgedachten 1625ſten Jahres angegangen/ indem Graf Ernſt von Mannsfeld am 29 Novemb. mit 28 Fahnen zu Fuß/ 500 Wagen und vielen Reutern hier durch Bardewick über die Brücke nach der Elbe/ und von dannen nach Möllen gezogen/ welches dennoch allhier damahls ohne Schaden abgegangen.

§. 31. Den 12 Januarii 1626 iſt des Königes von Dännemarck Niederländiſches Regiment unter dem Oberſten Wohlraht Neuhoff allhier gekommen/ welcher ſein Quartier bey dem Stiffte genommen. Wiewohl nun die Dom-Herren ihre Häuſer ſchon verlaſſen und nach Lüneburg ſich reteriret/ muſte dennoch der Canonicus, in deſſen Hauß er ſich logiret/ ihm aus der Stadt alle nöthige Verpflegung thun/ und beym Abzuge noch einen ſilbern Pocal zur Diſcretion zugeben. Solcher Abzug geſchahe am 7 Februarii, da er von hier nach der Daſſower-Brücke gieng/ und der Oberſte Lohaus mit einem ſtarcken Regiment zu Fuß wieder in Bardewick rückete/ ſo aber nach 2 Tagen wieder abmarſchirete.

§. 32. Den 17 Aprilis kam der Däniſche Obriſter Ewalt Kruſe mit 4000 zu Fuſſe und 10 Stück Geſchütz hieher. Wiewohl nun ſelbiger nicht länger denn eine Nacht hie ſtille lag / ward doch ſofort durch Unvorſichtigkeit ſeiner Leute des Decani Pferde-Stall angezündet/ worinn zugleich 8 Königliche Artillerie-Pferde mit verbrannten.

§. 33. Den 5 Julii hat Marggraff George Willhelm/ Admini-

miniſtrator von Halle/ mit 2000 zu Fuſſe und 6 Cornet Reuter in Bardewick Quartier genommen/ und iſt den 7 wieder auffgebrochen. Damahls hat ein Canonicus 14 Mann/ und theils noch Weiber darzu inne gehabt. Den 8ten dieſes seynd ihm nachgezogen 1000 Stück Rind-Vieh/2000 Schafe/2 Heerden Schweine/ die dem Korn allhier groſſen Schaden gethan.

§. 34. Nachdem die Dänen von den Käyſerl. bey Lutter am Barenberg den 17 Auguſti geſchlagen/ haben ſie zu Bleckede über die Elbe eine Schiff-Brücke gemacht; und als ſolche den 15 Septembr. fertig/ ſeynd erſtlich etliche Reuter über hieſige Brücke in Bardewick gefallen/die über 40 Pferde und viele Ochſen vom Pflug weggenommen. Die Fleckens-Leute läuteten zwar die Sturm-Glocke/ und wolten ihnen mit geſamter Hand ſolchen Raub wieder abjagen/ es ſeynd aber bald darauff 1000 Königliche Reuter den vorigen zu Hülffe gekommen/ welche 3 Perſonen allhier erſchoſſen/ und 10 verwundet. Dieſe Troublen haben die Stiffts-Perſonen/ ſo den vorigen Frühling aus Lüneburg wieder heraus gekommen/ abermahl dahin flüchtend gemacht.

§. 35. Den 16 Septembr. ſeynd ferner angekommen 1 Cornet Reuter und 2 Fahnen Fuß-Volcks. Den 20 dieſes ſeynd noch in die 8 Cornet mit 100 Pferden unter dem Oberſten Philipp Reinhard/Grafen von Solms/ allhier eingefallen/ welche Thüren/ Fenſter und Schäppe faſt in allen Häuſern eingeſchlagen/und was ſie erhaſchet/ weggeraubet. Folgenden Tages ſeynd abermahl etliche 1000 Mann durchmarſchiret/ und 7 Cornet darunter liegen blieben.

§. 36. Den 22 ejusdem ſeynd nochmahls etliche 100 Reuter angekommen/ſo unter dem Oberſten Conrad Nell alles/ was die vorigen noch übrig gelaſſen/ völlig weggenommen. Wie denn auch durch Verwahrloſung / oder vielmehr vorſetzlicher Boßheit derſelben/ eine groſſe Feuersbrunſt mit hefftigem Sturm aus dem Oſten in Moritz Vogedts Hauſe am Marckte entſtanden/ dadurch noch unterſchiedliche andere Häuſer/ als Jürgen Gribauen/ Clas Macken des ältern/ Hans Rikemanns/Hans Gerken/Hans Meyers des Jüngern/ Jürgen Stedings/ Lütdke Fullmanns / Füſſen Wittwen/ Melchior Stedings/ und am Dom die Cüſterey/Diaconat, der Canonicorum Johann Dankwerts und Georg Bergers

 Curien

Curien und Scheune/Holtzhäuſer und Scheunen gantz weggebrant. Ebenmäßig ſeynd den 7 Octobr. Claus Wigels/ Jacob Lübberſteden/ Martin Groten/ Peter Steins/ Tönnies Alheiten/ Hans Heitmanns/ Jacob Charſten Korns/ und Peter Gories Häuſer im Rauch auffgegangen/ da die Reuter muthwillig Feuer hinein geſchoſſen/und ſelbiges zu löſchen nicht geſtatten wollen. Nach Verübung dieſer Unthat ſeynd ſie von hier über den Paß zu Lüdershuſen gezogen.

§. 37. Den 9 Octobr. hat man den Däniſchen Reutern 100 Rthlr. gegeben/ daß ſie die Kirche/ dahin die Leute ihr noch erübrigtes wenige ſalviret/ nicht ausgeplündert; worzu die Gemeine 90. und das Stifft 10 Rthlr. contribuiret. Die Canonici aber haben noch über dem den Rhein-Grafen von Solms/den Oberſten Nell/ wie auch deſſen Feld-Prediger inſonderheit beſchencket/ um den Dom zu verſchonen/welches doch/ als bald folgen wird/ wenig oder gar nichts geholffen; auch iſt der Feld-Prediger/ aller erwieſenen Wohlthaten ohngeachtet/ beym Abzuge gar mit zweyen des Capituls Kutſchen davon gezogen.

§. 38. Als die Königl. Däniſchen 1627 den 19 Maji über die Elbe geſetzet/und Blekede berannt/ daſelbſt aber von dem Commendanten Albano Brandenſtein zurück gewieſen; ſeynd von derſelben Reuterey abermahl den 21 dito etliche in Bardewick eingefallen/und haben viele Pferde von da weggenommen. Am folgenden 15 Junii aber in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag haben ſie des Canonici Georgii Rühden/des Paſtoris und Superintendentis Triccii, und 45 Häuſer im Flecken (die Scheunen und andere Neben-Gebäude ungerechnet) muthwillig eingeäſchert/ und ſoll ein Lüneb. von Adel/ des Geſchlechts von Dannenberg/damahls mit hieran und über geweſen ſeyn. Den 21 dito iſt gleichfals am Stifft das Xenodochium, und im Flecken die Vogtey in Brand geſtecket. Und nachdem ſchon am 16ten hujus Dionys, Aldendorff/Lüdershuſen/und Brake angezündet; ſeynd am gedachten 21ſten Tage ferner Somkenſtädte/Rottorff/ Handorff/ Vorſtel/Hope/Stöcken/ Mover/ Flegenberg/Wollenberg/ Laßrinne/ auff dem Hau/Roydorff/ Wulfſſen/ Palborg/ Garſtede/ Zangendorff mit der Schäfferey/Pattenſen ſamt der Kirche und dem Pfarrhauſe/ Winſen an der Luhe ſamt dem Rath-Hauſe und

Thurm/

Thurm/ Drenhuſen biß an der Marſchachter Kirche gantz abgebrannt.

§. 39. Den 1 Julii iſt General Tilly mit der gantzen Käyſerl. Armee in hieſiger Gegend angekommen/ hat ſein Lager in der Briedtlinger Heyde und um Scharnbeck auffgeſchlagen/ er ſelbſt aber ſein Lager zu Briedtling genommen. Seine Oberſten ſeynd geweſen:

Thomaſo Cerboni über 6000 zu Fuß.
Dovelitſch über 700 Croaten.
Hußmann über 1000 zu Pferde.
Schönberg über 1200 Cüraßier.
Kannenberg über 1000 zu Pferde.
Cronenberg über 1000 zu Pferde.
Rudolph Maximilian Hertzog zu Niederſachſen über 1000 zu Pferde.
Reinacker über 3000 zu Fuß.
Tilly Leib-Regiment und andere mehr.

§. 40. Den 20 Julii brach dieſer General mit ſeiner Armee wieder auff/ und gieng nach Brake nach der Königl. Schantze und Schiff-Brücke/ ließ den 26 dito bey Blekede auch eine Schiff-Brücke ſchlagen/ und ſofort 2000 zu Fuß hinüber ſetzen/ welchen über 4 Tage die Cavallerie folgete. Als er aber im Ausgang des Auguſti ſein Quartier zu Boitzenburg und Lauenburg genommen/ ſeynd die Oberſten Schönberg und Cronenberg wieder hieher nach Bardewick zurück kommen/und haben in 2 Tagen/ die ſie allhier ſtille gelegen/mit Verfütterung und Abdreſchung des nunmehro eingeerndten Korns groſſen Schaden gethan. Gleichfalls ſeynd den 30 Octobr. in die 3000 Mann ohne Fähnlein/ſo ins Stifft Bremen in die Quartiere gegangen/ und den 1 Novembr. abermahl ſo viel mit Fählein von der Elbe zurück hierdurch gekommen/ ſo alles verzehret/ den Leuten die Kleider vom Leibe gezogen/ und alles weggeraubet. Nicht geringern Schaden hat dieſer Ort erlitten von dem Fürſtenbergiſchen und Reinackeriſchem Regiment/ ſo den 17 dito von der Elbe hierdurch nach Winſen/und ſo ferner nach Buxtehude marchiret.

§. 41. 1628 den 4 Martii iſt Rudolph Maximilian, Hertzog zu Niederſachſen/mit 2 Regimentern zu Roß und Fuß von der Elbe

hierdurch zurücke kommen/und hat groſſen Schaden gethan. So ſeynd auch den 17 dito von dem Pappenheimiſchen Regiment in die 1000 zu Fuß nach Stade zum General Tilly/uñ den 18 Julii 3 Cornet Croaten gleichfalls allhier durchmarſchiret; auch den 6 Novembr. 100 Mann zu Pferde und Fuß hieſelbſt angekommen.

§. 42. Und zwar/was ſonderlich den Schaden/ ſo am Dom allein in den 3 Jahren 26/27 und 28 geſchehen/ betrifft/ findet man davon folgende Specification:

In der Dom-Kirche:

Die Orgel der Pfeiffen ſpoliiret/ und dermaſſen zernichtet/ daß ſie zu repariren gekoſtet 400 Rthl.

Der Gottes-Kaſten entzwey geſchlagen/und der Vorrath ſamt den Klingebeuteln/wie auch einigen zum Altar gehörigen Sachen/ weggeraubet/ſo auffs wenigſte geſchätzet 40 Rthl.

Noch an Kiſten/Fenſtern und Schäppen in der Kirche und auff der Schule Schade geſchehen 20 Rthl.

Dieſes haben Käyſerliche gethan.

Die Däniſchen haben abgebrannt:

Des Superitendenten Triccii erſt neuerbauetes Hauß/ ſo mit Gebäuden und Zäunen geſchätzet 1000 Rthl.

Das Diaconat mit Scheunen und Zäunen 500 Rthl.

Des Cüſters neues Hauß mit Scheune und Zäunen 500 Rthl.

Des Cantoris Hauß und Scheune 400 Rthl.

Des Organiſten Scheune und Zäune abgebrannt/ das Haus aber verwüſtet 150 Rthl.

Die Schlagbäume um den Dom niedergehauen und verbrannt 50 Rthl.

An Viti Kirche Schade geſchehen 50 Rthl.

Solchen Schaden haben die Dänen gethan/ da man ihnen doch wegen der Kirche gedachter maſſen allein gezahlet 100 Rthl.

Noch dem Oberſten und Feld-Prediger 36 Rthl.

Der Feld-Prediger hat 2 Kutſchen weggenommen 60 Rthl.

Uber dem haben die Stiffts-Herren an ihrem proper eigenem eingebüſſet:

Der Superintendens Triccius 300 Rthl.

Der Præpoſitus, dem das halbe Hauß abgebrannt/ hat ſolches æſtimiret 250 Rthl.

Der

Der Decanus hat Schaden gelitten an Fenſtern/Zäunen und abgebrandtem Pferde-Stall.	150 Rthl.
Der Senior ſein Hauß im Feuer verlohren/ ſo weit mehr werth geweſen als	500 Rthl.
Noch an Mobilien und Dehlen	150 Rthl.
Ohnangeſehen er dem Quartiermeiſter vorher verehret	12 Rthl.
Friedrich Bolte/ Canonicus, an Verwüſtung des Hauſes und Verbrennung der Zäune Schaden gelitten	200 Rthl.
Ohnangeſehen er dem Oberſten Neuhoff einen Becher verehret à	10 Rthl.
Wilhelm Sprenger/ Canonicus, für ſein Hauß/darinn ſie Wache gehalten/und alſo ſtehen laſſen müſſen/ Brandſchatzung gegeben	100 Rthl.
Georg Rühde/ Canonicus, ſein neu Hauß im Feuer verlohren mit allen Neben-Gebäuden	1000 Rthl.
Mobilien und Dehlen/ſo mit verbrannt	100 Rthl.
Ohngeachtet er dem Oberſten Neuhoff vorhero verehret einen Becher	12 Rthl.
Georg Berger/Canonicus, gantz abgebrannt	800 Rthl.
An Mobilien verlohren	30 Rthl.
Brandanus Köpke/ Canonicus, Scheune und Zäune eingebüſſet/auch am Hauſe viel Schaden erlitten	300 Rthl.
Chriſtianus Bolte/ Can. am Hauſe Schaden gelitten	100 Rthl.
Vicarius Fabiani ſein Hauß und Zäune verlohren	400 Rthl.
Vicarius Laurentii ſein Hauß und Zäune verlohren	400 Rthl.
Vic. III. Reg. 2dus ſein Hauß und Zäune verlohren	200 Rthl.
Vicar. Nicol. & Cathar. gantz abgebrannt	350. Rthl.
Vicar. Corp. Chriſti halb abgebrannt	180 Rthl.
Vicar. O. Apoſtolorum an Fenſtern und Zäunen Schaden gelitten	80 Rthl.
Der Diaconus an ſeinen eigenen Gütern eingebüſſet	375. Rthl.
Des vorigen Diaconi Wittwe	40 Rthl.
Des vorigen Superintend. Wittwe	300 Rthl.
Des Vicarii Jordans Wittwe	175 Rthl.
Des Cüſters Berckenthins Schade an ſeinem Eigenthum	235 Rthl.
An den durch dieſe Troublen ruinirten Stiffts-Meyern iſt das Capitul allein in dieſen 3 Jahren zu kurtz komen über	1000 Rthl.

§. 43.

§. 43. Wiewohl nun 1629 zwiſchen Käyſerl. Maj. und dem Könige von Dännemarck zu Lübeck der Friede geſchloſſen / iſt dennoch dadurch des Elendes hier ſo wenig als anderer Orten ein Ende worden. Denn da das geſammte Friedländiſche Volck aus Holſtein und Jütland wieder zurück gekommen/ gieng ſelbiges mehrentheils durch Bardewick/ und hauſete daſelbſt übel. Und zwar iſt damahls zuerſt gekom̃en der Oberſte Wangeler/ der mit 3000 Mann Fußvolck den 18 und 19 Junii allhie ſtille gelegen/ alles in den Höfen auffgeriſſen/ und die Leute geſchlagen/ auch ſonſt übel tractiret. Als aber ſelbige am 20ten dito auffgebrochen/ ſeynd ſofort 3000 Rothröcke unter dem Grafen von Naſſau wieder herein gerücket / welchen am 21ſten ein Regiment Reuter unter dem Oberſten Scharffenberg/ und am 22ſten ein Holſteiniſch Regiment zu Fuß gefolget.

§. 44. Den 7 Julii iſt das Friedländiſche Leib-Regiment zu Fuß mit 4 Stücken hierher gekom̃en/ und eine Nacht liegen blieben. Von dato biß den 13 dito ſeynd 5 Regimenter an der Elbe ſtehen blieben/ welche täglich müſſen aus Lüneburg provianti̇ret werden. Wie ſie aber immittelſt partey-weiſe herum geſtreiffet / alſo ſeynd ihrer etliche auch am 12ten ejusdem hieher nach Bardewick gekommen/ und haben den Superint. Triccium, und Fürſtl. Amts-Vogt Peter Weyhen (die andern Perſonen/ beſonders am Stifft/ hatten ſich faſt alle abſentiret) wie auch S. Nicolai Hoff ausgeplündert/ und ſonſt viel Raub und Muthwillen ausgeübet. Am folgendem Tage iſt des Torquado Conti Regiment zu Fuß auff Bardewick zu gekommen/ und daſelbſt liegen blieben / die Artillerie aber über 12 Stücke/ für welche theils 12 Pferde/ (weil man der Brücke zu Bardewick nicht trauen wollen) ſeynd mit mehr als 70 Wagen durch die Stadt Lüneburg/ und zwar durch das Lüner- und Bardewicker-Thor geführet; wehrender welcher Zeit die Bürgerſchafft in armis geſtanden. Deſſelben Tages iſt auch das neue Sächſiſche Regiment zu Fuß durch Bardewick marchiret/ ſo zu Vogelſen und Mechterſen liegen blieben/ und von dannen nach Amelinghauſen gegangen / andere ſeynd hier vorbey auff Meding zu gezogen. Damit nun hieſige Stiffts-Kirche von durchmarſchirenden Trouppen nicht noch weiter möchte beſchädiget werden/ hat das Capitul den

den General-Profos unter General Tilly mit einer Verehrung dahin vermocht/ daß er die Kirche in Schutz genommen.

§. 45. 1630 hat der Structurarius Georgius Rhude auff E. E. Capituls Befehl die Orgel in hieſiger Stiffts-Kirche wieder bauen laſſen/ ſo vorgedachter maſſen 400 Rthl. gekoſtet/ welche aus der Structur bezahlet; Der damahlige Senior Johannes Danckwerts aber hat ſie auff ſeine Unkoſten vermahlen laſſen/ wie hiervon die Inſcription, ſo annoch an der Orgel zu leſen/ mit folgenden Worten zeuget:

Anno Domini 1630 hæc ſtructa ſunt organa Georgio Rhuden Canonico Subſeniore & Structurario.

Worunter zur Rechten dieſe Verſe ſtehen:

Fregerat hæc auſis immanibus organa Mavors
Muſica, veſana concutiente manu.
Clericus ordo novis Structuræ ſarciit illa
Expenſis, Fauni pro face laude Dei.

Zur Lincken:

Ulterius propriis picturæ fecit & auro
Dancwerdus Senior Janus habere jubar.
Grata Deo reſonare diu quo cantica pergant,
Sint tuta a cunctis tota, quod opto, malis.

Gantz unten zeiget ſich die Jahr-Zahl in folgendem Spruche:

ConCInIte Deo In ſanCtVarIo eIVs In ſono In ChorDIs, & organo & CVnCto ſpIrItV. Pſalm. 150.

Dieſe neue Orgel hat der damahlige Superintendens M. Caſparus Triccius Dom. IV. Adventus mit einer Predigt aus Pſ. XCVIII. v. 6. 7. inauguriret. In ſelbigem Jahre iſt von gedachtem Structurario auch das abgebrandte Xenodochium wieder gebauet/ wie hiervon folgende deſſelben Auffſchrifft ebenmäßig zeuget: Georgio Rhudenio Structurario 1630.

§. 46. Den 7den Octobris dieſes 1630ſten Jahrs iſt Obriſter Reinacker mit 3000 Mann zu Fuß durch Bardewick über die Brücke nach Scharnbeck gegangen/ Frantz Carl Hertzog zu Nieder-Sachſen zu verfolgen/ bey welchem Durchzuge man allhier Salvagvardie gehabt. Als nun dieſe 3000 Mann Neuhaus erobert/ und gedachten Hertzog zu Ratzeburg auffm Dom auffgehoben/ ſind ſie mit ſelbigem wieder zurück hierdurch gekommen/ und haben zu Wit-

torff übernachtet. Den 26 dito ſind 680 Mann auscommandirte Völcker vom Anhaltiſchen und Waliſchen Regiment unter Capitain Franciſco de Mont Sandalo allhier angekommen/und 2 Nächte liegen blieben/ſo aber keinen groſſen Schaden gethan. Gleichfals ſind am 29ſten hujus hier durch 600 Mann auff Ramesloh/ und am 1 Novemb. abermahl 150 mit 2 Stücken Geſchütz Reinakeriſch und Comargiſch Volck auff Ratzeburg zugegangen.

§. 47. 1631 den 12 Sept. ſind 300 Mann Käyſerliche von Stade unter Capitain Mönchhauſen hierdurch nach Blekede gezogen/ und haben ſelbiges proviantiret; worauff ſie den 16den wieder durch dieſen Weg zurück gekommen. Den 19 dito hat der Schwediſche Oberſte Daniel Battalus von Lauenburg kommend Lüdershuſen eingenommen und befeſtiget. Am Tage Michaelis ſeynd 400 Käyſerliche unter Oberſt-Lieutenant Stapeler hierdurch nach Blekede gegangen/ es abermahl zu proviantiren/ die den 1 Octobr. wieder zurück gekommen. Den 15 hujus iſt der Käyſerliche Oberſter Wachtmeiſter Pirmont, ſo in Roſtock gelegen/mit 3000 zu Fuſſe und 200 Schwediſchen Reutern/ ſo ihn convoiret/ hier gekommen und über Nacht geblieben/ welche die Zäune verbrandt. Den 30ſten dito iſt Oberſter Comargo nachdem er Blekede proviantiret/ mit 1500 zu Fuß und 5 Compagnien Reuter hierdurch nach Stade ins Stifft Bremen gezogen. So ſeynd auch am 3 Nov. die 200 Schwediſche Convoye wieder hierdurch zurück gegangen.

§. 48. 1632 den 17 und 18 Januarii ſeynd in die 6000 Mann Schwediſche Fuß-Völcker unter Commando des Feld Marſchalls Arſalii Todt in Bardewick gekommen/ welche die Zäune gäntzlich verbrandt/ und alles Heu und Stroh verfüttert. Den Oberſt Lieutenant Weißmeyer hat der Canonicus, deſſen Wohnung er zu ſeinen Quartier genommen/aus der Stadt mit allem / was er verlanget/verſorgen müſſen. Der Feld Marſchall iſt zu Lüneburg bey Se. Fürſtl. Durchl. Hertzog Georg auffm Kloſter geweſen/und das übrige Volck zu Wittorff/Olderhuſen und auf andern Dörffern umher einquartiret. Die hier zu Bardewick geblieben/ haben Albert Stedings Haus/und Hinrich Dithmers Scheune in Brand geſtecket/ und ſeynd den 2 Februarii von hier nach Buxtehude gegangen.

§. 49. Den 3 Aprilis iſt Hertzog Frantz Carl von Lauenburg mit

mit 800 zu Pferde und mehr als 1000 zu Fuſſe angekommen/ und biß auff den 15ten hier ſtille gelegen. Selbigen Tages gieng Graf Papenheim mit etlich 1000 Mann hier vorbey nach Stade/ um ſelbige Stadt/ die die Schweden blocquiret/ zu entſetzen/ und drohete der Stadt Lüneburg ſehr/ worüber auch hieſiges Ortes ſo groſſes Schrecken entſtanden/ daß alles/ was fort zubringen/ nach Hamburg geſchaffet worden.

§. 50. Den 6 Maji iſt des Oberſten Pithan Obriſt-Lieutenant zu Fuß Adam Hodiewodi ein Böhmiſcher Freyherr hierher gekommen/ und biß den 19 liegen blieben/ welches Volck viel von hier mitgenommmen. Den 12 hujus seynd 8 Compagnien Schotten allhier einquartiret/ von welchen einer in Cord Garven Dach geſchoſſen/ und dadurch das Haus in Brand geſtecket. Den 14 dito seynd 2 Soldaten/ ſo ein Mägdlein genothzüchtiget/ enthauptet.

§. 51. Den 19 Junii iſt Hertzog Frantz Carls von Lauenburg Volck/ das zu Ochtmiſſen/ Repenſtede/ Wittorff/ Rottorff und Handorff 8 Wochen gelegen/ wieder auffgebrochen/ und alſo der Weg nach Lüneburg/ welchen faſt kein Menſch für ſie ſicher reiſen können/ wieder frey worden.

§. 52. Den 28 Septemb. hat S. F. D. Hertzog Chriſtian als regierender Landes-Herr um Abwendung der Landes-verderblichen Krieges Preſſuren eine Buß- Bet- und Faſt-Tages Ordnung publiciren laſſen/ in welcher in den 3 nechſtfolgenden Monaten drey unterſchiedliche Buß- Bet- und Faſt-Tage auff gewiſſe Tage/ als der erſte auffn Mittwochen des 7 folgenden Monats Nov. der ander auff den Mittwoch den 5 Decembris ſelbigen Jahres/ der dritte auff den Mittwoch den 2 Jan. des folgenden Jahres beſtimmt worden.

§. 53. Dieſe Ordnung hat Hertzog Auguſtus im folgenden 1635ſten Jahr wiederholet/ und damahlen auff den Mittwochen nach Reminiſcere den 25 Febr. einen allgemeinen Buß Bet- und Faſt-Tag verordnet/ auch in angehengtem Poſtſcripto befohlen/ daß in allen ihren Städten Flecken und Dörffern zu mehrer Erweckung Chriſtlicher Andacht nach gehaltener vormittäglicher Haubt-Predigt an den Sonntagen/ wenn die Communion und alle andere Ceremonien völlig verrichtet/ auch Collect und der Segen geſprochen/ der Cuſtos die Bet-Glocke ſchlagen müſſen. Da denn der

Paſtor fürm Altar/ und die gantze Gemeine in der Kirche gekniet/ und das bekandte Kirchen-Gebet: Erhalt uns HERR bey deinem Wort/ fein andächtig/ deutlich und langſam gebetet/ und nach den Worten: Geleit uns ins Leben ꝛc. dieſer Verſicul mit einzuverleiben verordnet: Ach HERR/ laß dir befohlen ſeyn die armen betrübten Chriſten dein ꝛc. auff welche Weiſe auch hiernechſt in den Schulen müſſen gebetet werden.

§. 54. In ſelbigem 1635ſten Jahr ſeynd der Oberſter Molck und Major Cappun allhier gelegen/ welche die Leute ſehr gepreſſet. Die 8 Regimenter Sperr-Reuter/ ſo dieſen Sommer um Ebſtorff/ Amelinghauſen und Meding ſich auffgehalten/ haben hieſigen Einwohnern auch groſſen Schrecken eingejaget. Im Herbſt kamen von General Banniers Armee der Oberſter Winter/ Herberſtein/ Stammer und Vorbuſch/ und quartireten ſich mit ihren 4 Regimentern Fuß-Volck im Amt Winſen ein. Nach Bardewick kamen von des Oberſten Stammers Leuten 2 Compagnien/ es gaben die Dom-Herren aber dem Oberſten/ ihre Häuſer zu befreyen/ 50 Rthl. Doch als den 11 Octobr. der General ſelbſt hier anlangete/ nahm er deſſen ohngeachtet ſein Haupt-Quartier in einer Canonicat-Curia, blieb aber nicht länger als 2 Tage/ da er mit der gantzen Armee und grobem Geſchütz/ das er mit führete/ von hier nach Altlenburg gieng/ und daſelbſt alles Fahrzeug verbrandte/ weil er von den Sächſiſchen verfolget ward. Gleichwohl ſeynd 12 Sächſiſche Regimenter zu Pferd ihm biß hieher gefolget/ von welchen abermahl viere hier in Bardewick gerücket/ die übrigen um Lüneburg liegen blieben. Die hier einquartirte ſeynd/ als ſie den 19 Octobr. gekommen/ den 22ten wieder nach Scharnbeck auffgebrochen/ von welchen Völckern ein Lieutenant zu Lüdershuſen erſchoſſen/ der in hieſiger Kirche begraben worden. Hiernechſt ſeynd Lüneburgiſche und Schwediſche Völcker allhier durch einander gelegen/ und iſt/ nachdem der Friede den 20. Maji dieſes Jahr zu Prage geſchloſſen/ in dieſem Lande elende Zeit geworden/ indem die Leute dermaſſen mitgenommen/ daß ſich keiner mit den Pferden dürffen herfür wagen/ daß daher das Land ſelbiges Jahr unbeſtellet liegen blieben.

§. 55. 1636 den 12 Auguſti haben ſich die Schwediſchen Generals Bannier und Lesle mit ihren beyden Armeen in 20000

Mann

Mann ſtarck bey Lüneburg conjungiret. Bannier von der Haſenburg kommend / hat ſich bey dem Sültz-Thor gelagert; Lesle von dieſer Seite bey dem Bardewicker Thor/da ſie ſich gleich verſchantzet/ und in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag zum Sturm fertig gemachet. Lesle hatte zu der Zeit ſein Haupt-Quartier zu Bardewick in einer Canonicat-Curia, die ſchier darüber in Brand gerathen. Als nun die Stadt Lüneburg mit Bannier den 14 dito ſolchergeſtalt accordiret/daß ſie ihm den Kalckberg eingeräumet/ und ein Regiment zu Fuß und 500 zu Pferde und den Oberſten Stammer zum Commendanten eingenommen / haben die Prælaten von der Ritterſchafft und Beamte/ ſo in der Stadt geweſen/ dem Bannier pro protectione & Salvaguardia geben müſſen 4000 Rthlr. worzu hieſigen Stiffts contingent 120 Rthl. geweſen. Noch hat das Dom-Capitul dem Burſtorfiſchen Major Chriſtian Selle unter Lesle pro Salvaguardia in Bardewick den 10 Sept. Geld und Wein verehret.

§. 56. Als hiernechſt 1637 im Monat Septembr. S. Fürſtl. Durchl. Hertzog George mit Hülffe der Käyſerl. Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Völcker ſich der Stadt Lüneburg wieder bemächtiget / ſeynd General Klitzing mit dem Stabe/ und Oberſter Arnheim mit ſeinem Regiment abermahl in Bardewick eingerücket/ und daſelbſt etliche Tage ſtille gelegen.

§. 57. 1638 den 30 Junii iſt Matthias Groß-Hertzog von Florentz mit 7 Regimentern aus dem Stifft Bremen durch Bardewick nach Dannenberg und die Schiff-Brücke bey Dömitz wieder zurück gegangen / nicht ohne dieſes Ortes groſſen Schaden; wie denn auch damahls Berendt Dithmers Haus abgebrannt iſt. Den 9 Octobr. ſelbigen Jahres ſeynd die Schweden von der Elbe her hier ins Land gefallen/ und haben unter andern Netze ausgeplündert/ ſo allhier groſſen Schrecken verurſachet. In ſelbigem Jahr hat hieſiger regierender Landes-Herr Hertzog Friderich vorhin etliche mahl berührte Bet-Tages-Ordnung alſo wiederholet/ daß nebſt den Anno 1629 angeordneten Monat- und Wöchentlichen Betſtunden alle viertel Jahr ordinair, und zwar recht auff die Quatember-Tage/ ſo lange die hochbeſchwerliche Krieges-Unruhe und andere gemeine Land-Straffen und Plagen währeten/die abſonderliche Buß- Bet- und Faſt-Tage ſolten gefeyret werden. Unter denen ſolte der Char-oder ſtille Freytag ein perpetuirlicher und

immerwährender Buß-Bet- und Faſt-Tag ſeyn/ und wenn andere mit Auffhörung des Krieges würden eingeſtellet werden/ dieſer ſtets bleiben.

§. 58. Als dem Bannier ſein Anſchlag bey Regenſpurg nicht gelungen/ und er darauff 1641 zu Halberſtadt/ſonder Zweifel vom Gifft/ das ihm auff dem Panquet zu Hildesheim beygebracht/geſtorben/ iſt ſeine Leiche unter andern auch hier auff Bardewick zu geführet/ und auff dem Kirchhoff niedergeſetzet worden. Bey welcher geweſen 16 Trabanten in ſchwartz gekleidet / ein Marggraff von Baden-Durlach / ein Graff Oxenſtiern / 2 junge Bannier/und viele andere Vornehme ; mehr als 250 Reuter / eine Convoye von 2 Compagnien Reuter/ und 1 Compagnie Dragoner/ ſo alle hier in Bardewick vom 24ſten Junii biß den 27ſten gelegen/und mit Abmeyhung der Graſung groſſen Schaden gethan. Von hier ſeynd ſie über Boitzenburg nach Stralſund gegangen.

§. 59. Nachdem die Schweden unter Pfuhls / Wittenbergers/Wrangels/ und Königsmarcks Commando die Käyſerl. bey Wolffenbüttel geſchlagen/ iſt am 4 Septembris obgedachten Jahres hier herum ein groſſer Aufflauff geworden/ indem die Schwediſche Parteyen von der Aller her ſtarck geſtreiffet/und alles weggeraubet/ man auch nicht anders gemeynet / als daß ſich beyde Armeen/beydes die Käyſerl. und Schwediſche/ gantz herunter ziehen/ und Lüneburg auffs neue würde belagert werden/ dahero alles von hieſigem Stiffte nach Hamburg geflüchtet. Wie denn auch noch ſelbigen Tages/als man um 10 Uhr hier abgefahren/ um 12 Uhr des jungen Kratzenſteins Regiment ſich ſchon zu Bardewick einlogiret/ und biß auff den 7den liegen geblieben. Immittelſt iſt das letzte Schiff/ſo am 4ten von hier gefahren/ Abends um 6 Uhr von 6 Reutern bey Oldershuſen angeſprenget/ und mehr denn 300 Rthl. daraus geraubet worden. So iſt damahls auch das gantze Amt Winſen/ und Stifft Verden biß Olden-Cloſter hin/ gantz ausgeplündert.

§. 60. 1643 den 23 Martii ſeynd der Oberſter Lieutenant von Lohe und Majeur Ketler mit 8 Compagnien zu Pferde und 4 zu Fuß wieder hierdurch nach der Elbe gezogen/ welche hieſigen Fleckens-Leuten/ ſonderlich in ihren Gärten/groſſen Schaden gethan. Als die Kayſerliche im folgenden 1644ſten Jahr nach Eroberung der

Laußnitz den Torſtenſohn biß in Holſtein verfolgeten / und von dannen den 20ſten Auguſti unter dem General Gallas zu Lauenburg die Schiff-Brücke zurücke paſſireten in die 15000. Mañ ſtarck / ſeynd hieſige Einwohner abermahl in groſſer Gefahr und Schrecken geweſen. Doch ſeynd ſie damahls unbeſchädiget blieben / indem die Armee bey der Elbe auff Gartz / Blekede / Dahlenburg und ſo weiter / und alſo Bardewick vorbey gegangen.

§. 61. 1645 den 6 Febr. kam der Schwediſche General Majeur Königsmarck mit einer Armee von 9 biß 10000 Mann von Lüne / wo er übernachtet / hie durch Bardewick / und gieng auff Pattenſen / Ramesloh und Buxtehude / wofür die Canonici ihre Familien wieder nach Lüneburg brachten. Dieſen ſeynd im Martio und Aprili viele gefolget. Andere / als Oberſter Bülow / Burchtorff und Steinbock / ſeynd im April hier durch und zu Altenburg über die Elbe gegangen / und im Septemb. wieder hierher zurück und ins Stifft Bremen marchiret. Den 2 Octobris aber haben ſich die Bülowſchen wieder zurück ins Amt Winſen gezogen / und hat von denſelben Capitain Peterſen allhier zu Bardewick Quartier genommen / welcher die Leute ſehr beſchweret. Sein Oberſter lag zu Soltzhuſen / mit welchem er den 15 Nov. auffgebrochen und nach Betzendorff gegangen.

§. 62. 1646 den 21 Julii ſeynd 2000 Schweden unter dem Oberſten de la Garde nach Bardewick gekommen / ſo auff der Oſtermarſch campiret / und biß den 24ſten / da ſie nach der Weſer auffgebrochen / von hier proviantiret worden. Den 3ten Auguſti des folgenden Jahrs iſt wiederum ein Regiment Schwediſcher Völcker 1500 Mañ ſtarck unterm Oberſten Glatſtein von der Elbe auff hieſige Oſter-Marſch gezogen / und eine Nacht daſelbſt geruhet / welchen denn abermahl von hieſigen Einwohnern proviant verſchaffet werden müſſen. Den 9ten Novembr. kamen etliche Schwediſche Rittmeiſter und andere Officierer ins hieſige Fürſtenthum / und legten auff alle deſſelben Aemter eine groſſe Schatzung / wie ſie denn inſonderheit von dem Amte Winſen bey 18000 Rthl. erpreſſet / worzu auch das Stifft 100 herſchieſſen müſſen. Mit ſolchem Raube giengen ſie den 26 Decembr. wiederum ihres Weges.

§. 63. In ermeldetem 1647ſten Jahr hat der Geſund-Brunnen hinter Freſtorff nicht allein ſeine vorige Krafft wieder bekommen /

men/ ſondern es ſeynd auch noch 2 andere daneben entſprungen/ davon einer inſonderheit den Augen ſehr dienlich geweſen. Das Waſſer dieſer Brunnen iſt mehrentheils temperirter Natur an Geſchmack und Geruch befunden/ hell und klar wie ein Cryſtall/ mehr ſpiritualiſch als corporaliſch/ und nicht faul worden. Man hat für gewiß berichtet/ daß allein in dieſem einem Jahr durch Göttlichen Segen vermittelſt dieſes Brunnens über 50 Menſchen groß und klein von allerhand Gebrechen geſund worden/ wofür eine öffentliche Dancksagung geſchehen/ und ſeynd damahls 2 Trinck-Brunnen/ 1 Bade-Brunn/ 1 Augen-Brunn/ und 1 Laxir-Brunn an ſelbigem Orte geweſen.

§. 64. 1648 den 13 Febr. in der Nacht vom Sonntag Eſto mihi auff den Montag iſt aus dem Weſt Südweſten ein erſchrecklicher Sturm entſtanden/ welcher/ wie er zu Hamburg früh Morgens um 3 Uhr den Catharinen Thurm/ ohn einen Menſchen zu beſchädigen/ abgeworffen; alſo hat er auch aus der Süder-Spitze hieſiger Stiffts-Kirche einen Aercker gehoben/ und auff das nebenſtehende Schul-Gebäude verſetzet/ daß er in deſſelben Dache ſtecken blieben. Gleichergeſtalt iſt von ſolchem Sturm das Leichen-Hauß abgedecket/ und ſonſt eine groſſe Anzahl Häuſer ſehr beſchädiget/ auch in der Nachbarſchafft zum Vorſtel und Brietling etliche gantz umgekehret worden.

1649 §. 65. Als im Ausgange vorigen Jahres erſtlich zwiſchen Kayſerl. Majeſt. und der Kron Schweden der Friede geſchloſſen/ ſeynd darauff 1649 viele Schwediſche Völcker durch Bardewick über die Elbe zurück gegangen/ nahmentlich Oberſter Pentze/ Oberſter Kruſe/ Major Lowenhaubt/ Graf Königsmarck; und im folgen-
1650 den 1650ſtem Jahre General Major Steinbock/ ſo theils in Nienburg/ Minden und an andern Orten bißhero in Beſatzung gelegen. Den 11ten Auguſti letztgedachten Jahres iſt allhier/ wie im gantzen Lande ein ſolennes Danck-Feſt gehalten für erlangten Frieden/ welcher endlich nach langwierigem Kriegen und vielfältigen Verheerungen Teutſchlandes durch Unterhandelung vieler hoher Potentaten Geſandten zu Münſter und Oßnabrügge zwiſchen allen bißhero im Römiſchen Reiche ſtreitenden Parteyen glücklich in dieſem 1650ſten Jahr getroffē ward. Zum Text iſt erkläret Act. IX. v. 31. So hatte nun die Gemeine Friede durch gantz Judäa und Galiläa

und Samaria / und bauete ſich/ und wandelte in der Furcht des Herrn/ und ward erfüllet mit Troſt des Heiligen Geiſtes.

§. 66. 1651 den 11 Maji hat ſich allhier ein Goldſchmieds Geſelle Nahmens N. Feuers aus Melancholie erſtochen. Den 14 Auguſti iſt in einem Vicariat-Hauſe am Dom ein Knäblein von 7 Jahren/ als es allein im Hauſe geweſen/ von gottloſen mörderiſchen Leuten bey hellem Tage im Geſichte und Haupte elendiglich zerſchnitten und zuſtochen/ und inſonderheit die Zunge dermaſſen beſchädiget/ daß es bald davon geſtorben. Es haben zwar die Zimmerleute/welche an dem Hauſe neben über gearbeitet/um ſelbige Tages-Zeit 3 abgedanckte Soldaten für dem Hauſe geſehen/ die deßwegen auffgeſuchet/ und zur gefänglichen Hafft gezogen/ weil man ſie aber nicht überführen können/ ſeynd ſie wieder frey gekommen/ und iſt alſo der Thäter nicht offenbar noch geſtraffet worden.

§. 67. 1652 vom 14 Martii biß den 27 Maji hat es hieſelbſt nicht geregnet/ und als den 3 Maji eine ſtrenge Kälte eingefallen/ daß es ſtarckes Eyß gefroren/ iſt eine groſſe Hitze und Dürre erfolget/wovon alle Obſt-Blüthe verdorret. In ſelbigem Jahre iſt die Dom-Kirche gantz ausgeweiſſet/ wozu der damahlige Decanus Herr Henricus Langebeck, J. U. D. und Fürſtl. Braunſchw. Läneb. Cantzler 50 Rthlr. verehret.

§. 68. 1653 den 28 Maji iſt allhie wie im gantzen Lande der vom damahligen General-Superintend Herrn Michaele Walthero in kurtze einfältige und deutliche Fragen geſetzte Catechiſmus Lutheri auff gnädigſten Befehl S. Hochfürſtl. Durchl. Chriſtian Ludewigs in die Kirchen und Schulen introduciret/ auch zugleich eine nützliche Schul-Ordnung publiciret. Welches Chriſtlöbliche Werck der Gottſeligkeit/wie es noch biß itzige Zeit zu ſo vieler 1000 Seelen ewigen Wohlfart gedeyet; alſo gebühret dieſem löblichen Regenten billig dafür ein unſterblicher Nachruhm.

§. 69. 1654 den 14 Martii iſt itztgedachte Hochfl. Durchl. mit 3 Cornet Reutern und 500 Mann zu Fuß / wobey auch einige Wolffenbütteliſche/ hieher kommen/ und nachdem ſie in der Vogtey übernachtet/ iſt ſie folgenden Tages früh Morgens von hier bey Artlenburg über die Elbe nach Stintchenburg gegangen/ um Hertzog Chriſtians zu Mecklenburg Volck allda zu zerſtreuen. In dieſem

und einigen folgenden Jahren ſeynd wegen der Bremiſchen Unruhe und blocquade auch viele Schwediſche Völcker hierdurch paſſiret.

§. 70. Im Sommer obgedachten 1654ſten Jahres iſt in der Dom-Kirche von Meiſter Johann Ketzken aus Lüneburg die itzige Cantzel verfertiget. Sie hat gekoſtet 375 Rthl. und das Mahlwerck/ welches Meiſter Martin Turſchla des folgenden 1655ſten Jahres daran gemachet/180 Rthl. Hierzu hatte Herr Henricus Sittmann/ hieſigen Stiffts weiland Canonicus, ſchon 1638 in ſeinem Teſtament 100 Rthl. legiret/ worzu der damahlige Amts-Vogt allhier/Herr Peter Weyhe/noch 100 Rthl. verehret/ weßwegen ihrer beyde Nahmen und Wapen nebſt Meldung ihrer Legatorum unter den Canonicis, ſo zu der Zeit allhier bey der Kirche reſidiret/ in folgender Ordnung unter dieſer Cantzel geſehen und geleſen werden:

H. Henricus Langebeck, J. U. D. Decanus.
H. M. David. Scharſius, Superint.
H. Georg Rhude, Sen.
H. Georg. Berger, Subſ.
H. Henricus Sittmann dd. 100. Rthl.
H. Brandanus Köpke.
H. Wilhelmus Danckwert.
H. Lucas Fabian.
H. Chriſtian Franz Karsſtede.
H. Peter Weihe, F. B. L. Amptsvogt. dd. 100 Rthl.

Es hat ſich aber bey Errichtung dieſer neuen Cantzel begeben/ daß/ als gedachter Ketzke am 10 Auguſti ermeldten Jahres die Treppe derſelben zurechte fügen/ und wie ſie ſtehen ſolte/ weiſen wollen/ er bey dem Herrn Superint. Scharſio, der ihm damahls eben zur Seiten geſtanden/ niedergeſuncken/ und ohne einigen Laut oder Geberde eyligſt Todes verblichen.

§. 71. 1657 den 7 Septembr. am Mittwochen nach dem 23 Sonntage nach Trinitatis ward hier/wie im gantzen Lande/ ein extraordinair allgemeiner Buß-Bet-und Faſt-Tag um Abwendung der ſich ereignenden Krieges-und Peſt-Gefahr gehalten. In der Vormittags-Predigt war zum Text verordnet der XLVI Pſalm. Nachmittage Num. XVI. vom 44ſten Vers biß zu Ende. Etwan

um dieſe Zeit iſt auff des damahligen Superintendenten/ Herrn M. David Scharfii, Veranſtaltung die Kirche mit neuen Stühlen reguliret/ und/ da vorhin die Frauens am Stiffte hin und wieder in der Kirche zerſtreuete Stände gehabt/ haben ſie damahls den Platz für der Cantzel beyſammen bekommen/ wo vorhin die Schul-Collegen mit den Schülern ihr Pulpet gehabt/ welche von der Zeit an auffs Chor translociret ſeynd.

§. 72. 1660 Dom. XXII. p. Trinitatis iſt hier/ wie im gantzen Fürſtenthum/ wegen des in den Nordiſchen Reichen und unter denen intereſſirenden Potentaten wiederbrachten Friedens ein ſolennes Danck-Feſt gefeyert worden/ an welchem der CXX. Pſalm zum Text erkläret worden.

§. 73. 1663 ward wegen des Türcken-Krieges und Streiffens der Tartarn am 18 Nov. ein groſſer Buß-Bet-und Faſt-Tag celebriret. Desgleichen geſchahe 3 Jahr hiernechſt am 17 Octobris, wegen der in der Nachbarſchafft abermahl entſtandenen Krieges-Troublen zwiſchen der Stadt Bremen/und Sr. Königl. Maj. von Schweden.

§. 74. 1673 hat Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzog Georg Wilhelm/ unſer Gnädigſter Fürſt und Herr/das gantze Fach Fenſter hinter dem hohen Altar in hieſiger Stiffts-Kirche verehret/ wobey 1675 das Dom-Capitul zu Hamburg das Fach zur rechten Hand daneben geſchencket.

§. 75. 1680 und 1681 hat Herr Chriſtianus Ehlers der Zeit Structurarius auff Rev. Capituli Verordnung nicht nur die gebrechlichen Pfeiler auswendig an der Kirche repariren / ſondern auch beyde Thürme neu decken / und mit neuen Fahnen und Aerckern zieren laſſen/ zu deſſen Andencken der damahlige Superintendens Herr M. David Scharfius ein Carmen verfertiget / welches zugleich aller zu der Zeit beym Stifft reſidirenden Canonicorum und anderer Stiffts-Verwandten Nahmen enthalten/ſo in den einen Knopff geleget worden.

§. 76. 1683 verehrete Herr M. Johannes Weſtphal, hieſiges Stifftes Canonicus und Prediger/ eine ſilberne Wein-Kanne/auff dem Altar zu gebrauchen. Folgenden 1684ſten Jahres ließ obgedachter Herr Superintendens auffm Chor gegen Norden / gleich neben der Sacriſtey über/ein gantz Fach Fenſter neu machen/worinn

 ſein

ſein wie auch ſeiner beyden Ehefrauen Nahmen und Wapen noch zu ſehen. Wie denn auch bald hiernechſt die letztere Ehefrau/ Fr. Anna Gercken/ den Altar mit Gittern umgeben/ auch für demſelben verſchiedene lange Bäncke für die Communicanten verfertigen laſſen. Gleichfals giereten ihre beyde Frauen Schweſtern die Fr. Wittiſche und Fr. Wrieliſche aus Hamburg den groſſen Altar mit einer neuen blauen Taften Decke. Um ſelbige Zeit wurden die wegen anſcheinender Peſt-Gefahr 1681 wieder angeſtellete wöchentliche Betſtunden wegen des erfolgeten Frantzöſiſchen und Türcken-Krieges halben continuiret.

§. 77. In obgedachten 1684ſtem Jahr war eine ſo groſſe Dürre/ daß ſo wenig hier als anderer Orten die Garten-Früchte zu ihrer Vollkommenheit und Reiffe gelangen können/ worauff die Ruhr und andere böſe Kranckheiten auch hieſiges Ortes erfolget.

§. 78. 1689 Dom. VIII. p. Trinitatis wurde hier/wie auch im gantzen Fürſtenthum/wegen des zwiſchen der Kron Dännemarck und dem Hertzog von Hollſtein den 29 Julii zu Altona durch Vermittelung der Braunſchweig. Lüneburgl. und anderer vornehmen Herren und Potentaten getroffenen Vergleiches ein ſolennes Danck-Feſt gehalten.

§. 79. 1693 acht Tage nach Oſtern am Sonntage Quaſimodogeniti wurde allhier zu Bardewick und in der gantzen darzu gehörigen Inſpection die Confirmation oder Firmung der Kinder/ſo zum erſtenmahl zum heiligen Abendmahl gehen/ introduciret/ und verrichtete ſelbige zu der Zeit zum erſtenmahl/da 52 Kinder confirmiret wurden/der Herr Superintendens Heinrich Ludolff Benthem/auch wird damit alljährlich am obenbenannten Sonntage fortgefahren/ alſo/ daß kein Kind ohne vorhergegangener Confirmation zum heiligen Abendmahl gelaſſen wird.

§. 80. 1694 hat der Structurarius Herr Johann Hinrich Hecht auff Rev. Capituli Verordnung hieſige Stiffts-Kirche von Oſtern biß Johannis gantz neu decken/ und hiernechſt von Johannis biß Michaelis inwendig das Gewölbe überall ausbeſſern/ und darauff die Kirche gantz ausweiſſen laſſen. Im Ausgang ſelbigen Jahres iſt auch der Chor biß auff 3 Fächer/ſo noch gut geweſen/ überall mit neuen Fenſtern gezieret/worzu der Rath in Lüneburg/ das

das Sülffmeiſter Collegium daſelbſt und gegenwärtiger hieſiger Superintendens Herr Benthem/ein ieder ein gantzes Fach/ die übrigen Canonici und Vicarii aber nur gewiſſe Stücke verehret. Gleichfals hat des Structurarii Bruder Herr Joachimus Sigismundus Hecht Medicinæ Doctor und Practicus in Lüneburg neben dem Chor gegen Süden ein gantzes Fach geſchencket. Hiernechſt haben auch einige Einwohner im Flecken vorn in der Kirche angefangen einige Fächer neu machen zu laſſen. In dieſem Jahr wurden am Sonntage Quaſimodogeniti 37 Kinder confirmiret.

§. 81. 1695 hat der in Viti und darauff folgenden Nacht eingefallene Froſt auch hieſiges Ortes ſo wohl an Gärten und Bäumen als Feld-Früchten groſſen Schaden gethan. Die Confirmation vor dem heiligen Abendmahl wurde in dieſem Jahr 29 Kindern/ und im folgenden 1696ſten Jahre am Sonntage Quaſimodogeniti 34 Kindern ertheilet.

§. 82. 1697 ward das neue Zelliſche Geſangbuch/ welches dem Hannöveriſchen conformiret/ in hieſiger Stiffts-Kirche am Neuen-Jahrs Tage eingeführet. Dieſes Jahr geſchahe die Confirmation der Kinder am andern Sonntage nach Oſtern/ und wurden ihrer 31 eingeſegnet.

§. 83. 1698 wurden zwey ſolenne Danck-Feſte wegen des mit dem Könige von Franckreich und dem Türcken zu Ryßwick und Carlowitz geſchloſſenē Friedens celebriret. Das erſte am Neuen-Jahrs Tage/ da zum Text erkläret ward Pſ. CXLVII. v.12—15. das Andere Dom. XVII. p. Trinitatis, da Pſ. LX. 5. 6. verordnet war. Hiernechſt geſchahe auch am 4ten Sonntage nach Epiphanias, war der 30ſte Januarii, allhier in der Stiffts-Kirche eine Dancksagung wegen Hochſel. Ablebens des Gottſeligen Churfürſtens Erneſti Auguſti zu Hannover/ und ward darauff vier Wochen täglich von 12 biß 1 Uhr geläutet/ mit der Orgel und anderer Inſtrumental-Muſic aber biß auff das Feſt der Himmelfahrt Chriſti inne gehalten. Von Kindern wurden am Sonntage Quaſimodogeniti 38 confirmiret. Im ſelbigen Jahr/ als ſo wohl Sommer- als Winter-Saat wegen der vielen Näſſe und unbeſtändigen Winters gar ſchlecht gewachſen/ kam auch hie der Himbte Rocken von 16 Gr. erſtlich auff einen Rthl. hiernechſt auff 5 Ort/ und im folgenden Frühling gar auff 1 Rthl. 16 Gr. ja war öffters nicht um Geld zu bekommen.

Deswegen wurde nicht nur das Land geſperret/ und die Ausfuhr an Korn/ Mehl/ Brodt/ Bohnen/ Grütze und dergleichen Feld-Früchten bey groſſer Geld- ja gar Leibes-Straffe verboten/ ſondern daneben auch das Brandwein-brennen gäntzlich gehemmet/ und deswegen alle Kolben von der Obrigkeit ſo lange/ biß es beſſere Zeiten wurden/ in Verwahrung genommen. Solche Theurung wehrete 2 Jahr.

§. 84. 1699 am Neuen-Jahrs Tage ward auch in hieſiger Stiffts-Kirche/ wie im gantzen Lande/ auff Verordnung des Hochfürſtl. Conſiſtorii GOTT hertzlich gedancket/ daß S. Hochfürſtl. Durchl. U. Gnädigſter Fürſt und Herr Hertzog Georg Wilhelm damahls das 75ſte Jahr ihres preißwürdigſten Alters und 50ſte Jahr ihrer höchſtrühmlichſten glücklichen Regirung durch des Allerhöchſten Gnade erlebet/ und um ſolcher Göttlichen Gnade fernere Continuation derſelbe ernſtlich und inbrünſtig von allen redlichen Patrioten angeruffen. In dieſem Jahre wurden 29 Kinder confirmiret.

§. 85. 1700 giengen wegen des in Hollſtein zwiſchen der Kron Dännemarck und dem Hertzog von Hollſtein abermahl gefährlich anſcheinenden Krieges/ in den Oſter-Feyertagen verſchiedene Schwediſche Trouppen hier durch Bardewick nach dem Stift Verden zu. Eine Eſquadron, welche des Abends am erſten Feyertag anmarchiret kam/ blieb in hieſiger Bardewickiſchen Vogtey biß an den 3ten Feyertag ſtille liegen/ und hatte der Oberſte Lieutenant/ der die Eſquadron commandirete/ allhier zu Bardewick auff dem Berge in Lüdtke Maken Hauſe ſein Quartier/ wohin des folgenden andern Oſter-Feyertages ſich die gantze Eſquadron verſammlete/ und in dem Graß-Hofe beſagten Hauſes ihren Gottesdienſt unter freyen Himmel in Schwediſcher Sprache (weil es National-Völcker waren) ſehr andächtig hielte. Geſtalt nicht nur die Gemeinen/ ſondern auch alle ſo wohl hohe als niedrige Officierer bey allen Gebeten/ die ſie vor/ zwiſchen und nach der Predigt unterſchiedlich verrichteten/ allezeit knieten/ auch mehrentheils ihre Bücher hatten/ woraus ſie nicht nur fleißig mit ſungen/ ſondern auch in wehrender Predigt das Evangelium/ worüber geprediget ward/ ſtets für Augen hatten. Dabeneben ſie ſo gute Diſciplin gehalten/ daß die Soldaten kaum das Hertz gehabt/ die von ihren Wirthen ihnen frey-

freywillig angebotene Gaben anzunehmen. Als aber durch GOttes Gnade und Vermittelung unterſchiedlicher hoher Potentaten/ und zwar ſonderlich des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig und Lüneburg den 17 Auguſti deſſelben Jahres zwiſchen beyden ſtreitenden Parteyen zu Traventhal ein gütlich accommodement getroffen worden/ iſt deßfalls in hieſigem gantzen Fürſtenthum und alſo auch hier zu Bardewick ein ſolennes Danck-Feſt Dom. XIII. p. Trinitatis celebriret.

Deſſelben Jahres gerieth das liebe Korn wegen des vorigen bequemen Herbſtes und gelinden Winters wiederum durch des Allerhöchſten Segen dermaſſen/ daß allhier der Rocken von vorgedachtem hohen Preiß etwa um Bartholomæi auff 10 Gr. der Weitze von 1 Rthl. 10 Gr. auff 14—16 Gr. der Buchweitze von 18 Gr. nach gerade biß auff 4½ Gr. der Haber von 14 biß auff 5 a 4 Gr. gefallen. Daher denn ſo wohl das Land wiederum geöffnet/ als auch das bißhero verbotene Brandtwein-brennen frey gegeben/ und dero Behuff die Brandtwein Kolben von der Obrigkeit wieder extradiret worden. Dieſes Jahr wurden am Sonntage Quaſimodogeniti 26 Kinder confirmiret.

§. 86. 1701 gegen den Frühling ward wegen des im vorigen Jahr in Hollſtein gethanen Krieges-Zuges durchs gantze Land eine Kopffſteuer ausgeſchrieben/ worzu auch hieſiges Stifft ſein Contingent contribuiret. Nachdem auch ein gantz gelinder Winter geweſen/ folgete ein ſehr kaltes und trocknes Früh-Jahr. Denn nicht nur den 31 Martii ein ſo hefftiger Froſt einfiel/ daß die Elbe und Au im vollen Eiſe giengen/ ſondern auch noch hiernechſt im April etliche mahl viel und tieffer Schnee fiel. Ja am Sonnabend in der Pfingſtwoche/ welcher der 21 Maji war/ fror es noch hart Eiß/ und ward alſo dißmahl das Sprichwort: **Pfingſten auffm Eiße** in der That wahr. Weil nun bey und nach ſolcher Kälte eine beſtändige Dürre anhielt/ war um Pfingſten weder Laub noch Graß/ und wurden daher die Kirchen allhier dieſes Jahr für Johannis nicht mit Mayen gezieret. Gleichwohl iſt noch eine ziemliche Erndte erfolget/ indem der Roggen noch unter einem halben Thaler/ der Weitze 15 Gr. die Gerſte 10 Gr. gegolten/ nur daß der Buchweitze/ Haber und Erbſen ſehr zurücke geblieben/ hingegen das Ungeziefer in der groſſen Dürre ſich dergeſtalt gehäuffet/ daß dafür faſt kein Blat auff den

Bäu-

Bäumen/noch ein Kohl-Kraut im den Gärten blieben. Den 23 Octobris, welcher der 22ſte Sonntag nach Trinitatis war/ giengen die Däniſchen Trouppen/ welche der König von Engelland und die Staaten von Holland übernommen/ zum Theil auch hier durch Bardewick/ und blieb der Stab von Herrn Obriſt Uterwiſchen Regiment ſammt 2 Compagnien Reuter allhier eine Nacht beliegen. Worauff in der Woche noch eine Compagnie folgete/ die insgeſamt von Engelländiſchen und Holländiſchen Commiſſariis geführet wurden/ die auch/ was ſie verzehreten/ ehe die Völcker noch hieſiges Terrain betreten/ ſchon bey dem Hoch-Fürſtl. Amte Winſen bezahlet hatten.

§. 87. Den 11 Decembris, war der andere Advents-Sonntag/ ward in hieſiger Thum-Kirche für die durch eine Däniſch-Sächſiſche Invaſion im vorigen 1700 Jahr ruinirte Unterthanen des Amts Meinerſen colligiret. Dieſes Jahr geſchahe die Confirmation der Kinder an zweyen Sonntägen. Zu erſt Domin. Quaſimodogeniti, da ihrer 18 confirmiret wurden. Zum andernmahl Dom. 2. p. Trinit. da man noch ihrer 12 einſegnete.

§. 88. 1702 waren der Januarius und Februarius ſo gelinde/ daß es faſt überall nicht fror. Dagegen regnete es viel und donnerte darbey unterſchiedliche mahl. Unter andern lieſſen ſich hierſelbſt den 5 Februarii, welcher der 5te Sonntag nach Epiph. unter der Vormittags-Predigt etliche Donnerſchläge hören/ davon einer die Lamberti Kirche in Lüneburg/ doch/ GOtt Lob/ ohne Schaden getroffen. Desgleichen donnerte es am 27 Februarii, war der Montag nach Quinquag. gegen Abend offt und viel; dagegen waren der Monat Aprilis und Majus ſo kalt/ daß es die mehreſten Nächte reiffete und fror/ ja den 7den und 8ten Maji ſchneyete es ſo ſehr/ daß die Sonne den Schnee nicht verzehren mochte. Desgleichen fror es in der Nacht vom Sonnabend auff den Sonntag Exaudi, welcher der 28ſte Maji war/ ſo ſtreng/ daß die Garten-Früchte und das Korn dadurch viel Schaden litten/ um ſo viel mehr/ weil es 4 Wochen hiernechſt in hieſiger Gegend überall nicht regnete. Am Sonntage Quaſimodogeniti wurden dieſes Jahr 35 Kinder confirmiret.

§. 89. Am Sonntage Miſericordias Domini, war der 30ſte April. ward in hieſiger Stiffts-Kirche GOtt öffentlich gedancket/ daß

daß er die anſcheinende Gefahr der innerlichen Unruhe in hieſigem Lande ſo gnädig abgewendet. Am Sonntage Exaudi, war der 28 Maji, kam der Schwediſche Obriſter Herr von Horn mit einem Regiment Cavallerie aus dem Stifft Verden auff Bardewick zu/ blieb allhier 2 Nächte/ und gieng hiernechſt durchs Mecklenburgiſche in Pommern. Ihm folgete den folgenden Freytag am 2 Junii der Herr Obriſt Lieutenant von Bünau mit der Artillerie/ ſo in 18 Stücken beſtund/ der aber gleich durchgieng/ und ſich jenſeit der hieſigen Brücke forn in der Brietlinger Heyde lagerte/ und biß den erſten Pfingſt-Feyertag daſelbſt ſtehen blieb. Doch wurde er mit ſeiner bey ſich habenden Suite/ ſo in 60 Mann beſtund/ immittelſt aus hieſigem Flecken verpfleget. Im Ausgang der Pfingſt-Woche gieng auch der Herr Obriſter Craſſau mit einem Regiment Dragoner hierauff zu/und lag eine Nacht ſtille. Der Amtmann von Moyßburg/Herr von Cronhelm/ führete alle dieſe Völcker als Commiſſarius durch hieſiges Land.

§. 90. Den 9 Julii, war der vierdte Sonntag nach Trinitatis, ward in hieſiger Stiffts-Kirche auffs neue ein Krieges-Gebet nach der Predigt zu beten angefangen wegen der Ruptur des Königes von Franckreich mit Käyſerl. Majeſt. und dero hohen Herren Allürten. Im Ausgang dieſes 1702ten und Anfang des folgenden 1703ten Jahres laborirten in hieſiger Gemeine verſchiedene Perſonen an dem malo hypochondriaco dermaſſen/ daß theils daran ſturben/ theils darüber in langwieriges Elend geriethen.

1703 den 4 Sonntag p. Epiph. wurden in hieſiger Stiffts-Kirche Avocatoria und Inhibitoria von der Cantzel publiciret/ Vormittags wider die Crone Franckreich und den Duc de Anjou, Nachmittags wider den Churfürſten von Bayern.

§. 91. Auff Gregorii Tag und drey Tage darnach fiel eine ſo hefftige Kälte ein/ als wäre es recht mitten im Winter/ daher die Sonne/ ſo doch gar helle ſchien/ dieſe Tage über nichts auffthauen konte. Dagegen ſtellete ſich am Sonntage Palmarum, welcher der 1ſte April war/ ein ſo liebliches Frühlings-Wetter ein/ daß man in vielen Jahren eine ſo angenehme Oſter-Zeit nicht dencken kunte. Und weil das bequeme Wetter/ da Regen und Sonnenſchein ohne einige Nacht-Fröſte immer abwechſelten/ beſtändig continuirete/ war auff Meytag nicht nur Laub und Graß/ſondern es begunte auch

das Winter-Korn ſchon einzuſchieſſen/ welches hier zu Lande was ſeltzames/uñ erfolgete beydes eine frühe und von Gott reichlich geſegnete Erndte. Immittelſt entſtunden bey dem ſo fruchtbaren Frühlings-Wetter ſehr frühe gefährliche Gewitter/unter andern eins am Sonnabend vor Jubilate, ſo der 29te April war/ Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr/ wovon der St. Johannis-Thurm in Lüneburg/ zu oberſt an der Spitze/und zwar an dem Knopff/in Brand geſetzet worden/ welcher gantzer 16 Stunden gewehret/und verurſachet/ daß der Knopff zuſamt der eiſern Stange/ ſo durch den Kopff gegangen/ herunter gefallen und zerſchmettert. Doch iſt durch GOttes ſonderbare Gnade uñ Obrigkeitliche gute Anſtalt dieſe Feuersbrunſt endlich alſo geſtillet/ daß ſie nicht weiter um ſich gegriffen/auch kein Menſch dabey zu Schaden kommen/ ohngeachtet man von Morgens um 4 Uhr biß zu Mittage um 12 Uhr unabläßig daran gearbeitet. Der Schade iſt noch ſelbigem Sommer repariret/ wie von dem allen Herr F. H. Oldecop, Archidiaconus bey der Johannis-Kirche/ in ſeiner hiervon gehaltenen Predigt/ſo gedruckt iſt/umſtändlich berichtet. Am Sonntage Quaſimodogeniti ſeynd dieſes Jahr allhier 32 Kinder confirmiret worden.

§. 92. Im Ausgang dieſes Jahres/nemlich am 8 Decembris, war der Sonnabend vor dem andern Advents-Sonntag/entſtund früh Morgens ein gar hefftiger Orcan, welcher allhier/ wie faſt überall/ auch ſehr groſſen Schaden gethan/ indem faſt kein Hauß/ kein Schornſtein/ keine Plancke noch Zaun davon unverletzt geblieben. Inſonderheit iſt an hieſiger Superintendur der hinterſte ſteinerne Giebel gantz/ und das Dach ſammt dem Sparrwerck über die Helffte herunter geworffen/ welches Vormittages zwiſchen 10 und 11 Uhr um dieſelbige Zeit geſchehen/ als in Lüneburg die Spitze von Lamberti Kirchthurm biß auffs Mauerwerck durch eben dieſen hefftigen Sturm herunter geſtürtzet wurde; Hieſige Kirche iſt doch/ GOtt Lob! nicht weiter beſchädiget/ als daß das Schauer über der Sunde-Glocke ruiniret/ und daneben oben ins Dach ein Loch geriſſen. Acht Tage hiernechſt vom Sonnabend auff den 3ten Advents-Sonntag war auch ein groſſer Sturm/ es hat aber derſelbe an dieſem Ort nicht ſonderlichen Schaden verurſachet.

§. 93 1704 wurden wegen tödtlichen Hintritts zweyer Hoch-Fürſtl. Perſonen aus dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg/ nemlich

nemlich Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Wolffenbüttel und Frauen Eliſabethæ Julianæ, Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolffenbüttel Frau Gemahlin/ vom Sonntage Invocavit biß auff den Sonntag Judica allhier/ wie im gantzen Lande/ täglich von 12 biß 1 Uhr die Glocken geläutet/ und dagegen in wehrender Zeit bey dem GOttes-Dienſt mit der Orgel und anderer Inſtrumental-Muſic ſo lange iñe gehalten.

Den 27 Martii kam die Leiche der verſtorbenen Eheliebſten Herrn Ernſt Andreas Kronhelms/ Fürſtl. Braunſchweig Lüneburg. Amtmanns zu Moyburg und Krieges-Commiſſarii, von 4 Trauer-Kutſchen begleitet allhier durch/ und/ nachdem die Svite eine Nacht hier ſtille gelegen/ giengen ſie folgenden Freytags auff Danneberg zu/ woſelbſt dieſe Leiche ſolte in des Herrn Amtmanns daſiges Erb-Begräbniß beygeſetzet werden. Der Herr Amtmann logirete am Stifft bey dem Herrn Canonico Hechten/ die andern Trauer-Leute blieben in dem Wirths-Hauſe am Marckte/ bey der Leiche.

Das ſiebende Capitel/

Verzeichniß der Verdiſchen Biſchöffe mit ihren Elogiis, wie ſie zu Verden im Thum auff dem Chor umher abgemahlet ſtehen:

I. SWIBERTUS, Primus Epiſcopus Verdenſis præficitur 786.

Hic primus teneræ fuit hac Eccleſiæ in ora,
Paſtor & hanc ſancti collegit ſemine verbi,
Ad ſacra Saxonicam convertens dogmata gentem.
Quæ tamen his ſanctum paulo poſt expulit oris.
Swibertus ein recht frommer Chriſt
Der erſt Biſchoff geweſen iſt/
Zuvor in Engelland Abt er war/
Auffs letzt er iſt vertrieben gar.

II. PATTO Abbas Scoticus.

Hic quoque percipiens ad Chriſtum Saxonis oram
Converſam, peregre Chriſti migravit amore,

Inter & has gentes, ſacra verba fidemque docentem
Verdenſi Magnus præfecit Carolus ædi.
Als dieſer hört/ daß Sachſen-Land
Sich hab zum Chriſtenthum gewandt/
Kömmt er dahin und Chriſtum lehrt
Aus Carls Befehl ſich nicht beſchwert.

III. TANCO, Abbas Scoticus.

Tertius hos ſequitur TANCO, Scotus ordine Præſul
Qui præcedentis veſtigia ſancta ſecutus
Cœnobioque migrans ab eodem, venit in iſtam
Terram, Verdenſis qua Præſulis auxit honorem.
Aus vorgem Cloſter TANCO kommt
In dieſe Land der dritte frommt/
Bekehrt der Heyden mächtig viel
Mit Pred'gem biß zum Lebens-Ziel.

IV. NORTILA, conſtituitur ab Imperatore Ludovico 816.

Hunc ſequitur Præſul ſolo de nomine notus
Nortila; Majorum ſic res ignava vetuſtas
Neglexit, propriæ nimis & Germania laudis
Contemtrix ſprevit male poſteritatis honores.
Es hat ohn Zweiffel dieſer Mann
Sein Dingen auch genug gethan/
Ob man beſonders findet nicht
Was er gethan und ausgericht.

V. CEVILO, el. 818.

Huic mox e vivis ſublato Præſul ibidem
Succeſſit Cevil, tantum qui nomine templo
Præfuit, hoſtilis propter malefacta catervæ
Quæ nondum Chriſti fuerat complexa ſalutem.
Man dieſes Nahmen findt allein/
Daß er ſoll Biſchoff geweſen ſeyn.
Er hat gelitten Widerſtand
In dem daß er Chriſtum bekannt.

VI. CORTYLA, el. 829.

Sextus in hoc ſequitur Cevilonem Cortyla cœtu
Ex populo Anglorum veniens vel gente Scotorum,
Qui de Saxonico perhibentur ſanguine creti,
Ergo viam merito hanc gentem docuere ſalutis.
Aus Schott oder aus Engelland
Kömmt Cortyla zum Biſchoffs-Stand/
Weil die ſeynd all von Sachſen-Blut/
Chriſtum er billich lehren thut.

VII. ISINGERUS.

Tu quoque notus ades tantum de nomine Præſul
Septimus in tali factus Succeſſor honore,
Cetera perverſi retinens injuria ſecli
Obruit indigna cœcæ caligine noctis.
Von dieſem find man nichts geſchrieben/
Daß er was ſonderlichs getrieben/
Welchs in Vergeſſen iſt geſtellt
Aus Einfalt da der ſchlechten Welt.

VIII. HARRUCHUS.

Hic quoque Saxonicis Præſul Scotus appulit oris
Cœnobio veniens ab eodem tertius Abbas,
Quo Patto & Tanco, quos ob miracula claros
Sanctorum retulit Præſul Romanus in album.
Ein Abt aus vorigem Cloſter iſt
Dieſer gekommen/ wie man lieſt
Der Patto und der Tanco beyd
Geweſen ſeynd in vor'ger Zeit.

IX. HELIGANDUS, el. 833.

Iſte Diœceſi Verdenſi præfuit illo
Tempore, Gambrivia Præſul quo Ansgarus in urbe
Dicitur à Sancto Ludovico Cæſare factus
Cujus erat dicta facti ſpectator in urbe.
Zur Zeit als S. Anſgarius
Zu Hamburg war ohn all Verdruß

Vom Kayſer Ludewig geſetzt/
Ward dieſer hier Biſchoff geſchätzt.

X. ERLULPHUS, el. 860.

Decimus Erlulphus ſucceſſit Epiſcopus urbis
Verdenſis, ſed quem magno cum Chriſticolarum
Agmine Normanni hic interfecere vagantes,
Relliquiæ quorum poſitæ retinentur in EPSTORP.
Dieſer Biſchoff erſchlagen iſt/
Gleichwie mit ihm manch frommer Chriſt
Bey Ebbekſtorff zur ſelben Zeit
Von den Nordmannen nicht ohn Leyd.

XI. WALTHERUS, Dux Saxoniæ el. 876.

Cum Scoti aut Angli multos huc usque per annos,
Iſtac officium geſſiſſent Præſulis urbe
Hic ex Saxonica primus regione fuiſſe
Fertur in hac ſanctum qui geſſit urbe decorem.
Die Schotten und Engelländer han
Bißher der Kirchen vorgeſtahn.
Nun kömmt ein Sachſe zu den Ehren/
Daß er muß predigen Chriſt den HErrn.

XII. WIGBERTUS, ab Imp. Ludovico conſtitutus 876.

Præſul hic ex Magni Widekindi ſtirpe creatus
Splendorum generis celebri pietate coruſcum
Reddidit atque ſuum dedit hanc patrimonium in ædem
Cui quoque Ludovicus dederat tunc multa Sacerdos.
Dieſer von Widekindi Stamm
Sein Urſprung und Geſchlecht hernahm/
Sein Haab und Gut der Kirchen ſchenckt
Dabey ſie ſeiner heut gedenckt.

XIII. BERNARIUS, conſtitutus ab Imp. Arnulpho 896.

Sancta ſub hoc multis Eccleſia Præſule rebus
Succrevit, Latii per Regum Pontificumque
Munera, qui promto confirmavere favore,
Quicquid Verdenſi poterat conducere templo.

Die

Die Kirch hat unter dieſem ſehr
Genommen zu an Gut und Ehr
Durch Pabſt und Kayſerliche Gab/
Welchs ihr noch iſt ein veſter Stab.

XIV. ADELWARDUS, conſt. ab Imp. Ottone I. 938.

Editus illuſtri genere & venerabilis ævo
Sanctus ab Henrico ſignatur hic Aucupe Præſul,
Præfuit & populo magna pietate ſacrato,
Vandalicamque diu docuit ſacra dogmata gentem.
Der Käyſer Hinrich Vogler genannt
Setzt dieſen zu den Biſchoff Stand
Seinm Amt er einen Gnügen thät
Den Wenden auch geprediget hat.

XV. AMELUNGUS, conſtitutus ab Imp. Ottone I. 957.

Præſul Germanus fuit hac quoque frater in urbe
Hermanni Billings celebris virtute perenni,
Qui decus eſt meritus Magno ſub Ottone Ducale
Contulit ob fratrem huic etiam benefacta Cathedræ.
Ein groſſes Lob hat dieſer Mann
Erlangt/ dieweil er vorgeſtahn
Hat/ ſeiner Kirch ſein Gut er ließ/
Von Kayſer Otto hatt ers prieß.

XVI. BRUNO, conſt. ab Imp. Ottone I. 960.

Contulit iſte ſuum ſacros patrimonium ad uſus
Cœnobiumque Ulſen Mariæ fundav[illegible] honore,
Ex hoc Pontificem Romanum Tertius Otto
Fecit, ut ejus ope acciperent Septemviri honores.
Das Cloſter Ulſen thät er baun
Von ſeinm zu Ehren unſer Fraun.
Ward Pabſt von Kayſer Otto gemacht/
Welcher der Fürſten Chur auffbracht.

XVII. HERPO, conſt. ab Imp. Ottone I. 965.

Hic mox Pontifici ſuccedit Præſul in iſta
Herpo Diœceſi, doctus vir, clarus acuto

Ingenio,

Ingenio, charus tribus atque Ottonibus æque
Tertius & dedit huic cudendæ jura monetæ.
 Vernunfft und groſſe hohe Kunſt
 Bracht dieſem dreyer Otten Gunſt/
 Der letzt ihn würdigt Geld zu ſchlagen/
 Welchs nie geſehen vor ſeinen Tagen.

XVIII. BERNARIUS II. conſt. ab Imp. Henrico II. 1006.

Charus hic Henrico fuit ex virtute Secundo
Multa Diœceſi cujus prece contulit iſte
Rex jura, Imperio & ſacro ſubjecit eandem
Huic decimam in Nendorff dedit idem Præſul & ædi.
 Aus ſonder Lieb gegen dieſen Mann
 Kayſr Hinrich hat viel Guts gethan
 Dem Stifft/ bracht ſolchs ins Reichs Gewalt
 Nendörffer Zehend die Kirch krigt bald.

XIX. WIG GERUS conſt. ab. Imp. Henrico II. 1013.

Hic vir magnificus fuit, & celebratus in orbe,
Quem Rex Romanus multum Conradus amavit,
A quo prædiolum Romsleve accepit, & hujus
Ædificans urbis majorem reddidit ædem.
 Der Kayſer Conrad liebet ſehr
 Dieſen Mann/ thät ihm groß Ehr/
 Davon Romsleven er bekam
 Am Bau die Kirche auch zunahm.

XX. DIETMARUS conſt. ab Imp. Conrado 1038.

Præfuit iſte ſuo Præſul memorabilis ævo,
Prædictus ingenua cum ſimplicitate columbæ,
Et ſapiente valens prudentum more Draconum,
Ut ſic ſacratos regeret prudenter honores.
 Mit Lob der Kirchen that vorſtahn
 Dieſer ein ſchlechter frommer Mann
 Gleich einer Tauben/ aber klug
 Wie eine Schlange recht mit Fug.

XXI. BRU-

XXI. BRUNO II. conſt. ab Imp. Henrico IV. 1057.

Vir bonus iſte ſacris bene præfuit, illo
Cuncta licet variæ turbarunt tempore clades,
Bella, fames, peſtis totum crevere per orbem
Vandalus & terris valde tunc obfuit iſtis.
Dieſer lebt wohl in ſeinem Stand
Wiewohl das Unglück mancher Hand
Ihn traff/ als Krieg/ Peſt/ Hunger groß/
Das Land die Wenden machten bloß.

XXII. SIGEBERTUS, conſt. ab Imp. Henr. IV. 1059.

Hic fuit Henrico Quarto percharus & ipſi
Reginæ Latii, quorum accepiſſe favore
Dicitur ancillæ, quæ claret nomine, ſylvam
Prædium & Hermanni, quod nomen & arcis habet.
Dem vierdten Kayſer Henrich zwar
Dieſer Mann lieb und angenehm war
Auch andern/ hat den Mägde-Wald
An ſich bekommen dergeſtalt.

XXIII. RICHBERTUS, conſt. ab Imp. Henrico IV. 1060.

Hic genus ex celebri generoſum ſtemmate ducens
Dilexit clerum Benedicti regula Sancti
Quem tunc rexit adhuc benefactaque multa probante
Fratre Diœceſi profuſe contulit iſti.
Dieſer Mann hat die Eleriſey
Geliebt und dem geſtanden bey.
Durch ſeines Bruders Willn und Rath
Dem Stiffte ſehr viel gutes that.

XXIV. HARDEVICUS ſ. HERTWINUS conſt. ab Imp. Henr. IV. 1085.

Iſte Diœceſin ſincere fertur amaſſe,
Et ſtuduiſſe ſacris vigilanti pectore rebus,
Hinc Ridenſe dedit ſacratos prædium ad uſus
Poſt multosque pie deceſſit ab orbe labores.

Dem Stifft und Gottesdienſt mit Fleiß
Stund dieſer vor nicht unterließ/
Und gab das Ridiſch Gut darzu/
Darnach ſtarb er in guter Ruh.

XXV. MASO, el. 1120 & ab Henr. V. confirmatus.

Maſo Diœceſis ſignatur Epiſcopus hujus,
Nec tamen hoſce diu nec plene geſſit honores,
Præpoſitus ſub quo Mindenſis præmia ſolvens
Plurima Verdenſi donavit prædia templo.

Nicht lang/ auch vollkommen nicht
Dieſer ſein Biſchoffs-Amt verricht/
Bey dieſes Zeit ein Probſt zu Minden
Gar mild ſich dieſer Kirch ließ finden.

XXVI. THIETMARUS II. el. 1123 incertæ originis & confirmationis.

Huic mox ſucceſſit Verdenſi Præſul in aula
Iſte, cui longos prudenter præfuit annos.
Contulit & decimas templo, manſosque benigne
Auxit & optato fratrum ſtipendia fructu.

Dieſer ein lange Zeit regieret
Sein Kirchen/ und blieb unverirret/
Gab Zehnden/ und viel anders mehr/
Damit die Kirch verbeſſert wär.

XXVII. HERMANNUS, conſt. circa 1152.

Hic fuit inſignis vir, quem Fridericus amavit
Cæſar ob eximias prudenti in pectore dotes,
Rexit & utiliter Cathedram, quo indulta rogante,
— — Romana Præſul in urbe.

Der Käyſer Fridrich lieb gewann
Von Tugend wegen dieſen Mann/
Erhielt zu Rom durch Pabſtes Gifft/
Das noch zum beſten iſt dem Stifft.

XXVIII.

XXVIII. HUGO el. 1170 confirm. ab Imp. Frider. I.

Hic quoque vir præſtans, & amicus Cæſaris hujus
Verdenſi Præſul præclare præfuit aulæ,
Cumque Selingſtadii Antiſtes de finibus ipſi
Moviſſet litem ſub Judice Cæſare, vicit.
Vom gleichen Lob des Käyſers Frund
Auch dieſer war zu aller Stund/
Von Selingſtädt ein Streit erregt/
Gewann/ und in Still beygelegt.

XXIX. TAMNO, el. 1189. confirm. ab Imp. Frid. I.

Hic prius iſtius fuerat Camerarius ædis,
Præſul & hinc ſacras rexit prudenter habenas.
Donavit templo calicem, Mariæque figuram
Auream, & hac majus templum ſacravit in urbe.
Erſt Cämrer/ Biſchoff darnach war
Dieſer ein Kelch ſchencket dar/
Ein gölden Marien-Bild daneben/
Die groſſe Kirch weyht er eben.

XXX. RODOLPHUS el. 1192 conf. ab Imp. Henr. VI.

Cepit ab Henrico perplurima Cæſare dona
Iſte, quibus noſtram regionem ornavit & auxit,
Præfuit utiliter, Rodeburg conſtruxit & arcem,
Præſulis inſtituit Verdaque Vicarium in urbe.
Vom Käyſer Heinrich Gaben groß
Wendt dieſer ans Stifft ohn Verdruß/
Baut Rotenburg/ ein Vicarey
Zu Verden auch fundiret frey.

XXXI. ISO, Comes de Welpa, el. 1205 conf. ab Imper. Philippo.

Rexit hic affectu, vere, bona ſacra paterno,
Multaque Diœceſi benefactaque præſtitit iſti,
Et fuit hac autor ſacri collegii in urbe.
Andreæ titulo, cui ſacram ſtruxit & ædem.

Dieſer dem Stifft hat vorgeſtahn
Gar wohl/ und dem viel Guts gethan/
St. Andreas Kirchen in der Stadt
Fundirt er und gebauet hat.

XXXII. LUDERUS, el. 1231. conf. ab Imp. Frid. II.

Hic humilis, doctus, devotus Epiſcopus hujus
Sedis erat, decimas tamen & ſacra prædia adauxit,
Cœnobium poſuit quoque Schermbeccenſe, ſub ipſo
Sed Comes à Welpa Verdenſem diripit urbem.
Gottsfürchtig/ ſchlecht und wohlgelahrt
War dieſer/ die Zehnden vermehrt/
Schermbeck das Cloſter er fundirt/
Der Graff von Welp Verden ſpoliirt.

XXXIII. GERHARDUS, el. 1252 conf. ab Imp. Conrado IV.

Cranzius hunc vere clerum teſtatur amaſſe,
Et ſummo rebus ſtudio invigilaſſe ſacratis,
Conſtituiſſe ſuo quoque plurima tempore, quorum
Declarare fidem conſcripta diplomata poſſunt.
Die Cleriſey liebt dieſer ſehr/
Sein Thun ſtund alls zu GOttes Ehr/
Verordnet viel bey ſeinem Lebn/
Davon die Brief noch Zeugniß gebn.

XXXIV. CONRADUS, poſtulatus 1267 Dux Br. & Luneb.

Me cum Bremenſi excepit mox Præſule bellum,
Hoſtili periit quo noſtra Eccleſia flamma,
Quam reparans primum lapidem mea dextera jecit,
Tollere damna ſtudens dederat quæ plurima bellum.

Dieſr ein ſchweren Krieg fieng an
Mit dem von Bremen/ da verbran
Die Kirch zu Verden gar hernieder/
Den erſten Stein legt er da wieder.

XXXV.

XXXV. FRIDERICUS de Honſtedt, el. 1300 conf. ab Imp. Alberto I.

Procero procerum virtutem corpore monſtrans
Iſte Diœceſis forti bona robore texit
Bremenſes contra, quos vi dejecit ab arce
Rubra, ope multa Ducis queis Luneburgenſis ademit.
Dieſer ſich wie ein tapffer Held
Den von Bremen zuwider ſtellt/
Und von der Rotenburg ſie jagt/
Mit des von Lünburg Hülff ers wagt.

XXXVI. NICOLAUS de pileis el. 1311 conf. ab Imp. Henr. Luzelb.

Iſte vir inſignis, quo vix prudentior alter
Præfuit huic ſedi, culturæ reddidit agros,
Collegit nummos & prædia multa redemit,
Pacificus, moriens multum dat fratribus auri.
Ein friedſamr und kluger Mann
War dieſer/ ſtund ihm alls wohl an/
Geld ſammlet er/ löſt Güter ein/
Starb/ und gabs dem Capitul fein.

XXXVII. JOHANNES à Pontifice obtruſus 1331.

Pontificis juſſu Latii fit Epiſcopus hujus
Sedis, at hanc tumido regionem pectore ſpernens
Deſerit & Romam rediens Gotfridum a Werpa
Subſtituit, cum laude ſacras qui rexit habenas.
Dieſer Mann her vom Pabſt geſandt/
Veracht gar ſpöttiſch dieſes Land/
Zog weg/ Gottfried ſubſtituirt
Von Werpe/ der gar wohl regiert.

XXXVIII. DANIEL intruſus à Pontifice 1347.

Præfuit hic primum placide, ſed, lite coorta,
Inter eum & clerum diſtractio dira ſecuta eſt,

Qua conflagravit pars urbis, cive ferente
Suppetias clero, moriturque anathema Coloniæ.
Dieſer der zancket ungeheuer
Mit ſeiner Cleriſey ein Feuer/
Davon entſtund/ die Stadt verbrandt/
Zu Cölln er ſtarb mit groſſer Schand.

XXXIX. RODOLPHUS II. Caroli IV. Cancell. el. 1366.

Iſte diu ſacram non rexit Epiſcopus aulam,
Qui prius ob doctæ ſapientia munera mentis
Caroli erat Quarti Vice-Cancellarius, atque
Ter centum templo dedit huic in agone Rhenenſes.
Erſt Kayſer Carl des Vierdten war
Dieſer Biſchoff Vice-Cancellar/
Regieret kurtz/ die Kirch erwarb
Dreyhundert Gülden als er ſtarb

XL. GERHARDUS II. Baro de monte. el. 1367.

Hic quoque non longum Verdenſi præfuit ædi,
Hildeſiam Antiſtes ad munera ſacra vocatus,
Et tamen interea ut Præſul Verdenſis habere
Jure queat piſces effecit in amne Viſurgi.
Ein kleine Zeit dieſer regiert/
Nach Hildesheim er wird vocirt/
Verſchafft/ daß Verden fiſchen mag
Im Weſer-Strom bey Nacht und Tag.

XLI. HENRICUS a Langelen Eques Luneb. el. 1367.

Præpoſitus fueram Lunenſis, Epiſcopus inde
Verdenſis, minime ſolers in rebus agendis,
Multa propinquorum ſtudio fervente peregi,
Magna Diœceſi noſtræ quæ damna tulere.
Zu Lühnen Probſt/ Biſchoff darnach
Man mich des Stifftes Verden ſach/
Welchem mein Freund viel Schaden thäten/
Beſſer ſie das gelaſſen hätten.

XLII. JOHANNES II. de Zeſterflet el. 1380.

Hic ex Bremenſi pulſus fuit urbe Decanus,
Præſul & hic factus prudens in rebus agendis,
Diſtruxit Kedeburg, Rodeburg reparavit adeptum.
Aus Bremen ein Dechand vertrieben
Iſt Biſchoff hier gantz klug geblieben/
Verſtört Kedenburg verbeſſert zwar
Rodeburg wohl für die Kirche war.

XLIII. OTTO Dux Br. & Lun. el. 1388.

Hic conſecravit templum cathedrale, profanum
Quod fuerat multis annis, factusque Bremenſis
Præſul abit ſecum ex Roteburg perplurima ſumens,
Inſuper hanc arcem retinens per quatuor annos.
Dieſer den Thum hat conſecrirt/
Darnach zu Bremen Biſchoff wird/
Beraubt Rotenburg/ ziehet hin/
Behält das Schloß 4 Jahr noch in.

XLIV. CONRADUS II. à Soltau Eques Luneb.

Doctoris titulo celebris Conradus in iſto
Præfuit utiliter templo, Rodeburgque recepit,
De ſancta ſcripſit Triade, accuſatus ob illud
Hæreſeos, vicit, tenet hunc Luneburga ſepultum.
Als dieſer zu dem Stand iſt kommen/
Hat er Rotnburg wieder genommen.
Man unrecht ihn ein Ketzer ſchalt.
Lüneburg ſein Gebeine hält.

XLV. HENRICUS II Comes de Hoya el. 1407 à Pontifice non confirmatus.

Hic Comes Hoyenſis fuit, ut cum ſchismate lectus,
Sic ſibi commiſſas etiam male rexit habenas,
Amiſſo Roteburg ſine laude reſignat honores,
Quam vivus liquit, rediit defunctus ad ædem.
Mit Zweyſpalt dieſer iſt erwehlt/
Nicht wohl ſich in ſeinm Stande hält/

Verließ

Verließ die Rotenburg/ danckt ab/
Zieht weg/ kömmt tod zu Hauß ins Grab.

XLVI. JOHANNES ab Aſel, Decret. Doctor per reſign. Antec. 1427.

Hic Decretorum Doctor, vir & impiger annos
Præfuit utiliter multos Rodeburgque redemtum
Muniit, hinc geſſit quoque plurima bella coactus,
Inde ſenex ſtudio Alchimiæ deponit honores.
Dieſer lebt wohl/ mit groſſer Sorg
Kriegt er wieder die Rotenburg/
Macht ſie feſt/ führt Krieg gezwungen,
Treibt Alchimie, ſo wenig gelungen.

XLVII. BARTOLDUS de Landesberg conſt. 1470.

Hic ſimul Hildeſiæ Præſul Verdenſis utramque
Utiliter rexit cathedram, ſacravit & à ſe
Hoc templum excultum, Roteburg decoravit & auxit
Proventus aulæ, ſtudiorum & pacis amator.
Hildsheim und Verden allbeyd
Hatt dieſer innen auf ein Zeit/
Als er die Kirchen conſecrirt
Die Rotenburg auch fein verziert.

XLVIII. CHRISTOPHORUS Dux Br. & Luneb. el. 1502.

Archiepiſcopus hic Bremenſis Præſul in iſta
Urbe fit ad cathedram ſelectus utramque regendam,
Sed fortuna dato non adſpiravit honori,
Damna Diœceſis quia tunc perplurima fecit.
Dieſer ein Ertz-Biſchoff zu Bremen
Erwehlt wird/ Verden auch zu nehmen/
Das Glück die Ehr ihm gönnte nicht/
Dem Stifft groß Schad ward zugericht.

XLIX. GEORGIUS Dux Br. & Luneb. el. 1558.

Hic quoque Bremenſis fuit Archiepiſcopus Aulæ,
Proxima Verdenſis poſſedit climata terræ,

Et

Et ſatis attento ſtudio tractavit habenas,
In tali ſenio dum conſecravit honores.

Zu Bremen/ Minden und auch Verden
Muſt dieſer Ertz-und Biſchoff werden/
Regiert mit Lob ſein Land und Leut/
Des hat er Ruhm und Preiß noch heut.

NB. Ob dieſer Biſchoff (des vorigen Chriſtophori Bruder) auch zwar anfangs der Päbſtiſchen Religion zugethan/ hat er ſich doch bald zur Lutheriſchen Lehre begeben/ und denen Paſtoribus im Stifft Verden concediret/ eheliche Weiber zu nehmen; auch den Laicis das heilige Nachtmahl in beyder Geſtalt zu reichen. Sein erſter Hoff-Prediger iſt geweſen Hinricus Buchius, deme er auch die Kirche St. Johannis in Verden conferiret.

L. EBERHARDUS ab Holle Ep. Lub. & Abbas Luneb. el. 1566.

Hic Luneburgenſi factus de Abbate Lubecæ
Præſul Verdaicæ tractans ſimul urbis habenas,
Paſtorum fautor, promovit dogma Lutheri,
Fundavitque ſcholam, tenet hunc Luneburga ſepultum.

Zu Lüneburg ein Abt er war/
Ward auch Biſchoff zu Lübeck zwar/
GOtts Wort und Dienr er liebt und ehrt/
Die Schul er ſtifft/ zu Lünburg ſterbt.

NB. Dieſer Biſchoff Eberhardus ab Holle ließ ſofort bey Antritt ſeiner Regierung 1567 die Päbſtiſche Meſſe in der Thum-Kirche und gantzem Stiffte Verden abſchaffen/ und die Augſpurgiſche Religion hin und wieder einführen/ und eine Chriſtliche Kirchen-Ordnung anrichten. 1573 ließ er eine allgemeine Kirchen-Viſitation im gantzen Stiffte ergehen/ und Herrn David Huberinum zum erſten Evangeliſchen Thum-Prediger aus der Schule zu Minden vociren/ deſſen Vater iſt geweſen der berühmte Prediger Caſpar Huberinus zu Augſpurg. 1572 ließ er die Gemählde aller Verdiſchen Biſchöffe um das Chor ſetzen/ mit den bißher angeführten elogiis derſelben.

LI. PHILIPPUS SIGISMUNDUS, Dux Br. & Lun. el. 1586.

1600 im Monat Sept. hat die Verdiſche Cleriſey dieſem Epiſcopo das gewöhnliche charitativum ſubſidium entrichtet/ damit ſie aller andern Contributionen dagegen befreyet ſeyn mögten. Es iſt auch daſſelbe ſub dato den 3 Sept. von hieſigem Stiffte Bardewick gefordert / aber nach eingeholetem Rath von Fürſtl. Regierung abgeſchlagen/weil dieſes Stifft ſeit der Reformation in 60 Jahren dem Röm. Stuhl und daher rührender Jurisdiction eximiret/ und ſolche Immunität durch des heil. Röm. Reichs Abſchied beſtätiget. Er war ſonſt ein gottesfürchtiger frommer Herr/ und hatte zum Symbolo Pſ. 34. v. 10. Timenti Dominum non deerit ullum bonum. 1591 hat er zu erſt die Nachmittags- und Catechiſmus-Predigten in S. Johannis Kirchen/und 1595 im Thum angeordnet. 1607 ließ er eine Lutheriſche Chriſtliche Kirchen-Ordnung im Stifft Verden publiciren. Er führete darneben ein mäßiges Leben/ war wohlthätig gegen die Armen/ liebete die Muſic/ und lebete mit iedermann friedlich. Starb 1623 den 19 Martii zu Jburg im Stifft Oßnabrüg/wo er auch Biſchoff war/und ward nach Verden gebracht/ und daſelbſt den 26 Maji im Thum in dem Mauſolæo, ſo er ihm ſelbſt 1594 ſchon auffm Chor bauen laſſen/ beygeſetzet.

Das achte Capitel/

Verzeichniß der Præbendatorum des Stiffts Bardewick/ ſo viel man davon itzo noch Nachricht findet.

I.

Præpoſiti Bardevicenſes ſeynd geweſen:

Fredericus, Hiaho, Conradu } Dieſe 3 haben nach einander vor der Verſtörung gelebet/Seculo XII.

Iſo zur Zeit der Verſtörung/und noch nach derſelben.

Johannes iſt mit Käyſer Ottone IV. 1209 in Jtalien gereiſet.

Fridericus hat 1245 die Fundation des Cloſters Scharnbecks unterſchrieben.

Hinricus iſt zugleich Decanus zu Verden

Verden geweſen/etwa gegen Ausgang des XIII. Seculi.

Johannes de Alten deſſen 1316 gedacht wird.

Chriſtianus iſt 1317 zugleich Præpoſitus zu Meding geweſen.

Johannes Gerdaw hat dem Concilio zu Baſel von 1431 biß 1448 mit beygewohnet.

Werner von Atzel hat zur Zeit des Prälaten-Krieges gelebet/ und ſich zu des Raths Partey gehalten.

Hermannus de Hagene hat 1379 des Stiffts Statuta mit unterſchrieben.

Henricus Borcholt, deſſen 1483 gedacht wird.

Albertus Cori iſt 1486 geſtorben.

Johannes Barum wird 1493 gemeldet.

Henricus Bocholt iſt 1510 geſtorben.

Joachimus Teſſentze, obiit 1510.

Bartholdus Boldewin, iſt auch Præpoſitus zu S. Andreæ in Verden geweſen/ obiit 1539.

M. Henricus Lampe, obiit 1556 d. 30. Aprilis.

Erneſtus Clammer iſt in ſelbigem Jahr geſtorben.

Fridericus Möller hat 1569 an ſeinen Bruder reſigniret.

Adolphus Möller, des vorigen Bruder (alle beyde des Cantzlers Joachimi Mölleri Söhne) iſt 1596 in Indien geſtorben.

Martinus Husmann, zugleich Vicarius Fabiani ob. 1627.

Georgius von Honſtede obiit 1630.

Johannes Wilhelmus Hildebrand, obiit 1652. d. 13. Sept. nach deſſen Tode die Præpoſitur eingezogen.

II.

Decani Bardevicenſes finden ſich vom Anfang biß hieher.

Albertus hat 1158 ſelbſt die Fundationem Decanatus unterſchrieben.

Conradus wird 1200 gemeldet.

Johannes obiit 1240, die Georgii.

Hinricus, hat etwa um 1275 gelebet.

Gunibertus hat 1284 dem Stiffte fürgeſtanden.

Hartmannus obiit 1300. die Bernhardi.

Nicolaus Bartholdi obiit 1303 in Cathedra Petri, ein Sohn Olberi civis Luneburgenſis.

Hartvicus de Salina zugleich Præpoſitus zu Meding ob. 1306.

Hinricus hat 1311 gelebet.
Alvericus de Danneberg obiit 1318.
Nicolaus Dycke ob. 1324 die Ludgeri, ein Sohn Johannis und Benedictæ aus Lüneburg.
Nicolaus de Molendino ob. 1342.
Dithmarus ab Holle, ob. 1353. d. 9 Jan.
Johannes Oem ob. 1393.
Gerhardus de Hitzacker ob. 1403 die Stephani, ein Sohn Gerhardi und Emergardis.
Hermannus Schomaker ob. 1406 die Georgii.
Johannes de Ulſen ob. 1419 d. 15 Aprilis.
M. Jacobus Lote obiit 1422 die Matthiæ.
M. Conradus Apenborg ob. 1448.
Nicolaus Holthuſen ob. 1463.
Leonhardus Lange ob. 1483.
Hinricus de Eppenſen ob. 1493. die Vincentii.
Henricus Pravſt ob. 1503. die 5. Auguſti.
Albertus Schranz, Decretalium Doctor, ob. 1518. die Pentecoſtes.
Bartholdus Thuritze ob. 1539.
Hinricus Kiſtenbrügge J. U. D. zugleich Canonicus zu Hamburg und Schleßwig/ ob. 1544.
Hinricus à Senden J. U. D. ob. 1569. d. 26. Octobr.
Franciſcus à Senden Hinrici Bruder/ J. U. L. ob. 1578 d. 30 Julii.
Wilhelmus à Cleve J. U. D. und Zelliſcher Hoff-Rath/ obiit 1600 d. 7 Febr.
Johannes Witte J. U. D. ob. 1602 d. 24 Dec.
Ericus Hedemann reſig. die 16 Mart. 1607. war J. U. D. und zugleich Zelliſcher Hoff-Rath.
Wilhelmus Clericus J. U. D. Fürſtl. Rath zu Dannenberg und Aſſeſſor des Hoff-Gerichts zu Zell.
Statius Borcholt J. U. D. hat 1618 reſigniret.
Gerhardus Becker J. U. D. obiit 1623 d. 23 Octobr.
Goswinus Merkelbach J. U. D. Comes Palatinus Cæſ. Herzogs Auguſti, poſtulirten Biſchoffs zu Ratzeburg/ Cantzler/ hat reſigniret d. 18 Maji 1623.
Johannes à Drebber J. U. D. Herzogs Wilhelmi zur Harburg Cantzler/ ſtarb daſelbſt 1648. d. 13 Maji im 59ſten Jahre ſeines Alters.
Antonius Affelmann J. U. D. Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Cantzler zu Zelle/ ſtarb daſelbſt 1651 d. 5 Martii Nachmittags um 2 Uhr.
Henricus Langenbeck J. U. D. Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. Cantzler zu Zell/ ſtarb 1669 im Decembr.

Theo-

Theodoricus Konerding, Philoſophiæ & Medicinæ Doctor, Chur-Brandenb. und Hochfl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath und Leib-Medicus, ſtarb 1684 den 30 Julii.

Nunmehro ſtehet hieſigem löbl. Dom-Stifft als Decanus vor der Wohlgeborne und Hochwürdige Herr/Herr Wipert Ludewig Fabricius, Hochfl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hochbetrauter Geheimter Rath und Vice-Cantzler/ deſſen vortreffliche Verdienſte/ ſo wohl um hieſiges Stifft/ als das gantze werthe Vaterland/ der allgewaltige GOtt mit langem Leben und allem andern hocherſprießlichen Wohlergehen allergnädigſt krönen wolle!

III.

Seniores Capituli Bardovicenſes, die ſich ausdrücklich alſo/ wie auch zum Theil Vice-Decanos genannt/ weil ſie in abſentia Decani deſſen Stelle vertreten.

Henricus Greving ob. 1323.
Johannes Ole ob. 1411 d. 28. Maji.
Ditericus Elver ob. 1425.
Georgius Bolte hat gelebet 1442.
Johannes Elver ob. 1448.
Johannes Winebüttel ob. 1457. die Annæ.
Sanderus Springintgut ob. 1456.
Henricus de Molendino ob. 1490.
Ericus Ghyſe ob. 1497.
Luderus Wenich ob. 1510 d. 14 Maji.
M. Conradus Sneverding obiit 1537.
M. Mauritius Witte zugleich Canonicus Lubecenſis, hat reſigniret 1544.
M. Arnoldus Bulle ob. 1548.
Theodoricus Düſterhop ob. 1575.
Antonius Heſehuſen ob. 1577.
Chriſtianus Herberus ob. 16.
Bartholdus Luffert ob. 1611.
Georgius Raſche ob. 1616.
M. Henricus Ehlers/ zugleich Superintendens allhier ob. 1618.
Johannes Danckwert ob. 1632.
Georgius Rhüde ob. 1670.
Georgius Berger ob. 1678.
Brandanus Kœpke ob. 1683.
Chriſtianus Ehlers ob. 1693.
Johann Juſtus Rethmeyer, anitzo noch Senior, welchen der Allerhöchſte dem Stiffte/ wie auch den lieben Seinigen zum beſten/ noch lange erhalten wolle!

IV.

Die übrige befindliche Capitulares majorum Præbendarum wie ſie nach einander ins Stifft gekommen.

Volcmarus oder Volcwardus hat etwa zu Kayſers Lotharii Zeiten zu Lübeck geprediget/ vermuthlich vom Biſchoff Vicelino dahin geſandt.

Vigardus Cuſtos.

Bruno.

Conradus Scholæ Mgr.

Thidewigus.

Hinricus.

Borchardus.

Dieſe haben neben dem Decano und Præpoſito die Fundationem Decanatus 1158 unterſchrieben.

Ricmarus hat um die Zeit der Verſtörung und noch nach derſelben gelebet.

Jordanus Handorp, deſſen wird kurtz / nach der Verſtörung gedacht. Ob. die Vincentii martyris,

Helmericus hat 1217 Biſchoff Iſonis Kauffbrieff als Zeuge mit unterſchrieben.

Jacobus von Sande/eines Bürgers aus Lüneburg Sohn/ der Lüdtke geheiſſen/ deſſen wird 1276 gedacht.

Theodoricus de Sverin, hat 1298 gelebet.

Bodo de Kneſebeck, iſt 1300 Cal. Jan. geſtorben.

Hogerus Canon. & Presbyter, ob. 1305 die invent. Crucis.

Henricus Sohtmeſter zugleich Præpoſitus in Lüne ob. 1310 d. 31. Martii.

Ludolphus Grope ob. 1311. die Hieronymi.

Everhard Bœlting ob. 1314. d. 15. Jan.

Albertus dictus Præpoſitus de Ebkeſtorp Canonicus Bard. & Verd. ob. 1316. die Brigittæ.

Bartholdus de Gamma ob. 1316 d. 22. Febr.

Chriſtianus obiit 1317 circa annunc. Mariæ.

Wilekinus de Eilſtede wird 1323 gedacht.

Fridericus de Halberſtadt ob. 1327. d. 26. Sept.

Wernerus de Monte ob. 1332 d. 28. Sept.

Engelbertus de Meding zugleich Decanus in Braunſchweig ob. eodem anno d. 9. April.

Badevicus Papenhagen, deſſen wird 1343 gedacht.

Nicolaus Bartholdi, hat 1343 gelebet.

Ludolphus Johannes Verlo de Stadio ob. 1346. die Petri & Pauli.

Hermannus Petri hat um ſelbige Zeit gelebet.

Theodo-

Theodoricus de Monte ob. 1347 d. 3. Nov.
Johannes Lovenbor ob. 1350.
Ludolphus zugleich Præpoſitus zu Meding ob. 1355.
M. Theodoricus Bromes auch zugleich Præpoſitus zu Meding ob. 1356. d. 5. Nov.
Bartholdus Longus ob. 1358 d. 7. Octobr.
Hermannus Niebur zugleich Præpoſitus in Ebſtorff, ob. 1365. d. 7. Julii.
Albertus de Molendino ob. eodem anno d. 13 Nov.
Johannes de Molendino ob. eodem anno.
Johannes Wervelhoff } haben
Nicolaus Viſcule } 1379
Segeband de Monte } gelebet.
Otto Grope wird 1380 gemeldet.
Nicolaus Haſſeke }
Nicolaus Bromes } deren wird
Joh. Weigergank } 1381 gedacht.
Joh. Garlop }
Conradus Jacobi, }
Sviderus Eggemann kömmt 1388 für.
Hinricus Advocati ob. ann. - - 4. Calendas Martii.
Johannes Ulbrandus.
Hermannus Præpoſitus in Ebkeſtorp & Ulſen.
Bartholdus Juvenis Canonicus Subdiaconus.
Henricus Elebeke.

Nicolaus Low.
Johannes de Hizackere.
Henricus de Legenich.
Johannes Sack.
Johannes Mölnik.
Conradus de Bardowic.
Joachimus Bulow.
Petrus Remke.
Nicolaus de Odœme.
Henricus Schomaker.
Nicolaus Cratze hat gelebet 1403.
Sigfridus de Urden ob. 1408 Mittwoch nach Palmarum.
Johannes Höſering
Hermannus Schennbek dieſer wird 1398 gedacht.
Henricus de Winhuſen (Præpoſitus in Winhuſen) hat 1421 gelebet.
Ludolphus de Münſter ob. 1426 d. 1. Maji.
Volcmarus de Rheten ob. 1431 die Severini.
M. Meinhardus Bernſtede ob. 1435.
Hinricus Sack ob. eodem anno die Stephani.
M. Hermannus de Molendino ob. 1437. die 7 dormientium.
M. Johannes Kolkhagen
Luderus Kolkhagen, ſeynd 1441 auffm Concilio zu Baſel geweſen.
Bernhardus Hemelink } haben
M. Henricus Varendörp } 1450
Johannes Flore } gelebet.

Johan-

Johannes de Loh ob. 1471 d. 21 Jun.
Henricus Stöterogge ob. 1474. d. 7. Junii.
Luderus Sankenſtede ob. eodem anno d. 2. Nov.
Wulferdus Wittik deſſen wird 1475 gedacht.
Johannes Wittik,
Rabordus Bremer,
dieſer wird 1490 gedacht.
Nicolaus Graurock zugleich Præpoſitus zu Lüne/ hat 1492 gelebet.
Gottfridus Fluwerck ob. 1493.
Gerardus Oldewagen,
Ludolphus Töbing,
Johannes Honering,
haben zu Ausgang des XV. Seculi gelebet.
Hartwicus Gutbier, zugleich Canonicus zu Oßnabrügge/ ob. 1530 d. 25 Octobr.
Marquardus Tanke.
Hinricus Clodt.
Johannes Volze.
haben zu Anfang des XVI den Seculi gelebet.
Johannes Grashoff ob. 1508.
Ludolph de Thinen J. U. L. ob. 1509.
Thomas Werth reſignavit 1509.
Hinricus Elver ob. 1533.
Nicolaus Franke reſign.
Michael Elebeke ob. 1531.
Sanderus Remſtede.
Johannes Schulte reſ. 1512.
Johannes Iſſeken, iſt des Biſchoffs zu Verden Vicarius und Officialis principalis geweſen/ reſig. 1515.
Hinricus Schele ob. 1512.
Egidius Schomaker reſig. 1513.
Nicolaus Tode ob. 1534.
M. Johannes de Marnholt reſ. 1514.
Albertus Klynt ob. 1531. d. 19. Aug.
Ludolphus Schulte ob. 1536.
Wilkinus Fiſcher ob. 1535.
Johannes Lehmann ob. 1536.
Johannes Lathuſen ob. 1536.
Bartholdus Wittik ob. 1544.
Hinricus Swarte reſ. 1536.
Andreas Snider reſ. 1536.
Ratherus Holſte, zugleich Decanus S. Andreæ zu Verden/ reſ. 1544.
Johannes Grebenizze ob. 1559.
Johannes Bodeker ob. 1538.
Otto Hermanni ob. 1561.
Johannes Nacke.
Hinricus Wackerhagen ob. 1549.
Johannes Dammann reſ. 1567.
Clemens Grote zugleich Decanus Hamburg.
Chriſtophorus ab Adenſen ob. 1549.
Otto Clammer ob. 1555.
Jacobus Schomaker zugleich Præpoſitus in Lüneburg/ der auch das Chronicon Luneb. MStum verfertiget/ ob. 1563.

*Wilhelmus Megala, Hertzogs Erneſti Confeſſoris Printzen/ und inſonderheit des Aelteſten Franciſci Ottonis Informator.

Erneſtus Boccius/ allhier zugleich Superintendens, ob. 1569. d. 10. Maji.

Henricus ab Einem ob. 1601.

Henricus Borcholt J. U. D. ob. 1607.

Henricus Wencelius ob. 1563.

Erneſtus Clammer.

Jodocus Lemke 1570 ſeiner Præbende entſetzet.

Hieronymus Düſterhop ob. 1605.

Johannes Kulemann ob. 1593.

M. Henninges a Cleven, zugleich allhier Superintendens, ob. 1582.

Chriſtophorus Sneverding. ob. 1601.

Statius Muſſeltin. ob. 1583.

Joachimus de Molendino ob 1602 d. 7. Julii.

M. Georgius Bonſack, zugleich allhier Superintendens, ob 1598.

M. Henricus Elers, zugleich allhier Superint. ob. 1518.

Fridericus Bolte ob. 1627.

Hinricus Witfeld. ob. 1621.

Johannes Schele reſ. 1613.

Wilhelmus Sprenger ob. 1627.

Franciſcus à Daſſel. reſ. 1618.

Jacobus à Deich. J. U. D. ob. 1611.

Joh. Wilh. Hillebrand. reſ. 1622.

Joh. Blank ob. 1615. d. 21. Jan.

Hermannus Autorf reſ. 1613.

Jacobus Autorf, Hermanni Bruder ob. 1616. d. 7. Febr.

Johannes Wolf reſ. 1616.

M. Chriſtophorus Friccius, zugleich Superint. allhier/ ob. 1640. d. 9. Apr.

Chriſtophorus Möllner.

Chriſtianus Bolte reſig. 1633.

Hinricus Sittmann ob. 1638. d. 8. Apr.

Johannes Elers.

Alexander Elver reſ. 1632.

Chr. Herringking reſ. 1634.

Joach. Dithmer reſ. 1633.

Wilhelmus Danckwert ob. 1667.

Lucas Fabian ob. 1679.

Johannes Rehtmeyer reſig. 1649.

Johannes Henringking reſ. 1649.

Chriſtian Franz Karſtede ob. 1680.

Wilhelmus à Wizendorff/ allhier zugleich Superint. reſ. 1645.

M. Johannes Heinichius, allhier auch zugleich Superintendens reſ. 1650.

Henricus Weihe ob. 1657.

M. David Scharfius, allhier zugleich Superintendens, ob. 1691 d. 4 Dec.

Johann Hermann Barſœnius p. t. Sub-Senior.

M. Johannes Weſtphal, annoch der andere Prediger allhier.

Joach. Barſœnius reſig. 1673.

Johannes Hoppe ob. 1683.

* Vid. Urb. Rheg. Tom. I. Operum Lat. fol. 126.

Chriſtianus Hinricus Bilderbeck reſ. 1680.
Andreas Chriſtoph. Jahns reſ. 1683.
Bartholdus Raan reſ. 1683.
Johann Georg. Danckwert obiit 1693 d. 11 Junii.
Johann H. Hecht, anitzo Structurarius.
D. H. Kœpke reſ. 1693.
Johannes Winzer
Bartholdus Rhude
reſidirende Canonici anitzo.
Hinrich Ludolph Benthem, anitzo Superintendens allhier.
Franz. H. Deichmann p. t. Canonicus abſens.
Ludewig Julius Schrader reſ. 1697.
Jerem. Chriſtoph. Wilh. Lepper p. t. Can. abſens.
Joh. Henr. Koneke reſignirt 1702.
Henricus Wilhelmus Vasmar L. L. Studioſus p. t. Canon. abſens.

V.

Die Vicarii seynd biß hieher bekandt:

Johannes Florentius Vicar. S. Fabiani hat 1330 gelebet.
Henricus Puteus Vic. Sanctæ Crucis ob. 1326.
Johannes de Turri, deſſen wird 1330 gedacht.
Hinricus Hamburg V. S. Mariæ ob. 1339.
Hinr. Haſenbalch Vic. S. Viti ob. 1341.
Henricus Fabiani hat 1348 gelebet.
Bertramus V. Wilhadi ob. 1365.
Laurentius Rect. Eccl. Wilhadi.
Helvicus Rect. Eccl. S. Johannis obiit 1366.
Johannes Vic. Nic. & Cathar. ob. 1376.
Johannes de Edendorpe hat 1385 gelebet.
Albertus Witting
Conradus Potſtok
Johannes Rade
Joh. Garlop. V. Nic. & Cath.
Hermannus Schomaker Vic. Nic. & Catharinæ.
Arnoldus de Bardowik
} dieſer wird 1376 gedacht.
Hinricus Piſtoris V. 3 Reg. I. 1379.
Johannes de Ralevſtorp. Vic. 3 Reg. II. 1379.
Johannes Mölnik V. 3 Reg. I. 1398.
Matthias Cerdonis Plebanus & Officians ob. 1417.
Johannes Kolkhagen 1427.
Theodoricus Tater, Rector Eccleſ. S. Johannis 1428.
Herbord de Odershuſen 1429.

Jacobus

Jacobus de Ponte 1440.
Georgius de Sandow V. Corp. Chriſti ob. 1445.
Johannes Winebuttel 1456.
Sigfridus Bergmann
Johannes Premer
dieſer wird 1479 gedacht.
Iohannes Wansleve Vic. Trinitatis allhier und zugleich Vic. B. Virginis zu Lübeck 1490.
Iohannes Vogel.
Arnoldus Loſſe.
Nicolaus de Baren.
Hinr. Niebur.
Petrus vam Hope, V. S. Viti.
Tidericus Meyger.
Dethardus de Doren.
Nicolaus Bacchow.
Henningus de Saldern.
Johannes Oſenbrügge.
Johannes Fabri de Göttingen.
Tidericus Meyneke.
Ludolfus Bartholomæus.
Gotfridus Becker.
Theodoricus Pril.
Hermannus Grotejan.
Hinr. Plote.
Thomas Biſenhuſen.
Nicolaus Scherſtede.
Leonhardus Lange.
Michael Makevis.
Johannes Grönenhagen.
Albertus Höber.
Hinricus Raven.
Thidericus Schaper, zugleich Præpoſ. in Lühne.
Bartholdus Weydemann.

Nicolaus Schermer 1472.
Albertus Wittorp.
M. Middelmann, Præp. in Hamburg.
Erneſtus Aurifabri, Canon. Hildesh.
Gotfridus Becker, Dec. Verd.
Bartholdus Vriborg, Cant. Lub.
Nicolaus Sneverding.
Marquardus Stiten, Canon. Lub.
Hinricus Brunow.
Hermannus de Oſta.
Gerhardus Wunſtorff.
Wernerus Geverdes.
Hinricus Dannenberg.
Hinricus Kolkhagen.
Johannes Roer.
Hinricus Grauens.
Fridericus Vette.
Johannes Lemhe.
Theodorus int Weſten, Plebanus in Handorp.
Hinricus Georgii.
Jacobus Wide.
Ludolphus Sneverding.
Johannes Elver.
Hinricus Oſta.
Arnoldus Ekelen.
Hermannus Dalenborg.
Luderus Horneborg.
Meinardus Nienkerke.
Johannes Winholt.
Johannes Havemeſter.
Johannes Benappel.
Laurentius Roſendal.
Nicolaus de Molendino.
Bartholdus Heitmann.

Johannes de Ulſen.
Johannes Bartholdi, Rector Eccl. Joh. Bapt.
Nicolaus Ebbecſtorp.
Johannes Elebeck.
Johannes Mahler.
Johannes Kakeborn.
Henricus Stockfiſch.
Johannes Lowenborg.
Wilhelmus Huxter.
Johannes Cruwel.
Ditericus Kruſe.
Johannes Rode.
Henricus Elebek.
Henricus Dyſe.
Dieſe vorgeſetzte ohne Jahr und Tag haben von 1442 biß zu Ausgang des XVden Seculi gelebet.
Ericus Gyſe, Vic. B. Mariæ, obiit 1518.
Nicolaus Schomaker.
Johannes Bremer, V. Fabiani, reſ. 1503.
Boldewin Meding, Vic. Joh. Ev. reſ. 1505.
Joh. Jettebrock/ Vic. Nic. & Cathar. ob. 1535.
Hinricus Clodt, V. S. Crucis ob. 1505.
Joh. Sindorp V. O. Sanctorum, reſ. 1506.
Joh. Hellingſtede V. O. Angel. ob. 1520.
Gottfrid Zarſtede V. 3 Reg. I. reſ. 1501.
Joh. Wiſſel V. XIV Aux. ob. 1539.
Hinricus Zelſe Vic. Val. & Æg. ob. 1522.
Theodoricus Gyſe V. S. Fab. reſ. 1501.
Theodoricus Schütte V. S. Trin. ob. 1525.
Albertus Varle V. O. Apoſt. reſ. 1518.
Joh. Sneverding V. O. Sanct. I. reſ. 1504.
Joh. Jacobi.
Joh. Graurok V. Nic. & Cath. reſ. 1604.
Conradus Hagen Vic. O. Ang.
Hermannus Nitzelwiſch V. S. Viti ob. 1503.
Michael Werkmeiſter.
Bartholdus de Landsperg.
Joh Bode V. Joh. Ev. ob. 1541.
Balthaſar Dodenſen ob. 1554.
Helmoldus Varendorp V. 3 Reg. ob. 1539.
Henricus Heller.
Ludolfus Schlichte V. S. Crucis reſ. 1514.
Johannes Sartoris.
Hinricus Wolter.
Ludolfus Eyken.
Joachimus Döring.
Gerhardus de Wuſtrow.
Auguſtinus Koppe ob. 1530. Plebanus allhier.
Albertus Schranz Vic. O. Ap. reſ. 1544.
Fridericus Purdian. V. O. Sanct. ob. 1550.
Ludolfus Ottenſtede V. S. Crucis,

cis, Plebanus allhier/ ob. 1553.
Timno Löfften V. Mar. Virg. ob. 1555.
Theodoricus Wulfhagen V. S. Viti ob. 1547.
Johannes Oltmann.
Hinricus Schnubbe.
Hartwicus Gutbier.
Theodoricus Elver ob. 1536.
Jodocus Hotſitter.
Theodoricus Schomaker.
Arnoldus Bulle V. Trinitatis, und zugleich Canonicus allhier/ob. 1548.
Johannes Tidemann V. Steph. reſ. 1561.
Jacobus Schomaker V. B. Mariæ reſ. 1556.
Johannes Havichorſt, Officialis & Commiſſarius Verdenſis Vic. Corp. Chriſti. reſ. 1541.
Andreas Snider Vic. Fab. ob. 1541.
Johannes Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol. reſ. 1547.
Hinricus von dem Broke J. U. L. V. O. Ang. ob. 1548.
Hinricus Bock. V. Nic. & Cath. ob. 1550.
Andreas Sötefleſch V. Laurentii ob. 1555.
Hinricus Lange V. O. Sanctorum ob. 1557.
Wilhelmus Schlüter V. 3 Reg. ob. 1562.
Ludolfus Piperhoven V. XIV. Aux. reſ. 1540.
Conradus Schimmelpennig Vic. XIV. Aux. ob. 1552.
Albertus Elver V. Corp. Chr. ob. 1570.
Rudolphus Roleves V. Joh. Ev. ob. 1548.
Conradus Ruſick Vic. Fabiani ob. 1548.
Chriſt. Schranz. V. O. Apoſt
Joachimus Lutterloh. Vic. Andr. & Barthol.
Wilhelmus Megala V. S. Viti reſ. 1548.
Martinus Huſmann Vic. Fab.
Hinricus Rotarius Vic. Trin. und zugleich Rector Scholæ allhier ob. 1555.
Coſmus von der Beck V. S. Viti reſ. 1549. it. V. Joh. Evang. reſ. 1552.
Franciſcus von Senden V. Angelorum.
Henricus Bruns Vic. S. Viti ob. 1576.
Wilhelmus Cleve V. Nic. & Cath. ob. 1576.
Balthaſar Riddershuſen V. O. Sanctorum.
Matthæus Ginderich Paſtor und Superintendens allhier V. XIV. Aux. ob. 1558.
Johannes ab Eynem V. Joh. Ev. - - -
Leonhardus Schlink V. Crucis - -
Erneſtus ab Eynem V. Mariani reſ. 1561.

Hartwicus Grote Officians all-
hier Vic. Laurentii - -
Nicolaus Stenmann Notarius
Capituli V. Steph. - -
Berwardus Stoffregen, Cantor
allhier Vic. B. Virginis ob. 1613.
Theodorus vom Ryhne V. O. Sanctorum.
Ludolphus à Daſſel V. Val. & Egid. reſ. 1566.
Gerhardus Grebenizze V. XIV. Aux. reſ. 1580.
Chriſtoph. Tidemann Vic. Steph. ob. 1562.
Thomas ab Eynem V. Mariani ob. 1617.
Henr. Racke V. Steph.
Henr. à Senden V. 3 Reg. II.
Franciſcus à Cleven Organiſta allhier V. Nic. & Cath. ob. 1586.
Wilh. Deichmann V. Nic. & Cath. reſ. 1616.
Joachimus à Luneborg V. S. Viti ob. 1594.
Albertus Junker J. U. D. V. Val. & Egid. reſ. 1603.
Joachimus Heshuſen V. Corp. Chr. reſ. 1595.
Wilh. von der Ohw - -
Jacobus Rhebarg, Rector Scholæ allhier V. XIV. Aux. ob. 1614.
Jacobus Riekmann, Not. Cap. Vic. O. Ap. ob. 1626.
M. Johannes Seger, Cantor allhier V. Joh. Evang. reſ. 1615.
Henricus Heberus V. O. Ang. reſ. 1613.
Henr. Puſſe/ V. O. Sanct. II. ob. 1597.
Fridericus Nitze/ V. S. Viti obiit 1653.
Hinr. Matthiæ, V. Corp. Chriſti Cantor allhier ob. 1618.
Wilhelmus Herberus, Vic. O. Sanct. II. ob. 1661.
Johannes Rodewold V. Fabiani reſ. 1621.
Ludolphus Laffert Vic. 3 Reg. II. reſ. 1601.
Fridericus Diekmann V. Laur. ob. 1633.
Daniel Jordans V. Val. & Egid. ob. 1627.
Zacharias Hillebrandt V. Andr. & Barth. ob. 1622.
Fridericus Behrigs V. 3 Reg. II. ob. 1623.
Bernh. Gregorii V. O. Ang. reſ. 1636.
Georgius Danckwert Vic. Mariæ & O. Apoſt. ob. 1670.
Balthaſar Everſen Vic. XIV. Aux. ob. 1622.
Chriſtianus Wineken V. Joh. Evang. reſ. 1619.
Johannes Elers V. O. Sanct. reſ. 1622.
Leonhardus Elver V. Nic. & Cath. ob. 1640.
Wilhelmus Bolte V. Mariani ob. 1623.
Caſparus Elers V. Corp. Chr. ob. 1633.

Joh.

Joh.Er.Becker V.3 Reg.I.ob.1684.
Wilh. Franc. Elers V. Joh. Ev. reſ. 1626.
Joh. Rodewold Jun. V. Fabiani ob. 1623.
Henr. Behrenſohn V. Andr. & Barth. ob. 1626.
Joh. Danckwert Jun. V. Mariani ob. 1627.
Joh. Husmann V. Fabiani ob. 1644.
Georgius Barſœnius V. 3 Reg. 2. reſ. 1627.
Hieronymus Rhüden V. Andr. & Barthol. ob. 1662.
Chriſtoph. Frid. Husmann V. Joh. Evang. ob. 1678.
Everh. Riekmann Vic. 3 Reg. II. ob. 1670.
Franciſcus à Daſſel Vic. Val. & Egid. ob. 1637.
Wilhelm. Henr. Sprenger Vic. Stephani & O. Angelorum.
Michael Geringer V. Mariani ob. 1641.
Erneſtus Aug. Husmann Vic. S. Viti ob. 1659.
Henricus Schönberg Vic. Corp. Chriſti ob. 1676.
Petrus Rhüden V. Laurentii ob. 1669.
Hartwich Meineke V. O. Angelorum reſ. 1652.
Bartholdus Rhüden J. U. D. V. Val. & Egid. & Fabiani obiit 1693.
Johannes Utrecht V. Nic. & Cath. reſ. 1652.
Johannes Berger V. Fabiani reſ. 1669.
Chriſtophorus Demelius, Cantor allhier V. O. Sanct. ob. 1651.
Theodorus Dancwert V. Viti ob. 1552.
Ludolphus Henr. Berger Vic. O. Sanct. reſ. 1676.
Chriſtianus Bernigerus, anfänglich Schul-Rector, hernach Diaconus allhier / V. Nic. & Cath. ob. 1670.
Joh. Henr. Koepke J. U. D. V. Andr. & Barth. ob. 1684.
Adolphus Fridericus Schröder Paſtor auff dem Kalckberge zu Lüneburg Vic. O. Sanct. II. reſ. 1669.
H. Wilhelmus Scharf S.S. Theol. Lic. Paſtor und Superint. zu Lühne V. S. Viti. reſ. 1699.
Caſpar Friccius V. XIV. Auxil. ob. 1673.
David Jonathan Scharf J. U. D. Fürſtl. Mecklenburgiſcher Hoff-Gerichts-Advocatus zu Schwerin / V. Mariani reſig. 1697.
Joachimus Reddeling Juris Practicus V. O. Sanct. II. obiit 1698.
Chriſtian Petrus Fabian, Paſtor zu Südewold V. Laurent. reſ. 1688.
Barthold. Fridericus Kahrſtedt Vi-

Vicar. O. Apoſtolorum reſ. 1676.

Georgius Chriſtiani, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Cammermeiſter zu Zell/ V. Mariæ Virg. ob. 1684.

Henrich Chriſtoph Heldberg, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Lehn-Secret. zu Zell Vic. Nic. & Cath.

Johannes Rikmann Medic. Doctor in Lüneburg Vicar. 3. Reg. II. ob. 1695.

Georgius Michael Backmeiſter Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Secretar. zu Hannover Vicar. XIV Auxil.

Henrich Conrad Kharſted Vic. O. Apoſtolorum.

Ludolph Barthold Buſch Vic. O. Sanct. I. reſ. 1680.

Petrus Bartholdus Scharf, Paſtor primarius zur Hoya/ Vicar. Corp. Chriſti reſ. 1688.

Joh. Erneſtus Hinrichs Vic. Steph. ob. 1693.

Theodorus Chriſtiani Vic. Joh. Evang. Doctor Medic.

Erneſtus Drallius Vic. O. Sanctorum I. ob. 1694.

Georgius Chriſtiani Vic. Andr. & Barthol. Medicinæ Candid.

Chriſt. Ludwig Jahns Vic. Mariæ reſig. 1702.

Henricus Ganſe, Prediger in Lüneburg zum heiligen Geiſt/ Vic. III. Reg. I.

Georg Henrich Heldberg Vicar. Laurentii.

Henr. Georg. Hobbæus Vicar. Corp. Chriſti. It. Mariani.

Chriſtianus Chriſtophorus Ehlers Vic. Stephani.

Anton Georg. Heldberg, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hoff-Rath zu Zell/ Vic. Fab. & Seb. reſ. 1695.

Georg Alexander Wittenhover Vic. Val. & Ægid.

Dieterich Wilhelm Rhetmeyer Vic. O. Sanct. I. ob. 1703. d. 25 Septembr. Hallis in ſtudiis.

Joachim H. Hecht Vic. Fab. & Sebaſt.

Johann Georg Heldberg Vic. III Reg. II.

Ludewig D. Barſœnius Vic. O. Sanctorum II.

David Scharfius Vic. S. Viti.

Johannes Frider. Deichmann, L. L. Studioſus, Vic. B. Mariæ Virg.

) o (

VI. Von

VI.

Von obgedachten Canonicis und Vicariis ſeynd Proviſores des hieſigen Xenodochii geweſen.

1493 d. 9 Jul. electi:
Ericus Gyſe Can. Senior ob. 1477.
Nicolaus de Molendino, Luneb. Vicarius ob. 1495.
Joh. Wiſſels, Vicarius S. Trinit. ob. 1539.

electi 1503 d. 17 Febr.:
Hartwicus Gutber, Canon. Subſ. ob. 1530 d. 25 Octobr.
Ericus Gyſe, Vic. Mariæ Virg. ob. 1518.

1523:
Theodoricus Schütte, Vic. Trin. & Cap. Not. ob. 1525.
M. Arnoldus Bulle, Hagenſis Can. Sen. ob. 1548.
Johannes Grebeniſſe, Can. Subſ. ob. 1558 d. 15 Jul.

1550 d. 30 Sept. el. Otto Hermanni, Canon. Bard. & Vic. Luneb. reſig. 1557.

1557 d. 8. Octobr. el. Jacobus Schomaker, Canon. Bard. & Præpoſ. Lun. ob. 1563 d. 3 Jan.

1563 M. Erneſtus Bock, P. Can. & Superint. Bard. ob. 1569.

1569 M. Chriſtophorus Schranz, Vicar. & Rector Scholæ Bardew. ob. 1577.

— D. Franciſcus à Senden, Decanus Bard. ob. 1578 d. 30 Julii.

1578 M. Henningus à Cleven, P. Can. & Sup. Bard. ob. 1583. d. 3 Septembr.

1583 Berwardus Stoffregen, Vicarius & Cantor Scholæ reſign.

— Chriſtianus Herberus, Can. Sen. ob. 1603 d. 17 Nov.

1603 d. 2 Nov. Hieron. Duſterhop, Canon. & Structur. ob. 1605. d. 24. Apr.

1606 circa Paſcha Bartholdus Lafferds, Can. Sen. ob. 1611.

1611 d. 19 Jun. Johannes Dankwert, Can. ob. 1632 d. 1 Octobr.

— - Jacobus Rikmann, Vicar. ob. 1625.

1625 d. 28 Oct. Georgius Rhüden, Canon. Senior reſign. 1532.

1632 d. 21 Dec. Henricus Sithmann, Can. ob. 1638. d. 8. April.

1638 d. 20 Apr. Georgius Rhüde ad inſtantiam R. Cap. zum andern mahl/ ob. 1670 d. 15 Jan.

1641 d. 8 Apr. Lucas Fabian, Can. ob. 1679 d. 3 Aug.

1670 d. 12 Martii Chriſtian Franz Karſtede, Can. ob. 1680.

1677 d. 13 April. Johann. Juſtus Rehtmeyer/ Canon. reſign. 1693 d. 2 Febr.

1693 d. 2 Febr. Joh. Georg Danckwert/ Can. ob. eodem anno d. 11 Junii.

1693 Joh. Juſtus Rehtmeyer/ ad inſtantiam Capituli zum andern mahl/ reſign. 1703.

1703 Bartholdus Rhüde, Georgii Nepos, Canon.

Das neundte Capitel/

Von den Bardewickiſchen Kirchen-Bedienten.

I.

Unter dem Pabſtthum.

Vid. Lamb. l. 2. Rerum Hamb. n. 444.

VOr der Reformation Lutheri hatte die Stiffts-Kirche ihren Plebanum, und die 8 übrigen kleinen Kirchen/ ſo viel man Nachricht findet/ ihre Rectores, die doch auch öffters Plebani genennet werden. Plebanus iſt à plebe, (von dem gemeinen Volck) dem ein ſolcher die Sacra administriret/ genennet/ und der Nahme Rectoris iſt in alten Zeiten aus Demuth beliebet/ weil man den Titul eines Paſtoris, der nachgehends auffgekommen/ Chriſto allein reſerviret. Der Plebanus an der Stiffts-Kirche hatte neben ſich einen Organiſten/ einen Succentorem, und einen Rectorem parvulorum oder Schulmeiſter/ die ordentlich die 4 Kirchen-Diener hieſſen. Hierüber aber waren noch 3 Officianten/ deßwegen alſo genannt/ weil ſie die Officia der abweſenden Canonicorum und Vicariorum, mit Veſper/ Metten und anderer allhier im Pabſtthum gewöhnlichen horarum celebrirung/ inſonderheit aber mit der faſt täglich von iedem zu haltenden Seelmeſſen-Feyer/ verrichten müſſen; wie ſie denn letzterer Urſache halber zu Deutſch die Hoh-Miſſen-Herren genannt worden. Die Rectores der kleinen Kirchen hatten nur einen Campanarium neben ſich/ dergleichen auch am Stifft war/ der zugleich vom Capitul als curſor oder Bidell gebrauchet ward. Dieſe Bedienungen wurden (den Campanarium ausgenommen) von den beym Stiffte gegenwärtigen Vicariis verwaltet/ wie davon in Erzehlung der Vicariorum ſich annoch einige Merckmahle finden/ weßwegen wir dieſelbe allhier zu wiederholen für unnöthig halten.

II. Nach

II.

Nach der Reformation Lutheri.

Als zur Zeit der Reformation das Meß-Opffer auch allhier gäntzlich abgeſchaffet/ iſt von Hertzog Ernſt verordnet/ daß allein an der Stiffts-Kirche ſeyn ſolten zween Prediger/ nemlich ein Paſtor, der zugleich tüchtig ein Superintendens zu ſeyn/ und ein Diaconus; ingleichen ein Schul-Rector, ein Cantor, zween Officianten (die ſtatt der abweſenden Canonicorum und Vicariorum mit Singen/ Beten und Leſung der Bibel den Gottesdienſt in den horis mit verrichten hülffen/ ſo nunmehro die Schul-Collegen mehrentheils übernehmen) ein Organiſta, ein Cuſtos. Die übrigen Kirchen ſeynd/ ſo lange ſie geſtanden/ nicht anders/ als bey Beerdigung der auff ſolche Kirch-Höfe gehörigen Leichen gebrauchet/ und weil ſelbige nach der Reformation von der Stiffts-Kirchen Bedienten geſchehen/ haben ſelbige bey ſolcher Gelegenheit auch allda den Gottesdienſt verrichtet. Es ſeynd aber ſolche Miniſtri von Zeit der Reformation biß hierher folgende:

I. Paſtores und Superintendentes:

(1) Matthæus Gyndrig, ward/ wie oben im 6ten Capitel gedacht/ von Hertzog Ernſten ſelbſt hieher gebracht/ uñ 1529 Dominica poſt Johannis Baptiſtæ introduciret. Iſt/ nach Anzeige verſchiedener alter Uhrkunden/ ein beliebter und begabter Lehrer geweſen/ der nebſt hieſiger Gemeine auch die Bürger aus Lüneburg/ als ſie ihn und den erſten Lutheriſchen Superintendenten zu Lühne fleißig gehöret/ zur Erkenntniß und Liebe der Evangeliſchen Wahrheit gebracht. Wie er denn auch ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit halber von hochgedachtem Hertzog in Frießland geſandt/ allda die Wiedertäuffer zu widerlegen/ ſo nach Anzeige ſeines Epitaphii nicht ohne Nutz abgegangen. Urbanus Regius hat ihm und Hieronymo Enckhuyſen zu Lühne und Lamberto Gemerano zu Ebſtorff ſeine Erklärung des 47ſten Pſalms dediciret/ in welcher Dedication er Matthæus à Getuderick, Epiſcopus Bardevicenſis genennet/ wie er auch ſonſt hin und wieder in den Briefen/ welche Urbanus Regius mit den Predigern in Lüneburg gewechſelt/ von demſelben als ein vertrauter und werther Vid. Tom. 2. & 3. Oper. Lat. Urb. Regii.

Freund gegrüſſet wird. Er iſt uxoratus, und noch nicht/ wie ſeine Nachfolger/ Canonicus, ſondern nur Vicarius geweſen / und hat unter andern Kindern auch einen Sohn/ Otto Ernſt (ohne Zweifel nach dem damahls regierenden Landes-Herrn und deſſen älteſten Herrn Bruder) genannt/ hinterlaſſen/ dem der Hertzog eine Præbende im Stiffte Rameslohconferiret. Er ſtarb 1558 auff Michaelis, und iſt ihm von Luca Loſſio eine Grabſchrifft geſetzet/ ſo unten wird angeführet werden.

(2) M. Erneſtus Boccius von Zell/ des Hinrici Boccii, welches Chytræus gedencket/ daß er nebſt Martino Oudermarck und Matthæo Gyndrig hieſiges Fürſtenthum reformiret/ Sohn/ und ſchon von Anno 1549 allhier Canonicus. Ehe er aber hier Paſtor und Superintendens worden/ iſt er nach Anzeige ſeiner von Loſſio ihm geſetzten Grabſchrifft/ ſo hiernechſt fürkommen wird/ an der Michaelis-Schule in Lüneburg Collega, und ferner in Phylliride (ſo vielleicht Philiride heiſſen / und alſo Leipzig bedeuten ſoll/) als ein daſelbſt beſtellter Profeſſor, Rector magnificus geweſen. Ward 1559 am Tage vinculorum Petri (d. 1 Auguſti) von dem Zelliſchen General-Superintendenten Martino Oudermarck in Beyſeyn Franciſci Spörcken/ Hauptmanns zu Winſen/ hier zum Superintendenten inſtalliret. Und weil er eine Præbendam Canonicalem beſagter maſſen ſchon 10 Jahr vorher gehabt/ iſt er nicht nur dabey gelaſſen/ ſondern der gnädigſte Landes-Herr hat ſolche auch hiernechſt beſtändig der Superintendentur hieſiger Kirche gewiedmet. Er ſtarb 1569 den 10 Maji zu Lüneburg/ iſt aber dennoch allhier in der Stiffts-Kirche/ und zwar gleich vor der Cantzel begraben worden.

ad ann. 1525.

(3) M. Henningus a Cleve, Cellenſis, des Zelliſchen Hoff-Predigers/ Wilhelmi à Cleven, deſſen in der Hiſtoria Reformationis Cap. VI gedacht/ Sohn/ ward 1569 introduciret/ und ſtarb 1582 um Michaelis. Der damahlige Superintendens zu Lühne/ Balthaſar Dammann, hat ihm aus Röm. XIV, 8 die Leichen-Predigt gehalten/ und iſt ihm am nechſten Pfeiler bey der Cantzel ein Epitaphium auffgerichtet/ ſo annoch verhanden/ und wird unten angeführet werden. Nach Anzeige deſſelben iſt er nicht nur von vornehmer Freundſchafft/ ſondern auch von rühmlicher Gelehrſamkeit/ voraus in Sprachen/ und deßwegen ſo wohl bey

Hofe/

Hofe/und auch ſonſt auswertig/ als hier bey ſeiner Gemeine ſehr werth und beliebt geweſen. Gleichfals iſt ihm auff ſeinem Grabſtein vor der Cantzel nebſt dem Begräbniß M. Boccii eine Schrifft geſtellet/ ſo aber gröſten Theils mit Stülen beſetzet/und dahero nicht zu leſen iſt.

(4.) M. Georgius Bonſack, ſoll vorhin General-Superintendens zu Zell geweſen ſeyn. Trat allhier 1583 auff Oſtern an/ und ſtarb 1589 auff Johannis.

(5) Johannes Spring, ſcheinet von Ebſtorff hieher beruffen zu ſeyn/ geſtalt im Ausgang des 1590ſten Jahrs ſo wohl ſein Hauß-Geräth als Perſon von dannen geholet. Er hat aber ſein Amt bey hieſiger Kirche nicht viel über 2 Jahr verwaltet/ indem er auff Oſtern 1592 von GOtt ſchon wieder abgefordert wurde. Uber ſolches frühzeitige Abſterben hat E. E. Dom-Capitul hierſelbſt gegen die hinterlaſſene Wittwe / ſo aus Zell ſcheinet bürtig geweſen zu ſeyn/ groſſes Mitleiden bezeuget/ und deßhalben derſelben in ihrem betrübten Zuſtande viel Gutes erwieſen.

(6) M. Henricus Ehlers von Ultzen. Ward 1592 von dem General-Superintendenten M. Chriſtophoro Fiſcher introduciret/ und ſtarb 1618 als Canonicorum Senior. Seine Grabſtelle/ welche bey dem Pfeiler zur Rechten der Cantzel ſich findet/ hat einen Leichenſtein/ deſſen Auffſchrifft hiernechſt wird angeführet werden. Sein Sohn Johannes Ehlers iſt Prediger zu Gellerſen/und ein Vater des ſel. Herrn Canonici Senioris Chriſtiani Ehlers geweſen/ welcher obgedachter maſſen 1693 d. 7. Julii verſtorben.

(7) M. Chriſtophorus Friccius Häninghuſa Luneburgicus. War ſchon ins 13 Jahr ſeines ſchwachen Vaters Caſparis Friccii Superintendenten zu Burchtorf Subſtitutus geweſen/da er 1618 hieher vociret/ und von dem General Superintendenten/Johanne Arndt, zum Paſtorn und Superintendenten der Bardewickiſchen Stiffts-Kirche introduciret ward. Wie er ſich aber ſonſt insgemein in ſeinem Amt ſehr redlich und treu gegen GOtt und ſeiner Gemeine erwieſen/alſo hat er inſonderheit in dem gefährlichen Krieges-Weſen/das zu ſeiner Zeit allhier gantz überhand genommen/ gantz merckliche Proben davon hinterlaſſen. Denn es zeugen verſchiedene Nachrichten/ daß/ da in ſolchen troublen ſich

die übrigen Stiffts-Perſonen mit der Flucht nach Lüneburg/ Hamburg/ und ſonſt ſalviret/ er dennoch/ auch da ihm ſeine Wohnung mit allem dem ſeinigen verbrandt/ allhier zur Stelle geblieben/ und wie mit fleißigem Gebete zu GOtt/ alſo auch mit beweglicher Vorbitte bey den hohen Krieges Bedienten/ die obgedachter maſſen mit vielen groſſen Armeen häuffig damahls hier durchgezogen/ theils auch Quartier genommen/ ſich ohnermüdet bemühet/ hieſige Stiffts-Kirche für den Brand/ der hier ſonſt faſt alles ſo wohl am Stifft als Flecken ruiniret/ zu conſerviren. Zu dem Ende er täglich mit Frau/ Kindern und Geſinde auff den Knien zu GOtt geflehet/ und wo nicht täglich/ dennoch wöchentlich 4 biß 5 mahl die Litaney andächtig geſungen. Und/ da er nur allein hier geweſen/ hat er mehrentheils aus ſeinen eigenen erübrigten Mitteln Salvagvardie zu wege gebracht/ und ſolchergeſtalt durch GOTTES Gnade zu iedermanns Verwunderung den verderblichen ruin, ſo ſonſt auch alle Kirchen auffm Lande allhier betroffen/ von der Bardewickiſchen Stiffts-Kirche abgewendet. Sonſt zeugen auch von dieſes Mannes Gottſeligkeit unterſchiedliche geiſtreiche Schrifften und Predigten/auch andere Schrifften/ſo noch im Druck von ihm verhanden/als da ſeynd:

1) Lebens- und Sterbens-Büchlein/ oder nützlicher Bericht von eines Chriſten Leben und Sterben/ nach Anleitung Philipp. I. 21. verfaſſet/ und auff damahligen Zuſtand unſers Vaterlandes mithin gerichtet/ in 5 Theilen.

2) Muſic-Büchlein oder nützlicher Bericht von dem Urſprung/ Gebrauch und Erhaltung Chriſtlicher Muſic/ beſtehend in 2 Predigten/ deren erſte gehalten bey Einweyhung der neuen Orgel zu Burchtorff 1615 Dom. X. p. Trinitatis über Pſ. XCVIII. v. 6. die andere bey inauguration der neuen Orgel hier zu Bardewick 1630 Dom. IV. Adventus über Pſ. CXLIX, 2. 3.

3) Sors Chriſtianorum, oder die wahre Beſchaffenheit des Zuſtandes rechter Chriſten beydes in und nach dieſem Leben/ und wie ſie ſich dazu ſchicken/ nach Anleitung Act. XIV, 22.

4) Hiſtoria von Abrahams Alter/ Tode und Begräbniß aus Gen. XXV. bey Beerdigung Fritz von Berge/ Haubtmanns zu Blekede/ geprediget.

5) Ne-

5) Neſcit homo tempus ſuum aus Eccleſ. IX, 12. bey Beerdigung eines jungen Geſellen/ der ſich zu Tode gefallen/ vorgeſtellet.
6) Sterbens-Angſt und Sterbens-Nutz aus Luc. II. 29. ſeq. und Pſ. IV. v. 9. bey Beerdigung Johannis Danckwerts Canonici Senioris und deſſen Ehefrau in 2 Predigten gezeiget.
7) Encœnia in 3 Kirch- und Schul-Einweyhungs Predigten in 8.
Er ſtarb 1640 d. 9. Aprilis im 63 Jahr ſeines Alters/ und ward ihm von Johanne Pauli Superintendenten zu Lühne aus Matth. XXV, 21. die Leich-Predigt gehalten. Ein vornehmer Canonicus, der mit ihm zu einer Zeit gelebet/ da er ſeinen Sterbe-Tag bemercket/ giebt ihm dieſes Zeugniß: Obiit vir pius, doctiſſimus, pacificus, inculpatæ vitæ.

(8) Wilhelmus Witzendorff, Medinga-Luneburgicus S.S. Theologiæ Licentiatus, ward 1640 von damahlige General-Superintendenten D. Michaele Walthero inſtalliret/ blieb aber nicht länger als biß ins 6te Jahr/ indem er 1645 von hier nach Raſtenburg in Preuſſen zur Præpoſitur daſelbſt beruffen ward/ bey welcher Veränderung er zu Königsberg in Doctorem Theologiæ promovirte. Von ſeinen Schrifften iſt uns bißher nicht mehr als ſeine Philoſophia prima, zu Königsberg 1645 gedruckt/ bekandt worden.

(9) M. Johannes Heinichius Winhuſa-Luneburgicus, hat ſeinen Vornahmen von dem Gottſeligen J. Arnd, der ihn aus der Tauffe gehoben/ bekommen/ und iſt demſelben auch Lebenslang wegen ſeiner guten Gelehrſamkeit ſehr lieb und wehrt geweſen. Ward von Rinteln/ da er ein halb Jahr Profeſſor Metaphyſices und Ebrææ linguæ geweſen/ hierher beruffen/ und auch vom ſel. Herrn D. Michaele Walthero introduciret. Er empfand aber nach angetretenem Amt ſo groſſe Schwachheit des Haupts/ daß er ſich darbey zu ſubſiſtiren nicht getrauete. Schlug deßwegen die ihm von Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel offerirte General-Superintendentur aus/ und begab ſich auch endlich 1650 des hieſigen Paſtorats und Superintendentur, und nahm Profeſſionem Theologiæ primariam zu Rinteln wieder an/ bey welcher mutation er daſelbſt in Doctorem Theologiæ promovirete. In ſolcher function befand er ſich ſo viel beſſer/ daß er die bald hiernechſt daſelbſt vacant gewordene General-Superintendentur anzunehmen ferner kein Bedencken trug. Wie er denn beyde Aemter

noch

noch 21 Jahr mit gutem Ruhm verwaltet/ und ſeynd daneben von ihm folgende Bücher geſchrieben:

Inſtitutiones Theologicæ.

Opus Hiſtoriæ Eccleſiaſtico-Civilis.

Dieſes Opus iſt nur von ihm angefangen/aber nicht vollführet. Worauff Emanuel Soſtmannus, itzo Prediger bey Petri und Pauli Kirchen in Dantzig / in ſeinem Elego zielet ſo er auff Abſterben dieſes Theologi geſchrieben/ da er aus deſſen Titul: *Johannes Henichius Sacræ Theologiæ Doctor, & in Academia Rintelenſi Profeſſor primarius* mit Verwechſelung eines h in s folgendes Anagramma gemacht: *Doctrina & moderato nomine clarus in ipſo Hiſtoriæ Sacræ auſpicio hærens, flere genis his!* Vid. Nov. Literar. 1702 Menſ. Jun. p. 165.

De veritate Religionis Chriſtianæ liber.

(10) M. David Scharf, Hamburgenſis. Iſt 1650 d. 1 Sept. hieher beruffen/und Dom. XII. p. Trinitatis ebenmäßig von mehrgemeldeten ſel. Herrn D. Walthern zum Paſtorn und Superintendenten hieſiger Stiffts-Kirche eingeführet. Dieſer/ wie er ein Mann war/ dem GOtt nebſt guter Gelehrſamkeit und ſchöner Beredtſamkeit auch ſonderliche Klugheit einen jeglichen zu erbauen verliehen; alſo hat er mit ſolchen herrlichen Gaben GOTT und ſeiner Gemeine bey beſtändiger Leibes-Geſundheit und vollkom̃enen Gemüths-Kräfften in Liebe und Friede gantzer 41 Jahr ſo treulich gedienet/ daß er bey ſeinem ſeligen Ableben/ welches am 4 Decembr. 1691 erfolgete/ nicht anders als ein liebreicher Vater von ſeinen Kindern/von hieſiger Gemeine und ihm anvertraueten und untergebenem Miniſterio bedauret worden. Uber dem aber/ daß die Verdienſte dieſes beliebten und belobten Lehrers noch in iedermanns gutem Andencken allhier ſeynd/ hat er auch verſchiedene Leich-Predigten/ nebſt einigen andern erbaulichen Schrifften/ im Druck hinterlaſſen. Uns ſeynd davon folgende bekandt worden:

1) Geiſtreicher Buß-Beicht-und Communion-Schatz; worbey zwo Predigten: Lebens-Dampff und Sterbens-Kampff über Pſalm 39 v. 5. und Act. 15 v. 11 in 12mo.

2) Gründliche Erläuterung der Frag-Stücke D. M. Lutheri für diejenigen/die zum Sacrament gehen wollen/ in 8.

3) Das

3) Das geiſtliche Leben der Glaube muß geben/aus Gal. II,20. bey Beerdigung ſel. Herrn Secretarii Heldbergen Eheliebſten vorgeſtellet.

4) Der Chriſten Streit und Seligkeit/aus Apoc. III, 5. bey Beerdigung des kleinen Söhnleins gedachten Herrn Secretarii.

5) Die kluge Jugend/aus 2 Tim. III, 15. bey Beerdigung deſſelben Herrn Secretarii andern Söhnleins.

6) die geiſtliche Lebens-Kertze aller Rechtgläubigen/ aus Joh. XI, 25. 26. über die Leiche ſel. Statii Carſtens/ Predigers zu S. Dionys.

7) Fünfffache Ehren-Pforte zum Eingang in das Allerheiligſte; aus 2 Tim. IV, 7. 8. It. Die ewige Erlöſung aller Chriſto im Leben treulich dienenden und auff Chriſtum frölich ſterbenden aus Luc. II, 29-32 über ſel. Herrn Canonici Rühden und deſſen Eheliebſten Leiche.

8) JEſus CHriſtus der köſtlichſte Marien-Schatz und allertheureſte Hertzens-Theil/ aus Pſ. LXXIII, 25. 26. bey Beerdigung ſel. Herrn Auguſtini Bußmanns/ Superint. in Lühne/ Eheliebſten.

9) Himmliſcher Heldenberg ewiger und über alle maſſen wichtiger Herrlichkeit/ aus 2 Cor. IV, 17. 18. über die Leiche ſeligen Herrn Secretarii Heldbergens.

10) JEſus Chriſtus/die einige und ſelige Himmels-Leiter/ aus 1 Tim. I, 15 über die Leiche ſel. Herrn Franciſci Eggelings/ Paſtoris zu Winſen.

11) Heilſame Lebens-Regul und Chriſtliche Verordnung des Stiffts Bardewick/ betreffend den gottſeligen Wandel der Stiffts-Perſonen und den Gottesdienſt/ aus Pſalm. CXVI, 9. It. dreyfaches Marien-Kleinod/ aus 1 Tim. I, 16. bey Beerdigung des ſel. Canonici, Herrn Brandani Kœpken und deſſen Eheliebſten.

12) Göttliche Gewiſſens-Freudigkeit rechter gläubiger Chriſten/ aus Pſ. CXXXIX, 23. 24. bey Beerdigung ſel. Herrn Paſtoris Erytrophili zu Pattenſen.

Das Ende ſeines Lebens war faſt mercklich/ indem ſolches einfiel/ als er eben das Kirchen-Jahr geendiget/und am letzten Soñtage Trinitatis: Vom Tode/am Dienſtage darauff/bey Beer-

digung einer Leiche/ über die Worte Pauli: Ich habe Luſt ab⸗zuſcheiden/ꝛc. und am folgenden Freytage über den Abend⸗Geſang geprediget/der ſich alſo ſchlieſſet:

Hierauff geh ich nun hin zur Ruh/
Und ſchlieſſe Mund und Augen zu/ ꝛc.

Denn als er des nechſten Tages/ als am Sonnabend für dem I. Advent in der Veſper-Beichte geſeſſen/kam er matt und kranck zu Hauſe/und muſte ſich den erſten Advents⸗Sonntag auff ſein Sterbe⸗Bette legen/ als er ihm fürgeſetzet hatte/ ſeiner Gemeine die Inſicht ins ewige Leben aus dem Sonntags⸗Evangelio nach einem neuen Jahrgang fürzuſtellen. Daß er alſo ſein Leben Freytags darauff mit den ſchönſten Sterbens⸗Gedancken/ zu einer mercklichen Zeit/ſeliglich beſchloſſen. Sein Herr Collega, Herr M. Johannes Weſtphal, hat ihm aus 1 Joh. III, 2. 3. die Lei⸗chen⸗Predigt gehalten/ dabey der Stiffts⸗Schule Rector, Chriſtianus Schlöpke, parentiret/ der auch hiernechſt in währender vacance die Predigten mit verrichtet.

(11) Henrich Ludolph Benthem, Cellenſis, iſt 1692 von Dannenberg/ allwo er vorhin Archi-Diaconus geweſen/ hieher beruffen. Am Sonntage für Johannis Baptiſtæ, der in gedachtem Jahre der vierdte nach Trinitatis und 19 Junii, ward er nach abgelegter Prob⸗Predigt über das Sonntags⸗Evangelium von Sr. Hoch⸗Ehrw. Herrn Franciſco Eichfeld/ Ober⸗Superintendenten zu Zell/ in Beyſeyn des Fürſtl. Amtmanns von Winſen/ Herrn Johann H. Kochs/ der einmüthig zuſtimmenden Gemeine zum Paſtorn, und denen aus der Bardewickiſchen Inſpection verſammleten Herren Predigern zum Superintendenten fürgeſtellet. Worauff er am folgenden neundten Sonntage nach Trinitatis mit einer Anzugs⸗Predigt aus Pſalm. CXXXII, v. 8. 9. ſein Amt antrat/ welches er durch GOttes milden Segen annoch hieſelbſt mit vieler Erbauung führet. Der Verdienſte und Schrifften dieſes Theologi mit mehren zu gedencken leidet ſeine Gegenwart nicht/ darum wir itzo weiter nichts/als dieſen Wunſch hinzu thun/ daß Ihn der Allerhöchſte Seiner Kirche und der gelehrten Welt zu Nutz und Auffnahme noch lange Jahr erhalten wolle!

II. Diaconi.

(1) Gosmannus Tunder, war in Papatu Officians, und Commendiſta Johannis Baptiſtæ geweſen; bequemete ſich aber ſofort/ als die Reformation angieng/ zur Evangeliſchen Religion/ und ward alſo Matthæi Gynderichs, noch ehe ſich das Capitul mit dem Landes-Herrn vertrug/ erſter Lutheriſcher Collega. Er ſtarb 1548.

(2) Hinricus Nigidius, trat an 1551; ſcheinet aber bald anderwerts befördert zu ſeyn/ weil ſchon im folgenden Jahre ſeines Succeſſoris gedacht wird. Denn daß er hier nicht geſtorben/ iſt daraus klar/ weil er hiernechſt/ als der Superintendens Gynderich kranck worden/ für denſelben wieder allhier geprediget/ daraus denn zugleich es ſich anſehen läſſet/ daß er in hieſiger Inſpection einen beſſern Dienſt bekommen.

(3) Conradus Lindemann, ward 1552 aus Holſtein hieher beruffen/ aber in dem bald erfolgenden 1555 Jahr von GOtt wieder abgefodert.

(4) M. Paulus Kalle, kam 1555 von Handſtädte hierher/ ward aber 1570 wieder von hier nach Lüneburg zum Paſtorn an Lamberti Kirchen beruffen/ wie ſeine allda noch befindliche Grabſchrifft/ ſo hiernechſt ſoll angeführet werden/ ſolches unter andern mit anzeiget.

(5) Melchior Hildebrand, war ſchon im vorigen Jahr bey vacantem Paſtorat, die Predigten mit verrichten zu helffen/ angenommen. Als derowegen das Diaconat dazu entblöſſet ward/ vocirete ihn Rev. Capitulum ſofort zu ſolcher Stelle. Er hat gut mahlen können/ und iſt daher die Kirche ſo wohl auswendig als inwendig/ ſo viel das Mahlwerck betrifft/ damahls von ihm auff Begehren repariret worden/ wie davon oben zu ſeiner Zeit mit mehrern Meldung geſchehen. Er ſtarb 1618 im 64ſten Jahre ſeines Alters/ und 39 ſeines Predig-Amts.

(6) Johannes Rhan, trat 1618 am 26ten Aprilis zugleich mit dem Superintendenten Friccio an/ bekam 1664 als ein emeritus einen Subſtitutum, und ſtarb 1666 den 8 Februarii im 46ſten Jahre ſeines Amtes.

(7) Chriſtianus Berniggerus, Coslino Pomeranus, war Vicarius Nicolai

colai und Catharinæ, und biß 1664 der Stiffts-Schule Rector, da er anfänglich des Anteceſſoris Subſtitutus und nach deſſen ſeligem Tode 1666 ſein völliger Succeſſor ward. Er ſtarb Anno 1670 den 9 Auguſti.

(8) M. Johannes Weſtphal, Hamburgenſis, war ſchon vorhin hieſiges Stiffts Canonicus, und ward 1670 à Rev. Capitulo zum Diaconat beruffen/ und den XXIII Sonntag nach Trinitatis von Herrn M. Scharfio, ſeinem geweſenen ſel. Collegen/ als hieſigem Special-Superintendenten dazu introduciret. Daß er alſo hieſiger Gemeine nunmehro durch GOttes Gnade in das 31 Jahr gedienet. Der Allerhöchſte ſtärcke ihn in ſeinem Alter/und laſſe ihn ſein Amt noch lange mit Nutz verwalten!

III. Rectores Scholæ:

(1) Hinricus Rotarius, Vicarius Trinitatis, trat an 1543 auff Oſtern/ und ſtarb 1559 im Sommer zu Saltzwedel.

(2) M. Chriſtophorus Schranz, Vicarius O. Apoſtolorum, trat an 1560 und ſtarb 1576.

(3) Ludolphus Viccius, trat an 1576/ danckete aber im folgenden Jahre/da er Vicarius ward/wieder ab.

(4) Jacobus Rhebarg, trat 1577 auff Michaelis an; verließ aber auch/nach erlangter Vicarie, das Rectorat 1584 auff eine ziemliche Zeit.

(5) Chriſtophorus Bonſack, des Superintendenten Bonſacks Sohn/ war vorhin Prediger zu Egeſtorff/ als er ſich aber bey ſolchem Dienſt nicht erhalten kunte/ nahm er hieſiges vacirende Rectorat ſo lange an/ biß er eine beſſere Stelle bekam. Welches ſofort im 1585ſten Jahr geſchah/ da er zu Gellerſen wiederum zum Prediger beſtellet wurde.

(6) Lucas Loſſius aus Lüneburg/ vielleicht des daſigen berühmten Con-Rectoris Lucæ Loſſii Sohn/ trat an 1585/ und ſtarb 1604.

(7) Jacobus Rhebarg, der 1584 das Rectorat abgetreten/ ließ ſich nun wiederum dazu beſtellen/und verwaltete es biß 1614.

(8) Erneſtus Mölen, Danneberga-Luneburgicus, trat an 1614/ und ſtarb 1648 d. 15 Febr.

(9) Iſaacus Starck, Freiberga-Miſnicus, trat an 1648 d. 26 Martii, und

und zog 1653 nach Dreßden/ und ward daſelbſt Schul-Collega.

(10) Chriſtianus Berniggerus, ward 1653 den 2 Julii Schul-Rector, 1664 des Diaconi Subſtitutus, und endlich deſſelben völliger Succeſſor.

(11) Georgius Domaſius, Neo-Soltquella Marchicus, trat 1664 an/ und ſtarb 1690 den 4 Aprilis.

(12) Chriſtianus Schlöpke, Raceburgenſis Saxo, trat 1691 den 21 Aprilis an/ und iſt voritzo noch Rector.

IV. Cantores:

(1) Caſparus Bornemann, ward angenommen 1545 Dominica Miſericordias Domini, iſt aber noch in ſelbigem Jahr entweder geſtorben/ oder von hier gezogen.

(2) Berewardus Stoffregen Zetla-Saxo, trat an 1545 Sonnabends nach Mauritii, und iſt nach Anzeige ſeines Epitaphii ein Diſcipulus Lutheri geweſen. Bekam 1604 einen Subſtitutum, weil er ohnedem auch Vicarius und Proviſor Xenodochii allhier war/ und ſtarb 1613 den 2 Octobr.

(3) M. Johannes Seger, Vicarius Johannis Evangeliſtæ, ward 1604 Succentor, und endlich nach des Anteceſſoris Abſterben 1613 Cantor, und ſtarb 1616 den 4 Januarii.

(4) Henricus Matthiæ, Vicarius Corporis Chriſti, trat an 1616 und verſtarb 1618 ſchon wieder.

(5) Henricus Nacke, Vicarius Stephani und Notarius Capituli, ward Cantor 1618 und ſtarb 1627 M. Sept.

(6) Chriſtophorus Demelius, Vicarius O. Sanctorum I. trat an 1628 und ſtarb 1651 d. 3. April.

(7) Chriſtophorus Wigand, Thuringus, trat an 1651/ward aber ſofort des folgenden Jahrs in ſein Vaterland zum Prediger-Dienſt beruffen.

(8) Petrus Latzkovius, Lubeta Hungarus, trat an 1652 den 23 Julii und ſtarb 1664.

(9) Henricus Meyer, Lüneburgenſis, trat an 1664 auff Oſtern und ſtarb 1690 den 11 Martii.

(01) Gerhardus Kulemann Bœrtinga Magdeburgenſis, ward 1690 auf Johannis von Lütkenburg aus Holſtein/ da er ſchon 7 Jahr Cantor

tor geweſen/ hieher beruffen/ und ſtarb 1694 den 15 Junii.

(11) Johann Chriſtophorus Lenzer Ileburgo-Miſnicus, trat an 1694 auff Michaelis, und iſt anitzo noch Cantor.

V. Organiſtæ allein:

(1) Nicolaus Stenmann/ Vicarius Stephani, und zugleich Notarius Capituli, ſtarb 1559.

(2) Matthias Köhler, trat an 1559 und ſtarb 1566 gegen Oſtern.

(3.) Franciſcus von Cleven/ von Zell/ Vicarius Nicolai & Catharinæ, trat an 1566 und ſtarb 1586 den 22 Decembr.

(4) Jacobus Nahrendorff/ Hamburgenſis, trat an 1586 und ſtarb 1606.

(5) Johannes Berkenthin, trat allein den Organiſten-Dienſt an 1606.

VI. Cuſtodes allein:

(1) Balthaſar Grote, war ſchon 1544 und ſtarb 1567.

(2) Johannes Make, trat an 1567 und ſtarb 1606.

(3) Henning Make, trat an 1606 und ſtarb 1612. Worauff der Küſter-Dienſt dem Organiſten-Dienſt zugeleget.

VII. Organiſtæ und Cuſtodes zugleich:

(1) Johannes Berkenthin, der biß 1612 nur allein Organiſta geweſen/ ward hiernechſt zuerſt Organiſta und Cuſtos zugleich.

(2) Henricus Rademann.

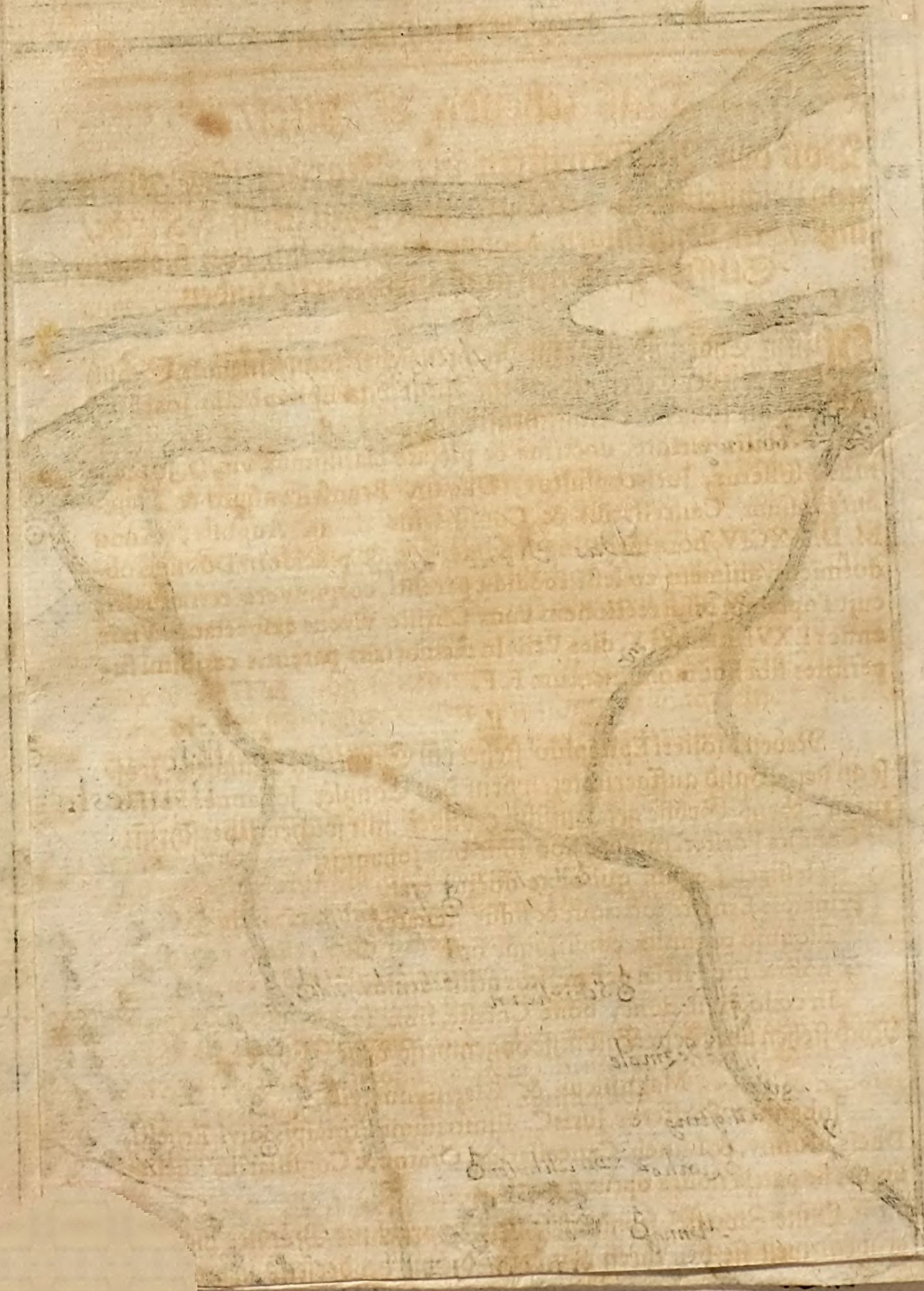
(3) Johannes Schmidt/ obiit 1669.

(4) Henricus Danſchmann/ Winſena Luneburgicus, trat an 1666 ſtarb 1693 um Michaelis.

(5) Johannes Eraſmus Wilken/ Ulſena Lüneburgicus, ward 1694 auff Purificationis Mariæ von Gattow hieher beruffen/ und ſtarb ſchon folgenden Michaelis deſſelben Jahres wiederum.

(6) Joach. Ernſt Wilken, des Anteceſſoris halb-Bruder/ trat auff Weyhenachten gedachten 1694ten Jahres an/ und iſt noch itzo Organiſta und Cuſtos.

Ad Part II. Cap. X.



Das zehende Capitel/

Von den Auffſchrifften der Begråbniß-Taffeln und Leichſteinen in der Bardewickiſchen Stiffts-Kirche/ ingleichen von einigen Monumentis, ſo ſich von hieſigen Stiffts-Perſonen auch anderwertig finden.

I.

Auffm Chor und zwar zur Rechten ſiehet man ein paar Schuh hoch von der Erden neben dem Altar das Epitaphium Joachimi Mölleri mit folgender Auffſchrifft:

Nobilis virtute, doctrina & pietate clariſſimus vir, D. Joachimus Möllerus, Jurisconſultus, Ducum Brunſvicenſium & Lüneburgenſium Cancellarius & Conſiliarius d. 11. Auguſti, Anno M. D. XXCIV. hora matutina ſeptima, pie & placide in Domino obdormiens, animam cœleſti reddidit parenti, corpus vero terræ matri, cujus optatam reſurrectionem cum Chriſto vivens exſpectat. Vixit annos LXVI, menſes X, dies VII. In memoriam parentis cariſſimi ſuperſtites filii hoc monumentum F. F.

II.

Neben Mölleri Epitaphio ſtehet ein Stein von Mannes Gröſſe an der Wand auffgerichtet/ worin der Cantzler Johannes Forſterus in Lebens-Gröſſe geharniſcht gebildet/ mit ſolcher Uberſchrifft:

Condita Forſteri tumulo hoc ſunt oſſa Johannis,
　Heſſiaci, Legum qui bene doctus erat.
Principis Erneſti fortisque & fidus Achates,
　Eloquio promtus conſilioque fuit.
Et noſtræ hic patriæ per multos utilis annos
　In cœlo vivit nunc, bone Chriſte, tibi.

Noch ſtehen über dem Bildniſſe bogenweiſe dieſe Worte:

Magnificus & Clariſſimus vir

Johannes Förſterus JurisC. Illuſtriſſimi Principis divi Erneſti, Ducis Brunov. & Luneb. Cancellarius, Orator & Conſiliarius fidelisſimus, de patria noſtra optime meritus.

Ohne Zweiffel ſeynd dieſe beyde vornehme Månner hier begraben/ weil ſie bey ihren Kindern/ die ſie beyderſeits in hieſigem

Stiffte

Stiffte gehabt/ ſich in ihrem Alter zu wohnen begeben/oder/da ſolche Abſentes geweſen/ derſelben Wohnung und Intraden genützet/ und alſo hierſelbſt geſtorben ſeynd/ wie ſolches auch ſchon oben ad annum 1584 von Cantzler Möllern bemercket iſt. Sonſt zeiget die itzt angeführete Inſcriptio Epitaphii Mölleri, daß die Meynung von ſeiner allhier verwalteten Præpoſitur, davon l. c. auch allbereit gedacht/ ungegründet ſey.

III.

Nicht weit von da ſiehet man an ſelbiger Seite über dem Communicanten-Stul das Epitaphium D. Wilhelmi Clerici, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Raths und hieſigen Stiffts Canonici, worauff dieſe Schrifft geleſen wird:

Der Ehrwürdige/ Ehrenveſter und Hochgelahrter Herr/ Wilhelmus Clericus, **beyder Rechten** Doctor, **und** Decanus **allhier zu Bardewick/ auch Fürſtl. Braunſchweigiſcher Rath zu Dannenberg/ auch** Aſſeſſor **des löblichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hoff-Gerichts zu Zell/ iſt den 4ten Tag des Monats** Julii **im 1615ten Jahr nach Chriſti Geburt/ Chriſtlich und ſelig von dieſer Welt abgeſchieden/ im 47ſten Jahre ſeines Alters/ dem der barmhertzige GOtt am jüngſten Tage eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben verleyhen wolle.**

IV.

In ſelbiger Ordnung über dem Geſtüle der Herren Canonicorum iſt des Canonici Senioris Georgii Rhuden Begräbniß-Taffel mit folgender Auffſchrifft zu ſehen:

Vir pl. reverendus & clariſſimus, Dns. Georgius Rhuede, die Georgii 1592 natus, cum ornatiſſima conjuge, Clara Claſen, ex qua ſuſcepit tres filios, duasque filias, cunjunctiſſime vixit annos LIII menſes XI, cum in Capitulo Bardev. reſediſſet annos LIII, eique ſumma laude præfuiſſet annos XXVII, atque integre vixiſſet annos LXXVII, placide, Simeonis inſtar, in Chriſto obdormivit, anno 1670, vicino ſaxo tumulatus. Parenti optimo liberi, generi & nepotes pietatis cauſa poſuerunt hoc monumentum.

V.

Zur Lincken des Altars ſtehet auffm Chor oben an ein klein ſteinern Epitaphium von D. Gvilielmo à Cleven, Zelliſchem Hof-Rath und hieſigen Stiffts Decano, worauff folgende Verſe zu leſen:

In

In cineres abii Gvilielmus Clevius ægros,
Ut bis obit quartas Februa nocte vices.
Doctor eram legum, Cellenſi conſul in aula,
Bardwici præſtans æde Decanus eram.
Non tenuere graves tituli, non munera, virum,
Mors fera cum titulis munus utrumque ſecat.
At bene, nulla ſoli ſpectabam munera, cœli
Sperabam, quæ jam de nece viva fero.
Hæc vita eſt mortis via, mors reparatio vitæ.
Quisquis es, ut poſſis vivere, diſce mori.

VI.

Gantz nahe bey dieſem ſtehet das Epitaphium des hieſigen Canonici und Lüneburgiſchen Præpoſiti Jacobi Schomakers/ ſo ebenmäßig ſteinern/ worauff die Schrifft zwar vom Salpeter mehrentheils abgefreſſen/ doch hat ſie Lucas Loſſius in ſeiner Sylloge Epitaphiorum Saxoniæ inferioris auffgehoben/ daraus ſie alſo lautet:

Schomaricæ gentis decus hic inſigne Jacobus,
Illuſtri Phœbes natus in urbe, cubat.
Qui patriæ antiſtes quondam præclarus, & hujus
Collegii & templi nobile lumen erat.
Vir gravis & prudens, virtutis gloria avitæ,
Doctrinâ, meritis, relligione, fide.
Quem Mecænatem muſæ, quem Numen egeni,
Quem patriæ agnorunt templa ſcolæque patrem.
Fama igitur nomenque viri laudesque manebunt.
Dum terra hæc flores, dum feret amnis aquas.
Chriſte, tibi vixit, Chriſto quoque mortuus idem,
Mors vitæ, & morti congrua vita fuit.

A. J. S. L.

VII.

Gleich über der Thür der Geräth-Kammer ſeynd auff der Begräbniß-Taffel des Canonici Senioris Georgii Raſchen einige Verſe von der Creutzigung und Aufferſtehung Chriſti/ ſo darauff præſentiret/ zu leſen. Und zwar unter der Abbildung des gecreutzigten Heylandes ſtehet:

Chriſte ſubis mortem pro nobis ſontibus inſons,
Et noſtra emundas corda cruore tuo.

 In

In te noſtra fides, in te ſpes noſtra recumbit,
In te vita viret noſtra vigetque ſalus.

Unter des Aufferſtandenen:

Credimus æternum crucifixum vivere Chriſtum,
Vivit & amiſſum reddidit omne bonum.
Hiſce oculis ipſum cernemus luce perenni,
Cum caro funereis noſtra reſurget agris.

Auff einem beſondern Oval unter dieſer Tafel findet man alſo geſchrieben:

1613

JEſu Chriſto Servatori generis mortalium unico, & vivorum & mortuorum Judici juſtiſſimo gratitudinis ergo ad ſui ipſius memoriam paulo diuturniorem ad decus & ornamentum hujus Eccleſiæ, poſteriſque ad pietatis, fidei & ſpei exemplar, Georgius Raſchius, hoc monumentum poni & fieri curavit.

VIII.

Uber der Herren Canonicorum Geſtüle an dieſer lincken Seite ſtehet eine Gedächtniß-Tafel des Canonici Franciſci von Daſſel/ fürſtellend die Geburt und Aufferſtehung Chriſti/mit folgenden Verſen:

Von der Geburt Chriſti:

Naſcitur in ſtabulo Rex Regum Chriſtus JEſus,
Quem nullo ſpatio terra polusque capit.
Dignatur fieri miſeris mortalibus hoſpes
Salvator mundi præſes & Immanuel.

Von der Aufferſtehung:

Chriſtus ut tumulo ſurrexit lucis in auras,
Pro nobis paſſus ſpicula dira necis.
Sic ſibi credentes in vitam ex morte reducet,
Et dabit æterna proſperitate frui.

Gantz unten ſtehet:

In honorem Dei optimi maximi & Servatoris Domini JEſu Chriſti, & in publicum veræ fidei & beatæ ſpei de futura mortuorum reſurrectione teſtimonium Franciſcus à Daſſel, Patritius Luneburgenſis & Canonicus Bardewicenſis, hoc epitaphium erigi & extare voluit.

IX.

In der Kirche an der Süder-Seite/ und zwar am erſten Pfeiler vom Chor her/ henget das Gemählde des ſeligen Herrn Superintendentis Scharfii in Lebens-Gröſſe/ mit dieſer Beyſchrifft:

David Scharf.
Natus Hamburgi 1624. d. 8. Aug.
Vocatus Superint. 1650. d. 1. Septembr.
Denatus 1691. d. 4. Decembr.

X.

Am folgenden Pfeiler auff ſelbiger Seite iſt die Gedächtniß-Tafel Berewardi Stoffregens, Cantoris und Vicarii Bardew. mit folgender Unterſchrifft zu ſehen:

D. O. M. S.

Berewardus Stoffregen, Zetelenſis Saxo, ex antiqua Stoffregenorum Hildeſium familia natus. Anno M. D. XXIII. Megalandri Divi Lutheri diſcipulus, huc anno ætatis XXIII ad munus ſcholaſticum vocatus, poſt B. Virginis Mariæ Vicarius, & Xenodochii ad Spiritum S. Proviſor conſtitutus, vir in Deum pius, proximo officioſus, egenis beneficus, in munere diligens, in cruce patiens, fide & moribus antiquis, vixit in matrimonio cum lectiſſima Catharina Meiers. Anno Domini M. DC. XIII. d. 2 Aug. placide mortuus ante altare hoc corpus noſtræ omnium matri reddidit.

* * * * * * * * *

In cujus rei ſempiternam memoriam M. Henricus Janichius Luneb. ex filia Margareta nepos, Eccleſiæ nobiliſſimi emporii Bergenſis in regno Norvagia & Hamburgi ad D. Catharinæ ultra 30 annos Miniſter, videns Bardovici ex filia Anna M. Davidis Scharfii Paſtoris, Canonici & Superintend. ibidem conjuge ſvaviſſima, quartam beati avi generationem Dei gratia florentem, hoc, quod eſt, ætatis LIX a Chriſto nato M. DC. LV poni curavit.

XI.

Am letzten Pfeiler gegen Süden iſt ein klein ſteinern Epitaphium, Benedicto Junkherrn, hieſiges Stiffts Vicario und ſeiner Ehe-Frauen von ihrem Sohn/ Alberto Junckern/ mit dieſer Beyſchrifft geſetzet:

D. O. M. S.

Et parentum cariſſimorum piæ memoriæ, Domini Benedicti

Junkherrn, Eccleſiæ Cathedralis hujus, circa ſalutis annum M. D. XXXI ab eidolomania Antichriſti auctore & Duce Chriſto repurgatæ, Collegæ, A. D. IX Nov. Anno LXXIX. & Cæciliæ van der Heiden, Johannis, civis primarii Luneburgenſis filiæ, ult. Martii, ann. LXX vitam hanc mortalem cum immortali illâ commutantium, filius Albertus J. U. D. mœſtiſſimus monumentum hoc p.

XII.

Gleich neben über an der Norder-Seiten ſtehet die Grab-Tafel/ welche der ſel. Herr Secretarius Heldberg ſeiner ſel. Eheliebſten allhier bey ihrem Begräbniß ſetzen laſſen. Unter dem oberſten Fache ſtehen nachfolgende auff die Gemählde/ ſo dieſe Tafel præſentiret/ zielende Verſe:

Salve Viator!

Chriſtum ſurgentem, Laſarumque ex funere vivum,
Cum cruce vivifica ſpemque fidemque vides.
Occidit orbis, adeſt cenſura noviſſima, ſurges,
Spera, crede, vive pie, beatus eris.

Gantz unten iſt folgende Schrifft:

D. O. M. S.

Urſula Clara Rhüden, Henrici Heldbergeri, IV Ducum Brunov. & Luneb. Feudorum Secretarii & Archivarii Cellenſis, Conjux, matrona ad ſtuporem virtuoſa, in Deum religioſa, in proximum gratioſa, parentibus obſequioſa, mariti ſtudioſa, mater generoſa, in fide conſtans, in vita præſtans, nemini gravis, omnibus ſvavis, in adverſis confirmata, in proſperis moderata, domi accurata, foris honorata, ubique illibata, ex calamitoſo hujus vitæ ergaſtulo d. XI Maji Anno M. DC. LIII. ætatis 30 cum ſummo ſui deſiderio placide evocata, cœlo animam, corpus terræ hic prope baptiſterium, quo ante annum trimeſtris filiolus deponebatur, famam virtutis nunquam intermorituram orbi commendavit. Cujus rei ſignum hoc publicum maritus mœſtiſſimus, cum filiis tribus & unica filia, in divinæ gloriæ encomium, mundanæque vanitatis teſtimonium erigi voluerunt.

XIII.

Am nechſten Pfeiler bey der Cantzel hänget das Epitaphium M. Henningi à Cleven, des dritten Lutheriſchen Superintendenten allhier/ mit ſolcher Unterſchrifft:

Hac

Hac Henningus humo ſitus eſt à Cleve Magiſter,
Cujus laus patrii permeat arva ſoli.
Exutum vita genetrix flet Cella, queruntur
Affinis, frater, pignora, coſta, ſoror.
Virtus multa virum vitæ decorabat in uſu,
Linguarum triplici dote diſertus erat.
Bis ſex Bardwici Paſtor clariſſimus annos
Cœleſtis verbi ſemine pavit oves.
Principibus patriæ charus doctisque probatus,
Ingenii nomen dexteritatis habens.

XIV.

Nach den Epitaphiis kommen auch noch verſchiedene alte und einige neue Leichſteine mit Auffſchrifften in hieſiger Stiffts-Kirche zu betrachten vor. Und zwar werden in der erſten Reihe auffm Chor für dem groſſen Altar derſelben drey mit folgenden Inſcriptionen gefunden.

(1.) Hermanni Schomakeri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. VI. ipſo die beati Gorgonii Martyris, obiit Dns Hermannus dictus Schomaker, hujus Eccleſiæ Decanus, cujus anima requieſcat in perpetua pace Amen.

(2.) Wilhelmi Clerici.

Hat dieſelbe Auffſchrifft/ welche das Epitaphium deſſelben. Siehe N. III.

(3.) Jacobi Schomakeri.

Anno Domini 1563, die III Januarii obiit Reverendus & Clariſſimus vir, Dominus Jacobus Schomaker, Præpoſitus & Patritius Luneburgenſis, hujus Eccleſiæ Canonicus, cujus exuviæ ſub hoc lapide quieſcunt.

XV.

In der andern Reihe für dem Altar liegen ſieben Leichſteine/ welche alſo bezeichnet:

(1.) G. Rhueden.

Dns Georg Rhuede, Senior Canonicus Bardovicenſis, natus d. 23. Aprilis Anno M. D. XCII. Denatus. d. 15 Januarii Anno M. DC. LXXV. Ætatis LXXVII. 8. Menſ. 3 Hebdom.

Luc. II. Nunc dimittis &c.

(2.) D. Elveri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXV. in die Sancti Nicolai Epiſcopi, obiit Dns Didericus Elver, cuſtos & Canonicus hujus Eccleſiæ: orate pro eo.

(3.) J. Elveri.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XLVIII. octavo die S. Johannis Evangeliſtæ obiit Johannes Elver Theſaurarius & Canonicus hujus Eccleſiæ.

(4.) J. Loten.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXII. ipſo die Matthiæ obiit mane Dns M. Jacobus Lote Decanus hujus Eccleſiæ, cujus anima requieſcat in pace.

(5.) V. Rheten.

o o o

Anno Domini M. CCCC. XXXI. in die S. Severini, obiit Dns Volcmarus de Rheden, Canonicus & fundator Succentoriæ hujus Eccleſiæ. Orate pro eo.

(6.) Alberti Schranzen.

c o

Anno Domini XV. XVIII. in die Pentecoſtes obiit venerabilis Dominus Albertus Schranz, hujus Eccleſiæ Decanus, cujus anima requieſcat in pace.

(7.) G. Raſchen.

Svaviter hac dormit poſt fata Georgius urna
Raſchius, in cœlo ſed viget ante Deum.
Mente Deo vivit, ſed corpus tumba reſervat,
Donec in hac ipſa carne reſurget homo.
Tunc animæ corpus rurſus jungetur, & ambo
In cœlo æternæ tempora lucis agent.
Natus Luneb. 1553 Non. Decembr.
Mortuus vero 1616. d. 15. Martii.

XVI.

Auff der Ebene des Chors ſeynd in der erſten Reihe 6 mit ſolchen Auffſchrifften:

(1.)

(1.) Erici Ghiſen.

Anno Domini M. CCCC.XCVII. in profeſto S. Swiberti Epiſcopi, obiit venerabilis Dns Ericus Ghiſe hujus Eccleſiæ Bardewicenſis Canonicus, orate Deum pro eo.

(2.) B. Koepken

Vir pl. reverendus, nobiliſſimus & ampliſſimus Dns Brandanus Kœpke Canonicus Senior & Theſaurarius obiit in Domino d. 1. Maji, Anno M. DC LXXXIII. ætatis 83.

(3.) Herm. de Molendino.

Anno Domini M. CCCC. XXXVII. in die ſeptem dormientium obiit Venerab. vir Dns Hermannus de Molendino, artium liberalium Magiſter, hujus Eccleſiæ Canonicus. Quære Domine ſervum tuum.

(4.) Mich. Elebeken.

Anno Domini XV. XXXI. in profeſto B. Georgii, obiit venerabilis Dns Michael Elebek Eccleſ. Bardev. Canon.

(5.) H. Sack.

Anno Domini M. CCCC. XXXV. ipſo die Stephani martyris obiit Dns Hinricus Sack, Canonicus hujus Eccleſiæ, orate pro eo.

(6.) J. Danckwert.

Svaviter hoc tumulo requieſcunt oſſa Joannis
Danckwerts, qui Senior relligioſus erat.
Quinquaginta & ſex in terris vixerat annos,
Cum migrat ad ſummi gaudia ſumma poli.
Anno, menſe, die & hora:
PrIMa erat oCtobrIs parIterqVe VnDena ſonabat
Hora pIe eX VIta transIt In aſtra pater.

Memoriæ

Reverendi viri, Dni Johannis Danckwerts, Eccleſiæ hujus Cathedralis quondam Senioris meritiſſimi, patris ſui deſideratiſſimi ſub cippo hoc in Chriſto placide dormientis epicedii loco poſuit pauca hæc filius mœſtiſſimus.

Georg Danckwert.

XVII.

In der andern Reihe daſelbſt finden ſich drey/ alſo beſchrieben:

(1.)

(1.) Joh. Winebüttel.

(1) Anno Domini M. CCCC. LVII. die beatæ Annæ obiit Dns Johannes Winebuttel, Canonicus & Cuſtos hujus Eccleſiæ.

(2.) G. Bergeri.

In memoriam
Dni Georgii Bergeri
per LX annos Canon. & Senioris dign.
de hac Eccleſia optime meriti,
Qui cum vixiſſet LXXXI. annos, placide
in Domino obdormivit.
Hoc quicquid eſt G. E. F. F.
filius mœſtiſſimus
Ludolphus Berger
Secret. Boizenb.
Agneſa uxor Kharſtedten.

(3.) H. Eppenſen und G. Vluwerk

Anno Domini M. CCCC. XCIII. in die Vincentii ob. Venerab. Dns Henricus de Eppenſen Decanus. Anno Domini M. CCCC. XCIII in die Le - - ob. Dns Gottfridus Vluwerk Canonicus Eccleſiæ. Deus propitius eſto mihi peccatori.

XVIII.

In der dritten Reihe ſeynd 4 Leichſteine/ davon aber nur ihrer drey folgende leſerliche Auffſchrifften haben:

(1.) L. Fabiani.

Dns Lucas Fabian ſubſen. Bardov. n. M. DC. XVI. d. 10 Maji. Denatus M. DC LXXIX. d. 3. Aug. Ætatis 63. Menſ. 3.

Rom. XIV, 8. Sive vivimus &c.

(2.) Chriſt. Sneverdings.

Anno 1601 d. 15. Febr. reverendus Dominus Chriſtophorus Sneverding pietate, eruditione & virtute præcellentiſſimus Canon. hujus Eccleſiæ placide in Domino obdormivit ætatis 67.

(3.) Joh. G. Danckwerts.

Mortalitatis exuvias hic depoſuit
Immortali memoriæ conſecratus
Rev. Nob. & Conſult. vir
Dns Johannes Georgius Danckwert
Rev. Cap. Bardev. Canonicus & Structurarius
Nat. M. DC. LVII. d. XIX. Decembr.

Cujus

Cujus Inſignia
(L. S.)
Sed illuſtriorem fecit
Ingenii felicitas,
Peregrinationis fructus,
Hiſtoriæ patriæ notitia,
Juris utriusque cognitio,
Cauſarum patrocinium,
Capituli aſſerta libertas
Mortis pium deſiderium
&
Fidei ſalvificæ] perſeverantia,
in hac obdormiens
M. DC. XCIII. d. XI Junii
Glorioſum Chriſti ſe expergefacturi
Adventum exſpectat.

XIX.

In der vierdten Reihe liegt Südwerts nur ein einiger Stein/ worauff alſo ſtehet:

Anno Domini M. CCCC. XC. in die annunciationis B Mariæ virginis obiit Dns Henricus de Molendino, Canonicus hujus Eccleſiæ, cujus anima requieſcat in pace.

XX.

In der fünfften Reihe iſt abermahl nur ein einiger Stein Nordwerts gelegen/welcher folgende Niederſächſiſche Auffſchrifft hat:

Na Chriſti Bort M. CCCC. LXVI. **Mandags nah Lätare/do ſterf Sander Spring int Gut/dem GOtt gnädig ſy.**

XXI.

In der ſechſten Reihe Nordwerts liegt gerade für der Chor-Thür daſelbſt ein kleiner Leich-Stein alſo beſchrieben:

Anno 1602 die ſeptimo Julii, obiit vir Reverendus Dominus Joachimus de Molendino, ætatis ſuæ in anno quadrageſimo nono, cui Deus propitius ſit.

XXII.

In der Kirche/ und zwar zwiſchen den erſten beyden Pfeilern gegen Süden/ iſt das Begräbniß des ſel. Herrn Superintend. M. D. Scharfii, worauff ein Leichen-Stein mit dieſer Auffſchrifft:

Dormitorium
M. Davidis Scharfii
uxoriſque ejus
Annæ Janichiæ
Oſſibus huc poſitis placidam concede quietem,
Cum reviviſcent cœlica regna dabis.
1686.

XXIII.

In der andern Reihe finden ſich folgende 4 Steine mit Auff-ſchrifften:

(1)
Dormitorium
Uxoris & filii
M. Johannis Weſtphalii
Templi hujus Cathedralis Eccleſiaſtæ
& Canonici

Dorotheæ Barſœniæ, Nat. 1636.
d. 31 Julii.
Denat. 1688. d. 13 Jan.
Ætat. ann. 51. menſ. 5.

Johannis Weſtphalii Literati,
qui natus 1669 d. 16 Julii.
Denatus 1686. d. 50 Octobris
ætatis 17 annorum & fere
4 menſ.

Textus utriusque
Job. XIX. v. 25—27.

(2)
Domina Maria Wigers
Vidua Domini Brandani Kœpken,
Rev. Capit. Bard. Sen. & Theſaurar.
Nata Luneb. XIV Auguſti Anno 1621.
Denata intra quadrimeſtre poſt maritum
delictum d. 23 Auguſti 1683. ætat. ſuæ 62
cum 9 diebus.
Textus
1 Tim. I. v. 15.

(3)
Sophia Dorothea Muſœnia,
Chriſtiani Berniggeri Diaconi B.

uxor hic dormit.
Nata 1631 d. 3 Auguſti.
Denata 1668 d. 21 Auguſti.

(4)

Dn. Chriſtianus Berniggerus,
Coslinenſis, Diaconus Eccleſiæ hujus
In JEſu ſuo exſpirans
Anno 1670.
Non. Aug. pie obiit.

XXIV.

In der dritten Reihe/gegen die andern zween Pfeiler / liegen ein paar Steine/ſo mit Stülen beſetzet / worauff folgende Schrifft ſtehet:

(1)

Dormitorium
Conjugum & Liberorum
Rhetmeyeri Canonici Bardov.
Anna Gleimia, nata 1639.
Denata 1674.
Eleonora Dorothea Toppen, nata - - -
denata - - - -
Liber:
Cathar. Eliſ. nata & denata 75.
Agn. Chriſt. n. 78. den. 80.
Chriſt. Joh. natus & denatus 80.
Joh. Hinr. natus 1686. denatus 87.
Helen. Cathar. Marg. n. 77. den. 88.
Barthold. Frid. natus & denatus 90.
Johan. Anton. natus & denatus 92.

(2)

Henricus Elerus, Canonicus, Senior, Superintendens & fidelis Paſtor hujus Eccleſiæ, Deo ſerviit annos fere 26. ob. 1618. d. 5 Sept. ætatis ſuæ 54.

XXV.

Bey der Tauffe liegen auff dem Heldbergiſchen Begräbniß zween Leich-Steine/ein kleiner und ein groſſer. Auff dem kleinen ſtehet:

Inſcriptio ſepulcralis filioli Secretarii Heldbergeri nati 1653. d. 16 Jan. denati d. 28 Aprilis:

Hoſpitium mihi terra fuit breve, ſpiritus aſtra
Nunc habitat, requies hic, ſed in orbe dolor.

Die Auffſchrifft des groſſen lautet folgender maſſen:

Urſula Rhudeni prognata è ſanguine Clara,
Quæ matronarum gloria dives erat.
Mater fida, domus rectrix, ſtudioſa mariti,
Et ſupra ſexum nobilitata ſuum.
Huc poſuit tenerum, cœli nova portio, corpus,
Gnatus ubi cineres condidit ante ſuos.
Olimque Heldbergius tam charæ uxoris amore,
Morte obita, hoc ipſo conteget oſſa ſolo.
Aſt tumulo excitos tandem revocabit in auras
Et vivos cœli junget in arce Deus.

Henricus Heldbergius IV. Ducum Brunov. & Luneb. Lineæ Cellenſis Feudorum & Cancellariæ Secretarius. Natus d. 28 Apr. M. DC. IIX. Denatus d. 19 Maji, M. DC. LXXVIII.

Urſula Clara Rhüden, Dn. Georgii Rhüden, Eccl. Bardov. Can. Sen. optime meriti filia nata d. 7 Martii M. DC. XXIV. Deſponſata d. 7 Oct. M. DC. XLVII. in Chriſto placidè obdormivit d. 9 Maji M.DC.LIV.

XXVI.

Vor der Orgel liegen verſchiedene kleine Steine/ alſo beſchrieben:

(1)

Johannes Schmidt, Organiſta Bardov. natus 1629. M. Martio. Denatus 1669. Menſe Julio die XI. ætatis ſuæ ann. 40.

(2)

Anna Elebeken, Petri Elebeken Senat. Luneb. filia Dni. Hieronymi Rhuden, Paſtoris ad D. Lamb. Luneb. relicta vidua. Nata 1558. denata 1630. d. 1 Novemb. hic quieſcit in JEſu ſuo, ætat. 72.

(3)

Dns. Hinricus Meyerus, Cantor Eccleſiæ Scholæque Bardov. 26 ann. Natus 1639. d. 12 Junii. Denatus 1690. d. 12 Martii. Textus Apoc. XIV, 13.

(4) Ger.

(4.)

Gerhard Kuhlmann Cantor Bardov. Natus d. 30. Junii 1658. Denatus d. 15 Jun. 1694. Textus Eſ. LIII. v. 8.

(5.)

Joh. Eraſmus Wilken Organiſta Bardov. Natus d. 6. Martii 1656. Denatus d. 20 Sept. 1694. Textus Joh. XI. v. 12.

XXVII.

Im Gange gegen Norden finden ſich zween Steine mit dieſen Auffſchrifften:

(1.)

Quid ſim, vel quondam fuerim, ne quære viator,
Quis tu, vel quis eris, quære viator, ave.

M. Johannes Seger, Vicar. Bardev. d. 4. Jan. 1615. ætatis 71.

(2.)

Dns Georgius Danckwert Vicarius Senior Bardov. natus 1604. d. 24. Nov. Denat. 1670 d. 8. Aprilis. Textus Pſ. LXXIII. 25. 26.

XXVIII.

Unter der Herren Canonicorum Chor zwiſchen dem kleinen Altar und Juraten-Stule haben des itzigen Herrn Superintendenten 2 verſtorbene Kinder ihre Leichſteine / worauff alſo ſtehet:

(1.)

Corpuſculum Philippi Bartholdi Conradi Benthemii, nati d. VII. Octobris M. DC. XCIV. Denati d. 6. Maji M. DC. XCVI. ex hoc ſepulcro egredietur perfectius.

(2.)

H. L. B. filia, antequam nata, mortua M. DC. XCIX.

XXIX.

Endlich trifft man im Leichenhauſe noch ein Grabmahl mit folgender Schrifft an:

Anno M. D. LXVII. d. 21 Auguſti obiit Balthaſarus Grote, Eccleſiæ hujus miniſter, anno ætatis 77. cujus anima in Domino placide requieſcat!

XXX.

Dieſe Auffſchrifften finden ſich noch in der Bardewickiſchen Stiffts-Kirche. Uber die ad annum 1343 und ad annum 1483 aber bereits angeführete Leichenſteine der beyden hieſiges Stiffts Decanorum, Nicolai de Molendino, und Leonhardi Langen, in Lüneburg zu

St. Johannis/ und St. Marien befindlich/ trifft man auch daſelbſt zu S. Lamberti, Pauli Kallen, allhier eine Zeitlang geweſenen Diaconi Leichſtein mit ſolcher Inſcription an:

Reverendus D.
Paulus Kallenius
Ulſenſis, Paſtor
hujus Eccleſiæ, cum
in ſacro verbi
miniſterio fuiſſet
annos 30. videlicet
in Hanſtede 11.
Bardovici 15.
Hic 24. pie in Chriſto
obdormivit. Anno
ætatis ſuæ 76.
Anno Chriſti 1594 die
22. Septembris
cujus corpus in
pace requieſcat.

XXXI.

Noch hat Lucas Loſſius einigen hieſigen Stiffts-Perſonen in ſeiner Sylloge nachfolgende Epitaphia geſetzet:

(1) Matth. Gynderich Superint.

Gyndrig hac primus Matthæus Epiſcopus æde,
Hac cubat eximius vir tumulatus humo.
Tradidit hic zelo ſuccenſus dogmata Chriſti
Pectoris ardenti, bis tria luſtra pius.
Inclutus hunc Princeps Phriſias Erneſtus in oras
Miſit, ut oppugnet dogmata prava virum,
Infantes ſacro removent qui' fonte puellos,
Uſu quod mentis, quod careantque fide.
Quos prius exemplis ſacris, dictisque reduxit
A tanta phyſios impietate viros.
Ergo virum docta ſemper pietate verendum
Hunc clarum Princeps, hunc habuere pii.
Hic recubat corpus, pia mens lætatur in aſtris
Leniter, extremo conſocianda die.

(2.) Ern.

(2.) Ern. Bock Superint. & Canon.

Sic quoque tu noſtro lugubri Erneſte libello
Bocchi defunctis annumerande venis!
Vir fuit hic Cellis generatus patre celebri
Henrico, nomen cujus ubique viget.
Angelicum rexit magna cum laude Magiſter
Cœtum, qui Phœbes diſcit in urbe tener.
Phylliride hinc celebri præſtanti Rector in urbe
Munere magnificus docta Lycea regit.
Bardorum ſummus poſt lectus Epiſcopus ædis,
Annos quam docuit vir pius ille decem.
Spiritus in cœlis fruitur nunc luce beata,
Leniter in tumulo membra repoſta jacent.

(3.) Henr. à Seden Decan.

Hac jacet Henricus tumulatus in æde Decanus
A Senden dictus, vir pius atque bonus.
In celebri Cella ſapienti Conſule natus
In magnum evaſit ſedulitate virum.
Collegis charus, venerandus in æde Decanus
Munere, quo magnam præſtitit ille fidem.
Vivere erat Pylios ergo vir dignus in annos,
Qui decus Aonidum, qui patriæque fuit.
Invida ſed nuper mediis rapuere ſub annis
Fata, decus patriæ qui generisque fuit.
Exuviæ hic recubant placide, mens incolit aſtra,
In Chriſti capiens gaudia vera ſinu.

(4.) Ottoni Hermanni, Canon.

Cui virtus, pietas indefeſſique labores
Et non divitias arca paterna dedit,
Hic Otto decedens Hermannus condidit oſſa,
Mente loco cœli nobiliore viget.
Difficili functus ſcribendo Notarius arte,
Polluit eximia dexteritate, fide.
Perficiens fidis commiſſa negotia curis,
Inſtructus calamis, ore diſertus erat.
Et bonus & ſimplex & relligionis amator
Unigenæ fulſit cognitione Dei.

Pauper erat juvenis, ſenio ditatus, id ipſum
Agnoſcens, miſeris munera larga dedit.
Ille Dei verbum quo ſit veneratus honore,
Et quanti doctos fecerit ille viros,
Indicat hic moriens nuper, quos ipſe reliquit,
Publica donatis Bibliotheca libris,
Teſtantur reditus, ſtatuit quos mente benigna
Pauperibus magnos Pieridumque Scholis.
Profuit hic multis, & nullis obfuit, æqui
Plenus & officii fidus & arte fuit.
Ergo dolent raptum cuncti, ſed gaudet Olympus,
Qui tam præſtanti jam quoque cive micat.

XXXII.

Dem ſel. D. Johanni Heinichio. der obgedachter maſſen allhier einige Jahre Superintendens geweſen/ iſt zu Rinteln/ als er daſelbſt 1671 geſtorben/ folgende Grabſchrifft geſetzet:

Hac urnâ clauditur
Quicquid humari potuit
JOHANNIS HEINICHII
Viri in tantum laudandi
In quantum pietas, doctrina & virtus intelligi poſſunt,
Erat is
Veteris primum Bardovici, mox Schaumburgenſis Superintendens, S. S. Theologiæ D. ejusdemque in Academia Rinthel. Profeſſor primarius ac Sereniſſimæ Cattorum Principi a Conſiliis Eccleſiaſticis.
Diem ſuum obiit V. Calendas Julii M. DC. LXXI.
annos natus LVI.
Longiore vita dignus, immortalitate dignior
quam tamen & ipſam
Divinarum humanarumque rerum ſcientia ſingulari
Editisqua in publicum doctis voluminibus dudum partam
fama ſuperſtes
HEINICHIANO NOMINI
certo præſtabit.
Plura lapis non capit, Viator,
Vale igitur

Viroque

Viroque
Pacem, dum viveret, non minus quàm veritatem ſectanti ſedulo
Illud mitiſſimi Salvatoris acclama:
BEATI PACIFICI, FILII ENIM DEI VOCABUNTUR.
Exiguum hoc magni affectus monumentum
Bene de Eccleſia
de Academia
de ſe merito
Pro munere ſupremo
D. S. P. poni curavit
GERHARD WOLTER MOLANUS.

XXXIII.

Auff das ſelige Ableben Herrn D. Dieterici Konerdings/Chur-Brandenb. und Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen hochberühmten Leib-Medici und Raths/ auch hieſiges Stiffts wohlverdienten Decani, wurde 1684. zu Zell dieſes Ehren-Gedächtniß auffgerichtet:

D. O. M. S.
Memoriæque
DITERICI KONERDINGII,
Philoſoph. & Medic. D.
Sereniſſ. & Potentiſſ. Principum Elect. Brandenb.
Et Ducum Brunov. & Luneb. Dni Georgii, Dni. Chriſt. Ludov.
Et Domini Georgii Wilhelmi
Conſiliarii & Archiatri
Decani Bardovicenſis,
Qui cum gentile donum, tuendæ valetudinis ſcientiam
ſub Henningo Arniſæo
Aliisque per Europam cultiorem celeberrimis viris
pleniſſimè hauſtam
Principum, Procerum, multorum civium vitæ præſidio
ſine exemplo & ſupra invidiam exercuiſſet,
Magnam in humanis ſapientiam cum pari in divinis pietate
conjungens
Animo, oratione, moribus ingenuis, commodis, elegantibus,
Atque ex conjugio

DOROTHEÆ ENGELBRECHTIÆ,
quam majorum
Illuſtris imprimis parentis, & in rem Evangelicam univerſam
præclara merita
Tum ſua probitas, fides, prudentia, caritas eximiæque virtutes aliæ
matronalis generis reddiderunt ornamentum,
Præter cœtera ſingulari Numinis favore, illud eſſet adeptus,
Ut vivus numeroſam cerneret poſteritatem
Pater IX liberorum
Et elocatis feliciter omnibus VI filiabus, Avus LIII. Proavus III
multis a Deo, multis à Principe beneficiis cumulatus,
Et florente ap. hunc gratia ſemper bene uſus
in altiſſima tranquillitate
Rerum mortalium pertæſus, cupidine languens immortalium
firma in Salvatorem ſpe
exſpiravit
XXX Julii M. DC. LXXXIV
Vixit annos LXXIII. Menſ. V. dies XV.
Vicino conditorio, poſt uxorem, quæ anno ætatis LXV deceſſit
Et duos filios in medio curſu abreptos
illatus
Stipiti & Socero
optime, bene merito
Relictæ familiæ pietas
exiguum H. M. F. C.

Das eilffte Capitel/

Von dem Bardewickiſchen Sprengel.

Von dem Bardewickiſchen Sprengel im Pabſtthum iſt im 10ten Capitel des erſten Theils einige Anzeige geſchehen. Was den heutigen betrifft/ erſtrecket ſich derſelbe nicht nur über die Höfe und Plätze der nunmehro verfallenen Kirchen allhier/ ſondern es gehören auch noch voritzo darunter 15 benachbarte Kirchen/ die wir nach der Ordnung erzehlen und beſchreiben wollen/ nach welcher die Circular

cular-Briefe pflegen herům geſandt zu werden. Gehöret alſo nechſt dem Dom/wohin nebſt dem Flecken Bardewick/ auch Vogelſen/ Mechterſen und Wittorff eingepfarret/ zu der Bardewickiſchen Inſpection.

I. Die Kirche auff Nicolai Hoff.

IST eine Kirche bey einem Hoſpital/der Nicolai Hoff genannt/ ſo nach Lüneburg gehöret/und/wie der Nahme ausweiſet/dem heil. Nicolao dediciret. Wie im letzten Capitel des erſten Theils erwehnet/ iſt dergleichen Kirche nicht nur ſchon vor der Verſtörung geweſen/ ſondern hat auch mit in die Stadt Bardewick gehöret/ weil die Eroberung der Stadt noch jenſeit dieſer Kirche geſchehen. Nach der Verſtörung aber wird die Gegend dieſer Kirche von dem Flecken unterſchieden/ und ſie daher Eccleſia domus leproſorum prope Bardovic, die Hoſpital-Kirche vor Bardewick genannt. Des Rectoris der Nicolai-Kirche geſchicht nicht nur in hieſigen Stiffts-Monumentis vielfältige Meldung/ ſondern es findet ſich auch/ daß Nicolaus Bartholdi, Decanus allhier/ bey dem hohen Altar dieſer Kirche eine Vicarie geſtifftet/ welche der Verdiſche Biſchoff Hinricus 1374 confirmiret. Das itzige Kirchen-Gebäude iſt 1435 auffgeführet/ wie unter gedachtem Jahre oben mit mehrern gemeldet worden. Anno 1474 iſt ein Plebanus bey dieſer Kirche geweſen/ welcher Hinricus Sartoris geheiſſen. Von den erſten Lutheriſchen Predigern hat man nur folgende zweene in Erfahrung bringen können:

Chriſtoph Pielke/ und

Elvardus Elvardi, von welchem letzteren dieſe Grabſchrifft gefunden wird:

Vir pius & doctus cubat hic, Elvard Elvardi
Cœnobii Paſtor, qui vigil hujus erat.
Cum tribus ante locis viginti quatuor annos
Sparſiſſet verbi ſemina ſancta Dei,
Fidus & hic multas annis feliciter octo
Paſtor oves Chriſto colligit atque regit.
Feſſus ubi tandem placido ſua membra ſopori
Committens vivit nunc, pie Chriſte, tibi.
Obiit 1562. d. 25 Sept.

Von der andern Helffte des XVII. Seculi biß hierher haben nach einander folgende Prediger gelehret:

M. Johannes **Lock**/der von hier nach Winſen zum Paſtorat befördert.

Henricus **Heldberg**/der 1660 den 2 Nov. allhier geſtorben.

Georgius **Balmann**/ vom heiligen Thal/ allwo er vorhin ſchon 11 Jahr Prediger geweſen/ hierher beruffen/ ſtarb 1671 den 23 Octobr. nachdem er auch allhier 11 Jahr gelehret hatte.

Johannes Georg Kettenbeil/ Herlezhuſa-Thuringus, gebohren 1624 die Viti, war Rector erſtlich zu Zellerfeld/ hernach zu Gardeleben 10 Jahr/ ingleichen an der S. Johannis Schule in Lüneburg 10 Jahr/von da er hieher zum Prediger geſetzet/ welchem Amte er nicht länger als vierdtehalb Jahr vorgeſtanden. Er ſtarb 1675 d. 30. Octobr.

Chriſtophorus **Overbeck**/ Luneburgenſis, gebohren 1618 d. 10. Octobr. war anfänglich Prediger zu Horneburg/ von da er hierher beruffen/und dieſe Gemeine 7 Jahr gelehret. Starb 1683 d. 30. Jan.

Gregorius **Blech**/ Lubenâ Luſatus, war 41 Jahr erſtlich Con-Rector, hernach Rector an der Michaelis-Schule in Lüneburg; von da er hieher beruffen/ und hieſiger Kirchen Paſtor geweſen 10 Jahr 6 Monat. Starb 1694 d. 7 Martii, ætatis 73.

Franciſcus **Küſter**/ Luneburgenſis, von Lüdersburg im Lauenburgiſchen an der Elbe belegen/ hieher beruffen/ trat an 1694 Dom. I. p. Trinitatis.

II. S. DIONYS.

Iſt eine Viertel Meile von Bardewick im Nord-Oſten jenſeit der Au gelegen. Die Kirche/ wie des Orts Nahme ausweiſet/ iſt dem heiligen Dionyſio gewidmet/ ſoll aber vor Zeiten/ nach Ausſage alter Leute/die es von ihren Vorfahren gehöret/ nur ein Filial von der Stiffts-Kirche zu Bardewick geweſen ſeyn. Heutiges Tages gehören zu dieſer Pfarre (1) Dionys, wo die Kirche/ (2) Barum/woſelbſt vor dieſem eine Burgfriede(**Borgfrede**) war/ die von feindlichen Völckern 1572 ipſa Nativitatis Mariæ in Brand geſtecket. (3) Brietling/ allwo eine reiche Filial-Kirche. (4) Dreckhorburg/ allwo vor dieſem auff dem ſo genannten Fuchs-Berge ein feſtes Schloß geſtanden.

Weil

Weil Anno 1627. den 16 Junii dieſer Ort von den Däniſchen Krieges-Völckern nebſt andern in den Brand geſtecket / ſeynd damahls alle alte Uhrkunden mit im Feuer auffgegangen / daß man alſo von dem Zuſtande dieſer Kirchen und deren Lehrern in vorigen Zeiten itzo keine Nachricht haben kan. Doch findet man in den Bardewickiſchen Stiffts-Regiſtern einen der erſten Lutheriſchen Prediger allhier / welcher Heinrich Schele genannt wird / und 1544 gelebet hat. Nach dem dreyßig-jährigen Kriege biß hieher werden bey dieſer Gemeine zu S. Dionys folgende Lehrer gezehlet:

Statius Carſtens / ſtarb 1670 d. 16 Febr.

M. Georgius Chriſtophorus, Utembuſch. ſtarb 1676 d. 9 Febr.

Wilhelmus Schröder / ſtarb 1683 d. 10 Jan.

Philippus Blech / Luneburgenſis, iſt 1683 von Embſen hieher beruffen.

III. Handorff.

Lieget eine halbe Meile ins Nord-Weſten von Bardewick. Dieſes Ortes wird 1158 noch vor Verſtörung Bardewicks in einem Biſchöfflichen Diplomate gedacht / und nicht lange nach der Verſtörung / als ſich das Stifft daſelbſt im Anfang des XIII. Seculi in etwas zu recolligiren angefangen / iſt ein Canonicus geweſen / welcher Jordanus de Handorp geheiſſen. Wem die Kirche zu Handorff dediciret / findet man / wegen Abgang der alten Documenten / nicht; man hat aber eine tradition, daß ſie in alten Zeiten eine Filia der Bardewickiſchen Stiffts-Kirchen geweſen / und auf dem Pfarr-Hofe ein Edelmann gewohnet.

Es gehören zu dieſer Pfarre (1) Handorff / wo die Kirche. (2) Cluß ein Wirthshauß an der Lüneburger Heerſtraſſe nahe bey. (3) Oldershuſen an der Elmenow. (4) Rottorff. (5) Sankenſtäd. (6) Movern an der Elmenow. (7) Hunden. (8) Farenholtz an der Elmenow. (9) Tönhuſen an der Elmenow.

Von den Plebanis im Pabſtthum ſeynd bekandt:

Johannes / Rector Eccleſiæ in Handorp, welcher 1355 gelebet.

Johannes de Lyppinghuſen / Rector Parochialis Eccleſiæ in Handorp, welcher 1380 einen Chorum ſalis gekaufft.

Johannes Sülverbernere / Rector Parochialis Eccleſiæ in Handorp,

welcher 1406/ Dominica Oculi, 1 Marck Rente gekaufft/ ad anniverſarium Dni Johannis Sankenſtede.

Theodorus int Weſten/ Presbyter & Rector Parochialis Eccleſiæ in Handorp, welcher zugleich Vicarius zu Bardewick geweſen/ und in ſeinem Teſtament/ ſo er 1474 gemacht/ den Præpoſitum des Stiffts Bardewick/ ſeinen Prælatum immediatum genannt.

Nach der Reformation werden allhier folgende Prediger gezehlet:

1. **Johannes Schwate.**
2. **Nicolaus Iſermann.**
3. **Johannes Iſermann/ Nicolai Sohn.**
4. **Johannes Hoyer** von Heymar in der Burgtorfiſchen Inſpection bürtig/ Johannis Iſermanns Eydam. Zu dieſes oder ſeines Schwieger-Vaters Zeiten iſt 1627 den 21 Junii Handorff von den Däniſchen Krieges-Völckern in Brand geſtecket: ſo ſeynd auch unterſchiedliche hier eingepfarrte Oerter/ als Rottorff/ Zanckenſtädt/ Mover/ Tönhuſen/ damahls gleichergeſtalt eingeäſchert. Dieſer Paſtor ſtarb 1641.
5. **Johann von Deyen**/ zu Lohn in Weſtphalen 1602 den 12 Jan. gebohren/ war anfänglich ins 6te Jahr zu Grubenhagen in Mecklenburg Diaconus, von da er hierher beruffen/ und 1638 Dom. III. Adv. ſeinem Anteceſſori adjungiret worden. Zu ſeiner Zeit iſt 1660 den 6 Julii das Pfarrhauß durch ein angelegtes Feuer abgebrandt/ und darauff 1662 das itzige von der Gemeine wieder neu auffgebauet. Er ſtarb 1665 den 6 April.
6. **Chriſtianus Pröve**/ zu Zell 1633 d. 3 Octobris gebohren/ ward daſelbſt auff der Neuſtadt erſtlich Peſt-Prediger/ und 1665 von dannen hierher vociret. Er ſtarb 1683 d. 18 Martii.
7. **Wilhelm Henrich von Deyen**/ ſel. Herrn Johannis von Deyen Sohn/ 1650 den 22 Martii allhier zu Handorff gebohren. Wurde 1673 unter Jhro Königl. Majeſt. von Schweden/ bey dem damahligen Dragoner Regiment des ſel. Herrn General Majors de Siclow; und 1675 bey dem Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. Mellevilliſchen Regiment zu Fuß Feld-Prediger; hiernechſt 1678 Paſtor zum Scharnbeck/ von da er 1683 in Patriam beruffen. Er ſtarb 1691 den 6 Auguſti.

8. Ge-

8. Georg Wilhelm Nieper/ 1663 den 26 Junii zu Zelle gebohren/ ward 1688 den 7 Sept. daſelbſt zum Feld-Prediger/ bey der damahligen aus 4 Bataillonen/ als der Bois Davidiſchen/Lamottiſchen/Linſtowiſchen und Dalbergiſchen beſtehenden Infanterie in den Niederlanden/ ordiniret/ von da er 1692 hierher vociret und am 22ten Junii introduciret/ da zugleich von Jhro Hoch-Ehrwl. dem Herrn Ober-Superintendenten Franciſco Eichfeld General-Viſitation gehalten wurde.

Die Tauffe in der Handorfiſchen Kirche / die von Glocken-Gut iſt/ hat folgende Umſchrifft:

Na der bor Kriſti, do me ſchref, M. CCCC. VIIXXX. Jar, achte daghe na S. Merten do wart ik ghegoten. Laurens Apengheter. biddet God vor en.

Es ſeynd auch zwo feine Glocken bey hieſiger Kirche/ auff deren gröſſeſten ſtehet:

Pie: Corneli: duc: nos: ad: gaudia: cœli:
Me Felix magiſter Georgius anno Dom. M. CCCC. en IX.

Auff der andern wird geleſen:

WAKET UND BEDET, WAN DE HER
KAMEN WERD, anno LXI.

IV. Marſchacht.

Liegt von Bardewick 2 Meilen Nordwerts an der Elbe. Zu dieſer Pfarre gehören (1) Teſpe/ſo Lauenburgiſch. (2) Ober-Marſchacht/ ſo dem Herrn Land-Rath/ Herrn Auguſt Hinrich von Schultzen/ zuſtehet. (3) Nieder-Marſchacht. (4) Rönne. (5) Schwinden. (6) Stove. Dieſe 6 Oerter liegen an der Elbe in der Länge von Oſten ins Weſten. Feldwerts ein liegen (7) Eichholtz und (8) Krümſe/ ſo nach dem Amte Winſen gehören.

Die Kirche iſt dem heiligen Petro gewidmet. Das Gebäude derſelben iſt vorhin an der Elbe/ auff dem Platz bey dem Pfarrhauſe/ geſtanden/ welcher dahero noch der alte Kirchhoff genennet wird/ hiernechſt aber beſſer hin nach dem Felde gebauet. Als aber auch ſolches in folgenden Zeiten nicht nur baufällig/ ſondern für hieſige Gemeine/ die ſich ſehr gemehret/ zu klein geworden; iſt 1613 die itzige Kirche auff der ſämtlichen eingepfarrten Unkoſten zu bauen angefangen/ und 1615 vollendet/ da ſie der damahlige General-Superin-

perintendens zu Zelle/ der Gottſelige Herr Johann Arnd inauguriret hat.

Paſtores ſeynd nach der Reformation allhier folgende bekandt:

Andreas Göers/ welcher von hier nach Garlſtorff an der Elbe transferiret. Wie er denn 1574/ als Paſtor zu Garlſtorff Formulam Concordiæ unterſchrieben.

Johannes Höpke/ 1595 intropuciret/ zu deſſen Zeiten/ vorgedachter maſſen/ itzige Kirche gebauet. Wurde 1618 von hier nach der Graffſchafft Hoy vociret.

M. **Johannes Fechte**/ 1618 den 26 Maji allhier eingeführet/ iſt 1631 von hier nach Pattenſen befödert.

Petrus Heckenbergz/ von Pattenſen wiederum hierher geſetzet/ hat die in damahligen Krieges-troublen ſehr verwüſtete Kirche durch ſeine fleißige Anforderung wieder in ziemlichen Stand gebracht. Starb 1640.

Hinricus Bacmannus, hat biß 1654 das Predigamt allhier verwaltet.

Jacobus Marggraff/ vom Lauenburgiſchen Diaconat, ſo er vorhin 24 Jahr verwaltet/ hierher beruffen/ wurde 1654 Dom. IX. p. Trinit. eingeführet/ und ſtarb 1681 den 28 Nov.

Hermannus **Zimmermann**/ Luneburgenſis, von der St. Johannis-Schul in Lüneburg/ an welcher er zuvor Collega geweſen/ hierher beruffen/ wurde 1682 d. 8 Martii introduciret.

V. Drenhuſen.

Iſt von Bardewick Nordwerts 2 Meilen an der Elbe gelegen. Dieſes Ortes wird in Chronico Verdenſi MSto im 1347ſten Jahre gedacht. Es gehören zu derſelben Pfarre keine andere Oerter mehr. Die Kirche iſt in honorem Mariæ Virginis dediciret/ wie das Marien-Bild/ ſo im Wetterhahn auff der Kirchen auch auff der Glocken ſtehet/ unter andern noch davon zeuget. Sie ſoll Anfangs nur ein Filial der Pfarre zu Marſchacht geweſen ſeyn; als aber dieſer Ort eine Meile von der Haubt-Kirche entlegen geweſen/ und die Einwohner ſich allhier gemehret/ man auch öffters wegen groſſen Gewäſſers nicht ohne Gefahr von einem Ort zum andern kommen können/ ſo iſt endlich bey der Gemeine zu Drenhuſen ein eigener

Paſtor

Paſtor beſtellet/ und zu deſſen Unterhalt ein Erbe gekauffet/ das damahls eben loß geſtorben. Wann ſolches geſchehen/ davon findet man itzo/wegen Abgang der älteſten Documenten/nicht mehr Nachricht/ wie auch nicht einmahl der Nahme des erſten Lutheriſchen Paſtoris nach der Reformation bekandt iſt. Nechſt dieſem werden gezehlet:

Johannes Holtzhoff/welcher 1587 von hier nach Marſchacht gezogen.

Hinrich Beermann/ zu deſſen Zeit der Dienſt noch etwas verbeſſert.

Hinrich Eilers/ der 1594 verſtorben/ und nur vierdtehalb Jahr das Predigamt hieſelbſt verwaltet.

Henning Buſſe/ welcher hieſiger Gemeine biß 1623 fürgeſtanden.

Franciſcus Lohſtöter/ iſt 1639 zu Hamburg/dahin er/ ſich curiren zu laſſen/gezogen/ geſtorben/ aber zu Drenhuſen begraben. Zu ſeiner Zeit hat der damahlige Amtmann zu Winſen/Herr Barthold Kahrſtedt/ eine neue Cantzel in hieſiger Kirche verehret; Die Däniſche Krieges-Völcker hingegen haben 1627 im Sommer nebſt andern umliegenden Oertern auch Drenhuſen mehrentheils eingeäſchert.

Georgius Muſænius, hat nur anderthalb Jahr und etliche wenige Wochen/nemlich biß 1641 allhier gelehret.

Heinricus Mellinger/iſt 1641 Dominica Cantate introduciret/und hat hieſiger Gemeine biß ins 30ſte Jahr fürgeſtanden. In währendem ſeinem Paſtorat iſt 1642 die im Krieges-Weſen verbrandte Tauffe reſtituiret/ der Altar mit 2 neuen Leuchtern/ ſo auch in den unruhigen Zeiten ab Händen kommen/wie auch mit einem grünen ſeidenen Tuche gezieret. Gleichfals iſt eine ſilberne Kanne a 16 Rthlr. darauff verehret. Er ſtarb 1671 d. 18 April.

Chriſtophorus Wildes/verwaltete biß 1678 d. 3 Novembr. allhier das Predigamt.

Leonhard Schultze/ Luneburgenſis, iſt Anno 1678 am 17 Decembris daſelbſt ins Predigamt getreten/aber Anno 1684 um Oſtern von dar nach Hittfelde translociret worden.

Henricus Witzenhauſen/Wernigerodenſis, nachdem er der Schulen zur Haarburg 4 Jahr als Cantor, 13 Jahr aber als Rector

vorgeſtanden/ auch ſelbige in einen guten Stand geſetzet/ wie denn zu dem mahl/nemlich Anno 1673/ eine neue Schule zu ſeiner Zeit daſelbſt gebauet/ iſt er Anno 1683 zu Zelle examiniret/ und Anno 1684 nach Drenhuſen beruffen/zu Zelle ordiniret/ und Dominica Exaudi zu Drenhauſen zum Prediger und Seelſorger eingeſetzet worden.

VI. Winſen.

ZWey Meilen von Bardewick Nord-Weſtwerts an dem Luhe-Strom gelegen/ wird daher zum Unterſcheid eines andern Orts/ ſo gleichen Nahmen hat und an der Aller liegt/ Winſen an der Luh genannt. Dieſes Winſens wird nebſt einiger andern umliegenden Oerter ſchon vor Verſtörung Bardewicks gedacht/nemlich 1158 bey Errichtung des Decanatus, allwo die den Canonicis Bardewicenſibus zuſtehende Zehenden und unter denſelben auch der Zehenden in Winſen gezehlet wird. Ohne Zweiffel aber iſt Winſen damahls noch ein offener Flecken oder gar ein Dorff geweſen. Des Städtlein Winſens/wie auch des Schloſſes dabey/ gedencken die Geſchichtſchreiber im XIV Seculo bey Erzehlung der Troublen/ ſo nach Abſterben hieſiges Landes-Herrn/Hertzogs Wilhelmi ohne männliche Leibes-Erben der Succeſſion halber zwiſchen Alberto Hertzogen von Sachſen/ und Hertzog Magno Torqvate von Braunſchweig/ fürgefallen; geſtalt unter andern gemeldet wird/ wie Hertzog Albertus von Sachſen/nachdem er Horburg/ Lüdershuſen und andere kleine Feſtungen und Päſſe dieſes Landes eingenommen/ 1371 auch für Winſen gegangen/ und das Städtlein erobert/ das Schloß aber nicht gewinnen können.

Chron. MSt. Luneb. Jac. Schumach. ad h. a. Conf. Cranz. l. IX. Sax. Cap. 38.

1528 am Donnerſtage in der Oſter-Woche entſtund allhier zu Winſen ein Brand/wodurch das gantze Städtlein biß auff die Kirche/Cloſter und Schloß eingeäſchert wurde.

In dem Cloſter daſelbſt ſeynd Barfüſſer-Mönche geweſen/ welche in obgedachtem 1528ten Jahr das Cloſter geräumet.

1529 am Sonntage nach Johannis Baptiſtæ,iſt der Gottſelige Erneſtus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ mit ſeinem Marſchall Wilkino Klengel, und hieſigem Ober-Hauptmann Johann Haſelhorſt/ von Winſen an der Luh nach Bardewick gekommen/und hat daſelbſt den erſten Lutheriſchen Paſtorem und Superinten-

tenden-

tendenten/ Herrn Matthæum Gynderich, in hoher Perſon ſelbſt introduciret/ als droben in der Reformations-Hiſtorie mit mehrern angeführet.

1565/ den 3 Julii, lieſſen die gnädigſten Landes-Herren/ Hertzog Heinrich und Hertzog Wilhelm der Jüngere/ Gebrüdere/ allhier zu Winſen eine Chriſtliche Viſitation aller Kirchen Bardewickiſcher Inſpection halten/ durch Herrn D. Joachimum Möllerum, Cantzler/ Herrn Wilhelmum von Cleve/ Hoff-Prediger zu Zelle/ und M. Erneſtum Bock, Superintendenten zu Bardewick/ in Gegenwart des Herrn Ober-Hauptmanns Chriſtoph von Hudenberg. Mit den Paſtoribus iſt von der Lehre geredet worden/ und ſeynd ſelbige ermahnet/ GOttes Wort fleißig und treulich zu predigen. Die Gemeinen ſeynd aus dem Catechiſmo examiniret/ und ihnen ernſtlich befohlen/ fleißig in die Kirche zu gehen/ und GOttes Wort andächtig zu hören. Damahls iſt zugleich die Verordnung gemachet/ daß in iedem Kirch-Dorff ſolte ein Wittwen-Hauß gebauet werden.

1627/ den 21 Junii, haben die Königlich Däniſchen Krieges-Völcker das Städtlein Winſen mit dem Rath-Hauſe und Kirch-Thurm abgebrannt. Deßgleichen iſt auch nebſt andern umliegenden Orten den hier eingepfarrten Dörffern begegnet. Und weil in ſolchem Brande unter andern Urkunden auch die Kirchen-Bücher mit drauff gegangen/ weiß man weder von dem alten Zuſtande der Winſiſchen Kirche unter dem Pabſtthum/ noch von den Lutheriſchen Predigern in dem erſten Seculo nach der Reformation. Aus der tradition hat man noch/ daß die Kirche ſoll der Mutter GOttes Mariä gewidmet ſeyn. Es gehören in dieſelbe (1) Winſen/ (2) Stöckde/ (3) Hope/ (4) Fliegenberg/ (5) Wullenburg/ (6) zum How/ (7) Laßrönne/ (8) Netelberg/ (9) S. Jürgen ein Armen-Hauß vor dem Städtlein. An der Kirche ſeynd zweene Prediger/ ein Paſtor und Diaconus; und an der Schule zween Collegen/ ein Rector und ein Cantor, von denen nur nachfolgende nahmkündig ſeynd:

Paſtores Eccleſiæ:

Johannes Muſænius, † 1655 d. 2 Maji.

M. Johannes Lock/ von S. Nicolai Hofe für Bardewick/ hieher beruffen/ iſt Poeta Laureatus geweſen/ und hat einen Bibliſchen

Denck-Ring in Octavo geſchrieben. † 1664 d. 7. Sept.

Bruno Becker/vorher Diaconus hieſelbſt/ † 1671 d. 23. Sept.

Franciſcus Eggeling/ Cellenſis, vorher auch hieſelbſt Diaconus, trat das Paſtorat an 1671 d. 10 Decembr. † 1676 d. 13. Dec.

M. Gottfried Schrader/Anno 1678 d. 25 Jan. von Lüchow hieher beruffen/ † 1699 d. 23 Jun.

Carl Schrader/ des ſel. Herrn Anteceſſoris Bruder/ 1699 d. 28 Nov. von Pattenſen hieher beruffen.

Diaconi:

Balthaſar Dammam/ † 1655. d. 15 Maji.

Dieterich Culemann/ von hier nach Zell vociret.

Bruno Becker/ vom Diaconat zum Paſtorat hieſelbſt befördert.

Frantz Eggeling/ gleichfals vom Diaconat zum Paſtorat allhier befördert.

Andreas Culemann/1677 den 7 Febr. introduciret/ und 1699 den 28 Nov. nach Pattenſen translociret.

Georg Chriſtoph Suckau/ Luneburgenſis, geweſener Feld-Prediger/ 1699 den 26 Nov. introduciret/ † 1700 den 20 April.

N. Gruelmann/ verwaltete allhier das Diaconat nur ad interim, und zog 1701 den 6 Martii wieder von hier.

N. Groll/ geweſener Feld-Prediger/ iſt 1701 den 9 Martii introduciret.

Rectores Scholæ:

Georgius Bolſchenius, Luneburgenſis, 1614 nach Raven zum Paſtorat befördert.

Jacobus Ritter/der letzte Rector, welcher noch allein ohne Collegen bey der Schule geweſen.

George Pfeiffer/ von Diepholt/ allwo er Schul-Bedienter geweſen/ hieher befördert/ und 1667 den 3 Julii wiederum von hier nach Lüneburg zum Küſter an S. Nicolai Kirche vociret.

Johannes Neukrantz/iſt 1667 den 15 Nov. vom Cantorat zum Rectorat befördert.

Cantores:

Wilhelmus Montanus, 1641 den 25 Aug. als erſter Cantor introduciret/ und hiernechſt nach Hintbergen zum Paſtorat befördert.

N. Kirchhoff/ † 1664.

Johan-

Johannes Neukrantz/ 1665 den 25 Martii introduciret/ und 1667 zum Rectorat allhie befördert.

Tobias Weſſel/ 1667 den 15 April introduciret/ † 1670 den 31 Dec.

Chriſtian Adam Pavonarius, 1671 den 31 Martii introduciret/ ward 1675 den 21 Junii nach Olden-Cloſter zum Paſtorat befördert.

Wolffgang Witzenhuſen/ geweſener Infimus an der Harburger Schule/ 1675 den 4 Aug. introduciret/ † 1686 den 16 April.

M. David Friderich Reinhard / 1686 d. 20 Dec. introduciret/ ward 1696 den 1 Julii nach Mellendorff an der Leine zum Paſtorat befördert.

Heinrich Laſtin/ 1696 den 2 Julii introduciret.

Das Städtlein hat zwar Bürgermeiſter und Rath/ es ſtehet aber derſelbe unter dem Hochfürſtl. Amte hieſelbſt/ welches anitzo als Amtmann verwaltet Herr Johann Hinrich Koch/ und als Amtſchreiber Herr Johann Beuſtel. Uber dem iſt auch eine Marſch-Vogtey allhier/ ſo itztgemeldtem Hoch-Fürſtl. Amt untergeben.

VII. Pattenſen.

Eſt 2 Meilen von Bardewick ins Weſten gelegen. Wem die Kirche dediciret/ findet man nicht; es gehören aber zu dieſer Pfarre folgende 15 Oerter: (1) Pattenſen / wo die Kirche (2) Scharmbek/ (3) Aßhauſen/ (4) Stelle ſamt der nahe bey am Hinter-Deich gelegenen ſo genannten Hilten-Köhte/ (5) Fackenfelde/ (6) Oldendorff/ (7) Holtdorff/ (8) die Herren-Schäferey/ (9) Tangendorff/ (10) Wulffſer-Mühle/ (11) Wulffſen/ (12) Bahlburg/ (13) Ludorff. (14) Roydorff/ (15) Borſtel.

Weil dieſer Ort auch im obgedachten Jahre von ſelbigen Krieges-Völckern ſo gar mit der Kirche/ Glocke-Thurm und Pfarr-Hauſe abgebrannt/ iſt hier nicht die geringſte Nachricht von dem Zuſtand dieſer Kirchen und derſelben Paſtoribus in alten Zeiten verhanden. Nach dem dreyßig Jährigen Kriege findet man allhier von folgenden Predigern Nachricht:

Johannes Wizendorp/ ſtarb 1670 d. 21 Jan.

Georgius David Erytrophilus, ſtarb 1683. den 7 Sept.

N. Steurwald/ ſtarb 1698.

Carl Schrader/ trat an 1698 bald nach Oſtern/ und ward im folgenden 1699ſten Jahr/ auff Michaelis/ wieder von hier nach Winſen an der Luh zum Paſtorat beruffen.

Andreas Culemann/ ward 1699 auff Michaelis vom Diaconat zu Winſen an der Luh wiederum hieher beruffen.

Es iſt auch eine Amts-Vogtey allhier unter das Fürſtliche Amt Winſen gehörig.

VIII. Rameslo.

Von Bardewick Weſtwerts 4 Meilen gelegen / iſt ein altes Stifft/ ſo bey Käyſers Ludovici I. oder Pii Zeiten im Jahr Chriſti 840 ſeinen Anfang genommen. Der Stiffter iſt geweſen S. Anſcharius, Ertz-Biſchoff zu Hamburg / wie ſolches Adamus Bremenſis Hiſtor. Eccl. Cap. XVII, und aus demſelben Crantzius, Metropol. Cap. 1. Cap. 34. (welche es Ramſolani oder Ramſola nennen.) Jngleichen incerti Autoris hiſtoria Archiepiſcoporum Bremenſium à Lindenbrogio edita, und andere mehr bezeugen. Durch was Gelegenheit und auff was Weiſe beſagter Ansgarius dieſes Stifft angerichtet/ wird ausführlich in Pabſtes Nicolai Privilegio de Confirmatione Ramesloa, ſo im erſten Buch dieſer Chronic im XI. Cap. §. 28. angeführet/ umſtändlich erzehlet. Nemlich in der Kürtze etwas davon allhier zu wiederholen / wie die Burg Hamburg in ermeldtem Jahr von den Normannen belagert / und der Ertz-Biſchoff Ansgarius geſehen / daß man ihnen keinen Widerſtand thun können/ ſeine Geiſtlichen ſich auch ſchon allbereits mit der Flucht davon gemacht/ und hin und wieder zerſtäubert / iſt er auch kaum (ſine cappa ſua, wie das Privilegium meldet) davon kommen. Darauff ſich die Normannen der Stadt bemächtiget / alles in Brand geſtecket/ und wieder davon gezogen. Wie nun Ansgarius in dieſer Drangſal geweſen/ und ſeine Clerici hin und wieder in der Irre herum gezogen/ mit ihren bey ſich habenden reliquien/ hat ihm eine Chriſtliche Matron, Ikia genannt/ aus ihren Land-Gütern ein Stück Landes in einem Walde/ Rameslo genannt/ belegen/ übergeben/ da er eine Zelle für ſich und ſeine fratres gebauet/ und ſich darinn auffgehalten. Weil aber bemeldter Käyſer gern geſehen / daß der Ertz-Biſchoff einen bequemen Ort/ da er ſein Amt verrichten/ und wegen Nähe des Orts die Kirche zu Hamburg wieder in Stand brin-

bringen könte/ haben möchte/ als iſt endlich mit Bewilligung Biſchoffs Walgarii zu Verden/ unter deſſen Diœces ſonſten dieſer Ort gehörete/ ein Cloſter daſelbſt in honorem der Confeſſorum S.S. Sixti & Sinnicii, deren Gebeine Ansgarius nebſt andern hieher ſalviret/ angerichtet/ alſo/ daß daſſelbe aus des Biſchoffs zu Verden Botmäßigkeit gezogen/ und dem damahligen Ertz-Stifft Hamburg untergeben worden. Inmaſſen obgedachter Pabſt Nicolaus I. in dem angezogenen Privilegio ſolche Stifftung im Jahr 862 confirmiret.

Ein fleißiger Unterſucher der Niederſächſiſchen Antiquitæten muthmaſſet/ die edele Frau Ikia, welche den Grund und Boden zum Stifft Ramesloh ſamt den dis- und jenſeit der Seeve dazu gehörigen pertinentien dem heiligen Ansgario geſchencket/ ſey von des berühmten Teutſchen Feldherren Arminii oder Harminii ſpäten Nachkommen geweſen/ und hält deßwegen dafür/ daß beſagter Arminius, weil er der Cheruſcer, eines ſtreitbaren Volckes Fürſt geweſen/ ſo nach einiger Meynung im Hertzogthum Lüneburg biß Bremen hinab gewohnet/ allhier unter andern ſeinen Sitz oder Saal möge gehabt haben; daß alſo dieſer Ort von ihm den Nahmen Ramſel, Ramſol, Ramſola, Ramſolani, oder (wie das Documentum Ottonis II. de anno 967 hat) Haramusla, quaſi Harmsſal bekommen/ etwa wie die Stadt Upſal in Schweden von Ubbone quaſi Ubbonis Sal genennet worden. Und ſollen/ nach dieſes Autoris Bericht/ ſich von dergleichen Helden-Sitz hierherum auch nicht undeutliche veſtigia finden: Geſtalt er meldet/ daß diſſeit des Seeveſtroms ohnfern von der Ramesloer Mühlen zur Karſt annoch rudera einer alten verſtöreten Burg; jenſeit aber ein erhabener Platz/ von einer ehedeſſen allda gleichfalls geſtandenen Burg/ ſamt der zum Stifft Rameslo gehörigen ſo genannten Burgwieſe verhanden. Alſo ſollen auch nahe bey Ramesloh jenſeit der Seeve im Amte Haarburg nicht weit von Harmsdorff unterſchiedliche anſehnliche erhobene Begräbniß-Hügel/ ſo theils mit rings herum und auf einander gelegten ungeheuren groſſen Feldſteinen belegen/ zu ſehen ſeyn/ welches er alles für eine faſt nicht undeutliche Anzeige hält/ daß ermelter Arminius dieſer Endes ſeinen vornehmſten Sitz gehabt.

Sonſt iſt Rameslo, der ſituation nach/ ſo wohl zum einſamen Kloſter-Leben/ als die Hamburgiſche Kirche von daraus wieder im

Stan-

Stand zu bringen/ und den dahin gehörigen Sprengel gebührend zu verſorgen/ſehr bequem geweſen. Denn was das Erſte betrifft/hat es einen kleinen Wald ſamt beygelegener Au (davon auch ſonſt einige den Nahmen Rameslo quaſi Rameslau herführen) gehabt/und iſt nur einē Mußqveten Schuß von dem ſtillen/ aber bey regenhafftem Wetter ſich ſehr ergieſſenden Seeve-Strom entlegen/ welcher Seeve-Strom 3 Meilen lang gute Fiſche giebet / und ſeinem Nahmen nach in der alten Runiſch und Gothiſchen Sprache quietem animi, eine Gemüths-Ruhe bedeuten ſoll / daß daher der heilige Anſgarius billig dieſe Gegend locum quietum & mœrori aptum einen ſtillen und zum Trauren bequemen Ort genannt. Was aber das andere anlanget/hat es nur 3 Meilen von Hamburg/ nehmlich 2 zu Lande und 1 zu Waſſer / weßwegen der heilige Anſgarius die zerſtörete Kirche fleißig und offt beſuchet/biß er ſie wieder zum Stande gebracht. So hat er auch von hieraus die bekehrten Holſteiner im Glauben geſtärcket/ imgleichen in Dännemarck Prediger/ und in Schweden den Einſiedler Hartgarium geſandt/die ungläubigen Heyden alldorten zum Chriſtlichen Glauben zu bringen/und die daſelbſt befindliche Chriſten ferner zu unterrichten. Inſonderheit aber hat er ſeine Conventualen zu Rameslo zu einen devoten Wandel gehalten / und damit er ſie deſto mehr hierzu anreitzen möchte / hat er öffters/ ja gar zu weilen des Nachts im Geheim ſich im Kloſter erkundiget/ob und wie ſie ſich des andächtigen Gebets und wahrer Gottesfurcht beflieſſen.

Als Kayſer Otto I. anno 937, 11 Calend. Julii, dem Hamburgiſchen Ertz-Biſchoff Adaldago die Privilegia ſeines Ertz-Stifftes und aller darzu gehöriger Klöſter confirmiret/ wird unter dieſen nahmentlich zu erſt des Kloſters Rameslo (Ramesläum ſtehet im Privilegio) gedacht. Vid. Meib. Tom. I. Rer. Germ. p. 740.

Im ſelbigen Jahr 6 Id. Aug. hat dieſer Kayſer der Kirchen zu Hamburg alles das jenige geſchencket/was ihm eigenthümlich auch etwa zu Ramaslo (wie in dieſem Privilegio ſtehet) zugehöret; welche Donation Kayſer Otto II anno 967 VI Cal. Nov. confirmiret/ allwo dieſer Ort Haramusla genennet wird. Vid. Maderi Syllogen Veter. Dipl. Hiſtoriæ Eccleſ. Adami Brem. additam p. 3.

Zu den Zeiten des Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffs Libentii I, der Anno 988 zu dieſer Würde erkohren/als der König Sveno aus Dännemarck vertrieben / und die Seeräuber allda ein Handwerck

werck daraus macheten/ in den benachbarten Ländern herum zu ſtreiffen/ und Beute zu ſuchen/ hat eine Partey von ihnen unter ihrem Anführer Sifrido ſich unterſtanden das Stifft Ramesloh auszuplündern/ welches ihnen aber ſo übel bekommen/ daß gedachter Sifridus, nach Kranzii Bericht/ vom Teuffel wunderlich herum gedrehet und ſo lange erſchrecklich gepeiniget/ biß er nicht allein das geraubete/ ſondern auch noch eben ſo viel darüber reſtituiret. Uberdem hat der Ertz-Biſchoff Libentius beſagte Däniſche Seeräuber in den Bann gethan/ welches ihren Anführer Sifridum am allermeiſten/ und zwar dergeſtalt ſoll betroffen haben/ daß/ wie vorgedachter Kranzius hiervon abermahl ſchreibet/ auch ſein todter Leichnam gantzer 70 Jahr hernach im Grabe unvermodert blieben/ und allererſt nach Verflieſſung ſo langer Zeit auff Befehl des Bremiſchen und Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffes Alberti (welcher Anno 1072 aus dieſer Welt geſchieden) durch den nach Dännemarck zu dieſem Ende abgeſchickten Biſchoff Adulwardum, zu folge der damahls unter der Cleriſey üblichen obſervanz, von ſothanem formidablen geiſtlichen Bann erlediget und abſolviret werden müſſen/ worauff der todte Cörper ſo fort zu Aſchen worden. Kranz. Metrop. l. 3. Cap. 42. welches wir aber an ſeinem Ort geſtellet ſeyn laſſen.

Anno 1001 hat Kayſer Otto III. dem Stiffte Rameslo alle ſeine jura und privilegia confirmiret/ wovon das Diploma bey dem Erpoldo Lindenbrogio in privilegiis Archiecclesiæ Hamburg. p. 154. zu finden.

Im Jahr 1010 hat der Verdiſche Biſchoff Bernarius, dem Ertz-Biſchoff Libentio I. wegen Rameslo/ einen Streit moviret/ fürgebend/ wie ſolcher Ort in ſeiner Diœces gäntzlich eingeſchloſſen/ daß alſo auch ihm die geiſtliche Jurisdiction darüber gebührete. Aber Libentius ſandte Oddonem zum Pabſt Sergio IV. und berichtete dagegen/ daß weil der heilige Anſcharius bey Zerſtörung der Stadt Hamburg hierher geflüchtet/ das Kloſter zu erſt errichtet/ und darinn vieler heiligen Gebeine daſelbſt zuſam̃en gebracht/ ſo wäre billig/ daß der Ort Ramesloh unter des Ertz-Biſchoffs zu Hamburg und Bremen (als welche Kirchen nunmehr vereiniget) Jurisdiction forthin verbliebe. Der Pabſt Sergius entſchied die Sache en faveur des Ertz-Biſchoffs Libentii, und iſt daher das Stifft Ramesloh auch biß auff die Zeit der Reformation unter dem Ertz-Bi-

Lambecius Orig. Hamb. p. 523.

ſchöfflichen Sprengel geblieben/ da dann der Decanus zu Rameslo unter den andern Aebten und Decanis beſagter Diœces, nach Anzeige einer alten Verzeichniß/ folgende Stelle gehabt:

Abbas B. Mariæ extra muros Stadenſes.
Abbas S. Pauli extra muros Bremenſes.
Abbas in Raſted in Comitia Oldenburg.
Abbas montis ſancti in Comitia Hojenſi.
Decanus Hamburgenſis.
Decanus S. Stephani.
Decanus S. Anſcharii ibidem.
Decanus RAMSOLENSIS.
Decanus Bücken.
Decanus Oldenburg.
Decanus Repesholten.
Decanus in Delmenhorſt.
Præpoſitus Monialium in Tzerena.
Præpoſitus in Oſterholte
Præpoſitus in Hilgenrude
Præpoſitus in Neuen Wolde.

Zu den Zeiten des Ertz-Biſchoffs Libentii II, der von 1029 biß 1032 vier Jahr dem Ertz-Stiffte fürgeſtanden/ wird zweyer Biſchöffe von Rameslоh gedacht/ als nehmlich des heiligen Turgas (Chronicon Wolteri nennet ihn Turgav und Turgot; Kranzius Turgotus) und Godoſchalci (Wolterus heiſſet ihn Goſſeſchalcum.) Wolterus ſchreibet davon alſo: Hic (Libentius II) prædicavit etiam regnis & gentibus, & ſpecialem habuit familiaritatem cum Rege Knut, & ſubſtituit ſub Epiſcopo in Seelandia, Gerbrando, Avoconem, & conſecravit ipſum ſimiliter: & Meinherum in Oldenborg in Slavia, & TURGAVEN, aſſeclam ſuum, in RAMESLO, & GOSSESCHALCUM IN EPISCOPUM IBIDEM. In illis temporibus fuit S. TURGOT cum Archiepiſcopo Bremenſi & laboravit prædicando, ſed tandem percuſſus lepra exſpectavit diem ſuum cum multa patientia, tandem aſſumtus feliciter ſepultus eſt in Baſilica S. Petri. Kranzius gedencket davon mit folgenden Worten: Primò omnium concilians ſibi (Libentius II) Canutum, potentiſſimum Danorum Regem, in Scalandia; Gerbrando ſurrogavit Avoconem, TURGOTO autem de Ramſola ſucceſſorem poſuit GODESCHAL-

Chron. Brem. p. 32.

Metrop. l. IV. Cap. XI.

SCHALCUM EPISCOPUM. Illis namque diebus beatiſſimus TURGOTUS, EPISCOPUS, pro labore prædicationis ſuæ, Bremæ diu cum Archiepiſcopo conſiſtens, aſperrimo lepræ percuſſus morbo, diem vocationis ſuæ cum magna exſpectavit patientia: tandemque bono fine conſummatus, in S. Petri tumulatus eſt baſilica, ubi & Folcquardus, & Harichus, & Magnus Odincarus, & Poppo in pace Chriſti quieſcunt. Aus dieſen hat es Zweiffels ohne der Autor Chronici Brem. MSti genommen/ der alſo davon berichtet: In deſ- In vita Libentii II. p. 50.
„ſer Tyd was S. Turgas Biſchop von Rameſloh lange Tyd mit
„Libentio tho Bremē in Predigende mit arbeidende/de wurde gantz
„utſåttig und vorbeidede ſinen leſten Dag mit groter Gedult/thom
„leſten nahm he en ſeliges Ende/und wurd begraven in St. Peters
„Můnſter,dar ock begraven liegē S. Holquardus, Harichus, Odincar
„de olde/uñ Biſchop Poppo. In Turgves Stede zu Rameslo ordiner-
„de he Gottſchalcum. Mit dieſen Erzehlungen ſtim̃et aber gar nicht überein/was Adamus Bremenſis von dieſen beyden Månnern berichtet/ als welcher ſaget/daß ſie zu Biſchoffen in Schweden conſtituiret/ und daß der Godoſchalcus nur de Ramſola (etwa aus dem Convent daſelbſt) geweſen. Rex (Svediæ Olaph,) ſeynd ſeine eigene Worte/ mox in occidentali Gothia, quæ Danis proxima eſt, vel Nordmannis, Eccleſiam Deo ſedemque fundavit Epiſcopalem. Hæc eſt civitas Scarane (Scarana) maxima, in qua, petente Chriſtianiſſimo Rege Olaph, primus ab Unwano Archiepiſcopo, THURGOT ordinatus eſt Epiſcopus. Ille vero ſtrenue legationem ſuam agens in gentibus, duos nobiles Gothorum populos Chriſto ſuo lucratus eſt labore. Per illum ergo Epiſcopum Rex Olaph ingentia Metropolitano Unwano direxit munera. Und hiernechſt: Thurgoto ſucceſſorem poſuit de Ramſola Godeſchalcum Epiſcopum. Illis namque diebus beatiſſimus Thurgot Epiſcopus, pro labore prædicationis, Bremæ cum Archiepiſcopo diutius conſiſtens, aſperrimo lepræ percuſſus morbo, diem vocationis ſuæ cum magna exſpectavit patientia. Tandemque bono conſummatus fine, in S. Petri ſepultus eſt baſilica. Ubi & Folquardus & Harich & M. Odinharus & Poppo in pace requieſcunt. Weil nun des Adami Bremenſis Erzehlung die älteſte/ über dem auch aus den Hiſtorien nicht erweißlich / daß iemahlen zu Rameslo würcklich ein Biſchöfflicher Sitz geweſen/halten wir billich der beyden oberregten Scribenten Erzehlung für

Hiſt. Eccl. l. II. c. 41.

Ib. cap. 46.

irrig/ und daß ſolche aus dem Adamo zu corrigiren.

Anno 1031 hat Käyſer Conradus II. auff Vorbitte ſeiner Gemahlin Giſelæ, und ſeines Erb-Printzen Henrici Nigri, dem Verdiſchen Biſchoffe Wiggero ein Land-Gut mit allen dazu gehörigen Ackern und pertinentien zu Ramesleve, (Kranzius nennet den Ort Romesleve,) erb- und eigenthümlich geſchencket; welcher Ort/ob er eben dieſes Rameslo/oder ein ander/ wir den Gelehrten zum weiterm Nachſinnen überlaſſen. Die Donatio ſoll zu Goßlar geſchehen ſeyn. Kranz. Metrop. l. IV. Cap. XII. Chron. Verd. MSt. in Vita Wiggeri.

Wolterus Chron. Brem. p. 44. Schat. Annal. Paderb. p. 535.

Als Ertz-Biſchoff Adalbertus oder Albertus im Jahr 1049 auff dem Reichs-Tage zu Goßlar beſchloſſen hatte in ſeinem Ertz-Bißthum über die vorige noch 12 neue Bißthümer zu ſtifften/ hat er unter andern auch Rameslo zum Biſchöfflichen Sitz deſtiniret/ welches aber wegen bald erfolgeten tödtlichen Hintritts dieſes Ertz-Biſchoffs nicht zum Stande kommen.

Wolteri Chron. p. 50. 51. Kranz. Metr. l. VI. c. 18.

Im Jahr 1149 hielten die Vormünder des jungen Hertzogs Henrici Leonis mit dem Ertz-Biſchoffe Alberone, in Beyſeyn ermeldten jungen Herrn/ allhier zu Rameslo eine Zuſammenkunfft; da denn dieſer Ertz-Biſchoff wegen ſeiner Halsſtarrigkeit von hier gewaffneter Hand nach Lüneburg gebracht/ und daſelbſt eine Zeitlang gefangen gehalten wurde.

Zu den Zeiten Käyſers Friderici I. welcher von Anno 1152 biß 1190 regieret/ wird eines Ramesloiſchen Præpoſiti, ſo Udo geheiſſen/ gedacht/ der als Zeuge ein Privilegium unterſchrieben/ welches ermeldter Käyſer dem Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffe Hartwico gegeben. Carol. Ludov. Toln. in Hiſtoria Palat. in Codice Diplom. p. 53. In gedachtem Privilegio wird dieſer Ort Ramesla genannt.

Anno 1284, in die Aſſumtionis S. Mariæ Virginis, hat Johannes Hanenvoet Clericus dem Altar S. Johannis Baptiſtæ in der Kirche zu Rameslo ein plauſtrum ſalis verehret.

1316 hat Fridericus Smalevelde, perpetuus Vicarius zu Rameslo/ dem Gevehardo und Ludero de Monte 2 Marck Zinſe in einer Curia zu Barum abgekauffet/ welche aber gemeldter Gevehardus 1335 die Viti redimiret hat.

1318/ Vigilia Matthæi Apoſtoli, hat Henricus vom Berge/ Canonicus

nonicus zu Rameslo atteſtiret/ daß ſein Bruder Theodcricus den Zehenden von 3 Curien zu Ochtmiſſen ſeinen Bluts-Freunden abgekauffet.

1326/ Feria ſexta poſt Paſcha, iſt Thidericus de Butzow, Canonicus zu Rameslo/ (welcher nachmahls noch Decanus worden/und etwa ums Jahr 1352 geſtorben) Zeuge geweſen/daß der Verdiſche Biſchoff Theodorico vom Berge alle ſein Recht und Anſprache/ ſo er an vorgedachte 3 Curien zu Ochmiſſen gehabt/gäntzlich cediret.

1337/ die Briccii hat Ulricus de Etzendorp, Canonicus zu Rameslo/atteſtiret/daß das Cloſter Meding dem Stiffte Bardewick eine Curie daſelbſt/ auff dem Berge belegen/ verkauffet.

1347/ die Mariani Martyris, iſt Theodoricus vom Berge / Canonicus zu Bardewick und Rameslo/verſchieden/ welcher in der Kirche zu Rameslo eine Vicariam in honorem Johannis Evangeliſtæ fundiret/und noch dabeneben legata vermachet/ wofür die Vicarii zu Rameslo alle Tage/gleich nach der Metten/ein ieglicher in ſeiner Wochen/ eine Meſſe halten ſollen; dem Scholari, ſo dabey auffwarten würde/ſolte der Vicarius S. Johannis Evangeliſtæ ſeine Beſoldung/ nachdem er mit ihm eins werden können/dafür geben.

1348 hat Hinricus Greving, Theſaurarius Eccleſiæ Bardovic. den Vicariis zu Rameslo 4 ſolidos legiret.

1353 iſt Bartholdus Niger, Vicarius zu Rameslo/ auch Vicarius Nicolai & Catharinæ allhier zu Bardewick worden.

In ſelbigem Jahre/ die Wilhadi Pontificis glorioſi, haben Fridericus Smalevelde und Johannes Hoop, perpetui Vicarii in Rameslo, von Ludekino Stöteroggen ein halb plauſtrum ſalis gekaufft.

1358 haben Henricus Præpoſitus in Lune, Thidericus Præpoſitus in Medinge, und Johannes Rector Eccleſiæ in Gorreswerdere einen halben Chorum ſalis aſſigniret zu Stifftung einer Vicarie in der Kirche zu Rameslo in honorem B. Barbaræ Virg. & Eliſabethæ Viduæ.

1361/ ipſo die Margarethæ Virginis, haben Thidericus de Wittorpe und ſeine Ehefrau Gertrudis cum conſenſu Dni. Johannis Sacerdotis & Leonardi fratrum dictorum Hanenvoet ein plauſtrum ſalis dem Altar S. Johannis Baptiſtæ allhier conferiret.

1363 hat Johannes Thode, Scholaſticus Eccleſiæ Ramesloenſis, und ſein Bruder Albertus, Kopekino Hogecoppe 2 Marck Rente cedi-

cediret. Eben derſelbe hat als Theſaurarius, Ludolpho Stöteroggen 1369 ein Hauß/ ingleichen 1375 10 Marck Rente verkauffet.

1482 hat das Capitul zu Rameslo dem Kirch-Herrn und Juraten zu Garlſtorff einen Hoff verkauffet/ wovon der Kauff-Brieff alſo lautet:

Wie Albertus Terweſtede Senior, und dat gantze Capitul tho Rameſchloh/ Bremeſches Stichtes/ bekennen und betügen apenbar/ vor uns und unſe Nachkämelinge/ und vor als wem/ dat vor uns is kamen Herr Claus Stael/ unſe mede Canonic unde Vollmechtige Procurator in diſſer nedderſchreven Saken/ ſo uns allen mede witlik is/ Hans Detleves Smylow/ Vicarius in unſer Kercken/ thom Altar Sünte Matthäus/ ſick beklagende/ wo he unde de Beſettere der Vicarie vorgeſchreven/ und öhren Vulmächtigen lange to vorn vordret und Unwillen hebben gehatt/ vom quader Betalunge wegen/ als uns ok mede witlik is/ vom enes Haves wegen/ belegen in dem Dorpe tho Garlſtorpe/ benömde Weſtermeyer Hoff/ in dem Kerſpel tho Solshuſen/ Verdiſches Stichtes/ bittende unde begehrende/ unſe Vulbord dat he ſülken Hoff/ mit alle ſiner Thobehörunge/ beſettinge/ unde entſettinge/ mit ener Katſtede/ Tinſe und Dienſte/ mit Höltunge/ Wiſche und Acker/ Weide/ wo man de benömen mag/ möchte tho enen ewigen Arffkope äverlaten dem Ehrſamen Hern/ Hendge Rukopp/ Kerckherr tho Soltzenhuſen/ Gerke von Putenſen/ Henneke Lapeler/ unde Lüdeken Meyer tho Garlſtorp Kerkſchworen darſülveſt/ öhrem Gadeshuſe tho Gude/ edder dem Holdere diſſes Breves/ mit öhrem Willen. Drüm wy Herr Albert Senior, unde gantze Capitul/ und Herr Claus Stael Vulmächtige Procurator Herrn Detleves Smylow betügen alle apenbar vor uns/ unſe Nahkämelinge/ dat wy hebben verkofft unde verkopen jegenwerdigen in Krafft diſſes Breves/ to enem ewigen Arffkope den vorgeſchrevenen Weſtermeyer-Hoff tho Garlſtorff mit aller ſiner Rechtigkeit und Thobehörunge/ ſo vorſchreven is vor achtig Mark Penninge Lüneburger Wehrunge/ de wy Herr Albert Senior unſe Capitul unde Hr. Nicolaus Stael Vulmächtige Procurator wohl tor Nöge entpfangen und in unſe Nut gekehret hebben/ unde wiſen/ unde ſetten ſe/ in de upnemende Ware in Krafft düſſes Breves. Vorder to ener mehrer Bewiſunge und tho Bekäntniſſe düſſes ewigen Arvkopes/ hebben wie gebeden den düchtigen Knapen/

Frede-

Frederich van Barge/ nu tor tyd Goherr tho Soltzenhuſen/ unde in düſſem Werve Vulmächtig gemaket/ dat he düſſe vorbenömde Kerkheren und Kerkſchworen tho Soltzenhuſen ſette unde inwieſe/ na der allerbeſten Wiſe unde Gewohnheit des Landes tho Lüneborg/in de ewigen Beſittinge des vorbeſchreven Hoffes und Thobehöringe. Ock ifft wi jenige Breve/ unde effte unſe Nakämelinge/ dede ſpreken uppe deſſen verſcreven Hoff/ de legge wy alle machtes in Krafft düſſes Breves/ unde ſchalde düſſem Breve unſchädelik weſen. Unde wy Albertus Senior, dat gantze Capitul, Vicarius edder Procurator vorgeſchreven/ unſe Nakämelinge ſchullen unde willen den vorgeſchrevenen Kerkhern und Schwarnen des vorgeſchrevenen Hafes en Recht warende Weſen/ wanne unde wo vakene des Not is/ unde ſe dat van uns eſchende werden. Deſſes to mehrer Bekenntnis hebben wy unſes Capituls Inſegel/ unde ick Her Claus Stael min Ingeſegel witliken gehenget an düſſen Brev/ unde ok üm Bede Willen des Capituls tho Rameſchloh/ und Herr Niclas Stael/ Vulmächtig Procurator, hebbe ich Frederich vam Berge/ nu thor tyd Goherr tho Soltzenhuſen/tho ener Tügniſſe unde Witligkeit min Inſegel witliken medehenget an diſſen Brev/ de gegeven is na der Bort Chriſti/ duſent verhundert Jahr darna/ in dem twe und achtigſten Jahre/ des Donnerſtages/ nach Lichtmeſſen.

1520 hat Decanus und Capitulum zu Rameslo durch ihres Stiffts Vicarium, Balthaſer Schmid/ Herrn Henrico Garlopen eine wüſte Städte bey der Rövekuhlen in Lüneburg/ zu dem Lehne Corporis Chriſti in Rameslo gehörig/ verkauffet.

1532 und 1536 wird gedacht/ daß Johannes Havikhorſt, Canonicus zu Rameslo und Vicarius Corporis Chriſti zu Bardewick/ Officialis un̄ Vicarius in ſpiritualibus des damahligen Ertz-Biſchoffes zu Bremen Hertzogs Chriſtophori geweſen/ wie er denn wegen ſolcher Function, in abſentia Præpoſiti Bardovicenſis, Jacobum Schomaker zu einem Vicarium Nicolai in Eccleſia leproſorum prope Bardovic inveſtiret.

1541/ den 24 April, haben Henricus Soeth, Decanus, Albertus Bull/ Senior, und Wernerus Michaelis, Canonicus hierſelbſt/nomine Capituli Ramesloenſis Ottonem Erneſtum Gynderich (ohne Zweiffel Matthai Gynderichs Paſtoris Bardovicenſis Sohn) auff Hertzogs

Erneſti

Ernesti præſentation, Dominica Palmarum, ſelbigen Jahres datiret/ in die Stelle des verſtorbenen Canonici Henrici Screpeſtede, zum Capitularen ihres Stiffts auff und angenommen und ſolenniter inveſtiret.

1575 findet ſich/ daß Herr Fridericus von Weyhe/ der über 40 Jahr Rath/ Cantzler und geheimbter Rath zu Zell geweſen/ die Pröbſtey zu Rameslo verwaltet.

Itzo ſeynd Decanus und Canonici Capitulares daſelbſt:

Der Wohlgebohrne Herr Paulus Püchler/ Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hoff-Rath zu Zell/ Decanus.

Herr Conrad Balthaſar Volckmann/ Canonicus Senior und Paſtor.

Herr Juſtus Johann Kelp/ Canonicus.

Herr Georg Erneſtus Wizendorff/ Canonicus.

Kirchen- und Schul-Bediente.

Elardus von der Hude/ Cantor.

Adrian Schwartzkopff/ Organiſta & Cuſtos.

Vom Kaland zu Ramesloh.

Wie es in alten Zeiten hier herum/ als in Hamburg/ Lüneburg/ Ultzen/ Dannenberg/ Lüchow/ Beveſen/ Saltzwedel und ſonſten berühmte Kalande gegeben/ alſo iſt auch dergleichen allhier zu Ramesloh geweſen. Nunmehro aber iſt derſelbe mit den meiſten/ ohn Zweiffel ſehr anſehnlichen Einkünfften/ dermaſſen in Abgang kom̃en/ daß auch ſo gar der Nahme Kaland allhier zu Ramesloh erloſchen/ und ſelbige Geſellſchafft anitzo nur eine Gilde genannt wird. Wegen Mangel alter Uhrkunden weiß man zwar von deſſen Urſprung keine eigentliche Nachricht zu geben/ man muthmaſſet aber/ daß er mit dem Stiffte faſt eines Alters/ und die Weiſe neue Kalands- oder Gilde-Brüder zu inveſtiren (welches man Einklopffen heiſſet/) herkomme von dem Zuſtande des heiligen Anſcharii und ſeiner Fratrum; dann auch dero Nachfolger/ ſo von den Heydniſchen Völckern offt ſo viel Drangſahl und Verfolgung ausgeſtanden/ daß ſie mit einem weiſſen Stock (wie man in Nieder-Sachſen zu reden pfleget) davon gehen müſſen. Wenigſtens iſt es gantz gläublich/ daß man hierbey ſeine Abſicht darauff gerichtet habe. Dann ſo offt bißhero von den Rameslohiſchen Kalands oder Gilde-Genoſſen

noſſen jemand in ihre Brüderſchafft an und auffgenommen/ iſt man gewohnt/ beym Hineintreten in die Thür des Gemachs/ woſelbſt die Kalands Verſammlung gehalten wird/ den Candidatum mit einem kleinen weiſſen Stecken gar ſanfft auff die Schultern zu ſchlagen/ worauff derſelbe ſein Antritts Geld erleget/ und ſo dann erſtlich von den Gilde-Genoſſen für einen Mit-Bruder reſpectiret und gehalten wird. Mit welcher nachdencklichen Ceremonie die gottſeligen Alten ohne Zweiffel zuverſtehen gegeben: (1) Daß rechtſchaffene fromme Chriſten ſich nicht befremden laſſen müſſen/ wenn ſie von ihren Feinden unſchuldig verfolget und von Hauß und Hof verjaget werden/ folglich auch (2) in dieſer Welt keine bleibende Stäte haben/ ſondern nur die künfftige ewigwehrende himmliſche Wohnung/ wañ man ſchon darüber alle irrdiſche Schätze verlöhre/ allein ſuchen/ daneben (3) als recht brüderlich geſinnete Hertzens-Freunde in Glück und Unglück/ Freud und Leyd/ Noth und Tod/ ohnveränderlich einer dem andern mit Rath und That beyſtehen müſſe/ und wann gleich (4) Creutz und Wiederwertigkeit rechtſchaffenen Chriſten zuſtieſſe/ ſolten ſie doch den Muth nicht ſincken laſſen/ ſondern (5) alles in Gedult und feſter Zuverſicht/ daß GOtt/ welcher eine Laſt auffleget/ auch dieſelbe wieder abnehmen und helffen könne/ ertragen/ und daneben (6) ein unbeflecktes reines Gewiſſen behalten/ ſich vor wiſſentlichen groben Sünden hüten/ oder der Straffe gewärtig ſeyn ſolle/ doch lieber hier zeitlich als dort ewiglich.

Der Rameslohiſchen Kalands- oder Gilde-Genoſſen Pflicht uñ Gebühr iſt bißhero haubtſächtlich darin beſtanden/ daß ſie (1) bey denen ſich zutragenden Sterb- und Todes-Fällen einer dem andern beſtmöglichſt adſiſtiret. Und wenn (2) jemand aus dieſer Welt geſchieden/ Sorge getragen/ auch ſelbſt mit Hand angeleget/ daß der Todte pro more bekleidet/ ſo lange er über der Erden unbegraben geſtanden/ nach Befindung bewahret/ in Sarck geleget/ und endlich in Begleitung der Gilde-Brüder und Schweſtern zu Grabe gebracht. Dero Behuff dann (3) die Dielen zum Sarcke von der Brüderſchafft ohne End-Geld angeſchaffet/ auch der Tiſcher und Schmid bezahlet/ imgleichen/ das Begängniß-Gebühr halb oder gantz gegeben wird. Uberdem bezahlet dieſe Gilde (4) die Unkoſten vor Oblaten/ Wein und Altar-Lichter in der Rameslohiſchen Kirche/ läſſet der Juraten und dergleichen Geſtühle verfertigen/ er-

hält das Poſitiv im Stande/ wie auch das Schul-Gebäude/und verſchaffet die Stricke zu den Glocken. Wenn auch (5) Wege/ Schlagbäume und Thore in Ramesloh zu beſſern oder neu zu machen/ imgleichen Eicheln zu ſäen/ oder Heſter zu pflantzen/ ſeynd bißhero die Speſen von den Kalands oder Gilde-Intraden ebener maſſen hergenommen.

In dieſe Kalands-oder Gilde-Geſellſchafft gehören ordentlich alle Haußwirthe mit ihren Ehefrauen daſelbſt wohnhafft / beydes geiſtliche und weltliche / deren mit ihren Angehörigen Anno 1658 112 gezehlet worden.

Die Vorſteher/ welche heutiges Tages Gilde-Herren genennet werden/ſeynd der p. t. Decanus des Stiffts/wenn derſelbe bey der Kirche reſidiret/ und der Paſtor Eccleſiæ, welchen zween Rameslohiſche Haus-Wirthe/ einer von den groſſen und einer von den geringeſten/ zugeordnet ſeynd. Der Paſtor führet / altem Herkommen nach/ die Rechnung der Einnahme und Ausgabe; doch hat die geſammte Gilde über die Calands-affairen zu diſponiren.

In alten Zeiten ſeynd Calands-Collationes, iedoch hieſiges Orts nicht koſtbar/ſondern bey 2 Tonnen Bier und Käſe und Brodt/ oder was man ſonſten am leichteſten zu wege bringen können / gehalten worden/ wozu alle Calands-Genoſſen ſolenniter invitiret werden müſſen. Doch ſeynd ſelbige ſchon längſt abgeſchaffet/ und wird nunmehro alle Jahr ein gewiſſer Tag von der Cantzel abgekündiget/ da alle diejenigen/ſo dem Caland womit verhafftet / die ſchuldigen Gelder einliefern müſſen.

Die Pertinentien und jährliche Aufkünffte dieſer Geſellſchafft beſtehen (1) in wenig Wieſenwachs / (2) Saat-Länderey/ (3) auff Zinſe ausgeliehenen Capitalien/ (4) Entrichtung einer gantzen oder halben Begängniß-Gebühr. Wobey noch dieſes zu mercken/daß kein Calands-Capital kan abgeleget werden / ehe und bevor man einen recht gewiſſen Mann wieder vorzuſchlagen wiſſe/der ſothane Gelder wieder auf Zinſe nehme/damit Schade und Nachtheil verhütet werde. Und iſt daher hiebevor gar ein Sprichwort daraus geworden / daß Calands-Güter nicht verringert werden könten.

IX. Han-

IX. Hanſtädt und Unloh / zwey combinirte Pfarren.

Hanſtädt iſt von Bardewick Weſtwerts 3 Meilen an dem kleinen Strom / die ſchmale Au genannt / gelegen.

Unloh liegt jenſeit gedachten Stroms / etwas beſſer nach Süden. Dieſes letztern Ortes wird 1190 gedacht / da der Verdiſche Biſchoff Tamno dem Stiffte Bardewick den Zehenden zu Unloh confirmiret.

Nach Hanſtädt gehöret (1) Hanſtädt / wo die Pfarre / (2) Dirckhauſe / (3) Aſendorff / (4) Schirhorn / (5) Weihe / (6) Schalenfelde / wo eine Mühle / die von der ſchmalen Au getrieben wird / (7) Marxen / (8) Brakel / (9) Quarrendorff.

Nach Unloh gehören (1) Unloh / wo die Kirche / (2) Heimböck / (3) Emhoff / (4) Mening / (5) Weſting / (6) Jetzmöhlen / (7) Weſel / (8) Herren Schäfferey / (9) Oelſen.

Die Haupt-Kirche zu Hanſtädt iſt dem Jacobo Majori dediciret / wie unter andern die Fahne auff der Kirche ausweiſet / darinn dieſes Heiligen Bildniß noch zu ſehen; ſo wird auch am Sonntage nach Jacobi allhier noch jährlich eine Kirch-Meſſe gehalten. Es iſt aber dieſelbe in alten Zeiten eine Filia der Kirche zu Solshuſen geweſen / von welcher ſie die Juraten zu Hanſtädt 1371 um 60 Marck redimiret / und die Freyheit erlanget / einen eigenen Rectorem oder Pfarrer zu beſtellen.

Die Rectores oder Plebanos für der Reformation betreffend / wird 1433 und 1443 eines gedacht / der **Hinrich Holtmer** geheiſſen. In der Mitten des XVII Seculi hat der ſelige Herr Hinrich Bromberg in einem alten Fenſter eines Speichers auff der Pfarre geſchrieben gefunden: **Hinrich Krogmann / Karckhere tho Hanſtädt** / ob derſelbe aber vor oder nach der Reformation geweſen / kan man / weil keine Jahrzahl dabey obſerviret / ſo eigentlich nicht ſagen.

Der erſte / von welchem man nach der Reformation gewiſſe Nachricht findet / iſt

1. Paulus Kallenius, welcher etwan 1548 allhier Prediger worden / und 1559 nach Bardewick zum Diacono beruffen / von dannen er 1570 nach Lüneburg an Lamberti Kirche zum Paſtorat

vociret/ wie von dem allen ſeine in obermeldter Kirche zu Lüneburg annoch verhandene Grabſchrifft zeuget. Ihme iſt gefolget

2. Laurentius Schütte/Flensburgenſis, welcher biß 1610/und alſo 57 Jahr allhier gelehret/ da er endlich hohen Alters halben einen Subſtitutum bekommen/ welcher geweſen

3. Daniel Bromberger/ eines Predigers Sohn zu Dörp-Marck/ von Düßhorn/ woſelbſt er achtehalb Jahr Diaconus geweſen/ hieher beruffen 1613. Da ſein Anteceſſor ſtarb/ ſuccedirte er ihm völlig/ und verwaltete biß 1641 das Paſtorat allhier. Ihm iſt gefolget ſein Sohn

4. Hinrich Bromberger/ welcher 1641 die Catharinæ zu Zelle ordiniret/ und 1642 Dom. III p. Epiph. allhier introduciret. Bey ſeinem Antritt beförderte er die reparation der im Kriegesweſen am Dach ſehr beſchädigten Kirche/ veranſtaltete hiernechſt 1646/daß der Thurm mit einem ſteinern Fuß verhöhet/ und eine Spitze darauff geſetzet wurde. 1656 procurirete er einen neuen Altar/ und 1658 ein Poſitiv mit 7 Stimmen. Starb 1698 am heiligen Oſter-Abend/ nachdem er GOtt und hieſiger Gemeine ins 47ſte Jahr treulich gedienet. Ihm ſuccedirte

Joachimus Riſenberg/ eines Predigers Sohn von Hitzacker/ ſo vorhin Feld-Prediger geweſen. Er trat an 1698 auff Michaelis/ und ſtarb 1704 am Donnerſtage nach dem Oſter-Feſt/welcher damahls der 27ſte Martii war. Seine Stelle iſt itzo noch vacant.

X. Egeſtorff.

Heiſſet/nach Anzeige alter Urkunden/ eigentlich **Edeſtorp**/ und iſt von Bardewick Süde-Weſtwerts 3 Meilen/ längſt einem kleinen Strom/die ſchmale Au genannt/belegen. Es gehören zu dieſer Pfarr 5 Dörffer/ als: (1) Egeſtorff/ (woſelbſt die Kirche) (2) Döle/ (3) Sahrendorff/ (4) Schetzendorff/ (5) Nendorff/ und ein einſtälliger Hoff/ dabey eine Mühle/die Süder-Mühle genannt/ſo von der ſchmalen Au getrieben wird.

In den älteſten Zeiten hat dieſe Gemeine an die benachbarte Soltzhüſiſche Kirche als ein Filial gehöret/ welche ihre Capelle gehabt/

habt/ wie ſolches nebſt andern auch ein altes Biſchöffliches Diploma ausweiſet/ darinn dieſem Ort/ ehe noch derſelbe von Solshuſen ſepariret/ ein jährlicher Gedächtniß-Tag der Kirchweihe beſtimmet wird/ dieſes Innhalts:

HInricus, Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis univerſis & ſingulis, ad quos præſentes literæ pervenerint, cupimus fore notum, Quod diem anniverſarium dedicationis Capelle in Edeſtorpe noſtre Diœc. quæ ab olim & hactenus, ipſo die Beatæ Marie Magdalene, ſolita fuit celebrari, ex cauſis rationabilibus & legitimis nobis expoſitis & nos moventibus, in Dominicam diem dictum feſtum immediate precedentem transponimus, in nomine Domini per præſentes ſtatuentes & volentes, ut dictus dies anniverſarius dedicationis ipſius Capelle in Edeſtorpe, ex nunc & in perpetuum, in ipſa Dominica die, immediate precedente feſtum beate Marie Magdalene, cum debita reverentia & ſolennitate peragatur. Qua cauſa in Eccleſia in Zolſenhus & in aliis vicinis Eccleſiis toties precipimus & volumus publice intimari, quoties fuerit oportunum. Datum & actum Luneborg, Anno Domini Mmo CCCmo LXXIXo quarto die menſis Julii, noſtro ſub ſigillo preſentibus appenſo, in teſtimonium præmiſſorum.

(L. S.)

Nachgehends/ weil die Dörffer ziemlich weit von ihrer Haupt-Kirche entfernet gelegen/ und die Eingeſeſſene mit vieler Ungelegenheit ihres Gottesdienſtes abwarten/ und andere zubehörige Kirchen-Gebühr leiſten müſſen/ als haben ſelbige deßwegen an damahls gehörigem Ort Anſuchung gethan/ um ihren eigenen Pfarrer zu haben/ welchem Begehren der Biſchoff ſtatt gegeben/ und ihnen darüber ein Privilegium ertheilet/ deſſen Abſchrifft folgende iſt:

HInricus, Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Verdenſis, Salutem in Domino & infra ſcriptorum fidem indubiam adhibere. Paſtoralis officii debitum nos ſollicitat & inducit, ut ea, quæ animarum periculum removent, & utilitatem & commodum perſonarum & eccleſiarum nobis commiſſarum promovent, ſollicite procuremus, & ſic vineam Domini Sabaoth ſtudioſè colamus reddamus Domino cum multiplici fructu rationem ſimus reddituri. Sane nobis devoti noſtri villani in Edeſtorpe, Nendorpe, Scheſendorpe, Dolde, Sudermolen, & in Soderendorpe, Parochiani in Solzenhuſen

noſtre Dieceſeos, humiliter ſupplicarunt, quatenus, cum ipſi matricem eorum eccleſiam in Solzenhuſen, propter viarum diſcrimina & magnam locorum diſtantiam & ab eis rationabiles ſuper hoc expoſitas & — nobis cauſas cum eorum pueris baptizandis, mortuis ſepeliendis, aliisque ſacris recipiendis, ac juribus parochialibus exſolvendis, non poſſint, prout tenentur, aliquoties ſecure & commode viſitare in Capella Edeſtorpe & ipſius — — jam fundatis & conſecratum ſacrum fontem Baptismalem & ſepulturam mortuorum & ſpiritualem proprium Sacerdotem ſive Plebanum ejus Eccleſie ſacra, prout competit, miniſtrantem de eorum proviſionibus, ad congruam ſuſtentationem alendam habere valeant, & quod dicta Capella parochialis Eccleſiæ prærogativis & inſigniis gaudeat, & ſpirituale beneficium ſive parochialis eccleſia in antea ſit & maneat, gratioſe concedere dignaremur. Nos igitur unà cum venerabili Viro Dno. Jacobo Nordani Archidiacono, & Hermanno Wicbold, Plebano in Solzenhuſen, viſis & diligenter conſideratis circumſtantiis univerſis, deliberatione præhabita ipſorum juſtis non immerito petitionibus favorabiliter annuentes, de conſenſu eorundem Archidiaconi & Plebani volumus & ordinatione in perpetuum valitura ſtatuimus, quod dicta Capella in Edeſtorpe deinceps & in antea ac in perpetuum ſit & maneat per ſe eccleſia parochialis, cum terminis villarum domorum & curiarum in Edeſtorpe, Nendorpe & Scheſendorpe, Dole, Südermolen & in Soderendorpe predictarum ab eccleſia in Solzenhuſen predicta diviſa penitus & diſtincta, collationemque ejusdem Eccleſiæ in Edeſtorpe volumus ad Archidiaconum in Solzenhuſen, qui pro tempore fuerit, in perpetuum pertinere. Salvo tn. quod Dominus Hermannus Plebanus ante dictus una cum Juratis dicte eccleſie in Edeſtorpe ad eandem præfato Archidiacono hac vice duntaxat idoneum Presbyterum valeant preſentare &c. &c. In quorum omnium & ſingulorum evidens teſtimonium præſentes literas — ordinationem & diviſionem noſtras in ſe continentes, ſigillo noſtro una cum appenſione ſigillorum Dominorum Archidiaconi & Plebani præfatorum juſſimus communiri. Datum Verdæ. Anno à nativitate Domini milleſimo, quadringenteſimo, decimo nono. Indictione duodecima, menſis Maji 15. Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto

Patris

Patris & Domini noſtri, Domini Martini, divina providentia Pape quinti, anno -- ſecundo

(Secretum HENRICI EPISCOPI Eccleſiæ Verdenſis.)

(S. Jacobi Nordani, Archidiaconi in Solſenhuſen.) (S. Hermanni Wicbold, Plebani in Solceshus.)

Nachdem ſolchergeſtalt der Gottesdienſt allhier beſſer eingerichtet und die Capelle in eine Pfarr-Kirche verwandelt/ da ſeynd ferner etliche Kirchen-Gebäude vonnöthen/und andere/die verfallen/ zu repariren geweſen; Weil aber die Gemeine klein/und ſolche Unkoſten nicht wohl mögen allein ertragen/ als hat zu dero Behuff der damahlige Biſchoff zu Verden aus Biſchöfflicher Gewalt einen Ablaß-Brieff ertheilet/ vermöge deſſen alle und iede im Solshuſiſchen Archidiaconat erſuchet worden mit einer freywilligen Beyſteuer den neu angehenden Kirchſpiel-Leuten etwas unter die Arme zu greiffen. Der Innhalt iſt dieſer:

HEnricus, Dei gratia Epiſcopus Verdenſis, univerſis & ſingulis divinorum procuratoribus, Vicetenentibus, & eorum loca tenentibus, in Archi-diaconatu Solsenhus noſtre diceceſeos ubivis conſtitutis, ad quos preſentes noſtre litere pervenerint, Salutem in Domino in vero Salutari. Fides ſaluberrima nutritur & augetur vigilis mōe paſtor. ovibus, nobis licet immerentur ab altiſſimo creditis, pro reficiendis paſcuis quaſi propoſitionis panes pōne ſatagimus, ad menſam eccleſiæ militantis educandis. Cum itaque Parochialis eccleſia in Edeſtorpe noſtre prefate diceceſeos reformatione & ædificiis multipliciter indigeat & deſolationem minetur & ruinam; Nos univerſos & ſingulos vere fideles preſentium tenore confidenter rogamus, ut de temporalibus ab altisſimo eis collatis dicte eccleſie ſuccurrant, ut posſit in melius reparari. Nos enim de omnipotentis Dei miſericordia & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus autoritate confiſi, omnibus & ſingulis vere contritis pœnitentibus & confeſſis, qui ſtructure & reformationi dicte eccleſiæ manus porrexerint adjutrices quadraginta dierum indulgentias de injunctis ſibi penitentiis miſeri-

ſericorditer in Domino relaxamus preſentibus, poſt annum duntaxat a dato preſentium minime valituris. Datum Verde in aula noſtra Epiſcopali. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo decimo nono, Sabbatho proximo poſt feſtum Aſcenſionis Domini, noſtro ſub Secreto preſentibus impreſſo

Secretum
HENRICI EPISCOPI
Eccleſiæ Verdenſis.

Von dem Heiligen/ dem dieſe Kirche zu Egeſtorff im Pabſtthum gewidmet/ findet man nicht mehr Nachricht/ als daß in dem Kirchen-Flügel der Nahme Stephani geleſen wird/ daher man muthmaſſet/ daß ſie in deſſen Ehre geweihet/ und alſo auch St. Stephani Kirche geheiſſen/ welches durch Zeugniß alter Leute ehemahls beſtätiget worden.

Gleichfals iſt von den Papiſtiſchen Prieſtern vor der Reformation Lutheri nur ein eintziger bekandt/ welcher **Carſten Dachtmiſſen** genannt wird/ und um die Zeit 1447 gelebet/ als in welchem Jahre ſeiner in zween Vergleichen/ deren erſter an Mittwochen nach Pfingſten/ der andere am Abend S. Thomæ datiret/ Meldung geſchicht.

Was die Evangeliſchen betrifft/ iſt der allererſten keiner allhier geſtorben/ ſondern/ weil der Dienſt ſo gering/ daß ſie kaum ihr Auffenthalt davon haben kõñen/ ſeynd ſie insgemein um beſſere Pfarren bemühet geweſen und von hier gezogen. Vor dieſem hat einer geheiſſen.

Chriſtophorus **Bonſac**/ welcher 1584 von hier nach Bardewick gezogen/ allwo ſein Vater Georgius Bonſac damahls Superintendens geweſen/ durch deſſen Recommendation er zum Rectorat an der Stiffts-Schule daſelbſt gelanget. Als er ſolches ein Jahr vewaltet/ iſt er wieder zum Prediger nach Gellerſen beruffen/ woſelbſt er der Kirchen biß 1592 gedienet. Sein Nachfolger zu Egeſtorff war

Mauritius **Engelbrecht**/ welcher ebenmäßig/ ob man ihn gleich hierſelbſt gern behalten/ dieſen Ort verlaſſen und zu der benachbarten Pfarr zu Biſping befordert/ woſelbſt er ſein Leben beſchloſſen. Auff deſſen Abzug hierher gekommen

Nico-

Nicolaus Sunnemann/ welcher von Ilten in dem Freyen/ woſelbſt er vorhin Diaconus geweſen/ etwa 1587 hierher beruffen. Er ſoll feine Gaben zu predigen/ auch groſſe Beliebung/ alles was merckwürdiges pasſiret/ zu verzeichnen gehabt haben/ daher kein Zweiffel/ daß er vieles zur Nachricht nachgelaſſen/ ſo aber in folgenden Krieges-Zeiten nebſt andern im Pfarr-Hauſe 1642 mit verbrandt. Dieſes findet man dennoch/ daß er das Pfarr-Land in beſſern Stand gebracht/ und dadurch dieſen Dienſt alſo gebeſſert/ daß er darbey ſubſiſtiren können. Wie er denn unter den Evangeliſchen Predigern der erſte/ ſo allhier geſtorben/ welches 1613 geſchehen/ nachdem er der Kirchen zu Egeſtorff 29 Jahr gedienet. Ihm iſt im Amt gefolget ſein Sohn.

Conradus Sonnemann/ welcher gedachten Jahres den 10 Jun. von ſel. Hn. Johanne Arnd damaligē Superintendente Generalisſimo und andern Zelliſchen Predigern examiniret und ordiniret/ und den 6 Soñtag p. Trin. vom Hn. M. Henrico Elers, dero Zeit Special Superintendenten zu Bardewick introduciret. Zu ſeiner Zeit iſt 1642 in dem damahligen Landes-verderblichen 30 jährigen Kriege das Pfarrhauß entweder aus Muthwillen oder aus Unvorſichtigkeit des darinn logirenden Krieges-Volcks/ gegen deſſen Ankunfft ſich jedermann mit der Flucht ſalviret/ in Brand gerathen/ welches nachmahls auff Unkoſten der Kirchſpiel Leute wieder auffgebauet. Auch iſt 1645 die alte Kirche/ ſo umhero biß ans Dach ein ſteinern Mauerwerck und oben ein Gewölb gehabt/ weil ſie ſo baufällig worden/ daß man ohn Gefahr nicht mehr den Gottesdienſt darinn verrichten mögen/ abgebrochen/ und eine neue von Holtz wieder gebauet. Selbige hat doch ein dickes Mauerwerck/ mehrentheils von Feldſteinen/ etwa 8 Fuß hoch/ zum Fundament, worauff das Holtzwerck mit gewöhnlichen Wänden und Fenſtern verfertiget ſtehet. Zwey Jahr hiernechſt nehmlich 1647 hat Herr D. Michael Waltherus damahliger Superintendens Generalisſimus, als er den 20 Auguſti Herrn M. Johannem Heinichium zum Special Superintendenten zu Bardewick introduciret/ den 27ten darauff allhier eine General Viſitation gehalten. 1657 Sonnabends für Jubilate iſt wohlermeldter

meldter Paſtor Conradus Sonnemann/ nachdem er gantzer 44 Jahr hieſiger Gemeine treulich fürgeſtanden/ im 69ſten Jahr ſeines Alters ſel. entſchlaffen. An deſſen Stelle gekommen

Simon Bruno Baumgart/ bürtig von Rameslòh im Amt Winſen an der Luh/ woſelbſt ſein Vater Herr Martinus Baumgart am Stifft viertzig jähriger Paſtor und Canonicus geweſen. Ward vom Herrn General-Superintend. D. Walthero und andern Zelliſchen Predigern um Pfingſten examiniret/ nach der am 1 Sonntag p. Trinit. zu Egeſtorff abgelegten Probe-Predigt am 11 Junii ordiniret/ und am XI Sonntag p. Trin. von Herrn M. David Schaefio, dero Zeit Special-Superintendenten zu Bardewick/ introduciret. Iſt ein gelehrter und gottſeliger Prediger geweſen/ und darbey ſehr fleißig ſo wohl die alte Nachrichten von ſeiner Kirchen ſorgfältig zu colligiren und ordentlich zuſam̃en zutragen/ als zu verzeichnen/ was ſich zu ſeiner Zeit darbey merckwürdiges begeben; Zu ſeiner Zeit 1659/ in der Woche nach dem XV den Sonntag p. Trinit. iſt von einem Stein- und Bildhauer aus Lüneburg ein neues Altar in hieſiger Kirche geſetzet/ ſo gekoſtet/ 120 Rthl. zwey Jahr hiernechſt iſt ſelbiges vermahlet/ wofür 70 Rthl. paar Geld erleget. Ehe aber ſolches geſchehen/ hat man vorhero die Kirche laſſen ausſtaffiren/ alſo daß ſie an den Wänden umher geweiſſet/ und oben mit Mahlwerck von unterſchiedlichen Farben gezieret/ und die gantze Hiſtoria von Chriſto in gewiſſen Bildern fürgeſtellet/ dafür 40 Rthl. gezahlet. Gleichfals ſeynd auch damahls 2 neue Altar-Leuchter procuriret. Im Jahr 1667 hielt der damahlige Ober Superintendens Herr D. Joachimus Hildebrand allhier eine General-Viſitation. Ermeldter Paſtor ſtarb Anno 1686 d. 19. Sept. nachdem er 29 Jahr dieſer Kirchen mit ſondern Ruhm vorgeſtanden/ im 63 Jahre ſeines Alters/ und ward zu dieſer Pfarre wieder beruffen

Johann Georg Keyſer/ Cellenſis, welcher auch zwar ein gelehrter/ aber mit Schwindſucht und vielen Flüſſen behaffteter Mann geweſen/ dahero denn er allhier nicht lange gelebet. Er ward Anno 1687 am Dienſtag nach Judica/ d. 15. Marti, als er vorhero am Tage der heiligen Dreykönige ſeine Probe-

Pre-

Predigt allhier abgeleget/ introduciret; Und ſtarb noch ſelbigen Jahrs den 26 Maji, nachdem er dieſer Gemeine vorgeſtanden 10 Wochen/ und auff dieſer Welt gelebet/ ohngefehr 26 Jahr. Nach dieſes Abſterben ward dieſer Gemeine wieder vorgeſetzet

Michael Prætorius ein Sohn ſel. Herrn M. Michaelis Prætorii Clettenbergenſis, geweſenen Paſtoris zu Noſche in hieſigem Fürſtenthum/ welcher/ nachdem er 1686 ſchon vorhero zu Zell examiniret/ und nach Erledigung dieſer Pfarre 1687 am Tage Michaelis Archangeli allhier die Probe præſentiret/ bald darauff ordiniret/ und am Tage der Apoſtel Simonis und Judä von Herrn M. David Scharfio, damahligem Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann Hinrich Koch/ Amtmann zu Winſen/ introduciret. Anno 1692/ am Tage Viſitationis Mariæ, wurde von Sr. Hoch-Ehrw. Herrn Franciſco Eichfeld/ Ober-Superintendenten zu Zelle/ allhier General-Viſitation gehalten/ bey welcher dieſer Paſtor erhielt/ daß das baufällige Pfarr-Hauß möchte repariret werden/ ſo auch 1694 bewerckſtelliget. Er ſtarb 1702 Dominica Judica, da er dieſer Gemeine in die 14 Jahr treulich fürgeſtanden/ im 39 Jahr ſeines Alters. Jhm folgete

Chriſtian Friederich Heckenberg/ ein Sohn ſel. Herrn Henrici Brunonis Heckenbergs/ weiland Paſtoris zu Holtenſen und am Cloſter Wichbrechtshauſen bey Nordheim/ im Churfürſtenthum Hannover. Ward 1694 auff Recommendation ſeines Vettern/ Herrn Bürgermeiſter Heckenbergs in Zelle Collega an der Schul/ von da er 1702 hieher vociret/ und nachdem er Feſto Trinitatis ſeine Probe-Predigt abgeleget/ und darauff den 22 Junii ordiniret/ iſt er Dom. V. p. Trinitatis von Herrn Heinrich Ludolph Benthem/ Superintendenten zu Bardewick/ und Herrn Johann H. Koch/ Amtmann zu Winſen/ introduciret.

XI. Biſpingen.

In alten Documentis Biſcoping genannt/ liegt 4 Meilen von Bardewick Süd-Weſtwerts. Dieſes Ortes wird unter andern in der Fundation des Cloſters Scharnbecks 1244 gedacht.

Die Kirche wird zwar in einigen noch verhandenen altē Urkunden de annis 1381. 1397. 1409 nur ſchlechthin dat Gadeshuß tho Biſpinge genannt; doch hat man eine alte tradition, nach welcher dafür gehalten wird/ daß ſie dem heiligen Antonio ehemahls gewidmet. Es gehören zu dieſer Pfarre folgende 15 Oerter (1) Biſping/ wo die Kirche/ (2) Bering/ (3) Boſtel/ (4) Erhorn/ (5) Eyen/ (6) Grevenhoff/ (7) Hörpel/ (8) Hützel/ (9) Niederhaverbeck/ (10) Oberhaverbeck/ (11) Steinbeck/ (12) Stenckenhöven/ (13) Volckerding/ (14) Wilſe/ (15) Seelhorn.

Von den Päbſtiſchen Plebanis ſ[illegible]ßher nur bekandt:

Hermannus, Plebanus in Biſcoping, welcher 1293 Dno. Alberto, Plebano in Holdenſtädt einen halben Plauſtrum ſalis verkaufft.

Wilkinus Vogedes, Rector parochialis Eccleſiæ in Biſpinge, welcher 1414 ein Hauß verkauffet.

Von Zeit der Reformation biß hierher werden folgende Lutheriſche Prediger allhier gezehlet:

Johann Plötzker/ welcher wegen vielen Streits/ ſo er mit der Gemeine gehabt/ etwan 1573 von hier gezogen.

Dionyſius Winter/ der nur biß 1577 das Amt hieſelbſt verwaltet.

Johannes Fricke/ welcher 1586 allhier geſtorben.

Mauritius Engelbrecht/ von Egeſtorff hieher beruffen/ iſt 1598 mit Tode abgegangen.

Bartholdus Cornicius, der biß 1627 hieſiger Gemeine fürgeſtanden.

Johannes Cornicius, Bartholdi Sohn/ zu deſſen Zeiten/ als ſich die Gemeine allhier ſehr gemehret/ iſt die Kirche in der Länge weiter ausgebauet/ auch darinn neue Stände und ein neuer Boden verfertiget/ welches/ nach Anzeige der Schrifft am Vordel-Balcken im Chor/ 1647 geſchehen. Starb 1648.

Johannes Wigers/ Luneburgenſis, der wegen ſeiner Gottſeligkeit ſonderlich berühmt und beliebt/ hat Unvermögens halber 1682 ſein Amt niedergelegt/ und iſt 1684 den 7 Octobr. geſtorben.

Leonhard Joachimus Wigers/ Johannis Sohn/ ward 1682 den 19 Auguſti ſeinem alten Vater adjungiret/ ſtarb aber noch vor demſelben 1684 den 13 Maji.

Johannes Quante/ von Winſen an der Aller/ woſelbſt er Diaconus geweſen/ hieher beruffen/ ward 1684 den 8 Sept. introduci-

ret/

ret/ 1699 auff Michaelis aber von hier nach Hitfeld im Amt Harburg beruffen.

Fridericus Julius **Gerding**/ Gvelferbytanus, 1683 von Helmſtäd nach Hitfeld zum Com-Paſtorat vociret / iſt 1699 auff Michaelis wieder anhero translociret.

XII. Amelinghauſen.

Von Amelungo, Biſchoff zu Verden/ und Hertzogs Hermanni Billingii Bruder/ der es Seculo X. ſoll erbauet haben/ alſo genannt/ liegt bey der Luh und Lopau drittehalb Meile Süd-Weſtwerts von Bardewick. Zu dieſer Pfarre gehören (1) Amelinghauſen/ wo die Kirche iſt/ (2) Sottdorff/ (3) Wolenbüttel/ (4) Oldendorff/ (5) Marxen/ (6) Etzen (7) Deneſen/ (8) Oſter-Elebeck/ (9) Weſter-Elebeck / (10) Reling / (11) Bochum/ (12) Diersbüttel.

Die Kirche ſoll in memoriam S. Hippoliti dediciret ſeyn/ wie man denn findet/ daß 1516 demſelben zu Ehren eine Glocke gegoſſen/ und ſeynd derſelben ſchon 1322/ it. 1342 unterſchiedliche Plauſtra ſalis auff der Sültze zu Lüneburg verſichert.

Von den Plebanis in währendem Pabſtthum ſind bekandt:

Heinrich Meinke/ deſſen 1501/ da der Thurm auff der Kirche gebauet/ und 1511/ da die Mühle zu Oldendorff gekauffet / gedacht wird. Und

Johann Grove/ deſſen eine alte Schrifft Meldung thut.

Nach der Reformation werden allhier folgende Lutheriſche Prediger gezehlet:

Johannes Corbicula, Soltquellenſis, der 1529 am Tage Petri und Pauli allhier introduciret. Ward zwar 1535 nach Saltzwedel zum Prediger verlanget/ hieſige Gemeine aber wolte ihn nicht laſſen/ und verſprach/ um ihn bey ſich zu behalten / ſeinen jüngſten Sohn ſtudiren zu laſſen / und ſeiner Tochter zum Braut-Schatz zu verhelffen. Zu ſeiner Zeit iſt 1550 am Sonntage für Bartholomäi eine neue Orgel in dieſe Kirche geliefert/ und 1568 auff Befehl der Herren Viſitatorum, für welche alle Pfarrer dieſer Inſpection nach Winſen gefordert/

ein Wittwen-Hauß gebauet/ ingleichen 1571 ein Uhrwerck in der Kirche verfertiget.

M. Adamus Hoburg/ ward 1572 am Tage Petri und Pauli dem vorigen Paſtori zum Subſtituten verordnet/ ſtarb aber gleich im folgenden Jahre zwiſchen Oſtern und Michaelis/noch vor dem Paſtore emerito, als welcher noch biß 1579 gelebet/ und alſo das 47ſte Jahr ſeines Miniſterii erreichet hat.

Johannes Luther/ iſt 1574 Dominica Lætare wiederum ſubſtituiret/ und hat hieſige Gemeine 36 Jahr gelehret. Zu ſeiner Zeit iſt 1575 in hieſiger Kirche eine neue Cantzel/ 1580 ein neu Pfarr-Hauß/ und 1587 eine neue Prieche gebauet. 1593 hat Herr Hieronymus Töbing aus Lüneburg einen Kirchen-Kelch verehret/auch iſt 1594 die Orgel repariret.

Johannes Dannemann/ iſt von Winſen an der Luhe/ woſelbſt er bey der verwittweten Hertzogin Dorothea 5 Jahr Hoff-Prediger geweſen/ hieher vociret/ und 1611 den 12 Febr. Dominica Invocavit, allhier introduciret. Nachdem 1612 eine neue Küſterey gebauet/ hat er den Schul-Dienſt/ welchen die Paſtores bißher ſelbſt verwaltet/ dem Cuſtodi abgetreten/ hiernechſt die im Kriegesweſen ruinirte Orgel zu repariren befördert/die geraubeten Kirchen-Bücher wieder zugekauffet/ und auch den zerbrochenen Fuß der Tauffe ergäntzē laſſen. Zu ſeiner Zeit iſt auch 1639 die alte Glocke umgegoſſen/ welche gewogen eilfftehalb Schiff-Pfund/ und über 176 Rthlr. umzugieſſen gekoſtet. Er ſtarb 1651 Dom. IV. Adv. als er hier 40 Jahr gelehret.

M. Jacobus Wehrenberg/ Hamburgenſis, ward 1652 am Char-Freytage hieſelbſt zum Prediger verordnet. Zu ſeiner Zeit iſt in der Kirche ein neuer Beicht-Stul und eine neue Orgel/ ſo 500 Rthlr. gekoſtet/ gemachet/ auch ſonſt viel daran gebeſſert; desgleichen das Pfarr-Hauß repariret. Die neue Orgel hat der damahlige Superintendens zu Bardewick/ Herr M. David Scharff/ mit einer ſonderbaren Predigt inauguriret. 1663 wurde ein neuer Tauff-Deckel gemachet/ wozu die gnädigſte Landes-Herrſchafft 30 Rthl. verehret/und 1664 ein gantzer neuer Altar geſetzet. † 1681 den 1 Nov. im 29½ Jahre ſeines Miniſterii.

M. Ja-

M. Jacobus Philippus **Wehrenberg**/ ward nach abgelegter Probe-Predigt am Sonntage Quinquageſimæ 1680 ſeinem Anteceſſori, als leiblichen Herrn Vater/ am Mittwoche vor dem Sonntage Palmarum, war der 31 Martii, adjungiret. Zu ſeiner Zeit iſt 1681 ein gantz neu Gebäude auff dem Pfarr-Hoff geſetzet/ 1684 die Orgel repariret; 1688 von Oſtern biß Michaelis bey die 400 Rthlr. an der Kirche / die ſehr baufällig/ verbauet. 1692 wurde bey der General-Viſitation verordnet / daß die beyden Jahr-Märckte/ ſo hieſelbſt am Sonntage bißher gehalten / ſolten auff die folgenden Montage verleget werden. 1694 iſt die Vor-Kirche von neuem auffgebauet/ und 1695 eine gantz neue Prieche in der Kirche gemachet. 1699 iſt bey der Special-Viſitation für gut erkannt / daß die Bade-Mütter hinfüro beeydiget würden. Worauff auch bißher ihrer 6 willig geſchworen.

Sonſt ſeynd in alten Zeiten allhier unterſchiedliche Gilden geweſen/ als Mariæ Virginis, S. Nicolai, S. Jacobi, S. Petri, und S. Hippoliti.

Heutiges Tages iſt an dieſem Ort auch eine Amts-Vogtey /zu dem Fürſtl. Amte Winſen gehörig.

XIII. Raven.

Südweſtwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen/ wird Seculo XIII in einigen alten Briefen von 1217 und 1250 Raben/und beym Cranzio Ravene genennet. Es gehören zu dieſer Pfarre (1) Raven/ wo die Kirche iſt/ (2) Kolffen (3) Sohrſtop (4) Thahuſen (5) Evendorp. (6) Wetzen (7) Svindbek. Die Kirche iſt dem heiligen Martino gewidmet. Was die erſten Evangeliſchen Prediger hieſiger Gemeine betrifft/ iſt davon keine Nachricht biß 1614 zu finden/ von welcher Zeit an biß hierher folgende gezehlet werden. Metrop. I. VII. c. 30.

Johannes Bolthen/ welcher in gemeldtem 1614 Jahr/ indem er ſich ſeines unanſtendlichen Lebens halber einer remotion beſorget/ ſelber reſigniret.

Georgius Bolſchenius, ein Sohn N. Bolſchenii Predigers zum heiligen Geiſt in Lüneburg/ ward von Winſen an der Luh / woſelbſt er vorhin Rector geweſen/ Anno 1614 hierher beruffen/ und

und hat auff derſelben Cantzel/ welche ſein ſel. Vater zu Lüneburg in der heiligen Geiſt Kirche 50 Jahr betreten und von da hierher verehret worden/ hieſige Gemeine mit groſſer Treue 43 Jahr gelehret. Iſt ſelig im HErrn entſchlaffen Anno 1657.

Gottfried Fritſchius Dresdenſis, Miſnicus iſt 1656 noch bey Lebzeiten gedachten Bolſchenii, hieſiger Gemeine vorgeſetzet. Zu ſeiner Zeit ward 1658 der Kirchthurm inwendig nebſt dem Kirchen-Gewölbe repariret/ 1661 ein neu Pfarr-Hauß gebauet/ und 1666 der Thurm neu gedecket. Anno 1680 iſt dieſer Thurm/ weil er an einer Seite ſehr baufällig/ wieder ergäntzet worden. Anno 1686 im Monat Octobri, iſt vorgemeldter Herr Gottfried Fritſchius (nachdem er dieſer Gemeine 30 Jahr vorgeſtanden) ſanfft und ſelig in ſeinem Erlöſer eingeſchlaffen. Nach deſſen tödtlichem Hintritt iſt an ſeine Stelle zum Paſtore dieſer Gemeine erwehlet ſein älteſter Sohn

Nicolaus Gottfried Fritſchius, welcher nach abgelegter Prob-Predigt d. 7. Jan. Anno 1687 drauff in der Wochen nach dem Sonntage Invocavit allhier introduciret wordē. Bey deſſen Zeiten iſt Anno 1692 die Kirche allhier zu Raven (weil ſie ſehr baufällig geweſen) repariret worden/ da nicht allein groſſe neue Balcken in das Gewölbe gelegt und mit ſtarcken eiſernen Klam̃ern verwahret/ ſondern auch die Pfeiler (als welche auch baufällig waren) ergäntzet/ ja ein gantz neuer Pfeiler dran gebauet worden. Das alte Kirchen-Dach iſt gantz herunter genommen/ und neue Sparren wieder hinauffgebracht/ die Sacriſtey iſt gantz weggebrochen/ und der Kalck/ wie auch die Steine davon zum Bau mit angewandt/ imgleichen ſind die beyden Vorkirchen abgebrochen/ und anders gebauet. Zu dieſem Bau ſind 2000 neue Pfannſteine gekaufft/ auch eine Laſt gemahlen Kalck. Es hat dieſer Kirchen-Bau bey vierdtehalb hundert Rtlr. gekoſtet. Anno 1695 ſind unterſchiedliche neue Fenſter in die Kirche eingeſetzt. Anno 1697 iſt die kleine Glocke (weil ſie einen Riß bekommen/) umgegoſſen; Die alte Glocke hat 290 Pfund gewogen/ die neue aber wieget 324 Pfund/ koſtet über 43 Rthl. Anno 1700 iſt der Kirchthurm wieder neu gedeckt/ und weil der Sturm-Wind die Stange mit dem Knopff

und

und den Wetterhahn herunter geworffen gehabt / eine neue Stange drauff geſetzt.

XIV. Soltzhuſen.

Iſt zwiſchen der Luh und ſchmalen Au Südweſtwerts 3 Meilen von Bardewick gelegen. Es gehören zu dieſer Pfarre nachfolgende 14 Oerter: (1) Soltzhuſen/ wo die Kirche iſt (2) Eygendorff (3) Garlsſtorff (4) Gaſtede (5) Godenſtorff (6) Oelſtorff. (7) Putenſen (8) Rendahl (9) Toppenſtede (10) Vierhöffen (11) Weddermöhe (12) die Rotenbürger Mühle auff der Luhe (13) Lübberſtede (14) Lopke. Die Kirche iſt in honorem Johannis fundiret/ und wird daher in einem alten Documento 1300 am Tage Michaelis datiret/ **dat Gadeshuß/ da Sünte Johannes de Höfftheris**/ und in einem andern 1383/ am Michaelis Tage gegeben/ **dat Gadeshus tho St. Johannis** genannt. Im wehrenden Pabſtthum war allhier ein Archidiaconatus, welches von 1231 her allezeit ein Canonicus Verdenſis verwaltet/ geſtalt Biſchoff Luderus, als er in ermeldtem Jahr zum Verdiſchen Bißthum gelanget/ Capitulo Verdenſi unter andern auch dieſes geloben müſſen/ daß er den Archidiaconatum Solshuſanum ſo unter den Verdiſchen Sprengel damahls gehörig/ keinem andern/ als einem membro ihres Capituli conferiren wolte. Von ſolchen Archidiaconis ſeynd aus einigen alten Documentis nachfolgende bekandt:

Hermannus, welcher zugleich Decanus Eccleſiæ Verdenſis geweſen und 1244 die Fundation des Kloſters Scharnbeck mit unterſchrieben.

Fridericus de Ponte, Luneburgenſis, der 1365 das Archidiaconat allhier verwaltet. Zu deſſen Zeiten die Filial Kirche zu Handſtädte die Freyheit erhalten einen eigenen Pfarrer anzunehmen.

Jacobus Nordanus, welcher 1419 gelebet/ da die Capelle zu Egeſtorff in eine eigene Parochie verwandelt. Gleichfals wird ſeiner 1425 gedacht/ da ihm Capitulum Verdenſe Montags nach Luciæ einige Sültz-Güter in Lüneburg verpfändet.

Gerhardus Freſe/ welcher 1443/ Sonntags Vocem Jucunditatis, mit dem Capitulo Verdenſi einige Zehenden permutiret. Er

hat auch zur Zeit des Lüneburgiſchen Prælaten-Krieges noch gelebet/ da er als ein Canonicus Verdenſis nebſt ſeinem Biſchoff es allezeit mit dem Rath der Stadt Lüneburg gehalten. 1447 in Vigiliis Thomæ hat er einen Vergleich zwiſchen den Kirchherren und Juraten zu Soltzhuſen und Egeſtorff confirmiret.

Wilkinus de Schönebeke, deſſen in fundatione Vicariæ Oſdagi, im Thum zu Verden belegen/ als executoris Teſtamenti Nicolai de Mandeslo, Senioris Capituli Verdenſis, 1477 gedacht wird. Im ſelbigen Jahre/ die Albani Martyris, verglich dieſer Archidiaconus nebſt Decano und übrigen Capitularen zu Verden **Diterich/ Hermanns Sohn/** uñ **Diterich/ Cordes Sohn**/ geheiſſen **von Hohnſted**/ mit **Barthold von Mandelsloh**/ wegen der Reymers Weyde. Er wird auch in einem alten Documento Senior und Obœdientiarius der Acht zu Soltau genannt/ welche Acht er nebſt den andern Verdiſchen Canonicis 1479 Hertzog Henrico Juniori von Lüneburg vor 2700 Marck Lüneburger Wehrung verkauffet. Uberdem iſt zu ſeiner Zeit allhier zu Solshuſen 1475 die decollationis Baptiſtæ zwiſchen dem Verdiſchen Biſchoff Bartholdo de Landesberg, und Hertzog Friederich dem ältern zu Lüneburg ein gewiſſer Receſs errichtet/ worzu an Seiten des Biſchoffs erſchienen Otto Fulle, Thum Dechand, Clauß von Mandelsloh/ Hermann Schütte Scholaſter, M. Dieterich von Rehten/ Canonici des Stiffts Verden/ Arnd Obel Official, Johan von Zeſterflet/ und Johan Vogt Knapen/ und Hanß Kock Bürgermeiſter zu Verden. Ob Seiten des Hertzoges: Matthias von Ebbekſtorp/ Tiele zu Medingen Pröbſte/ Johan von Obershuſen Ritter/ Segeband von Berge/ Alverich von Bodendick/ Clauß Sanckenſtede/ Clauß Staketo/ Bürgermeiſter zu Lüneburg/ und Johan Haverbier Vogt zu Winſen.

Theodoricus Schlepegrelle/ welcher 1534 den 17 Novembr. die Union des Stiffts Bardewick mit dem Stifft Verden/ als Canonicus Verdenſis nebſt anderen unterſchrieben. Er ſtarb 1541 im exilio zu Eitze für Verden/ wohin er ſich auff einen Speicher für die damahlige hefftige Verfolgung des Ertz-Biſchoffs Christophori reteriret hatte.

Dieſe Archidiaconi haben im Pabſtthum bey der Kirche zu Solshuſen die Plebanos oder Kirchherren beſtellet / von welchen nachgeſetzete noch nahmkündig ſeyn:

Friderich / deſſen in einem alten Brieffe de anno 1383 gedacht wird.

Balthaſar Cröger / der ſich in einem Documento de anno 1414 unterſchrieben hat: Commiſſarius und Kerkher thor Hure der Kerken und des Amts tho Soltzhuſen.

Hermannus Wicbold, welcher 1419 den 15 Maji die tranſmutation der Capelle zu Egeſtorff in eine eigene Parochie mit unterſiegelt.

Segeband **Amelinghauſen** / welcher 1447 im Pfingſten mit dem Kirchherren zu Egeſtorff / und 1453 Dominica ante Adcenſionis Domini mit dem Capitulo Verdenſi einen gewiſſen Vergleich getroffen.

Bernhardus **Schute** / welcher ſamt ſeinen Juraten / 1464 von dem Verdiſchen Biſchoffe Johanne ein Indultum zu Behuff ihres Kirchenbaues erhalten / dieſes Innhalts: Ut 4 truncos in Lobeke, Puttenſen, Gharſtede & Ghobrugge viis publicis per parochiam illam tranſeuntibus cum imagine B. Johannis Baptiſte Patroni ſui impoſita locare poſſint, & per hoc populum Chriſtianum iter ſuum per vias iſtas facientem invitare, ut quilibet, ſeu ligna ducens, de lignis prædictis fabricæ prædictæ, in honorem Omnipotentis Dei, B. Mariæ Virginis, O. O. Sanctorum, & Johannis Baptiſtæ meritum ſupra dicti offerant ac alias manus adjutrices porrigant.

Henning Rukop, welcher 1477 von dem Verdiſchen Biſchoff Bartholdo für ſich und ſeine Nachkommen ein Indultum erhalten / ut poſſint in die Patroni dictæ Eccleſiæ, ſc. Johannis Baptiſtæ, & dedicationis ejusdem, & in feſtivitatibus infra eandem octavem dedicationis occurrentibus, utpote S. S. Petri & Pauli, Viſitationis Marie, &, ſi qua alia occurrerint, ſingulis annis vivificum corporis & ſanguinis Domini noſtri J. C. Sacramentum, in monſtrantia ac Berillo, ſive vitro mundo, & transparenti per cemiterium ſolenniter portare & populo oſtendere. Es wird auch deſſelben in einem Briefe von Anno 1482 gedacht.

Heinrich Schmedes / ſo kurtz vor der Reformation geweſen.

Lutheriſche Prediger von Zeit der Reformation biß hieher werden folgende gezehlet:

Bernhard Fiſcher/ iſt 36 Jahr allhier Prediger geweſen.

George Freye hat nur fünfftehalb Jahr allhier gelehret.

Joachim Blanke/ welcher von Anno 1562 biß 1591 allhier das Predigamt verwaltet.

Johann Blanke/ der biß 1616 25 Jahr dieſer Kirchen Paſtor geweſen/ da er unvermögſam worden.

Polycarpus **Olpke**/der biß 1639 hieſiger Gemeine vorgeſtanden/da er an der Peſt geſtorben.

Johannes Fechte/ zu deſſen Zeit die im Krieges-Weſen faſt gantz verfallene Kirche 1643 repariret/ auch ſtatt der ruinirten Orgel Anfangs ein Poſitiv, nachmahls aber 1656 eine neue Orgel von 16 Stimmen wieder angeſchaffet. Gleichfals hat zu ſeiner Zeit Hinrich Putens von Eyendorff 1660 einen neuen Tauff-Deckel/ und Herr Hans Hinrich Meyer/ Amts-Vogt zu Garlſtorff 1665 einen neuen Altar verehret. Er ſtarb 1683 den 3 April.

Günther Otto Hojer/ von Eppendorff/ bey Hamburg/ angetreten 1684/ medio Junii, nacher Zelle beruffen 1690/ geſtorben in Hamburg Anno 1696.

Nicolaus Lindenberg/ von Haarburg/ angetreten 1691/ nacher Zelle beruffen 1701.

Henricus **Joh. Elebrecht**/ von dem Diaconatu Ulcenſi hieher beruffen/ und daſelbſt angetreten Anno 1701. d. 20 Novembr.

Endlich dienet auch noch zum Ruhm dieſes Ortes/ daß derſelbe ehemahlen ein Sitz eines ſo genannten Goh-Herren (wovon im IV. Cap. des erſten Theils Meldung geſchehen) geweſen. Solche Würde haben allhier/ laut einigen annoch hiervon verhandenen Nachrichten/ unter andern die Adelichen Familien **vom Berge** und **von Wittorp** verwaltet. Alſo hat einer/ **Friderich vom Berge** genannt/ einen Kauff-Brieff folgender Geſtalt ratificiret:

Jch Frederich vom Barge/ nu thor Tyd Go-Herr tho Solshuſen/ hebbe to ener Tögniſſe unde Wittlichkeit

mit

min Inſegel witliken mede henget an diſſen Bref / de gegeven is na der Bort Chriſti / duſent verhundert Jahr darna / in dem 82 Jahr darna / des Donnerdages nah Lichtmeſſen.

Von der Wittorpiſchen Familie zeuget eine Uhrkunde / ſo ſich alſo anhebet:

Ick Johan von Wittorp / Knape und Go-Herr in der Go tho Soltzenhuſen in miner und der gantzen Go Gegenwertigkeit.

Itziger Zeit iſt in dem allhier eingepfarrten Dorfe Garlſtorff eine Amts-Vogtey unter das Fürſtl. Amt Winſen gehörig.

XV. Gelderſen.

Südwerts eine Meile von Bardewick an einem Holtze / das Wapenhorn genannt / liegend / wird zum Unterſcheid zween anderer benachbarten Oerter / deren einer Süder-Gelderſen / der ander Weſter-Gelderſen heiſſet / Kirch-Gelderſen wegen der Kirche genennet / welche ſich allhier befindet. Es wird eines Gelderſen beym Kranzio in den Geſchichten des Verdiſchen Biſchoffs Maſonis, welcher im Anfang des XII. Seculi gelebet / gedacht; ingleichen in der Fundation des Cloſters Scharnbek 1244 datiret. Weil das Cloſter Heiligen Thal / wovon das benachbarte hier eingepfarrte Dorff annoch den Nahmen führet / allererſt allhier zu Kirch-Gelderſen / (wie hiernechſt wird mit mehren angezeiget werden /) in honorem Laurentii martyris mit fundiret / und hieſige Kirche zu Kirch-Gelderſen in alten Uhrkunden nicht nur dat Gades-Huß Laurentii genennet wird / ſondern auch den heiligen Laurentium noch in ihrem Signet führet / iſt faſt zu vermuthen / daß ſelbige anfänglich zu ſolches Cloſters Kirche deſtiniret und erbauet worden. Es gehören zu derſelben (1) Kirch-Gelderſen / wo die Pfarre iſt / (2) Süder-Gelderſen / (3) Weſter-Gelderſen / (4) Einhöfen / (5) Itze / (6) Heiligen Thal / (7) der Junckern-Hoff zum Heiligen Thal / welcher Hoff einige Jahr ſeinen beſondern Prediger gehabt / nunmehr aber wieder zu Kirch-Gelderſen eingepfarret iſt / (8) Dachtmiſſen.

Metrop. l. VI. cap. 19.

Lutheriſche Prediger von Zeit der Reformation biß hieher werden folgende gezehlet:

Paulus **Köſter**/von Winſen bürtig/ hat hieſiger Gemeine biß 1584 und alſo eine gute Zeit fürgeſtanden/ und iſt ſonderlich wegen ſeines friedliebenden Chriſtlichen Wandels berühmt. Liegt für dem Altar begraben.

Chriſtophorus **Bonſack**/ Georgii Bonſacks/ Superintendentis Bardowicenſis Sohn. War anfänglich Paſtor zu Egeſtorff; Als er aber daſelbſt nicht ſubſiſtiren konte/ ward er eine Zeit lang Rector bey der Dom-Schule zu Bardewick/ von da er hierher wiederum zum Prediger beruffen. Iſt ein ſehr gottſeliger frommer Mann geweſen/ und ruhet neben ſeiner einigen Tochter allhier auff dem Kirchhofe nahe bey der Kirche. Die Urſache/ warum er ſolche Grab-Stelle bekommen/ ſoll ſeyn/ weil ſeine Tochter/ ſo er ſehr geliebet/ für ihm geſtorben/ und auff dem Kirchhofe gar nahe bey der Kirche begraben/ daher er begehret/ daß man ihn nach ſeinem Tode gleichfals nicht in der Kirche/ ſondern bey ſeiner hertzlieben Tochter auff dem Kirchhofe begraben ſolte/ bey welcher er biß an dem jüngſten Tag ruhen wolte. Iſt ohngefehr 8 Jahr allhier Prediger geweſen.

Erneſtus **Dralle**/Luneburgenſis, iſt Anno 1592 allhier eingeführet/ und hieſiger Gemeine in die 35 Jahr Paſtor geweſen. Zu ſeiner Zeit gieng der dreyßigjährige Krieg an/da denn ſo wohl die Kirche als das Pfarr-Hauß nebſt andern Häuſern 1626 verſchiedentlich erbrochen und ſpoliiret/ ſo von den Mannsfeldiſchen geſchehen. So gar hat dieſer Prediger auff ſeinem letzten Krancken-Bette können keinen Frieden haben/ weßwegen er ſich ſchwach und kranck müſſen nach Lüneburg fahren laſſen/ woſelbſt er auch 1627 ſelig entſchlaffen/ und auff S. Johannis Kirchhoff begraben worden.

Paulus **Wolter**/ Luneburgenſis, hatte das Unglück/daß das Pfarrhaus nebſt der Scheune und allen dazu gehörigen Gebäuden zu ſeiner Zeit abbrandte/ weßwegen er ſich ſo lange zu Lüneburg auffhalten müſſen/ biß ein neues Pfarr-Hauß erbauet/ von dannen ihn ſeine Gemeine/ wenn Amts-Verrichtungen

für-

fürgefallen/ heraus geholet. Iſt 1636 von hier nach Stade beruffen.

Johannes Elers/ Henrici Elers/ Superintendentis & Canonici Senioris Bardovicenſis Sohn/ ward 1636 von Zaſenbeck im Amte Kneſebeck/ woſelbſt er ſchon 9 Jahr Prediger geweſen/ hieher beruffen. Zu ſeiner Zeit iſt hieſige Kirche inwendig und auswendig repariret/ der Thurm neu gedecket/ auch 1639 von Jürgen Schrödern/ Bürgern in Lüneburg/ der aus Gelderſen bürtig/ eine neue Cantzel verehret/ welche Herr M. David Scharff/ damahliger Superintendens Bardovicenſis, mit einer beſondern Predigt inauguriret. Er ſtarb 1683 den 7 Maji.

Johann Heinrich Dammann/ des Amtmanns zu Lühne und Bütling/ Thomä Dammans Sohn/ war vorher ſchon ins 23ſte Jahr Paſtor des Adelichen Hofes zum Heiligen Thal geweſen/ von da er hieher beruffen/ und Anno 1683 den 29 Junii/ als am Tage Petri und Pauli introduciret. Er ſtarb 1694 den 22 Junii.

Johann Wilhelm Roffſack/ Ulcenſis, ward von Zelle/ da er 6 Jahr an der Schule Collega geweſen/ zu hieſigem Paſtorat vociret/ und 1694 Dom. XX. p. Trinitatis introduciret.

Vom Heiligen Thal

Einem allhier zu Kirch-Gelderſen mit eingepfarrten Dorffe/ und Adelichen Hofe daſelbſt iſt merckwürdig/ daß ſelbiger Ort in alten Zeiten Zibelingborſteld geheiſſen/ nachmahls aber von einem allda im Pabſtthum geſtifteten Mönch-Kloſter ordinis Præmonſtratenſis, Sancta vallis, Hilgendal oder heiligen Thal genennet worden. Solch Mönch-Kloſter wurde Anfangs/ im Jahr 1314 5 idus Februarii auff Anhalten Bruder Eberhardts/ Canonici Sancti montis, Ordinis Præmonſtratenſis, Brem. Diœceſ. allhier zu Kirchgelderſen fundiret/ nachdem Hertzog Otto von Braunſchweig und Lüneburg in ſolche fundation vorhero/ infra Octavam Epiphaniæ, conſentiret/ und der Verdiſche Biſchoff Nicolaus/ damahligem Gebrauch nach dieſelbe confirmiret. Der Fundator iſt geweſen Herr Lippoldus de Dören, welcher ſtrenuus miles, und ſeine Frau Ermegar-

dis genennet wird. Aber nach Verflieſſung dreyer Jahren iſt noch bey Lebzeiten gedachten Bruder Eberhardts der Convent von hier nach dem damahls ſo genannten Dorff Zibelingborſteld transferiret/ dero Behuff dieſer Eberhardus, als Proviſor des Convents, ſchon 1315. 8 Kalend. Jan. für 150 Marck Hamburger Pfennige Wehrunge eine Curiam oder Hoff daſelbſt erhandelt/ und darauff in honorem Dei & B. Genetricis ejus, Mariæ Virginis, nec non B. Laurentii martyris, ein Kloſter erbauet/ ſo ſamt dem gantzen Ort Sancta vallis (Hilgendal) genannt. Gleichwohl ſeynd die Dorff-Leute wie auch die auff der Mühle wohnenden/ nach wie vor/ zu Kirchgelderſen eingepfarret geblieben/ auch wenn ſie geſtorben/ die Leichen nach Kirch Gelderſen gebracht/ und daſelbſt beerdiget worden. Anno 1336 hat auff Anhalten Bruder Heinrichs/ Canonici zum Heiligen-Thal/ Johannes, Dei patientia, Præmonſtratenſis Abbas, & Abbatum ejusdem ordinis Capitulum Generale, dem Præpoſito zu Lappenberg Paternitatem, pro novo monaſterio Hilgendal, anvertrauet. Anno 1338 hat Hinricus de Bücken, damahls Prieſter/ hernach auch Prior, und endlich Præpoſitus allhier/ dieſem Kloſter eine Curie geſchencket/ welche er von dem Convent zu Lühne gekauffet. Anno 1344 hat Pabſt Clemens VI. dieſes neue Kloſter in ſeinen Schutz auff- und angenommen. Das Diploma iſt datiret zu Avignon, 18 Kalend. Jan. Pont. ann. 3. Anno 1364, craſtino B. Briccii, haben Johannes Præpoſitus, Prior und gantze Convent des Kloſters allhier dem Decano zu Bardewick/ Johanni Ohm/ einem Rumpum ſalis verkauffet. Anno 1374 d. 29 Maji iſt dieſem Kloſter von dem Verdiſchen Biſchoffe Henrico, 12 Rthl. Schatzung aufferleget. Anno 1376/ in die S. S. Tiburtii & Valeriani, hat derſelbe Biſchoff in der Stadt Lüneburg/ einen Altar in der Capelle Curie Hilgendal, in honorem S. S. Trinitatis, B. Mariæ Virg. & S. Andr. Ap. Laurentii Martyris & Auguſtini Confeſſoris, conſecriret/ und den Weyhe-Tag Dominica Miſericordias Domini zu begehen verordnet. Als hiernechſt in dem langwierigen Kriege zwiſchen dem Hertzog von Lüneburg und Graffen vom Schaumburg und Delmenhorſt/ dieſes Kloſter viele verderbliche Durchzüge/ und Plünderungen ausſtehen müſſen/ ſeynd die Conventuales dadurch veranlaſſet/ auff eine abermahlige translation ihres Kloſters zu gedencken. Geſtalt denn auch der damahlige Landes-Herr Bernhardus Anno 1382 d. 24. Julii

Con-

Conſenſum ertheilet/ daß es in die Stadt Lüneburg möchte verleget werden/doch alſo/daß er zugleich auch des Verdiſchen Biſchoffs/und des Archidiaconi in Modeſtorp, imgleichen des Rectoris Eccleſiæ St. Johannis in Lüneburg ihr Officium und Conſenſum mit hierzu requiriret. Als nun Biſchoff Johannes zu Verden den 31 Julii darauff den zwiſchen Probſt Otten und der Kirchen zu St. Johannis in Lüneburg gemachten Vertrag ratificiret/ auch hiernechſt den 1ſten Auguſti die translation confirmiret / iſt ſelbige Anno 1384 den 26ten ejusdem würcklich fürgenommen/ und wird in einer alten Lateiniſchen Schrifft alſo beſchrieben/daß ſie geſchehen: Per venerabilem P. Johannem, Epiſcopum Verdenſem, & de & cum conſenſu Nobilis Rodolphi de Depholte, Archidiaconi in Modeſtorpe, ac Domini Henrici de Leze, Rectoris Eccleſiæ S. Johannis in Luneborg, per promotionem incliti Principis & Domini, Bernhardi, Ducis in Luneborg & Brunſvic. Cum conſenſu Dominorum Tiderici Springintgud, Alberti Hoyken, Johannis Langen, Proconſulum, & omnium Conſulum & oppidanorum, in Luneborg, ſub regimine Fr. Ottonis Kulzinges de Ulleſen oriundi, quarti Præpoſiti dicti monaſterii, & Johannis Poterowen, Prioris, cum omnium Fratrum Conventualium conſenſu. Worauff in Vigilia Conceptionis Mariæ der Convent vom Rath zu Lüneburg für 2000 Marck Lüneburger Pfenninge die Freyheit gekauffet/ ihr Kloſter ſamt einer hohen Kirche/ ſo noch ſtehet/ bey der ſo genannten **Wüſten Wort** wieder zu bauen/ welches den Nahmen Hilgendal auch in der Stadt behalten. Wie denn das Dorff **Hilgendal** vor der Stadt/die Mühle und Meyerhoff daſelbſt ſamt Wieſen/ Höltzung und Länderey/ biß auff die Zeit der Reformation gleichfals bey dieſem Kloſter geblieben. Als aber immittelſt ſich die Mönche im Cloſter Heiligenthal auff Verordnung des Raths der Stadt Lüneburg des Schul-Weſens und Information der Jugend mit angenommen/ iſt darüber ein Streit mit den Benedictiner Mönchen im Kloſter Michaelis entſtanden/ welcher ſo groß worden/ daß auch die Sache/ nach damahliger Zeiten Beſchaffenheit/ für den Pabſt gebracht/ und einige Jahr darüber zu Rom litigiret worden. Doch iſt ſie endlich in der Güte verglichen/ und der Schule halber zwiſchen dem Cloſter und der Stadt folgender Vergleich errichtet: **Na Godes Bort/ vertein hundert Jahr/ unde darna im andern Jare/des twölfften Tages des Monden**

 Apri-

Aprilis iſt deſe nahſchrevene Endracht vorrahmet und gededinget. Twiſchen den Ehrſamen Heren/ Heren Olrike/ Abbate/ Heren Johanne Priorn und dem Convente to Sünte Michaele to Lüneborg/ aff ene Syd/ und den Vorſichtigen/ Wyſen Börgermeiſtern/ dem Rade/ und den Börgern to Lüneborg/ ufft andere Syde/ dat ſe in beyden Syden vulwordet/ und anrahmet hebbet. To dem erſten/ dat de vorſchreven Heren/ Abbet/ Prior und Convent alle de Sake üm der Scole to Lüneborg ghensliken gheſett to den Börgermeiſtern und Rade to Lüneborg/ und hebbet em det gelövet/ dat ſe dat maken und handeln nah Gelegenheit der vorſchreven Heren/ und der Stad/ alſe dat allümme nütte/ gut und beqveme is/ to Endracht in beydent Syden. Und wat de Rad daran ſchickt und beſorget/ dat is ere Vulwort/ und willet dat unverbraken holden/ ꝛc.

Von den Præpoſitis des Cloſters Heiligen Thal ſeynd folgende bekandt:

Eberhardus, der Fundator und Proviſor, deſſen gedacht wird 1314 und 1316.

Henricus de Bücken/ wird Prieſter genannt 1338/ Prior 1340, Proviſor und Præpoſitus 1344, hat einen Bruder/ mit Nahmen Gottfried gehabt/ mit welchem er 1344/ 2 Non. Dec. einen Vergleich gemacht.

Marqvardus de Travena.

Johannes Advocati, ehedeſſen Abt zum heiligen Berge/ wird 1355/ 1356 und 1358 Præpoſitus genannt.

Albertus Wittemach/ deſſen 1371 gedacht wird.

Otto Rulczing de Ulleſen/ ein Sohn Johannis und Woltbreth/ und ein Bruder Johannis, für welchen er 1365/ da er noch Sub-Prior war/ eine Memoriam geſtifftet/ iſt von 1374 biß 1406 Præpoſitus geweſen/ in welchem letzteren Jahre er auch Hildebrandi von Raven Teſtamentarius genannt wird.

Hermannus, deſſen 1418 Meldung geſchicht.

Henricus, deſſen von 1423 biß 1432 gedacht wird. Zu ſeiner Zeit hat ein Conventualis, Hermannus genannt/ als er wegen Diebſtahls ins Gefängniß geleget/ ſich loßgebrochen/ und einen der

Con-

Conventualen ümgebracht/ weßwegen er 1432/ Dom. Jubilate, in Bann gethan.

Hermannus, welcher 1438 und 1441 erwehnet wird/ hat 1438 $\frac{1}{6}$ des Zehenden zu Bodenſtädt verkaufft.

Evert/ hat 1452 von Hinrich Brunswick in Lüneburg einen Garten gekaufft.

Johannes Weigewint/ 1458 erwehlet/ † 1490.

Johannes/ deſſen 1492/ 1494 und 1503 gedacht wird.

Mattheus oder Matthias Echolt/ deſſen 1516 Meldung geſchicht.

Priores ſeynd nahmkündig:

Hinricus de Bücken/ welcher 1340 erwehnet wird. Iſt hiernechſt Præpoſitus worden.

Johannes/ deſſen unter dem Præpoſito Ottone von 1374--1385 gedacht wird.

Wilhelmus, deſſen unter demſelben Præpoſito 1405 Meldung geſchicht.

Statius, von welchem 1418 unter dem Præpoſito Hermanno Erwehnung gethan wird.

Gerlacus, welcher 1423 unter dem Præpoſito Henrico angeführet wird.

Hermen Soltow/ deſſen unter demſelben Præpoſito 1435 gedacht wird.

Johannes/ von welchem 1438/1439 unter dem Præpoſito Hermanno Meldung geſchicht.

Johannes/ welcher 1452 unter dem Præpoſito Everhardo angeführet wird.

Bernd/ von welchem 1459/ 1462 unter dem Præpoſito Johanne Weigewint Nachricht gefunden wird.

Hinricus, deſſen 1468 unter ſelbigem Præpoſito gedacht wird.

Georgius, von welchem 1492/ 1494 unter dem Præpoſito Johanne Meldung geſchicht.

Johannes/ deſſen 1503 unter demſelben Præpoſito Erwehnung gethan wird.

Albertus, welcher 1516 unter dem Præpoſito Mattheo angeführet wird.

Als nach der Reformation das Cloſter Heiligen-Thal in die annoch itzo blühende S. Johannis-Schule in Lüneburg verwandelt/ hat Herr D. Joachimus Müller / Hertzogs Wilhelmi hochſel. Andenckens Cantzler/ bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. um das Gut zum Heiligen Thal angehalten/ welchem auch hochgedachter Landes-Herr ſich ſo gnädig erwieſen/ daß er ihm ſelbiges theils verehrlich/ theils für Geld überlaſſen. Worauff ermeldter Cantzler und ſeine Familie daſelbſt ein Adelich Hauß bauen laſſen / auch / da ſie ſonſt anfänglich nach Gelderſen in die Kirche gehöret / und dero Behuff beydes ihren Stand und Begräbniß allda gehabt (wie davon unter andern noch ein Leichen-Stein mit der Auffſchrifft: **Hedwig Möllers** 1567/ auff dem Kirchhofe an der Süder-Seiten der Kirchen belegen/ zeuget) mit der Zeit Vergünſtigung erhalten/ eine Hoff-Capelle mit einem eigenen Prediger zu haben; Wiewohl mit der Bedingung/daß die Dorff-Leute / und die auff der Mühle ſolten zu Kirch-Gelderſen nach wie vor eingepfarret bleiben / und in der Hoff-Capelle niemand/als die adeliche Familie/ mit einem Leib-Diener und Folg-Mädgen/ (wie die eigentlichen Worte der Vergünſtigung lauten) confitiren und communiciren/ und ihr Adeliches Begräbniß haben/ dem Prediger zu Kirch-Gelderſen aber wegen Abgang der Accidentien von dem Adelichen Hofe jährlich ein gewiſſes gegeben werden. Alſo iſt allhier eine Zeitlang eine beſondere Pfarre geweſen/ſo auch mit unter die Bardewickiſche Inſpection gehöret; Aber nunmehro etwa für 12 Jahren ward ſelbige wieder eingezogen; und von der Zeit an iſt der Adeliche Hoff/gleich dem Dorffe Heiligen Thal/wiederum zu Kirch-Gelderſen eingepfarret.

An-

Anhang/
Von der heutigen weltlichen Obrigkeit zu Bardewick/
Inſonderheit von der Bardewickiſchen Vogtey.

NAchdem das verſtörete Bardewick ſich ſo weit recolligiret/ daß der Ort zum Flecken gediehen/ hat hieſige Gemeine auch die Freyheit erhalten/ aus ihrem Mittel etliche Rath-Leute zu erwehlen/ deren von Alters her iederzeit faſt drey geweſen/ nemlich ein Bürgermeiſter und zweene Rath-Männer. Dieſe laſſen nicht nur Contribution/ Schatz und dergleichen/ von der Gemeine ſammlen/ ſondern haben auch Macht/ die kleinen Streitigkeiten entweder ſo fort/ oder auff ihrem ſo genannten **Eddag**/ ſo ſie jährlich in ihrem Gilde-Hauſe zu halten gewohnet/ beyzulegen. Nechſt dieſen haben ſie auch zweene Vorſteher einer Gilde/ von der ſich aber keine alte Nachricht findet/ ingleichen zweene Brücken-Vorſteher/ welche auf die Brücke/ ſo hieſelbſt über die Elmenow gehet/ Auffſicht haben/ daß dieſelbe von den darzu von Alters verordneten Intraden erhalten werde. Endlich ſeynd noch die ſo genannte 9 Männer/ welche/ als die Vornehmſten in der Gemeine/ allein Macht haben/ die Rath-Leute zu erwehlen/ wiewohl ſie ſelbige nicht aus ihrem Mittel/ ſondern insgemein von den andern Einwohnern nehmen. Sie ſtehen aber alleſamt unter einem Fürſtl. Amts-Vogt/ der vom Amt Winſen dependiret/ und allhier ſeinen Sitz/ auch neben dem Flecken Bardewick noch 6 umliegende Dörffer/ als Vogelſen/ Mechterſen/ Ochtmiſſen/ Dreckhorburg/ und (ſo viel das Ober-Gerichte betrifft) Handorff und Wittorff/ unter ſeiner Jurisdiction hat. Für dieſen Amts-Vogt gehören die wichtigere Sachen/ und was er nicht ſchlichten kan/ remittiret er entweder ans Amt/ oder ſetzet es bis auffs öffentliche Land-Gerichte/ ſo alle Jahr von der hohen Obrigkeit gehalten wird/ zu Regiſter.

Was die alten Vögte betrifft/ ſeynd davon allhier nachfolgende nahmkündig:

Gevert Grönenhagen/ von welchem 1439 gedacht wird/ er ſey Bürger in Lüneburg geweſen/ und habe von denen Hertzogen Otto-

ne und Friderico das Gerichte und Vogtey zu Lüneburg gehabt.

Hinrich Dagefort/ wird 1478 Knape/ und des Fleckens Hauptmann und Vorſteher genannt.

Ernſt von Badendorp/ ſchreibt ſich 1480 auch alſo.

Hinrich von Etten/ iſt 1532 allhier Vogt geweſen.

Claus Schmedt/ nennet ſich 1558 in einer Quittung auch alſo.

Vom Ausgang des XVI. Seculi biß hieher haben auff einander gefolget:

N. **Müller**.

Peter Weyhe/ welcher nicht lange nach Anfang des XVden Seculi Amts-Vogt geworden/ und die Vogtey etwa gegen 1660 Alters halber reſigniret.

Barthold Weyhe/ des vorigen Sohn. Starb 1673.

Auguſt Buſche/ Marſch-Vogt zu Winſen/ hat die Vogtey nur ad interim ins andere Jahr verwaltet.

Leonhard Meyer/ ſtarb 1679.

Michael du Brevil, zugleich Tantz-Meiſter in Lüneburg/ reſignirte die Vogtey 1684.

Barthold Küſter/ trat an 1684/ und iſt itzo noch würcklich Amts-Vogt.

Das löbliche Dom-Stifft/ worüber der p. t. Herr Decanus und Capitulum die Jurisdiction exerciret/ iſt dieſer Vogtey auff keinerley Weiſe unterwürffig.

Womit das Bardewickiſche Stadt- und Stiffts-Chronicon im Nahmen GOttes beſchloſſen wird/ nebſt hertzlichem Wunſch/ der grundgütige GOtt wolle dieſen Ort und gantzes Land ferner in ſeinen Gnaden-Schutz nehmen/ alle Fährlichkeit/ inſonderheit Peſtilentz/ Krieges- Feuers- und Waſſers-Noth davon gnädiglich abwenden/ allerley innerliche Unruh und Mißhelligkeit mächtiglich dämpffen/ und hingegen reichen Segen/ Fried und Einigkeit verleihen; zuförderſt aber ſein heilſames Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenta biß ans Ende der Welt erhalten/ um Chriſti willen/ Amen!

Zuga-

Zugabe einiger Neuigkeiten/ die ſich noch unter währenden Druck dieſes Chronici begeben/ und/ wegen Abweſenheit des Autoris, nicht ſo fort gehörigen Ortes inſeriret werden können.

Ad pag. 411.

1704. geſchahe die Confirmation der Kinder allhier/ am Sonntage Jubilate, und waren dieſesmahl derſelben 38 an der Zahl.

Den 20. Aprilis ſelbigen Jahres hat die hohe Landes-Obrigkeit hieſigem Flecken/ auff deſſelben unterthäniges Anhalten/ die Gnade erwieſen/ daß ſie ihn mit Hergebung des Ausſchuſſes ferner zu überſehen reſolviret/ und iſt ſolchergeſtalt unſer Bardewick nunmehro mit den vornehmſten Flecken des löblichen Fürſtenthums Lüneburg deßfalls in gleiche Freyheit geſetzet.

Im Sommer wurde der an der Kirche und Superintendentur, durch den hefftigen Sturm im vorigen Winter/ geſchehene Schade repariret. In ſpecie iſt die Superintendentur nicht allein gantz neu gedecket/ ſondern auch faſt alle derſelben Zimmer inwendig renoviret. Gleichfals ward auch des Organiſten Hauß/ weil es nicht nur von gedachtem Wind-Sturm beſchädiget / ſondern über dem Alters halber baufällig/ möglichſt repariret.

Am zehenden Sonntage nach Trinitatis wurde auff Hoch-Fürſtl. Befehl in hieſiger Stiffts-Kirche/ wie im gantzen Lande/ wegen der Victorie, welche die hohen Herren Alliirte am 2 Julii bey Donawerth wider die Frantzoſen und Bayern erhalten/ das Te Deum Laudamus geſungen. Am folgenden XIV den Sonntag aber iſt wegen eines noch herrlichern Sieges/ ſo wider gedachte Reichs-Feinde den 13. Auguſti bey Höchſtadt befochten/ ein ſolennes Danck-Feſt gehalten/ an welchem in der Vormittags-Predigt Pſ. IX, 2. 3. 4. und in der Nachmittags-Predigt Pſ. XVIII, 47--fin. erkläret worden. In Lüneburg wurden unter dem Te Deum Laudamus auch die Stücke gelöſet.

Ad pag. 450.

Am Pfingſt-Dienſtage (war der 13te Maji/) that Herr **Hinrich Ludolph Benthem**/ in die 12 Jahr hieſiger Kirche/ Stiffts und Sprengels hoch-meritirter Paſtor, Canonicus und Superintendens allhier/ aus Philipp. IV, 9. ſeine Valet-Predigt/ und zog darauff folgenden Donnerſtages nach Ultzen/ wohin er zu der daſelbſt erledigten Præpoſitur ſchon in der Faſten beruffen war. In der Vacance predigten die beyden Schul-Collegen/ Chriſtian Schlöpke/ Rector, und J. C. Lentzer/ Cantor, alternatim, zu der erledigten Stelle aber ward wiederum vociret

Herr GEORG HINRICH MATTHÆI, Harburgenſis, welcher anfangs in 2 Campagnen Feld-Prediger/ hiernechſt Paſtor zu Holdenſtädt/ferner Guarniſon-Prediger zu Harburg auffm Schloß/ und endlich auch an der Stadt-Kirche daſelbſt Prediger geweſen. Er erhielt den 8 Julii von E. E. Dom-Capitul hieſelbſt die Vocation, und als er darauff den 25 dito (war der Freytag vor dem zehenden Sonntag nach Trinitatis) zu Bardewick angelanget/ wurde er folgenden Sonnabends von Rev. Capitulo zum Canonico, am Sonntage aber nach abgelegter Probe-Predigt aus Luc. XIX, 42. auff einmüthige Zuſtimmung der gantzen Gemeine/ von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Ober-Superintendenten Franciſco Eichfeld/ in Beyſeyn Sr. Excellenz des Herrn Ober-Hauptmanns Spörken von Harburg/zur hieſigen Stiffts-Kirchen Paſtorn/ und des zur Bardewickiſchen Inſpection gehörigen/ und damahls allhier gegenwärtigen Rev. Miniſterii Superintendenten introduciret. Worauff er am XIVden Sonntag nach Trinitatis (war der 24 Auguſti) mit einem Introitu aus den Worten Pauli: **Ich habe euch gezeuget in Chriſto JEſu durchs Evangelium**/ 1. Corinth. IV, 15. (denn eine vollſtändige Anzugs-Predigt wolte damahliges Danck-Feſt nicht zulaſſen/) ſein Amt antrat/ welches ihn der Allerhöchſte zu Erbauung ſeiner Kirche liebe lange Jahre bey beſtändiger Geſundheit und allem vergnügten Wohlſeyn mit reichem Segen wolle führen laſſen!

Ad

Ad pag. 440.

Den 1. Aug. ward vorgedachter Herr Probſt Benthem mediante Procuratore, ad Vicariam Omnium Sanctorum primam inveſtiret.

Ad pag. 454.

Als zu Ausgang des 1703ten Jahres J. E. Wilcken/hieſiger Stiffts-Kirche Organiſta und Cuſtos, weggezogen/wurde an ſeiner Stelle wieder beruffen

Hinrich Chriſtoph Bunck/ Luneburgenſis.

Ad pag. 469. §. XXVIII.

Des Herrn Probſt Benthems zuletzt zu Bardewick ſel. verſtorbenem Töchterlein iſt ein Leich-Stein mit folgender Aufſchrifft geleget:

Oſſa
Margar. Eliſab.
Benthemiæ,
Natæ XXVII. Aug. MDCC.
Denatæ XXIII. Sept. MDCCIII.
cum lacrymis quidem,
ſed
in ſpem lætæ meſſis
hic ſata.

Ad pag. 500.

Den 3 Sept. ward Herr Johannes Quante/ bißhero Paſtor zu Hitfeld/ nach Handſtädt translociret/ und allda von Herrn Georg. Hinrich Matthæi Superintendente Bardov. und Herrn Johann Hinrich Koch/Amtmann zu Winſen/ zu dem biß hieher vacirenden Paſtorat introduciret.

I. Regiſter/ über die Capitel/

Des erſten Theils.

Cap. I. Von unterſchiedlicher Benennung der alten Stadt Bardewick. pag. 3
II. Von dem Alter der Stadt Bardewick. 8
III. Woher Bardewick den Nahmen bekommen/ und was für Art Leute die erſten Einwohner geweſen. 25
IV. Von der Situation der Stadt Bardewick/ und ſonderlich/ wie das Land/ worinn Bardewick gelegen/ vor Zeiten geheiſſen/ und wie weit es ſich erſtrecket. 45
V. Von der alten Bardewicker erſten und älteſten Heyden-Religion/ biß auff die Zeiten Chriſti. 59
VI. Ob die alten Bardewicker/ gleich im Anfang des Neuen Teſtaments/ durch die Predigt der Apoſtel/ oder ihrer Jünger/ zur Chriſtl. Kirche beruffen worden? 66
VII. Von dem fernern Fortgange der Bardewickiſchen Heyden-Religion/ biß auff die Zeiten Caroli M. 82
VIII. Von der alten Bardewicker Obrigkeit. 98
IX. Wie Carolus M. endlich/ nebſt andern Sachſen/ auch die Bardewicker zum Chriſtl. Glauben gebracht. 106
X. Vom Urſprung und Fundation des Bardewickiſchen Dom-Stiffts/ wie auch deſſelben älteſten und erſten Zuſtand. 124
XI. Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick unter Hertzog Widekindo und deſſen Familie/ biß auff Käyſers Ottonis Zeiten.
XII. Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick unter den Sächſiſchen Hertzogen Billingiſcher Familie. 156
XIII. Von dem Zuſtande der Stadt und des Stiffts Bardewick unter denen Sächſiſchen Hertzogen/ Lothario, Henrico Superbo, und Henrico Leone. 173
XIV. Von der Zerſtörung der Stadt und des Stiffts Bardewick. 203

Des

Des andern Theils.

Cap. I. Wie das Stifft zwar nach der Zerſtörung nicht gäntzlich eingezogen / dennoch aber von Hertzog Henrico Leone faſt aller geſchenckten Güter entblöſſet / auch von deſſen Nachkommen / biß auff das Jahr 1304 / anderswohin transferiret werden ſollen. 221
II. Wie ſich hiernechſt unter Ottone Strenuo und deſſen Söhnen Ottone und Wilhelmo, das Stifft in dem verſtöreten Bardewick wieder gäntzlich befeſtiget / auch dieſer Ort mehr und mehr erholet / und zum Flecken gediehen / aber beyderſeits nach Wilhelmi Tode in der erfolgten Unruhe auffs neue verwüſtet. 251
III. Wie ſich das Stifft Bardewick nach der zweyten Verwüſtung wieder erholet / und was ſich ſonſt dabey in den folgenden hundert Jahren biß 470 merckwürdiges zugetragen. 290
IV. Was ſich von 1470 biß auff die Zeit der Reformation bey dem Stiffte Bardewick zugetragen. 331
V. Von der Religions-Reformation bey dem Stiffte Bardewick. 355
VI. Von den Geſchichten nach der Reformation. 376
VII. Verzeichniß der Verdiſchen Biſchöfe mit ihren Elogiis, wie ſie zu Verden im Dom auff dem Chor umher abgemahlet ſtehen. 411
VIII. Verzeichniß der Præbendatorum des Stiffts Bardewick / ſo viel man noch itzo Nachricht davon findet. 426
IX. Von den Bardewickiſchen Kirchen-Bedienten. 442
X. Von den Auffſchrifften der Begräbniß-Tafeln und Leich-Steinen in der Bardewickiſchen Stiffts-Kirchen / ingleichen von einigen Monumentis, ſo ſich von hieſigen Stiffts-Perſonen auch anderwertig finden. 455
XI. Von dem Bardewickiſchen Sprengel. 474
Anhang von der heutigen Bardewickiſchen Obrigkeit. 525

II. Regiſter/
der Nahmen und Sachen.

A.

Abgötterey aus dem Orient in alle Welt ausgebreitet 62. 63
Ablaß-Briefe/ ſiehe Indulgenz.
Abrahams Alter/ Tod und Begräbniß 446
Adalbertus, Ertz-Biſchoff von Bremen 169. 176. 492
Adamus Bremenſis 136
Adduneſtorp 163
Adelgiſus von Carolo M. wider die Wenden geſandt 114
Adeliche Familien beym Stifft Bardewick 252
Adelvvardus, Biſchoff zu Verden 415
Adendorff/abgebrandt 388
J. de Adenog 240
C. ab Adenſen 432
Adolphus, Graf von Schaumburg/ bekömmt das über-Elbiſche Sachſen zu Lehn 174. wird daraus verjaget 179. bekömmt Wagerland wieder 180
Adolphus, Graf von Holſtein 5. bauet Lübeck wieder 182. tritt ſolche Stadt Henrico Leoni ab 188
Adolphus, Graf von Dasle 203
H. Advocati 276. 431
J. Advocati 522
Aengerer ergeben ſich Carolo M. 108. 110. 111
Aerker vom Winde aus m Thurm gehoben 400
H. Affelmann 428
Albero Ertz-Biſchoff/wird gefangen 492
Albertus, Decanus zu Bardewick 186. 427. 430
Albertus, Hertzog zu Sachſen/ ſtreitet mit Hertzog Magno Torquato um das Lüneburgiſche Land 288
Albertus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg will das Stifft Bardewick nach Lüneburg transferiren 233. 239 ſeq.
Albertus, Marggraf von Brandenburg 240. 378
Albertus Urſus, ihm wird Sachſen-Land zuerkannt 179. nimmt darauff die vornehmſten Städte daſelbſt ein ibid. giebt auch das über-Elbiſche Sachſen einem andern zur Lehn ibid. muß aber beydes wieder abtreten/ 179. 180. bekommt dagegen die Marggraffſchafft Brandenburg. 180
Albertus, Præpoſitus zu Ebſtorff 263
Prior zum Heiligen-Thal 523
Albia 130
Albio 121. 122
H. Albus 257
J. de Alden 366
Alend. 130
Alexander VI. Pont. Rom. 351
VV. de Alletohuſen 244
Altar-Stein der alten Heyden 60. 61
Altar zu Bardewick mit einer neuen Decke gezieret 404. mit Gittern umgeben ibid.
Alte Land 144
J. de Alten 427
T. de Alten 244
Altſtadt 24
Amalharius 131
Amalvinus 121
Amelinghauſen 509
S. Amelinghauſen 515
Amelungus, Biſchoff zu Verden 415
Probſt zu Verden 231
Amelungsborn/ ein Cloſter 237
Amelungshuſē 159. ſihe Amelinghauſen.
Andernach 121

Andreas/

Andreas der Apoſtel 75
Andreas Andreæ, 296
Andreas, Præp. Verd. 330
Andreæ & Bartholomæi Vicaria 249
Angrivarii 35
Ansgarius 116. 486 ſeq.
von Hamburg verjaget 151. 486
bekömmt zu Rameslo einen Sitz 151. 486. ſeq.
Ansgarii Feſt zu Bardewick 278
Apoſtel/und Apoſtoliſcher Männer Predigt diſſeit Rheins 68. ſeq.
Apoſtolorum O. Vicaria 252
C. Appenborch. Decanus Bard. 329. 428
Archid. Luneb. 329. 330
H. Aquilonipolenſis 5
Archidiaconus 79
Archidiaconatus zu Holdinſtädte 229
Bevenſen ibid.
Modeſtorp. ibid.
Solshuſen ibid.
Hitfelde 229
Sottrum ibid.
Schesla ibid.
Kohfelden 265
A. de Arena, J de Arena, L. de Arena, Vater u. Sohn } verehren dem Stiffte Bardewick einen Chorum Salis 241
H. de Arena 265
Arminius 31. 61. 62. 89. 487
J. Arnd. Gener. Sup. 385. 445. 480
Arnheim/Oberſter 367
Arnulphus, Römiſcher Käyſer 154
Aſcebrok 130
Aſendorff 499
Aßhauſen 485
Atlenburg abgebrandt 196. der Mauren entblöſſet 201. die Fähre von da verleget ibid. wieder dahin gebracht ibid. die Fähre daſelbſt verbrannt 396
Attiniacum, Andernach 121
W. von Atzel 330. 427
Au/ was es bey den alten bedeute 49
Augen Brun 400
Auguſti, Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Buß-Bet- und Faſt-Tags-Ordnung 395
Avocatoria wider die Cron Franckreich und Chur-Bayern publiciret 409
E. Aurifabri 435
H. Autorff 433
J. Autorff 433

B.

N. Bacchovv 435
H. Backmannus 480
G. M. Backmeiſter 440
Badebrunn 400
Badeliki, Baduliki, Badulinum 155
E. von Badendorp Amts-Vogt zu Bard. 526
Bahlburg 485
G. Balmann 476
Bäncke der Communicanten gemachet 404
Bann des Pabſtes geſcheuet 193. an einem Toden kräfftig 489
Bannier 396. 398
Bard 29
Bardengow 45. 112. 121. deſſelben Benennung 45. 46. wie lang er bekandt geweſen 57. was er für Gräntzen gehabt 58
Bardewick/ der Stadt unterſchiedliche Nahmen 3. ſeq. Alter 8. Handlung 20. 21. 87. iſt eines Gow-Grafen Sitz geweſen 57. von den Normannen infeſtiret 133. von Carolo M. beſuchet 112. wie auch von deſſen Printzen 145. eine Vormauer wider die Rebellen ibid. hat eine Niederlage der Waaren ibid. und darüber einen Miſſum regium gehabt ib. geräth in Henrici IV. Hände 169. daſelbſt wird zwiſchen dem Röm. Käyſer und König in Dännemarck ein Geſpräch gehalten ibid. iſt von Henrico Aucupe und Hermanno Billing verbeſſert 155. 158. von Alberto Urſo und Friderico Barb. einge-

eingenommen 176. 196. hat zu H. Leonis Erb-Ländern gehöret 204. iſt von Hertzog Bernhard beſetzet ibid. von H. Leone belägert 204. ſeq. geſtürmet und eingenommen 207. ſeq. gäntzlich verwüſtet 61. 208. ſeq. Jahr und Tag der Zerſtörung 213. Gröſſe der Stadt 214. ihr Untergang iſt der benachbarten Auffnahm 216. Reichs-Convent allda gehalten 226. abermahlige Verwüſtung allda geſchehen 288. ſeq. wird noch nach der Zerſtörung eine Stadt genennet 331. 337. 338. von den Straſſen-Räubern beunruhiget 338. ſeq. Durchzüge im 30 Jährigen Kriege daſelbſt geſchehen 386. ſeq. leydet durch Raub und Brand viel Schaden 387. ſeq. 394. heutige Obrigkeit allda 525. wird von Hergebung des Ausſchuſſes befreyet 527

Bardewicker/ wegen ihrer Tapfferkeit berühmt 105. 165. haben unter den Sächſiſchen Hertzogen geſtritten 105. 106. ſeynd durch Marianum zum Chriſtlichen Glauben gebracht 109. getaufft 112. 113. ihre Treue 143. werden von den Slaven bey Plön ermordet 168. rächen ſich wieder an ihre Feinde 171. nehmen Plön ein 165. 173. werden H. Leoni abhold 189. 204. wollen ihn nicht einlaſſen 196. ob ſie ihn mit garſtigen Geberden geſchimpffet 205. wehren ſich deſperat 207. ihre Vornehmſten auffgehänget 208

Bardewickiſcher Biſchoff 134

Bardewickiſche Bürgerſchafft vor der Verſtörung 187

Bardewickiſche Canonici haben die benachbarte Heyden bekehret 135. ſeq. erlangen Confirmation der Parochie 176. 191. ihre Zahl und Ordnung 292. ſeq. ſeynd ehemahls vornehme von Adel geweſen 252. 321. geben bey ihrem Antritt ein gewiſſes 303. haben dem Concilio zu Baſel beygewohnet 308. ihr Hauß in Lüneburg 330. unterſchiedliche ſeynd Officiales Verdenſes geweſen 354. Verzeichniß derſelben 430. ſeq.

Bardewickiſche Decani 124. 185. 254. 24 ſiehe mehr Decani B.

Bardewickiſche Kirchen 209. ſeynd nach der Verſtörung nicht ſo groß wieder gebauet 212. 236

Bardewickiſche Præpoſiti, ſiehe Præp. B.

Bardewickiſche Rathmäner 228. 383. 525

Bardewickiſche Schule 376. ſeq.

Bardewickiſche Schüler 262. 403

Bardewickiſches Stifft/ anfangs vermuthlich zum Biſchöfflichen Sitz beſtimmet 131. des itzigen Fundator 133. bey demſelben haben Biſchöfe reſidiret 133. 230. 247. hat anfangs unter den Bremiſchen Biſchoff gehöret 135. deſſen Sprengel in alten Zeiten 138. Kirchen-Geräthe nach Ratzeburg gebracht 208. Güter theils an andere Geiſtliche verwandt 221. wird reſtauriret 224 zu transferiren verboten 225. erlanget bey der Landes-Herrſchafft Gnade 226. Capitulum generale alldar gehalten 230. ſoll nach Lüneburg verleget werden 233. theilet ſeine gute Wercke Verſtorbenen mit 243. 273. machet geiſtliche Brüderſchafft 260. ſeq. deſſen ſchlechter Zuſtand 474. 303. 321. ſeq. wird nach Avignon citiret 281. hält es im Schiſmate mit Urbano VI. 305. fängt an das Fronleichnams-Feſt zu feyren 327. hat anfangs ſchlechte Luſt zur Religions-Aenderung 356. 358. nimmt einen Evangeliſchen Prediger an 359. wird von ſeinem Ordinario deßhalber ſehr bedrohet 363. ſoll mit dem Stiffte Verden vereiniget werden 366. 369. 370. die Union aber wird verhindert 367. 368. dagegen ſich mit dem Landes-Herrn zu vereinigen ermahnet 373. ſq.

auch

auch endlich mit demſelben völlig ausgeſöhnet 375. und wieder in die poſſeſſion aller gehörigen Güter geſetzet ib. Clenodia deſſelben im Pabſtthum 363. erlittener Schade im 30Jährigen Kriege 390. ſeq.
Bardewickiſche Stiffts-Kirche/ ob ſie lange wüſte gelegen? 247. 308. Kirchhoff vor dieſen gantz mit Häuſern umgeben 289. ehemahliger ſchlechter Zuſtand 303 ſeq. 321. wird repariret 347. 348. 376. 379. 380. 381. ſeq. 401. 403. 404. vom Winde beſchädiget. 410
A. de Bardevvik 293. 434
C. de Bardevvik 431
Em. de Bardevvik 188
Ez. de Bardevvik 188
Bardi, Sänger 27. 28. f. ihre Wohnung 32. Geſang 28. Krieges-Züge 30. Abkunfft 60. Abgötterey ibid.
Bardi, eine deutſche Nation 26. 27. ihr Sitz und Wohnung 43
Bardo 26
N. de Baren 435
Barnberg 24
Barscamp 333
G. Barſœnius 439
J. Barſœnius 433
J. H. Barſœnius 433
L. D. Barſœnius 440
J. Bartholdi 277. 435
N Bartholdi, der ältere 427. fundiret die Marien-Kirche zu Bardewick 236. ingleichen eine Vicarie darinn 240. noch eine im Dom 245. 249. ſchenckt zu der erſten Vicarie eine Wohnung 248
N. Bartholdi, der jüngere 257. 262. 277. 430. kauffet Wieſen und Höfe 267. wird Teſtamentarius ibid. Schiedesmann 271. ſtifftet 3 Vicarien im Dom zu Bardewick 280. und eine zu S. Nicolai daſelbſt 291
N. J. Bartholdi 262. ſeq.
Bartholdus Biſchoff zu Verden 334. 337. 344. 424. 515
L. Bartholomæus 485
Barum 285. 476
J. Barum 427
Baſilienſe Concilium 328
Batavienſe Concilium 524
D. Battalus, Oberſter 394
Bauer 38
S. B. Baumgarten 506
Bayerland 180. 183
C. von der Beck 437
H. von der Beck 397
B. Becker 484
G. Becker 428. 435
J. E. Becker 439
H. Beermann 481
H. Behrenſohn 439
Belem 122
Bellik 155
J. Benappel 435
Benedictus XII. Pont. Rom. 275
Benno Biſchoff von Mecklenburg 189
Benno, Hertzogs Hermanni Billings Sohn 161. 162
H. L. Benthem 404. 434. 450. 469. 528. ſeq.
H. Bere 321
Berg/eine Gegend in Bardewick 272
D. vom Berge 320. 493
F. vom Berge 446. 495. 516
Gebh. vom Berge 264. 287
Gerh. vom Berge 276
H. vom Berge 320. 287. 492
J. de Berge 239. 223
M. vom Berge 276
S. vom Berge 264. 514
S. Schenke vom Berge 287
VV. vom Berge 276. 223. ſiehe mehr de Monte.
G. Berger 402. 429. 464
J. Berger 439
L. H. Berger 439
S. Bergmann 334. 435
Bernarius I. Biſchoff zu Verden 153. 414

Bernarius II. Biſchoff zu Verden 416. 489
Bernd/Prior zum Heilgen Thal 523
Bernhardus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/confirmiret den Prälaten ihre Privilegia 309. conſentiret in Verlegung des Cloſters Heiligen-Thal nach Lüneburg 520
Bernhardus, Hertzog zu Sachſen/ Bennonis Sohn/ verfällt mit Käyſer Henrico II. 162. ſchützt Miſtovvi wider die Ungläubigen 163
Bernhardus, Alberti Urſi Sohn 194. ſeq. 199. 201
Bernhard, Graff von Ratzeburg 195. 204
Bernhard. Præp. Verd. 186
Bering 508
C. Berniger 439. 451. 453. 454. 467
M. Bernſtede 431
J. Berkenthin 385. 454
J. Bertholdi 242
Bertram, Præp. Ebſt. 330
Vic. Verd. 434
Beſe 130
Betſtunden wegen Peſt- und Krieges-Gefahr 404
Joh. } Beven 265
Til. }
Bevenſen/Archidiaconatus 229
J. Beuſtel 485
Bicina 130
N. Biel 228
C. H Bilderbek 434
Bilderdienſt der Heyden 64
Bilena 130
Biſcoping, 231. ſiehe Biſpingen.
H. de Biſcoping 223. 231
T. Biſenhuſen 435
Biſmarck 60
Biſpingen 507. ſeq.
Bißthümer in Sachſen von Carolo M. geſtifftet 125
Biverna 130
Joa. Blanke 516
Joh Blanke 433. 516
G. Blech 476
P. Blech 477
Blekede 289. 388. 394
Blekiſche Troublen 339
E. Boccius 433. 441. 444. 471. 483
H. Boccius 359. 473
H Bocholt 427
Bochum 509
J. Bode 363. 436
J. Bodeker 367. 432
A. von Bodendick 514
E. Bœlting 430
B. Boldevvin 366. 427
G. Bolſchenius 484. 511
C. Bolte 433
F. Bolte 433
G. Bolte 330
VV. Bolte 438
J. Bolthen 511
Bonifacius, Ertz-Biſchoff zu Mayntz 108
Bonifacius VIII. Pont. Rom. 241. 346.
IX. 315
C. Bonſack 504. 518
G. Bonſack 381. 433. 445. 452
Herm. de Borch 231
Borchardus C B. 186. 430
H. Borcholt 382. 427. 428. 433
Börde 35. ſeq.
Börder 38
C. Bornemann 377. 453
Borſtel 485. abgebrannt 388
G. de Bortvelde 234. 239
Boſtel 508
Bothmer 282
J. Boyten 276
E. de Boyzenburg 243
Brake abgebrannt. 388
Brakel 499
Brandenburg/ Marggraffſchafft 180
Brandenburgiſche Völcker 378
A. Brandenſtein 388
Brandtewein zu brennen verboten 406

Braun-

Braunſchweigiſche Land von Lothario acquiriret 174. Stadt von Frider. I. eingenommen 196. ein Fürſten-Tag daſelbſt gehalten 371
Braunſchweigiſche Cleriſey 260. ſeq.
Prælatur zu S. Blaſii 239
E. vom Brede 223
H. vom Brede 257. 277
U. vom Brede 277
Bremen 24. von Alberto Urſo eingenommen 179
Bremiſche Canonici bekehren die benachbarte Ungläubige 135
Bremiſche Unruhe 402
Bremiſcher Tart vom Fuß-Volck im Reich zu liefern 36
R. Bremer 349. 432
M. du Brevil Amts-Vogt zu Bardewick 526
Britlingen 163. 269. 389. 476
H. von dem Brock 318. 437
D. Bromberger 500
H. Bromberger 500
N. Bromes 303. 431
T. Bromes 305. 431
Brücke zu Bardewick 331
Bructeri 35
Brüderſchafft/geiſtliche gemachet 260. den Verſtorbenen mitgetheilet 443. 273
H. de Brunesrode 240
Bruniæ 146
Brunichus, Abt zu Ultzen 186
Bruno I. Biſchoff zu Verden 160. 161. 415. fundiret das Cloſter zu Ultzen 160
Bruno II. Biſchoff zu Verden 417
Bruno, Can. B. 186. 430
Bruno, der Engerer Feld-Herr 108. 110
Bruno, Ertz-Biſchoff zu Cölln 142
Bruno, Hertzog zu Sachſen 150. 153
H Brunow 435
H. Bruns 437
Brunsberg 107
Brunshuſen 150
Brunsrode 150
H. de Bücken 520. 522. 523
H. Bucſius 424
A. Bulle 354. 429. 437. 441
Bülow/ Oberſter 399
J. Bülow/ C. B. 431
Buki 108
H. C. Bunck 529
Bünow/ Oberſt-L. 409
Burchtorff/ Oberſter 399
Burda 29
A. Burge 228
Buriaburg 107
Burlage 119
Buß-Beicht- und Communion-Schatz 448
Buß-Bet- und Faſt-Tag wegen Krieges- und Peſt-Gefahr 402. Türcken-Krieges 403. Unruh in der Nachbarſchafft 403
Buß- Bet- und Faſt-Tages Ordnung publiciret 395. widerholet 397
A. Buſche 526
L. B Buſch 440
H. Buße 481
Buthne/ der Wenden Fürſt wird vertrieben 164. ſucht bey den Sachſen Hülffe ibid. wird belagert 166. durch Hunger zur Ubergabe gezwungen 167. mit all den Seinigen erſchlagen 168
Bütling 476
T. de Bützovv 493
Burtehude/ Cloſter daſelbſt 239. 249

C.

Calendarum fratres in Lüneburg 278
Callenvörde 130
Caminata 248
Campanarius am Stifft Bardewick 442
Camperebroch 130
B. de Campo 240
Canonicorum Lebens-Art in alten Zeiten 136. Fleiß im Lehr-Amt ibid. ſeq.
Cantores Bardov. 453

Cantzel zu Bardewick verſetzet 376. neu gemacht 379. 402. vermahlet ibid.
Capelle zu Bardewick am Dom gebauet 347
Capitulum generale 230
L. Carnifex 261
Carolus M. ſamlet der alten Teutſchen Lieder 31. beſchleuſt die Sachſen zu bekriegen 106. hält einen Reichs-Tag zu Worms ibid. ſchlägt die Sachſen bey Eresberg 107. nimmt Eresberg ein 107. hält einen Reichs-Tag zu Düren ibid. erobert Siburg ibid. ſchlägt die Sachſen bey Brunsberg ibid. bey Ludbeck 108. nimmt einige derſelben in ſeine Pflicht ibid. iſt auff ihre Bekehrung bedacht ibid. ſchlägt die Weſtphalen 109. befeſtiget Eresberg 110. bauet Lipſpring ibid. hält einen Reichs-Tag zu Paderborn 110. ſchlägt die abtrünnigen Sachſen in Heſſen 111. im Stifft Münſter ibid. hält einen Reichs-Tag zu Lipſpring 113. ſchicket eine Armee wider die Wenden 113. ſeq. läſſet Pipinum tauffen ib. eine groſſe Menge untreuer Sachſen maſſacriren 114. ſeq. victoriſiret bey Oßnabrück 119. bey Drevenig. 120. ſuchet Widekind in der Güte zu gewinnen 120. ziehet in den Bardengow. 121. von da nach Andernach ibid. empfänget allda Widekind mit ſeiner Geſellſchafft 121. ſtifftet Bißthümer in Sachſen 125. ſeq. umzingelt die Rebellen 142. ſeq. transportiret derſelben etliche 143. will ſich bey Bardewick mit den Obotriten conjungiren 143. ſeq. erleget der Rebellen 30000. auff einmahl 144. verheeret Sachſenland ibid. hält zu Herſtall Hof ibid. kömmt nach Hadeln ibid. verfolget die Rebellen abermahl mit Feuer und Schwerd 145. relegiret die über-Elbiſchen in Franckreich 146. zeucht in Hollſtein 147. ſchickt eine Armee wider den König in Dännemarck 148. läſſet wider die Dänen zwo Feſtungen bauen ibid. das verwüſtete Hamburg reſtauriren ibid. ſtifftet allda ein Bißthum ibid.
Carolus, Caroli M. Printz 145. 148
S. Carſtens 477
Catechiſmus/ der Zelliſche/ eingeführet 401
Catharinen Spitz in Hamburg vom Winde herunter geſtürtzet 400
Celten 18. 30
Cent-Graven 56
T. Cerboni 389
M. Cerdonis 434
Cevilo, Biſchoff zu Verden 412
Char-Freytag zum ſtetigen Buß-Tag verordnet 397
Chauci 38. 40
Cheruſci 31. 40
Chiſſenmohr 130
Chriſten Streit und Seligkeit 449
Chriſtian/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg 395
Chriſtian/ Hertzog zu Mecklenburg 401
Chriſtian Ludwig/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg 401
Chriſtianus, Præp. 264. 424
Chriſtianus, Can. 430
G. Chriſtiani 440
T. Chriſtiani ibid.
Chriſtl. Verordnung des Stiffs Bardewick 449
Chriſtophorus, Ertz-Biſchoff zu Bremen und Adminiſtrator zu Verden 424. verbindet ſich mit ſeinen Geiſtlichen wider die Lutheriſche Religion 356. 514. verbietet dem Stifft Bardewick ſelbige anzunehmen 362. ſtöret die deßwegen angeſtellete Handelung 365. klaget dawider bey Käyſerlicher Cammer 366. 371. 372. will das Stifft Bardewick mit dem Verdiſchen vereinigen 366. 369. 370. bekömmt mit dem Verdiſchen

Capitul groſſen Streit und Unruhe 370. ſchicket Krieges-Volck nach Heſſen und Franckfurt 377
Cimbrer Krieg mit den Römern 19
B. Clammer 273
E. Clammer 427. 433
O. Clammer 434
Clemens VI. Röm. Pabſt 276. 281. 520
Clementia, Hinrici Leon. Gemahlin 181
VV. Clericus 428. 456. 461
Cletgovv 47
F. à Cleve 438. 454
H. à Cleve 433. 441. 444. 460. 461
VV. à Cleve, Vic. B. 437. 483
VV. à Cleve 428. 444. 456. 457
H. Clodt, Can. B. 432
H. Clodt, Vic. B. 436
Clus 477
Collecte in der Bardew. Stiffts-Kirche 408
Cölln am Rhein 20
Comargo, Oberſter 394
Concilium Baſileenſe 318
  Conſtantienſe 327
  Lateranum 346
  Mantuanum 134
Confirmation der Kinder zu Bardewick 404. 405. 406. 407. 408. 410. 527
Confraternitas Sacerdotalis 261
Conradus I. Biſchoff zu Verden 237. 247. 420. hält ſich zu Bardewick auf 247. confirmiret Vicarien daſelbſt 240. 245. 246
Conradus II. Biſchoff zu Verden 423. confirmiret des Stiffts Bardewicks Statuta 318. wird der Ketzerey beſchuldiget 319. Tod und Begräbniß ibid. ſeq.
Conradus, Dec. B. 224. 427
Conradus II. Käyſer 162. 163
Conradus, Præp. B. 186. 426
  Prior Rafted. 273
  Scholæ M. B. 186
T. Conti 392
J. Corbicula 509
A. Cori 427
Cornelius-Berg 60
B. Cornicius 508
J Cornicius ibid.
Corporis Chriſti Vicaria zu Bardewick 256. 280
Cortyla, Biſchoff zu Verden 413
Cöt-vvörde 285
Craſſau/Oberſter 409
N. Cratze 319. 431
Creſcens 69
B. Cröger 415
Crone auffm Chor zu Bardewick 308
Cronenberg/Oberſter 389
Cronhelm/Amtmann 411
Crucis liberatio 260
Crucis Vicaria Ima. 246. IIda wird in eine Canonicat-Præbende verwandelt 258
Cruco von den Wenden zum Fürſten erwehlet 164. vertreibet Buthue und belagert ihn 165. ſeq. bekömmt gantz Holſtein 168. wird mit Liſt erwürget 172
J. Cruel 436
Culdenbach 130
A. Culemann 484. 486
D. Culemann 484
H. cum Cuna 261. 265
Cüſterey zu Bardewick auff eine andere Stelle gebauet 290. abgebrand 291
Cuſtodum Bard. Verzeichniß 454
Cyriaci Kirche in Lüneburg erbauet 222. daran hat das Stifft zu Bardewick verleget werden ſollen 233. 239. ſq.

D.

Dachtmiſſen 517
C. Dachtmiſſen 504
H. Dagefort 333. 526
Th. Dalenberg 276
H. Dalenborg 334. 336. 435
B. Dammann 444. 484
J. Dammann 432
J. H. Dammann 519

Danck-Feſt wegen des Weſtphäliſchen Friedens 400. geſtillter Unruhe in Norden 403. Altonaiſchen Friedens 404. Ryswickiſchen und Carlowitziſchen Friedens 405. Traventhaliſchen Friedens 407. Sieges bey Donawerth 527. Sieges bey Höchſtädt ibid.
Dancksagung wegen Hertzog George Wilhelms 50. jähriger glücklicher Regierung 406. abgewandter innerlicher Unruhe 408 ſeq.
G. Danckwert 438. 469
J. Danckwert 429. 441. 463
J. G. Danckwert 434. 442. 464. 465
T. Danckwert 439
VV. Danckwert 433
Dänen fallen in Sachſen 153. thun in Bardewick groſſen Schaden 387 ſeq.
Daniel / Verdiſcher Biſchoff 421. confirmiret Vicarien zu Bardewick 280
J. Dannemann 510
A. de Dannenberg 255. ſeq. 264. 428
H. Dannenberg 435
Marq. de Dannenberg 302
H. Danſchmann 454
Fr. à Daſſel, Can. B. 348. 433. 458
Fr. à Daſſel, Vic. B. 439
Joh. à Daſſel 361
L. à Daſſel 438
S. de Daſſel 233
Davenantius 73
Decani Bardovicenſes 427
J. à Deich
F. H. Deichmann 434
J. F. Deichmann 440
VV. Deichmann 438
C. Demelius 439. 453
Denarii Bardovicenſes 214
Deneſen 509
R. de Depholt 300. 521
Detmold 119
J. von Deyen 478
J. VV. von Deyen ibid.
Diaconi Bardov. 451
J. Dicke 270. 279
N. Dicke 428. ſtifftet eine Vicarie 261. confirmiret eine Præbende 265. vermachet Legata 268
Dieckgräven 100
J. Dieckmann 438
Diepholtz 119
Diersbüttel 509
Dietrich/Probſt zu Lühne 330
Dietmarus, Biſchoff zu Verden 416
S. Dionys 285. 476. abgebrand 388. 477
Disbrigatio 271. 276
J. Dithmer 433
Ditmelle 118
Doberan 237
B. Dodenſen 367. 436
Döle 500
G. Domaſius 453
Domus S. Mariæ 231. 233
Donner-Wetter ſchägt in Thürne 408. 410. entſtehet im Winter 408
D. de Doren 435
L. de Dören 519
J. Dören verkaufft den Harmſtorfer Zehend 272
J. Döring 436
C. de Dorſtad 234
Dovelitſch 389
Dragavvith 24
E. Dralle 518
E. Drallius 440
Draſco 147
J. à Diebber 428
Dreckhorburg 476
Drenhuſen 480. abgebrand 388
Dreyfaches Marien-Kleinod 449
Drudenſtein 84
Druides 28. 29. 83
H. Ducker 345
Düren/Reichs-Tag daſelbſt 107
Durgovv 47
Dürre im Frühling 401. im Sommer 404. 407. 408
H. Düſterhop 380. 433. 441
T. Düſterhop 361. 429
H. Dyſe 334. 436
M. Dyſen 270

N. Eb-

E.

N. Ebbecſtorp 436
M. von Ebbekſtorp 514
Eberhardus, Canon. Sancti montis 519. 522
Ebſtorff 228. 263. Schlacht dabey gehalten 153. das Cloſter bekömmt von den Bardewickiſchen Stiffts-Gütern 221
H. de Ebſtorf 233
Ecbertus, ein Graf 148
Echem 244
Eckerförder Wick 42
Eckhoff zu Vogelſen 275
M. Eckholt, Præp. zum Heilgenthal 523
Eddag zu Bardewick 525
J. de Edendorp 289. 305. 434
Egbrecht, ein Graf/ bekömmt Land-Güter in Sachſen geſchenckt 154
Egeſtorf 178. 500. 514
F. Eggeling 484
S. Eggemann 307. 431
Egiſtus, der 72. Jünger einer 67. deſſen Predigt zu Bardewick 11. wird von einigen in Zweifel gezogen 68. von andern behauptet 70. ſeq. ſeine Reliquien 72
F. Eichsfeld 450. 507. 528
Eichholtz 479
H. Eilers 481
VV. de Eilſtede 268. 430
E. ab Einem 437
H. ab Einem 380. 433
T. ab Einem 438
Einhof 499
Einhöfen 517
J. Ekelen 435
Elda 130
A. Elebeken 468
C. Elebek 432
H. Elebek 431. 436
J. Elebek 436
M. Elebek 351. 357. 463
P. Elebek 468
H. J. Elebrecht 516
Caſp. Elers 438
Chr. Elers 403. 429
Chr. Ch. Elers 440
H. Elers 382. 429. 433. 445. 467
J. Elers/ Can. B. 433
J. Elers/ P. zu Gelderſen 519
Joh. Elers/ Vic. B. 438
VV. F. Elers/ Vic. B. 439
Elica, Hertzogs Magni zu Sachſen Tochter 173
Eliſabetha Juliana, Hertzogin zu Wolfenbüttel 411
Ellenberg/Graffſchafft 170
Elmenow wächſet hoch 322. 323
E. Elvardi 475
A. Elver 433. 437
D. Elver 429. 462
H. Elver 432
J. Elver/Can. Bard. 429. 462
J. Elver/ Vic. Bard. 334. 435
L. Elver 438
T. Elver 437
Encœnia 447
M. Engelbrecht 504. 508
Engerer/ ſiehe Aengerer
Engern/ Stifft daſelbſt 132
H. Enkhuſen 361. 443
Eresburg 24. von Carolo M. eingenommen 107. von den Sachſen verſtöret ibid. von Carolo M. reſtauriret ibid. von den Sachſen wieder erobert 109. von Carolo M. wieder gewonnen und befeſtiget 110
Erfurt 24. 146
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 396
Erhorn 508
Erkolenburg 76
Erlulphus, Biſchoff zu Verden 414
Ermenſeul/ ſiehe Irmenſeul.
Erneſtus Pius, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ſtudiret zu Wittenberg 355. entſchlieſt ſich die Lutheriſche Lehr in ſein Land einzuführen ib. läſt

läſt zu dem Ende die Papiſtiſche Irrthümer in Articul verfaſſen/ und ſolche den Landes-Ständen vorhalten 357. ſchreitet darauff würcklich zur Reformation 358. führet zu Bardewick den erſten Lutheriſchen Prediger ſelbſt ein 359. reformiret ferner das Cloſter Scharnbeck 360. Oldenſtadt 361. Lühne ibid. ſchreibet auch deswegen an den Rath zu Lüneburg und an das Cloſter daſelbſt 362. wird vom Ertz-Biſchoff zu Bremen darob angefochten 366. 371. 372. dagegen aber von den Evangeliſchen Ständen beſchützet ibid. mit dem Stiffte Bardewick völlig ausgeſöhnet 375
Ernſt/ Graf von Mansfeld 386
H. Erpenſen/ Can. B. 334. wird Decanus 344. 428. fundiret eine Vicarie 348. 468
Ertha 86
G. D. Erytrophilus 485
Eſtorfen verkauffen einen Hoff zum Scharnbeck 276
H. von Etten/ Amts-Voigt zu Bardewick 526
Etzen 509
U. de Etzendorp 273. 493
Evangelium von den Apoſteln in aller Welt geprediget 73. ſeq.
Evendorff 511
Everhardus, Graf von Ellenberg 170
Everhardus, Käyſers Conradi Bruder 155
Evermodus, Biſchoff zu Ratzeburg 189. 190
B. Everſen 438
Evert, Præp. S. mont. 523
Ewige Erlöſung gläubiger Chriſten 449
Expectancen auff geiſtliche Præbenden verboten 254. ſeq.
Eyen 508
Eygendorff 519
L. Eyken 436

F.

Fabiani Kirche zu Bardewick 209. 211 230. 252. 269. ſeq. 278. 378. ſeq.
Fabiani Vicaria 278
A. Fabiani 279
C. P. Fabian 439
H. de S. Fabiano 277. 434. begabet Fabiani Kirche 278
L. Fabian 402. 433. 464
R. Fabiani 279
VV. L. Fabricius 429
Fackenfelde 485
Falſche Fohrt zu Bardewick 213
Faren-Holtz 477
Fariſtina 130
J. Fechte 516
M. J. Fechte 480
Feld-Predigers Undanckbarkeit 388
Fenſter in der Bardew. Stiffts-Kirche neu geſchenckt 403. 404. 405
Feuer/ der Teutſchen älteſter Gott 59. 60. durch den Vulcanum bedeutet ibid. deſſelben Verehrung ſehr alt 62. warum es für einen Gott gehalten 63. 65
Feuers-Brunſt in Bardewick 386. 387. 388. 394
B. Fiſcher 516
VV. Fiſcher 357
Flegenberg 388. 483
J. Flore 431
J. Florentius 278. 434
G. Fluvverk 337. 432. 464
Forchheim 24
J. Förſter, Zelliſcher Cantzler/ kömt mit Hertzog Ernſt nach Bardewick 359. handelt mit daſigen Stiffts-Herren wegen der Religion ibid. ſeq. 375. ſetzet die Bardewickiſche Stiffts-Perſonen wider in die Poſſeſſion ihrer Güter 375. ſeq. ſein Epitaphium 455
Fragſtücke Lutheri/ für die/ ſo zum Sacrament gehen wollen/ erläutert 448

N. Fran-

N. Franke 432
Francken / ob ſie über die Sachſen zu Regenten geſetzet 141. derſelben Regiments-Form 139. Land von den Sachſen verwüſtet 107
Franckenberg 106
Frantz Carl/ Hertzog zu Nieder-Sachſen 393. ſeq. 395
Frantz Otto/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg 378
Fraternitas ſpiritualis 273
Fratres minores zu S. Marien in Lüneburg 256. 296
Fredericus, Præp. Bard. 426
Frederuna, Aebtißin zu Keminade 163
G. Freſe 513
Freſtörp/ ſiehe Wreſtorff.
G. Freye 516
C. Friccius 433. 439. 445
J. Fricke 508
Fridericus der Andächtige/ Hertzog zu Braunſchw. und Lüneb. 331. confirmiret dem Stiffte deſſelbē Güter 333. ſq.
Fridericus, Biſchoff zu Verden 421. confirmiret eine Vicarie zu Bardewick 252. vermahnet zu den Vicarien daſelbſt reichlich zu ſteuren 253. conſecriret einige Altäre 256. ertheilet eine Indulgenz 256
Fridericus, Comes Palatinus 176
Fridericus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ wiederholet die Buß- und Bet-Tages-Ordnung 397
Fridericus, Hunonis Grafen zu Oldenburg/ Sohn 273
Fridericus, Plebanus in Solshuſen 515
Fridericus, Præp. Bard. 177. 233. 426
Fridericus I. Römiſcher Käyſer/ kömmt zur Regierung 183. verhilfft Henrico Leoni wieder zu ſeinem Bäyerlande ibid. ziehet in Italien zum erſten mahl ibid. zum andern mahl 189. giebt Henrico Leoni die Macht Biſchöffe zu inveſtiren ibid. ſöhnet ihn mit ſeinen Feinden aus 192. thut abermahl einen Zug in Italien 193. verklaget H. Leonem für denē Reichs-Ständen ibid. nimmt Braunſchweig ein 196. imgleichen Bardewick ibid. wie auch Lübeck 197. kehret von dannen über die Elbe zurück 198
Friedländiſche Völcker thun zu Bardewick groſſen Schaden 392
Frieſen/ ſamt den Weſtphalen von den Francken geſchlagen 120
G. Fritſchius 512
N. G. Fritſchius 512
Fritzlar 107
Fritzlarienſe Decretum provinciale 254
Fronleichnams-Feſt 327
Froſt/ hart und beſtändig 323. langwierig 379. im Frühling 401. 407. im Sommer 405
Frühling/ gar zeitig 385. ſehr kalt 401. 408. 409. ſehr angenehm und fruchtbar 409. 410
O. Fulle 514
Fünfffache Ehren-Pforte zum Eingang ins Allerheiligſte 449

G.

Gadebuſch 94
Galater 76
Gallas/ General 399
Galliſche Colonien 18
T. Gallus 231
Gambrivii 16
B. de Gamma 203. 263. 430
Gandersheim 150
De la Garde, Oberſter 399
H. Garlop 495
J. Garlop, Can. B. 203. 231
J. Garlop, Vic. B. 291. 434
J. Garlop, Lun. verkaufft Sültzgüter 281
N. Garlop 265. 270. 279
Garlſtorff 513. 517
Garſtede 513. abgebrand 388
Gärten zu Bardewick 23
Gaſt/ was es bedeute? 97
H. Gauſe 440
Geilo, ſtreitet wider die Wenden 114
Geiſtl. Leben der Glaube muß geben 449
Geiſtliche Lebens-Kertze ibid.
Gelderſen 231. 517

Gelt-

Geltbach 130
L. Gemeranus 443
Georgius, Biſchoff zu Verden 424
Prior zum heilgen Thal 523
Georg/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg 397. 406
Georg Wilhelm/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg 403
Georg Wilhelm/Marggraff zu Brandenburg 386
H. Georgii 435
Geradus Dec. zu Verden 238
Gerardus, Graff von Holſtein 238
J. Gerdaw 340. 427
F. J. Gerding 509
Gerhardus I. Biſchoff zu Verden 420. confirmiret Vicarien zu Bardewick 282. 284
Gerhardus II. Biſchoff zu Verden 422
M. Geringer 439
Gerlacus, Prior zum Heilgenthal 523
Gerlacus, Probſt zu Lühne 290
Gero, Graf/ dotiret Keminade 163
Geroldus, Biſchoff zu Oldenburg 189
Gervaſius, Probſt zu Ebſtorff 228
Geſangbuch / das Zelliſche / verbeſſert eingeführet 405
Geſchichte von Mönchen beſchrieben 77
Geſund-Brunnen hinter Wreſtorff 319
VV. Geverdes 435
Giffhorn 240
Gildehauß zu Bardewick 209. 525
Glatſtein/Oberſter 399
Glocken inſcribiret 479
Gödeke Michaelis 115
Godelaibus, Obotriten Hertzog/ auffgehenckt 147
Gödenſtorff 513
Godeſcalcus, Caroli M. Geſandter/ von den Sachſen umgebracht 145
Göding 383
Godofredus, Abt von Herſewich 232. ſq.
Godofredus, König in Dännemarck/ will ſich Carolo M. nicht vertrauen 147. überfällt die Obotriten ibid. läſſet einen groſſen Graben auffwerffen ibid. verheeret Frießland 148. läſſet Hamburg verwüſten ibid. wird umgebracht ibid.
H. Goers 480
Golderer Zehend 222
Gorreswerdere 493
Goßlar/Bergwerck daſelbſt ruiniret 195
Gotfridus, Sächſiſcher Graf von den Wenden erſchlagen 174
Gotſcalcus, Abt zu Lüneburg 186
Gotſcalcus, vermeynter Biſchoff zu Rameslo 490
J. F. de Göttingen 222
Göttliche Gewiſſens Freudigkeit 449
Götzenhayne der alten Teutſchen 85
Gowen/ Urſprung 46. Benennung 48. Abgang 52. 57
Gow-Brücke 55. 515
Gow-Grafen 52. 55. 56. 100. derer etliche von den Sachſen umbracht 145
Gow-Herr 55. 495
Gow-Recht 53
Graf was es eigentlich heiſſe 100. 101
J. Grashoff 432
H. Grauens 435
C. Graurock/ſtreitet wegen des Opffers in Stephani Kirche zu Bardewick 326
J. Graurock 436
N. Graurock 432
G. Grebeniſſe 438
J. Grebeniſſe/ Can. Bard. 432
J. Grebeniſſe/Vic. B. 367
Gregorius XI. Röm. Pabſt 293
Gregorii-Tag ſehr kalt 409
B. Gregorii 438
Grevenhof 508
H. Greving 257 429. dotiret Viti Kirche zu Bardewick 259. ſeq. ſtifftet 3. Vicarien im Dom daſelbſt 267. 280. machet Legata zu ſeinen Memorien 268
R. Greving 333
Griechen/ die älteſten haben die Teutſchen nicht gekannt 8
N. Groll 484
G. Grönenhagen 328. 525
L. Grope 257. 430
O. Grope 431
B. Grote 361. 454. 469

C. Gro-

C. Grote 432
H. Grote 435
H. Grotejan 435
J. Grove 509
N. Gruelmann 484
J. Grünenhagen 435
J. Gryphiander 125
Guncelinus, Graf 189. 197
Gungels-Brunn 340. 385. 399. 400
Gunibertus, Dec. B. 243. 427
VV. de Guſtede 244
H. Gutbier/ Can. B. 351. 432
H. Gutbier/ Vic. B. 437. 441
Gute Wercke/ ſiehe Wercke.
M. Gynderig 359. 361. 437. 470
O E. Gynderig 443. 495
E. Gyſe/ Can. B. 334. 429. 469
E. Gyſe/ Vic. B. 436. 441
T. Gyſe 436

H.

Hadeln 144
J. Hafemeſter 435
C. Hagen 436
H. de Hagene 300. 427
Halberſtadt 24. abgebrandt 195
Fr. de Halberſtadt 285. 430
Hamburg erbauet 148. verwüſtet 148. 151. 162. reſtauriret 148. 162. ein Bißthum daſelbſt geſtifftet 148. Hinrico Leoni eingeräumet 203. beſſert ſich nach der Verſtörung Bardewick 216
H. Hamburg 434
Hamburger ſencken ein Schiff in der Elbe 385
Hamburgiſche Cuſtos ſoll die alienirte Bardewickiſche Stiffts-Güter wieder auffſuchen 286
H. Hamelmannus 274
Handelung/ vieler Städte Urſprung 20
Handorff 477. 525. abgebrandt 289. 388. zehend 186. 222
J. Handorp. 224. 430
L. de Hanenſe 244
J. Hanenvoet 492. 493
L. Hanenvoet 493
Hanſtädt 499. ſeq.
Hardevvicus, Biſchoff zu Verden 417
Harmſtorffer Zehend 285
Harruchus, Biſchoff zu Verden 413
Hartesberg/ Hertzogs Magni zu Sachſen Gefängniß 169
Hartmannus, Dec. Bard. 248. 249. 427
L. Hartvvici 270. 279
Hartvvicus, Ertz-Biſchoff zu Bremen 203
Hartzwald 18
J. Haſelhorſt 375
Haſelwerder 344
H. Haſenbalch 268. 434
N. Haſſeke, Can. Bard. 203. 431
N. Haſſeke 279
Haſſingovv 108
Haſſino 106. 108. 110
Haſula 130
Hatto Miſſus regius 146
Hatumarus, Biſchoff zu Paderborn 141
J. Haverbier 514
J. Havikhorſt 354. 437. 495
Hau 483. abgebrannt 388
Häuſer vom Winde umgekehret 400
Häuſer weitläufftig gebauet 23
Hayne der alten Teutſchen 85
J. H. Hecht/ Can. Bard. 404. 434
J. H. Hecht/ V. B. 440
J. S. Hecht 405
C. F. Heckenberg 507
P. Heckenberg 480
E. Hedemann 428
Hegow 47
Heilige Geiſt oder Armen-Hauß zu Bardewick geſtifftet 350
Heiligen Thal 517. 519. ſeq.
Heimböck 499
J. Heinichius 433. 447. 472
Heino, Abt zu Oldenſtadt 361
B. Heitmann 435
A. G. Heldberg 440
G. H. Heldberg 440

H. Heldberg 476
H. C. Heldberg 440
H. Heldberg 460. 467. 468
J. G Heldberg 440
Heligandus, Biſchoff zu Verden 413
H. Heller 436
H. Hellingſtede 436
Helmericus, Can. B. 430
Helvicus, Vic. B. 434
B. Hemelinck 431
C. de Hemvvide 244
Henricus Junior, Hertzog von Lüneburg erkauffet die Acht zu Soltau 514
Henricus, Præp. S. Mont. 522. 523
C. Henringking 433
J. Henringking 433
C. Herbers 429
H. Herbers 380. 438
VV. Herbers 438
Herberſtein 396
Hercules, der alten Teutſchen Abgott 86
Heridag, der erſte Hamburgiſche Biſchoff 148
Hermann Billing, ſein Urſprung 156
wird Stadthalter in Sachſen 156. 157
Hertzog daſelbſt 157
deſſen allodial Güter ibid.
vom Verdiſchen Biſchoff in Bann gethan 161
ſein Todt und Begräbniß ibid.
O. Hermanni 432
Hermannus, Biſchoff zu Halberſtadt/ ertheilet dem Stifft Bardewick eine Indulgenz 235
Hermannus, Biſchoff zu Verden 184. 191. 418. ſchaffet Unordnung beym Stifft Bardewick ab ibid. errichtet das Decanat daſelbſt 185. confirmiret dem Stifft den Neudorffer Zehend 190. wie auch die Parochie 191
Hermannus, Archidiac. zu Solshuſen 231
Decanus zu Verden 232
Hermannus, Can. B. 431
Hermannus, Graf in Nordalbingia 163
Hamburg ibid.
Hermannus, Hertzogs Magni zu Sachſen Vetter 171
Hermannus, Landgraf in Thüringen 199
Hermannus de Sturtebuchle, Vice-Commendant in Bardewick 208
Hermannus, Plebanus in Biſcoping 508
Hermannus, Præpoſitus des Cloſters Heiligen Thal 522
Hermunduri 40
Herpo, Biſchoff zu Verden 415
Herrſtall an der Weſer 144
Herſewich/ Cloſter im Stifft Paderborn 231
Hertha, ſihe Ertha.
Hertvvinus, Biſchoff zu Verden 417
Hertzfeld/ Cloſter daſelbſt 344. 354
Hertzöge der alten Teutſchen 102. 103
Hervord/ des Stiffts Urſprung 132
Cloſter daſelbſt fundiret 140
Heſebeker Zehend 186. 122
A. Heſehuſen 429
J. Heſehuſen 438
Heſſen/ Heſſenheim/ Heſſenum 108
Heſſo, ſihe Heſſino.
N. von der Heyde verkaufft einen Hof 327
Heyden/ haben dem Volcke GOttes im Gottesdienſt nachgeäffet
Hiabo, Præp. Bardov. 177. 426
Hildebaldus 131
J Hildebrand 427
M. Hildebrand, Diac. Bard. 381. 382. 451
Hildemarus, Biſchoff zu Orthuſen 306. 307
Hiliones 144
Hiliuni 144
VV Hillebrand 432
Z Hillebrand 438
Hiltenköhte 485
Himmeliſcher Heldenberg 449
Himmelspfort/ Cloſter 276
J. E. Hinrichs 440
Hinricus, Abt zu Braunſchw. zeucht mit Hinrico Leone ins gelobte Land 192.
wird Biſchoff zu Lübeck 193
Hinricus Aquilonipolenſis 5
Hinricus Auceps wird Käyſer 154
beſſert Bardewick 155

Hinricus

Hinricus de Badevvide 179
wird verjaget ibid.
wieder eingeſetzet 180
Hinricus, Biſchoff zu Ipo 314. 315
Hinricus I. Biſchoff zu Verden 422.
conſentiret in Vertauſchung einer Bardewickiſ. Stiffts-Wieſen 288
in Verlegung der Cüſterey daſelbſt 290
confirmiret Vicarien 291. 300
eine neue Canonicat-Præbende 293. 297
die Statuta Cap. Bard. 299. ſeq.
verleget die Kirchweihe in Egeſtorff 501
verwandelt das Filial daſelbſt in eine Parochie 501. ſeq.
Hinricus II. Biſchoff zu Verden 324. 316. 423. 503. 520
Hinricus, Can. Bardov. 186. 430
Hinricus, Dec. Verd. & Præp. Bard. 245. 427. 428
Hinricus, Decanus Bardov. 255. 427
Hinricus, Godeſcalci, des Wendiſchen Fürſten Sohn/ nimmt ſein väterlich Erbe ein 271. tödtet den Cruconem ibid. bezwinget mit Hülffe der Sachſen die rebelliſchen Wenden 172. ſeq.
Hinricus, Graff von Welberg 239
Hinricus Hervordienſis 66. 71
Henricus ab Hordsdemer 181
Hinricus, Käyſers Conradi III. Bruder/ bekömmt Bayern 180
heyrathet Hinrici Superbi Wittwe ibid.
Hinricus, Käyſers Ottonis M. Bruder/ belagert und gefangen 155
Hinricus Leo verlieret Bayerland 180. bezwinget die über-Elbiſchen Slaven 181. heyrathet die Clementiam 181. inveſtiret Vicelinum zum Biſchoff 182. begehret die Helffte der Stadt Lübeck und der Sültze zu Oldeslo 182. läſſet die Handelung auff Lübeck verbieten 183. die Sültze zu Oldeslo verſtopffen ibid. Bayern wird ihm wieder zuerkannt 183. ziehet mit dem Käyſer in Italien ibid. bekömmt Lübeck 188. ingleichen das Bayerland 189. ziehet abermahl in Italien 189. beſpricht ſich mit dem Könige in Dännemarck ibid. bemächtiget ſich des Slaven-Landes ibid. machet Guncelinum zum Grafen zu Schwerin ibid. bekömmt Macht/ die Biſchöffe in der Slaven Land zu inveſtiren ibid. thut dem Stifft Ratzeburg eine donation 190. läſſet die erſte Gemahlin von ſich/ und heyrathet Mechtildem 192. wird mit ſeinen Feinden ausgeſöhnet ibid. thut einen Zug ins gelobte Land ibid. wegert ſich ferner in Italien zu ziehen 193. ſcheuet des Pabſtes Bann ibid. wird vom Käyſer Friderico verklaget ib. ſeq. ſein Land von ſeinen Feinden infeſtiret 194. er ſelbſt in die Acht erkläret ibid. ſeiner Länder beraubet 194. ſieget wider unterſchiedliche ſeiner Feinde 195. zwinget Ratzeburg zur Ubergabe ibid. wird ihm mit Liſt wieder genommen 196. ingleichen Braunſchweig und Bardewick ibid. fliehet für dem Käyſer nach Stade ibid. bewilliget Lübeck demſelben zu übergeben 198. läſſet den gefangenen Land-Grafen mit ſeinem Bruder loß ibid. bittet um ſicher Geleit nach Lüneburg ibid. ſuchet bey dem Käyſer Gnade 199. muß aber ins exilium gehen 200. kömmt nach dreyen Jahren wieder 201. muß nochmahl ins exilium 201. kehret aber bald zurück 203. nimmt die Graffſchafft Stade/ Holſtein und Stormarn ein ibid. die Bardewicker aber wollen ihn nicht einlaſſen 204. ſeq. deßwegen belagert er ihre Stadt/ und erobert ſie mit Sturm 207. 208. verwüſtet ſie jämmerlich 208. ſeq. verwendet unterſchiedliche Stiffts-Güter an andere Geiſtl. 221.

will Bardewick nicht reſtauriret haben 222. bekömmt das Jus Patronatus über Cyriaci Kirche zu Lüneburg ibid. ſein Tod und Begräbniß 223
Hinricus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/confirmiret den Geiſtl. ihre Privilegia 309
Hinricus IV. Römiſcher Käyſer/nimmt Hertzog Ottoni ſein Bayerland 168. krieget mit Magno, Hertzog zu Sachſen ibid. beſpricht ſich mit dem Könige von Dennemarck zu Bardewick 169. läſſet das Caſtel zu Lüneburg einnehmen 170. wird ihm aber wieder abgenommen 171
Hinricus VI Römiſcher Käyſer/ nimmt den Biſchoff zu Verden in ſeinen Schutz 115. 116. hält einen Reichs-Convent zu Bardewick 226. ob er ſeinem Vater nach dem Leben getrachtet 228
Hinricus Superbus wird mit dem Hertzogthum Sachſen belehnet 179. ihm wird ſolches wieder aberkandt ibid. bekömmts doch gleich wieder 180. ſtirbt ibid.
Hinricus, Prior zum Heilgen-Thal 523
Hinricus, Probſt zu Bardewick und S. Blaſii in Braunſchweig 234. 426. zu Lüne 324
Hintberger Zehend 186. 222
Hisna 130
Hiſtoriæ Eccleſiaſtico - civilis opus 448
Hitfeld/Archidiaconatus 219
G. Hitzacker. Can. Bard. 303. wird Decanus 316. 428. ſtirbt 316
J. Hitzacker 431
H. G Hobbæus 440
A. Höber 435
M. A. Hoburg 510
Hochbuochi, Hamburg anfangs genannt 148
Hoch-Greven 55
H. Hodievvodi, Böhmiſcher Baron 395
K. Hogekope 493
Hogerus, Can. B. 430
Hoh-Miſſen-Herren 442
D. von Hohnſted 514
G. O. Hojer 516
Holdenſtede 147
Holdinſtete/ Archidiaconatus 229
A. Holle 239. 242. 261. 273
Eb. ab Holle 425. findet eine Grufft voll Todten-Beine 115. ſeq.
Theod. Holle 305
Thid. Holle 228
Thitm. Holle 300. 305. 428.
Holleſche Wiſche 302
R. Holle 366 369. 432
Holſteiner nehmen Henricum Leonem mit Freuden auff 203
Holſten Forth bey Bardewick 271. 272
Holtdorff 485
N Holthuſen 428
H. Holtmer 499
Holtzgräve 101. 333
J. Holtzhof 481
Homburg 176
J. Houering 432
Honſile 231
G von Honſtede Præp. Bard. 427
J Hoope 493
Hope 483. abgebrannt 388
P vam Hope 435
J. Höpke 480
J. Hoppe 433
Hora 130
Horburg eingenommen 289
Horn / Schwediſcher Obriſter / zieht durch Bardewick 409
Horneburg 194
L. Horneburg 435
Hornem 112
Hörpel 508
J. Hoſering/ Vic. Verd. 297. ingleichen Canonicus 316. 431
Hoſta 130
Hoſtiæ elevatio 247
H. Hoth. 261. 265. 270
J. Hotſitter 437

C. von Höveln 3
B. Hoyeri 270. 279
J. Hoyer 478
A. Hoyken 521
Hredi, Miſſus regius 146
C. Huberinus 425
D. Huberinus 425
Elard. von der Hude 496
Elias von der Hude 127
E. von Hudenberg 483
Hugo, Biſchoff zu Verden/ergiebt ſich in des Röm. Käyſers Schutz 215. 419
Hugo, Canon. Verdenſis 186
Hunden 477
Hundingus, Sachſen König 21
Hunger treibet zur Ubergabe 167
Huno, Graf von Oldenburg 273
Husmann/Käyſerl. Oberſter 389
C. F. Husmann 439
E. A. Husmann 439
J. Husmann 439
M. Husmann 427. 437
Hützel 508
VV. Huxter 436

J.

Jacobi Vicaria zu S. Joh. in Lüneburg 300
C. Jacobi 303. 321
J. Jacobi 436
A. C. Jahns 434
C. L. Jahns 440
Jefborne, ſihe Gifhorn.
JEſus Chriſtus / die Himmels-Leiter 449
JEſus Chriſtus/Marien Schatz 449
J. Jettebrock 436
Jetzele 231
Jetzmöhlen 499
Ikia nimmt den vertriebenen Ansgarium auff 152. 486. ihre Ankunfft 487
Ilſton 231
Imbrigatio 271
Imma, Gräfin / dotiret Kemnade 163
Imma, Prioriſſa zu Meding 264
Indulgenz, Friderici Biſchoffs zu Verden 256
Henrici, Biſchoffs zu Ipo 315
Henrici II, Biſchoffs zu Verden 503
Hermanni, Biſchoffs zu Halberſtadt 235
Hildemari, Biſchoffs zu Orthuſen 307
Ottonis, Biſchoffs zu Verden 314
Luderi, Biſchoffs zu Verden 229
Raymundi, Legati de latere 358
Inhibitoria wider Franckreich und Bayern 409
Innocentius III. Pont. Rom. 224. ſeq.
VIII. 344. ſeq. 348
Inſtitutiones Theologicæ 448
Interregnum im Röm. Reich 384
Johannes, Abt zu Raſted 273
Johannes, Biſchoff zu Mecklenburg 99
Johannes I. ſonſt Iſo genannt/ Biſchoff zu Verden 419. confirmiret neue Præbenden zu Bardewick 226
Johannes II. (ſec. al. I.) Biſchoff zu Verden 421
Johannes III. (ſec. al. II.) Biſchoff zu Verden 423. confirmiret eine Vicarie 305. kriegt Rodenburg wieder 305. ſein Begräbniß 306. conſentiret in die Verlegung des Cloſters Heiligen-Thal 521
Johannes IV. (ſec. al. III.) Biſchoff zu Verden 424. privilegiret Mariani Kirche zu Bardewick 331. gibt der Kirche zu Solshuſen ein Indultum 515
Johannes, Cuſtos zu Braunſchweig 260
Johannes, Decanus zu Bardewick 230. 300. 427
Johannes, Decanus zu Nordheim 253
Johannes, Grafe von der Welpe 223
Johannes, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg/ will das Stifft Bardewick

dewick transferiren 233. 239. ſeq. confirmiret demſelben einen Hoff 234. verkaufft die neue Sülze in Lüneburg 237. ſtirbt 242
Johannes Præp. Bard. 226. 426
Johannes, Præp. Buxteh. 249
Johannes, Præp. zu Cappenberg 520
Johannes, Præpoſ. zum Heiligen-Thal 520. 523
Johannes, Præp. zu Himmelpfort 276
Johannes Præp. zu Lühne 293. 299
Johannes, Præp. zu Meding 299
Johannes, Prior zu Lüneburg 267. 522. 523
Johannes, Rector Eccleſiæ in Handorp 477
Johannes Vic. Bard. 269. 434
Johannis des Täuffers Bild auffgeſtellet 515
Johannis-Kirche in Bardewick 209. 242. 245. 314. 315. 348
Johannis-Kirche in Lüneburg 279. Thurn-Spitze vom Gewitter entzündet 410. wird mit Probſt Otten verglichen 521
Johannis-Vicaria zu Bardewick/ zu S. Fabian 278. 285. zu S. Marien 280. zu S. Johannis 348
D. Jordans 385. 438
Irmenſul/Sächſiſcher Abgott 87. ſeq. deſſen Geſtalt 89. 90. Verehrung ibid. Zerſtörung 107
Iſenhagen 362
J. Iſermann 478
N. Iſermann 478
Iſingerus, Biſchoff zu Verden
Iſis 86
Iſo, Biſchoff zu Verden 233. 419
Iſo, Præp. Verd. 223. 424
J. Iſſeken 353. 432
Itze 517
Itzeho von Henrico Leone eingenommen 203
Jubilæum in Teutſchland publiciret 350. ſeq.
Julin verſtöret 25
Junckern-Hoff zum Heiligen-Thal 517
A. Junckherr 438
B. Junckherr 459. 460
Jupiter Ammon 63
B. Juvenis 43

K.

J. Kakeborn 436
Kaland/ unterſchiedliche in Niederſachſen geweſen 496. der Namesloiſche inſonderheit beſchrieben ibid. ſeq.
Kalands-Güter mögen nicht verringert werden 498
Kalendarum fratres, ſihe Calendarum fratres.
P. Kallenius 379. 451. 470
B. Kann 434
Kanneuberg 389
J. Kannengeter 318
B. F. Karſtede 439
F. Karſtede 402. 433. 441
H. C. Karſtede 440
J. J. Kelp 496
Kemnade/ Cloſter 163. verkaufft eine Curie zu Bardewick 272
Kerich 24
Ketler Major 398
F. Kettelholt wird ſeines beneficii entſetzet 281
J. G. Kettenbeil 476
J. Ketzke ſtirbt plötzlich 402
J. G. Keyſer 506. ſeq.
Kind/allein im Hauſe gelaſſen/ wird elend zugerichtet 401
Kinder/neugebohrne/werden ſo fort ins Waſſer getaucht 18
Kinitude 127
Kirchen zu Bardewick 209 ob ſie in der Zerſtörung geblieben ? 110. nach der Zerſtörung kleiner gemacht 112. 236
Kirch-Gelderſen 317
N. Kirchhoff 484
H. Kiſtenbrügge 428

B Klam-

B. Klammer/ ſihe Clammer.

VV. Klenkel/ kömmt mit Hertzog Erneſto Pio nach Bardewick 359. handelt mit daſigen Stiffts-Herren wegen der Religion ibid.

A. Klint 263

Klitzing/General 39

Kluge Jugend 449

B. Kneſebeck 430

J. H. Koch 440. 485. 507. 529

H. Kock 514

Kohfelden/Archidiaconat 285

M. Köhler 454

H. Kolckhagen 435

J. Kolckhagen/Can. Bard. 329. 431

J. Kolckhagen/Vic. B. 434

L. Kolckhagen 329. 431

Konende 127

J. H. Köneke 434

T. Konerding 428. 473

Königsmarck/General-Major 399. 400

B. Köpke 434. 463

D. H. Köpke 434

J. H. Köpke 439

A. Koppe 436

Kopffſteuer 407

P. Köſter 518

Krieges-Gebet angefangen 409

H. Krogmann 499

Krümſe 479

D. Kruſe 436

E. Kruſe 386. 400

O. Kulczing de Ulleſen Præpoſ. S. Mont. 522

J. Kulemann 381. 433

G. Kulemann 453. 469

Fr. Kulzing 521

B. Küſter/Amts-Vogt zu Bardewick 526

F. Küſter 476

L.

B. Laffert 380. 429. 441

L. Laffert 438

J. Lahthuſen 432

Lamberti Thurm-Spitze in Lüneburg vom Winde beſchädiget 379. vom Donner getroffen 408. durch einen hefftigen Sturm gantz herunter geworffen 410

M. Henr. Lampe, Præpoſ. Bardov. 375. 427

Lampe/ ſtets-brennende in Fabiani Kirche zu Bardewick geſtifftet 270

Land bleibt unbeſtellt 396

Land-Gerichte im Bremiſchen 100

im Lüneburgiſchen ibid 525

B. de Landsberg 436. 514

H. Lange/Bürgermeiſter in Lüneburg/ bauet Nicolai Kirche zu Bardewick 328

die Gerbe-Kammer dabey 330

H. Lange/ V. B. 437

J. Lange 521

L. Lange 330. 337. 435

G. Langebek 344

H. Langebek 401. 402. 428

Lasrönne 483. abgebrandt 388

H. Laſtin 485

Lauenburg / die Fähre von Altlenburg dahin transferiret 201

wieder von dar nach Altlenburg gebracht 201

die Stadt verſtöret ibid.

ſihe ferner Lowenburg.

Laurentius, Vic. B. 434

Laxir-Brunn 400

P. Lazkovius 433

Lebens-Dampff und Sterbens-Kampff 448

Lebens-und Sterbens-Büchlein 446

H. de Legenich 431

J. Lehmann 367. 432

J. Lehme 435

Leichen-Hauß am Dom zu Bardewick gebauet 347. ſ q.

J. Lemke 433

Th. Lenoldi 299. fundiret zu Bardewick eine Vicarie 306. 312. ſeq.

J. C. Lentzer 454

Leopoldus, Käyſers Conradi III. Bruder / bekömmt Bayern 180

J. C. VV. Lepper.
Lerna 130
F. Leſeberg 340. 345
Lesle, General 396
H. pe Leze 521
Lia 130
Libentius I, Ertz-Biſchoff zu Hamburg 489
Lie/ ein Camp 60
Lieder der alten Teutſchen 10
von Carolo M. colligiret 31
G. Lindemann 451
N. Lindenberg 516
Linones 144. 148
Lippe/ ein Fluß/ woraus viel Sachſen getaufft 110
J. de Lippinghuſen 296
Lipſpring von Carolo M. erbauet 110
Liuni 144
M. J. Lock 476. 483
T. Löfften 437
J. de Loh 432
L. de Loh 233
von Loh/Obriſt-Lieut. 398
Lohaus/Oberſter 386
F. Lohſtöter 481
Longobardi, Nahmens Urſprung 39
Ankunfft ibid.
Sitz an der Elbe 35. 40. 41
B. Longus 431
B. Longus 242. 261. 265. 284
J. Longus 245. 284. 307
L. Longus 270. 279
Lopke 513
J. Lorber, Præp. zu Lühne/ tritt Hertzog Ernſt das Cloſter ab 361
Lorch 24
Looß der alten Teutſchen 82
A. Loſſe 435
L. Loſſius 381. 452
J. Lote 428. 462
Lotharius, Graf von Supplinburg/ wird Hertzog in Nieder-Sachſen 173
wie er das Braunſchweig- und Lüneburgiſche Land acquiriret 174
wird Römiſcher Käyſer 175
kömmt nach Bardewick 175
fundiret das Cloſter zu Segeberg ib.
ſtirbt ohn männliche Erben 178. ſeq.
J. Lovenbor 431
N. Low 431
Lowenhaupt Major 400
Eg. de Lovvenburg 243
J. Lovvenborg
VV. de Lovvenburg 218
Lübberſtede 513
Lübek/deſſen Erbauung thut Bardewick Schaden 5. 6. 182
Chriſtl. Lehre daſelbſt geprediget 137
die Handelung dahin wird verboten 183. hernach wieder frey gegeben 188
von H. Leone fortificiret 196
von Käyſer Friderico I. belagert 197
demſelben übergeben 198
beſſert ſich aus Bardewicks Untergang 216
Lübekiſche alte Raths-Linea 188
Lübekiſches Stifft 237
Bold de Lubeke miles 275
Frid. de Lubek 275
Gerl. de Lubek, miles, verkaufft einen Hoff zu Vogelſen 275. ſeq.
Heino de Lubek 205
Henr. de Lubek 261. 263. 275
J. de Lubek 239
J. Lübek 361
L. dictus Cuneke à Lubek 239
B. de Lüchovv 279
N. Luderi 296
Luderus, Biſchoff zu Verden 420. deſſen Capitulation, als er Biſchoff worden 228. hält ſich beym Stifft Bardewick auff 229. verleihet demſelben eine Indulgenz ibid.
fundiret das Cloſter zum Scharnbek 230. 232
Lüdershuſen 276. eingenommen 289. 394
ausgeraubet ibid.
abgebrannt 388

Ludgerus 116. von dem VVitekindo ſehr werth gehalten 222. ſeq.
Ludolphus, Abt zum Scharnbeck 144. 248
  zu S. Michaelis in Lüneb. 330
Ludolphus, Hertzog in Sachſen 150
  ein mächtiger Herr 151
  ſtirbt 153
Ludolphus, Käyſers Ottonis M. Sohn 157
Ludolphus Præpoſ. zu Medingen und Canon. zu Bardewick 271. ſeq.
  ſtirbt 282
Ludolphus, Vicelini miſſionarius nach Lübeck 137
Ludolphus de VValtigeroda 176
Ludorff 186. 222. 485
Ludwig/Landgraf von Heſſen und Thüringen/gefangen 195
  kömmt wieder loß 199
Lullo, Ertz-Biſchoff zu Mayntz 131
Lüne/das Cloſter bey Lüneburg 290. ſeq. 324. wird Lutheriſch 361
J. Lüneburg 361. 438
T. L. de Luneborg fundiret eine Vicarie 313
Lüneburg/das Caſtel 159
  von Käyſer Henrico IV. eingenommen 170
  deßgleichen von Alberto Urſo 179
  das Cloſter daſelbſt/ ſiehe Michaelis Cloſter.
  die Stadt vergröſſert und beſſert ſich ſehr aus dem verſtöreten Bardewick 217. ſeq.
  von den Schweden eingenommen 397
  von denſelben wieder befreyet ibid.
Luneb. Sültze kömmt durch die zu Oldeslo erfundene in Abgang 182. die neue von Hertzog Johanne verkaufft 237
Lutgardis, Prioriſſa zu Lüne 290
J. Luther 510.
Joa. Lutterloh 437
Joh. Lutterloh 374. 437
J. de Lyppinghuſen 477

M.

Madalgandus, Madalgoz, Miſſus regius 146
Magdeburg 24. 146. erlanget Zoll-Freyheit 20
Magdeburgiſche Gegend 42
Magdeburgiſchen Stiffts Anfang 130
Gert. Magiſter putei 256. 267
  ſiehe weiter Sohtmeſter.
Magnus, Biſchoff zu Hildesheim 328. 329
Magnus, Hertzogs Ortulphi zu Sachſen Sohn / übernimmt von dem Vater die Regierung 164. ſchickt Buthue Auxiliar-Truppen 165. will Ploen entſetzen/daran er aber durch Liſt verhindert wird 166. ſeq. tritt mit Hertzog Ottone von Bayern in Bündniß 169. geräth in gefängl. Hafft ib. woraus er von ſeinem Vetter erlediget 170. hilfft Henrico der Wenden Fürſten ſeine rebelliſche Unterthanen zwingen 172. ſtirbt ohne männliche Erben 173
Magnus Torquatus, Hertzog von Braunſchweig/ſtreitet mit Hertzog Alberto von Sachſen 288
H. Make 454
J. Make 381. 454
N. Makevis 435
J. Maler 436
M. Malers 305
Mallus 119
Malum hypochondriacum 409
Ant. / Conr. / Heino / Mich. } de Mandeslo Dec. & Canon. Verd. 366
Barthold von Mandelsloh 514. Claus von Mandelsloh ibid.
Nic. de Mandeslo Sen. Cap. Verd. 514
Mannus, der alten Teutſchen Abgott 86

J. Marggraff 480
S. Mariæ domus 231. 233
S. Mariæ Vicaria in Marien-Kirche zu Bardewick 241. wird dem Decanat incorporiret 344. im Dom daſelbſt 246
Marianus iſt nicht Egiſti Archidiaconus geweſen 78
woher ſolcher Irrthum entſtanden ibid.
ſondern VVilhadi diſcipulus 109
von demſelben nach Bardewick geſand ibid. ſeq.
von den Bardewickern erſchlagen 116
ſein Bildniß wird in des Cap. Bard. Sigillo præſentiret 117
ihm zu Ehren iſt eine Vicaria ingleichen eine Kirche allda geſtifftet ib. 128. 167
ſein Sterbe-Tag im Calender geſetzet 118
zu ſeinen Reliqvien ein Sarg gemachet 161
ſein Gedächtniß-Feſt jährl. gefeyert 286
Mariani Kirche zu Bardewick 209. 212
wird wieder gebauet 331
abgebrochen 372
Marien-Cloſter bey Stade 277
Marien-Kirche zu Bardewick 209. 211. 236
hat einen Thurm gehabt 299
J. Marnholt 432
J. Marquard 361
Marquardus Biſchoff zu Hildesheim 153
Mars der alten Teutſchen Abgott 86
Marſchacht 479
Maſi 16. 35
Marxen 499. 509
Maſo, Biſchoff zu Verden 418. 517
Maternus 66. 81
G. H. Matthæi 528
Matten Meel des Stiffts Bardewick in Lüneburg 264
H. Matthiæ 384. 438. 453.
Matthias, Groß-Hertzog von Florentz 397
Mangreve 101
Mayntz 20
Mayntziſcher Ertz-Biſchoff verbietet die translation des Stiffts Bardewick 225
läſſet daſelbſt viſitiren 254
Mechterſen 243
Zehend daſelbſt 186. 222
Meyerhöfe daſelbſt 235. 320
Mechtildis, Hinrici Leonis andere Gemahlin 192. 224
gehet mit ihrem Ehe-Gemahl zum erſtenmahl ins exilium 200
gebiehret daſelbſt den VVilhelmum ibid.
das andere mahl bleibt ſie zu Hauſe und ſtirbt daſelbſt 202
Mechtildis Prioriſſa zu Meding 272
zu Lüne 324
Meding / daſelbſt wird mit den Bardewickiſchen Canonicis der Religion halber gehandelt 373. ſeq.
Medingiſche Convent cediret dem Stiffte Bardewick einige areas in Bardewick 264
wie auch eine Curie daſelbſt 272
deſſen Cloſter-Gebäude wird verſetzet 282
B. Meding 436
E. de Meding 430
H. de Meding, miles, cediret die Vogteyl. Gerechtigkeit über einen Hof zu Vogelſen 276
VV. de Meding 234
verkaufft dem Stifft Bardewick einen Hof zu Mechterſen 235
VV. Megala. Can. B. 433
VV. Megala. Vic. B. 437

Herm. Meier 367
H. Meineke 439. 509
Lud. de Meinerſen 234
Mecklenburg/ die Stadt 93. 94
J. de Melbeck 245. 270. 279
H. Meltinger 481
J. de Meltſing 270
Mening 499
Menſchen-Opffer 84. 91. 98
Mercurius der alten Teutſchen Abgott 86
G. Merckelbach 428
Metropoles, wie und wo ſie geſtifftet 80
H. a Mevelrode 181
T. Meyecke 435
H. Meyer 453. 468
L. Meyer Amts-Vogt zu Bardewick 526
T. Meyger 435
S. Michaelis-Cloſter in Lüneburg 154
  bekommt den Zehenden des Zolls in Bardewick 158. 159
  verkaufft dem Stifft Bardewick Wieſen und areas 267
  brennet ab 288
S. Michaelis-Kirche in Lüneburg 222
S. Michaelis & O. Angelorum Vicaria zu Bardewick 257. 280
VV. Michaelis 495
M. Middelmann 435
H. Miles 270
Minden/ das Stifft von Carolo M. fundiret 140
J. von Minden 330
Minores fratres zu Lüneburg 256. 296
Miſſus regius 146
Miſtovvi, der Wenden Fürſt/ zu Bardewick beſchützet 163
Modeſtorp, Archi-Diaconatus daſelbſt 229
B. Mölen 452
A. de Molendino. Can. B. 431
A. de Molendino C. Lun. 256. 257. 263. 265. 267. 270. 273. 277. 279
Henr. de Molendino, Can. B. 334. 349. 429. 465
Henr. de Molendino C. Lun. 279
Herm. de Molendino 357. 431. 463
Joh. de Molendino 290. 431
Joa. von der Mölen 381. 433. 465
N. de Molendino, Can. Bard. ſtifftet eine præb. daſelbſt 265
  wird Decanus 273. 428
  ſtirbt 276. 277
N. de Molendino C. Lun. 256
N. de Molendino. V. B. 435
N. de Molendinis 261
A. Möller } 427
F. Möller }
J. Moller 380. 455. 483
C. Mölner 43
J. Molnick Can. B. 431
J. Molnik. Vic. Bard. 316 434
Mönche/ derſelben Erzehlung 77
Mond der Egypter und alten Teutſchen Abgott 59. 65
  deſſen Verehrung 62. 65. 86
Mönhauſen/ Käyſerl. Capitain 394
J. de Mönnikhuſen, Canon. Verd. 366
S. de Mönnickhuſen, Archid. in Schesloe 300
VV. Montanus 484
A. de Monte Can. Bard. 270
B. de Monte Can. Bard. 367
Gev. de Monte, famulus 270. 492
Gev. de Monte verkaufft einen Hof zu Barum 272
Gerh. de Monte, famulus 273
Luitg. de Monte 231
Luth. de Monte famulus 270. 492
Seg. de Monte, Can. Bard. 249. 257. 264. 431
Seg. de Monte dictus dives 270
Seg. de Monte, famulus ibid.
Seg. de Monte, miles 257. 270
Th. de monte Can. Bard. & Rameſl. 270. 271. 431. 49

bekömmt einen Hof zu Bardewick geſchenckt 243
kaufft den Ochtmiſſer Zehend 264
deſſen Legata und Tod 278
VV. de Monte Can. Bard. 241. 430
Fr. de Mont Sandalo 394
Mörder eines Knäbleins bleibt verborgen 401
Mover 477
abgebrandt 388
N. Mügge. Vic. Bard. 351
Mulenbach 130
J. de Mull 232
D. Joa. Müller / bekömmt das Gut Heilgenthal 523
N. Müller Ammts-Voigt zu Bardewick 526
Otto Müller 361
L. de Münſter 431. 317
Müntze zu Bardewick 158. 159. 214
Muſic-Büchlein 446
S. D. Muſœnia 446, 467
G. Muſœnius 481
J. Muſœnius 483
S. Muſſeltin 433

N.

H. Nacke. Vic. B. 381. 438. 453
J. Nacke / Can. B. 378. 432
J. Nahrendorf 381. 454
Nahrendorf / ein Dorf 333
C. Nell hauſet übel zu Bardewick 387
Nendorf 178, 190, 500
Neſcit homo tempus ſuum 447
Netelberg 483
Neue Grabe zu Bardewick 268
Neuhaus / wird eingenommen 393
W. Neuhoff / Däniſcher Obriſter 386
J. Neukrantz 484. 485
Neue Sültze zu Lüneburg 237
Netze / wird ausgeplündert 397
Nicolaus, Abt zu S. Marien bey Stade 276
Nicolaus, Biſchoff zu Verden 421
confirmiret Præbenden zu Bardewick 258. 259. 265. 266
Nicolaus I. Römiſcher Pabſt 151. 152
Nicolaus, Probſt zu S. Georgii in Stade 276
Nicolai & Catharinæ Vicaria zu Bardewick 245
Nicolai Hof bey Bardewick 328
wird ausgeplündert 329
ein Prövener von da begehet einen Mord 379
Nicolai Kirche daſelbſt 209. 212. 330
wird neu gebauet 328. 330
eine Vicarie darinn geſtifftet 291. ſeq.
Vicarius und Rector daſelbſt 279. 495 475
Lutheriſche Prediger allda ibid. ſeq.
H. Niebur / Can. Bard. 431
H. Niebur / Præp. Ulz. 277
H. Niebur / Vic. Bard. 435
Niederhaverbeck 508
Nieder-Sächſiſche Sprache / iſt breit 51, 52
T. à Niem ſiehe Theodoricus.
G. VV. Nieper 479
L. Niepere 228
H. Nietzelwiſch 436
B. Niger 281, 493
H. Nigidius 451
F. Nitze 438
Nordalbingia 163. ſeq.
J. Nordanus 513
Nordhauſen / wird abgebrand 195
Nordleute / werden getaufft 112
Nortgovve 47
Northeim 253
Nortila, Biſchoff zu Verden 412
B. von Noſtitz 379
Noth-Züchtigung / wird an zween Soldaten geſtraffet 395

D. J. von

O.

J. von Obberenshuſen 333
A. Obel 514
J. von Obershuſen 514
Oberhaverbeck.
Obotriten/derſelben Städte 24. König Wizan erſäufft 144. werden Caroli M. Bundes-Genoſſen 145. ihr Feld-Herr Throſco ſchlägt die rebelliſchen Sachſen 145. bekom̃en der über-Elbiſchen Sachſen Land 146. werden vom Könige in Dennemarck überfallen 147. ihre Feld-Herrn Draſco verjaget/Godelaibus erhencket ibid.
Obſtagium 216
Ochſe / weiſet den Weg zur Eroberung Bardewicks 207
Ochtmiſſen /Zehend daſelbſt 264
des Bardewickiſchen Stiffts Ziegelbrennerey dabey 287. 288
A. de Odeme, miles 257
Everh. de Odeme famulus, Alexandri Sohn } Ev. de Odeme, Everh. Sohn } verkauffen zwey Meyer-Höfe zu Vogelſen 262
Ev. de Odeme, Philippi Sohn/ verkaufft ſammt ſeinem Bruder Segeband einen Meyer-Hof zu Vogelſen 257
Hun. de Odeme, famulus 270
Phil. de Odeme 257. 263
Scacko Odeme miles 263
Scackonis Sohn 263
Seg. de Odeme, Philippi Sohn / ſiehe Ev. de Odeme, Philippi Sohn.
Odersling 231
Odo 148
Odoacrius 105
N. de Odœme Can. Bard. 431
H. de Odome, miles 234
Oelſen 499
Oelſtorff 513
J. Oem, Can. Bard. und hiernechſt Decanus 203. 290. 428. fundiret Stephani Vicarie daſelbſt 282. läſſet eine neue Tauffe machen 285
J. Oetzmann 361
H. Offenſtein, Probſt zu Ebſtorff 296
Officians am Stiffte Bardewick 301. 442. ſeq.
G. Ohem. V. Bard. 318
G. Ohm. Conſ. Lun. 277
VV. von der Ohw 438
Oker/dahin werden die Sachſen beſchieden 112
Oldaricus, Abt zu S. M. in Lüneb. 315
F. H. Oldecop 410
Oldendorf 485. 509
Oldenſtadt/Cloſter/ wird Hertzog Ernſt abgetreten 361
Conventuales daſelbſt ibid.
Oldershuſen 477
H. de Oldershuſen 434
Oldeslo/ob ſolches Hadalo 144.
die Sültze daſelbſt 182. 183
G. Oldewagen 432
J. Ole 316. 429
P. Olpke 516
Olradus de Magneriis 281
J. Oltmann 437
Omnium Apoſtolorum Vicaria zu Bardewick 252. ſeq.
Omnium Sanctorum Vicaria 1. & 2. zu Bardewick 267
Opffer der alten Teutſchen 84
Opferberg/der alten Heyden 60
Opfer-Steine heydniſcher Altäre 60. 61
Organiſten zu Bardewick 442
Verzeichniß derſelben 454
Orgel zu Amelinghauſen inauguriret 510
Orgel zu Bardewick 308. repariret 347. 348. 379. gantz neu gemacht 393. inſcription ibid. inauguration ibid.
Orheim/daſelbſt werden viele Oſtphalen getaufft 112

Ortulphus wird Hertzog zu Sachſen 163. überläſſet ſeinem Sohn die Regierung 164. ſetzet den vertriebenen Buthue wieder ein ibid.

J. Oſenbrügge 435

Oſta 530

H. de Oſta 435

Oſter-Elebeck 509

Oſter-Marſch vor Bardewick 271

Oſteroda 150

Oſtphalen ergeben ſich Carolo M. 108. 110. 111. werden getaufft 112

Othrave, Abt zu S. Michaelis in Lüneb. 277

L. Ottenſtede 367. 436

Otto/Biſchoff zu Hildesheim 238

Otto/Biſchoff zu Verden 423. confirmiret Vicarien zu Bardewick 312. 313. ertheilet ſelbigem Stiffte eine Indulgenz 314. wie lange er dem Stiffte Verden fürgeſtanden ibid.

Otto/Hertzog zu Bayern verlieret ſein Land 168

Otto/Hertzog zu Sachſen/ ſchläget die Käyſerl. Würde aus 154. bauet das Cloſter zu Lüneburg auffm Kalckberg ibid.

Otto/ Hertzog Hinrichs zu Lüneburg Sohn/ höret Lutherum zu Worms 355. entſchleußt ſich mit ſeinen Herren Brüdern die Lutheriſche Religion in ihr Land einzuführen 356. citirt deßwegen das Stifft Bardewick nach Winſen ibid.

Otto Magnus, wird Käyſer 155. von Käyſers Conradi Bruder befrieget ibid. machet Herman Billing zum Stadthalter in Sachſen 156. überträgt ihm endlich gar die Reichs-Lehn über dieſes Hertzogthum 157. ſchenckt dem Cloſter zu Lüneburg den Zehenden vom Bardewickiſchen Zoll 158. 159. confirmiret die Privilegia des Ertz-Stiffts Hamburg 488. ſchencket demſelben Güter ibid.

Otto/Pro ſt zu Verden 232. 518

Otto puer, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg kömmt zur Regierung 226. wird dem Stifft Bardewick geneigt ibid. confirmiret demſelben einige Güter 227. 228. hat ſich ſchon vor Anno 1236. Hertzog von Braunſchw. geſchrieben 228. ſtirbt 233

Otto Strenuus, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg 242. belehnet einen Canon. Bard mit einem Hofe 243. ſeq. will das Stifft Bardewick transferiren 246. ändert aber ſolch Vorhaben 251. ſeq. thut Fabiani Kirche daſelbſt eine donation 252. cediret Capitulo Bardov. Rocken aus der Raths-Mühle zu Lüneburg 264. ſein Tod und Begräbniß 269

Otto, Ottonis Strenui Sohn/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg thut einem Vicario Bardov. eine donation 268. confirmiret der Fabiani Kirchen daſelbſt eine Wieſe 269. befreyet auch eine Curie allda 272

Otto Victorioſus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg confirmiret des Stiffts Bardewicks Güter 332

Otto von Wittelsbach bekömmt Bayerland 194

M. Oudermarck 359. 444

C. Overbeck 476

Oxenſtirn/ Graf 398

P.

A. Packemohr 378

Paderborn/ ein Reichs-Tag daſelbſt 110

Pagus, deſſen Bedeutung 46. 47

Palborg/abgebrand 388

H. Papenhagen 277. 430

Papenheim/ Graf 395

Papiſten ſehen ungern die Einigkeit des Stiffts Bardewick mit deſſen Landes-Herrn

Herrn 374
Pabſtes Bann wird gefürchtet 193
H. de Parchum 261. 265
Parther 75
Paſtorum Bardov. Verzeichniß 443. ſeq.
Pattenſen 340. 485
wird abgebrand 388
Patto, Biſchoff zu Verden 411
Paulus III. Römiſcher Pabſt / citation deſſen auffs Concilium zu Mantua 134
J. Pauli 447
C. A. Pavonarius 485
Pene 130
Pentze/Obriſter 400
Peterſen/ Capitain 399
Petrus, Abt zu Brandenburg 330
Petrus, Apoſtolorum Princeps 79
Petri und Pauli Kirche zu Bardewick. ſiehe Bardewick. Stiffts-Kirche.
H. Petri 430
J. Perſchow 327
Peſt in Teutſchland 277
G. Pfeiffer 484
Pfennige Bardewickiſche 214
Pferd / eröffnet mit einem Hufeiſen einen Waſſer-Brunnen 107
Pfingſten auffm Eiſe 407
Pfingſten ohne May 407
Philippus, Ertz-Biſchoff zu Cölln / infeſtiret Henrici Leonis Länder 194
Philippus Reinhard, Graf von Solms 387
Philippus Sigiſmundus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg poſtulirter Biſchoff zu Verden 382. 426
Philoſophia prima 447
Phöniciſche Colonien 17
E. Pielcke 475
J. Piperhoven 437
Pipinus, Caroli M. Sohn wird getaufft 11
Pirmont, Oberſt-Wachtmeiſter 394
H. Piſtoris 302. 434
Pithan, Oberſter-Lieutenant 395
Planeten/ warum ſie vor Götter gehalten.
Platz-Regen/ erſäufft einen Sächſiſchen Hertzog mit allen bey ſich habenden Leuten 153
Plebanus, deſſen Bedeutung 442
Plinius 9
Ploen/eingenommen 165
Hertzog Hinr. Leoni eingeräumet 203
H. Plote 43
J. Plötzker 508
F. de Ponte 513
J. de Ponte 270. 279. 371. 435
T. ante Portam 228
J. Poterovven 521
C. Porſtock 296. 307. 434.
Præbendatorum Bardov. Verzeichniß 426. ſeq.
derſelben Præbenden Zahl und Ordnung 292. ſeq. 296
Aufkünffte in alten Zeiten 293. ſeq. 296
Præbenda puerilis 258. 265. 266
Præpoſiti Bardovic. greiffen zu weit 184
ihnen geſchicht deßwegen Einhalt
Verzeichniß derſelben 426. ſeq.
Præpoſitura Bardov. 229
derſelben wird ein Archi-Diaconat incorporiret 285
wird eingezogen 427
פרט 28. 29.
M. Prætorius 507
Pragiſcher Friede 396
H. Praviſt Can. Bardov. 348
iſt Decanus worden 428
Preces primariæ 379
Prediger/ ein guter Mahler 451

Pre-

Predigers/letzte Predigten und meditationes ominös 449. 450
J. Premer 435
Prieſter der alten Teutſchen 82. 84
T. Pril 435
Pröve/Abgott der Wagerer 85
Ptolomæus, der Geſchicht-Schreiber 9
P. Püchler 496
F. Purdian 436
Putenſen 513
H. Puteus 269. 434

Q.

J. Qvante 508. 529
Qvarrendorf 186. 222. 499
Qvatember zu feyren verordnet 397
Qvatuordecim auxiliatorum Vicaria zu Bardewick 348. ſeq.
Qvatuordecim auxiliatores mit Nahmen genennet ibid.
Qviſtina 130

R.

H. Raben 435
Radagiſius 96
H. Radbrok/Abt zum Scharnbeck/tritt ſein Cloſter ab 360. ſeq.
J. Rade 296. 434
Radebek/ein Dorff 92. 333
Radebek/ein Bach 92
Radebrok/ein Wald 85. 92
Radegaſt/eine Stadt 93
Radegaſt/ein Dorff im Lüneburgiſchen 92
Radegaſt/ein Dorff im Mecklenburgiſchen 94
Radegaſt/ein Götze 92. 97
  deſſen Crone 94
  Geſtalt 95. ſeq.
  Nahmens Deutung 95. ſeq.
  Tempel 97. ſeq.
  Opffer 98
Rade-Holtz 92
Rade-Kirche 92
H. Rademann 454
J. Rahn 453
J. de Ralevſtorp 434
Rameslo 58. daſelbſt bekömmt Ansgarius einen Sitz 151. 237. 486. wird ein Stifft fundiret 151. 486. welches dem Hamburgiſchen Sprengel untergeben 152. 153. 487. Nahmens Urſprung 487. ſeq. Situation ibid. von See-Räubern geplündert 489. Canonici daſelbſt 273. 278. 492. ſeqq. Vicarii 264. 278. 492. ſeqq. iſt kein Biſchöfflicher Sitz geweſen 490. 491. wohl aber darzu deſtiniret 492. Kaland daſelbſt 496. ſeq.
H. Ranzovius findet eine Grube voll Todten-Beine 115
G. Raſche 286. 381. 429. 457. 462
Raſtede/Cloſter 273
Rathhauß zu Bardewick 209
Ratzeburg wird Henrico de Badewide zu Lehn gegeben 180. ein ungenannter Abt von da unterſchreibet erectionem Decan. Bard. 186. dem Dom daſelbſt thut H. Leo eine Donation 190. die Stadt wird von ihm belagert uñ eingenommen 195. mit Liſt aber wieder entwendet 196. der Graf daſelbſt nimmt H. Leonis Parthey 204. der Dom wird mit dem Bardewickiſchen Kirchen-Geräth gezieret 208. 216
Raven 511
H. von Raven 522
Raymundus, Legatus de Latere, publiciret in Teutſchland ein Jubilæum 350. ſeq. leget das Mißverſtändniß zwiſchen der Cron Dennemarck und der Stadt Lübeck bey 351. beſuchet verſchiedene Städte in Nieder-Sachſen ibid. hält in Lüneburg Meſſe ibid. confirmiret dem Stiffte Bardewick ſeine Privilegia ibid. theilet demſelben ſeinen Ablaß mit 351

Rector Eccleſiæ 442
Rector parvulorum 442
Rector Scholarium 278
Rectores der Bardewickiſchen Stiffts-Schule 452. ſeq.
J. Reddeling 439
Regensburg 24
Regiment der alten Sachſen 98. ſeq.
Reginoldus 147
J. Rehbarg 384. 438. 452
D. von Rehten 514
V. de Rehren 431. 462
D. VV. Rehtmeyer 440
J. Rehtmeyer 433
J. J. Rehtmeyer 429. 441. 442. 467
Reichs-Tag gehalten zu
Bamberg 192
Bardewick 216
Düren an der Rur 107
Erfurt 199
Goßlar 183
Lipſpring 113
Paderborn 110
Quedlinburg 199
Regensburg 183
Worms 106. 135
Würtzburg 194
Reinacker/ Oberſter 389. 393
Reinfeld/ Cloſter 237. 239
D. F. Reinhard 485
P. Reincke 431
Reling 509
J. de Kemſtede 273
S. Remſtedt 432
Rendahl 513
J. Reſe 322
Rethre 93
Reynſtorff 373. 285
A. de Reynſtorp 271
Richbertus, Biſchoff zu Verden 417
Ricmarus 430
J. Ridder 249
B. Riddershuſen 437
J. Rieſenberg 500
Rieſenkamp/ bey Wedel 61
Rigze/ Käyſers Lotharii Gemahlin 176
verordnet das Nonnen-Cloſter zu Ultzen in ein Mönch-Cloſter zu verändern 181
Ev. Rikmann 439
Jac. Rikmann 381. 438. 441
Joh. Rikmann 440
J. Ritter 484
Robbeler Zehend 222
J. Rode 436
Rodenborg 306. 315. 321. 331. 419
J. Rodewold/ der ältere 438
J. Rodewold/ der jüngere 439
Rodolphus, ſiehe Rudolphus.
J. Roer 435
J. VV. Roſſack 519
Rokesfort 130
R. Roleves 437
Rolffſen 511
Rönne 479
Roppeldeſtorp 186
L. Roſendal 435
H. Rotarius 377. 437. 452
Rotenbürger Mühle 513
Rottorff 477. abgebrand 388
Roydorff 186. 222. 485. abgebrand 388
Rudolphus Aug. Hertzog zu Wolfenbüttel ſtirbt 411
Rudolphus I. Biſchoff zu Verden 419
Rudolphus II. Biſchoff zu Verden 422
Rudolphus Maximilianus, Hertzog zu Nieder-Sachſen 389
B. Rühde, Can. Bardovicenſis 439. 441
B. Rühde, Vic. Bard. 434
G. Ruhde 393. 402. 429. 441. 456. 461
H. Rühde 439
P. Ruhde ibid.
H. Rukopp 494. 515
C. Ruſick 437
T. vom Ryhne 438
N. von Rynen

S.

V. de Sacco 261. 265. 267
Sacerdotalis confraternitas 261
Sachſen der alten Abgötterey 87. ſeq.
Regiment 99. 103
Hertzöge 103. ſeq.
Könige 104. ſeq. 139
Grafen 139
verheren Franckenland 107
von Carolo M. geſchlagen bey
Brunsberg 107
Ludbeck 108
Meppen 111
Ditmelle 118
Drevenich 120
ſuchen ſich vom Fränckiſchen Joch loß zu machen 109. rebelliren des wegen viel und offt 111. 114. 142. 144. 145. aber zu ihrem eigenen gröſſeſten Schaden 111. 114. 120. 143. 144. 145. 146. werden Carolo M. fußfällig/und laſſen ſich häuffig tauffen 110. 112. 113. zum Theil in Franckreich transportiret 146. hiernechſt wieder in ihr Vaterland dimittiret 149. einer mit 70. Schwaben erkaufft 171
Sachſenland / zu einer Fränckiſchen Conqueſte gemacht 138. ob es unter die Geiſtlichen vertheilet? 142. ſolches gedencket Käyſer Henricus IV. mit dem Könige von Dännemarck einzunehmen 170. ſeq. das über-Elbiſche dem Grafen von Schaumburg zur Lehn gegeben 174. hiernechſt Henrico de Badevvide 179
J. Sack 431
H. Sack 431
Sacrificium trunci 260
Sahrendorff 500
H. de Saldere, Biſchoff 307
H. de Saldern, Vic. B. 435
S. von Saldern 289
H. de Salina, Conſ. Lunæb. 265
H. de Salina, Decan. Bard. und Præp. Med. 427. fundiret eine Vicarie 252. ſtirbt 253
Sancta Vallis 519. ſeq.
J. vom Sande 430. ſiehe mehr de Arena.
G. de Sandovv 435
Sänger der alten Teutſchen 29
Sanckenſted 477. abgebrand 388
C. Sanckenſtede 514
J. Sanckenſtede 478
L. Sanckenſtede 334. 432
J. Sartoris 436
Saxonia aquilonialis 158
Scaccus de Bardenvvik 4. 190
Scako de Freſtorp 242
Eg. Scaco 228. 239
Scarbac 130
Schalenfeld 499
T. Schaper 435
D. Scharf 440
D. J. Scharf 439
H. VV. Scharf 439
M. D. Scharf 402. 403. 433. 448. 459. 465. 466
P. B. Scharf 440
H. Scharmbeck 317
Scharmbeck im Amt Winſen 485
Scharmbeck/ Cloſter fundiret 230. 233. 420. 517. vertauſchet mit dem Stiffte Bardewick einige Güter 244. 248. wird Hertzog Ernſt abgetreten 359. Evangeliſche Religion daſelbſt eingeführet 361
Scheidbach 130
Herm. Schele 349
Hinr. Schele 432. 477
Merk. Schelen 349
J. Schelpeper 322
H. Schennbeck 431
Schenck-Ambacht 287. 288
N. Schermer 435
N. Scherſtede 435
Schesla 146. 229
Schetzendorff 500
T. Schildſtein 279

N. Schildſtein 261. 263. 265
C. Schimmelpennig 437
Schirhorn 499
Schlacht bey Ebſtorff 153. Wolfenbüttel 398
T. Schlepegrell 514
Schleuſſe bey Bardewick gebauet 328
L. Slichte 436
L. Schlinck 437
C. Schlöpke 450. 453
W. Schlüter 437
H. Schmedes 515
C. Schmedt/ Amts-Voigt zu Bardewick 526
B. Schmidt 495
J. Schmidt 454. 468
Schmilow 173
Schnee/ lange gelegen 379. im Majo 408
H. Schnubbe 437
E. Schomaker 432
Her. Schomaker 292. 296. 297. 316. 317. 319. 428. 434. 461
Hinr. Schomaker 431
J. Schomaker 432. 437. 441. 457. 461. 495
N. Schomaker 436
T. Schomaker 437
Schönberg/ Oberſter 389
H. Schönberg/ Vic. Bard. 439
VV. de Schonebeke 514
C. Schrader 484. 486
L. J. Schrader 433
M. G. Schrader 484
A. Schrantz 428. 436. 462
C. Schrantz 437. 452
A. F. Schröder 439
VV. Schröder 477
G. de Schulenborg 244
H. Schulenburg 377
Schul-Ordnung im Lüneburgiſchen publiciret 401
Schule zu Bardewick repariret 376
Schüler zu Bardewick 262. 278
B. Schulte/ miles 276
G. Schulte 353
J. Schulte 432
L. Schulte 363. 432
A. H. von Schultzen 479
L. Schultze 481
B. Schütte 515
H. Schütte 514
L. Schütte 500
T. Schütte 436. 441
Schwaben/ älteſter Sitz 39. deren 70. mit einem Sachſen eingelöſet 171
J. Schwate 478
H. Schwarte 432
A. Schwartzkopff 496
Schweden nehmen Lüneburg ein 397. brandſchatzen die darein Geflüchtete/ ingleichen die Lüneburgiſchen Aemter 399. ibid. ſchlagen die Käyſerlichen bey Wolfenbüttel 398. thun zu Bardewick viel Schaden 398. plündern im Amt Winſen und Stifft Verden ibid. National-Völcker ziehen durch Bardewick 406. halten daſelbſt in ihrer Sprache Gottesdienſt/ und gute Diſciplin ibid.
Bold / Lud Gos } de Schvvembek 270
Schwinde 479
H. Screpſtede 496
Schwindbeck 521
Scytiſche Colonien 17
Seelhorn 508
See-Räuber hart geſtraffet 489
Segebandes Bleck 251
Segeberg/ des Ortes voriger Nahme 175. Cloſter daſelbſt fundiret ibid.
M. J. Seger 381. 438. 453. 469
Selbſt-Mord/ aus Melancholie begangen 401
T. de Selden 265
C. Selle 367
Semnones 40
F. a Senden 428. 437. 441
H. à Senden 378. 428. 438. 471

Seniores des Stiffts Bardewick 429. ſeq.
T. de Serdevvan 242
Sergius, Römiſcher Pabſt/ erkennet in der Streit-Sache wegen des Stiffts Ramesſlo 153
Seve-Strom 488
Siegfrid à Plotzke, Abt zu Ultzen 180
Sifridus, Comes ab Ercolenburg 176
Sifridus, Comes de Homburg 176
Sifridus, Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ verbietet die Translation des Stiffts Bardewick
Sifridus, ein See-Räuber hart geſtraffet 489
Sigebertus, Biſchoff zu Verden 417
Sigebertus, der Sachſen König 105
Sigeburg 24. von den Sachſen vergeblich belagert 110
Sigesfridesmor 130
Sigfried de Brakel 181
T. Simodi 241
L. Simonis 361
Simonis & Judæ-Tag iſt Bardewick fatal 289
J. Sindorf 436
H. Sittmann 402. 433. 441
S. Sixti Vicaria zu Ramesſlo 264
Sixtus IV. Röm. Pabſt 72. 337. 340. 341
Sleeſtorf 147
F. Smalevelde 492. 493
Smeldingi 148
D. Smylow 494
Snederebrok 130
Chr. Sneverding 381. 433. 464
Conr. Sneverding 359. 429
J. Sneverding 436
L. Sneverding 439
N. Sneverding 435
B. Snevwe 271
A. Snider, Canon. Bardovicenſis 367. 432
A. Snider, Vic. Bard. 437
H. Soeth 495
S. Sohrſtorff 511
D. Sohtmeſter 246
G. Sohtmeſter 256. 258
H. Sohtmeſter 246. 255. 258. 430
ſiehe mehr Magiſter putei.
Solshuſen oder Soltzhuſen 229. 231. 513. ſeq.
Conr. de Soltovv 297. 299. ſiehe auch Conradus II. Biſchoff zu Verden.
Herm. Soltovv, Prior zum Heilgenthal 523
Sonne/ der Egypter und Teutſchen älteſter Abgott 59. 65. derſelben Verehrung 62. warum ſie für einen Gott gehalten 64. 65. in derſelben/ nach einiger Meynung/ alle Götter verehret 86
Sors Chriſtianorum 446
C. Sonnemann 505
N. Sonnemann 505
E. Soſtmannus 448
A. Söteſleſch 437
Sottorff 509
Sottrum/ Archid. daſelbſt 229
F. Sparus 378
Specification des Schadens/ dem Stiffte Bardewick im 30. jährigen Kriege geſchehen 390. ſeq.
Speculum, eine Chronic 14
Spielgreve 101
Spiritus S. Capella in Lüneburg 273
L. de Spiritu S. 267
Spörke 528
F. Spörke 444
B. Sprenger 239
VV. Sprenger 384. 433
VV. H. Sprenger 439
J. Spring 445
S. Springintgut 429. 465
T. Springintgüt 521
Stade 21. dahin reteriret ſich Hinricus Leo 196. wird vom Ertz-Biſchoff zu Bremen eingenommen 199. Hinrico Leoni eingeräumet 203. Marien-Cloſter bey Stade 277
Stadtbergen 107

Städ-

Städte in Germania magna 23. vermauerte den alten Teutſchen verhaſſet ibid. Urſprung 20
C. Stael 494
C. Staketo 514
Stammer / Oberſter 396. wird Commendant in Lüneburg 397
Stapeler / Oberſter-L. 394
Starey 277
Stargard / Stadt in Mecklenburg 93
J. Starck 452
Statius Prior zum Heilgenthal 523
Steinbach 130
Steinbeck 231. 508
Steinbock / General 399. 400
Steinwiſch 269
Stell 163. 485
C. de Stella 300
Stenkenhöven 508
N. Stenmann 438. 454
Stephani-Altar zu Bardewick geweyhet 282
Stephani Capelle an dem Dom zu Bardewick 282. 303
Stephani Kirche zu Bardewick 209. 211. 324. 325. wegen des Opffers daſelbſt wird geſtritten 326
Stephani Vicaria zu Bardewick 282
Sterbens Angſt und Nutz 447
N. Steuerwald 485
Stifft Bardewick / ſiehe Bardewick.
Stiffter / ſeynd anfänglich Schulen geweſen 127. 128
Stille-Freytag / ſiehe Char-Freytag.
Stintchen-Burg 401
M. Stiten 435
H. Stockfiſch 436
Stöcke 483. abgebrand 388
B. Stofregen 377. 438. 453. 459
Stormaren nehmen Hinr. Leonem mit Freuden auff 203
H. Stöterogge 432
L. Stöterogge 493. 494
Stove 479
Straſſen-Räuber beunruhigen das Stifft Bardewick 338. 339
Stühle in der Bardewickiſchen Kirche neu gemacht 403
Sturm-Wind / hefftig und ſchädlich 378. 379. 385. 386. 400. 410
H. de Sturtebuchie 208
Stürtzebecher 115
Succentor, am Stiffte Bardewick 442
Succeſſions-Streit im Lüneburgiſchen 288
G. C. Suckow 484
Süderburg 163
Süder-Gelderſen 517
Sveno Eſtritius, König in Dännemarck hält mit Käyſer Hinrico IV. Geſpräch zu Bardewick 169
Svevi 16
Svibertus, Biſchoff zu Verden 130. 135
J. Sülverbernere 477
Sünt Hulpe 118
Superintendentes zu Bardewick / Verzeichniß derſelben 443. ſeq.
Superintendur zu Bardewick vom Winde beſchädiget 410
H. Sutoris 296
Svveneke 301
T. de Svverin 248. 430
VV. de Svverin 244
Svvibertus, ſiehe Svibertus.
H. Symonis 231

T.

Tabula petitoria 260
Tacitus 9
Tahuſen 511
Tamno, Biſchoff zu Verden 419. bauet Cyriaci Kirche in Lüneburg 222. confirmiret dem Stiffte Bardewick einen Zehend 222. 223
Tanco, Biſchoff zu Verden 412
Tangendorff 485
M. Tanke 432

Taſſilo, Hertzog in Bäyern 139
T. Tater 434
Tauffe zu Bardewick neu gemacht 286
deſſelben Deckel ibid.
Tauffe zu Handorff 479
Teltberg vor Lüneburg 198
Tencteri 23
A. Terweſtede 494
Teſpe 479
J. Teſſenze 427
Teutobochus 19
Teutones 19
Teutſche/ den Griechen und Römern vor Alters unbekandt 8. ſeq. den Römern hiernechſt feind 9. älteſte Commercia. 9. Alter ihrer Städte 10. nicht ſo gar barbariſch 10. alte Lieder 10. 31. an der Nord- und Oſt-See die Aelteſten 16. gehören unter den Celten 18. mit den Galliern vor Zeiten ein Volck 18. haben ſich nach ihrer Situation genennet 35. ihre Städte und Häuſer 22. 23. älteſte Handthierung 37. ihre Länder in Gowen getheilet 45. einige Wörter von den Lateinern angenommen 50. 51. die ſie aber nur halb ausſprechen 51. Alter ihrer Sprache 50. älteſte Götter 59. haben ihre Götter in Haynen und Wäldern verehret 61. 85. ihre Prieſter und Opffer 62. 82. 84. ob in Germania magna zu der Apoſtel Zeiten das Evangelium geprediget? 68. ſeq. 75. Art zu loſen beym Gottesdienſte der Teutſchen 82. Regiment im Friede 98. ſeq. im Kriege 102
Thadenhuſen 231
Thammus 63
Theodoricus, Biſchoff zu Verden 315. verläſſet ſolches Amt gar bald wieder ibid. wird daher auch nicht unter die Biſchöffe gezehlet 423
Theodoricus, Biſchoff zu Minden/ kömmt um in der Schlacht bey Ebsdorff 153
Theodoricus, ein Grafe/ wird von den Sachſen erſchlagen 142
Theodoſius II. 23
Theſauria Bardov. 321
Theure Zeit 380. 405
Thidevvigus, Canon. Bardovicenſis 186. 430
Thiet 119
Thietmelli 119
L. de Thinen 432
Thitmarus II Biſchoff zu Verden 418. unterſchreibet die Segebergiſche Fundation 176. confirmiret dem Stiffte Bardewick das Pfarr-Amt 177. ingleichen die Donation daſiger Viti Kirche ibid. ſeq. verwandelt das Nonnen-Cloſter zu Ultzen in ein Mönch-Cloſter 181
J. Thode 493
Thomas/ Apoſtel 75
Thomas/ Abt zu Lüneburg 232
Thracier 75
Throſco 145
S. de Thune 300
B. Thüritze 363. 438
Thürme des Doms zu Bardewick gebauet 348. repariret 380. 384
Thürme vom Donner getroffen 408. 410. vom Winde herunter geworffen 400. 410
C. Tidemann 438
J. Tidemann 437
Tiel 20
Tilly, General 389
H. Töbing 510
Tochter/ vom Vater auch im Tode ſehr gelobet 518
A. Tode 394
N. Tode 43[illegible]
Todemannsborgenſis Eccleſiæ Rector 296
Todt/ plötzlicher 402. mercklicher 449. 450

Tön-

Tönhauſen 477
Toppenſtede 513
Torſtenſohn 399
Travena 130. 176
Marq. de Travena, Præpoſitus zum Heil-gen-Thal 522
Trauer/ wegen des verſtorbenen Churfürſtens zu Hannover 405. Hertzogs zu Wolffenbüttel 411. Hertzogin daſelbſt ibid.
Treviri 15
Trier 13. ſeq.
Trinitatis Vicaria zu Bardewick 280
Trium Regum Vicaria I zu Bardewick 306. 316. II. 303. 305
Trunci ſacrificium 260
Tuiſco 86
G. Tunder 363. 377. 451
A. de Tune 229
H. de Tune 230. ſiehe auch Thune.
Turogav oder Turgot, ob er Biſchoff zu Rameslo geweſen 490. ſeq.
J. de Turri 256. 268 434
A. à Tzarſtede 361
G. Tzarſtede 322. 436

V.

Valerii & Ægidii Vicarie zu Bardewick 306. 312. 321. ſeq.
Vandali 16
H Varendorp, Can. B. 431
H. Varendorp. Vic. B. 436
A. Varle 436
H. VV. Vasmar 434
Udo, Præp. Ramesl. 492
H. de Vechta 316
N Vedelius 75
F. Vehrigs 438
C. tom Velde 367
Verden/ der Stadt Situation 7. wie ſie vor Zeiten genennet ibid
Verdiſche Biſchöffe/ deren Verzeichniß 411. ſeq. haben unterſchiedliche zu Bardewick reſidiret 134. 230. 247. einer wird auch Epiſcopus Bardevicenſis genannt 134. wenn ſie das Predigamt niedergelegt? 136. 137
Verdiſcher Kirchen dignitates 228
Verdiſcher Scholaſticus muß die Bardewickiſche Stiffts-Güter auffſuchen 275
Verdiſcher Sprengel/ deſſen Gräntzen 130. 135. 136. wird von Käyſer Henrico VI. in Schutz genommen 215. ſeq. 222
Verdiſches Stifft/ ob es zu Bardewick zu erſt fundiret? 6. 126. ſeq. deſſen Fundator 126. 128. ſeq. Fundation 128
Verdiſche Troublen 370
De veritate Relig. Chriſtianæ liber 448
J. Verlo 430
Verräther einer Feſtung und vielen Volcks für 20. Marck 166
Verſe von Bardewicks Alter 11. 12. Bardewicks Verſtörung ibid. reparation der Dom-Kirche daſelbſt 348. der Orgel darinnen 393
Verſe von der Stadt Trier 16
F. Vette 435
Vicariæ zu Bardewick geſtifftet im Dom
Andreæ & Bartholomæi 249. ſeq.
Beatæ Virginis 246. ſ. 256. ſeq.
Corporis Chriſti 256 ſeq.
Crucis prima 246. ſeq.
Crucis ſecunda, in eine Canonicat-Præbende verwandelt 258
Laurentii 246. ſeq.
Mariani &c. 267. 280
Michaelis & omnium Angelorum 256. ſeq.
Nicolai & Catharinæ 245. deren ein Theil in eine Canonicat-Præbende verwandelt 292 ſeq.
Omnium Apoſtolorum 252. ſeq.
Omnium Sanctorum I. & II. 267. ſeq.
Stephani 282. ſeq.
Trium Regum I. & II. 300. 303. 316

zu

Zu S. Fabian.
Fabiani & Sebaſtiani 278
Johannis Evangeliſtæ 278. 285
Zu S. Johannis.
Johannis Baptiſtæ 348. der Structur incorporiret ibid.
Zu S. Marien.
Johannis Bapt. & Evang. 280. der Structur incorporiret 348
Mariæ Virginis 240. ſeq. dem Decanatui incorporiret 241. 344
Quatuordecim auxiliatorum 348
Trinitatis 280
Valerii & Ægidii 306. 312. 341
Zu S. Nicolai.
Mariæ Virginis 291
Zu S. Viti.
Viti 259. ſeq.
Zu S. VVilhadi.
VVilhadi 261. der Structur incorporiret 348
Vicariæ zu Lüneburg geſtifftet:
Jacobi in Johannis Kirche 300
VVilhadi in Cyriaci Kirche ibid.
Vicariæ zu Rameslo geſtifftet:
Barbaræ 493
Johannis Baptiſtæ & Evangeliſtæ 492. 493
Matthæi Apoſtoli 494
Sixti 264
Vicariorum Bard. panes 334. ſeq. Aufkünffte in alten Zeiten 393. ſeq. 396. ſeq. Verzeichniß 434. ſeq.
L. Viccius 452
Vici-Decani Bard. 429
Vicelinus 136. 137. 175. wird von Hinr. Leo inveſtiret 182. liegt zu Bardewick kranck ibid.
Vierhöfen 513
Vigardus 430
Villa, bedeutet auch eine groſſe Stadt 177
Vinetha 25. 93
H. Viſcule 261. ſeq.
J. Viſcule 291. fundiret Stephani Vicarie 282. 284
N. Viſcule 431
Viti Kirche zu Bardewick 209. 211. 259. ſeq. dem Stifft geſchencket 177. erhält eine Indulgenz 229. wird repariret 277. 377
Viti Nacht ſehr kalt 405
Viti Vicaria 259. ſeq.
J. Ulbrandus 431
Ullesheim (Ultzen) ein Nonnen-Cloſter fundiret 150. in ein Mönch-Cloſter reformiret 57. 180. ſiehe mehr Ultzen.
J. de Ulleſen 242
J. de Ulſen, Dec. B. 428
J. de Ulſen, Vic. B. 436
Ulrich / Abt zu S. Michael zu Lün. 522
Ulricus, Biſchoff zu Halberſtadt infeſtiret Hinrici Leonis Länder 194
Ultzen / das Cloſter daſelbſt / ſiehe Ullesheim; wird Hertzog Ernſt abgetreten 361. daſelbſt wird mit den Canon. Bard. der Religion halber gehandelt 373
G. Vluvverk 464. ſiehe Fluvverk.
J. Ummeken 275
Unloher Zehend 222. 223
Unvramus, Biſchoff zu Hamburg 162
VV. Vogedes 508
J. Vogel 435
Vogelſer Zehend 186. 222. Meyer-Höfe 257. 262. 320
J. Vogt 514
Vögte und Vogtey zu Bardewick 525
Volckerding 508
C. B. Volckmann 496
Volcmarus, Can. Bard. hat zu Lübeck geprediget 137
Vollraht / Graf von Mannsfeld 377
J. Voltze 432
Vorbuſch / Oberſter 396

Urbanus V. Röm. Pabſt 300. 305
Urbanus VI. Röm. Pabſt 300. 305
S. de Urdeu 316. 431
B. Vriborg 435
Urſena 139
M. G. C. Utembuſch 477
Uterna, Uterva 130
Uterwiſch/ Oberſter 408
I. Utrecht 439
A. Vull 495
Vlcanus, drr alten Teutſchen Abgott 59

W.

H. Wackerhagen 432
Wahl eines Decani Bard. 317. 318
Waldemarus, König in Dennemarck 189
Wälle um Bardewick 214
W. von Wallertom 378
T. de Walmede 244
Walperdus, Graf zu Ringelheim und Hertzog zu Sachſen 150
Walsrode 221
Waltherus, Biſchoff zu Verden 414
Waltherus, Biſchoff zu Thæborm 282
M. Waltherus, Gener. Superint. zu Zell 401. 447. 505. 506
Waltigerod 176
Wangeler/ Oberſter 392
J. Wanslewen 334. 435. ſtifft das Xenodochium zu Bardewick 350
C. von Warbergen 378
Warmeling 231
Warnung/ verachtete bringet groſſen Schaden 165
Waſſerbrunn durch ein Pferd eröffnet 107
Waſſerfluthen 322. 323. 385. 386. was ſie bedeuten ibid.
J. Wedder 267
Weddermöhe 513
Wedel 61
M. J. Wehrenberg 510
M. J. P. Wehrenberg 511
Weichbild 42
P. Weidemann 435
J. Weigergank 295. 297. 303. 431
J. Weigewind Præp. S. mont. 523
Weihe 499
F. von Weihe 496
H. Weihe 433
K. Weihe 392. 402
Wein-Kanne/ eine ſilberne auff den Altar zu Bardewick verehret 403
Weißmeyer/ Oberſt L. 394
N. Wellendorp 368
Welpho, wird Hertzog in Bayern 168
H. Wencelius 433
Wenceslai, Röm. Kayſers Regirung 305
Wendekaten 270. 273. 285
Wendekater Zehend 222
Wenden fallen in Sachſen und Thüringen 113. ſchlagen Caroli M. Armee 114. Untreu gegen die Sachſen 167. ſq.
Boldewin de Wenden 234. 239. 326
Hinr. de Wenden 234
Wendtdorp 244
L. Wenig 348. 429. verkaufft einen Hoff zu Pattenſen 340.
Wercke/ der guten Gemeinſchafft 243. 278
N. Werckmeiſter 436
Wernerus, Abt zu Lüneburg 267
G. von Werpe 275. 421
T. Werth 432
Q. Wervelhoff 431
Weſel 499
T. Weßel 485
A. de Weſten 223
H. de Weſten 223
T. int Weſten 435. 478
Weſter-Elebeck 509
Weſter-Gelderſen 517
Weſting 499
H. Weſtphal 306
J. Weſtphal 302
M. J. Weſtphal 403. 433. 450. 452. 466
Weſtphalen von den Francken gedemüthiget 109. 120
Wettepenninge 276
Wetzen 511
Weyhe/ ſiehe Weihe.
B. Weyhe/ P. Weyhe/ Amts-Voigte zu Bard. 526

H. wicbold 515
Wichmannsburg 163
Widekind/ wird zuweilen der Sachſen König genannt 105. iſt nicht beſtändig der Sachſen Fürſt geweſen 108. reteriret ſich in Dennemarck 110. kömmt wieder und reitzet die Sachſen zum Abfall 111. leydet groſſe Niederlage und fliehet darauff in Bayern ibid. erreget groſſe Verfolgung wider die Chriſten 116. wird endlich von Carolo M. in der Güte gewonnen 120. 121. wird ein Chriſt und läſſet ſich tauffen 121.122. verändert ſein Wappen ibid. läſſet auch ſeine Unterthanen in der Chriſtl. Religion unterrichten ibid. ſtifftet zu Bard. ein Coll. Fratrum 132. zu Engern ein Bißthum 133. untergiebt das Bardew. Stifft zuerſt dem Wilhado 135. wird von Car. M. im Beſitz ſeiner Güter gelaſſen 140. bleibet demſelben auch treu 143. Tod und Begräbnis deſſelben 105.149
J. Winde 435
C. Wigand 453
Wigandus Cuſt. B. 186
Wigbertus, Biſchoff zu Verden 414
Wigbertus, Hertz. Widekind Sohn 149
Wigbertshuſen 150
J. Wigers 508
L. I. Wigers 508
M. Wigers 466
wiggerus, Biſchoff zu Verden 416
Wik/ was es bedeute 42. ſq.
Wikgräven 43
Wikheren 43
Wik-Männer 43
Wikvagets 43
C. Wildes 481
Wildeshuſen 150
Wilhadus von Bonifacio in Teutſchland gefodert 108. von Carolo M. nach Wigmodi geſandt 109. ſchicket ſeinen Jünger nach Bardew. ibid. wird von Widekind verfolget 116. fliehet nach Rom ibid. von dannen in Franckreich 118. wird nach Widekinds Bekehrung wieder in Sachſen beruffen 122. 123. bekömt zuerſt die Auffſicht der Bard. Kirche 135. wird Biſchoff zu Bremen ibid.
Wilhadi Kirche in Bard. 209. 250. 251. 314. 315. 378. das jus Patronatus über dieſelbe wird dem Stiffte daſelbſt überlaſſen 272. ſq.
Wilhadi vicaria zu Bard. wird fundiret 261. des Stiffts Structur incorporiret 348
Wilhadi vicaria zu Lüneburg in Cyriaci Kirche fundiret 300
Wilhelmus, Hertzog Hinrici Leonis Sohn/ wird gebohren 200. kömmt zur Regirung 224. ſiehet die reſtauration des Stiffts Bardewicks nicht gerne 225. ſtirbt 226
Wilhelmus, Hertzogs Ottonis Strenui Sohn/ thut dem Stifft Bard. eine Donation 268. confirmiret der Fabiani Kirche eine Wieſe 269. befreyet eine Curie daſelbſt 272. conſentiret in Vertauſchung einer Wieſen 287. ſtirbt 288
Wilhelmus, der Jüngere/ Hertzog zu Braunſchw. und Lüneb. 380
Wilhelmus Prior zum heiligen Thal 523
Joa. E. Wilcken 454. 529
Joh. E. Wilcken 454. 469
VVilla, ein Gräfin zu Oldenb. 273
Wilſe 508
VVilzi 145. verwüſten Hamburg 148
VVimarea 130
VVimena 130
J. Winebüttel/ Can. Bard. 429. 464
J. Winebüttel. Vic. B. 435
C. Winneken 438
J. Winholt 435
H. de VVinhuſen 317. 431
Winſen an der Luh/ daſelbſt wird mit dem Stiffte Bard. der Religion halber gehandelt 356. brennet ab 357. 388. 482. 483. wird erobert 259. 482. Zehend daſelbſt 186. 264. 482. General Kirchen-Viſitation daſelbſt gehalten 483. Pfarre daſelbſt ibid.

Kirchen- und Schul-Bediente ibid. ſq.
L. de Winſen 322
Winter/ gelinder 385. 408
D. Winter 508
Winter/ Oberſter 396
J. Wintzer 434
VVirraha 130
VViſera, VViſeracha 49
J. Wiſſel 436. 441
J. Wiſſels 367
Wiſſenbrock 130
H. Wiſeld 384. 433
H. Witte 382. 428. 429
J. Witte 246
M. Witte 429
G. A. Wittenhöver 440
A. Wittemach/ Præp. zum heil. Thal 522
B. Wittick 432. 366. 367
J. Wittick 337. 432. 434
VV. Wittick 432. 434
A. Witting 296. 434
Wittorp 163. 186
A. Wittorp 435
Hinr. / Segeb. / Th. } de VVittorp thun VVilhadi Kirche zu Bardewick eine Donation 251
Joh. von Wittorp 55. 517
Seg. de VVittorp 263. 268
J. Witzendorf 485
VV. Witzendorf 433. 447
T. de VVittorp 493
Wittwen-Häuſer verordnet 483
G. E Witzendorff 496
VVizan, der Obotriten König erſäufft in der Elbe 144
VVizena 130
H. Witzenhauſen 481
VV. Witzenhauſen 485
VVobbenſe 285
Wolberg 239
VVolderus, Graff zu Hervord 140
Wolenbüttel 231. 509
J. Wolff 433
Wolfeile Zeit 316. 380. 407
Wollenburg/ abgebrand 388
VVolradus, Graff zu Bardew. 186
Wolrad von Carolo M. wider die Wenden geſandt 114
H. Wolter 436
P. Wolter 518
L. Woltermann 361
Wreſtorf/ die Herren von Wreſtorf ſchencken dem Stiffte Bardewick ihr Jus Patronatus über Johannis-Kirch daſelbſt 242
T. Wulfhagen 437
VVulfildis, Hertzogs Magni zu Sachſen Tochter 173
Wulffen/ 485. abgebrand 388
Wullenburg 483
G. Wimſtorff 435
H. Wuſtorp 296
G. de VVultrow 436
L. de VVynſen ſiehe Wieſen.

X.

Xenodochium zu Bardew. geſtifftet 350. abgebrand 388. wieder gebauet 393. Proviſores deſſelben 441

Z.

D. Zabel 270
M. Zabel 242
Zangendorf/ abgebrand 388
C. Zegehardi 270
Zelliſche Geſangbuch 405
H. Zelſe 436
Got. / Th. } de Zerſte 366
J. Zeſterflet 514
Zibelingdorffeld 519
Ziegelhauß des Stiffts Bardew. 286
H Zimmermann 480
Zoll zu Bardew. 20. 158. 159
Zwiebel (Zippel) Hauß der Bardewicker in Hamburg/ woher es rühre 216. wird repariret 383. Vergleich wegen deſſelben zwiſchen dem Rath zu Hamburg und Bard. auffgerichtet ibid. ſq

Errata.

Pag. 23. lin. 21. ließ Menapii P.26. lin 9. l. Ertzbiſchoffs p. 30. lin.20. l. und geſungen p. 33. l. 33. l. bey keinen p. 40. l. 9. l. und Mittelmarck p. 43. l. 19. in marg. dele von p.45. l.13. l.500. p.46. l.1. l.862. p.47. l.2. l.13. p.64. l 28. l. ſo wohl p.71. l. 29. l. Gelhudius p.99. l.20. l. Marckloh p.126. l. penult. l. gratiam p. 135. l. pen. l. Luhe p. 137. l.15. l. oder Volcwardum p. 150. l.15. l. VValpertum p. 151. l. 18. 19. l. als 840. im letzten Jahre der Regirung Kayſers Ludovici Pii. p.163. l.6. l. Frederuna p.172. l.14. l. wolte dem p. 174. l.2. l. Craſſi. l.8. l. prætendirete l. 20. l. Ertzbiſchoff l. 23. l. ihrer von Henrico p.206. l.10. l. verbittert l 21. l. wenn es Zeit wäre 218. l.7. l. haben bewegen laſſen p.222. l.2.3. l. wie im letzten Cap. des erſten Buchs angezeiget l.10. l. ermelten Cap. p.223. l.5. l. reclamatione adita. p.225. l.pen. l. Bulla p. 229. l.3. l. Hitfeld l.4. l. Sottrum, Scheslo p. 234. l. 25. 237. l.16. l. Doberan p.239. l.14. l. den 1. Martii p.241. l.28. l. Gungpfanne Henring p.243. l.11. l. 10 Schilling p.254. l.9. l. Abſentien 257. l.8. dele oder Oeme, lin. pen. l. promiſimus p. 263. l. 26. l. Odeme p. 263. l. 5. l. impetione l.10. l. militi p. 265. l.30. & p. 266. l.5. l. Beven p 272. l.7 l. vadum p. 273 l.28. l. vigiliarum l. 31. l. in villa p. 274. l. 34. l. aus beſagten p. 275. l. 25. Gotfridus von Werpe p.276. l.1. l. ipſos p.277. l.34. l.1347. p.282. l.17. l. Biſchöffliche p.283. l. 16. l. & quoddam p.286. l.33. l. im vorigen p 290. l.17. l. Theſaurarii. l.27.28. l.5. Schilling/ 4. Schilling 300. l.10. l. Sottrum 304. l.15. l. reſederit l.33. l. Papa VIto p.305. l. 14. l. Urbano VIto p.313. l.4. l. quoddam p. 315. l.20. l. Bonif. IX. p. 319. l.13. l. ergo p. 320. l.4. l. hieſigem l. 17.18. l. Nüt/Brukelken l.25. l. Paſgen l. 34. l. Lavenwy p. 329. l. 3. l. Leve p. 358. l.25. l. Goſmannus Tunder p.375. l.11. l. zu ſchützen p.387. l.25. l. 7. Cornet-Reuter p. 387. l. antep. l. Fürſen p.388. l.4. l. Garſtenkorns l.33. l. Sanckenſtädte 34. l. Borſtel-Laßrönne p.389. l. ſein Quartier p.390. l.19.34. it. p.392. l.21. l. Sup. Friccii, Friccius, Friccium p.410. l.9. l. durch den Knopff p.411. l.9. l. Moysburg p.416. l.6. l. geſchehen p. 429. col. 1. l. 9. l. Hochwohlgebohrne p. 16. III. col. 2. l. 4. l. Bartholdus Laffert. p. 432. col. 2. l.25. l. Hermannus Papenhagen p.432. col. 1. l.18. l. Höſering p.433. col 2. l.15. l. Henringking p.434. col. 1. l.5. l. Kann. col.2. l. ult. l. Oltershuſen p. 440. col.2. l.4. l. Henr. Gauſe p. 444 l.29. 30. l. deſſen unter den Vicariis Cap. VIII. gedacht p.452. l 10. l. 34. p. 462. l. 15. l. de Rheten p. 464. l. 16. & 18. l. Erpenſen p. 476. l. pen. l. auff dem daher ſo genannten Burgsberge ibid. l. ult. thue hinzu (5) Bütling/ allwo ein Fürſtl. Amt (6) Lüdershuſen p. 490 l. 16. l. Tzevena l. 18. l. Hilgenrade p. 492. thue weg lin. 2--9. p. 499. l. 14. l. Einhoff p.505. l.1. l. Sonnemann p.506. l. 21. l. Baar p. 511. l. 25. l. Rolfſen Sohrſtorp p. 520. l. 5. l. Pfenning Hamburger Wehrunge l. 15. l. Cappenberg.

Ubrige Fehler wird der geneigte Leſer ohnſchwer ſelbſt zu emendiren freundl. erſuchet/ und dabey ſchließlich erinnert (1) wenn einerley Nahmen unterſchiedlich geſchrieben/ daß ſolches von Variation der unterſchiedlichen Uhrkunden/ darinn ihrer gedacht/ herrühre. (2) Wenn ſonderlich in den erſten Capiteln des andern Theils dieſes Chronici einige Donationes Kauff- und Verkauffungen ohne Uhrkunden angeführet werden/ daß ſolches nicht aus Mangel derſelben/ ſondern zu Vermeidung unnöthiger Weitläufftigkeit geſchehen/ indem man auſſer dem Nahmen nichts Merckwürdiges darinn obſerviret/ darum man es auch bey derſelben bloſſen Allegation bewenden laſſen wollen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlöpke, Christian,

Chronicon oder Beschreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick, Vor und nach der Zerstörung Darinn zugleich unterschiedliches von dem Zustand des alten Sachsen-Landes, so wohl im Heydenthum, als nach eingeführter Christlichen Religion, enthalten, Wobey auch der umliegenden Stiffter, Clö ster und Pfarr-Kirchen, und derer Geistlichen hin und wieder Meldung

Lubeck 1704

Bamberg, Staatsbibliothek -- Top.q.9#0
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11779628-9
VD18 10375899